This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

14723 f. 13

Florence Bland

Aachen im September 1865.

Mamie Barrett-Gennard

from

Mrs Anthony Trollope-

Chelsea - Sept. 1909.

"And eaten" -

dear F. B.

Evangeliſches

Geſang-Buch.

Herausgegeben

nach

den Beſchlüſſen der Synoden

von

Jülich, Cleve, Berg,

und von

der Grafſchaft Mark.

Mit Genehmigung

Eines hohen Miniſterii der geiſtlichen Angelegenheiten.

Elberfeld, 1862.

Druck und Verlag von Sam. Lucas.

D.

BODLEIAN
21 JAN 1936
LIBRARY

Vorwort.

Nachdem das Bedürfniß eines gemeinſamen, vollſtändigen und den gegenwärtigen kirchlichen Verhältniſſen angemeſſenen Geſangbuchs fühlbar geworden war, und ſich von vielen Seiten zu erkennen gegeben hatte, ſo wurden durch die Geſammtſynode der Grafſchaft Mark und bald nachher durch die Provinzialſynode von Jülich, Cleve und Berg Kommiſſionen zur Redaktion eines zweckmäßigen Geſangbuchs und darnach zur Reviſion deſſelben angeordnet, wobei der Grundſatz aufgeſtellt und feſtgehalten wurde, daß die beliebteſten Lieder der in dieſen Landestheilen gebräuchlichen Geſangbücher beibehalten, die Sammlung derſelben mit ausgeſuchten Kernliedern aus älterer und neuerer Zeit vermehrt, und der urſprüngliche Text der Lieder, ſoweit es mit Sprachrichtigkeit, Erbaulichkeit und Verſchiedenheit der bisher ſchon im Gebrauch befindlichen Rezenſionen vereinbar ſein würde, möglichſt unverändert beibehalten werden ſollte. Dieſe Kommiſſionen beider Synoden haben zuerſt abgeſondert von einander ihre Arbeit mit Eifer begonnen und fortgeſetzt, darnach, da von der Märkiſchen Geſangbuchs-Kommiſſion ſchon ein Probegeſangbuch gedruckt und zur Begutachtung vorgelegt war, ſich brüderlich mit einander vereinigt, und unter dem göttlichen Segen und Beiſtande das vorliegende Werk zu Stande gebracht. Nachdem nun der Entwurf dieſes Geſangbuchs durch die Präſides beider Synoden an die hochwürdigen Konſiſtorien

zu Coblenz und Münſter, und von denſelben an das Königliche hochpreisliche Miniſterium der geiſtlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zur Genehmigung eingereicht worden iſt, ſo hat das gedachte hohe Miniſterium ſich wohlgefällig über die Vereinigung beider Synoden zur Bearbeitung eines gemeinſchaftlichen Geſangbuchs geäußert, die verſtändige Berückſichtigung der noch beſtehenden Geſangbücher beifällig anerkannt, und den Druck des vorliegenden Geſangbuchs, ſo wie die Einführung deſſelben in den evangeliſchen Gemeinen, bei welchen ſie zur Zufriedenheit derſelben bewerkſtelliget werden könne, hochgeneigt genehmigt.

Der gnadenreiche Gott, der dieſes Werk bisher augenſcheinlich gefördert hat, bahne dem Geſangbuche den Weg in Kirche und Schule, in Haus und Herz, und ſegne es zur Erhebung des Gemüths und zur Erweckung frommer Andacht, ſegne es zu gemeinſamer Gottesverehrung im Geiſt und in der Wahrheit und zur Vereinigung im Glauben und in der Liebe, ſegne es zur Erbauung auf den einigen Grund alles Heiles und zur Ausbreitung des Reiches unſers hochgelobten Heilandes, des Sohnes Gottes, welchem ſammt dem Vater und dem heiligen Geiſte ſei Ehre und Anbetung in alle Ewigkeit! Amen!

Inhalts-Anzeige.

Erste Abtheilung.

Kirchliche Zeiten und kirchliche Handlungen.

I. Lieder für kirchliche Zeiten.

1. Sonntagslieder. 1—21.
2. Adventslieder. 22—35.
3. Christfestlieder. 36—56.
4. Neujahrslieder. 57—64.
5. Passionslieder. 65—109.
6. Osterlieder. 110—135.
7. Himmelfahrtslieder. 136—146.
8. Pfingstlieder. 147—171.
9. Buß- und Bettagslieder. 175—191. (S. auch die Lieder von der Buße. 347—356.)
10. Reformationsfestlieder. 192—194. (S. auch die Lieder von der Kirche. 390—400.)

II. Lieder für kirchliche Handlungen.

1. Lieder von der heil. Taufe. 195—199.
2. Confirmationslieder. 200—208.
3. Vorbereitung zum heil. Abendmahl. 209—217.
4. Abendmahlslieder. 218—237.
5. Ordination und Einführung eines Predigers. 238—240.
6. Bei Beerdigungen und zum Gedächtniß der Verstorbenen. 241—260. (Vergleiche Abtheilung III. 12.)

Zweite Abtheilung.

Gottes Wesen und Vollkommenheiten, Werke und Wohlthaten.

I. Gottes Wesen und Vollkommenheiten. 261—283.

II. Gottes Werke und Wohlthaten.

A. Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt. 284—298.

B. Erlösung des Menschen.

1. Die Sünde und ihre Folgen. 299—306.
2. Die Erlösung im Allgemeinen. 307—316.
3. Der Erlöser.
   a) Jesu Geburt ꝛc. bis zu seiner Himmelfahrt. (S. die Lieder in der ersten Abtheilung.)
   b) Jesu göttliche Würde. 317.
   c) Jesu Name. 318—320.
   d) Jesu Wandel. 321—325.
   e) Jesu prophetisches Amt. 326—329.
   f) Jesu hohenpriesterliches Amt. 330—332.
   g) Jesu königliches Amt. 333—336.
   h) Jesu Wiederkunft zum Gerichte. 337—344.

C. Heiligung durch den heiligen Geist.

1. Lieder von der Ausgießung des heil. Geistes und seinen Wirkungen. (S. in der ersten Abtheilung die Pfingstlieder.)
2. Die Heilsordnung.
   a) Erweckung und Erleuchtung. 345—346.
   b) Buße. 347—356. (S. auch die Buß- und Bettagslieder in der ersten Abtheilung.)
   c) Glaube und Rechtfertigung. 357—377.
   d) Wiedergeburt, Erneuerung und Heiligung. 378—385.
   e) Versiegelung und Verherrlichung. 386—389.
3. Die Kirche. 390—400. (S. auch die Reformationsfestlieder in der ersten Abtheilung.)
4. Die Gemeinschaft der Heiligen. 401—402.
5. Das Wort Gottes. 403—408.

Dritte Abtheilung.

Das christliche Leben.

1. Sorge für die Seele. 409—417.
2. Das Gebet. 418—424.
3. Lob und Dank. 425—437.
4. Liebe zu Gott und Jesu. 438—478.
5. Ehrfurcht und Demuth. 474—478.
6. Vertrauen auf Gott. Trost. Ergebung. 479—520.
7. Gehorsam. Treue. Wahrheitsliebe. Der Eid. 521—531.
8. Nachfolge Jesu. Himmlischer Sinn. Selbstverleugnung. 532—540.
9. Nächstenliebe. 541—545.
10. Geistlicher Kampf und Sieg. 546—558.
11. Würde und Seligkeit der Gläubigen in diesem Leben. 559—565.
12. Tod, Gericht und Ewigkeit. 566—598. (Vergl. auch erste Abth. II. 6.)

Vierte Abtheilung.

Besondere Zeiten und Verhältnisse.

I. König und Obrigkeit. 599—600.

II. Allgemeine Landes-Angelegenheiten.

1. Saat und Erndte. 601—605.
2. Oeffentliche Noth im Allgemeinen. 606—611.
3. Krieg und Friede. 612—621.
4. Dürre. Nässe. Theurung. 622—626.
5. Feuersnoth. 627—629.
6. Seuchen. 630—631.

III. Lieder zunächst für häusliche Erbauung.

1. Morgenlieder. 632—643.
2. Mittagslieder. 644—646.
3. Abendlieder. 647—655.
4. Ermunterung zur Gewissenhaftigkeit, zum Lesen der heiligen Schrift, zum Gebet, zur Selbstprüfung. 656—662.
5. Für Jünglinge, Greise, Eheleute, Eltern, Wittwen. 663—670.
6. Für Kranke, Genesende, Sterbende. 671—681.

Erſte Abtheilung.

Kirchliche Zeiten und kirchliche Handlungen.

I. Lieder für kirchliche Zeiten.

1. Sonntagslieder.

Eigene Melodie.

1. Allein Gott in der Höh' ſei Ehr', Und Dank für ſeine Gnade, Darum, daß nun und nimmermehr Uns rühren kann ein Schade. Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat, Nun iſt groß Fried' ohn' Unterlaß, All Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preiſ'n, anbeten dich Für deine Ehr', wir danken, Daß du, Gott Vater, ewiglich Regierſt ohn' alles Wanken. Ganz unermeſſ'n iſt deine Macht, Fort g'ſchieht, was dein Will' hat bedacht, Wohl uns des ſeinen Herren!

3. O Jeſu Chriſt, Sohn eingebor'n Deines himmliſchen Vaters, Verſöhner der'r, die war'n verlor'n, Du Stiller unſers Haders, Lamm Gottes, heiliger Herr und Gott, Nimm an die Bitt' von unſrer Noth, Erbarm' dich unſer Aller.

4. O heiliger Geiſt, du höchſtes Gut, Du all'rheilſamſter Tröſter, Vor's Teufels G'walt fortan behüt' Die Jeſus Chriſt erlöſte Durch große Marter und bittern Tod; Abwend' all' unſern Jamm'r und Noth, Dazu wir uns verlaſſen.

Eigene Melodie.

2. Es wolle Gott uns gnädig ſein, Und ſeinen Segen geben. Sein Antlitz uns mit hellem Schein Erleucht' zum ewgen Leben, Daß wir erkennen ſeine Werk' Und was ihm lieb auf Erden, Und Jeſu Chriſti Heil und Stärk' Bekannt den Heiden werde, Und ſie zu Gott ſich kehren.

2. So danken dir und loben dich, Herr Gott, die Heiden alle. Und alle Welt, die freue ſich und ſing' mit großem Schalle, Daß du auf Erden Richter biſt, Und läß'ſt die Sünd' nicht walten. Dein Wort die Hut und Weide iſt, Die alles Volk erhalten, In rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich Das Volk in guten Thaten, Das Land bring' Frucht und beſſre ſich, Dein Wort laß wohl gerathen. Uns ſegne Vater und der Sohn, Uns ſegne Gott der heilge Geiſt, Dem alle Welt die Ehre thu, Vor ihm ſich fürchte allermeiſt. Nun ſprecht von Herzen: Amen.

Eigene Melodie.

3. Jehovah! Jehovah! Jehovah! deinem Namen Sei Ehre, Macht und Ruhm! Amen, Amen. Bis einſt der Tempel dieſer Welt Auf dein Wort in Staub zerfällt, Soll in unſern Hallen Das Heilig, Heilig, Heilig! erſchallen. Halleluja, Halleluja!

Eigene Melodie.

4. Liebſter Jeſu, wir ſind hier, Dich und dein Wort anzuhören. Lenke Sinnen und Begier Auf die ſüßen Himmelslehren, Daß die Herzen von der Erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand Iſt mit Finſterniß umhüllet, Wo nicht deines Geiſtes Hand Uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes Denken, Thun und Dichten Mußt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren, Mach' uns allesammt bereit, Oeffne Herzen, Mund und Ohren. Unser Bitten, Flehn und Singen Laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

Eigene Melodie.

5. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend', den heilgen Geist du zu uns send'. Mit Hülf' und Gnad' er uns regier', Und uns den Weg der Wahrheit führ'.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, Bereit' das Herz zur Andacht fein, Den Glauben mehr', stärk' den Verstand, Daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer Das: Heilig, heilig ist der Herr! Und schaun dich dort von Angesicht In ewger Freud' und selgem Licht.

4. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn, Dem heilgen Geist, in Einem Thron, Der heiligen Dreieinigkeit Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

6. Ach Herr Gott, gib uns deinen Geist Von oben, der uns Beistand leist't Im Beten und im Lehren. Die Sünd' vergib, Andacht verleih, Das Herz bereite, daß es sei Geschickt, dich zu verehren.

2. Den Glauben mehr', die Hoffnung stärk', Laß unsre Seel' bei diesem Werk Zu dir, Gott, sich erheben. Gib, daß wir Hörer nicht allein, Vielmehr auch wahre Thäter sein, Und nach dem Worte leben.

Mel. Wunderbarer König.

7. Gott ist gegenwärtig! Lasset uns anbeten, Und in Ehrfurcht vor ihn treten. Gott ist in der Mitte! Alles in uns schweige, Demuthsvoll vor ihm sich beuge. Wer ihn nennt, Wer ihn kennt: Fallt in Demuth nieder, Gebt das Herz ihm wieder.

2. Gott ist gegenwärtig, Dem die Seraphinen Tag und Nacht gebeuget dienen. Heilig, heilig, heilig! Singen Engelchöre: Ihm, dem Herrn, sei Preis und Ehre! Herr, vernimm Unsre Stimm', Wenn auch wir Geringen Unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig Allen Eitelkeiten, Die uns Sünd' und Welt bereiten. Wir geloben heilig, Seele, Leib und Leben Dir zum Eigenthum zu geben. Du allein Sollst es sein, Unser Herr und Meister, Vater aller Geister.

4. Majestätisch Wesen, Möchten wir dich preisen, Und im Geist dir Dienst erweisen! Möchten wir wie Engel immer vor dir stehen, Und dich gegenwärtig sehen! Laß uns dir Für und für, Einzig dir vor Allen Trachten zu gefallen.

5. Du durchdringest Alles; Herr, ach zieh und richte Doch auch mich zu deinem Lichte. Wie die zarten Blumen Willig sich entfalten, Und der Sonne stille halten: Laß mich so, Still und froh Deine Strahlen fassen Und dich wirken lassen.

6. Mach' uns nur einfältig, Innig, abgeschieden, Sanft und still in deinem Frieden. Mach' uns reines Herzens, Daß wir deine Klarheit Völlig schaun in Geist und Wahrheit. Laß das Herz Himmelwärts Wie ein Adler schweben, Und in dir nur leben.

7. Komm, in uns zu wohnen, Und laß schon auf Erden Uns zum Heiligthum dir werden. Wollst, o nahes Wesen, Dich in uns verklären, Alles Nichtige verzehren. Wo wir gehn, Wo wir stehn, Laß uns dich erblicken, Ganz zu dir uns schicken.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

8. Licht vom Licht, erleuchte mich Bei dem neuen Tageslichte, Gnadensonne, zeige dich Meinem frohen Angesichte, Deiner Weisheit Himmelsglanz Schmücke meinen Sabbath ganz.

2. Brunnquell aller Seligkeit, Laß mir deine Ströme fließen, Mache Sinn und Herz bereit, Ihre Fülle zu genießen, Streu das Wort mit Segen ein, Laß es reich an Früchten sein.

3. Zünde selbst das Opfer an, Das auf meinen Lippen lieget, Mir die Bahn, Wo kein Irrthum mich betrüget, Und kein fremdes Feuer brennt, Welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit Heilig, heilig, heilig! singen, Und mich in die Ewigkeit Mit des Geistes Flügeln schwingen. Selig schmeck' ich

dann

dann ſchon hier, Wie's im Himmel iſt bei dir.

5. Dieſer Tag ſei dir geweiht, Weg mit allen Eitelkeiten! Ich will deiner Herrlichkeit Einen Tempel zubereiten, Nichts ſonſt wollen, nichts ſonſt thun, Als in deiner Liebe ruhn.

6. Du biſt mehr als Salomo, Laß mich deine Weisheit hören, Ich will dich vor deinem Thron Mit gebeugten Knieen ehren, Bis das Licht der Ewigkeit Mich mit vollem Glanz erfreut.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend'.

9. O Gott, du höchſter Gnadenhort, Verleih, daß uns dein göttlich Wort Von Ohren ſo zu Herzen bring', Daß es auch reiche Früchte bring'.

2. Der wahre Glaube iſt die Kraft, Die Heil durch Jeſum Chriſtum ſchafft, Die Menſchenlieb' iſt deſſen Frucht, Die man an Chriſti Jüngern ſucht.

3. Verſchaffe bei uns, lieber Herr, Daß wir durch deinen Geiſt noch mehr In Heilserkenntniß nehmen zu, Und endlich bei dir finden Ruh.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

10. Der Herr, in deſſen Güte Sich Erd' und Himmel freun, Der ſegne, der behüte Dich, ſeines Volks Verein!

2. Der Herr, reich' ohne Gränzen An Gnad' und an Geduld, Laß hell und mild dir glänzen Das Antlitz ſeiner Huld!

3. Der Herr, dein Gott, erhebe Den Blick voll Freundlichkeit, Daß er dir Frieden gebe, Wie keine Welt ihn beut!

4. Geſegnet bleib' im Namen Des dreimal heilgen Herrn! Sein ganzes Volk ſprech': Amen! Er ſegnet ja ſo gern.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

11. Hehr und heilig iſt die Stätte, Wo die Frommen zu dir flehn. Laß, ſo oft ich ſie betrete, Mich, o Herr, dein Antlitz ſehn. Ueberall, wohin ich ſeh, Fühl' ich deines Geiſtes Näh, Doch die Welt und ihr Getümmel Trübt mir meinen Blick zum Himmel.

2. Von dem Irdiſchen geſchieden, Von dem Ewigen erfüllt, Find' ich hier den hohen Frieden, Der des Geiſtes Sehnſucht ſtillt. An dem Strom der Erdenluſt Darbet doch zuletzt die Bruſt, Und es wird dem Herzen bange Bei des Lebens wildem Drange.

3. Hör' ich hier der Andacht Lieder, Dünkt es mir ein Engelchor; Sink' ich bang' und zweifelnd nieder, Hebt der Glaube mich empor. Bruderlieb' erfüllt mein Herz, Es vergißt der Kränkung Schmerz, Seh zu den geweihten Hallen Ich die Mitanbeter wallen.

4. Heilges Wort der ewgen Wahrheit, Das dem Irrthum uns entreißt! Du erhellſt die Nacht zur Klarheit, Du durchſtrahlſt mit Licht den Geiſt. Nichts verhehlet ſich vor dir, Fehl' und Schuld enthüllſt du mir. Wo du, heilges Wort, erklungen, Haſt du Mark und Bein durchdrungen.

5. Weinend und mit bangem Zagen Trat ich oft in's Heiligthum; Doch bald ſtillte meine Klagen, Herr, dein Evangelium. Ich gab mich in Gottes Hand, Und zum Mittler hingewandt, Hab' ich, ganz in ihn verſunken, Gern den Leidenskelch getrunken.

6. Sink' ich an des Altars Stufen, Ein gebeugter Sünder hin, Hör' ich heilge Stimmen rufen: Sei getroſt, dir iſt verziehn! Dann ſteh ich begnadigt auf, Fördre fröhlich meinen Lauf, Und das Herz hofft voll Vertrauen, Was es glaubt, dereinſt zu ſchauen

7. Sieht mein Auge, naß von Thränen, Der Geliebten Stellen leer: Hier ſtillt ſich mein banges Sehnen Bei dem Zuruf: weint nicht mehr! Aus der Welt voll Kampf und Streit Zu des Himmels Herrlichkeit, Zur Gemeine ſelger Frommen Hat der Herr ſie aufgenommen.

8. Theuer bleibſt du meiner Seele, Haus des Herrn, ſo lang' ich bin. Nimmt des Grabes dunkle Höhle Einſt den Staub des Pilgers hin, Dann ſchweb' ich mit Preis und Ruhm In das höhre Heiligthum, Daß ich ewig mich vereine Mit der himmliſchen Gemeine.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend'.

12. O Gott, du biſt mein Preis und Ruhm, Mein Herz

ſei

sei ganz dein Eigenthum! Laß mir den Sabbath heilig sein, Laß mich ihn deinem Dienste weihn.

2. Gib, daß ich mein Gemüth bewahr', Wenn ich mit deiner Christenschaar Zu deines Hauses Stätte geh, Daß ich mit Ehrfurcht vor dir steh.

3. Erinnre selber meinen Geist, Daß du mir gegenwärtig seist, Damit ich deines Wortes Lehr' Mit Andacht und mit Nutzen hör'.

4. Drück' alles tief in's Herz hinein, Und laß mich nicht blos Hörer sein, Steh mir mit deiner Gnade bei, Daß ich des Wortes Thäter sei.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag Zu meinem Segen feiern mag. Bewahr' mich vor dem Geist der Welt, Die deinen Tag verächtlich hält.

6. Doch laß mich nicht dabei bestehn, Dich nur am Sabbath zu erhöhn, Herr, meine ganze Lebenszeit Sei deinem Dienst und Ruhm geweiht.

Eigene Melodie.

13. O Gott, du unser Vater bist, Durch Jesum Christ, Gib deinen Geist uns allgemein, Der uns zur Wahrheit leite. Erhör' uns doch zu dieser Stund', Oeffne den Mund Dein's Dieners, daß er dein Wort rein Und freimüthig ausbreite. Dazu, o Herr, genädiglich Oeffne uns Herz und Ohren. Daß wir das hören fleißiglich Und stets getreu bewahren, Auf daß wir mögen fruchtbarlich Dein Lob allzeit verklären.

Mel. O Gott, der du ein Heerfürst bist.

14. Wie reizend schön, Herr Zebaoth, Ist deine Wohnung, o mein Gott! Wie sehnet sich mein Herz zu gehen, Wo du dich hast geoffenbart, Uno bald in deiner Gegenwart, Im Vorhof nah am Thron zu stehen! Dort jauchzet Fleisch und Geist in mir, O Gott des Lebens, auf zu dir.

2. Die Schwalb', der Sperling find't ein Haus, Sie bräten ihre Jungen aus; Du gibst Befriedigung und Leben. Herr Zebaoth, du wirst auch mir, Mein Herr, mein Gott, ich traue dir, Bei deinem Altar Freude geben. O selig, wer dort allezeit In deinem Lobe sich erfreut!

3. Wohl, wohl dem Mann, der in der Welt dich, Herr, für seine Stärke hält, Von Herzen deinen Weg erwählet. Geht hier sein Pfad durch's Thränenthal: Er findet auch in Noth und Quaf, Daß Trost und Kraft ihm nimmer fehlet. Von dir herab fließt mild und hell Auf ihn der reiche Segensquell.

4. Wir wallen in der Pilgerschaft, Und gehen fort von Kraft zu Kraft, Vor Gott in Zion zu erscheinen. Hör' mein Gebet, Herr Zebaoth, Vernimm's, vernimm's, o Jakobs Gott, Erquicke mich auch mit den Deinen, Bis wir vor deinem Throne stehn, Und dort anbetend dich erhöhn.

5. Du, unser Schild, Gott, schau uns an, Schau uns in dem Gesalbten an. Ein Tag in deinem Haus ist besser, Denn tausend ohn' dich nah zu sein. Ja, auf der Schwelle nur zu stehn An meines Gottes Haus, ist größer, Als lang' in stolzer Ruh der Welt Zu wohnen in der Bösen Zelt.

6. Denn Gott der Herr ist Sonn' und Schild, Er deckt uns, er ist gut und mild; Er wird uns Gnad' und Ehre geben; Nichts mangelt dem, der in der Noth Auf Gott vertraut; er hilft im Tod, Er selber ist der Frommen Leben. Heil dem, der stets in dieser Welt, Herr Zebaoth, an dich sich hält.

Eigene Melodie.

15. Dies ist der Tag zum Segen eingeweihet, Ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, Dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere; Auch unser Tempel schallt von deiner Ehre, Auch unser Dank und unsers Geistes Flehen Soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, die Stätte zu begrüßen, Wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen, Und wo dein Heil von der Erlösten Zungen Froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden, Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heiliges Wort, das seine Boten lehren, Das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß, du liebst,

die

die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glück, die sich der Sünde freuen, Wirst du zerstreuen.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, Vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele Zum Trost dich wähle.

7. Dein Tag sei mir ein Denkmal deiner Güte, Er bring' mir Heil, und lenke mein Gemüthe Auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, Da er gestorben.

8. Dich bet' ich an, du Todesüberwinder, Der du an diesem Tag, zum Heil der Sünder, Die fern von Gott im Todesschatten saßen, Dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erde; Gib, daß er mir zum wahren Sabbath werde. Lob sei, Erlöser, deinem großen Namen Auf ewig, Amen.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

16. Zeige dich uns ohne Hülle, Geuß auf uns der Gnaden Fülle, Daß, o Herr, an deinem Tage Unser Herz der Welt entsage. Komm, Herr, der du starbst, vom Bösen Uns Gefall'ne zu erlösen, Daß die glaubende Gemeine Mit dem Vater sich vereine.

2. O daß unsre Seele würde Frei vom Druck der Erdenbürde, Frei von Sünde unser Wille, Unser Herz voll Sabbathsstille! Daß von fern aus deinen Höhen Wir des Lichtes Aufgang sähen, Das uns alle dann verkläret, Wenn der Sabbath ewig währet.

3. Was ich strahlen seh am Throne, Ist es nicht der Sieger Krone? Was ich über'm Grab dort höre, Sind's nicht Ueberwinderchöre? Festernd tragen sie die Palmen, Ihr Triumph erschallt in Psalmen. Herr, du wolltest selbst mich weihen Diesem Sabbath deiner Treuen.

4. Möge dein Verdienst bedecken Meiner Seele Schuld und Flecken, Daß ich dort kann mit den Deinen Herrlich und geschmückt erscheinen; Dort, wo du voll Huld und Gnaden Uns zu deinem Mahl geladen, Wo die Streiter nicht mehr ringen, Wo sie Siegeslieder singen.

Mel. Die Tugend wird durch's.

17. Beschwertes Herz, leg' ab die Sorgen, Erhebe dich, gebeugtes Haupt! Es kommt der angenehme Morgen, Da Gott zu ruhen uns erlaubt. Die Ruhe hat er vorgeschrieben, Und selbst den Ruhetag geweiht. Auf, auf, des Herrn Gebot zu üben, Zu seinem Dienst sei gern bereit.

2. Auf! laß die Welt aus deinem Sinne, Dein irdisch Werk muß ferne stehn. Du sollst zu höherem Gewinne In deines Gottes Tempel gehn, Ihm zu erfüllen deine Pflichten, Froh zu vermehren seinen Ruhm, In tiefster Demuth zu verrichten Dein geistlich Werk und Priesterthum.

3. So bin ich, Gott, vor dir erschienen, Und fleh um deines Geistes Kraft. Wie kann ich dir wohl würdig dienen, Wenn er nicht in mir wirkt und schafft? Wie soll ich freudig vor dich treten, Wenn er nicht stillt der Sünden Schmerz? Wie kann ich gläubig zu dir beten, Wenn er nicht stärkt mein blödes Herz?

4. Kann meines Herzens Harfe klingen, Wenn sie dein Finger nicht berührt? Kann ich zu dir empor mich schwingen, Wenn nicht dein Arm mich aufwärts führt? Kann ich ein reines Opfer werden, Wenn nicht dein Feuer auf mich fällt, In mir verzehrt die Lust der Erden, Und mich belebt für jene Welt?

5. Erkauft hat Jesus mich so theuer, Zu seinem Tempel mich geweiht. Hier sei dein Heerd, hier sei dein Feuer, Die Fülle deiner Herrlichkeit! Vollführe, was du angefangen, Reis' auch zu mir dein Angesicht; Dann ist der Seele aufgegangen Des Sabbaths rechtes Freudenlicht.

Mel. Ach, was soll ich Sünder.

18. Herr, es ist der Tag erschienen, Der mich dein gedenken heißt, Und mich zu dem Himmel weist. Sieh, ich komme dir zu dienen. Richte du mich selber zu, Daß ich deinen Willen thu.

2. Halte fern an diesem Morgen Von mir das Geräusch der Welt, Die mir nur zu leicht gefällt. Brich die Macht der eitlen Sorgen, Daß ich

ich heut, von allem frei, Dir allein ergeben sei.

3. Schmücke mich mit deinen Gaben, Stärke mich mit deiner Kraft, Die den neuen Menschen schafft. Welche Wonne werd' ich haben, Wenn in heiliger Begier Ich mich freue, Herr, in dir!

4. Gib, daß mich dein Wort durchdringe, Steh mit deinem Geist mir bei, Daß es in mir kräftig sei. Wenn ich bete, wenn ich singe, Siehe du mich gnädig an, Und laß mich dein Heil empfahn.

5. Laß mich nicht in Sünde fallen, Laß mich fest im Glauben stehn, Voll Vertrauen auf dich sehn. Lieber Vater, hilf uns Allen, Daß der Ruhe heilger Tag Uns ein Segen werden mag.

Mel. Wie schön leucht't uns.

19. Sei uns gesegnet, Tag des Herrn! Zu Gottes Preise, nah und fern, Erwacht der Christen Menge. Ihr Lobgesang tönt spät und früh, Zum Heiligthume wallen sie Im festlichen Gedränge. Froher Schallen Hier die Lieder, wo die Brüder, anzubeten, Sind vereint vor Gott getreten.

2. Komm, Geist der Andacht und der Ruh, Auch unsern Tempel weihe du Zu feierlicher Stille. Mach' unser Herz vom Irrthum los, Uns werde Gottes Name groß, Sein Wille unser Wille. Fromme Liebe, Brudertreue mög' auf's Neue uns beleben, Jesu Vorbild nachzustreben.

Mel. Aus meines Herzens.

20. Wohl auf, Herz und Gemüthe, Der Tag des Herrn bricht an. Gott zeiget seine Güte, Die er an uns gethan. Weg, weg, was irdisch heißt! Weich', fleischliches Beginnen, Weich', Welt und sündlich Sinnen. Komm an, du Himmelsgeist!

2. Mein Gott, hilf mir bedenken, Wie heilig dieser Tag; Was sündlich, hilf versenken, Damit ich ruhen mag. Erwecke Lust in mir, Ihn christlich zu begehen, Laß Gnade mir geschehen, Wend' Herz und Sinn zu dir.

3. Mein Gott, hilf mir anheben Der Seelen Ruhetag, Laß mich dir sein ergeben, Wend' ab all' Angst und Plag'. Erfrisch' Herz, Sinn und Muth, Dir heut' fest anzuhangen, Ach stille mein Verlangen, Schenk' mir der Seelen Gut.

4. Hilf, daß ich freudig höre Der Kirchen Ton und Klang. Ach Gott, zu mir dich kehre, Führ' du selbst meinen Gang: Führ' mich zur Wohnung hin, Da schön und lieblich Wesen, Da kann und muß genesen Mein Wille, Herz und Sinn.

5. Hilf, Gott, daß ich anhöre Mit Andacht deine Lehr', Hilf, daß ich mich bekehre, Und sich mein Glaube mehr'. Laß mich in Hoffnung treu Nach dir allein mich richten, Hilf, daß mein Sinn und Dichten In dir recht heilig sei.

6. Hilf, daß ich meine Liebe Dem Nächsten willig zeig', Im Wohlthun mich so übe, Daß ich sein Herze beug'. Laß mich den Nächsten nicht Ohn' Wohlthun lassen stehen, Laß mir's zu Herzen gehen, Wenn's ihm an Hülf' gebricht.

7. Hilf mir den Tag vollbringen Zu deines Namens Ehr', Mein Beten, Lesen, Singen Zur Seligkeit erhör'. Laß dieses Tages Ruh Mich führen zu den Tagen, Die ohne Weh und Klagen Der Himmel bringet zu.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier

21. Unsern Ausgang segne Gott, Unsern Eingang gleicher Maßen, Segne unser täglich Brod, Segne unser Thun und Lassen, Segne uns mit selgem Sterben, Und mach' uns zu Himmelserben.

2. Adventslieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

22. Noch steht dein Bund, wie Felsen stehen, Du Gott der Gnade, Gott der Treu. Jahr' und Jahrhunderte vergehen, Doch deine Huld ist täglich neu. Auch heute noch erheben wir Mit Freuden unsern Geist zu dir.

2. Keine

2. Kein Feind zerstörte die Altäre, Kein Feind zertrat dein Heiligthum. Noch singen wir zu deiner Ehre, Noch predigt man von deinem Ruhm. Durch Tauf' und Abendmahl und Wort Pflanzt sich auch hier die Kirche fort.

3. Doch fragst du nach des Wortes Früchten, Und bringst, was wir gethan, an's Licht, Um nach den Werken uns zu richten, O Richter, so bestehn wir nicht. Du trugst uns immer mit Geduld, Wir aber häuften Schuld auf Schuld.

4. Verwirf uns nicht, o Herr, verschone, Und gib uns nicht der Sünder Lohn. Wir schaun empor zu deinem Sohne, Und flehn gebeugt vor deinem Thron: Vergib dem sündigen Geschlecht! Vor dir ist Keiner ja gerecht.

5. O laß es, Vater, uns gelingen, In diesem neuen Kirchenjahr, Die Macht der Sünde zu bezwingen, Reich' uns von oben Kräfte dar. Mach' uns durch deinen Geist geschickt, Zu thun, was ewig uns beglückt.

6. Laß ferner hier dein Wort erschallen, Daß es zum Heil den Sünder schreckt, Und Alle, die dir wohlgefallen, Zu freudenreicher Hoffnung weckt. So oft wir hier versammelt flehn, Laß, Herr, uns deine Gnade sehn.

Mel. Heilig ist Gott der Vater.

23. Dein König kommt, o Zion, Er kehret bei dir ein, Auf, lasset uns ihm Palmen streun!

2. Sanftmüthig kommt er in sein Reich, Jauchzt ihm, alle Lande, freuet euch! Hosianna in der Höhe!

3. Der Herr ist da, Halleluja! Preiset seinen Namen! Hosianna, Amen, Amen!

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

24. Kommst du, kommst du, Licht der Heiden? Ja, du kommst und säumest nicht, Weil du weißt, was uns gebricht. O du starker Trost im Leiden! Jesu, meines Herzens Thür Steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du bist bereits zugegen, Du Weltheiland, Gottessohn! Meine Seel' empfindet schon Deinen gnadenvollen Segen, Deines Geistes Wunderkraft, Welche neue Herzen schafft.

3. Adle mich durch deine Liebe, Jesu, nimm mein Flehen hin, Schaffe, daß mein Geist und Sinn Sich in deinem Lieben übe; Sonst zu lieben dich, mein Licht, Steht in meinen Kräften nicht.

4. Jesu, rege mein Gemüthe, Jesu, öffne mir den Mund, Daß ich dich von Herzensgrund Innig preise für die Güte, Die du mir, o Seelengast, Lebenslang erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben Liebe, Glauben und Geduld, Durch Bereinung meiner Schuld, Mich mit dir Gemeinschaft haben. O dann will ich für und für Hosianna singen dir.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

25. Auf, auf, ihr Reichsgenossen, Der König kommt heran. Empfangt ihn unverdrossen, Den großen Wundermann. Empfangt ihn nach Gebühr, Laßt uns vor allen Dingen Ihm Hosianna singen, Mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen, Der König ist euch nah. Hinweg all' Angst und Schmerzen! Der Helfer ist schon da. Seht, wie so mancher Ort Hochtröstlich ist zu nennen, Da wir ihn finden können In Nachtmahl, Tauf' und Wort.

3. Auf, auf, ihr Bielgeplagten, Der König ist nicht fern. Seid fröhlich, ihr Verzagten, Dort kommt der Morgenstern. Der Herr will in der Noth Mit reichem Trost euch speisen, Er will euch Hülf' erweisen Und retten von dem Tod.

4. Seid fromm, ihr Unterthanen, Der König ist gerecht. Laßt uns den Weg ihm bahnen, Wir sind ja sein Geschlecht. Fürwahr, er meint es gut, D'rum lasset uns die Plagen, Die er uns schickt, ertragen Mit unerschrocknem Muth.

5. Und wenn gleich Krieg und Flammen Uns alles rauben hin, Stürzt auch die Welt zusammen, Uns ist es doch Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod, Die wir geliebt, genommen: Getrost! sie sind gekommen In's Leben aus der Noth.

6. Frisch auf in Gott, ihr Armen Der König sorgt für euch. Sein gnädiges Erbarmen Macht auch die Aermsten reich. Der selbst des Thiers

gedacht

gedacht, Der wird auch euch ernähren. Was Menschen nur begehren, Das steht in seiner Macht.

7. Hat endlich uns betroffen Viel Kreuz, läßt er doch nicht Die, welche auf ihn hoffen Mit rechter Zuversicht. Von ihm kommt Alles her, Er läßet auch im Sterben Die Seinen nicht verderben, Kein Kreuz kann sein zu schwer.

8. D'rum auf, ihr Hochbetrübten, Der König kommt mit Macht. An uns, die Herzgeliebten, Hat er schon längst gedacht. Nun wird nicht Angst noch Pein, Noch Tod hinfort uns schaden, Weil Gott nun läßt aus Gnaden Uns seine Kinder sein.

9. Auf, eilt mit schnellem Schritte, Den König selbst zu sehn. Er steht in eurer Mitte Stark, herrlich, sanft und schön. O tretet All' heran, Den Heiland zu begrüßen, Der alles Leid versüßen Und uns erlösen kann.

10. Der König will bedenken, Die er so herzlich liebt, Mit köstlichen Geschenken, Er, der sich selbst uns gibt In seinem Gnadenwort. O König, hoch erhoben, Wir Alle wollen loben Dich freudig hier und dort.

11. Nun, Herr, du gibst uns reichlich, Wirst selbst doch arm und schwach. Du liebest unvergleichlich, Du gehst den Sündern nach. D'rum wollen Alle wir Die Stimmen hoch erschwingen, Das Hosianna singen, Und ewig danken dir.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

26. Mit Ernst, o Menschenkinder, Das Herz in euch bestellt, Es kommt das Heil der Sünder, Der große Wunderheld. Er, den aus Gnad' allein, Der Welt zum Licht und Leben, Der Vater hat gegeben, Will bei uns kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den Weg dem großen Gast, Macht seine Steige richtig, Räumt fort, was ihm verhaßt. Die Thäler füllet aus, Erniedriget die Höhen, Und laßt ihm offen stehen Ein jedes Herz und Haus.

3. Ein Herz, das Demuth übet, Bei Gott am höchsten steht; Ein Herz, das Hochmuth liebet, Mit Angst zu Grunde geht. Ein Herz, das richtig ist Und folget Gottes Leiten, Das kann sich recht bereiten, Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen, Zu dieser heilgen Zeit, Aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit. Zeuch in mein Herz hinein, Mach' es zu deiner Krippe, So werden Herz und Lippe Dir allzeit dankbar sein.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.

27. Gott sei Dank in aller Welt, Der sein Wort beständig hält, Und der Sünder Trost und Rath Zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar Höchster Wunsch und Sehnen war, Was sie haben prophezeit, Ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hülfe, Abrams Lohn, Jakobs Heil und Davids Sohn, Der erhabne Wunderheld Hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil! Hosianna, du mein Theil! Richte du dir eine Bahn Auch in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, Dir gehört das Herz allein. Mach' es, wie du gerne thust, Rein von aller Sündenlust.

6. Und wie du voll Sanftmuth kamst, Meine Lasten auf dich nahmst, Also sei auch jederzeit Deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, Weil ich schwach und blöde bin, Und des Satans Macht und List Wider mich geschäftig ist.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei, Daß ich, aller Aengste frei, Dir in meiner Glaubensbahn Selig bleibe zugethan.

9. Laß mich, wenn du, Lebensfürst, Herrlich wiederkommen wirst, Freudig dir entgegengehn, Und gerecht vor dir bestehn.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

28. Warum willst du draußen stehen, Du Gesegneter des Herrn? Laß dir zu mir einzugehen Wohlgefallen, du mein Stern. Du, mein Jesu, meine Freud', Helfer in der rechten Zeit, Hilf, o Jesu, meinem Herzen Von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Meine Wunden hat geschlagen Das Gesetz mit seinem Fluch, Und es bringt mich zum Verzagen Auch des

Teufels

Teufels Lug und Trug, Der mir Gottes Gnad' absagt, Mich bei Tag und Nacht verklagt, Und also mein Herz zerschläget, Daß sich all' mein Blut beweget.

3. Will ich dann mein Elend lindern, Und erleichtern meine Noth, Bei der Welt und ihren Kindern, Fall' ich nur in neue Noth. Da ist Freude, die betrübt, Trost, der nicht Erquickung gibt, Helfer, die mir Herzleid machen, Falsche Freunde, die mein lachen.

4. In der Welt ist Alles nichtig, Nichts ist, das nicht kraftlos wär'. Hab' ich Hoheit, die ist flüchtig, Hab' ich Reichthum, was ist's mehr Als ein Stücklein armer Erd'? Hab' ich Lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, Das mich morgen nicht gereuet?

5. Aller Trost und alle Freude Ruht in dir, Herr Jesu Christ! Dein Erfreuen ist die Weide, Wo man immer fröhlich ist. Leuchte du, o Freudenlicht, Eh mein armes Herz mir bricht, Laß an dir es sich erquicken, Jesu, komm, laß dich erblicken!

6. Freu dich, Herz, du bist erhöret, Denn er ziehet bei dir ein. Sein Gang ist zu dir gekehret, Heiß' ihn nur willkommen sein. Und bereite dich ihm zu, Gib dich ganz zu seiner Ruh, Oeffne ihm Gemüth und Seele, Klag' ihm, was dich drück' und quäle.

7. Nun hast du ein süßes Leben, Alles, was du willst, ist dein. Christus, der sich dir ergeben, Läßt dich reich durch Gnade sein. Seine Gnad' ist deine Kron', Und dein Heil sein schönster Lohn. Innig hält er dich umschlossen, Nennt dich seinen Reichsgenossen.

8. Seines Himmels goldne Decke Spannt der Heiland um dich her, Daß dich fort nicht mehr erschrecke Deiner Feinde großes Heer. Seine Engel stellen sich Dir zur Seite, wenn du dich Hier willst oder dort hin wenden, Tragen dich auf ihren Händen.

9. Was du Böses hast begangen, Das ist alles abgeschafft, Gottes Liebe nimmt gefangen Deiner Sünden Macht und Kraft. Christi Sieg behält das Feld, Und was Böses in der Welt Sich will wider dich erregen, Wird zu lauter Glück und Segen.

10. Alles dient zu deinem Frommen, Was dir bös und schädlich scheint, Weil dich Christus angenommen, Und es treulich mit dir meint. Bleibst du ihm nur wieder treu, Ist's gewiß und bleibt dabei, Daß du mit den Engeln droben Ihn dort ewig werdest loben.

Eigene Melodie.

29. Wie soll ich dich empfangen, Und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen, O meiner Seelen Zier! O Jesu, Jesu, zünde Mir selbst die Fackel an, Auf daß mein Herz ergründe, Was dich ergötzen kann.

2. Dein Zion streut dir Palmen Und grüne Zweige hin, Und ich will dir in Psalmen Ermuntern meinen Sinn. Es soll mein Herz dir grünen In stetem Lob und Preis, Und deinem Namen dienen, So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen, Zu bringen Trost und Freud'? Als Leib und Seele saßen In ihrem größten Leid, Als mir das Reich genommen, Wo Fried' und Freude lacht: Bist du, mein Heil, gekommen, Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, Du kommst und machst mich los, Ich stand in Spott und Schanden, Du kommst und machst mich groß, Und hebst mich hoch zu Ehren, Und schenkst mir großes Gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie Erdenreichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom Himmelszelt, Als das geliebte Lieben, Womit du alle Welt In ihren tausend Plagen Und ihrer Jammerlast, Die kein Mund kann aussagen, So fest umfangen hast.

6. Das schreibt in eure Herzen, Drückt euch die Last so schwer, Ihr, denen Gram und Schmerzen Sich häufen mehr und mehr. Seid unverzagt, ihr habet Die Hülfe vor der Thür, Der eure Herzen labet Und tröstet, steht schon hier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen Noch sorgen Tag und Nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures Armes Macht; Er kommt, Er kommt mit Willen, Ist voller Lieb' und Lust,

All'

All' Angſt und Noth zu ſtillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken Vor eurer Sündenſchuld; Nein, Jeſus will ſie decken Mit ſeiner Lieb' und Huld. Er kommt, er kommt, den Sündern Zu Troſt und wahrem Heil, Schafft, daß bei Gottes Kindern Verbleib' ihr Erb' und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien Der Feind' und ihrer Tück'? Der Herr wird ſie zerſtreuen In Einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, Dem alle Macht und Liſt Der Feinde viel zu wenig Zum Widerſtande iſt.

10. Er kommt zum Weltgerichte, Zum Fluch dem, der ihm flucht, Mit Gnad' und ſüßem Lichte Dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, Und leit' uns allzumal Zum Licht der ewgen Wonne In deinem Freudenſaal.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

30. Auf, meine Seele, ſei erfreut, Das Kirchenjahr wird heut erneut, Da dir auf's Neu das Heilwort klingt, Das dich erfreut, das dich verjüngt, Ja, das aus Gott dich neu gebiert, Und ſelbſt zu Gott in's Leben führt.

2. Der Geiſt aus Gott erfülle mich, Damit mein Geiſt erneu're ſich, Und ich, vom alten Menſchen frei, Ganz rein, ganz neu und chriſtlich ſei, Damit mein Mund ermuntre ſich, Und Gott lobſinge ewiglich.

3. So findet auch, mehr als zuvor, Dein theures Wort ein offnes Ohr, Das Wort, das dem das Leben gibt, Der darnach thut und Glauben übt. Ach Jeſu, gib, daß dies in mir Zur Frucht gedeihe für und für.

Eigene Melodie.

31. Hoſianna, Davids Sohn, Der in ſeines Vaters Namen Sich erhebet auf den Thron Ueber Jakobs Haus und Samen, Welchem Gott ein Reich beſtimmt, Dem die Reiche dieſer Erden Endlich müſſen dienſtbar werden, Und das ſelbſt kein Ende nimmt.

2. Sei geſegnet, theures Reich, Das ein ſolcher Herr beſitzet, Dem kein Herr auf Erden gleich, Der das Recht mit Nachdruck ſchützet! Schwinge dich in ſtetem Flor, Groß durch Frieden, reich an Freuden, Unter Juden, unter Heiden, Mit vermehrtem Glanz empor.

3. Deines Königs Majeſtät Müſſe jedes Volk verehren, Und ſo weit die Sonne geht, Müſſe ſich ſein Ruhm vermehren. Selbſt der kleinen Kinder Mund Mache zum Verdruß der Feinde, Und zur Freude ſeiner Freunde, Seinen großen Namen kund.

4. Schreibe, Herr, mich auch mit an Unter deine Unterthanen. Ich will dir, ſo gut ich kann, In mein Herz die Wege bahnen. Ich geſelle mich im Geiſt, Herr, zu jenen frohen Chören, Die mit lautem Dank dich ehren. Sohn des Höchſten, ſei gepreiſt!

5. Jauchzt, ihr Kräfte, freuet euch, Seid ermuntert, meine Sinnen! Jeſus und ſein Gnadenreich Wird in euch nun Raum gewinnen. Kommt und ſchwört den Huld'gungseid, Kommt und küßt den Sohn der Liebe. Ach, daß Niemand draußen bliebe! Hier, o hier iſt Seligkeit.

Mel. Ich dank' dir ſchon durch.

32. Gedanke, der uns Leben gibt, Wer kann dich ganz durchdenken? „Alſo hat Gott die Welt geliebt, Uns ſeinen Sohn zu ſchenken!“

2. Hoch über die Vernunft erhöht, Umringt mit Finſterniſſen, Füllſt du mein Herz mit Majeſtät, Und ſtilleſt mein Gewiſſen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, Noch ihren Bau ergründen, Und doch kann ich der Sonne Licht Und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath Von Jeſu Tod ergründen, Allein das Göttliche der That, Das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Troſt, daß Jeſus Chriſt Nicht meine Schuld getragen, Nicht Gott und mein Erlöſer iſt, So werd' ich angſtvoll zagen.

6. Iſt Chriſti Wort nicht Gottes Sinn, So werd' ich irren müſſen, Und wer Gott iſt, und was ich bin Und werden ſoll, nicht wiſſen.

7. Nein, dieſen Troſt der Chriſtenheit Soll mir kein Spötter rauben, Ich fühle ſeine Göttlichkeit, Und halte feſt am Glauben.

8. Des

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, Durch ihn des Himmels Erbe: Dies in ich, und das ist mein Ruhm, Auf den ich leb' und sterbe.

9. Er gibt mir seinen Geist, das Pfand, Im Glauben mich zu stärken, Und bildet mich durch seine Hand Zu allen guten Werken.

10. So lang' ich seinen Willen gern Mit reinem Herzen thue, So fühl' ich eine Kraft des Herrn, Und schmecke Fried' und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, Und ich zum Kreuze trete, So weiß ich, daß er mein gedenkt, Und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, Der mich einst aus der Erde Erweckt, und zu dem Reich erhebt, Da ich ihn schauen werde.

13. Kann unsre Lieb' im Glauben hier Für ihn jemals erkalten? Dies ist die Lieb', o Gott, zu dir: Dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, So oft ich dich nur nenne, Und hilf, daß ich dich allezeit Treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig sein, Für dich hier Schmach zu leiden, So laß mich keine Schmach noch Pein Von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für Des Glaubens Freud' empfinden: So wirk' er doch sein Werk in mir Und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt: (Laß mich noch sterbend denken,) Wie sollt' uns der, der ihn geschenkt, Mit ihm nicht alles schenken?

Mel. Wie schön leucht't uns der.

33. Der Heiland kommt, lobsinge ihm, Dem Herrn, den alle Seraphim Das Heilig, Heilig singen. Er kommt, der eingeborne Sohn, Verläßt des Himmels hohen Thron, Um Heil der Welt zu bringen. Preis dir, Daß wir Von den Sünden Rettung finden, Gnad' empfangen, Und zum Himmelreich gelangen.

2. Willkommen, Friedefürst und Held, Erlöser, Mittler, Heil der Welt, Willkommen hier auf Erden! Du kommst der sünd'gen Welt zu gut, Du kleidest dich in Fleisch und Blut, Willst unser Bruder werden. Ja du, Jesu, Kommst uns Armen voll Erbarmen mild entgegen, Wandelst unsern Fluch in Segen.

3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit, Heil, Leben, ewge Seligkeit, Sei hoch dafür gepriesen! O Herr, zu arm und schwach sind wir, Die Treue zu vergelten dir, Die du an uns erwiesen. Da wir Ganz hier Im Verderben müßten sterben, bringst du Leben; O was kannst du Größres geben?

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz, Und wollen fromm in Freud' und Schmerz Nach deinem Vorbild wandeln. Verwirf dies unser Opfer nicht, Und gib uns deines Geistes Licht, Wie dir's gefällt, zu handeln. Zeig' dich Freundlich, Hilf uns Schwachen, daß wir wachen, beten, ringen, Und zu deinem Reiche dringen.

Eigene Melodie.

34. Macht hoch die Thür, die Thore weit! Es kommt der Herr der Herrlichkeit, Ein König aller Königreich', Ein Heiland aller Welt zugleich, Der Heil und Leben mit sich bringt. Deshalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Schöpfer reich von Gnad'.

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt, Sein' Königskron' ist Heiligkeit, Sein Zepter ist Barmherzigkeit. All' unsre Noth zu End' er bringt. Deshalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Heiland groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, Die diesen König bei sich hat. Wohl allen Herzen insgemein, Da dieser König ziehet ein. Er ist die rechte Freudensonn', Bringt mit sich lauter Freud' und Wonn', Gelobet sei mein Gott, Mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Thür, die Thore weit! Eu'r Herz zum Tempel zubereit't! Die Zweiglein der Gottseligkeit Steckt auf mit Andacht, Lust und Freud': So kommt der König auch zu euch, Ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, Voll Rath, voll That, voll Gnad'.

5. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ, Des Herzens Thür dir offen ist. Ach zeuch mit deiner Gnade ein, Dein' Freundlichkeit auch uns erschein'

Dein heilger Geist uns führ' und leit' Den Weg zur ewgen Seligkeit, Und deinem Namen, Herr, Sei ewig Preis und Ehr'.

Mel. Nun danket Alle Gott.

35. Komm, Tochter Zion, komm, Den König zu empfangen, Der unser Heiland ist Und aller Welt Verlangen. Erhebe seinen Ruhm, Stimm' Hosianna an, Bring', was zu seinem Dienst Die Liebe bringen kann.

2. Statt ihm den Weg zu streun Mit grünem Laub der Palmen, Empfang' ihn hocherfreut Mit deines Dankes Psalmen, Und sprich: gepriesen sei Der Heiland Jesus Christ, Der aus des Vaters Schooß Auf Erden kommen ist.

3. Wir danken dir, o Herr, Daß du zu uns gekommen, Daß du hast Fleisch und Blut Wie Kinder angenommen. Sanftmüthig kamst du, arm, Ein König ohne Pracht, Und doch der ewge Sohn, Voll Herrlichkeit und Macht.

4. Erscheinst du, Gottes Sohn, Als Mensch auf dieser Erden: Muß dann nicht unser Herz Voll Trost und Frieden werden? D'rum hast du deinen Glanz In Niedrigkeit gehüllt, Daß unsre Angst und Furcht Auf ewig sei gestillt.

5. Erscheinen wirst du einst Zum großen Weltgerichte. O laß uns wandeln stets In deiner Wahrheit Lichte, Daß wir dann auch getrost Dir, unserm Richter, nahn, Um unsern Gnadenlohn Aus deiner Hand empfahn.

6. Das Hosianna wird Alsdann von Neuem klingen, Dann werden wir vereint Mit Engelschaaren singen: Gelobt sei Gottes Sohn, Der ewig war und ist! Gelobet sei der Herr, Der Heiland Jesus Christ!

3. Christfestlieder.

Mel. Wachet auf, ruft uns die

36. Nacht umhüllte rings die Erde, Da sprach noch einmal Gott: es werde! Und Licht entströmte seinem Thron. Christus kam, das Licht der Heiden, Der Herr will selbst die Heerde weiden, Seht, Gottes Sohn wird Menschensohn. Er hat in unsre Nacht Der Wahrheit Licht gebracht. Jauchzet Alle! Aus ihm nur quillt, Was Herzen stillt, Und sie mit Zuversicht erfüllt.

2. Diese Sonn' erlischt nicht wieder, Sie strahlt stets neu auf Menschen nieder, Die sonst in öde Nacht gebannt. Wahrheit geht von Volk zu Volke, Vertreibt des Irrthums düstre Wolke, Denn Jesus Christus wird erkannt. Ihr Völker, nehmt ihn auf, Und richtet euren Lauf Froh zum Himmel. Er geht voran Und macht euch Bahn, Am Ziel die Krone zu empfahn.

3. Hör' im Geist der Engel Chöre, Auf, bring' auch du ihm Preis und Ehre, Bring' ihm dich selbst zum Opfer dar! Du auch bist zum Fest geladen, Nimm aus der Fülle seiner Gnaden! Ein jedes Herz sei ein Altar: Da brenne Licht und Gluth, Da flamme Glaubensmuth, Hoffnung, Liebe! Empor, empor Schallt unser Chor, Zu Gott, der uns zum Licht erkor.

Mel. Wir Christenleut'.

37. Auf, schicke dich Recht feierlich, Des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb' ist der Dank, Der Lobgesang, Durch den wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Gott hat also Die Welt in seinem ein'gen Sohn geliebet! O wer bin ich, Herr, daß du mich So herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, Mit uns vereint Zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren, Er wird uns gleich, Um Gottes Reich Und seine Lieb' als Mensch zu offenbaren.

4. Aus Dank will ich In Brüdern dich, Dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken, Der Frommen Herz In ihrem Schmerz Mit Trost erfreun und dein dabei gedenken.

5. Rath, Kraft und Held, Durch den die Welt Und Alles ist, im Himmel und auf Erden! Die Christenheit Preist dich erfreut, Und Aller Knie soll dir gebeuget werden.

6. Erhebt

6. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, Und wer ihn ehrt, den wird ein Name trösten. Gelobt sei Gott, Gelobt sei Gott! Freut euch des Herrn, und lobt ihn, ihr Erlösten!

Mel. Vom Himmel hoch, da komm.

38. Wir singen dir, Immanuel, Du Lebensfürst und Gnadenquell! Dir, Himmelslicht und Morgenstern, Dir, Gottes Sohn, Herr aller Herrn!

2. Wir singen dir in deinem Heer Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr', Daß du, o lang' gewünschter Gast, Dich nunmehr eingestellet hast.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, Hat manches Herz nach dir gewacht, Dich hat gehofft so lange Jahr Der Väter und Propheten Schaar:

4. Ach, daß der Herr aus Zion käm', Und unsre Bande von uns nähm'! Ach daß die Hülfe bräch' herein, So würde Jakob fröhlich sein!

5. Nun bist du hier, mein Heiland du, Hältst in der Krippe deine Ruh, Bist klein und machst doch Alles groß, Bekleid'st die Welt und kommst doch bloß.

6. Bin ich gleich Sünd' und Schwachheit voll, Hab' ich gelebt nicht wie ich soll, So kommst du ja deswegen her, Daß sich der Sünder zu dir kehr'.

7. So faß' ich dich nun ohne Scheu, Du machst mich alles Jammers frei, Du trägst den Zorn, du würgst den Tod, Verkehrst in Freud' all' Angst und Noth.

8. Du bist mein Haupt, mein Heil, mein Ruhm, ich bin dein Glied, dein Eigenthum, Und will, so viel dein Geist mir gibt, Dir dienen stets, wie dir's beliebt.

Eigene Melodie.

39. Gelobet seist du Jesus Christ, Daß du Mensch geboren bist, Von einer Jungfrau, wunderbar, Deß freuet sich der Engel Schaar. Halleluja!

2. Des ewgen Vaters einig Kind Dort man in der Krippe find't; Mit unserm armen Fleisch und Blut Bekleidet sich das ewge Gut. Halleluja!

3. Den aller Weltkreis nie beschloß, Der liegt in Mariens Schooß, Er ist ein Kindlein worden klein, Der alle Ding' erhält allein Halleluja!

4. Das ewge Licht geht da herein, Gibt der Welt ein'n neuen Schein, Es leuchtet mitten in der Nacht, Und uns zu Lichtes Kindern macht. Halleluja!

5. Des Vaters Sohn, geoffenbart, Gast in dieser Welt er ward, Und führt uns aus dem Jammerthal Zum Erbtheil in den Himmelssaal. Halleluja!

6. Er ist auf Erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm', Uns in dem Himmel mache reich, Und seinen lieben Engeln gleich. Halleluja!

7. Das hat er Alles uns gethan, Seine Lieb' zu zeigen an. Deß freu sich alle Christenheit, Und dank' ihm das in Ewigkeit. Halleluja!

Mel. Wir Christenleut'.

40. Bringt frohen Dank Und Lobgesang Dem Herrn, der uns zum Heile ward geboren! Sein Licht erhellt Die dunkle Welt: Des Lichtes Kinder gehen nicht verloren.

2. Welch eine Nacht! Der Sterne Pracht Wich vor dem Glanz der frohen Himmelschöre. Die Erd' erklang Vom Lobgesang, Der jauchzend rief: Gott in der Höh sei Ehre!

3. So tönt es laut, Der Vater schaut Versöhnt herab, auf Erden herrscht sein Friede. Wem schlägt die Brust Nicht jetzt voll Lust, Voll Seligkeit bei diesem Siegesliede?

4. So singt auch ihr, Und danket hier Dem, dessen Ruhm die Himmel wiederhallen; Und lebt hinfort Nach seinem Wort, Dann ruht auf euch sein gnädig Wohlgefallen.

5. Auch mein Gesang, Herr, bringt dir Dank, Denn mir auch bringt dein Sohn des Himmels Segen. Tod und Gericht Erschreckt mich nicht. Der Zukunft Nacht geh ich getrost entgegen.

Mel. Warum sollt' ich mich denn.

41. Fröhlich laßt uns Gott lobsingen, Hoch erfreut Laßt uns heut Dank und Ruhm ihm bringen. Euch ist heut der Herr geboren! Hört, wie's schallt, Wiederhallt: Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, Der die Welt Reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch,

dir, Menſch, zu gute, Es vereint Unſer Freund Sich mit unſerm Blute.

3. Wer kann Gottes Rathſchluß faſſen? Aber dies Iſt gewiß: Er kann uns nicht laſſen. Gott gibt, unſerm Leid zu wehren, Seinen Sohn Von dem Thron Seiner Macht und Ehren.

4. Sollt' er von uns ſein gekehret, Der ſein Reich Und zugleich Selbſt ſich uns gewähret? Sollt' uns Gottes Sohn nicht lieben, Der jetzt kömmt, Mächtig hemmt, Was will uns betrüben?

5. Wenn er uns verworfen hätte, Nähm' er dann Menſchheit an, Daß er uns errette? Hätt' er Luſt an unſerm Schaden, Gnadenreich Würd' er euch Dann nicht zu ſich laden.

6. Was ihm Schweres wird auf Erden Angethan, Er nimmt's an, Unſer Schutz zu werden; Unſer Lamm, das für uns ſtirbet, Und bei Gott Durch den Tod Frieb' und Heil erwirbet.

7. Seht, er liegt in ſeiner Krippe, Ruft zu ſich Mich und dich, Spricht mit ſüßer Lippe: Laſſet fahren, lieben Brüder, Was euch quält! Was euch fehlt Bring' ich alles wieder.

8. O ſo laſt uns zu ihm eilen, Stellt euch ein, Groß und Klein, Laßt von ihm euch heilen! Liebt ihn, der vor Liebe brennet, Schaut den Stern, Unſern Herrn, Der uns Leben gönnet.

9. Die ihr ſtehet in großen Leiden, Sehet, hier Iſt die Thür Zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen An den Ort Wo hinfort Euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer noch iſt beſchwert im Herzen, Eil' hinzu, Suche Ruh Für Gewiſſensſchmerzen. Sei getroſt, er iſt gefunden, Iſt dein Theil, Machet heil Deine tiefſten Wunden.

11. Die ihr angſtvoll ſchaut auf's Ende, Kommt herbei, Füllet frei, Glaubensvoll die Hände! Hier ſind alle guten Gaben, Reines Gold, Und ihr ſollt Euer Herz nun laben.

12. Süßes Heil, laß dich umfangen, Laß an dir, Meine Zier, Unverrückt mich hangen. Du biſt meines Lebens Leben; Nun kann ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

13. Forthin will ich nicht verzagen, Denn du haſt Meine Laſt Selbſt für mich getragen. Du willſt keine Schuld mehr finden, Frei werd' ich, Herr, durch dich, Frei von meinen Sünden.

14. Nein bin ich um deinetwillen, Du gibſt Muth, Ehr' und Gut, Kannſt mein Sehnen ſtillen. In mein Herz will ich dich ſchließen, Dich, mein Heil Und mein Theil, Selig zu genießen.

15. Treu ſoll dich mein Herz bewahren, Ich will dir Leben hier, Und mit dir heimfahren. Mit dir will ich endlich ſchweben, Ganz erneut, Hocherfreut, Dort im ſelgen Leben.

Eigene Melodie.

42. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, Und trage groß Verlangen, Den Heiland, den der Himmel preiſt, Mit Freuden zu empfangen. Dies iſt die Nacht, in der er kam, Und menſchlich Weſen an ſich nahm. Er will durch ſein Erſcheinen Uns ganz mit Gott vereinen.

2. Willkommen, Held, aus Davids Stamm, Du König aller Ehren! Willkommen, Jeſu, Gottes Lamm, Ich will dein Lob vermehren. Ich will dir all mein Lebenlang Von Herzen ſagen Preis und Dank, Daß du, da wir verloren, Für uns biſt Menſch geboren.

3. O wie iſt deine Huld ſo groß, Ich kann ſie nimmer faſſen! Du haſt dich aus des Vaters Schooß Zu uns herabgelaſſen. Hier warteten dein nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod, Und doch kamſt du auf Erden, Der Menſchen Heil zu werden.

4. O große That, o Wundernacht, Von Engeln ſelbſt beſungen! Du haſt den Helfer uns gebracht, Der Sünd' und Tod bezwungen, Und jetzt zur Herrlichkeit erhöht, Herrſcht auf dem Thron der Majeſtät, Um Heil und ewges Leben Den Gläubigen zu geben.

5. O du, des Vaters einges Kind, Du Hoffnung aller Frommen! Durch den nun Gottes Kinder ſind, Die dich, Herr, aufgenommen, Komm, Jeſu, in mein Herz hinein, Und laß es deine Wohnung ſein; Dahin geht mein Verlangen, Dich würdig zu empfangen.

6. Du, deß ſich meine Seele freut, Mein höchſtes Gut, mein Leben, Was ſoll ich dir aus Dankbarkeit Für deine Treue geben? Herr, was ich hab' und was ich bin, Das geb' ich dir zu eigen hin, Mich ſoll kein Glück, kein Leiden Von deiner Liebe ſcheiden.

7. Noch sieht dich zwar mein Auge nicht, Doch du wirst wiederkommen. Dann schauen dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd' auch ich, Herr Jesu Christ, Dich sehn so herrlich, wie du bist, Und ewig dich dort oben Mit allen Seligen loben.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen.

43. Ehre sei Gott in der Höhe! der Herr ist geboren! Sündern zum Heiland vom Höchsten aus Gnaden erkoren! Lasset uns sein, Seiner Erbarmnng uns freun, Ist er nicht uns auch geboren?

2. Dunkel bedeckte den Erdkreis, in Finsterniß irrten Völker umher, wie die Heerden, verlassen vom Hirten. Jesus erschien, Nächte verschwanden durch ihn, Die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen, berufen sich unter einander zu lieben, Folgten der Zwietracht und Bitterkeit schändlichen Trieben. Jesus erschien, Lehrte den Menschen haß fliehn, Lehrte den Frieden uns lieben.

4. Wahrheit und Tugend entkeimten des Göttlichen Schritten, Trost und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten! Selbst er, ihr Freund, Hatte vielfältig geweint, Lasten getragen, gelitten.

5. Ehre sei Gott in der Höhe! ein ewiges Leben Hat er durch ihn, seinen Sohn, uns erbarmend gegeben. Bis in das Grab Stieg er vom Himmel herab, Einst uns zum Himmel zu heben.

6. Seliger Glaube, daß einst meinen Retter ich sehe, Ihn mit den Schaaren Vollendeter ewig erhöhe. Völlig beglückt, Sing' ich dann, himmlisch entzückt: Ehre sei Gott in der Höhe!

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht.

44. Ewig sei dir Lob gesungen, Hier und einst vor deinem Thron, Daß du uns das Heil errungen, Menschgewordner Gottessohn. Uns zu gut in's Fleisch gekommen Bist du voller Freundlichkeit: Ja du hast vor alter Zeit Dich schon unser angenommen. Sei gelobt, Herr Jesu Christ, Daß du unser Bruder bist.

2. Sei gelobt, Herr, dir gebühret unser Dank in Wort und That; Herrlich hast du ausgeführet Deines Vaters Gnadenrath, Huldreich hast du dich vermählet Unsrer menschlichen Natur Und vor aller Kreatur Sie allein dir ausgewählet. Du erhobst sie, Gottessohn, Mit dir auf der Gottheit Thron.

3. Du erschienest hier auf Erden, Mittler zwischen uns und Gott, Unser Friedensfürst zu werden, Retter aus der Sündennoth. Herr, du hast das Kreuz erduldet, Hast mit Gott uns ausgesöhnt, Und mit seiner Huld gekrönt, Uns, die wir so viel verschuldet. Dies ist unsre Zuversicht Einst im Tod und im Gericht.

4. Nein, Gott kann mich nimmer hassen, Ob ich gleich ein Sünder bin, Nimmer kann mein Gott mich lassen, Denn er heget Vatersinn. Gnade schenkt er seinen Knechten In dem Sohne, der mich kennt, Und mich seinen Bruder nennt. Christus sitzt zu Gottes Rechten: Durch ihn bin ich Gott vereint, Gott mein Vater, Gott mein Freund.

5. Wird das Leben doch mein Leben, Leuchtet mir doch selbst das Licht. Alles Heil ist mir gegeben, Was ist, das mir noch gebricht? Seht, es fleußt der Quell der Freuden Aus dem hohen Himmelssaal In das niedre Erdenthal, Und erquickt mich unter Leiden. Meine Lieb' und Seligkeit, Christus, ist geboren heut'.

6. Du, o Gottes höchste Gabe, Du, des Vaters einger Sohn, Du, der Seelen reichste Habe, Und des Glaubens größter Lohn! Laß mich neu geboren werden, Bilde mich nach deinem Sinn, Nimm mich ganz zu eigen hin, Daß ich dein schon sei auf Erden, Dann lobsingt mein Leben dir, Treuer Heiland, für und für.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

45. Gottes und Mariens Sohn, Den, um unser Leid zu wenden, Gott von seinem Himmelsthron In die Welt hat wollen senden, Sei willkommen, großer Held, Du gepriesnes Licht der Welt!

2. Deine Freudenankunft macht, Daß wir Alle fröhlich singen, Da die Engel in der Nacht Die gewünschte Botschaft bringen: Kommt, nun ist der Heiland da! Gott sei Dank, Halleluja!

3. Uns zu Liebe kommst du hier In das dunkle Thal der Erde; Ach, daß Herz und Zunge dir Ewig, ewig dankbar werde! Jauchzt, ihr Völker rühmt und preist Den, der euch nun leben heißt.

4. Jetzt ist Alles wieder da, Was uns Adam einst verloren. Menschen, singt: Halleluja! Gottes Sohn ist Mensch geboren! Stimmet mit den Engeln an, Rühmt, was er an euch gethan.

5. Ehre sei Gott in der Höh, Und auf Erden lauter Friede. Ferner mache Leid und Weh Nimmermehr die Christen müde, Bis du uns, o Lebensfürst, Zu dem Vater führen wirst.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm'.

46. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, Sein werd' in aller Welt gedacht, Ihn preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Väter haben dein geharrt, Bis daß die Zeit erfüllet ward, Da sandte Gott von seinem Thron Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, So steht mein Geist vor Ehrfurcht still, Er betet an, und er ermißt, Daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, Erniedrigst du dich, Herr der Welt, Nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, Erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir, Er spricht: im Buche steht von mir. Gott, deinen Willen thu ich gern, Gelobt sei, der da kommt vom Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren bist, Immanuel und Friedefürst, Auf den die Väter hoffend sahn, Dich, Gott, mein Heiland, bet' ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, Vereinigst dich mit Fleisch und Blut, Wirst unser Freund und Bruder hier, *Und Gottes Kinder werden wir.*

8. Gedanke voller Majestät, Du bist es, der das Herz erhöht! Gedanke voller Seligkeit, Du bist es, der das Herz erfreut!

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ist's, der sie erhält. Was zag' ich nun, wenn der mich schützt, Der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, Den Tag der heiligsten Geburt! Und Erde, die ihn heute sieht, Sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Herr, der du uns den Tag gemacht, Der uns so großes Heil gebracht, Dich preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

47. Dies ist die Nacht, da mir erschienen Des großen Gottes Freundlichkeit. Das Kind, den alle Engel dienen, Bringt Licht in meine Dunkelheit. Und dieses Welt- und Himmelslicht Weicht hunden tausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, Versäume nicht den Gnadenschein. Der Glanz in dieser kleinen Höhle Dringt bald in alle Welt hinein. Er treibet weg der Hölle Macht, Der Sünden und des Todes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen Das Licht der klaren Seligkeit. Wenn Sonne, Mond und Stern' vergehen, Vielleicht gar bald in kurzer Zeit, Wird dieses Licht mit seinem Schein Dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen Dein Glaubens- und dein Lebenslicht. Mit Gott mußt du es treulich meinen, Sonst hilft dir diese Sonne nicht. Willst du genießen diesen Schein, So darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. D'rum, Jesu, schöne Weihnachtssonne, Bestrahle mich mit deiner Gunst, Dein Licht sei meine Weihnachtswonne, Und lehre mich die Weihnachtskunst, Wie ich im Lichte wandeln soll, Und sei des Weihnachtsglanzes voll.

Chor.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm.

48. Empor zu Gott, mein Lobgesang! Er, dem der Engel Lied erklang, Der Tag, der Freudentag ist da. Ihr Christen, singt Halleluja!

Alle.

Mel. Nun lob' mein' Seel', den Herren.

2. Vom Staub, in dem wir wallen, Soll, Jesu Christ, dein Lobgesang Empor zum Himmel schallen, Dir opfre jede Seele Dank! Und jeder der Gebornen sei froh, ein Mensch zu sein, Und jeder der Verlornen rühm' sich, erlöst zu sein. Uns ist das Kind gegeben, Geboren uns der Sohn, Mit ihm erscheint das Leben, Mit ihm des Himmels Lohn.

Chor.

Chor.

3. Er kommt, des Vaters Ebenbild, Von schlichtem Pilgerkleid umhüllt, Und macht uns seiner Hoheit gleich Auf Erden und im Himmelreich.

Alle.

4. O du, dem jetzt die Menge Der Engel und Verklärten singt, Vernimm die Lobgesänge, Die dir dein Volk im Staube bringt. Du kamst, so geht die Sonne; die Welt zu segnen, auf, Verbreitet Licht und Wonne In ihrem hohen Lauf. Du brachtest Heil und Gnade Auf unsre Welt herab, Ein Licht dem dunklen Pfade, Ein Licht dem finstern Grab.

Chor.

5. Vom Himmel kam in dunkler Nacht, Der uns des Lebens Licht gebracht. Nun leuchtet uns ein milder Strahl, Wie Morgenroth im dunkeln Thal.

Alle.

6. Frohlockt! Ihr war't Genossen Der Sünde wie der Sterblichkeit; Nun ist euch aufgeschlossen Der Eingang in die Herrlichkeit. Zu unsrer Welt hernieder Kam Gottes ewger Sohn, Nun hebt er seine Brüder Empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder, Und bleibt es fort und fort, Hier sind sie Gottes Kinder, Und Gottes Erben dort.

Chor.

7. Er führet uns auf ebner Bahn, Zum Himmel führt er uns hinan, Und wandelt unser Pilgerkleid In Sternenglanz und Herrlichkeit.

Alle.

8. Und sind wir einst zum Lohne Der Himmelsbürger dort erhöht, Dann stehen wir am Throne, Und schaun, Herr, deine Majestät. Nicht mehr aus tiefer Ferne Dringt unser Dank zu dir, Denn über Sonn' und Sterne Erhoben, jauchzen wir. Und in des Himmels Chöre Schallt unser Lobgesang: Dem Ewigen sei Ehre, Dem Welterlöser Dank!

Chor.

9. Rein wie der Engel Harfenklang, Steig' auf, du hoher Lobgesang! Der Tag, der Freudentag ist da; Ihr Christen, singt Halleluja!

Eigene Melodie.

49. Vom Himmel hoch da komm' ich her, Ich bring' euch gute neue Mähr, Der guten Mähr bring' ich so viel, Davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut gebor'n Von einer Jungfrau auserkor'n. Ein Kindelein, so zart und fein, Soll eure Freud' und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, Der will euch führ'n aus aller Noth, Er will eu'r Heiland selber sein, Von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch All'n die Seligkeit, Die Gott der Vater hat bereit't, Daß ihr mit uns im Himmelreich Sollt ewig leben allzugleich.

5. So merket nun das Zeichen recht, Die Krippe, Windelein so schlecht, Da findet ihr das Kind gelegt, Das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich sein, Und mit den Hirten gehn hinein, Zu sehen, was Gott hat beschert, Mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Willkommen, Jesu, edler Gast! Den Sünder nicht verschmähet hast. Und kommst in's Elend her zu mir, Wie soll ich immer danken dir?

8. Lob, Ehr' sei Gott im höchsten Thron! Er schenkt uns seinen eingen Sohn, Deß freuet sich der Engel Schaar, Und singet uns ein neues Jahr.

Eigene Melodie.

50. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich. Vor seinem höchsten Thron, Der heut aufschleußt sein Himmelreich Und schenkt uns seinen Sohn, Und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß, Ein Heiland uns zu sein, Er liegt dort elend, arm und bloß, Uns ewig zu erfreun. :,:

3. Er äußert sich der Allgewalt, Wird niedrig und gering, Und nimmt an sich die Knechtsgestalt, Der Schöpfer aller Ding'. :,:

4. Er wechselt mit uns wunderbar, Nimmt unsre Armuth an, Uns aber beut er Güter dar, Die Niemand schätzen kann. :,:

5. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr! Das mag ein Wechsel sein! Wie könnte er doch freundlicher, Der theure Jesus sein? :,:

6. Heut'

All' Angſt und Noth zu ſtillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken Vor eurer Sündenſchuld; Nein, Jeſus will ſie decken Mit ſeiner Lieb' und Huld. Er kommt, er kommt, den Sündern Zu Troſt und wahrem Heil, Schafft, daß bei Gottes Kindern Verbleib' ihr Erb' und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien Der Feind' und ihrer Tück'? Der Herr wird ſie zerſtreuen In Einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, Dem alle Macht und Liſt Der Feinde viel zu wenig Zum Widerſtande iſt.

10. Er kommt zum Weltgerichte, Zum Fluch dem, der ihm flucht, Mit Gnad' und ſüßem Lichte Dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, Und leit' uns allzumal Zum Licht der ewgen Wonne In deinem Freudenſaal.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

30. Auf, meine Seele, ſei erfreut, Das Kirchenjahr wird heut erneut, Da dir auf's Neu das Heilwort klingt, Das dich erfreut, das dich verſüngt, Ja, das aus Gott dich neu gebiert, Und ſelbſt zu Gott in's Leben führt.

2. Der Geiſt aus Gott erfülle mich, Damit mein Geiſt erneu're ſich, Und ich, vom alten Menſchen frei, Ganz rein, ganz neu und chriſtlich ſei, Damit mein Mund ermuntre ſich, Und Gott lobſinge ewiglich.

3. So findet auch, mehr als zuvor, Dein theures Wort ein offnes Ohr, Das Wort, das dem das Leben gibt, Der darnach thut und Glauben übt. Ach Jeſu, gib, daß dies in mir Zur Frucht gedeihe für und für.

Eigene Melodie.

31. Hoſianna, Davids Sohn, Der in ſeines Vaters Namen Sich erhebet auf den Thron Ueber Jakobs Haus und Samen, Welchem Gott ein Reich beſtimmt, Dem die Reiche dieſer Erden Endlich müſſen dienſtbar werden, Und das ſelbſt kein Ende nimmt.

2. Sei geſegnet, theures Reich, Das ein ſolcher Herr beſitzet, Dem kein Herr auf Erden gleich, Der das Recht mit Nachdruck ſchützet! Schwinge dich in ſtetem Flor, Groß durch Frieden, reich an Freuden, Unter Juden, unter Heiden, Mit vermehrtem Glanz empor.

3. Deines Königs Majeſtät Müſſe jedes Volk verehren, Und ſo weit die Sonne geht, Müſſe ſich ſein Ruhm vermehren. Selbſt der kleinen Kinder Mund Mache zum Verdruß der Feinde, Und zur Freude ſeiner Freunde, Seinen großen Namen kund.

4. Schreibe, Herr, mich auch mit an Unter deine Unterthanen. Ich will dir, ſo gut ich kann, In mein Herz die Wege bahnen. Ich geſelle mich im Geiſt, Herr, zu jenen frohen Chören, Die mit lautem Dank dich ehren, Sohn des Höchſten, ſei gepreiſt!

5. Jauchzt, ihr Kräfte, freuet euch, Seid ermuntert, meine Sinnen! Jeſus und ſein Gnadenreich Wird in euch nun Raum gewinnen. Kommt und ſchwört den Huld'gungseid, Kommt und küßt den Sohn der Liebe. Ach, daß Niemand draußen bliebe! Hier, o hier iſt Seligkeit.

Mel. Ich dank' dir ſchon durch.

32. Gedanke, der uns Leben gibt, Wer kann dich ganz durchdenken? „Alſo hat Gott die Welt geliebt, Uns ſeinen Sohn zu ſchenken!"

2. Hoch über die Vernunft erhöht, Umringt mit Finſterniſſen, Füllſt du mein Herz mit Majeſtät, Und ſtilleſt mein Gewiſſen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, Noch ihren Bau ergründen, Und doch kann ich der Sonne Licht Und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath Von Jeſu Tod ergründen, Allein das Göttliche der That, Das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Troſt, daß Jeſus Chriſt Nicht meine Schuld getragen, Nicht Gott und mein Erlöſer iſt, So werd' ich angſtvoll zagen.

6. Iſt Chriſti Wort nicht Gottes Sinn, So werd' ich irren müſſen, Und wer Gott iſt, und was ich bin Und werden ſoll, nicht wiſſen.

7. Nein, dieſen Troſt der Chriſtenheit Soll mir kein Spötter rauben, Ich fühle ſeine Göttlichkeit, Und halte feſt am Glauben.

8. Des

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum,
Durch ihn des Himmels Erbe: Dies
iu ich, und das iſt mein Ruhm,
luf den ich leb' und ſterbe.

9. Er gibt mir ſeinen Geiſt, das
Bſand, Im Glauben mich zu ſtär-
en, Und bildet mich durch ſeine
Hand Zu allen guten Werken.

10. So lang' ich ſeinen Willen gern
Mit reinem Herzen thue, So fühl'
ch eine Kraft des Herrn, Und
chmecke Fried' und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde
ränkt, Und ich zum Kreuze trete,
So weiß ich, daß er mein gedenkt,
Und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöſer
ebt, Der mich einſt aus der Erde
Erweckt, und zu dem Reich erhebt,
Da ich ihn ſchauen werde.

13. Kann unſre Lieb' im Glauben
hier Für ihn jemals erkalten? Dies
iſt die Lieb', o Gott, zu dir: Dein
Wort von Herzen halten.

14. Erfüll' mein Herz mit Dank-
barkeit, So oft ich dich nur nenne,
Und hilf, daß ich dich allezeit Treu
vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinſt noch würdig
ſein, Für dich hier Schmach zu lei-
den, So laß mich keine Schmach noch
Pein Von deiner Liebe ſcheiden.

16. Und ſoll ich, Gott, nicht für
und für Des Glaubens Freud' empfin-
den: So wirk' er doch ſein Werk in
mir Und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns ſeinen Sohn ge-
ſchenkt: (Daß mich noch ſterbend den-
ken,) Wie ſollt' uns der, der ihn ge-
ſchenkt, Mit ihm nicht alles ſchenken?

Mel. Wie ſchön leucht't uns der.

33. Der Heiland kommt, lobſinge
ihm, Dem Herrn, den alle
Seraphim Das Heilig, Heilig ſingen.
Er kommt, der eingeborne Sohn,
Verläßt des Himmels hohen Thron,
Um Heil der Welt zu bringen. Preis
dir, Daß wir Von den Sünden Ret-
tung finden, Gnad' empfangen, Und
zum Himmelreich gelangen.

2. Willkommen, Friedefürſt und
Held, Erlöſer, Mittler, Heil der Welt,
Willkommen hier auf Erden! Du
kommſt der ſünd'gen Welt zu gut,
Du kleidest dich in Fleiſch und Blut,
Willſt unſer Bruder werden. Ja du,
Jeſu, Kommſt uns Armen voll Er-
barmen mild entgegen, Wandelſt un-
ſern Fluch in Segen.

3. Du bringſt uns Troſt, Zufrie-
denheit, Heil, Leben, ewge Seligkeit,
Sei hoch dafür geprieſen! O Herr,
zu arm und ſchwach ſind wir, Die
Treue zu vergelten dir, Die du an
uns erwieſen. Da wir Ganz hier Im
Verderben müßten ſterben, bringſt du
Leben; O was kannſt du Größres
geben?

4. Wir bringen dir ein dankbar
Herz, Und wollen fromm in Freud'
und Schmerz Nach deinem Vorbild
wandeln. Verwirf dies unſer Opfer
nicht, Und gib uns deines Geiſtes
Licht, Wie dir's gefällt, zu handeln.
Zeig' dich Freundlich, Hilf uns Schwa-
chen, daß wir wachen, beten, ringen,
Und zu deinem Reiche dringen.

Eigene Melodie.

34. Macht hoch die Thür, die
Thore weit! Es kommt der
Herr der Herrlichkeit, Ein König aller
Königreich', Ein Heiland aller Welt
zugleich, Der Heil und Leben mit ſich
bringt. Deshalben jauchzt, mit Freu-
den ſingt: Gelobet ſei mein Gott,
Mein Schöpfer reich von Gnad'.

2. Er iſt gerecht, ein Helfer werth,
Sanftmüthigkeit iſt ſein Gefährt, Sein'
Königskron' iſt Heiligkeit, Sein Zepter
iſt Barmherzigkeit. All' unſre Noth zu
End' er bringt. Deshalben jauchzt,
mit Freuden ſingt: Gelobet ſei mein
Gott, Mein Heiland groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der
Stadt, Die dieſen König bei ſich hat.
Wohl allen Herzen insgemein, Da
dieſer König ziehet ein. Er iſt die
rechte Freudenſonn', Bringt mit ſich
lauter Freud' und Wonn', Gelobet ſei
mein Gott, Mein Tröſter früh und ſpat.

4. Macht hoch die Thür, die Thore
weit! Ein'r Herz zum Tempel zube-
reit't! Die Zweiglein der Gottſelig-
keit Steckt auf mit Andacht, Luſt
und Freud': So kommt der König auch
zu euch, Ja Heil und Leben mit
zugleich. Gelobet ſei mein Gott,
Voll Rath, voll That, voll Gnad'.

5. Komm, o mein Heiland, Jeſu
Chriſt, Des Herzens Thür dir offen
iſt. Ach zeuch mit deiner Gnade ein,
Dein' Freundlichkeit auch uns erſchein'

Dein heilger Geist uns führ' und leit' Den Weg zur ewgen Seligkeit, Und deinem Namen, Herr, Sei ewig Preis und Ehr'.

Mel. Nun danket Alle Gott.

35. Komm, Tochter Zion, komm, Den König zu empfangen, Der unser Heiland ist Und aller Welt Verlangen. Erhebe seinen Ruhm, Stimm' Hosianna an, Bring', was zu seinem Dienst Die Liebe bringen kann.

2. Statt ihm den Weg zu streun Mit grünem Laub der Palmen, Empfang' ihn hocherfreut Mit deines Dankes Psalmen, Und sprich: gepriesen sei Der Heiland Jesus Christ, Der aus des Vaters Schooß Auf Erden kommen ist.

3. Wir danken dir, o Herr, Daß du zu uns gekommen, Daß du hast Fleisch und Blut Wie Kinder angenommen. Sanftmüthig kamst du, arm, Ein König ohne Pracht, Und doch der ewge Sohn, Voll Herrlichkeit und Macht.

4. Erscheinst du, Gottes Sohn, Als Mensch auf dieser Erden: Muß dann nicht unser Herz Voll Trost und Frieden werden? D'rum hast du deinen Glanz In Niedrigkeit gehüllt, Daß unsre Angst und Furcht Auf ewig sei gestillt.

5. Erscheinen wirst du einst Zum großen Weltgerichte. O laß uns wandeln stets In deiner Wahrheit Lichte, Daß wir dann auch getrost Dir, unserm Richter, nahn, Und unsern Gnadenlohn Aus deiner Hand empfahn.

6. Das Hosianna wird Alsdann von Neuem klingen, Dann werden wir vereint Mit Engelschaaren singen: Gelobt sei Gottes Sohn, Der ewig war und ist! Gelobet sei der Herr, Der Heiland Jesus Christ!

3. Christfestlieder.

Mel. Wachet auf, ruft uns die

36. Nacht umhüllte rings die Erde, Da sprach noch einmal Gott: es werde! Und Licht entströmte seinem Thron. Christus kam, das Licht der Heiden, Der Herr will selbst die Heerde weiden, Seht, Gottes Sohn wird Menschensohn. Er hat in unsre Nacht Der Wahrheit Licht gebracht. Jauchzet Alle! Aus ihm nur quillt, Was Herzen stillt, Und sie mit Zuversicht erfüllt.

2. Diese Sonn' erlischt nicht wieder, Sie strahlt stets neu auf Menschen nieder, Die sonst in öde Nacht gebannt. Wahrheit geht von Volk zu Volke, Vertreibt des Irrthums düstre Wolke, Denn Jesus Christus wird erkannt. Ihr Völker, nehmt ihn auf, Und richtet euren Lauf Froh zum Himmel. Er geht voran Und macht euch Bahn, Am Ziel die Krone zu empfahn.

3. Hör' im Geist der Engel Chöre, Auf, bring' auch du ihm Preis und Ehre, Bring' ihm dich selbst zum Opfer dar! Du auch bist zum Fest geladen, Nimm aus der Fülle seiner Gnaden! Ein jedes Herz sei ein Altar: Da brenne Licht und Gluth, Da flamme Glaubensmuth, Hoffnung, Liebe! Empor, empor Schallt unser Chor, Zu Gott, der uns zum Licht erkor.

Mel. Wir Christenleut'.

37. Auf, schicke dich Recht feierlich, Des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb' ist der Dank, Der Lobgesang, Durch den wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Gott hat also Die Welt in seinem ein'gen Sohn geliebet! O wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, Mit uns vereint Zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren, Er wird uns gleich, Um Gottes Reich Und seine Lieb' als Mensch zu offenbaren.

4. Aus Dank will ich In Brüdern dich, Dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken, Der Frommen Herz In ihrem Schmerz Mit Trost erfreun und dein dabei gedenken.

5. Rath, Kraft und Held, Durch den die Welt Und Alles ist, im Himmel und auf Erden! Die Christenheit Preist dich erfreut, Und Aller Knie soll dir gebeuget werden.

6. Erhebt

6. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, Und wer ihn ehrt, den wird ein Name trösten. Gelobt sei Gott, Gelobt sei Gott! Freut euch des Herrn, und lobt ihn, ihr Erlösten!

Mel. Vom Himmel hoch, da komm.

38. Wir singen dir, Immanuel, Du Lebensfürst und Gnadenquell! Dir, Himmelslicht und Morgenstern, Dir, Gottes Sohn, Herr aller Herrn!

2. Wir singen dir in deinem Heer Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr', Daß du, o lang' gewünschter Gast, Dich nunmehr eingestellet hast.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, Hat manches Herz nach dir gewacht, Dich hat gehofft so lange Jahr Der Väter und Propheten Schaar:

4. Ach, daß der Herr aus Zion käm', Und unsre Bande von uns nähm'! Ach daß die Hülfe bräch' herein, So würde Jakob fröhlich sein!

5. Nun bist du hier, mein Heiland du, Hältst in der Krippe deine Ruh, Bist klein und machst doch Alles groß, Bekleid'st die Welt und kommst doch bloß.

6. Bin ich gleich Sünd' und Schwachheit voll, Hab' ich gelebt nicht wie ich soll, So kommst du ja deswegen her, Daß sich der Sünder zu dir kehr'.

7. So faß' ich dich nun ohne Scheu, Du machst mich alles Jammers frei, Du trägst den Zorn, du würgst den Tod, Verkehrst in Freud' all' Angst und Noth.

8. Du bist mein Haupt, mein Heil, mein Ruhm, ich bin dein Glied, dein Eigenthum, Und will, so viel dein Geist mir gibt, Dir dienen stets, wie dir's beliebt.

Eigene Melodie.

39. Gelobet seist du Jesus Christ, Daß du Mensch geboren bist, Von einer Jungfrau, wunderbar, Deß freuet sich der Engel Schaar. Halleluja!

2. Des ewgen Vaters einig Kind Dort man in der Krippe find't; Mit unserm armen Fleisch und Blut Bekleidet sich das ewge Gut. Halleluja!

3. Den aller Weltkreis nie beschloß, Der liegt in Mariens Schooß, Er ist ein Kindlein worden klein, Der alle Ding' erhält allein Halleluja!

4. Das ewge Licht geht da herein, Gibt der Welt ein'n neuen Schein, Es leuchtet mitten in der Nacht, Und uns zu Lichtes Kindern macht. Halleluja!

5. Des Vaters Sohn, geoffenbart, Gast in dieser Welt er ward, Und führt uns aus dem Jammerthal Zum Erbtheil in den Himmelssaal. Halleluja!

6. Er ist auf Erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm', Uns in dem Himmel mache reich, Und seinen lieben Engeln gleich. Halleluja!

7. Das hat er Alles uns gethan, Seine Lieb' zu zeigen an. Deß freu sich alle Christenheit, Und dank' ihm das in Ewigkeit. Halleluja!

Mel. Wir Christenleut'.

40. Bringt frohen Dank Und Lobgesang Dem Herrn, der uns zum Heile ward geboren! Sein Licht erhellt Die dunkle Welt: Des Lichtes Kinder gehen nicht verloren.

2. Welch eine Nacht! Der Sterne Pracht Wich vor dem Glanz der frohen Himmelschöre. Die Erd' erklang Vom Lobgesang, Der jauchzend rief: Gott in der Höh sei Ehre!

3. So tönt es laut, Der Vater schaut Versöhnt herab, auf Erden herrscht sein Friede. Wem schlägt die Brust Nicht jetzt voll Lust, Voll Seligkeit bei diesem Siegesliede?

4. So singt auch ihr, Und danket hier Dem, dessen Ruhm die Himmel wiederhallen; Und lebt hinfort Nach seinem Wort, Dann ruht auf euch sein gnädig Wohlgefallen.

5. Auch mein Gesang, Herr, bringt dir Dank, Denn mir auch bringt dein Sohn des Himmels Segen. Tod und Gericht Erschreckt mich nicht. Der Zukunft Nacht geh ich getrost entgegen.

Mel. Warum sollt' ich mich denn.

41. Fröhlich laßt uns Gott lobsingen, Hoch erfreut Laßt uns heut Dank und Ruhm ihm bringen. Euch ist heut der Herr geboren! Hört, wie's schallt, Wiederhallt: Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, Der die Welt Reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch,

4. Jetzt ist Alles wieder da, Was uns Adam einst verloren. Menschen, singt: Halleluja! Gottes Sohn ist Mensch geboren! Stimmet mit den Engeln an, Rühmt, was er an euch gethan.

5. Ehre sei Gott in der Höh, Und auf Erden lauter Friede. Ferner mache Leid und Weh Nimmermehr die Christen müde, Bis du uns, o Lebensfürst, Zu dem Vater führen wirst.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm'.

46. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, Sein werd' in aller Welt gedacht, Ihn preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Väter haben dein geharrt, Bis daß die Zeit erfüllet ward, Da sandte Gott von seinem Thron Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, So steht mein Geist vor Ehrfurcht still, Er betet an, und er ermißt, Daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, Erniedrigst du dich, Herr der Welt, Nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, Erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir, Er spricht: im Buche steht von mir. Gott, deinen Willen thu ich gern, Gelobt sei, der da kommt vom Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren bist, Immanuel und Friedefürst, Auf den die Väter hoffend sahn, Dich, Gott, mein Heiland, bet' ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, Vereinigst dich mit Fleisch und Blut, Wirst unser Freund und Bruder hier, Und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät, Du bist es, der das Herz erhöht! Gedanke voller Seligkeit, Du bist es, der das Herz erfreut!

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ist's, der sie erhält. Was zag' ich nun, wenn der mich schützt, Der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, Den Tag der heiligsten Geburt! Und Erde, die ihn heute sieht, Sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Herr, der du uns den Tag gemacht, Der uns so großes Heil gebracht, Dich preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

47. Dies ist die Nacht, da mir erschienen Des großen Gottes Freundlichkeit. Das Kind, den alle Engel dienen, Bringt Licht in meine Dunkelheit. Und dieses Welt- und Himmelslicht Weicht hundert tausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, Versäume nicht den Gnadenschein. Der Glanz in dieser kleinen Höhle Dringt bald in alle Welt hinein. Er treibet weg der Hölle Macht, Der Sünden und des Todes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen Das Licht der klaren Seligkeit. Wenn Sonne, Mond und Stern' vergehen, Vielleicht gar bald in letzter Zeit, Wird dieses Licht mit seinem Schein Dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen Dein Glaubens- und dein Lebenslicht. Mit Gott mußt du es treulich meinen, Sonst hilft dir diese Sonne nicht. Willst du genießen diesen Schein, So darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. D'rum, Jesu, schöne Weihnachtssonne, Bestrahle mich mit deiner Gunst. Dein Licht sei meine Weihnachtswonne, Und lehre mich die Weihnachtskunst, Wie ich im Lichte wandeln soll, Und sei des Weihnachtsglanzes voll.

Chor.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm.

48. Empor zu Gott, mein Lobgesang! Er, dem der Engel Lied erklang, Der Tag, der Freudentag ist da. Ihr Christen, singt Halleluja!

Alle.

Mel. Nun lob' mein' Seel', den Herren.

2. Vom Staub, in dem wir wallen, Soll, Jesu Christ, dein Lobgesang Empor zum Himmel schallen, Dir opfre jede Seele Dank! Und jeder der Gebornen Sei froh, ein Mensch zu sein, Und jeder der Verlornen Rühm' sich, erlöst zu sein. Uns ist das Kind gegeben, Geboren uns der Sohn, Mit ihm erscheint das Leben, Mit ihm des Himmels Lohn.

Chor.

Chor.

3. Er kommt, des Vaters Ebenbild, Von schlichtem Pilgerkleid umhüllt, Und macht uns seiner Hoheit gleich Auf Erden und im Himmelreich.

Alle.

4. O du, dem jetzt die Menge Der Engel und Verklärten singt, Vernimm die Lobgesänge, Die dir dein Volk im Staube bringt. Du kamst, so geht die Sonne; die Welt zu segnen, auf, Verbreitet Licht und Wonne In ihrem hohen Lauf. Du brachtest Heil und Gnade Auf unsre Welt herab, Ein Licht dem dunklen Pfade, Ein Licht dem finstern Grab.

Chor.

5. Vom Himmel kam in dunkler Nacht, Der uns des Lebens Licht gebracht. Nun leuchtet uns ein milder Strahl, Wie Morgenroth im dunkeln Thal.

Alle.

6. Frohlockt! Ihr war't Genossen Der Sünde wie der Sterblichkeit; Nun ist euch aufgeschlossen Der Eingang in die Herrlichkeit. Zu unsrer Welt hernieder Kam Gottes ewger Sohn, Nun hebt er seine Brüder Empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder, Und bleibt es fort und fort, Hier sind sie Gottes Kinder, Und Gottes Erben dort.

Chor.

7. Er führet uns auf ebner Bahn, Zum Himmel führt er uns hinan, Und wandelt unser Pilgerkleid In Sternenglanz und Herrlichkeit.

Alle.

8. Und sind wir einst zum Lohne Der Himmelsbürger dort erhöht, Dann stehen wir am Throne, Und schaun, Herr, deine Majestät. Nicht mehr aus tiefer Ferne Dringt unser Dank zu dir, Denn über Sonn' und Sterne Erhoben, jauchzen wir. Und in des Himmels Chöre Schallt unser Lobgesang: Dem Ewigen sei Ehre, Dem Welterlöser Dank!

Chor.

9. Rein wie der Engel Harfenklang, Steig' auf, du hoher Lobgesang! Der Tag, der Freudentag ist da; Ihr Christen, singt Halleluja!

Eigene Melodie.

49. Vom Himmel hoch da komm' ich her, Ich bring' euch gute neue Mähr, Der guten Mähr bring' ich so viel, Davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut gebor'n Von einer Jungfrau auserkor'n, Ein Kindelein, so zart und fein, Soll eure Freud' und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, Der will euch führ'n aus aller Noth, Er will eu'r Heiland selber sein, Von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch All'n die Seligkeit, Die Gott der Vater hat bereit't, Daß ihr mit uns im Himmelreich Sollt ewig leben allzugleich.

5. So merket nun das Zeichen recht, Die Krippe, Windelein so schlecht, Da findet ihr das Kind gelegt, Das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich sein, Und mit den Hirten gehn hinein, Zu sehen, was Gott hat beschert, Mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Willkommen, Jesu, edler Gast! Den Sünder nicht verschmähet hast. Und kommst in's Elend her zu mir, Wie soll ich immer danken dir?

8. Lob, Ehr' sei Gott im höchsten Thron! Er schenkt uns seinen eingen Sohn, Deß freuet sich der Engel Schaar, Und singet uns ein neues Jahr.

Eigene Melodie.

50. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich, Vor seinem höchsten Thron, Der heut aufschleußt sein Himmelreich Und schenkt uns seinen Sohn, Und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß, Ein Heiland uns zu sein, Er liegt dort elend, arm und bloß, Uns ewig zu erfreun. :,:

3. Er äußert sich der Allgewalt, Wird niedrig und gering, Und nimmt an sich die Knechtsgestalt, Der Schöpfer aller Ding'. :,:

4. Er wechselt mit uns wunderbar, Nimmt unsre Armuth an, Uns aber beut er Güter dar, Die Niemand schätzen kann. :,:

5. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr! Das mag ein Wechsel sein! Wie könnte er doch freundlicher, Der theure Jesus sein? :,:

6. Heut'

6. Heut' schleußt er wieder auf das Thor Zum schönen Paradeis, Der Cherub steht nicht mehr davor, Gott sei Lob, Ehr' und Preis. :,:

Mel. Der Tag, der ist so freudenreich.

51. Ein Kindelein höchst lobenswerth Auf Erden ist erschienen; Des Höchsten Sohn ist uns beschert, Dem Himmelsgeister dienen. Wär' uns das Kindlein nicht gebor'n, So wär'n wir allzumal verlor'n, Das Heil ist unser Aller. O du süßer Jesus Christ, Der du Mensch geboren bist, Behüt' uns vor der Hölle.

2. Die Zeit ist nun ganz freudenreich, Zu loben Gottes Namen, Daß Christus ist vom Himmelreich Auf Erden zu uns kommen. Es ist ein' groß' Barmherzigkeit! Die Gott vom Himmel uns verleiht. Ein Knecht ist Christus worden, Uns, doch ohne Sünde, gleich, Daß wir werden ewig reich: Trug unsrer Sünden Bürde.

3. Wohl dem, der dieses Glaubens ist, Mit ganzem Herzen trauet. Dem wird die Seligkeit gewiß, Wohl dem, der darauf bauet, Daß Christus hat genug gethan Für uns, damit wir Heil empfahn Von Gott, dem ewgen Vater. O wie große Wunderthat, Er trägt unsre Missethat Und stillet unsern Hader.

4. Deß dank' ihm alle Christenheit Für solche große Güte, Und bitte sein' Barmherzigkeit, Daß er uns fort behüte Vor falscher Lehr' und bösem Wahn, Der unsern Seelen schaden kann, Er woll' all' Schuld vergeben. Vater, Sohn und heilger Geist, Gib uns, was dein Wort verheißt: Laß uns in Frieden leben.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen.

52. Ich steh an deiner Krippe hier, O Jesu, du mein Leben, Zu dir komm' ich und schenke dir, Was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel' und Muth, nimm alles hin, Und laß dir's wohl gefallen.

2. Du hast mich ganz und gar erfüllt Mit deiner Lieb' und Güte, Dein hoher Glanz, dein göttlich Bild Liegt stets mir im Gemüthe. Und wie könnt' es auch anders sein? Wie könnt' ich deinen Gnadenschein Aus meinem Herzen lassen?

3. Da ich noch nicht geboren war, Bist du mir schon geboren, Und hast mich dir zu eigen gar, Eh ich dich kannt', erkoren. Noch war ich nicht an's Licht gebracht, Da hast du schon bei dir bedacht, Wie mein du wolltest werden.

4. Ich lag in tiefer Todesnacht, Du wurdest meine Sonne, Die mir im Herzen angefacht Licht, Leben, Freud' und Wonne. O Sonne, die des Glaubens Licht In meinem Herzen aufgericht't, Wie schön sind deine Strahlen!

5. Mit Freuden blick' ich auf dich hin, Und kann nicht satt mich sehen, Doch nimmer wird mein blöder Sinn Dein Wesen ganz verstehen. O daß mein Geist ein Abgrund wär', Und meine Seele ein tiefes Meer, Daß ich dich möchte fassen.

6. Wenn bitterlich mein Herze weint Und keinen Trost kann finden, Dann rufst du mir: ich bin dein Freund, Ich tilge deine Sünden! Was trauerst du in deinem Sinn, Da ich dein Bruder worden bin, Die Kindschaft dir zu geben?

7. So hoff' ich denn, du werdest mir Dies Eine nicht versagen: Daß ich dich möge für und für In meinem Herzen tragen. In mir soll deine Wohnung sein, Komm, komm, und kehre bei mir ein Mit allen deinen Freuden.

Mel. Jesu, meine Freude.

53. Jesus ist gekommen! Danket ihm, ihr Frommen, Dankt ihm, daß er kam, Daß er hier auf Erden, Unser Heil zu werden, Seine Wohnung nahm. Mensch, wie wir, erschien er hier, Um des Vaters gnädgen Willen An uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, Danken, daß er Allen Freund und Bruder ist. Gott auf seinem Throne Liebt uns in dem Sohne, Hilft durch Jesum Christ. Welch ein Heil, an Christo Theil, Theil an seines Geistes Gaben, An Gott selbst zu haben!

3. Keine Macht der Sünden Wird uns überwinden, Er bleibt ewig treu. Dort wird er vom Bösen Gänzlich uns erlösen, Hier steht er uns bei. Unser Freund, Mit Gott vereint,

Wird

Wird uns immer Hülfe senden, Daß wir siegreich enden.

4. Auf dem Richterthrone Werden wir im Sohne Unsern Retter schaun. Heil und ewig Leben Wird er Allen geben, Die ihm fest vertraun. Er ward hier versucht, wie wir, D'rum wird er der Schwachheit schonen, Und aus Gnaden lohnen.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

54. Was in der heil'gen Nacht erklang, Aus sel'ger Geister Heer, Das sei auch unser Lobgesang: Gott in der Höh' sei Ehr'! :,:

2. Von aller Welt erschalle dir, O Jesu, Dank und Lob! Dich, unsern Retter, preisen wir, Der uns vom Staub erhob. :,:

3. Du sprachst zur Finsterniß: entweich'! Da floh des Irrthums Nacht. Du hast das lichte Gottesreich In Herz und Welt gebracht. :,:

4. Nun bürgen Sorge selbst und Schmerz Für unsrer Kindschaft Recht. Zum Vater hebt sich unser Herz, Wir sind ja sein Geschlecht. :,:

5. Dank dir, daß du uns Brüder nennst! Darauf ruht unser Heil. Wen du als Bruder anerkennst, Hat ewig an dir Theil. :,:

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

55. Wer im Herzen will erfahren, Und darum bemühet ist, Daß der König Jesus Christ Sich in ihm mög' offenbaren, Der muß suchen in der Schrift, Bis er diesen Schatz antrifft.

2. Er muß geben mit den Weisen, Bis der Morgenstern aufgeht, Und im Herzen stille steht. Dann kann man sich selig preisen, Weil des Herren Angesicht Glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo Jesus ist geboren, Da erweiset sich gar bald Seine göttliche Gestalt, Die im Herzen war verloren. Seine Klarheit spiegelt sich In der Seele kräftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen Ist von Jesu nur allein Und von dessen Gnadenschein, Dem sie fort und fort nachjagen, Bis die Seele in der That Diesen Schatz gefunden hat.

5. Ach, wie weit sind die zurücke, Die nur fragen in der Welt: Wo ist Reichthum, Gut und Geld, Wo ist Ansehen bei dem Glücke, Wo ist Wollust, Ruhm und Ehr'? Und nach solcher Thorheit mehr.

6. Ja unselig sind die Herzen, Und in ihrem Wandel blind, Die also beschaffen sind, Weil sie diesen Schatz verscherzen, Wählen, was die Erde bot, Das nichts hilft in Noth und Tod.

7. Auch heißt nicht nach Jesu fragen, Wenn man nur zur Kirche geht, Und in der Versammlung steht, Eine Beichte herzusagen, Um zum Nachtmahl dann zu gehn, Meinend, dann sei g'nug geschehn.

8. Nein, wenn dies in deinem Leben Nach Gewohnheit nur geschicht, So ist noch nichts ausgericht't. Du mußt dich Gott ganz ergeben, Und im Glauben Nacht und Tag Deinem Jesu folgen nach.

9. Dann läßt er sich auch bald finden In dem Tempel, bei der Beicht', In dem Nachtmahl, und bezeugt, Daß die vorbegangnen Sünden Sind vergeben, und sein Blut Reinigt Seele, Geist und Muth.

10. Dann kann man recht freudig treten Zu dem Gnadenstuhl und Thron, Und den König mit der Kron' Als ein treuer Knecht anbeten, Der nichts suchet auf der Welt, Als was seinem Herrn gefällt.

11. Jesu, laß mich auf der Erden Doch nichts suchen, als allein, Daß du mögest bei mir sein, Und ich dir mög' ähnlich werden In dem Leben dieser Zeit Und in jener Ewigkeit.

12. So will ich mit allen Weisen, Die die Welt für Thoren acht't, Dich anbeten Tag und Nacht, Und dich loben, rühmen, preisen, Liebster Jesu, und vor dir Christlich wandeln für und für.

Mel. Wie schön leucht't uns.

56. Verzage, Volk der Christen, nicht! Die Heiden sehen auch sein Licht, Und finden den Erretter. Des wahren Gottes Sohn und Ruhm Stürzt aller Götzen Säulen um, Die Bilder falscher Götter. Gott wird Selbst Hirt seiner Heerde, und die Erde sieht voll Freuden Gott selbst seine Heerde weiden.

2. Der Gottheit Fülle wohnt in dir, Durch dich, mein Heil, kommt

Gott zu mir Und ſchenkt mir ſeine Liebe. Wie dank' ich dir, wie preiſ' ich dich? Du wirſt mir gleich, ein Menſch wie ich, Daß ich nicht hülflos bliebe. Dankvoll, Herr, ſoll Mein Gemüthe deine Güte hoch erheben, Du, mein Heiland, biſt mein Leben.

3. Es deckte Finſterniß die Welt; Du haſt die finſtre Welt erhellt, Deß freuen ſich die Frommen. Vom Aufgang bis zum Niedergang Erſchallt der Völker Lobgeſang, Die anzubeten kommen. Wie blind, Herr, ſind, Die dich haſſen, ſich nicht laſſen Gott belehren, Sich zum Vater zu bekehren.

4. Ein Herz, das deine Wahrheit liebt, Und ſich dir willig übergibt, Das kannſt du nicht verſchmähen. Wer ſeine Hoffnung auf dich ſetzt, Und ſich in deinem Wort ergötzt, Der ſoll dich ſelbſt einſt ſehen. Dein Licht Iſt nicht Bei dem Sünder, deine Kinder ſind die Frommen, Welche gläubig zu dir kommen.

5. Mein Glaube ſei mein Dankaltar, Hier bring' ich mich zum Opfer dar, Dir, der Verlaſſ'nen Tröſter. Ich bete dich in Demuth an; Wer iſt, der mich verdammen kann? Ich bin ja dein Erlöſter. Von dir Strömt mir Gnadenfülle; Ruh und Stille, Licht und Segen Find' ich, Herr, auf deinen Wegen.

6. Dir will ich ewig dankbar ſein, Mich gläubig deiner Liebe freun Und immer dein gedenken. Mein Weihrauch ſei Gebet und Flehn; Hin auf dein Beiſpiel will ich ſehn, Wenn hier mich Leiden kränken. Hab' ich Wenig Gold im Leben hinzugeben: voll Erbarmen Dien' ich, wo ich kann, den Armen.

7. Verſichre mich durch deinen Geiſt, Daß du für mich erhöhet ſeiſt, Den Himmel mir zu geben. Bin ich nur meines Heils gewiß, Soll keine Macht der Finſterniß Mich hindern, dir zu leben. Für mich Kann ich Nichts vollbringen: hilf mir ringen, Freund der Seelen, Ich will deinen Ruhm erzählen.

4. Neujahrslieder.

Mel. Jeſu, meiner Seelen Ruh.

57. Menſchen, unſer Leben eilt, Immer eilt es unverweilt, Als im Flug eilt es davon, Und bald iſt es ganz entflohn.

2. Unachtſam auf ſeine Pflicht, Merket dies der Jüngling nicht, Sieht vor ſich ein fernes Ziel, Rechnet noch der Jahre viel.

3. Ihm dehnt ſich die kurze Zeit Aus zur langen Ewigkeit, Aber ſchaut der Greis zurück, Dünkt ſie ihm ein Augenblick.

4. Leicht entflieht ein Morgenraum; Leicht zerſchmilzt des Waſſers Schaum, Steigend noch zergeht der Rauch: So iſt unſer Leben auch.

5. Selbſt an Glück und Freuden reich, Iſt es doch nur Blumen gleich; Die man früh noch prangen ſieht, Sind am Abend ſchon verblüht.

6. Wellenreich und ohne Ruh Stürzt ein Strom dem Meere zu; Wenn dich ſtolzer Wahn erfüllt, Schau in ihm, o Menſch, dein Bild.

7. Schau, wie keine Welle bleibt, Eine ſtets die andre treibt; Sie verſchlingt das volle Meer, Hier iſt keine Wiederkehr.

8. So vertreibet immerdar Dieſes Jahr das nächſte Jahr, Und das letzte rauſcht herbei, Eh man's merkt, wie nah es ſei.

9. Auch auf Stunden habet Acht! Wirket Gutes, denn die Nacht Kommt und rücket ſchon heran, Wo man nicht mehr wirken kann

10. Jetzt noch währt der Tag des Heils, Trefft die Wahl des beſten Theils, Stellt euch dieſer Welt nicht gleich, Seid an guten Werken reich.

11. Wenn ihr eure Zeit verträumt, Sie in träger Ruh verſäumt, Sie in eitlem Tand verderbt: Weh alsdann euch, wann ihr ſterbt!

12. Der Verſäumniß eurer Pflicht Folgt im göttlichen Gericht, Wann der Tod euch hingerafft, Eine ſtrenge Rechenſchaft.

13. Aber ſo iſt nicht der Chriſt, Der es in der Wahrheit iſt; Eingedenk der Ewigkeit, Kauft er ſorgſam ſeine Zeit.

14. Jede Stunde, da ſein Geiſt Sich der Erde mehr entreißt, Bleibet, flieht ſie ſchon dahin, Ihm ein ewiger Gewinn.

15. Jede

15. Jede Stunde, wo er nützt,
Waisen beisteht, Wittwen schützt,
Arme speist; die dauert dort
Stets in ihrem Lohne fort.

16. Wohl dem, der an Jesum
gläubt, Männlich kämpft, sein Fleisch
betäubt, Seine Zeit zu nützen strebt,
Gott und seinem Nächsten lebt.

17. Wann nun seine Stunde kömmt,
Wird er nicht vor Angst beklemmt,
Daß er nicht sein Heil bedacht, Und
sein Lauf ist wohl vollbracht.

18. Wohl ihm! er entschläft im
Herrn. Stirbt getrost, gelassen, gern,
Und schaut, Gott, in deinem Licht,
Ewig dort dein Angesicht.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm'.

58. Das alte Jahr vergangen ist,
Wir danken dir, Herr Jesu
Christ, Daß du in mancherlei Gefahr
Behütet uns auch dieses Jahr.

2. Wir bitten dich, den ewgen
Sohn, Des Vaters auf dem höchsten
Thron, Du wollst dein' arme Chri-
stenheit Bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam
Wort, Es ist der Seelen Heil und
Hort, Vor falscher Lehr', Abgötterei,
Behüt' uns, Herr, und steh uns bei.

4. Hilf, daß wir meiden Sünd'
und Wahn, Und fromm zu werden
fangen an. Der alten Schuld nicht
mehr gedenk', Ein gnadenreiches Jahr
uns schenk'.

5. Hilf christlich leben, seliglich
Einst sterben, und dann froh durch
dich Am jüngsten Tage auferstehn,
Und mit dir in den Himmel gehn.

6. Zu loben und zu preisen dich
Mit allen Engeln ewiglich. O Jesu,
unsern Glauben mehr' Zu deines
Namens Lob und Ehr'.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele

59. Hilf, Herr Jesu, laß gelin-
gen, Hilf, das neue Jahr
geht an. Laß es neue Kräfte brin-
gen, Daß auf's Neu ich wandeln
kann. Laß mich dir befohlen sein,
Auch daneben all das Mein'. Neues
Heil und neues Leben Wollst du mir
aus Gnaden geben.

2. Laß es sein ein Jahr der
Gnade, Laß mich hassen meine
Sünd', Hilf, daß sie mir nimmer
schade, Sondern bald Verzeihung
sind'. Auch durch deine Gnad' ver-
leih, Daß ich herzlich sie bereu. Hilf
mir, Herr, wenn du, mein Leben,
Kannst die Sünde mir vergeben.

3. Tröste mich mit deiner Liebe,
Nimm, o Gott, mein Flehen hin,
Weil ich mich so sehr betrübe, Und
voll Angst und Zagen bin. Wenn ich
schlafe oder wach', Sieh du, Herr,
auf meine Sach', Stärke mich in
meinen Nöthen, Daß mich Sünd'
und Tod nicht tödten.

4. Herr, du wollest Gnade geben,
Daß dies Jahr mir heilig sei, Und
ich christlich möge leben, Ohne Trug
und Heuchelei. Dich und meinen Näch-
sten lieb', Und denselben nicht betrüb',
Auf daß ich noch hier auf Erden
Fromm und selig möge werden.

5. Jesu, laß mich fröhlich enden
Dieses angefangne Jahr, Trage mich
auf deinen Händen, Halte bei mir
in Gefahr, Steh mir bei in aller
Noth, Auch verlaß mich nicht im
Tod. Freudig will ich dich umfassen,
Wenn ich soll die Welt verlassen.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem Herrn.

60. Nun laßt uns gehn und tre-
ten Mit Singen und mit
Beten Zum Herrn, der unserm Leben
Bis hierher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern
Von einem Jahr zum andern, Wir
leben und gedeihen Vom alten bis
zum neuen.

3. Durch so viel Angst und Pla-
gen, Durch Zittern und durch Zagen,
Durch Krieg und große Schrecken,
Die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern,
Bei schweren Ungewittern, Die Kind-
lein hier auf Erden Mit Fleiß be-
wahret werden:

5. Also und auch nicht minder
Läßt Gott uns, seine Kinder, Wenn
Noth und Trübsal blitzen, In seinem
Schooße sitzen.

6. Ach, Hüter unsers Lebens, Für-
wahr, es ist vergebens Mit unserm
Thun und Machen, Wo nicht dein'
Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue, Die alle
Morgen neue, Lob sei den starken
Händen, Die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, O
Vater, und bleib' mitten In unserm
Kreuz

Kreuz und Leide Ein Brunnen unsrer Freude.

9. Gib mir und allen denen, Die sich von Herzen sehnen Nach dir und deiner Treue, Ein Herz, das dein sich freue.

10. Schleuß zu die Jammerpforten, Und laß an allen Orten, Nach so viel Blutvergießen, Die Freudenströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen Zu allen unsern Wegen, Laß Großen und auch Kleinen Die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlass'nen Vater, Der Irrenden Berather, Der Unversorgten Gabe, Der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, Gib fröhliche Gedanken Den hochbetrübten Seelen, Die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das Meiste, Füll' uns mit deinem Geiste, Der hier uns herrlich ziere, Und dort zum Himmel führe.

15. Das Alles wollst du geben, O meines Lebens Leben! So segne, so bewahre Uns in dem neuen Jahre.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

61. O Gott, du bist der Herr der Zeit Und auch der Ewigkeiten. Laß mich mit froher Dankbarkeit Auch jetzt dein Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermals dahin, Wem dank' ich's, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Macht und Güte!

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an, Unwandelbares Wesen, Dich, den kein Wechsel treffen kann! Wir werden, sind gewesen; Wir blühen und verblühn durch dich, Nur du bist unveränderlich, Du warst, du bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu, Mit Huld uns zu begegnen. Mit jedem Morgen wird sie neu, Mit Wohlthun uns zu segnen. Ich weiß von keinem Augenblick, Da nicht von ihr stets neues Glück Mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im vergangnen Jahr Mich väterlich geleitet, Und, wenn mein Herz voll Sorgen war, Mir Hülf' und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich, Auf's Neue übergeb' ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergib mir die gehäufte Schuld Von den verfloss'nen Tagen; Du wollest mich mit Vaterhuld In Christo ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, Und lehre du mich selber thun Nach deinem Wohlgefallen.

6. Gib neue Lust und neue Kraft, Vor dir gerecht zu wandeln. Laß, Herr, mich stets gewissenhaft Vor deinen Augen handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, Dich, o du allerhöchstes Gut, Und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht, dies reize mich, Die Lust der Welt zu fliehen. Um bess're Freuden müsse sich Mein Geist schon jetzt bemühen. Der Ewigkeit bin ich verwandt, Im Himmel ist mein Vaterland, Dahin laß, Herr, mich trachten.

8. O lehre selbst mich meine Zeit Mit Weisheit, Herr, verwenden, Und laß den Lauf zur Ewigkeit Mit Treue mich vollenden. Der Tage Last erleichtre mir, Bis meine Seligkeit bei dir Kein Wechsel weiter störet.

Mel. Valet will ich dir geben.

62. Bis hieher ist's gelungen, Vorüber ist das Jahr. Ich bin hindurch gedrungen Durch Sorgen und Gefahr. Nun schweige jede Klage, Mein ganz Gefühl sei Dank. Dir, Hüter meiner Tage, Erschalle Lobgesang!

2. Der du mich hast erhalten, Mein Schöpfer und mein Hort. Dich laß ich ferner walten, Und traue deinem Wort. Dir ist mein Will' ergeben, Er ist nicht weiter mein, Mein Herz, mein ganzes Leben Soll dir geheiligt sein.

3. In deinen Rath sich schicken, Ist Weisheit und gibt Ruh. Soll mich die Armuth drücken: Mein höchstes Gut bist du; Soll mich Verfolgung plagen: So schützest du mich doch; Soll ich Verachtung tragen: Ich trage, Herr, dein Joch.

4. Soll ich verlassen leben: Verlaß nur du mich nicht; Soll ich in Aengsten schweben: Sei meine Zuversicht. Und soll ich Krankheit leiden: Wollst du Geduld verleihn. Soll ich von hinnen scheiden: Führ' mich zum Leben ein

Mel.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

63. Herr, den die Sonnen und die Erden Durch ihren Bau voll Pracht erhöhn, Durch deſſen Machtwort Welten werden, Und Welten wieder untergehn! Herr, den durch laute Lobgeſänge Der Kreaturen ganze Menge In aller Zeiten Lauf erhob! Der Engel Chöre nachzuahmen, Preiſt unſre Seele deinen Namen, Und unſern Mund erfüllt dein Lob.

2. Wie, Gott, dein Arm die Welt bewahre, Verkündigt jeder Tag der Nacht; Ein Jahr erzählt dem nächſten Jahre Die großen Wunder deiner Macht. Dein Stuhl, o Gott, bleibt ewig ſtehen, Du biſt und bleibeſt, wir vergehen. Wie ſchnell verſtrömet unſre Zeit! Schon wieder iſt ein Jahr vom Leben, Das uns dein Gnadenrath gegeben, Im Abgrund der Vergangenheit.

3. Kommt, heut' ſei uns ein Tag des Bundes! Dem frommen Bunde bleibet treu, Und den Gelübden unſers Mundes Stimm' ohne Falſch das Herz auch bei. O Land, gelobe Gott zu dienen, Und du wirſt wie ein Garten grünen, Den er ſich ſelbſt gepflanzet hat. Laß wandeln uns auf ſeinen Wegen, Dann macht mit ihrem vollen Segen Uns ſeine Vaterglüte ſatt.

4. Gott, ſchau herab aus deinen Höhen Mit Huld auf unſer Volk und Land. Gib uns, was wir in Chriſto flehen, Aus deiner milden Vaterhand. Gott ſättige mit langem Leben Den König, den du uns gegeben, Durch Frömmigkeit beſteh ſein Thron. Lehr' du ihn ſelbſt das Land beglücken, Daß wir in ihm dein Bild erblicken, Und ſei ſein Schild und großer Lohn.

5. Tritt den Gewaltigen zur Seite, Die um den Thron des Königs ſtehn, Daß ihren Rath die Weisheit leite, Und ſie des Volkes Wohl erhöhn; Sei mit den Obern unſers Landes, Auf daß zur Wohlfahrt jedes Standes Ihr Amt und Wirken wohl gedeih. Du wolleſt deiner Güte Segen Auf alle treuen Bürger legen, Daß jeder dir gehorſam ſei.

6. Des Heiligthumes Diener ſtärke Der Geiſt des Lichtes und der Kraft, Er, der zu ihrem Segenswerke Das Wollen und Vollbringen ſchafft. Der Lehrer Arbeit laß gerathen, Wenn ſie mit treuer Hand die Saaten Der Weisheit und der Wohlfahrt ſtreun, Bild' auch das zarte Herz der Jugend, Laß wahre Weisheit, fromme Tugend Die Zierde unſrer Jugend ſein.

7. Dies Flehn ſei vor dir Ja und Amen, Du kannſt mehr thun, als wir verſtehn. Erhör' uns, Gott, in Jeſu Namen, Und laß uns deine Hülfe ſehn. Wir trauen deiner Macht und Gnade, Erhalt' uns auf dem ebnen Pfade, Den unſer Herr uns wandeln lehrt. O ſegne, Vater, dir zum Preiſe Auch dieſes Jahr, und ſo beweiſe, Du ſeiſt es, der Gebet' erhört.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

64. Gott ruft der Sonn' und ſchafft den Mond, Das Jahr darnach zu theilen. Er ſchafft es, daß man ſicher wohnt, Und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da iſt und der da war, Von dankerfüllten Zungen Sei dir für das verfloſſ'ne Jahr Ein heilig Lied geſungen: Für Leben, Wohlfahrt, Troſt und Rath, Für Fried' und Ruh, für jede That, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr geſegnet ſein, Das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, denn ſie iſt dein, In deiner Furcht zu leben. Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt Der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt Nach deinem Reiche ſtreben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt, Des Lebens Ruh und Freuden. Doch ſchadet mir das Glück der Welt, So gib mir Kreuz und Leiden. Nur ſtärke mit Geduld mein Herz, Und laß mich nicht in Noth und Schmerz Die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich In dieſem Jahre wieder; Erbarme der Verlaſſ'nen dich, Und der bedrängten Glieder. Gib Glück zu jeder guten That, Und laß dich, Gott, mit Heil und Rath Auf unſern König nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit Auf ſeinem Stuhle throne, Daß Tugend und Zufriedenheit In unſerm Lande wohne, Daß Treu und Liebe bei uns ſei: Dies, lieber Vater, dies verleih In Chriſto, deinem Sohne.

5. Paſſions-

5. Passionslieder.

Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe.

65. Senke dich auf uns hernieder, Geist, der uns mit Feuer taufst, Alle sind wir Christi Glieder, Alle durch sein Blut erkauft. Füll' mit Andacht unsern Geist, Daß er sich der Welt entreißt, Und in Christo Ruhe finde Für die schwere Last der Sünde.

2. Lehre selbst uns würdig feiern Jesu Christi Lebenszeit, Laß uns jenen Tag erneuern, Wo er sich dem Tod geweiht. Fülle mit der Wehmuth Schmerz Das zu ihm gewandte Herz, Und von deinem Strahl getroffen, Steh es heilger Rührung offen.

3. Laß den Mittler unsres Bundes Uns in seiner Schönheit sehn. Laß die Reden seines Mundes Nicht vor uns vorübergehn. Führ' uns nach Gethsemane, Diesen Ort voll Angst und Weh, Wo die Todesnacht ihn schrecket, Und mit blutgem Schweiß bedecket.

4. Zeig' uns ihn, den Weltversöhner Unter seiner Mörder Schaar: Wie auf Erden keiner schöner, Keiner so verachtet war; Wie er unter Spott und Hohn, Unter seiner Dornenkron', Geißelschläg'n und Todeswunden, So geduldig ward erfunden.

5. Ja, du heilige Gemeinde, Blick' zu deinem Haupt empor, Zum Erlöser, deinem Freunde, Den zum Retter Gott erkor. Welche Wonn' und Seligkeit Schafft die stille Leidenszeit! Sie entreißt dem Weltgetümmel, Hebt den Geist empor zum Himmel.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

66. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, Mich in das Meer der Liebe zu versenken, Die dich bewog von aller Schuld des Bösen Uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, Und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden. An unsrer Statt gemartert und zerschlagen Die Sünden tragen.

3. Welch' wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn' ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, Mein Herz erbebt, ich seh und ich empfinde Den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen, Gott ist die Lieb' und läßt die Welt erlösen: Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken Am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder, Es beugt mich tief, und es erhebt mich wieder, Entsündigt mich, macht mich aus Gottes Feinde Zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, Ich liege hier vor dir gebückt im Staube, Verliere mich mit dankendem Gemüthe In deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; Allein soll' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch, darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist Gnad' und Lieb' erweisen, Uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, Zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, Die Gnade steiget.

9. Mein Herz ergreift, Herr, dein Verdienst im Glauben, Nichts soll den Trost, den du erwarbst, mir rauben. Du starbst für mich, nun bin ich, wenn ich sterbe, Des Himmels Erbe.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

67. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, Dein Kreuz im Glauben dankbar zu verehren, Daß ich getreu in dem Beruf der Liebe Mich christlich übe.

2. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Könnt' ich zugleich das Böse mir erlauben, Und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben: Wie dürft' ich noch nach meinem Willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, Zu deiner Ehre?

4. Wie soll' ich nicht des Lebens Kreuz und Plagen Mit stiller Demuth und Geduld ertragen, Da du so viel für uns, die wir's verschuldet, Liebreich erduldet?

5. Wie sollt' ich meine Miterlösten hassen, Für welche du dein Leben selbst gelassen? Ich will für Alle, die mich untertreten, Gleich dir, noch beten.

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, Wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, Schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem reinen Herzen, Dies ist der Dank für deine Todesschmerzen, Und Gott gibt uns die Kraft, in deinem Namen, Dir nachzunahmen.

8. Welch großes Heil! du littest uns zu gute, Ich bin versöhnt in deinem theuren Blute, Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, Am Kreuz erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im Glauben, So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben, So werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, Einst ewig leben.

10. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, Im Glauben kämpf', im Glauben wach' und bete: So ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, Als Jesus lebet.

11. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize, So schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; Und werd' ich matt im Laufe guter Werke, So sei's mir Stärke.

12. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden Ein Aergerniß und eine Thorheit werden: So sei's doch mir, trotz alles frechen Spottes, Die Weisheit Gottes.

13. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, So laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken. Dein Kreuz, das sei, wenn ich den Tod einst leide, Mir Fried' und Freude.

Mel. O du Liebe meiner Liebe

68. Jesu, meines Lebens Leben, Du, mein Heiland, schlummerst ein, Mir den größten Trost zu geben, Der die Seele kann erfreun. Du, Versöhner, neigest milde Auf die Brust dein Haupt herab, Du, du stirbst, dein Tod ist Friede, Ruh und Ehre ist dein Grab.

2. Ruhe sanft im Schooß der Erde, Weihe du mein Grab mir ein, Daß auch mir die Hoffnung werde, Meiner Ruhe mich zu freun. Ach, du hast nun ausgelitten, Wie noch nie ein Dulder litt, Hast den größten Sieg erstritten, Wie kein Sieger ihn erstritt.

3. Alle Früchte deiner Leiden, Deiner Siege sind auch mein, Ich soll aller deiner Freuden Froher Mitgenosse sein. Welche Wonne, welcher Segen Fließt aus deinem Tod mir zu! Führe du auf meinen Wegen Mich auch dieser Wonne zu.

4. So sei denn dein bittres Leiden Ewig unvergeßlich mir. Dankbar schlag' im letzten Scheiden Noch der letzte Pulsschlag dir. Dann soll mich die Hoffnung trösten, Dich, der für mich starb, zu sehn, Und im Kreise der Erlösten Dir zur Rechten einst zu stehn.

Mel. Die Tugend wird durch's.

69. Laß mir die Feier deiner Leiden, Erhabner Mittler, heilig sein. Sie lehre mich die Sünde meiden, Und dir mein ganzes Leben weihn. Ich seh auf dich, der so entschlossen Für mich die Last des Kreuzes trug, Der mir zum Heil sein Blut vergossen, Deß Herz noch sterbend für mich schlug.

2. Wie seid ihr mir so lieb und theuer, Gethsemane und Golgatha, Ihr Stätten, wo die Welt die Feier Der allergrößten Liebe sah! Hier lern' ich jede Tugend üben, In Noth und Tod gelassen sein, Hier stärkt mein Herz sich, Gott zu lieben, Und selbst dem Todfeind zu verzeihn.

3. D'rum in den stillsten meiner Stunden Will ich nach deinem Kreuze sehn, Und dich, o Herr, für deine Wunden Mit tiefgerührtem Dank erhöhn. O laß mich deine Huld ermessen, Mit der dein Herz die Welt umfaßt, Und nie im Undank es vergessen, Was du für mich erduldet hast.

4. Mir sollen diese Feierzeiten Der größten Liebe heilig sein, Still soll dein Kreuz mich stets begleiten, Und jede meiner Stunden weihn. Dein Leiden sei mein höchster Segen, Dein Tod mein seligster Gewinn, Mein Herz schlägt dir voll Dank entgegen, Daß ich durch dich erlöset bin.

5. Bleibt

5. Bleibt mir zu allen Zeiten theuer, Gethsemane und Golgatha, Ihr Stätten, wo die Welt die Feier Der allergrößten Liebe sah! Nach euch will ich voll Andacht schauen, Wo mein Erlöser litt und starb. Heil uns, wenn wir auf dich vertrauen, Der uns die Seligkeit erwarb.

Mel. Ach, Herr, mich armen Sünder.

70. Weg, Welt, mit deinen Freuden Und dem, was dir gefällt! Schau meines Jesu Leiden, Der sich zum Opfer stellt! Entsagt den Fleischeslüsten, Der Herr trägt Qual und Pein: Wie können wahre Christen Sich eitler Weltlust freun?

2. Ach, seht sein Seelenschrecken! Er zagt, er wird betrübt, Er muß den Zornkelch schmecken, Den ihm sein Vater gibt. Seht, wie er, uns zu gute, Selbst mit dem Tode ringt, Und wie sein Schweiß mit Blute Ihm aus den Adern dringt.

3. Wie frech wird er verrathen! Man legt ihm Fesseln an! Ach, unsre Missethaten, Die haben dies gethan. Er läßet sich verklagen, Er wird verhöhnt, verspeit, Verspottet und geschlagen, Der Herr der Herrlichkeit.

4. Man schlägt im wilden Hohne Mit Geißeln auf dich zu, Du trägst die Dornenkrone, Du Himmelskönig, du! Du wirst an's Kreuz geheftet, Das du getragen hast; Doch, was dich mehr entkräftet, Ist unsre Sündenlast.

5. Wer hätte bei den Mördern Den Heiligsten gesucht? Den Segen zu befördern, Wirst du für uns verflucht. Die dich zu Boden treten, Dich schmähn in's Angesicht, Für die selbst willst du beten, Denn Rache kennst du nicht.

6. Dein Durst, o Lebensquelle, Geht auf mein Seelenheil. Du ringst mit Tod und Hölle, Das Leben ist mein Theil. Du wirst von Gott verlassen, Damit er bei mir sei, Und weil du mußt erblassen, Bin ich vom Tode frei.

7. Die Welt mag voller Freuden Den Weg zur Hölle gehn: Ich will bei Jesu Leiden Und seinem Kreuze stehn. O Jesu, deine Liebe Trieb dich in Tod und Grab; Ich sterb' aus gleichem Triebe Nun meinen Lüsten ab.

Eigene Melodie.

71. Seht die Mutter dort voll Schmerzen, Weinend mit zerriss'nem Herzen, Zu des Sohnes Kreuze gehn! Seht, in tiefen Gram verloren, Den vor Allen er erkoren, Seinen Jünger bei ihr stehn!

2. Was ist ohne ihn ihr Leben? Nein, sie können nicht erheben Dem Getreuen treu zu sein. Seiner Liebe Segen erben, Mit ihm leiden, mit ihm sterben, Ist für sie noch Trost allein.

3. Er erkennet bald die Seinen, Hört ihr Klagen, sieht ihr Weinen, Sieht durchbohrt der Mutter Herz. In den letzten Kreuzesstunden Fühlt er nicht mehr eigne Wunden, Fühlt nur der Verlass'nen Schmerz.

4. Tröstend blicket er hernieder, Legt sein theures Erbe nieder, Gibt der Treue ewgen Lohn. Weib, so spricht er, nicht mehr Mutter, Du bist dieses Jüngers Mutter, Du mein Jünger, bist ihr Sohn.

5. Aller Erdensorg' enthoben, Wendet sich sein Geist nach oben, Sieht erhellt die dunkle Nacht, Sieht am Ziel sein Werk verkläret, Sieht den Leidenskelch geleeret, Jesus ruft: es ist vollbracht!

6. Nein, nicht trostlos, nicht verlassen, Sahn, Vollender, dich erblassen Sie, die du so treu geliebt. Weihe, Herr, auch unsre Herzen Durch dein Licht, das Freud' in Schmerzen, Himmelsruh im Sterben gibt.

7. Deine Jünger, die mit Freuden Thränen trocknen, und im Leiden Den Bedrängten gern erfreun, Die, gleich dir, in eigner Plage Tröstend stillen fremde Klage, Können nie verlassen sein.

8. Wenn ich recht die Meinen liebe, Redlich sorge, Sanftmuth übe, Treu das Herz dem Freunde schlägt, Hab' ich schon die Hand gefunden, Die auf meine letzten Wunden Sanft der Liebe Balsam legt.

9. Treu der Heil'gung nachzujagen, Treu das Kreuz dir nachzutragen, Treu zu wirken vor der Nacht: Leuchtet dazu mir dein Leben, Wird dein Tod mir Muth einst geben, Wenn mein Lauf nun ist vollbracht.

10. Ach,

10. Ach, wie du zurück dann schauen
Kann ich nicht, doch mit Vertrauen,
Wenn das Herz nur treu mich heißt.
Treue rühmet sich der Gnade, Spricht
mit dir am letzten Pfade: Gott, empfange meinen Geist!

11. O der du die Deinen kennest, Mutter, Bruder, Freund sie nennest, Du bist selbst ihr Trost und Theil, Bist ihr Freudenquell im Leiden, Bist ihr Schirm und Fels im Scheiden, Ewig, ewig dort ihr Theil.

Eigene Melodie.

72. Meine Liebe hängt am Kreuz, Ich will ihn daselbst umfassen Und nicht lassen, Daß er durch sein theures Blut Mache mich gerecht und gut.

2. Meine Liebe hängt am Kreuz, Was hang' ich noch an der Erde Mit Beschwerde? Wäre nur die Welt doch mir Und ich auch gekreuzigt ihr!

3. Meine Liebe hängt am Kreuz, Ich will seiner stets gedenken, Wenn mich tränken Sünde, Teufel, Höll' und Tod; Er erlöst aus aller Noth.

4. Meine Liebe hängt am Kreuz, Darauf will ich fröhlich sterben, Und ererben, Was mein Gott mir hält bereit In der ewgen Seligkeit.

Mel. Christus, der uns selig macht.

73. O hilf, Christe, Gottes Sohn, Durch dein bittres Leiden, Daß wir, dir stets unterthan, All' Untugend meiden, Deinen Tod und sein' Ursach' Fruchtbarlich bedenken, Dafür, wiewohl arm und schwach, Dir Dankopfer schenken.

Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe.

74. Prange, Welt, mit deinem Wissen, Das du jetzt so hoch gebracht. Ich kann deine Weisheit missen, Die mich doch nicht selig macht. Meines Jesu Kreuz und Pein Soll mein liebstes Wissen sein. Weiß ich das im wahren Glauben, Wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, Was hier in die Augen fällt, Ob sie gleich den nicht erkennen, Dessen Weisheit Alles hält. Mir soll meines Jesu Pein Meine Kunst und Weisheit sein. Das Geheimniß seiner Liebe Ist die Schul', da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen Schärfen durch Verschlagenheit, Daß sie Lob und Ruhm gewinnen Bei den Großen dieser Zeit. Ich will meines Heilands Schmach Ganz alleine denken nach, Christen will es nicht geziemen, Daß sie sich des Eitlen rühmen.

4. Andern mag es wohl behagen, Wenn sie hurtig und geschickt Große Schätze sich erjagen, Und wenn ihnen Alles glückt. O mein Reichthum, Glück und Theil Ist der armen Sünder Heil. Dieses weiß mein Herz zu finden, Und die Welt zu überwinden.

5. Ei, so komm, mein wahres Leben, Komm und unterweise mich, Dir will ich mein Herz ergeben, Daß es wisse nichts als dich. Theure, liebste Wissenschaft, Ach, beweise dein Kraft, Daß ich einzig an dir hange, Und nichts außer dir verlange.

6. Weiß ich keinen Trost auf Erden, Klagt mich mein Gewissen an, Will mir angst und bange werden, Ist nichts, das mir helfen kann, Drückt mich des Gesetzes Joch: So laß mich bedenken doch, Daß du hast mit deinem Blute Gnad' erlange mir zu gute.

7. Ach, mein Jesu, pflanze weiter Dieses Wissen in mein Herz, Sei mein treuer Freund und Leiter, Und laß deines Todes Schmerz, Deine schwere Kreuzespein Mir stets in Gedanken sein. Du hast dich mir wollen schenken, Daran laß mich ewig denken.

8. Endlich, wann des Todes Grauen Alles Wissen von mir treibt, So laß meine Augen schauen Diesen Trost, der ewig bleibt. Jesu Leiden, Kreuz und Pein Soll mein letztes Wissen sein. Jesu, hilf mir dies vollbringen, So will ich dir ewig singen.

Mel. Wir wohl ist mir, o Freund.

75. Voll Liebe war, o Herr, dein Leben, Von Liebe zeugte jede That. Zum Opfer dich für uns zu geben, War deines Vaters heilger Rath. Ihn zu vollziehn mit will'gem Herzen, Betratest du den Weg der Schmerzen, Und gingst in tausendfache Noth; Warst voll Erbarmen gegen Feinde, Du liebtest deine schwachen Freunde, Und liebtest sie bis in den Tod.

5. Bleibt mir zu allen Zeiten theuer, Gethsemane und Golgatha, Ihr Stätten, wo die Welt die Feier Der allergrößten Liebe sah! Nach euch will ich voll Andacht schauen, Wo mein Erlöser litt und starb. Heil uns, wenn wir auf dich vertrauen, Der uns die Seligkeit erwarb.

Mel Ach, Herr, mich armen Sünder.

70. Weg, Welt, mit deinen Freuden Und dem, was dir gefällt! Schau meines Jesu Leiden, Der sich zum Opfer stellt! Entsagt den Fleischeslüsten, Der Herr trägt Qual und Pein: Wie können wahre Christen Sich eitler Weltlust freun?

2. Ach, seht sein Seelenschrecken! Er zagt, er wird betrübt, Er muß den Zornkelch schmecken, Den ihm sein Vater gibt. Seht, wie er, uns zu gute, Selbst mit dem Tode ringt, Und wie sein Schweiß mit Blute Ihm aus den Adern dringt.

3. Wie frech wird er verrathen! Man legt ihm Fesseln an! Ach, unsre Missethaten, Die haben dies gethan. Er läßet sich verklagen, Er wird verhöhnt, verspeit, Verspottet und geschlagen, Der Herr der Herrlichkeit.

4. Man schlägt im wilden Hohne Mit Geißeln auf dich zu, Du trägst die Dornenkrone, Du Himmelskönig, du! Du wirst an's Kreuz geheftet, Das du getragen hast; Doch, was dich mehr entkräftet, Ist unsre Sündenlast.

5. Wer hätte bei den Mördern Den Heiligsten gesucht? Den Segen zu befördern, Wirst du für uns verflucht. Die dich zu Boden treten, Dich schmähn in's Angesicht, Für die selbst willst du beten, Denn Rache kennst du nicht.

6. Dein Durst, o Lebensquelle, Geht auf mein Seelenheil. Du ringst mit Tod und Hölle, Das Leben ist mein Theil. Du wirst von Gott verlassen, Damit er bei mir sei, Und weil du mußt erblassen, Bin ich vom Tode frei.

7. Die Welt mag voller Freuden Den Weg zur Hölle gehn: Ich will bei Jesu Leiden Und seinem Kreuze stehn. O Jesu, deine Liebe Trieb dich in Tod und Grab; Ich sterb' aus gleichem Triebe Nun meinen Lüsten ab.

Eigene Melodie.

71. Seht die Mutter dort voll Schmerzen, Weinend mit zerriss'nem Herzen, Zu des Sohnes Kreuze gehn! Seht, in tiefen Gram verloren, Den vor Allen er erkoren, Seinen Jünger bei ihr stehn!

2. Was ist ohne ihn ihr Leben? Nein, sie können nicht erbeben, Dem Getreuen treu zu sein. Seiner Liebe Segen erben, Mit ihm leiden, mit ihm sterben, Ist für sie noch Trost allein.

3. Er erkennet bald die Seinen, Hört ihr Klagen, sieht ihr Weinen, Sieht durchbohrt der Mutter Herz. In den letzten Kreuzesstunden Fühlt er nicht mehr eigne Wunden, Fühlt nur der Verlass'nen Schmerz.

4. Tröstend blicket er hernieder, Legt sein theures Erbe nieder, Gibt der Treue ewgen Lohn. Weib, so spricht er, nicht mehr Mutter, Du bist dieses Jüngers Mutter, Du mein Jünger, bist ihr Sohn.

5. Aller Erdensorg' enthoben, Wendet sich sein Geist nach oben, Sieht erhellt die dunkle Nacht, Sieht am Ziel sein Werk verkläret, Sieht den Leidenskelch geleeret, Jesus ruft: es ist vollbracht!

6. Nein, nicht trostlos, nicht verlassen, Sohn, Vollender, dich erblassen Sie, die du so treu geliebt. Weihe, Herr, auch unsre Herzen Durch dein Licht, das Freud' in Schmerzen, Himmelsruh im Sterben gibt.

7. Deine Jünger, die mit Freuden Thränen trocknen, und im Leiden Den Bedrängten gern erfreun, Die, gleich dir, in eigner Plage Tröstend stillen fremde Klage, Können nie verlassen sein.

8. Wenn ich recht die Meinen liebe, Redlich sorge, Sanftmuth übe, Treu das Herz dem Freunde schlägt, Hab' ich schon die Hand gefunden, Die auf meine letzten Wunden Sanft der Liebe Balsam legt.

9. Treu der Heil'gung nachzujagen, Treu das Kreuz dir nachzutragen, Treu zu wirken vor der Nacht: Leuchtet dazu mir dein Leben, Wird dein Tod mir Muth einst geben, Wenn mein Lauf nun ist vollbracht.

10. Ach,

10. Ach, wie du zurück dann schauen
Kann ich nicht, doch mit Vertrauen,
Wenn das Herz nur treu mich heißt.
Treue rühmet sich der Gnade, Spricht
mit dir am letzten Pfade: Gott, empfange meinen Geist!

11. O der du die Deinen kennest, Mutter, Bruder, Freund sie nennest, Du bist selbst ihr Trost und Theil, Bist ihr Schirm und Fels im Scheiden, Ewig, ewig dort ihr Theil.

Eigene Melodie.

72. Meine Liebe hängt am Kreuz, Ich will ihn daselbst umfassen Und nicht lassen, Daß er durch sein theures Blut Mache mich gerecht und gut.

2. Meine Liebe hängt am Kreuz, Was hang' ich noch an der Erde Mit Beschwerde? Wäre nur die Welt doch mir Und ich auch gekreuzigt ihr!

3. Meine Liebe hängt am Kreuz, Ich will seiner stets gedenken, Wenn mich kränken Sünde, Teufel, Höll' und Tod; Er erlöst aus aller Noth.

4. Meine Liebe hängt am Kreuz, Darauf will ich fröhlich sterben, Und ererben, Was mein Gott mir hält bereit In der ewgen Seligkeit.

Mel. Christus, der uns selig macht.

73. O hilf, Christe, Gottes Sohn, Durch dein bittres Leiden, Daß wir, dir stets unterthan, All' Untugend meiden, Deinen Tod und sein' Ursach' Fruchtbarlich bedenken, Dafür, wiewohl arm und schwach, Dir Dankopfer schenken.

Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe.

74. Prange, Welt, mit deinem Wissen, Das du jetzt so hoch gebracht. Ich kann deine Weisheit missen, Die mich doch nicht selig macht. Meines Jesu Kreuz und Pein Soll mein liebstes Wissen sein. Weiß ich das im wahren Glauben, Wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, Was hier in die Augen fällt, Ob sie gleich den nicht erkennen, Dessen Weisheit Alles hält. Mir soll meines Jesu Pein Meine Kunst und Weisheit sein. Das Geheimniß seiner Liebe Ist die Schul', da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen Schärfen durch Verschlagenheit, Daß sie Lob und Ruhm gewinnen Bei den Großen dieser Zeit. Ich will meines Heilands Schmach Ganz alleine denken nach, Christen will es nicht geziemen, Daß sie sich des Eitlen rühmen.

4. Andern mag es wohl behagen, Wenn sie hurtig und geschickt Große Schätze sich erjagen, Und wenn ihnen Alles glückt. O mein Reichthum, Glück und Theil Ist der armen Sünder Heil. Dieses weiß mein Herz zu finden, Und die Welt zu überwinden.

5. Ei, so komm, mein wahres Leben, Komm und unterweise mich, Dir will ich mein Herz ergeben, Daß es wisse nichts als dich. Theure, liebste Wissenschaft, Ach, beweise dein Kraft, Daß ich einzig an dir hange, Und nichts außer dir verlange.

6. Weiß ich keinen Trost auf Erden, Klagt mich mein Gewissen an, Will mir angst und bange werden, Ist nichts, das mir helfen kann, Drückt mich des Gesetzes Joch: So laß mich bedenken doch, Daß du hast mit deinem Blute Gnad' erlangt mir zu gute.

7. Ach, mein Jesu, pflanze weiter Dieses Wissen in mein Herz, Sei mein treuer Freund und Leiter, Und laß deines Todes Schmerz, Deine schwere Kreuzespein Mir stets in Gedanken sein. Du hast dich mir wollen schenken, Daran laß mich ewig denken.

8. Endlich, wann des Todes Grauen Alles Wissen von mir treibt, So laß meine Augen schauen Diesen Trost, der ewig bleibt. Jesu Leiden, Kreuz und Pein Soll mein letztes Wissen sein. Jesu, hilf mir dies vollbringen, So will ich dir ewig singen.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

75. Voll Liebe war, o Herr, dein Leben, Von Liebe zeugte jede That. Zum Opfer dich für uns zu geben, War deines Vaters heilger Rath. Ihn zu vollziehn mit will'gem Herzen, Betratest du den Weg der Schmerzen, Und gingst in tausendfache Noth; Warst voll Erbarmen gegen Feinde, Du liebtest deine schwachen Freunde, Und liebtest sie bis in den Tod.

2. O Liebe, Liebe sonder Gleichen,
Wie göttlich groß! wie wunderbar!
Kein Sterblicher kann dich erreichen,
Und keiner aus der Engelschaar. Des
ewgen Vaters Thron verlassen, Um
hier am Kreuze zu erblassen, Und
uns vom Tode zu befrein, Des Him-
mels unnennbare Freuden Vertau-
schen mit der Erde Leiden: Kann
eine Liebe größer sein?

3. Wer diese Liebe kennt, der bete
Sie mit der tiefsten Ehrfurcht an.
Wir wollen deiner Todesstätte, O
Herr, uns gläubig, dankbar nahn.
Hier stehn wir unter deinem Kreuze,
Daß uns dein hohes Vorbild reize,
Zu thun, was Liebe uns gebeut. Du
lehrst uns, ohne Drohn und Klagen
Die Lasten unsrer Brüder tragen,
Wir sind zu folgen dir bereit.

4. Das Herz zur Liebe zu entzün-
den, Blick' ich hinauf nach Golgatha;
Der Kränkung Schmerz zu über-
winden, Erwäg' ich fromm, was dort
geschah. Auch meine Feinde will ich
lieben, Der Brüder keinen je betrü-
ben, Für welche du gestorben bist.
Auch unter Opfern und Beschwerden
Will ich des Nächsten Helfer werden;
Hilf mir dazu, Herr Jesu Christ.

Mel. Da Jesus an dem Kreuze stand.

76. Mit tiefer Ehrfurcht bete ich,
Am Kreuzesstamme seh ich dich Für meine Schuld erblassen.
Laß deiner Worte Gotteskraft Mich
tief zu Herzen fassen.

2. Dich traf der Feinde Hohn und
Spott; Da flehtest du: vergib, o
Gott, Du willst der Sünder Leben.
Mich rege deiner Liebe Macht, Dem
Feinde zu vergeben.

3. Noch heute sollst du dich er-
freun, Mit mir im Paradiese sein,
Sprachst du zum Sünderherzen.
Sprich auch zu mir dies sel'ge Wort
In meinen Todesschmerzen.

4. Sieh, Mutter, sieh, da ist dein
Sohn! Ich bin des Jüngers großer
Lohn. O welcher Trost im Leide!
Gedenke, Herr, der Meinen auch,
Wenn ich von hinnen scheide.

5. Wie flehtest du für meine Ruh:
Mein Gott, mein Gott, warum hast
du Mich, deinen Sohn, verlassen?
In Todesqualen liebst du treu,
D'rum will ich dich umfassen.

6. Mich dürstet! rufst du in dem
Schmerz, Nach mir verlangt dein
brechend Herz, Ich falle dir zu Füßen.
Laß, Herr, wenn meine Zunge lechzt,
Mir deinen Trostquell fließen.

7. Es ist vollbracht! so sprach dein
Mund, Versiegelt ist der neue Bund,
Errungen ist mein Erbe. Ich singe
froh: es ist vollbracht, Wenn ich
mit dir einst sterbe.

8. Ruf' mich zu deinen Siegeshöhn,
Daß ich mit dir kann freudig stehn
An meinem letzten Ende: O Vater,
dir befehl' ich nun Die Seel' in deine
Hände.

9. Wo fleh ich hin, wenn Alles
weicht, Wenn sich mein Tag des Le-
bens neigt? Zu dir, zur Gnaden-
pforte. Zum Himmel führest du mich
ein Durch deine letzten Worte.

10. Wenn sich mein Pfad in Nacht
verliert, Mich deine Hand in Tiefen
führt, Den Glauben zu bewähren.
Dann laß der letzten Worte Licht
Mir meine Nacht verklären.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

77. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld Der Welt und ihrer Kinder. Es geht und büßet in Geduld Die Sünden aller Sünder; Es geht dahin, wird matt und krank, Und gibt sich auf die Marterbank, Entsaget allen Freuden; Es duldet willig Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, Und spricht: ich will's gern leiden.

2. Das Lamm ist Jesus, unser Freund, Der Heiland unsrer Seelen. Den wollte Gott, der Sünde feind, Zum Sündentilger wählen. Sohn, sprach er, nimm dich derer an, Die über sich im blinden Wahn Selbst Schuld und Strafe brachten. Die Schuld ist schwer, die Strafe groß, Doch du vermagst es, mache los, Die tief im Elend schmachten.

3. Ja, sprichst du, und von Herzensgrund, Leg' auf, ich will es tragen, Mein Wille hängt an deinem Mund, Mich magst du für sie schlagen. O unerhörte Liebesmacht, Daß Gott, was nie ein Mensch gedacht, Uns seinen Sohn gegeben! O Liebe, Liebe, du bist groß, Du senkest den in's Grabes Schooß, Vor dem die Felsen beben.

4. Du führest ihn zum Kreuzesstamm, Damit wir Gnade finden, Du läßt ihn schlachten, wie ein Lamm, Zum Opfer für die Sünden. Für Alle stirbt er, auch für mich Ergießt sein theures Leben sich In milden Strömen Blutes. Lamm Gottes, o wie soll ich dir Genug es danken, daß du mir Erzeigest so viel Gutes?

5. Mein ganzes Leben will ich dich Aus meinem Sinn nicht lassen; Dich will ich stets, gleich wie du mich, Mit treuer Lieb' umfassen. Du bist mein Trost, du bleibst mein Licht, Selbst wenn mein Herz im Tode bricht, Sollst du mein Leben bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, Hiermit zu deinem Eigenthum Auf ewig nun verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit Bei Nacht und Tage singen, Mich selbst auch dir zu aller Zeit Zum Freudenopfer bringen. Mein Lebensquell soll sich nur dir Und deinem Namen für und für In Dankbarkeit ergießen; Und was du mir zu gut gethan, Das will ich stets, so gut ich kann, In mein Gedächtniß schließen.

7. Wohlan, mein Herz, so öffne dich, Dir soll ein Kleinod werden; Kein Schatz wie dieser findet sich Im weiten Schooß der Erden. Weg, Ehr' und Lust der eitlen Welt! Was mich erfreut, was mir gefällt, Hat nun mein Herz gefunden. Dies ist mein Schatz und höchstes Gut: Versöhnung, Jesu, durch dein Blut, Und Heil aus deinen Wunden.

8. Dies Heil will ich mir allezeit Im Herzen tief erwägen. Es sei mein Schild in allem Streit, Im Mangel reicher Segen. Es leuchte in der Nacht mir hell, In Wüsten sei's mein Lebensquell, Beim Hunger Seelenspeise, In Freuden sei's mein höchstes Glück, Zum Himmel leit' es meinen Blick Auf meiner Pilgerreise.

9. Was schadet mir des Todes Gift? Du, Heiland, bist mein Leben. Ob auch die Trübsalsglut mich trifft, Dein Kreuz muß Schatten geben. Zieht auch das Wetter um mich her, Mag auf dem tief bewegten Meer Mein Lebensschiff oft schwanken: Du bist mein Anker in der Fluth, Du stärkst mich durch dein theures Blut, D'rum kann ich nimmer wanken.

10. Wenn endlich ich soll treten ein In deines Reiches Freuden, Werd' ich durch dich, Herr, selig sein, Durch deine Todesleiden. Dann reichst du mir die Ehrenkron', Mit welcher ich will zu dem Thron Des höchsten Vaters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Auf den im Leben ich gebaut, Geschmückt zur Seite stehen.

Mel. Herr Gott, nach deiner großen.

78. Mein Lebensfürst, mein auserkornes Theil, Wie kann ich g'nug in Ewigkeit erkennen Die Liebesglut, darin du wolltest brennen, Und öffnen mir den Weg zum wahren Heil? O daß mein Herz so schmelzen möcht', wie du, Und dir in voller Dankbarkeit zufließen, Dir dann die Früchte wieder bringen zu, Die mir aus deiner Todesangst entsprießen.

2. Du hobst dein Leiden an in dunkler Nacht, Um mir die Nacht der Sünden zu zertheilen. Ich sehe dich aus Salems Pforten eilen, Und mir des Himmels Pforten aufgemacht. Du schwebst dahin durch Kidrons schwarzes Thal, Um aus dem Schlamm der Sünden mich zu heben. Am Oelberg wartet auf dich Angst und Qual, Um deines Friedens Oelzweig mir zu geben.

3. Im Garten ward die Todesfrucht gepflückt, Im Garten war das höchste Gut verloren; Und du hast einen Garten dir erkoren, Wo du der Strafe Gottes mich entrückt. Hier wurdest du in Traurigkeit versenkt, Mit Furcht und Schrecken um und um befangen, Daß ich von Allem, was mich nagt und kränkt, In deiner Angst Befreiung möcht' erlangen.

4. Der Lebenssaft zerbrach der Adern Band Und drang mit Macht durch alle deine Glieder; Du sankest in den Staub der Erde nieder, Wardst als ein Wurm bedeckt mit Blut und Sand. Sonst müßt' ich vor der Hölle Qual und Macht In Todesangst und rettungslos erbeben; Ich läge in des Abgrunds tiefster Nacht, Dem ewigen Gerichte übergeben.

5. Der Uebelthäter Schaar dringt auf dich ein In großem Grimm, mit Fackeln, Schwert und Stangen, Ein einzeln unbewehrtes Lamm zu fangen. Ach, ohne dich wär' ich gefangen

sein; Es würde ja der Hölle finstre Schaar Als ein verlornes Schäflein mich verschlingen, Hätt'st du dich nicht dem Wolf gestellet dar, Als Hirte, seinen Raub ihm abzuzwingen.

6. Du ließest deinen anmuthsvollen Mund Mit einem schnöden Judaskuß beflecken, Um meines Herzens Falschheit zu bedecken, Und deine Felsentreu zu machen kund. Die Finger flohen, denn du wollt'st allein, Ohn' allen Trost, des Zornes Kelter treten, Für die, die sonst in steter Höllenpein Von dir verbannt zu sein verdienet hätten.

7. Man stellte dich vor's scharfe Blutgericht, Die falschen Zeugen brachten ihre Klagen, Und du hast nicht ein Wort d'rauf wollen sagen, Weil ich auf tausend konnt' antworten nicht. Ich hatte deines Namens Heiligkeit Mit Mund und That verlästernd Hohn gesprochen, D'rum wurde dir in Ungerechtigkeit Als einem Lästerer der Stab gebrochen.

8. Die Backenstreiche, die die böse Rott' Mit Speichel mischte, die hatt' ich verschuldet. Du hast die allerherbste Schmach erduldet, Sonst wär' ich worden aller Teufel Spott. Vornehmlich hat man deines Lehramts Ehr', O mein Prophet, recht freventlich verhöhnet, Daß die Verachtung deiner Gnadenlehr', Die ich begangen, möchte sein versöhnet.

9. Hat Petrus dreimal dich aus Furchtsamkeit Verleugnet und damit dein Herz durchstochen: Ach, wie viel öfter hab' ich Treu gebrochen, Doch ist es mir, o Herr, wie Petro, leid, Und darum hast du den treulosen Knecht Beständig noch zu lieben fortgefahren. Ach, bring' mich auch, wenn ich verirrt, zurecht, Laß deinen Geist dies schwache Rohr bewahren.

10. Man schleppt dich frühe vor Pilatus Haus. Weil du auch willst für Unbeschnittne leiden, So gibt man dich an Sünder aus den Heiden. Man schreit als einen Aufrührstifter aus Dich, Friedensfürst, den König aller Welt! Herr, ich bekenn' die Schuld, ich war verloren, Weil ich mich deinen Feinden zugesellt, Und meine Luft zum König hatt' erkoren.

11. O Unrecht, daß man dich mit Barrabas, Dem Mörder, auf die Waagschal' durfte setzen! O Gräuel, daß man dich durft' schlimmer schätzen! O Raserei, o mehr als Kains Haß! Doch warum zürn' ich mit der Juden Wuth? Bin ich nicht selbst so arg und blind gewesen, Da ich elenden Dampf für's höchste Gut, Da ich den Tod für's Leben auserlesen?

12. Das Mordgeschrei, das an den Himmel stieß, War nicht so schwer, als meine Sünden riefen. Die Ströme Bluts, die dir vom Leibe triefen, Da dich Pilatus scheußlich geißeln ließ, Sind mir zum Spiegel der blutrothen Schuld, Der Höllenstreiche, die du hast empfunden, Da du für mich gelitten in Geduld, Daß ich genesen möcht' durch deine Wunden.

13. Der Ehrenkönig trägt ein Purpurkleid, Damit ich möcht' in reiner Seide glänzen. Den blutgen Scheitel müssen Dornen kränzen, Zu schenken mir den Kranz der Herrlichkeit. Man tritt den Glanz der höchsten Majestät Durch spöttisch Krönen freventlich mit Füßen, Weil ich sonst ewiglich verdienet hätt', Als Frevler wider Gottes Kron' zu büßen.

14. O Gottes Lamm, wie willig trägest du Das Fluchholz, um den Fluch von mir zu heben, Das Holz, das mir sollt' Lebensfrüchte geben, Und unter seinem Schatten schaffen Ruh! Du Himmelszierde, du hängst nackt und bloß, Um meiner Nacktheit Schande zu bedecken; Du wirst zum Scheusal für mich Erdenkloß, Um von dem Sündenbie.ist mich abzuschrecken.

15. Du bist, du schauervolles Golgatha, Das Trau'rgerüst, darauf der Schöpfer litte, Der Kampfplatz, da der Weibessaame stritte, Der Schauplatz, da man's höchste Wunder sah. Hier hänget aller Opfer Gegenbild: Der Bürge zahlet hier den letzten Scherfen. Hier wird durchbohrt mein ein'ger Glaubensschild Vom Pfeil, den Gottes Zorn auf mich wollt' werfen.

16. Der zwischen Erd' und Himmel Frieden schafft, Hängt als ein Scheusal zwischen Luft und Erden. Sollt' ich der Engel Mitgenosse werden: Er mußte zwischen Mördern sein verhaft't. Sein ganzer Rock und sein geviertheilt Kleid Zur Beute ward den Knechten überlassen; So sollt' das

Leid

Kleid der Blutgerechtigkeit Die Welt in allen Theilen ganz umfassen.

17. Des Bundes Blut erwies die erste Kraft Am Schächer, der noch in den letzten Stunden Durch wahre Buß' und Glauben Gnad' gefunden. Für alle Sünden war nun Rath geschafft. Doch ist aus Tausend Einem dies geschehen, So ist dem sichern Fleisch nichts eingeräumet; Der andre Schächer muß zu Grunde gehn, Weil er die rechte Gnadenzeit versäumet.

18. Der Tag ging Jesu unter und mir auf. Dem Sonnenschöpfer will kein Licht mehr scheinen, Der Helfer muß als ein Verlaff'ner weinen, Sein Angstgeschrei hemmt der Geschöpfe Lauf. Wer zittert nicht? Der Löw' aus Juda brüllt! Den Sohn der Liebe trifft des Vaters Ruthe! Was Wunder, daß sich die Natur verhüllt? O Seelenlicht, was trägst du mir zu gute!

19. Nun weiß ich, daß die Macht der Finsterniß Zerstöret ist; muß ich schon rathlos gehen Durch dunkle Thäler, und verlassen stehen Von allem Trost, so bin ich doch gewiß: Die Sonne muß vorher von Gluth und Schein Beraubet, in des Abgrunds Kluft sich senken, Eh ich von Jesu werd' geschieden sein, Und eh er nicht wird meiner mehr gedenken.

20. Du wirst, o Lebensborn, vor Durst verzehrt, Kaum ist ein Tröpflein Essig, dich zu laben, Und alle Ströme deiner Himmelsgaben Sind meinem Durst im Ueberfluß beschert. Du gibst dein Leben endlich in den Tod, Tringst durch den Tod in's Paradies zum Leben, Um mir in meiner letzten Todesnoth Aus freier Gnad' die Lebenskron' zu geben.

21. D'rum soll, so lang' ein' Ader in mir schlägt, Mein Herz dein Kreuzesbildniß in sich schließen, Mein Mund in Lobgesängen sich ergießen, Mein Alles sein zum Opfer dargelegt. Die Sünde, die dir solche Centnerlast Hat aufgebürdet, will ich jetzt verfluchen, Und was du für mich abgetragen hast, Mit treuer Liebe zu vergelten suchen.

22. Die Seite, die dir ist mit einem Speer Durchstochen, soll mir sein zur Zufluchtskammer, Darin ich mich fest an dein Herze klammer', Wenn Belial mich jagt mit seinem Heer. Dein Blut mir stets ein offner Brunnen sei, In dessen Abgrund sich die Schuld verliere. Schenk' deines Geistes Wasser mir dabei, Der mit dem Schmuck der Heiligkeit mich ziere.

23. Kommst du mit Blut und Wasser dann zu mir, Ich will dir Blut und Wasser wieder bringen, Ich will nun durch den offnen Vorhang dringen, Mich nahen in Freimüthigkeit zu dir. Ich will in meiner letzten Todesnoth Des Blutes Kraft, des Geistes Pfand anführen, Dein Blut wird mich befrein vom ewgen Tod, Wird mich verklärt in's Himmelserbtheil führen.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens.

79. Herr Jesu Christ, dein theures Blut Ist meiner Seelen höchstes Gut, Das stärkt, das labt, das macht allein Mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut mein Schmuck, mein Ehrenkleid, Dein' Unschuld und Gerechtigkeit Macht, daß ich kann vor Gott bestehn Und zu der Himmelsfreud' eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn, Mein Trost, mein Heil und Gnadenthron, Dein Blut, das mir Vergebung schafft, Gibt mir auch neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Noth, Wenn mich schreckt Teufel, Höll' und Tod, So laß dein Blut mein Labsal sein, Und mache mich von Sünden rein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

80. Du gehst zum Garten, um zu beten, O treuer Jesu, nimm mich mit. Laß mich an deine Seite treten. Ich weiche von dir keinen Schritt, Und sehen will ich andachtsvoll, Wie man im Glauben beten soll.

2. Du gehest zitternd und mit Zagen, Und bist bis in den Tod betrübt. Ach, dieses soll an's Herz mir schlagen, Mir, der viel Sünden ausgeübt. Du willst es, daß ein Herz voll Reu Mein Anfang zum Gebete sei.

3. Die Jünger müssen ferne bleiben, Du suchst die stille Einsamkeit. O hilf mir, Alles zu vertreiben, Was im Gebet mein Herz zerstreut. Fern sei die Welt, nimm mich allein, Und laß nur uns beisammen sein.

4. D

4. Du wirfst dich knieend hin zur Erden, Fällst nieder auf dein Angesicht. So soll die Demuth sich geberden, Wenn sich das Herz mit Gott bespricht. Tief beug' ich vor ihm meinen Sinn, Ich, der ich Staub und Asche bin.

5. Man sah dich in den tiefsten Schmerzen Als Sohn zu deinem Vater flehn. Ach, laß auch mich mit Kindesherzen Zum lieben Vater aufwärts sehn. Ich halte mich getrost an dich, Und rufe: Vater, höre mich!

6. Lamm Gottes, o wie bist du stille, Hältst in der Bitte dreimal an; Ich soll, das ist dein Liebeswille, Stets also thun, wie du gethan. Hilft Gott nicht gleich, wenn ich gefleht, Will ich doch halten am Gebet.

7. Dein Wille senkt sich in den Willen Des allerbesten Vaters ein. So soll auch mein Gemüth sich stillen, Dann wird mein Flehn erhöret sein. D'rum bet' ich in Gelassenheit: Was mein Gott will, geschehe allzeit.

8. Obgleich die Jünger dein vergessen, Du denkst an sie mit treuem Sinn, Und ob dich alle Marter pressen, Voll Sorge gehst du dreimal hin. Mein Beten bleibet ohne Frucht, Wenn es des Nächsten Heil nicht sucht.

9. Den frommen Betern wird's gelingen. Es hörte Gott dein heißes Flehn, Und sandte, Stärkung dir zu bringen, Den Engel von des Himmels Höhn. Auf gleiches Beten folgt auch mir Der gleiche Segen, Herr, wie dir.

10. D'rum hilf mir, Jesu, so zu beten, Wie mich dein heilig Vorbild lehrt; So kann ich frei zum Vater treten, So werd' ich stets von ihm erhört, So geh ich betend himmelein, Und will dir ewig dankbar sein.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

81. So gehst du, Jesu, williglich, Dein Leiden anzutreten, Mit heißen Thränen auch für mich Zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen hast, Gehst hin, um aller Sünden Last Auf dich allein zu laden. Da schon das Schwert gezücket war, Stellst du dich seinen Streichen dar, Damit sie nicht schaden.

2. Du Held, der Andern Stärke gibt, Was kann dich so erschüttern? Ach, seine Seele wird betrübt, Des Helden Glieder zittern. Ach, hingesunken auf die Knie, Arbeitet er in schwerer Müh, Und kämpfet im Gebete. Er wünscht den bangen Kampf verkürzt. Wer sieht dies und wird nicht bestürzt? O schaudervolle Stätte!

3. Gott, wie bist du so wunderbar In allen deinen Werken! Ein Knecht, ein Engel muß sogar Den Herrn vom Himmel stärken. Er ringt, von seinem Angesicht Träuft Schweiß, ach, wer entsetzt sich nicht? Für Schweiß träuft Blut zur Erden! Der du in reinster Unschuld prangst, Wie konntest du von solcher Angst, O Herr, bestürmet werden?

4. Ach Herr, der Sündenknecht war ich, Ich sollte Blutschweiß schwitzen. Es sollten billig nur auf mich Der Rache Wetter blitzen. Ich Armer, wie entrännʼ ich da? Vor Gottes Zorne müßtʼ ich ja Ohnʼ allen Trost versinken. Und da kommst du, daß du ihn stillst, Sohn Gottes, du, du selber willst Den ganzen Zornkelch trinken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchsten hat Für mich sich richten lassen. Gott, welch ein wundervoller Rath! Wer kann dein Thun doch fassen? Ach, da uns Fluch und Strafe drohn, Da richtet Gott für uns den Sohn, Den er uns feldst gegeben. Nun jauchze, Seele, du kommst nicht In Gottes schreckliches Gericht, Du dringst hindurch in's Leben.

6. Doch denkʼ, um welchen theuren Preis Dein Heiland dich erkaufet! Für dich rang er im Todesschweiß, Für dich mit Blut getaufet! Ach, Seele, sorge, daß dich nie Die Sündʼ in ihre Netze zieh, Nichts deine Treu erschüttre. Reizt dich das Fleisch: ach, höre nicht! Schau hin in's furchtbare Gericht, Das Jesus traf, und zittre!

Mel. Wenn mich die Sünden kränken.

82. Hin an dein Kreuz zu treten, Versöhner, stärke mich, Dich gläubig anzubeten, Sehnt meine Seele sich. Laß mich mit Zittern und Vertraun, Was du für uns erlitten, In heilger Andacht schaun.

2. Des

2. Des großen Mittlers Seele Iſt bis zum Tod betrübt. So innig, meine Seele, Hat Jeſus dich geliebt! In heißen Aengſten ſchwebt er da, Mit unſrer Schuld beladen, Dem Opfertode nah.

3. Fällt nieder, bebt, ihr Sünder, Verhüllt das Angeſicht! Jetzt iſt für Adams Kinder Der Mittler im Gericht. Wer nun der Sünde Gräu'l nicht haßt, Häuft auf den Tag des Zornes Sich ſelbſt des Zornes Laſt.

4. Es präge eurem Herzen Sich tief und kräftig ein: Der Preis ſo vieler Schmerzen Soll eure Rettung ſein. O nehmt an ſeiner Gnade Theil, Erkennet ſeine Liebe, Verwerft nicht euer Heil.

5. Vernehmt es auch, ihr Spötter, Die ihr den Mittler ſchmäht, Kommt her zu eurem Retter, Ach, höret ſein Gebet. Sie wiſſen nicht, was ſie begehn, Vergib, o Vater, ihnen! War auch für euch ſein Flehn.

6. Ihr, eurer Brüder Feinde, O ſchlagt an eure Bruſt, Und werdet Menſchenfreunde, Verdammt der Rache Luſt. Vergeltet euren Haſſern nie, Selbſt denen, die euch fluchen, Vergebt, und ſegnet ſie.

7. Noch währen ſeine Qualen, Noch trägt er unſre Schuld; Er trinkt die vollen Schalen Des Leidens mit Geduld. So hoch hat Gott die Welt geliebt, Daß in den Tod am Kreuze Er ſeinen Sohn uns gibt.

8. Vor deines Todes Schrecken Erblaßt der Sonne Licht, Und Finſterniſſe decken Des Himmels Angeſicht. Nun ſinkt er in des Todes Nacht, Erbarm', o Gott, dich unſer! Er ſtirbt, es iſt vollbracht!

Mel. O Lamm Gottes, unſchuldig.

83. Erlöſer, der im Staube Mit Angſtſchweiß lag bedecket, Dein tröſte ſich mein Glaube, Wenn Tod und Sünd' mich ſchrecket. Dein tiefer Schmerz, dein Klagen, Dein Todeskampf, dein Zagen Sei meine Ruhe, Herr Jeſu.

2. Du littеſt ganz unſchuldig Von Frevlern Schmach und Schmerzen, Und trugſt ſie doch geduldig Mit ſanftem, ſtillem Herzen. Dein Geiſt ſoll uns beleben, Zu dulden, zu vergeben, Wie du zu lieben, Herr Jeſu.

3. Am Kreuze hingſt du kläglich Gemartert und verſchmachtet. Dein Tod belehr' uns täglich, Wie hoch du uns geachtet. Er ſchreck' uns ab von Sünden, Er müſſ' uns dir verbinden Zu ſtetem Danke, Herr Jeſu.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

84. Mein Erlöſer, Gottes Sohn, Der du für mich littеſt, Und auch auf der Himmel Thron Jetzt noch für mich bitteſt, Welche Wohlthat iſt für mich Dein verſöhnend Leiden! O wie preiſ' ich würdig dich, Urſprung meiner Freuden?

2. Unermeſſ'ne Herrlichkeit War dir, Herr, gegeben, Und du konnteſt jederzeit Voller Freude leben. Aber, o der großen Huld! Daß ich ſelig würde, Uebernahmſt du in Geduld Schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Miſſethat Noch Vergebung finden, Denn du ſtarbſt nach Gottes Rath Auch für meine Sünden. Unſre Strafe trugeſt du, Uns vom Fluch zu retten, Daß wir im Gewiſſen Ruh, Mit Gott Frieden hätten.

4. Was ein neues Leben ſchafft, Und zur Beſſ'rung leitet, Hat uns deines Leidens Kraft Und dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun Mich um Kraft bewerben, Gottes Willen noch zu thun, Sünden abzuſterben.

5. Nun kann ich auf's Todesthal Noch mit Freuden ſehen, Und zu jener Welt einmal Ohne Schrecken gehen. Du, Herr, haſt aus aller Noth Rettung mir errungen, Und durch deinen Kreuzestod Meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein So dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein Nun auch auf mich kommen. Gib mir Weisheit, gib mir Kraft, Du haſt ſie in Händen, Was du mir zum Heil verſchafft, Gläubig anzuwenden.

7. Laß das Wort von deinem Kreuz Mich mit Muth belehren, Standhaft jedem Sündenreiz Hier zu widerſtreben. Treib' mich mächtig dadurch an, Gottes Zorn zu ſcheuen, Was ich Unrecht je gethan, Innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine Sündennoth, Straft mich mein Gewiſſen, O dann laß aus deinem Tod Mich den Troſt genießen, Daß du auch für meine

Schul-

Schuld Büßend bist gestorben, Daß du Gnade hast und Huld Mir bei Gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen Tod Auf die letzten Stunden. Wie du deine Todesnoth Siegreich überwunden: O so hilf dazu auch mir, Laß mich fröhlich scheiden, Herr, so dank' ich ewig dir Für dein bittres Leiden.

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder.

85. Du, dessen Augen flossen, Sobald sie Zion sahn, Zur Frevelthat entschlossen, Sich seinem Falle nahn, Wa ist das Thal, die Höhle, Die, Jesu, dich verbirgt? Verfolger deiner Seele, Habt ihr ihn schon erwürgt?

2. Welch ängstlich banges Klagen Hörst du, Gethsemane! Wer ist der Mann der Plagen, Der langsam Sterbende? Es ist das Heil der Sünder, Der Mittler für die Welt, Der, statt der Menschenkinder, Hier in's Gericht sich stellt.

3. Seht, wie er tief im Staube Bedeckt mit Angstschweiß liegt, Und doch sein starker Glaube Im heißen Kampfe siegt! Schon naht die freche Rotte, Die kein Erbarmen rührt, Die unter Hohn und Spotte Ihn zu dem Richtstuhl führt.

4. Sein Volk im wilden Grimme Erweicht sein Anblick nicht, Und nicht des Mitleids Stimme, Die aus dem Heiden spricht. Mit frechem Hohngelächter Ruft ihre blinde Wuth: Auf unsre Söhn' und Töchter Komm', wie auf uns, sein Blut!

5. Sie häufen seine Plagen Noch auf der Todesbahn. Er wird an's Kreuz geschlagen, O Seele, bet' ihn an. Ihn hört in Wort und Mienen Sein Volk bei seinem Schmerz. Er ruft: Vergib es ihnen! In Liebe bricht sein Herz.

6. Bald nahet sich sein Scheiden, Des Todes stille Nacht. Nun enden seine Leiden, Er stirbt, es ist vollbracht. Es hat nun überwunden Aus Juda's Stamm der Held, Versöhnung ist gefunden Für die gefall'ne Welt.

7. Der du zum Heil der Sünder Dein Haupt am Kreuz geneigt, Du Freund der Menschenkinder, Hier liegen wir gebeugt. Dir danken wir im Staube, Dir, der uns Heil gewann, Dich preist der Deinen Glaube, Nimm unser Opfer an.

Mel. Wenn mich die Sünden kränken.

86. Von Furcht dahingerissen, Verleugnet Petrus dich; Bald straft ihn sein Gewissen, Da weint er bitterlich. Dein Blick, o Jesu, rührt sein Herz, Er fleht zu dir um Gnade, Und du stillst seinen Schmerz.

2. Betrübt ist meine Seele, Mit Reu und Schmerz erfüllt; Wenn ich es auch verhehle, Dir ist es doch enthüllt. Bekennen will ich es vor dir: Oft hab' ich dich verleugnet, Vergib, vergib es mir!

3. Du hast sogar dein Leben, Zum Segnen stets bereit, So willig hingegeben Für meine Seligkeit. Wie undankbar, wie schwach war ich, Daß ich den Haß der Sünder Mehr fürchtete als dich!

4. Ich seh jetzt, ich empfinde Die Größe meiner Schuld. Vergib mir meine Sünde Nach deiner großen Huld. Voll Mitleid sahst du Petrum an, Der reuig vor dir weinte; Auch mich sieh gnädig an!

5. Laß dieses Herz voll Reue Den Bund mit dir erneun, Dir Folgsamkeit und Treue Und festen Glauben weihn. Dich zu verleugnen, Gottes Sohn, Das fürchte meine Seele Weit mehr als Qual und Hohn.

6. Bewahr' ich deine Gnade, Folg' ich dir standhaft nach: Wer ist, der dann mir schade? Was fürcht' ich Hohn und Schmach? Der Spötter mag mich hier verschmähn, Einst wird er mich mit Ehren Von dir verherrlicht sehn.

7. Von dir soll nichts mich trennen Dich will ich frei und gern Vor aller Welt bekennen, Dich, meinen Gott und Herrn. Dann tret' ich freudig vor Gericht, Und du, o Herr, verleugnest Mich vor dem Vater nicht.

Eigene Melodie.

87. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, Daß dir das Todesurtheil ward gesprochen? Was ist die Schuld? in was für Missethaten Bist du gerathen?

1. Du

2. Du wirst gegeißelt und zum Spott gekrönet, In's Angesicht geschlagen und verhöhnet, Mit Essig kränkt man dich, du wirst entkräftet An's Kreuz geheftet.

3. Was ist doch wohl die Ursach' solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen, Ich selbst, Herr Jesu, habe das verschuldet, Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe, Der gute Hirte leidet für die Schafe, Die Schuld bezahlt der Herr, er, der Gerechte, Für seine Knechte!

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt, Der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt, Der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen, Der Herr gefangen.

6. O große Lieb'! o Lieb' ohn' alle Maße, Die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, Und du sollst leiden!

7. Ach, großer König, groß zu allen Zeiten, Wie kann ich g'nugsam solche Treu ausbreiten? Kein Menschenherz vermag es auszudenken, Was dir zu schenken.

8. Ich kann's mit allen Sinnen nicht erreichen, Womit doch dein Erbarmen zu vergleichen, Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten Im Werk erstatten?

9. Doch Eines weiß ich, das wirst du annehmen: Ich will des Fleisches böse Lüste zähmen, Daß sie mein Herz auf's Neue nicht entzünden Mit alten Sünden.

10. Will aber dies nicht steht in eignen Kräften, Dem Kreuze die Begierden anzuheften, So gib mir deinen Geist, der mich regiere, Zum Guten führe.

11. Dann werd' ich dankvoll deine Huld betrachten, Aus Liebe gegen dich die Welt nicht achten, Ich werde mich bemühen, deinen Willen Stets zu erfüllen.

12. Ich werde dir zu Ehren Alles wagen, Kein Kreuz mehr achten, keine Schmach noch Plagen, Nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen Nehmen zu Herzen.

13. Dies alles, ob's gering zwar ist zu achten, Wirst du doch, mein Erbarmer, nicht verachten, Du wirst dies Opfer gnädig von mir nehmen, Mich nicht beschämen.

14. Wenn dort, Herr Jesu, einst vor deinem Throne Auf meinem Haupte glänzt die Ehrenkrone, Dann will ich dir, wenn Alles wohl wird klingen, Mein Loblied singen.

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder.

88. O Haupt, voll Blut und Wunden, Voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zum Spott umwunden Mit einer Dornenkron'! O Haupt, sonst schön gekrönet Mit höchster Ehr' und Zier, Jetzt aber gar verhöhnet, Gegrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte, Voll Huld und Freundlichkeit, Und dennoch im Gerichte Geschlagen und verspeit, Wie bist du nun erbleichet, Wie ist dein Augenlicht, Dem sonst kein Licht mehr gleichet, So schändlich zugericht't!

3. Die Farbe deiner Wangen, Der rothen Lippen Pracht Ist hin, ist ganz vergangen. Des blassen Todes Macht Hat Alles hingenommen, Hat Alles hingerafft, Und daher bist du kommen Von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, Ist Alles meine Last, Ich hab' es selbst verschuldet, Was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, Der Zorn verdienet hat, Gib mir, o mein Erbarmer, Den Anblick deiner Gnad'.

5. Erkenne mich, mein Hüter, Mein Hirte, nimm mich an, Du hast, Herr aller Güter, Viel Gutes mir gethan, Oft hast du mich gelabet, Mit Himmelsbrod gespeist, Mit Trost mich reich begabet Durch deinen freud'gen Geist.

6. Ich will hier bei dir stehen, Verachte mich doch nicht. Von dir will ich nicht gehen, Wenn dir dein Herze bricht: Wenn dein Haupt wird erblassen Im letzten Todesstoß, Dann will ich dich noch fassen In meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, Und thut mir herzlich wohl, Daß ich mich in dein Leiden, Mein Heil, versenken soll. Ach, könnt' ich, o mein Leben, An deinem Kreuze hier Mein Leben von mir geben, Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, O Jesu, liebster Freund, Für deine Todes-

desſchmerzen, Da du's ſo gut gemeint. Ach gib, daß ich mich halte Zu dir und deiner Treu, Und wenn ich einſt erkalte, In dir mein Ende ſei.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, So ſcheide nicht von mir. Wenn ich den Tod ſoll leiden, So tritt du dann herfür. Wenn mir am allerbängſten Wird um das Herze ſein, So reiß mich aus den Aengſten Kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, Zum *Troſt in meinem* Tod, Und laß mich ſehn im Bilde, Herr, deine Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Feſt an mein Herz dich drücken; Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl!

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

89. Jeſu, deine Paſſion Will ich jetzt bedenken, Wolleſt mir vom Himmelsthron Dazu Andacht ſchenken. In dem Bilde jetzt erſchein', Jeſu, meinem Herzen, Wie du, unſer Heil zu ſein, Littеſt alle Schmerzen.

2. Gib, daß ich recht ſehen mag Deine Angſt und Bande, Deiner Leiden tiefe Schmach, Deine Kreuzesſchande, Deine Geißel, Dornenkron', Speer- und Nägelwunden, Dadurch du, o Gottes Sohn, Dir mich haſt verbunden.

3. Laß mich aber nicht allein Deine Marter ſehen, Laß mich auch die Urſach' ſein Und die Frucht verſtehen. Ach, die Urſach' war auch ich, Ich und meine Sünde, Dieſe hat gemartert dich, Daß ich Gnade finde.

4. Lehre dies bedenken mich, Herr, mit Buß' und Reue. Hilf, daß ich mit Sünde dich Martre nicht auf's Neue. Weg mit aller Sündenluſt, Alles will ich meiden, Was du ſelber büßen mußt Mit ſo großem Leiden.

5. Wenn der Sünde tiefe Noth Hat mein Herz zerriſſen, Stille du durch deinen Tod, Herr, mir mein Gewiſſen. Dich und deine Paſſion Laß mich gläubig faſſen. Liebſt du mich, du Gottes Sohn, Wie kann Gott mich haſſen?

6. Gib auch, Jeſu, daß ich gern Dir das Kreuz nachtrage, Daß ich Demuth von dir lern' Und Geduld in Plage. Daß ich dir geb' um Lieb'; Ach, laß doch dies Lallen, Bis es kommt aus reinerm Trieb, Jeſu, dir gefallen.

Mel. O Welt, ſieh hier dein Leben.

90. Laß deine letzten Stunden, Da du ſo viel empfunden, O Herr, mir heilig ſein. Es lehre mich dein Leiden Den Dienſt der Sünde meiden, Und dir mich jetzt und ewig weihn.

2. An deinem Todestage, Bei deiner letzten Klage Gelob ich treu zu ſein. Du warſt's, der ängſtlich klagte Und zitterte und zagte In namenloſer Todespein.

3. Und ich, für den du littеſt, Im Todeskampfe ſtritteſt, Für den dein Herz dir brach, Ich folgte ohne Sorgen, Am Abend wie am Morgen, Der Welt und ihren Lüſten nach.

4. Nein, nein, ich will ſie laſſen, Sie ernſtlich fliehn und haſſen, Weil ſie dich tief gebeugt. Du haſt, von allem Böſen Mich ewig zu erlöſen, Am Kreuz dein ſterbend Haupt geneigt.

5. Du ſtarbſt mit einem Herzen, Das ſelbſt in Todesſchmerzen Für ſeine Feinde bat. Wie du, will ich mich üben, Auch meinen Feind zu lieben, Und beten, wie mein Heiland that.

6. Du tröſteteſt den Armen Am Kreuz, den dein Erbarmen Vom Himmel nicht verſtieß. O ſprich auch, wenn ich ſterbe, Zu mir: du biſt mein Erbe, Und folgeſt mir in's Paradies.

7. Du ſaheſt auf die Deinen, Sahſt ſie am Kreuze weinen, Und ach, wie ſchlug dein Herz! Du linderteſt voll Liebe Und aus dem wärmſten Triebe Der Mutter und des Jüngers Schmerz.

8. Bei deiner Leiden Dauer, Im bängſten Todesſchauer Warſt du voll Zuverſicht. Du klagteſt, ach, verlaſſen, Doch hingſt du, ſtets gelaſſen, An deinem Gott und wankteſt nicht.

9. Du mußteſt, matt von Plagen, Auch über Durſt noch klagen, Und wer, wer labte dich? Wie ſollt' ich denn nun beben, Wenn Leiden mich umgeben? Du labſt durch deine Freunde mich

10. Es naht das Ziel der Leiden, Wir ſehn dich beiend ſcheiden, Du rufſt: es iſt vollbracht! O hilf auch mir's vollbringen, Hilf lieben, dulden, ringen, Zum Ziele gehn durch finſtre Nacht.

11. Du ſprichſt, o ſel'ges Ende! Ich geb' in deine Hände Den Geiſt, mein Vater, hin! Mir, der ich meine

Seele

Seele Ihm einst, wie du, befehle, Auch mir ist Sterben nur Gewinn.

12. Für mich und meine Brüder Senkt, Herr, dein Haupt sich nieder, Im Frieden schläft du ein. In meinen letzten Stunden Da sollen deine Wunden Mir Labsal und Erquickung sein.

13. Wird mir nach kurzen Tagen Die Scheidestunde schlagen, Und öffnet sich mein Grab, Wird meiner Seele bange, Fließt über meine Wange Der kalte Todesschweiß herab:

14. Dann sei mir diese Feier, Dein Sterbetag noch theuer, Mit ihm begann mein Glück. Daß ich alsdann nicht zage, Dies dank' ich diesem Tage Und deinem letzten Augenblick.

Mel Wie wohl ist mir, o Freund.

91. Begleite mich, o Christ, wir gehen Zum schmerzensvollen Golgatha, Auf dessen schauerlichen Höhen, Was nie ein Engel faßt, geschah. Erwäg' an diesem heilgen Orte Des sterbenden Erlösers Worte, Und rufe Gott um Glauben an. Sie können reichen Trost im Leben, Und einst im Tode Trost dir geben, Wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg sich von weitem: Erschrick und zittre, frommes Herz! Sieh, deinen Retter, sieh ihn streiten, Und we. de ganz Gefühl, ganz Schmerz. Hier hing, den Mördern übergeben, Am Holze Gottes Sohn, dein Leben, Hier trug er unsrer Sünden Schuld, Empfand in jenen bangen Stunden, Was nie ein Sterblicher empfunden, Und bracht' uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bei den größten Schmerzen, Nimmt er sich seiner Feinde an; Vergiß! fleht er mit heilgem Herzen, Sie wissen nicht, was sie gethan! Der göttliche, der größte Beter Fleht liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach. O Mensch, den Rach' und Zorn verführen, Laß dich durch dieses Vorbild rühren, Und bete dem Versöhner nach.

4. Welch Beispiel kindlich frommer Triebe, Als unter Leiden ohne Zahl Der Herr dem Jünger seiner Liebe Die Mutter sterbend anbefahl! Ach, wird mein Aug' einst um die Meinen In meiner letzten Stunde weinen, So soll dies Wort mir Trost verleihn: Der, als der Tod ihn schon umschwebte, Die Seinen noch zu schützen strebte, Wird auch der Meinen Pfleger sein.

5. Frohlockt, buffertige Verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht in's Gericht: Hört, was zu dem gebeugten Schächer Der Mund der Liebe sterbend spricht: Du wirst, so ruft er ihm entgegen. Noch heute, deines Glaubens wegen, Mit mir im Paradiese sein. O Herr, laß an der Todespforte Einst diese gnadenvollen Worte Auch meiner Seele Trost verleihn.

6. Wer kann die hohen Leiden fassen, Als Christus an dem Kreuze rief: Mein Gott, wie hast du mich verlassen! Wie beuget ihn die Last so tief, Die unsre Sünden auf ihn brachten! Vor Angst und Pein müßt' er verschmachten, Wär' Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, Ich will dich glaubensvoll umfangen, Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht.

7. Der Fürst des Himmels und der Erde Rief schmerzlich aus: es dürstet mich! So trug er jegliche Beschwerde, So nahm er jede Qual auf sich. Mich dürstet! ruft er noch zur Stunde, Ruft es aus jedes Armen Munde, Den Noth und Mangel niederdrückt. O selig, wer den Ruf erfüllet! Denn wer den Durst des Armen stillet, Der hat den Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren Leiden, Der Heiland spricht: es ist vollbracht! O Wort des Sieges, Wort der Freuden, Du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns, wer darf es nun noch wagen, Uns, die Erlösten, zu verklagen, Da er für uns genug gethan? Gib, daß am Ende meiner Tage Auch ich, o Herr, mit Freuden sage: Vollbracht ist nun des Leidens Bahn!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, Versöhner Gottes, sei auch mein: Laß es in meiner Todesstunde Mir Muth und Zuversicht verleihn. Du rufest: Vater, ich befehle In deine Hände meine Seele, Die armen Sündern Heil erwarb. Nun war das große Werk vollendet, Zu dem der Vater ihn gesendet, Da neigt' er sanft sein Haupt und starb.

10. Beweint' ihn fromm mit stillen Zähren, O Christ, du hast ihn sterber

ben sehn. Bald wirst du ihn durch Freuden ehren, Und jauchzend seinen Ruhm erhöhn. Den deine Thränen jetzt beklagen, Der wird als Held nach dreien Tagen Vom Grabe siegreich auferstehn. Den freche Rotten hier entehrten, Den wirst du dort bei den Verklärten Zur Rechten seines Vaters sehn.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

92. Schwing' dich auf gen Golgatha, Christ, an deines Heilands Kreuze, Nimm's zu Herzen, wie dich da Christi Tod zur Buße reize. Härter wärst du noch als Stein, Könntest du hier fühllos sein.

2. Schaue doch das Jammerbild Zwischen Erd' und Himmel hangen, Wie sein Blut in Strömen quillt, Daß ihm alle Kraft vergangen. Schau, ach schau, erschrickst du nicht? Wie sein sterbend Herz ihm bricht!

3. O Lamm Gottes ohne Schuld, Alles das hab' ich verschuldet, Und du hast aus freier Huld Pein und Schmach für mich erduldet. Aus der ewgen Feuersgluth Mich zu retten, fließt dein Blut.

4. Du für uns erwürgtes Lamm, Groß, ach groß ist deine Liebe! Schau von deines Kreuzes Stamm, Wie ich mich um dich betrübe! Ich bin schuldig, aller Schmerz, Der dich trifft, durchbohrt mein Herz.

5. Herr, was kann ich dir dafür, Daß du mich so liebest, geben? Nimm, was ich vermag, von mir, Dir, nur dir gehört mein Leben. Wie du mein, so will ich dein Lebend, leidend, sterbend sein.

6. Nur bei dir allein such' ich Hülfe in den bängsten Stunden. Schmachtend, lechzend sehn' ich mich Nach dem Trost aus deinen Wunden, Wie ein Hirsch nach Wasser schreit, Bis er meine Seel' erfreut.

7. Kreuzige mein Fleisch und Blut, Lehre mich die Welt verschmähen, Laß auf dich, du höchstes Gut, Immer unverwandt mich sehen; Und im Kreuze führe mich Selig, wenn schon wunderlich.

8. Endlich laß mich alle Noth Freudig sterbend überwinden. Nirgend müsse mich der Tod Als bei dir, mein Heiland finden. Wer nur dich zur Zuflucht macht, Spricht getrost: es ist vollbracht.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen.

93. Kommt, die ihr Jesu Kreuz erhebet, Seht des Heilands Todestag! Schaut ihn, durch dessen Tod ihr lebet, Auf dem auch eure Sünde lag! Ihr Christen, laßt der Erde Freuden Und ihre Kümmerniß zurück, Und richtet eures Geistes Blick Auf eures Heilands Todesleiden.

2. Wir bringen Dank aus frommen Herzen, In Lieb' entbrannt, erfüllt von Schaam, Dir, der die Last der bittern Schmerzen Als unser Mittler auf sich nahm. Heil dir, der uns das Heil errungen Im bangen, schweren Todesstreit! Lamm Gottes, bis in Ewigkeit Sei auch von uns dein Ruhm besungen.

3. Wenn uns die Schuldgefühle drücken, Ist's Golgatha, wohin wir fliehn, Wo wir des Blutes Ström' erblicken, Die auch für uns um Gnade schrien. Wir wollen, wo für unsre Sünden Du dich am Kreuz geopfert hast, Die Freiheit von der Sünde Last Und von der Sünde Herrschaft finden.

4. Dahin, wo dein Blut Heil erstritten, Gehn wir, dir unser Blut zu weihn. Wo du für uns den Tod gelitten, Werd' unser Leben gänzlich dein. Wie du, o Herr, um unsertwillen Gehorsam wurdest bis zum Tod, So wollen freudig dein Gebot Auch wir treu bis zum Tod erfüllen.

5. Dein Leidenskampf, o Heiland, stärke, Dein Sieg befeure Muth und Kraft Zum Glaubenskampf, zu jedem Werke, Das Ehre dir und Freude schafft. Wie uns durch Lust die Sünd' auch reize, Sie hat an uns nicht weiter Theil. Wir fliehn zu dir, zu deinem Heil, Und holen Kraft von deinem Kreuze.

6. Wir sollten Stolz und Unrecht üben, Und du trägst Elend, Kreuz und Schmach? Wir sollten die nicht herzlich lieben, Für die dein Herz in Liebe brach? Der Rachsucht sollten wir nicht wehren, Nicht auch dem Feinde gern verzeihn? Versöhner, o der ist nicht dein, Den nicht dein Tod kann Liebe lehren.

7. Wir

7. Wir ſollten je in Trübſal klagen, Da wir dich ſchweigend dulden ſehn? Wenn uns Verfolgung droht, verzagen, Da Leiden deinen Sieg erhöhn? Beſtehſt in dunkler Nächte Grauen, Von Gott verlaſſen, du dich Gott: So wollen wir in Schmach und Spott, Wie du, dem Vater uns vertrauen.

8. Auch in den bängſten Todesſtunden Bleibſt du, Herr, unſre Zuverſicht. Im Glaubensblick auf deine Wunden Erſchreckt des Grabes Nacht uns nicht. Wenn ſich das Auge ſchon verdunkelt, So ſei des Geiſtes Aug' erfüllt Von deines Heldentodes Bild, Das wie der Morgenſtern uns funkelt.

Eigene Melodie.

94. O Welt, ſieh hier dein Leben Am Stamm des Kreuzes ſchweben, Dein Heil ſinkt in den Tod! Der große Fürſt der Ehren Läßt willig ſich beſchweren Mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her und ſchau mit Fleiße: Mit Blut und Todesſchweiße Iſt ganz ſein Leib bedeckt, Und namenloſe Schmerzen fühlt er in ſeinem Herzen, Da er den Kelch des Todes ſchmeckt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, Mein Heil, und dich mit Plagen So übel zugericht't? Du biſt ja nicht ein Sünder, Wie wir und unſre Kinder, Von Miſſethaten weißt du nicht.

4. Ach, ich und meine Sünden, Der ſich ſo viele finden, Wie Körnlein Sand am Meer. Die haben dir erreget Das Elend, das dich ſchläget, Und das betrübte Marterheer.

5. Ich bin's, ich ſollte büßen In ewgen Finſterniſſen, Was nun dein Tod verſühnt; Die Geißeln und die Banden, Und was du ausgeſtanden, Das Alles, Herr, hab' ich verdient.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken Die Laſten, die mich drücken, Du duldeſt meine Pein. Du wirſt ein Fluch, dagegen Scheinſt du mir allen Segen, Dein Schmerz muß mir ein Labſal ſein.

7. Du gibſt dich hin zum Bürgen, Du läſſeſt dich erwürgen Für mich und meine Schuld. Für mich läßt du dich krönen Mit Dornen, dich verhöhnen, Und leideſt Alles mit Geduld.

8. Du gehſt in's Todes Rachen, Mich frei und los zu machen, Mit frohem Heldenmuth. Du ſtirbſt, daß ich nicht ſterbe, Nicht ewiglich verderbe; O unerhörte Liebesglut!

9. Hoch bin ich dir verbunden, Mein Heil, zu allen Stunden, Ich bin dein Eigenthum. Was Seel' und Leib vermögen, Das will ich dankbar legen Allein zu deinem Dienſt und Ruhm.

10. Ich kann zwar nicht viel geben In dieſem armen Leben, Eins aber will ich thun: Es ſoll dein Tod und Leiden, Bis Seel' und Leib ſich ſcheiden, Mir tief in meinem Herzen ruhn.

11. Ich will's vor Augen ſetzen, Mich ſtets daran ergötzen, Ich ſei auch, wo ich ſei. Es ſoll mir ſein ein Spiegel Der Unſchuld und ein Siegel Der Lieb' und unverfälſchten Treu.

12. Wie furchtbar unſre Sünden Des Richters Blick entzünden, Wie ſeine Strafen gehn, Wie ſchrecklich ſeine Ruthen, Wie voll des Zornes Fluthen, Will ich aus deinem Leiden ſehn.

13. Ich will darin erblicken, Wie ich mein Herz ſoll ſchmücken Mit ſtillem, ſanftem Muth, Und wie ich mich ſoll üben, Aus Herzensgrund zu lieben, Wenn mich verfolgt der Feinde Wuth.

14. Wenn giftge Zungen ſtechen, Wenn Spötter Hohn mir ſprechen, Und meines Falls ſich freun, Will ich das Unrecht dulden, Und alle ihre Schulden, Wie du, mein Heiland, gern verzeihn.

15. Ich will an's Kreuz mich ſchlagen, All' dem mit Ernſt entſagen, Was dir, o Herr, mißfällt; Was deine Augen haſſen, Das will ich fliehn und laſſen, Gefiel' es auch der ganzen Welt.

16. Es ſtröm' aus deinen Wunden In meinen letzten Stunden Mir Troſt und Frieden zu. Nimm mich an meinem Ende, O Herr, in deine Hände, Und führe mich zur ewgen Ruh.

Eigene Melodie.

95. Der am Kreuz iſt meine Liebe, Meine Lieb' iſt Jeſus Chriſt. Weicht, ihr ſchnöden Fleiſchestriebe, Deren Frucht Verderben iſt! Eure Lieb' iſt nicht von Gott, Eure Lieb' bringt gar den Tod. Der am Kreuz iſt meine Liebe, Dem ich treu zu ſein mich übe.

2. Der

2. Der am Kreuz ist meine Liebe, Frevler, was befremdet's dich, Daß ich treu zu sein mich übe? Jesus gab sich selbst für mich. So ist er mein Friedensschild, Aber auch mein Lebensbild. Der am Kreuz ist meine Liebe, Dem ich treu zu sein mich übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe, Sünde, du besiegst mich nicht; Weh mir, wenn ich den betrübe, Der für mich ging in's Gericht! Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? Spräch' ich seinem Blut nicht Hohn? Der am Kreuz ist meine Liebe, Dem ich treu zu sein mich übe.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe, D'rum, mein Herz, verzage nicht! Gott zeigt seine Liebestriebe, Wenn dich Sünd' und Tod ansicht. Schau, es floß auch dir zu gut Seines Sohnes theures Blut. Der am Kreuz ist meine Liebe, Dem ich treu zu sein mich übe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe, Keine Trübsal, schwer und groß, Hunger, Blöße, Geißelhiebe, Nichts macht mich von Jesu los, Nicht Gewalt, nicht Geld, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstenthum. Der am Kreuz ist meine Liebe, Dem ich treu zu sein mich übe.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe, Komm, o Tod, du bist mein Freund, Wenn ich einst wie Staub zerstiebe, Werd' mit Jesu ich vereint; Dann steh ich vor seinem Thron Und empfang' der Treue Lohn. Der am Kreuz ist meine Liebe, Dem ich treu zu sein mich übe.

Mel. Der am Kreuz ist meine.

96. Sei mir tausendmal gegrüßet, Der mich je und je geliebt, Jesu, der du selbst gebüßet Das, womit ich dich betrübt! Ach, wie ist mir doch so wohl, Wenn ich knien und liegen soll An dem Kreuze, wo du starbest! Und um meine Seele warbest.

2. Heile mich, o Heil der Seelen, Der ich krank und traurig bin; Nimm die Schmerzen, die mich quälen, Nimm den ganzen Schaden hin, Den mir Adams Fall gebracht, Und ich selber mir gemacht. Ganz wird unter deinen Händen, Treuer Gott, mein Jammer enden.

3. Schreibe deine blut'gen Wunden, Jesu, in mein Herz hinein, Daß sie mögen alle Stunden Bei mir unvergessen sein. Du bist doch mein schönstes Gut, Da mein ganzes Herz mir ruht. Laß mich stets zu deinen Füßen Deiner Lieb' und Huld genießen.

4. Dich will ich umfangen halten, Herr, so fest ich immer kann. Schau, o schau mein Händefalten Und mich selber freundlich an, Von des hohen Kreuzes Baum, Und gib meiner Bitte Raum; Sprich: laß all dein Trauern schwinden, Ich, ich tilg' all' deine Sünden.

Mel. O Traurigkeit.

97. Ihr Augen, weint! Der Menschenfreund, Der Heilge, der Gerechte Wird verachtet, wird verschmäht. Stirbt den Tod der Knechte.

2. Ihr Augen, weint! Der Menschenfreund Trägt unerhörte Plagen. Ach, für unsre Missethat Wird er so geschlagen.

3. Ihr Augen, weint! Der Menschenfreund Beschließt sein theures Leben. Wer wird nun den Leidenden Trost und Hülfe geben?

4. Ihr Augen, weint! Der Menschenfreund Sinkt in des Grabes Höhle. Finsterniß und Gram bedeckt Seiner Jünger Seele.

5. O weint nicht mehr! Kann wohl der Herr Je die Verwesung sehen? Nein, er wird nach kurzer Ruh Siegreich auferstehen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

98. Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze Des sterbenden Erlösers Mund. O Wort voll Trost und Leben, reize Zur Freude meines Herzens Grund! Das große Opfer ist geschehn, Das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt, die Felsen beben, Der Sonne Schein verlieret sich, In Todte bringt ein neues Leben, Der Heilgen Gräber öffnen sich, Der Vorhang reißt, die Erde kracht, Und die Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, hast du vollendet, Als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch hinweggewendet, Der auf der Welt voll Sünder lag. Für uns hast du genug gethan, Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Dankvolle

4. Dankvolle Thränen, netzt die Wangen! Mein Glaube ſieht nun offenbar Die Handſchrift dort am Kreuze hangen, Die wider meine Seele war. Er, den mir Gott zum Heil gemacht, Rief auch für mich: es iſt vollbracht!

5. O Herr, laß mich nun auch vollbringen, Was wahre Dankbarkeit begehrt. Laß nach der Heiligung mich ringen, Wozu dein Tod mir Kraft gewährt. O ſtärke mich dazu mit Macht, Bis meine Beſſerung ganz vollbracht.

6. Du littſt ſo viel zu meinem Leben, D'rum laß auch mich voll Eifer ſein, Mich deinem Dienſte hinzugeben Und keine Schmach darin zu ſcheun. Dein Dienſt, o Heiland, ſei mein Ruhm, Denn ich bin ganz dein Eigenthum.

7. Soll ich, mit dir ergebnem Herzen, Auch hier durch manche Trübſal gehn, Und hat mein Gott gehäufte Schmerzen Zu meiner Prüfung auserſehn, So laß auch mich den Troſt erfreun: Es kommt das Ende meiner Pein.

8. Fühlt einſt mein Herz des Todes Schrecken, Dann, Herr, erleichtre mir die Laſt, Laß mich den Troſt noch ſterbend ſchmecken, Daß du ihn überwunden haſt. So tret' ich in die Todesnacht Mit dem Triumph: es iſt vollbracht!

Eigene Melodie.

99. Wenn mich die Sünden kränken, O mein Herr Jeſu Chriſt, So laß mich wohl bedenken, Wie du geſtorben biſt, Und alle meine Schuldenlaſt Am Stamm des heilgen Kreuzes Auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maßen! Betracht' es, Seele, recht, Es hat ſich martern laſſen Der Herr für ſeinen Knecht; Es hat ſich ſelbſt mein Herr und Gott Für mich verlornen Menſchen Gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun ſchaden Der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden, Und frei von aller Qual, Verſöhnt durch Chriſti theures Blut, Daß ich nicht mehr darf fürchten Der Hölle Angſt und Glut.

4. D'rum ſag' ich dir von Herzen Jetzt und mein Leben lang Für deine Pein und Schmerzen, O Jeſu, Lob und Dank, Für deine Noth, dein Angſtgeſchrei, Für dein unſchuldig Sterben, Für deine Lieb' und Treu.

5. Herr, laß dein bittres Leiden Mich reizen für und für, Mit allem Ernſt zu meiden Die ſündliche Begier, Daß mir nie komme aus dem Sinn, Wie viel es dich gekoſtet, Daß ich erlöſet bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, Soll's auch ſein Schmach und Spott, Hilf mir geduldig tragen. Gib, o mein Herr und Gott, Daß ich verleugne dieſe Welt, Und folge dem Exempel, Das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an Andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen Nächſten lieben, Gern dienen Jedermann Ohn' Eigennutz und Heuchelſchein, Und, wie du mir's erwieſen, Aus reiner Lieb' allein.

8. Laß endlich deine Wunden Mich tröſten kräftiglich In meinen letzten Stunden, Und deß verſichere mich, Weil nur auf dein Verdienſt ich trau, Du werdeſt mich annehmen, Daß ich dich ewig ſchau.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen.

100. Unter tauſend frohen Stunden, Die im Leben ich gefunden, Blieb nur eine mir getreu, Eine, wo in tauſend Schmerzen Ich erfuhr in meinem Herzen, Wer für mich geſtorben ſei.

2. Wenn ſie Jeſu Liebe wüßten, Alle Menſchen würden Chriſten, Ließen alles Andre ſtehn, Liebten alle nur den Einen, Würden ewig ihn nur meinen, Ewig ihm zur Seite ſtehn.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

101. Jeſu, der du wollteſt büßen Für die Sünden aller Welt Durch dein theures Blutvergießen, Der du dich haſt dargeſtellt Als ein Opfer für die Sünder, Die verlornen Adamskinder, Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren ſein.

2. Rette mich durch deine Plagen, Wenn mich meine Sünde plagt. Laß, ach laß mich nicht verzagen, Weil du ſelbſt für mich gezagt. Hilf, daß mich dein Angſtſchweiß kühle, Wenn ich Drangſalshitze fühle. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren ſein.

3. Mache mich durch deine Bande Von des Satans Banden frei. Hilf, o Herr, daß deine Schande Meine Kron' und Ehre ſei. Troſt der Seele, Heil der Erden, Laß mich nicht zu Schanden werden. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren ſein.

4. Rede durch dein Stilleſchweigen, Liebſter Jeſu, mir das Wort, Wenn mich Sünden überzeugen, Mich verklagen fort und fort. Wenn mein bös Gewiſſen ſchreiet Und mir mit Verdammniß dräuet, Dann laß deine Todespein Nicht an mir verloren ſein.

5. Laß mich Freudenroſen brechen, Liebſter Jeſu, meine Zier, Von den Dornen, die dich ſtechen; Jeſu, nahe dich zu mir. Kröne mich mit Huld und Gnade, Daß kein Sündendorn mir ſchade. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren ſein.

6. Heile des Gewiſſens Plagen, Nimm von mir der Schmerzen Laſt, Durch die Geißeln, die dich ſchlagen, Die du ſchwer empfunden haſt, Daß ich böſer Knecht der Sünde Satans Stricke nicht empfinde. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren ſein.

7. Ach, laß deine tiefen Wunden Friſche Lebensbrunnen ſein, Wenn mir alle Kraft verſchwunden, Wenn ich ſchmacht' in Seelenpein. In den Abgrund deiner Gnaden Senk' die Schuld, die mich beladen. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren ſein.

8. Ach, zerbrich des Eifers Ruthe, Ach, erzeige Gnad' und Huld, Tilge doch mit deinem Blute Meine ſchwere Sündenſchuld. Laß mich in der Angſt von Sünden Ruh bei deinem Kreuze finden. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren ſein.

9. Hilf, daß mich dein Dürſten labe, Das am Kreuze dich geplagt, Wenn ich nirgend Troſt mehr habe, Und mein ſündig Herz verzagt: Daß ich dann dich Lebensfürſten Seh nach meiner Seele dürſten. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren ſein.

10. Jeſu, komm, mich zu befreien Durch dein lautes Angſtgeſchrei. Wenn viel tauſend Sünden ſchreien, Stehe dann mir Armen bei. Wenn Gedank' und Wort entfallen, Laß mich ſanft von hinnen wallen; Laß mir deine Todespein Leben, Heil und Himmel ſein.

Mel. Der am Kreuz iſt meine Liebe.

102. Jeſu, deine heilgen Wunden, Deine Qual und bittern Tod Laß mir geben alle Stunden Troſt in Leib's- und Seelennoth. Wenn mir fällt was Arges ein, Laß mich denken deiner Pein, Daß ich deine Angſt und Schmerzen Wohl erwäg' in meinem Herzen.

2. Will ſich gern in Wolluſt weiden Mein verderbtes Fleiſch und Blut, Laß mich denken, daß dein Leiden Löſchen muß der Hölle Glut. Dringt der Satan ein zu mir, Hilf, daß ich ihm halte für Deine Wundenmal' und Zeichen, Daß er von mir müſſe weichen.

3. Wenn die Welt mich will verführen Auf die breite Sündenbahn, Wolleſt du mich ſo regieren, Daß alsdann ich ſchaue an Deiner Marter Centnerlaſt, Die du ausgeſtanden haſt, Daß ich mög' in Andacht bleiben, Alle böſe Luſt vertreiben.

4. Gib für Alles, was mich kränket, Mir aus deinen Wunden Kraft; Wenn mein Herz hinein ſich ſenket, Gib ihm neuen Lebensſaft, Daß mich ſtärk' in allem Leid Deines Troſtes Süßigkeit, Weil du mir dein Heil erworben, Da du biſt für mich geſtorben.

5. Laß auf deinen Tod mich trauen, O mein Gott, mit Zuverſicht. Laß mich ſtandhaft darauf bauen, Daß den Tod ich ſchmecke nicht. Deine Todesangſt laß mich Stets erquicken mächtiglich. Herr, laß deinen Tod mir geben Auferſtehung, Heil und Leben.

6. Jeſu, deine heilgen Wunden Deine Qual und bitt'rer Tod Laß mir geben alle Stunden Troſt in Leib's- und Seelennoth. Sonderlich am letzten End' Hilf, daß ich mich zu dir wend', Troſt in deinen Wunden finde, Und dann fröhlich überwinde.

Eigene Melodie.

103. Jeſu, meines Lebens Leben, Jeſu, meines Todes Tod, Der du dich für mich gegeben In die tiefſte Seelennoth, In das äußerſte Verderben, Nur daß ich nicht möchte ſterben, Tauſend, tauſendmal ſei dir, Liebſter Jeſu, Dank dafür.

2. Du, ach, du haſt ausgeſtanden Läſterreden,

Läſterreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, Du gerechter Gottesſohn! Nur mich Armen zu erretten Von des Teufels Sündenketten. Tauſend, tauſend mal ſei dir, Liebſter Jeſu, Dank dafür.

3. Wunden ließeſt du dir ſchlagen, Schwere Wunden trugeſt du, Um zu heilen meine Plagen, Und zu bringen mich zur Ruh. Ach, du haſt zu meinem Segen Laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend, tauſend mal ſei dir, Liebſter Jeſu, Dank dafür.

4. Bitter hat man dich verhöhnet, Dich mit großem Schimpf belegt, Und mit Dornen dich gekrönet, Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchteſt mich ergötzen, Mir die Ehrenkron' aufſetzen. Tauſend, tauſend mal ſei dir, Liebſter Jeſu, Dank dafür.

5. Du haſt wollen ſein geſchlagen, Zu befreien mich von Pein, Ließeſt fälſchlich dich anklagen, Daß ich könnte ſicher ſein. Daß ich möchte troſtreich prangen, Haſt du ohne Troſt gehangen. Tauſend, tauſend mal ſei dir, Liebſter Jeſu, Dank dafür.

6. Du biſt tief in Noth geſunken, Haſt gelitten mit Geduld, Haſt den Todeskelch getrunken, Um zu büßen meine Schuld. Daß ich würde losgezählet, Haſt du wollen ſein gequälet. Tauſend, tauſend mal ſei dir, Liebſter Jeſu, Dank dafür.

7. Deine Demuth hat gebüßet Meinen Stolz und Uebermuth, Dein Tod meinen Tod verſüßet, Es kommt Alles mir zu gut: Dein Verſpotten, dein Verſpeien Muß zu Ehren mir gedeihen. Tauſend, tauſend mal ſei dir, Liebſter Jeſu, Dank dafür.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Herr, für alle deine Noth, Für die Wunden, für die Schmerzen, Für den herben, bittern Tod; Für dein Zittern, für dein Zagen, Für die tauſendfachen Plagen, Für dein' Angſt und tiefe Pein Will ich ewig dankbar ſein.

Eigene Melodie.

104. O Lamm Gottes, Der du trugeſt der Welt Sünden, Erbarm' dich unſer Aller.

2. O Lamm Gottes, Der du trugeſt der Welt Sünden, Erbarm' dich unſer Aller.

3. O Lamm Gottes, Der du trugeſt der Welt Sünden, Verleih uns deinen Frieden.

Mel. Gott iſt getreu.

105. Es iſt vollbracht Das Opfer für die Welt, Das Licht der Wahrheit ſiegt. Nun endlich wird Des Irrthums Nacht erhellt, Die auf der Menſchheit liegt. Der Welterlöſer hat vollendet, Wozu der Vater ihn geſendet. Es iſt vollbracht!

2. Es iſt vollbracht! Durch Leiden ohne Zahl That er für uns genug. Er ruhet nun Von aller bittern Qual, Die er aus Liebe trug. Sein Geiſt, entnommen dem Getümmel, Steigt triumphirend auf zum Himmel. Es iſt vollbracht!

3. Es iſt vollbracht, Des Vaters Rath erfüllt Zu ſeinem Preis und Ruhm! Der Vorhang riß, Auf ewig ward enthüllt Der Liebe Heiligthum. Der ſeinen Mördern hat vergeben, Bringt Allen Heil und neues Leben. Es iſt vollbracht!

4. Es iſt vollbracht! Wer ſah nicht Gottes Spur, Als er am Kreuz entſchlief? Die Sonn' erloſch, verhüllt war die Natur, Die Erd' erbebte tief: Zerriſſen wurden Felſenwände Bei des erhabnen Mittlers Ende. Es iſt vollbracht!

5. Es iſt vollbracht! Wie blieb ein menſchlich Herz Wohl kalt und ohne Dank An deſſen Kreuz, Der unterm tiefſten Schmerz Für uns zum Tode ſank? Wer ſollte nicht mit heißen Zähren Ihm heute Lieb' und Treue ſchwören? Es iſt vollbracht!

6. Es iſt vollbracht! Herr, ewig feierlich Sei mir dein Todestag; Dich preiſ' ich jetzt, Und einſt noch preiſe dich Mein letzter Herzensſchlag! Hinauf zu dir blick' ich am Ziele, Und ruf' in freudgem Dankgefühle: Es iſt vollbracht!

Mel. O Traurigkeit.

106. Am Kreuz erblaßt, Der Marterlaſt Nach ſchwerem Kampf entnommen, Iſt im Grabe Jeſus nun Erſt zur Ruh gekommen.

2. Ein heilger Schmerz Durchdringt mein Herz: O Herr, was kann ich ſagen? Nur an meine Bruſt kann ich Voller Wehmuth ſchlagen.

3. Du schirmest mich, Und über dich Gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, Göttlicher Erretter.

4. Du hast's gethan, Dich bet' ich an, Du König der Erlösten! Dein will ich im Tode mich Glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! Riefst du mit Macht, Du zeigst, daß du dein Leben, Mein Versöhner, göttlich frei Für uns hingegeben.

6. Hochheilge That! Des Höchsten Rath Fass' ich hier nicht im Staube. Dort schau ich im hellen Licht, Was ich kindlich glaube.

7. Als er gebot, Gab einst der Tod Zurück, was er bezwungen. Leicht hat sich der Lebensfürst Selbst dem Grab entschwungen.

8. Des Todes Thal Will ich einmal Durchwandeln ohne Grauen, Denn es wird durch deinen Tod Mir ein Weg zum Schauen.

9. Ich preise dich, Erforsche mich Und siehe, wie ich's meine. Ja, du siehst es, wenn ich still Meinen Dank dir weine.

10. Herr, ich bin dein, Du wolltest mein In Ewigkeit gedenken, Ganz will ich aus Herzensgrund Mich in dich versenken.

11. Vergess' ich dein, So werde mein In Ewigkeit vergessen! Herr, ich will, so lang' ich bin, Deine Lieb' ermessen.

Eigene Melodie.

107. O Traurigkeit! O Herzeleid! Ist das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einig Kind Wird in's Grab getragen.

2. O große Noth! Der Herr ist todt, Am Kreuz ist er gestorben, Hat dadurch das Himmelreich Uns aus Lieb' erworben.

3. O Menschenkind, Nur deine Sünd' Hat dieses angerichtet, Da du durch die Missethat Warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, Das Gotteslamm, Liegt hier mit Blut beflossen, Welches er ganz mildiglich Hat für dich vergossen.

5. Von Herzensgrund Preis' ihn dein Mund, Für dich ward er zerschlagen. Alles, was er trug, hat er Auch für dich getragen.

6. O selig ist, Zu jeder Frist, Wer dieses recht bedenket, Wie der Herr der Herrlichkeit Wird in's Grab gesenket.

7. O Jesu, du Mein' Hülf' und Ruh, Ich bitte dich mit Thränen Hilf, daß ich mich bis in's Grab Nach dir möge sehnen.

Mel. Gott ist getreu.

108. Ich bin erlöst! Es floß des Mittlers Blut, Er starb den Kreuzestod. Mit Gott versöhnt Empfind' ich Glaubensmuth, Ich fürchte keine Noth. Die Weisheit hat mein Heil gefunden, Die Lieb' hat glorreich überwunden, Ich bin erlöst!

2. Ich bin erlöst! Der Held zerriß das Band Der Feinde meiner Ruh. Zur Hölle hat Die Schlüssel seine Hand, Er schloß die Pforte zu. Nun können Feinde frommer Seelen Mich nicht mit Furcht und Schrecken quälen. Ich bin erlöst!

3. Ich bin erlöst! Was ist noch, das mich schreckt? Licht wird die Todesnacht, Aus der mich bald Der Herr des Lebens weckt Zu neuer Schöpfungspracht. Ich ruh, werd' ich in's Grab getragen, Nur von den schwülen Prüfungstagen, Ich bin erlöst!

4. Ich bin erlöst! Im Frieden fahr' ich hin, Ist meine Stunde da. Der Tod wird mir zum seligsten Gewinn; Mein Retter ist mir nah, Den Geist beim Abschied von dem Leben In's Land der Engel zu erheben. Ich bin erlöst!

Mel. O Traurigkeit.

109. Nun schlummerst du In stiller Ruh, Der du für uns gestorben, Uns am Kreuz in bittrer Noth Ewges Heil erworben.

2. Du bist erblasst, O Herr, und hast Doch in dir selbst das Leben; Wie die Sterblichen hält dich Nun ein Grab umgeben.

3. Doch, Heil sei mir! Du, Herr, wirst hier Nicht die Verwesung sehen, Bald vielmehr durch eigne Kraft Aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst Mein Lebensfürst, Auch mich zum Leben wecken. Sollte denn mein gläubig Herz Vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, Bis du erscheinst, In sanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt Gefesselt hält, Ihr zagt vor der Verwesung: Ich, ich hoff' in Christo einst Meines Leibs Erlösung.

7. Nein, nichts vergeht, Was hier gesät, Der Leib wird auferstehen, Und von Himmelsglanz verklärt, Aus dem Grabe gehen.

8. So sink' in's Grab, Mein Leib, hinab, Mein Herz soll nicht erschrecken, Du, o Heiland wirst mich einst Herrlich auferwecken.

6. Osterlieder.

Eigene Melodie.

110. Christus ist erstanden Von den Martern allen, Deß soll'n wir Alle fröhlich sein, Denn Christus unser Trost will sein, Halleluja!

2. Wär' er nicht erstanden, Wär' die Welt vergangen; Seit er vom Tod erstanden ist, So loben wir den Herren Christ, Halleluja!

3. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß soll'n wir Alle fröhlich sein, Denn Christus unser Trost will sein, Halleluja!

Eigene Melodie.

111. Jesus Christus, unser Heiland, Der den Tod überwand, Ist auferstanden, Die Sünd' hat er gefangen. Halleluja!

2. Der ohne Sünde war gebor'n, Trug für uns Gottes Zorn, Hat uns versöhnet, Daß Gott sein' Huld uns gönnet. Halleluja!

3. Tod, Sünd', Teufel, Leb'n, Heil und Gnad' In seiner Hand er hat. Er kann erretten Alle, die zu ihm treten. Halleluja!

Mel. Valet will ich dir geben.

112. Ich geh zu deinem Grabe, Du Siegesfürst und Held; Die Hoffnung, die ich habe, Ist nur auf dich gestellt. Du lehrst mich fröhlich sterben Und fröhlich auferstehn, Und mit den Himmelserben In's Land des Lebens gehn.

2. Du hast geweiht die Erde, In die man dich gelegt, Daß mir nicht bange werde, Wenn meine Stunde schlägt. Was an mir ist vom Staube, Geb' ich dem Staube gern, Weil ich nun freudig glaube: Die Erde ist des Herrn!

3. Du schlummerst in dem Grabe Daß ich auch meine Ruh Im Schooß der Erde habe, Schließt sich das Aug' einst zu. Nun soll mir gar nicht grauen, Wenn mein Gesicht vergeht; Ich werde den wohl schauen, Der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab schließt Stein und Siegel, Und du bist dennoch frei; Auch meines Grabes Riegel Bricht deine Macht entzwei. Du wirst den Stein schon rücken, Der mich im Tode deckt, Dann werd' ich dich erblicken, Der mich vom Tode weckt.

5. Du fährst zu Himmelshöhen, Und reicht mir deine Hand, Daß ich dir nach kann gehen In's rechte Vaterland. Da ist es sicher wohnen Im Glanz der Herrlichkeit, Da warten mein die Kronen, Die deine Hand mir beut.

6. O meines Lebens Leben, O meines Todes Tod! Dir will ich mich ergeben Auch in der letzten Noth. Dann schlaf' ich ohne Kummer In deinem Frieden ein, Und, wach' ich auf vom Schlummer, Wirst du mein Loblied sein.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

113. Ehre, Lob und Preis und Stärke Sei dem Vollender seiner Werke, Dem Todesüberwinder Dank! Singet ihm mit frohem Schalle, Ihr, seine Himmel, singt ihm alle, Der ganze Weltkreis sei Gesang! Ihm, der vom Tod erstand, Der herrlich überwand, Preis und Ehre! Dank ihm erfreut, O Christenheit! Sein Leben ist dir Seligkeit!

2. Aus dem Staub empor, o Erde! Du dunkles Land der Gräber, werde Ein Land des Lebens und des Lichts. Er, der siegreich auferstanden, Befreit dich von des Todes Banden, Und von den Schrecken des Gerichts. Heil dir! das Grab ist leer! Der Hölle drohend Heer Ist bezwungen. Des Todes Nacht, Der Hölle Macht Ist hin, uns strahlt des Himmels Pracht.

3. Tag des Lebens, Tag der Wonne, Wie wird uns sein, wenn Gottes Sonne Einst auch durch unsre Gräber bricht! O wie wird das Herz erglühen, Wenn hin die Erdennächte fliehen, Wenn uns umfließt des Himmels Licht! Preis dir, o Jesu, dir, Anbetung dort und hier, Dir, dem Sieger! Wo ist noch Noth? Wo ist noch Tod? Uns strahlt ein ewges Morgenroth.

4. Unser Herz darf nun nicht wanken, Die bangen, zweifelnden Gedanken Besiegt des Glaubens Zuversicht. Wie ein Fels des Herrn im Meere, Steht unerschüttert Jesu Lehre, Umglänzt von ewig hellem Licht. Die Herrlichkeit der Welt, Des Himmels Bau zerfällt, Alles schwindet; Doch fort und fort Steht Jesu Wort, Uns Heil und Leben hier und dort.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

114. Tönet, Harfen! jauchzt ihr Psalmen! Jesus Christus hat gesiegt. Streut dem Ueberwinder Palmen, Die ihr bang' und weinend schwiegt. Freut euch, er hat überwunden, Euer Heil ist nun erfunden, Zu der selgen Geister Chor Steig', o Siegeslied, empor!

2. Da, in Morgendämmerungen, Noch gehüllt, die Erde schwieg, Da, von Andacht tief durchdrungen, Gottes Engel niederstieg: Da hast du den Sieg errungen, Dankend ward ein Lied gesungen Von den Himmelsschaaren dir, Todesüberwinder, dir.

3. Bei den Todten ihn zu finden, Ging sie hin, wo Christus schlief. Ach, was mußte sie empfinden, Als er sanft: Maria! rief. Selge, nie erlebte Stunden, Als den Meister sie gefunden! Auch ich seh dich, wie du bist, Wenn mein Staub verklärt ist.

4. Hier so lang' ich wall' im Staube, Schau ich dunkel nur und fern Dich, an welcher hängt mein Glaube, Dich, die Herrlichkeit des Herrn. Meine Seele darf nicht beben, Du hast dich für mich gegeben, Und es strömet Trost und Ruh Mir dein Tod und Leben zu.

5. Gerne will ich hier noch wallen, Herr, so lange du es willst. Knieen will ich, niederfallen, Flehn, bis du dich mir enthüllst. Stärke nur mein Herz, vor Allen Dein hochheilig Lob zu lallen. Stets war selig, wen dein Lob, Herrlicher, zu dir erhob.

6. Als hinauf die Engel wallten, Und vom mächtigen Gesang Lauter ihre Harfen schallten, Als ihr Lob zum Throne drang, Als es durch die Himmel tönet: Christus hat die Welt versöhnet! Da, da war der Sieg vollbracht, Leben aus dem Tod erwacht.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

115. Erinnre dich, mein Geist, erfreut Des hohen Tags der Herrlichkeit, Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der von dem Tod erstanden ist. Halleluja!

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erschien, Als sprach' er: Friede sei mit dir! So freue dich, mein Geist, in mir. Halleluja!

3. Schau über dich und bet' ihn an, Er mißt den Sternen ihre Bahn, Er lebt und herrscht mit Gott vereint, Und ist dein König und dein Freund. Halleluja!

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar Dem, der da ist und der da war! Sein Name sei gebenedeit Von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, Wenn sie mein Geist mit der vergleicht, Die ich durch Gottes Sohn erreicht? Halleluja!

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich Unsterblich, heilig, Engeln gleich, Und ewig, ewig selig sein, Herr, welche Herrlichkeit ist mein! Halleluja!

7. Mein Herz erfreut sich deß schon hier, Lieb' und Verwund'rung kämpft in mir. Voll Ehrfurcht, die im Herzen spricht, Fall' ich, Gott, auf mein Angesicht. Halleluja!

8. Du, der du in den Himmeln thronst, Ich soll da wohnen, wo du wohnst!

wohnſt! Und du erfüllſt einſt mein Vertraun, Dich in der Herrlichkeit zu ſchaun. Halleluja!

9. Ich ſoll, wenn du, o Lebensfürſt, In Wolken herrlich kommen wirſt, Erweckt aus meinem Grabe gehn, Und rein zu deiner Rechten ſtehn. Halleluja!

10. Mit Engeln und mit Seraphim, Mit Thronen und mit Cherubim, Mit allen Frommen aller Zeit Soll ich mich freun in Ewigkeit. Halleluja!

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm Erhebet uns das Chriſtenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, Sind wir auch auferſtanden ſchon. Halleluja.

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, Was ich, mein Heil, dir ſchuldig bin, Damit ich mich, in Liebe treu, Zu deinem Bilde ſtets erneu. Halleluja!

13. Du biſt, der Alles in uns ſchafft, Dein iſt das Reich, dein iſt die Kraft. Ich hoff' auf dich, Herr Jeſu Chriſt, Der du vom Tod erſtanden biſt. Halleluja!

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

116. Jeſus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich Von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in ſein Licht, Dies iſt meine Zuverſicht.

2. Jeſus lebt, ihm iſt das Reich Ueber alle Welt gegeben, Mit ihm werd' auch ich zugleich Ewig herrſchen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verſpricht, Dies iſt meine Zuverſicht.

3. Jeſus lebt, wer nun verzagt, Schmähet ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugeſagt, Daß der Sünder ſich bekehre. Gott verſtößt in Chriſto nicht, Dies iſt meine Zuverſicht.

4. Jeſus lebt, ſein Heil iſt mein, Sein ſei auch mein ganzes Leben! Reines Herzens will ich ſein, Und den Lüſten widerſtreben. Er verläßt den Schwachen nicht, Dies iſt meine Zuverſicht.

5. Jeſus lebt, ich bin gewiß, Nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden, Keine Macht der Finſterniß, Keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu jeder Pflicht, Dies iſt meine Zuverſicht.

6. Jeſus lebt, nun iſt der Tod Mir der Eingang in das Leben. Welchen Troſt in Todesnoth Wird er meiner Seele geben, Wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht: Herr, Herr, meine Zuverſicht!

Mel. Herr Chriſt, der einge Gott's.

117. Mein Fels hat überwunden Der Hölle ganzes Heer, Der Satan liegt gebunden, Die Sünde kann nichts mehr; Nicht durch's Geſetz verdammen, Denn alle Zornesflammen Hat Jeſus ausgelöſcht.

2. Auf denn, mein Herz, und bringe Des Dankes Opfer dar! Vertreib' die Furcht und ſinge Mit der Erlöſten Schaar. Wirf des Gewiſſens Nagen, Dein Sorgen und dein Zagen, In Chriſti leeres Grab.

3. Iſt Jeſus auferſtanden, Mit Herrlichkeit geſchmückt, So biſt du ja den Banden Des Todes mit entrückt. Kein Fluch drückt das Gewiſſen, Der Schuldbrief iſt zerriſſen, Denn Alles iſt bezahlt.

4. Ach, willſt du noch nicht glauben, Du ungewiſſer Geiſt? Kein Teufel kann dir rauben, Was Jeſus dir verheißt, Der Licht, Kraft, Frieb' und Leben Geneigt iſt dir zu geben, Als ſeines Sieges Frucht.

5. Wohlan denn, Fürſt des Lebens, Ich bring' dir, was ich hab', Ich matte mich vergebens Bei meinen Wunden ab. Ich kann ſie nicht verbinden, Soll ich Geneſung finden, Du mußt ſie rühren an.

6. Gib meinem Glauben Klarheit, Zu ſehn, Herr Jeſu Chriſt, Daß du Weg, Leben, Wahrheit, Daß du mir Alles biſt. Die finſtern Wolken theile Der bangen Zweifel, heile Des Glaubens dürre Hand.

7. Laß mich nicht länger wanken, Gleich einem Rohr im Wind, Beſänft'ge die Gedanken, Die voller Unruh ſind. Du biſt der Stuhl der Gnaden, Wer mühſam und beladen, Den rufſt du ja zu dir.

8. Ich will nicht mehr vergeblich Bei dir mich halten auf. Ich finde nichts erheblich, Zu hemmen meinen Lauf Zu deinen offnen Armen, Die mir dein frei Erbarmen So huldreich aufgethan.

9. Haſt du den Tod bezwungen, Bezwing' ihn auch in mir; Wo du biſt durchgedrungen, Da laß mich folgen dir. Erfülle mein Verlangen, Und laß den Kopf der Schlangen In mir zertreten ſein.

10. Den

10. Den Götzen Eigenliebe, Das Gift in meiner Bruſt, Zerſtör' durch deine Liebe, Daß alle Fleiſchesluſt, Die dich an's Kreuz geheftet, Ganz möge ſein entkräftet Durch deines Kreuzes Kraft.

11. Lebſt du, laß mich auch leben, Als Glied an deinem Leib, Daß ich gleich einem Reben An dir, dem Weinſtock, bleib'. Gib Geiſteskraft zur Nahrung, Gib Stärke zur Bewahrung Der Pflanzung deiner Hand.

12. Leb' in mir als Prophete, Und leit' mich in dein Licht; Als Prieſter mich vertrete, Mein Thun und Laſſen richt'; Um deinen ganzen Willen Als König zu erfüllen, Leb', Chriſte, leb' in mir.

Mel. Chriſt lag in Todesbanden.

118. Dem Herrn ſei Ehre, Preis und Dank, Der Herr iſt auferſtanden! Ihn preiſe laut mit Lobgeſang Sein Volk in allen Landen. Wo ihn eine Zunge nennt, Wo ihm ein Herz in Lieb' entbrennt, Ertöne ſeinem Namen: Halleluja!

2. Der Heiland lebt, des Grabes Nacht Zerſtoß in Morgenröthe. Der an dem Kreuz ſein Werk vollbracht, Iſt der von Gott Erhöhte. Friede, ſpricht er, ſei mit euch! Wie machet ſeine Huld ſo reich! Er lebt, uns zu beleben. Halleluja!

3. Ins Leben kehrt er ſiegreich ein, Erhebt euch aus dem Staube, Kommt, ewig ſeiner euch zu freun! Es ſiegt der Chriſten Glaube. Unſer Herr, der auferſtand, Hat Leben nun in ſeiner Hand. Wer kann das Heil uns rauben? Halleluja!

4. Sei hier die Liebe gleich verkannt, Und mag ſie einſam weinen, Durch ihn, der ſiegreich auferſtand, Wird einſt ihr Lohn erſcheinen. Liebe wird durch Kreuz bewährt, Mit Muth durch ſeinen Sieg verklärt. Die Welt ſoll uns nicht trüben, Halleluja!

5. Verlaſſen uns die Theuren auch, Die wir auf Erden fanden: Uns ſchrecket nicht des Todes Hauch, Denn Jeſus iſt erſtanden. Jeſus führt durch's Grabesthor, Schenkt wieder, was das Herz verlor, Sein Grab iſt vor uns offen. Halleluja!

6. O Sieger, reich' uns deine Hand, Du einziger Troſt auf Erden! Dein Sieg ſoll unſres Sieges Pfand Bei jedem Kampfe werden. Herr, dem Tod und Hölle weicht, Bleib' bei uns, bis der Tag ſich neigt, Dann gehn wir ein in's Leben. Halleluja!

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

119. Wach auf, mein Herz, die Nacht iſt hin, Die Sonn' iſt aufgegangen. Ermuntre deinen Geiſt und Sinn, Den Heiland zu empfangen. Der heute durch des Todes Thor Gebrochen aus dem Grab hervor, Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, Und ſuch' ein neues Leben, Vollführe deinen Glaubenslauf, Und laß dein Herz ſich heben Gen Himmel, da dein Jeſus iſt, Und ſuch', was droben, als ein Chriſt, Der geiſtlich auferſtanden.

3. Vergiß nur, was dahinten iſt, Und tracht' nach dem, was droben, Damit dein Herz zu jeder Friſt Zu Jeſu ſei erhoben. Tritt unter dich die böſe Welt Und ſtrebe nach des Himmels Zelt, Wo Jeſus iſt zu finden.

4. Drückt dich ein ſchwerer Sorgenſtein: Dein Jeſus wird ihn heben; Es kann ein Chriſt bei Kreuzespein In Freud' und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, Und ſorge nicht, er iſt nicht fern, Denn er iſt auferſtanden.

5. Mit Magdalena ſollſt du gehn, Mit Salome zum Grabe, Sollſt hier den Dank der Liebe ſehn, Und ihre fromme Gabe; So wirſt du ſehn, daß Jeſus Chriſt Vom Tod heut' auferſtanden iſt Und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw' aus Judas Stamm Heut' ſiegreich überwunden, Und das erwürgte Gotteslamm Hat uns zum Heil gefunden Das Leben, die Gerechtigkeit, Weil er nach treu durchkämpftem Streit Den Feind zur Schau getragen.

7. Drum auf, mein Herz, fang' an den Streit, Weil Jeſus überwunden. Auch du wirſt überwinden weit, Weil er den Feind gebunden. Nun rüſte dich, daß du aufſtehſt, Und in ein neues Leben gehſt, Und Gott im Glauben dieneſt.

8. Scheu weder Teufel, Welt noch Tod, Selbſt nicht der Hölle Wüthen,

Wüthen, Dein Jesus lebt, er wird in Noth und Aengsten dich behüten. Er hilft den Schwachen in der Welt; Als ein gekrönter Siegesheld, D'rum wirst du überwinden.

9. Ach, mein Herr Jesu, der du bist Vom Tode auferstanden, Rett' uns aus Satans Macht und List, Und aus des Todes Banden, Daß wir im seligen Verein Zum neuen Leben gehen ein, Das du uns hast erworben.

10. Sei hochgelobt in dieser Zeit Von allen Gotteskindern, Und ewig in der Herrlichkeit Von allen Ueberwindern, Die überwanden durch dein Blut; Herr Jesu, gib uns Kraft und Muth, Daß wir auch überwinden.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

120. Halleluja! jauchzt, ihr Chöre, Singt Jesu Christo Lob und Ehre! Sein herrlich großer Tag ist da. Er zerriß des Todes Banden, Der Held ist aus dem Grab erstanden, Der nimmer die Verwesung sah. Sein ist Gewalt und Macht, Er hat sein Werk vollbracht. Halleluja! Des Menschen Sohn Trägt nun davon Des herben Kampfes reichen Lohn.

2. Glorreich hat der Held gerungen, Der Hölle finstre Macht bezwungen, Und uns von Straf' und Schuld befreit. Wir, die tiefgefallnen Sünder, Sind nun durch Christum Gottes Kinder, Und Erben seiner Seligkeit. Wir sind durch ihn versöhnt, Den Gott mit Preis gekrönt. Halleluja! Wir sind nun sein, Und ihm allein Soll unser ganzes Herz sich weihn.

3. Nun kann uns der Tod nicht schrecken, Einst wird der Herr uns auferwecken Durch seiner Stimme Wundermacht. Er wird unvergänglich Leben Und Herrlichkeit den Seinen geben, Die ihren Lauf in ihm vollbracht. Wir werden auferstehn, Zu seiner Freud' eingehn. Halleluja! O Siegesheld, In jene Welt zeuch uns dir nach, wann dir's gefällt.

4. Tag des Lebens, Tag der Wonne! Wie wird uns sein, wenn Gottes Sonne Durch unsers Grabes Dunkel bricht! O, was werden wir empfinden, Wenn Nacht und Finsterniß verschwinden, Und uns umstrahlt des Himmels Licht! Vollender, führe du uns diesem Tage zu, Uns, die Deinen; Die Todesbahn Gingst du voran, Wir folgen dir in deine Ruh.

Mel. Christ lag in Todesbanden,

121. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar, Frohlockt ihm, alle Frommen. Er, der für uns getödtet war, Ist dem Gericht entnommen. Sei gelobt, Herr Jesu Christ, Daß du für uns gestorben bist, Und siegreich auferstanden. Halleluja!

2. Dein Leben in der Majestät Befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Geist erhöht, Uns nun den Trostgrund rauben: Daß du für uns g'nug gethan, Uns Sündern eine neue Bahn Zum ew'gen Heil eröffnet? Halleluja!

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, Hat dem, was du gelehret, Der Wahrheit Siegel aufgedrückt, Und dich als Sohn geehret. Deines Opfers hohen Werth Hat er auf's herrlichste bewährt, Da er dich auferweckt. Halleluja!

4. Erstand'ner, ich frohlocke dir, Daß du nun ewig lebest: Du lebst und siegst, daß du auch mir Das ewge Leben gebest, Daß du mein Erretter seist, Und neue Kräfte mir verleihst, Mit Freuden Gott zu dienen. Halleluja!

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu, Befreie mich von Sünden; Laß mich für meine Seele Ruh In deinem Frieden finden. Pflanze deinen Sinn in mir, Damit ich Gott ergeben hier Als dein Erlöster wandle. Halleluja.

6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht, Die Todten zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht Wird Todte nicht mehr decken. Wie du auferstanden bist, So werd' auch ich, Herr Jesu Christ, Durch dich einst auferstehen. Halleluja!

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, Im Glauben an dich wandeln, Und jederzeit nach deinem Sinn Rechtschaffen sein und handeln, Daß ich, wenn ich auferstehe, Und dich, des Todes Sieger, sehe, Vor dir dann nicht erschrecke. Halleluja!

8. Da, wo du bist, da soll auch einst Dein Jünger mit dir leben, Du wirst ihn, wann du nun erscheinst

scheinst, Zu deiner Freud' erheben. Laß dies auch mein Erbtheil sein, So werd' ich ewig deß mich freun, Daß du vom Tod erstanden. Halleluja!

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht.

122. Auferstanden, auferstanden Ist der Herr, der uns versöhnt! Seht, wie hat nach Schmach und Banden Gott mit Ehren ihn gekrönt! Dort, zu seines Vaters Rechten, Ueber Schmerz und Tod erhöht, Herrscht er nun in Majestät. Freut euch seiner, ihr Gerechten, Und ihr, seine Feinde, bebt! Halleluja, Jesus lebt!

2. Singt dem Herrn, er ist erstanden, Der da starb auf Golgatha. Rühmt es laut in allen Landen, Was sein Mund verhieß, geschah. Wer kann ihm noch widerstreben? Mächtig steigt der Held empor, Im Triumph bricht er hervor. Seht, des Abgrunds Pforten beben, Da ihr Sieger sich erhebt. Halleluja, Jesus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreien, Sank er in des Grabes Nacht; Uns zum Leben einzuweihen, Steht er auf durch Gottes Macht. Tod, du bist im Sieg verschlungen, Deine Schrecken sind gedämpft, Deine Herrschaft ist bekämpft, Und das Leben uns errungen. Ob man unsern Leib begräbt: Halleluja, Jesus lebt!

4. Aus dem Grab uns zu erheben, Ging er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur Ehre leben, Dann ist Sterben uns Gewinn. Haltet unter Lust und Leiden Im Gedächtniß Jesum Christ, Der vom Tod erstanden ist. Droben harren selge Freuden, Wenn der Geist zum Himmel schwebt: Halleluja, Jesus lebt!

5. Freut euch sein, ihr Gotteskinder, Er sei euer Lobgesang. Bringt dem Todesüberwinder Ewig Ehre, Preis und Dank. Rühmt's in der Versuchung Stunden, Wenn euch Sünd' und Elend droht, Rühmt's in eurer Todesnoth: Unser Herr hat überwunden! Jauchzet, wenn der Sünder bebt: Halleluja, Jesus lebt!

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

123. Früh Morgens, da die Sonn' aufgeht, Mein Heiland Christus aufersteht, Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Halleluja!

2. Wenn ich des Nachts oft lieg' in Noth, Verschlossen, gleich als wär' ich todt, Läss'st du die Gnadensonn' aufgehn, Nach Traurigkeit mich Freude sehn. Halleluja!

3. Nicht mehr als nur drei Tage lang Mein Heiland bleibt im Todeszwang, Durch's Grab am dritten Tag er bringt, Mit Ruhm die Siegesfahne schwingt. Halleluja!

4. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt Mit Schmach am Kreuz gefangen hält; D'rauf folgt der Sabbath in dem Grab, Wo Ruhe ich und Frieden hab'. Halleluja!

5. In Kurzem wach' ich fröhlich auf, Mein Ostertag ist schon im Lauf, Ich wach' auf durch des Herrn Gebot, D'rum geh ich freudig in den Tod. Halleluja!

6. Am Kreuz läßt Christus öffentlich Vor allem Volke tödten sich; Daß er durch Todes Kerker bricht, Läßt er die Menschen sehen nicht. Halleluja!

7. Sein Reich ist nicht von dieser Welt, Kein groß Gepräng' ihm hier gefällt, Was arm und niedrig geht herein, Soll ihm das Allerliebste sein. Halleluja!

8. Wie wundergroß ist er, der Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Kein Angststein liegt so schwer auf mir, Er wälzt ihn von des Herzens Thür. Halleluja!

9. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wenn mir gleich alle Welt stürb' ab, G'nug, daß ich Christum bei mir hab'. Halleluja!

10. Er nährt, er schützt, er tröstet mich, Sterb' ich, so nimmt er mich zu sich, Wo er jetzt lebt, da komm' ich hin, Weil seines Leibes Glied ich bin. Halleluja!

11. Durch seiner Auferstehung Kraft Komm' ich zur Engelbrüderschaft, Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, Durch ihn mit Gottes Huld gekrönt. Halleluja!

12. Für solchen Trost, du großer Held, Herr Jesu, dankt dir alle Welt, Dort wollen wir auf beß're Weis' Erheben deinen Ruhm und Preis. Halleluja!

Mel.

Mel. Jesu, meine Freude.

124. Freut euch, Gottes Kinder, Unser Ueberwinder, Jesus hat gesiegt! Satan ist gefangen, Und der Kopf der Schlangen Nun im Staube liegt. Jesus Christ hat ihre List Durch sein göttlich Wort gedämpfet, Und für mich gekämpfet.

2. Was kann mich anfechten, Weil mir steht zur Rechten Ein so großer Gott? Laß sich schrecklich rüsten, Wider mich sich brüsten Kummer, Noth und Tod! Einst zerfällt die ganze Welt, Ehre, Reichthum, Lust der Sünden Müssen dann verschwinden.

3. Mag der Satan stürmen, Mich wird wohl beschirmen Mein Immanuel. Mag es finster werden Hier auf dieser Erden, Er macht's sonnenhell. Er wird mir wohl für und für Trotz der Welt und ihren Tücken, Großen Schutz zuschicken.

4. Und wenn meine Glieder Sich nun senken nieder In die Todesnacht, Wird mich Gott behüten; Dann wird er gebieten Seiner Engel Wacht; Das Geleit' zur Ewigkeit Und zum rechten Freudenleben Wird mein Herr mir geben.

Mel. Nun freut euch, lieben.

125. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, Wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg So herrlich hat nach diesem Krieg Durch Jesum Christ gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte Schlang', Da Christus mit ihr kämpfte, Und, als ergrimmt sie auf ihn drang, Er ihren Grimm bald dämpfte! Ob sie ihn in die Ferſen sticht, So sieget sie darum doch nicht, Der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig geht der Herr hervor, Und nimmt den Feind gefangen, Zerbricht der Hölle Schloß und Thor, Trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts kann in seinem Siegeslauf Den starken Helden halten auf, Der Feind liegt überwunden.

4. Der Heiland ist der Hölle Pest, Des Todes Gift geworden. Ob Satan auch noch ungern läßt Vom Wüthen und vom Morden, Und, da er sonst nichts schaffen kann, Nur Tag und Nacht uns klaget an: So ist er doch verworfen.

5. Des Herren Rechte, sie behält Den Sieg und ist erhöhet. Des Herren Rechte mächtig fällt, Was ihr entgegen stehet. Tod, Höll' und aller Feinde List Durch Christi Sieg gedämpfet ist, Ihr Zorn ist kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jesus Christ, Doch seht, er lebet wieder! Weil nun das Haupt erstanden ist, Stehn wir auch auf, die Glieder. So Jemand Christi Worten gläubt, Im Tod und Grabe der nicht bleibt, Er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu Mit Christo auferstehet, Ist dort vom andern Tode frei, Der ihn nicht mehr angehet. Genommen ist ihm seine Macht, Das Leben an das Licht gebracht, Und unvergänglich Wesen.

8. Das ist die rechte Osterbeut', Der wir theilhaftig werden: Fried', Freude, Heil, Gerechtigkeit, Im Himmel und und auf Erden, Hier sind wir still und warten fort, Bis unser Leib wird ähnlich dort Des Herrn verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach' mit seiner Rott' Hinqegen wird zu Schanden, Erlegt ist er mit Schimpf und Spott, Da Christus ist erstanden. Die Glieder singen mit dem Haupt, Dem Satan ist die Macht geraubt, Er kann uns nicht mehr schaden.

10. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, Wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg So herrlich hat in diesem Krieg Durch Jesum Christ gegeben.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

126. Triumph! Triumph! bringt Lob und Dank Dem, der des Todes Nacht bezwang, Den herrlich Gott erhöhte. Der hohe Sieger überwand, Nacht war um ihn, und sie verschwand In helle Morgenröthe. Bebet, Gebet, Stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre, Glaubt an ihn und seine Lehre.

2. Heil uns! Triumph! das Grab ist leer, Fest stehet, wie ein Fels im Meer, Das Wort, das er gesprochen.

O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den Tempel aufgebaut, Den blinde Wuth gebrochen, Keine Macht hält Diesen Sieger, Gottes Krieger ist erstanden, Macht der Hölle Wuth zu Schanden.

3. Leer ist die Gruft, die ihn umgab, Sei mir gegrüßt, mein künftig Grab, Du Wohnung ernster Stille! Nach wenger Tage schnellem Lauf Nimmst das Verwesliche du auf, Des Geistes morsche Hülle. Herrlich Werd' ich Auferstehen, eingehen zu dem Leben, Das mein Heiland mir wird geben.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich.

127. Wie jauchzt mein Geist schon hier im Stande, Wenn er an dich, Erstandner, innig denkt! Wie triumphirt mein Christenglaube, Wenn er sich in dein offnes Grab versenkt! Ich schaue nun getrost in's eigne Grab, Aus deiner Gruft erblüht der Hoffnung Stab.

2. Ich seh den Frühling jetzt erwachen, Ein frohes Bild der Auferstehung mir. Ich darf des Todes Drohn verlachen, Erstandner, neues Leben strahlt von dir. In jenes ewgen Lebens Herrlichkeit Bin ich von aller Todesqual befreit.

3. Hier ist noch Dunkel, dort ist Helle, Hier wein' ich manche bittre Thräne noch, Dort aber strömt die Freudenquelle, Denn dort bin ich erlöst vom Sündenjoch. Brich, morsche Hütte, brich nur immer ein, Mein Geist wird dort verklärt und selig sein.

4. Dir dank' ich dieser Hoffnung Freude, Erstandner, weil du lebst, so leb' auch ich. Wenn ich in dir die Seele weihe, Verklärter, dann verklärt sie sich durch dich. Die Hoffnung seliger Unsterblichkeit Wirkt hier schon himmlische Zufriedenheit.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht.

128. Ueberwinder, nimm die Palmen, Die dir Zion heute bringt, Das mit frohen Osterpsalmen Deinen großen Sieg besingt. Du hast dich empor geschwungen Aus der dunklen Grabesnacht, Hast dein hohes Werk vollbracht, Und der Feinde Wuth bezwungen. An dem Tag, wo dies geschah, Singen wir Halleluja!

2. Pflanze deine Siegspanniere Auf das Grab zu deinem Ruhm. Großer König, komm, regiere Nun die Welt, dein Eigenthum. Du, den alle Himmel loben, Unterwirf der Erde Kreis, Und es diene dir zum Preis Auch der Höllenmächte Toben. Uns sei stets als Helfer nah, Dann ertönt's: Halleluja!

3. Theile, großer Fürst, die Beute Deiner armen Heerde mit, Die in froher Sehnsucht heute Vor den Thron der Gnade tritt. Gib uns Allen deinen Frieden, Gib uns Kraft und frohen Muth: Dann ist uns ein herrlich Gut Und ein lieblich Loos beschieden. Nichts erschreckt dann fern und nah, Und man singt: Halleluja!

4. Laß, o Sonne der Gerechten, Deinen Strahl in's Herz uns gehn; Gib Erleuchtung deinen Knechten, Daß sie geistig auferstehn. Hält der Schlaf uns noch gefangen, O so fördre unsern Lauf. Rufe kräftig: wachet auf! Denn die Schatten sind vergangen, Und der helle Tag ist da. Gott sei Dank, Halleluja!

5. Zeige, wenn der blöde Kummer Ueber Gruft und Bahre weint, Wie die Schwachheit nach dem Schlummer, Dort in voller Kraft erscheint. Deines geistgen Leibes Glieder Bleiben nicht des Todes Raub; Selbst des Erdenleibes Staub Wird verklärt und grünet wieder, Denn dein Aug' bewacht ihn ja. Gott sei Dank, Halleluja!

6. Tilge das verzagte Grauen, Wenn die letzte Stunde schlägt, Laß den Geist die Krone schauen, Die uns schon ist beigelegt. Laß in unsern höchsten Nöthen, Laß in unsrer Todespein Felsenfest den Glauben sein, Daß der Tod uns nicht kann tödten, Denn du, Herr, bezwangst ihn ja. Gott sei Dank, Halleluja!

7. Neige deines Scepters Spitze Uns voll Gnad' und voller Huld Einst von deinem Richtersitze, Und sieh nicht auf unsre Schuld. Gib uns dann das ewge Leben, Und das ganz erlöste Herz Wird dann frei von Gram' und Schmerz Ewig deinen Ruhm erheben; Denn wir singen einst auch da: Gott sei Dank, Halleluja!

Mel.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen.

129. Der Hölle Pforten sind zerstört, Der Tod ist nun verschlungen, Des Satans Reich ist ganz verheert. Lob sei dir, Gott, gesungen! Der Sünden Macht ist abgethan, Durch Christum ist die Himmelsbahn Uns wieder aufgeschlossen.

2. Was durch des ersten Adams Schuld Im Paradies verdorben, Das, und noch mehr hat Christus Huld Uns wiederum erworben. Der starke Held aus Davids Stamm Hat sterbend an dem Kreuzesstamm Die Welt mit Gott versöhnet.

3. Heut' ist er aus dem Grab hervor Mit großer Macht gebrochen, Er hebt sein Siegspanier empor, Wie er es hat versprochen. Er bringt nach wohlgeführtem Streit Uns wieder Fried' und Freudigkeit Und alle Himmelsschätze.

4. D'rum lasset uns in Fröhlichkeit Herz und Gemüth erheben, Weil uns ist diese Gnadenzeit Vom Himmel neu gegeben. Wir haben Christi Reich und Macht, Er ist besiegt, der Tag und Nacht Vor Gott uns hart verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, Liegt in dem Staub der Erden, Der vormals starke Seelentod Hat müssen kraftlos werden. Des Lammes Blut hat ihn bekriegt, Sein wahres Zeugniß obgesiegt, Und uns das Heil errungen.

6. Wir werden auch nach dieser Zeit, Wie Christus, auferstehen, Und mit ihm in die Herrlichkeit Zur Himmelsfreud' eingehen, Denn wo das Haupt geblieben ist, Da müssen auch nach kurzer Frist Die Glieder alle wohnen.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

130. Mein Jesus lebt, ich soll nicht sterben, Hier steht mein Haupt und triumphirt! Nun muß auch ich das Leben erben, Weil Höll' und Tod die Macht verliert. Mich schreckt nun keine Zukunft mehr: Mein Jesus lebt, sein Grab ist leer.

2. Mein Jesus lebt! er hat bezwungen, Was mir das Leben rauben kann; Er hat mir Heil und Sieg errungen, Und Alles ist ihm unterthan. Der Hölle tiefster Abgrund bebt, Denn überall schallt's, Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt, das Grab ist offen, So geh ich freudig in die Gruft. Nun kann ich auch im Tode hoffen, Daß mich sein Wort in's Leben ruft. Wie lieblich schallt die Stimme hier: Ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

4. Mein Jesus bleibt also mein Leben, Mein Herz wallt nur für ihn allein. Soll ich ihm nun mein Leben geben, So wird kein Tod mir schrecklich sein, Weil er mich in den Himmel hebt, So wahr als Jesus ist und lebt.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

131. Halleluja! Jesus lebet! Auf, ihr Erlösten, und erhebet Des großen Mittlers Majestät. Hört's, betrübte Sünder, gebet Der Freude Raum, denn Jesus lebet, Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. Ihm jauchze Preis und Dank, O Seele, dein Gesang. Halleluja! Dich, großer Held, Erhebt die Welt, Weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide. Lobsinget ihm, und nehmt voll Freude Am Siege Theil, den er erstritt. Seht, der Tod ist überwunden, Die ganze Hölle ist gebunden, Er herrscht, der für euch starb und litt. Laßt seine Feinde dräun, Ihr könnt getrost euch freun. Jesus lebet Von Ewigkeit Zu Ewigkeit, Derselbe gestern und auch heut'.

3. Ihr auch dürft nicht trostlos beben, Ihr Sünder, Gott will euch vergeben, Wenn ihr die Schuld mit Ernst bereut. Durch des Todes Ueberwinder Ist er versöhnt und gegen Sünder Ein Vater der Barmherzigkeit. Der Heiland steigt empor, Nun ist des Himmels Thor Allen offen. Gott ist versöhnt, Vom Himmel tönt der Freudenruf: Gott ist versöhnt!

4. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, Verwest der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben Sich aus des Todes Staub erheben, Wenn Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird des Todes Feld Zu einer regen Welt-

All-

Alles lebet, So wie erneut Zur Frühlingszeit Sich Alles regt und Alles freut.

5. Wandeln wir auf deinen Wegen, O Auferſtandner, welch ein Segen Erwartet uns am Ziel der Bahn! Nach des Lebens Kampf und Leiden Erhebſt du uns zu ewgen Freuden, Die uns dein Kampf und Sieg gewann. Bald ſind ſie unſer Theil, Bald krönet uns das Heil Deines Lebens. Halleluja! Der Herr iſt nah, Bald iſt der Tag des Sieges da.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

132. Trauernd und mit bangem Sehnen Wandelt dort ein Jünger-Paar. Jeſu fließen ihre Thränen, der ihr Freund und Lehrer war. Doch, eh ſie's zu hoffen wagen, Nahet er, um den ſie klagen, Ihr Begleiter iſt er ſchon, Schnell iſt nun ihr Gram entflohn.

2. Ach, es gehn noch manche Herzen Ihrem ſtillen Kummer nach. Sie bejammern, voll von Schmerzen, Ihre Noth, ihr Ungemach. Manches wandelt ganz alleine, Daß es in der Stille weine, Aber Jeſu tröſtend Wort Scheuchet jeden Kummer fort.

3. Oft ſchon hab' auch ich empfunden: Jeſus läßt mich nie allein. In den trüben Unglücksſtunden Stellt er unverhofft ſich ein. Wenn ich traurig mich beſchwere, Als ob er zu ferne wäre, O ſo iſt er mir ſchon nah, Und mit ſeiner Hülfe da.

4. Treuſter Freund von allen Freunden, Bleibe ferner nah bei mir. Sucht die Welt mich anzufeinden, O ſo wend' ich mich zu dir. Wenn mich Trübſalswetter ſchrecken, Wollſt du mächtig mich bedecken; Hab' ich zum Gefährten dich, Iſt kein Feind mir fürchterlich.

5. Bin ich traurig, tief betrübet, Dann ruf' du mir in den Sinn, Daß mich deine Seele liebet, Und daß ich der Deine bin. Laß in dir mich Ruhe finden, Auf dein Wort die Hoffnung gründen: Wer die Thränenſaat geſtreut, Erntet einſt die Seligkeit.

6. Tröſt' auch Andre, die voll Jammer Einſam durch die Fluren gehn, Oder in der ſtillen Kammer Tief bekümmert zu dir flehn. Wenn ſie von der Welt ſich trennen, Daß ſie ſatt ſich weinen können, So ſprich ihrer Seele zu: Zagender, was trauerſt du?

7. Wenn es einſt will Abend werden, Und der Lebenstag ſich neigt, Wo dem blöden Aug' auf Erden Nirgend ſich ein Helfer zeigt, Bleibe dann an meiner Seite, Gib mir Sieg im letzten Streite, Daß ich, bis an's Ende treu, Jener Kronen würdig ſei.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

133. O auferſtandner Siegesfürſt, Du Leben aller Leben, Heut' bringſt du Frieden, da du wirſt Zur Freude uns gegeben, Zuvor bracht Noth Dich in den Tod; Jetzt biſt du auferſtanden Und frei von Todesbanden.

2. Die Laſt von unſrer Sündenſchuld Ließ dich in Feſſeln fallen, Du gabeſt dich aus großer Huld Am Kreuz zum Heil uns allen. Nun ſind wir frei Von Sklaverei, Wir ſind nicht mehr gefangen, Weil du hervorgegangen.

3. Nun geht uns fröhlich wieder auf Die rechte Gnadenſonne, Die, einſt verhüllt in ihrem Lauf, Gibt Strahlen neuer Wonne. Jetzt iſt die Seel' Mit Freudenöl Von dir geſalbt zum Leben, Sich ganz dir hinzugeben.

4. Die Kraft von deiner Majeſtät Bricht ſelbſt durch Grab und Steine, Dein Sieg iſt's, der uns mit erhöht Zum vollen Gnadenſcheine. Des Todes Wuth, Der Höllen Glut Hat alle Macht verloren, Und wir ſind neu geboren.

5. O daß wir dieſen theuren Sieg Genugſam möchten kennen, Und unſer Herz bei dieſem Krieg Im Glauben möchte brennen! Denn anders nicht Kann dieſes Licht Uns in das Leben führen, Wenn wir nicht Glauben ſpüren.

6. So komm denn ſelbſt in unſer Herz, O Jeſu, Fürſt der Ehren, Laß du in Freuden und in Schmerz Den Glauben zu vermehren, Daß wir in dir Die offne Thür Zur ewgen Ruhe finden, Und auferſtehn von Sünden.

7. Laß, Herr, mit dir uns auferſtehn Aus unſerm Sündengrabe. Wir können noch das Licht nicht ſehn, Die Kraft von deiner Gabe,

Die

Die deine Macht Zu uns gebracht; Führ' uns hinaus zum Leben, Und mach' uns dir ergeben.

8. Es liegen tausend Hüter hier, Die unser Herz berennen, Daß wir aus dieser Grabesthür Zu dir nicht kommen können. Der Sünden Macht Hält selbst die Wacht, Die Welt mit ihren Schätzen Fängt an, es zu besetzen.

9. Erscheine uns mit Freundlichkeit, Wenn wir in Buße weinen, Gib uns den Frieden in dem Streit, Den du versprichst den Deinen; So könnten wir, O Held, mit dir Die rechten Ostern feiern Und uns in dir erneuern.

10. Ach, laß das wahre Auferstehn Im Herzen uns erfahren, Laß aus dem Sündengrab uns gehn, Daß wir den Schatz bewahren, Das theure Pfand, Das deine Hand Zum Siege uns gegeben, So gehn wir ein zum Leben.

Mel. Ein feste Burg ist unser Gott.

134. Er lebt, o Freudenwort, er lebt, Der Heiland aller Sünder! Der Feinde Heer erschrickt und bebt Vor seinem Ueberwinder. Er stritt mit Heldenmuth, Vergoß für uns sein Blut. Durch seinen Kreuzestod Erwarb er uns bei Gott Vergebung unsrer Sünden.

2. Er lebt, des Vaters ewger Sohn, Erhöht zu seiner Rechten, Er herrscht und hilft von seinem Thron Auch seinen schwachen Knechten. Er lebt nun ewiglich, Und ewig schützt er mich, Er thut mit starker Hand Den Feinden Widerstand, Sie können mir nicht schaden.

3. Er lebt, Gott hat ihn auferweckt, Gott wird auch mich erwecken. Der Tod, der Aller Herzen schreckt, Kann mich nicht mehr erschrecken. Sein Stachel, seine Kraft, Die Sünd' ist weggeschafft. Der treue Zeuge spricht: Wer glaubt, der stirbet nicht! Deß tröst' ich mich von Herzen.

4. Er lebt, der unbezwungne Held: Besingt, ihr Engelchöre, Besingt, ihr Völker aller Welt, Des Mittlers Ruhm und Ehre! Erhebt des Siegers Macht, Der von dem Tod erwacht, Der unsern Tod bezwingt, Der uns das Leben bringt, Und mächtig für uns streitet.

5. Er lebt, o Christen, laßt uns heut' Frohlockend ihn erheben; Laßt uns von nun an jederzeit Ihm wohlgefällig leben. Wir sind sein Eigenthum, Erkauft zu seinem Ruhm, Sein wollen wir allein Todt und lebendig sein, Und sein auch ewig bleiben.

Mel. Sollt' ich meinen Gott nicht.

135. Amen, deines Grabes Friede Wird auch unser Grab durchwehn, Wenn wir, von der Wallfahrt müde, Ruhn, um froher zu erstehn. Amen, Fürst der Auferstehung, Der des Grabes Siegel brach, Zeuch durch Grab und Tod uns nach Zu des Wonnereichs Erhöhung, Wo dem Tod, der uns versöhnt, Aller Himmel Loblied tönt.

2. Großer Erstling deiner Brüder, Ja, du ziehest uns nach dir, Du, das Haupt, ziehst deine Glieder, Und wie du, so leben wir. Ja, wir werden auferstehen, Weil du auferstanden bist, Werden dich, Herr Jesu Christ, Einst in voller Klarheit sehen. Jetzt, o Herr, und ewiglich, Leben wir allein durch dich.

7. Himmelfahrtslieder.

Eigene Melodie.

136. Christus fuhr gen Himmel, Und sandte uns hernieder Den Tröster, seinen heilgen Geist, Zum Trost der armen Christenheit. Halleluja! Wär' er nicht hingangen, Der Tröster wär' nicht kommen; Seitdem er hingegangen ist, Ward uns der Geist durch Jesum Christ. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß soll'n wir Alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Halleluja!

Mel. Wie schön leucht't uns.

137. O wundergroßer Siegesheld, Du Sündenträger aller Welt, Heut' hast du dich gesetzet Zur Rechten Gottes in der Kraft, Der Feinde Schaar gebracht zur Haft, Bis auf den Tod verletzet.

Mächtig

Mächtig, Prächtig Triumphirst du, und regierst du, Tod und Leben sind dir, Jesu, übergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, Viel tausend hohe Seraphim Dich Siegesfürsten loben. Du hast das Heil zurückgebracht, Mit Majestät und großer Pracht Gen Himmel dich erhoben. Singet, Bringet Dank ihm; ehret den, der fähret auf gen Himmel Aus dem niedern Erdgetümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir Sind Glieder, ja es kommt von dir Auf uns Licht, Trost und Leben. Heil, Friede, Freude, Stärk' und Kraft Und Alles, was Erquikkung schafft, Wird uns von dir gegeben. Dringe, Zwinge, Ew'ge Güte, mein Gemüthe, dich zu preisen, Lob und Ehr' dir zu erweisen.

4. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach dir, Hilf, daß wir künftig für und für Nach deinem Reiche trachten. Laß unsern Sinn und Wandel rein, Und demuthsvoll von Herzen sein, All' Ueppigkeit verachten. Unart, Hoffart Laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen, Wo die Gnade sei zu finden.

5. Sei, Jesu, unser Schutz und Schatz, Sei unser Ruhm und fester Platz, Auf den wir uns verlassen. Laß suchen uns, was droben ist, Auf Erden wohnt viel Trug und List, Es ist auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen Stündlich arme Christenseelen.

6. Herr Jesu, komm vom Gnadenthron, Du Siegesfürst, Held, Davids Sohn, Komm, stille mein Verlangen. Du, du allein bist uns zu gut, O Jesu, durch dein theures Blut In's Heiligthum gegangen. Dafür Soll dir, Von uns Allen Dank erschallen. Herr, ohn' Ende, Heben wir zu dir die Hände.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

138. Der Herr fährt auf gen Himmel Mit hellem Jubelschall, Mit jauchzendem Getümmel Und mit Posaunenhall, Lobsingt, lobsinget Gott! Lobsingt, lobsingt mit Freuden Dem Könige der Heiden, Dem Herrn Gott Zebaoth.

2. Der Herr wird aufgenommen In königlicher Pracht, Deß freun sich alle Frommen, Die er hat frei gemacht. Es holen Jesum ein Des Himmels Engelheere, Die seiner Pracht und Ehre Sich, gleichwie wir, erfreun.

3. Mit freudigem Gebete, Werd' er von uns erhöht; Wir wissen nun die Stätte, Die uns bereitet steht. Der Heiland geht voran, Läßt uns nicht von sich trennen: Daß wir ihm folgen können, Macht er uns freie Bahn.

4. Wir Pilgrimme der Erden, Die hier das Elend baun, Wir sollen himmlisch werden Und Jesum ewig schaun. Auf, Kinder Gottes, auf! Wo Jesus hingegangen, Dahin steh das Verlangen, Dahin kehrt euern Lauf.

5. Gen Himmel laßt uns dringen Mit herzlicher Begier; Mit Inbrunst laßt uns singen: Dich, Jesu, suchen wir. Zu dir, o Gottes Sohn, Soll sich der Geist erheben; Du bist uns Licht und Leben, Und unser großer Lohn.

6. Hinweg mit deinen Schätzen, Du falsche, arge Welt; Sollt' uns dein Nichts ergötzen? Dort ist, was uns gefällt. Er, unser Fleisch und Blut, Prangt auf der Gottheit Throne, Gibt uns sich selbst zum Lohne, Ist unser höchstes Gut.

7. Wann wird es doch geschehen, Wann kommt die frohe Zeit, Daß wir ihn werden sehen In seiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirst du sein, Da wir ihn mit Entzücken Zum erstenmal erblicken? O Tag, brich bald herein!

Eigene Melodie.

139. Himmelan, nur himmelan Soll der Wandel gehn! Was die Frommen wünschen, kann Dort erst ganz geschehn, Auf Erden nicht, Freude wechselt hier mit Leid. Richt' hinauf zur Herrlichkeit Dein Angesicht, dein Angesicht!

2. Himmelan schwing' deinen Sinn Jeden Morgen auf, Schnell eilt er durch's Leben hin, Unser Pilgerlauf. Fleh täglich neu: Gott, der mich zum Himmel schuf, Präg' in's Herz mir den Beruf: Mach' mich getreu! :,:

3. Himmelan hat er dein Ziel Selbst hinauf gestellt. Sorg' nicht muthlos, nicht zu viel Um den Tand der Welt; Flieh diesen Sinn! Nur was du dem Himmel lebst, Dir von Schätzen dort erstrebst, Das ist Gewinn. :,:

4. Him-

4. Himmelan erheb' dich gleich, Wenn dich Kummer drückt, Weil dein Vater, treu und reich, Stündlich auf dich blickt. Was quält dich so? Droben in dem Land des Lichts, Weiß man von den Sorgen nichts, Sei himmlisch froh. :,:

5. Himmelan wallt neben dir Alles Volk des Herrn, Trägt im Himmelsvorschmack hier Seine Lasten gern. O schließ' dich an! Kämpfe drauf, wie sich's gebührt; Denke, auch durch Leiden führt Die Himmelsbahn. :,:

6. Himmelan ging Jesus Christ Mitten durch die Schmach; Eil', weil du sein Jünger bist, Seinem Vorbild nach; Er litt und schwieg. Halt' dich fest an Gott, wie er, Statt zu klagen, bete mehr! Erkämpf' den Sieg! :,:

7. Himmelan führt seine Hand Durch die Wüste dich, Ziehet dich im Prüfungsstand Näher hin zu sich, Im Himmelssinn. Von der Weltluft freier stets, Und mit ihm vertrauter, gehts Zum Himmel hin. :,:

8. Himmelan führt dich zuletzt Selbst die Todesnacht. Sei's, daß sie dir sterbend jetzt Kurze Schrecken macht. Harr' aus, harr' aus! Auf die Nacht wird's ewig hell, Nach dem Tod erblickst du schnell Des Vaters Haus. :,:

9. Halleluja! himmelan Steigt dein Dank schon hier. Einst wirst du zum Schauen nahn, Und Gott naht zu dir In Ewigkeit. Aller Jammer ist vorbei, Alles preist verklärt und neu In Ewigkeit. :,:

10. Halleluja singt auch du, Wenn du Jesum siehst, Unter Jubel ein zur Ruh' In den Himmel ziehst. Lob sei dem Herrn! Der vom Kreuz zum Throne stieg, Hilft dir aus zu diesem Sieg. Lob sei dem Herrn! :,:

Mel. Ach Gott und Herr.

140. Zeuch uns nach dir, So kommen wir Mit herzlichem Verlangen Hin, da du bist, O Jesu Christ, Aus dieser Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir, In Lieb'sbegier, Ach, reiß' uns doch von hinnen; So dürfen wir Nicht länger hier Vor Kummer fast zerrinnen.

3. Zeuch uns nach dir, O Jesu, führ' Uns deine Himmelsstege. Wir irren leicht, Sind abgeneigt Dem rechten Lebenswege.

4. Zeuch uns nach dir, So folgen wir Dir nach in deinen Himmel, Daß uns nicht mehr So oft beschwer' Das böse Weltgetümmel.

5. Zeuch uns nach dir Nun für und für, Und gib, daß wir nachfahren Dir in dein Reich, Und mach' uns gleich Den auserwählten Schaaren.

Mel. Jerusalem, du hochgebaute.

141. Mein siegend Haupt Dort in der Herrlichkeit, Du lebst, beglückst, regierst! Ich bin dein Glied, Doch lieg' ich noch im Streit, Bis du zum Frieden führst. Noch kämpf' ich viel hienieden Mit Sünd' und Leidenschaft, Doch du gibst deinen Frieden Und Muth und Siegerkraft.

2. Zieh mich hinauf, Der du die Stätte dort Auch mir bereitet hast. Ich schau empor Zu jenem selgen Ort, Und leicht wird jede Last. Ich werde nie verderben, Bin ich doch Gottes Kind, Mit allen Himmelserben, Die ewig bei dir sind.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

142. Herr, du fährst mit Glanz und Freuden Auf zu deiner Herrlichkeit; Doch mich drücken noch die Leiden Dieses Lebens, dieser Zeit. Gib mir, Jesu, Muth und Kraft, Daß ich meine Pilgerschaft So in dir zurücke lege, Daß ich stets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke, Aber zeuch mein Herz nach dir; Wenn ich nach dem Himmel blicke, Oeffne ihn dann gnädig mir. Neige meinem Flehn dein Ohr, Trag' es deinem Vater vor, Daß er mir die Schuld vergebe, Daß ich mich bekehr' und lebe.

3. Lehre mich die Welt verachten, Und was in mir Eitles ist, Und nach dem, was dort ist, trachten, Wo du, mein Erlöser, bist. Wollust, Ehrsucht und Gewinn Soll mich nie zur Erde ziehn, Da ich jenseits über'm Grabe Eine größre Hoffnung habe.

4. Diese müsse nichts mir rauben, Du erwarbst sie theuer mir; Jetzt noch seh ich sie im Glauben, Droben find' ich sie bei dir; Dort belohnst du

das

das Vertraun Deiner Gläubigen
durch Schaun, Und verwandelst ihre
Leiden In unendlich große Freuden.

5. Dort bereit' auch mir die Stätte
In des Vaters Hause zu, Rufst du
frühe oder späte Mich zu meines
Grabes Ruh. Leucht' auch mir in
dieser Nacht Durch die Stärke dei-
ner Macht, Die des Todes Macht
bezwungen, Und für uns den Sieg
errungen.

6. Kommst du endlich glorreich
wieder, An dem Ende dieser Zeit,
O so sammle meine Glieder, Die
Verwesung hier zerstreut: Heilge
und verklär' sie ganz, Daß der Leib
im Himmelsglanz, Dann nicht mehr
von Staub und Erde, Deinem Leibe
ähnlich werde.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen.

143. Auf Christi Himmelfahrt allein
Ich meine Nach-
fahrt gründe, Und allen Zweifel, Angst
und Pein Hiemit stets überwinde.
Denn weil das Haupt im Himmel
ist, Wird seine Glieder Jesus Christ
Zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan
Und große Gab' empfangen, Mein
Herz auch nur im Himmel kann,
Sonst nirgends, Ruh erlangen. Denn
wo mein Schatz gekommen hin, Da
ist auch stets mein Herz und Sinn,
Nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach, Herr, laß deine Gnade
mich Von deiner Auffahrt spüren,
Daß mit dem wahren Glauben ich
Mag meine Nachfahrt zieren, Und
dann einmal, wann dir's gefällt, Mit
Freuden scheide aus der Welt, Herr,
höre dies mein Flehen.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

144. Zum Himmel bist du ein-
gegangen, Mit Preis ge-
krönt, Herr Jesu Christ. Wie sollte
mich nun nicht verlangen, Auch dort
zu sein, wo du nun bist? Ich bin
ja nur ein Pilgrim hier, Nimm in
die Heimath mich zu dir.

2. Vom Tode standst du auf zum
Leben, Du gingst verklärt zum Him-
mel ein; So muß sich auch mein
Geist erheben, Ich darf nicht todt in
Sünden sein. Ein neues Leben wirk' in
mir; So komm' ich einst gewiß zu dir.

3. Am Oelberg fingen deine Lei-
den Mit bittern Todesängsten an.
Am Oelberg gingst in hohen Freu-
den Du siegreich deine Himmelsbahn,
So folgt auf Leiden Herrlichkeit.
Zu beiden mache mich bereit.

4. Du bist von uns zwar aufge-
fahren, Doch ist dein Wort noch
immer hier, Laß dieses Kleinod mich
bewahren; Im Worte redest du zu
mir, Dies leitet meines Lebens Lauf
Und schließt mir deinen Himmel auf.

5. Du hobest segnend deine Hände
Beim Scheiden von den Deinen
auf: O hilf, daß einst auch ich
vollende, Von dir gesegnet, meinen
Lauf. Wenn ich von dir gesegnet
bin, Dann fahr' in Frieden ich dahin.

6. Ich sehe dir mit Glaubens-
blicken In deinen Freudenhimmel
nach, Mein Herz soll sich an dir
erquicken, Der mir die Bahn zum
Himmel brach. Sieht dich auch hier
mein Auge nicht, Bleibst du doch
meine Zuversicht.

7. Einst wirst du herrlich wieder
kommen, Gleichwie du aufgefahren
bist, Dann werd' ich völlig aufge-
nommen, Wo mir bereit mein Erb-
theil ist. So leb' ich nun im Glau-
ben hier, Im Schauen aber dort bei dir.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

145. Wir freuen uns, Herr Jesu
Christ, Daß du zur
Rechten Gottes bist, Du starker Herr,
Immanuel, O stärk' im Glauben
unsre Seel'. Halleluja!

2. Du sitzest auf der Himmel
Thron Als unser Freund, als Men-
schensohn, Auch da schämst du dich
unser nicht, D'rum bleibst du unsre
Zuversicht. Halleluja!

3. Dein ist die Macht, dein ist das
Reich, Wer ist an Majestät dir gleich?
Mensch, Engel, jede Kreatur Ist dein,
du Herrscher der Natur. Halleluja!

4. Umsonst, umsonst empöret sich
Der Fürst der Hölle wider dich,
Dein Thron steht fest, der seine
liegt, Durch deine Macht ist er be-
siegt. Halleluja!

5. Du, unser triumphirend Haupt,
Wie selig ist, wer an dich glaubt!
Du bist sein Licht, sein Trost, sein
Theil, Sein starker Schutz, sein ew-
ges Heil. Halleluja!

6. Herr,

6. Herr, unsre Herzen traun auf dich, Dein freuet unsre Seele sich, Du Held in unserm Fleisch und Blut Bist unser Trost und höchstes Gut, Halleluja!

7. Was uns gebricht, ist dir bekannt, Der Segen ist in deiner Hand. Von keinem Frommen bist du fern, Du stehst auf ihn und hilfst ihm gern. Halleluja!

8. Sieh gnädig auf uns allezeit Vom Throne deiner Herrlichkeit, Hilf unserm schwachen Glauben auf, Und heilge unsern Lebenslauf. Halleluja!

9. Gen Himmel fuhrst du als ein Held; Als Herrn und Richter aller Welt Wirst dich dereinst der Erdkreis sehn, Laß uns dann freudig vor dir stehn. Halleluja!

10. Dann triumphirt der Glaub' an dich, Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ, Der du zur Rechten Gottes bist. Halleluja!

Mel. Was Gott thut, das ist.

146. Triumph! ihr Himmel, freuet euch, Lobsinget Gottes Sohne! Er ziehet ein zu seinem Reich, Empfängt des Siegers Krone. Mit Majestät Wird er erhöht, Und herrscht nach Kampf und Leiden, Umstrahlt von Himmelsfreuden.

2. Doch schließet ihn kein Himmel ein, Er wirkt noch fort auf Erden. Noch sollen, die ihr Herz ihm weihn, Durch ihn beseligt werden. Mit Muth hinan Die steile Bahn! Uns lohnt nach Kampf und Leiden Der Herr mit ewgen Freuden.

3. So wahr als Jesus Christus spricht: Ich leb' und ihr sollt leben! Erhebt sich einst vom ewgen Licht Der Geist von Gott gegeben. Still sinkt in's Grab Der Leib hinab, Da ruht er aus von Leiden; Einst theilt er Himmelsfreuden.

4. Triumph! ihr Christen, freuet euch, Der Tod ist nun bezwungen. Wir haben Theil an Jesu Reich, Er hat es uns errungen. Auf, bringt ihm Dank Und Lobgesang! Wir gehn durch Kampf und Leiden Mit ihm zu seinen Freuden.

8. Pfingstlieder.

Eigene Melode.

147. Nun bitten wir den heilgen Geist Um den rechten Glauben allermeist, Daß er uns behüte An unserm Ende, Wenn wir heimfahren einst aus dem Elende. Erbarm' dich, Herr.

2. Du werthes Licht, gib deinen Schein, Lehr' uns Christum kennen ganz allein, Daß wir an ihm bleiben, Dem treuen Heiland, Der uns gebracht zum rechten Vaterlande. Erbarm' dich, Herr.

3. Du süße Lieb', schenk' deine Gunst, Laß empfinden uns der Lieb' Inbrunst, Daß wir uns von Herzen Einander lieben, In Frieden stets auf einem Sinne bleiben. Erbarm' dich, Herr.

4. Du höchster Trost in aller Noth, Hilf, daß wir nicht fürchten Schand' noch Tod, Daß in uns die Sinne Nicht einst verzagen, Wenn dort der Feind das Leben will verklagen. Erbarm' dich, Herr.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

148. O heilger Geist, kehr' bei uns ein, Und laß uns deine Wohnung sein, O komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein Bei uns und in uns kräftig sein, Zu steter Freud' und Wonne. Daß wir In dir Recht zu leben uns ergeben, und mit Beten Oft in Andacht vor dich treten.

2. Gib Kraft und Nachdruck deinem Wort, Laß es wie Feuer immerfort In unsern Herzen brennen, Daß wir den Vater und den Sohn, Dich, heider Geist, auf Einem Thron Für wahren Gott bekennen. Bleibe, Treibe Und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben, Und im Glauben standhaft bleiben.

3. Du Quell, d'raus alle Weisheit fließt, Die sich in fromme Seelen gießt, Laß deinen Trost uns hören, Daß wir in Glaubenseinigkeit Auch Andre in der Christenheit Dein wahres

res Zeugniß lehren. Höre, Lehre, Herz und Sinnen zu gewinnen, dich zu preisen, Gut's dem Nächsten zu erweisen.

4. Steh uns stets bei mit deinem Rath, Und führ' uns selbst den rechten Pfad, Weil wir den Weg nicht wissen; Gib uns Beständigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Auch wenn wir leiden müssen. Schaue, Baue Was zerrissen und beflissen, dir zu trauen Und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns empfinden deine Kraft, Und dann zur guten Ritterschaft Dadurch gestärket werden, Auf daß wir unter deinem Schutz Begegnen aller Feinde Trutz, So lang' wir sind auf Erden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, Alles Unglück überwinden.

6. Du Himmelsthau, ergieße dich In unsre Herzen kräftiglich, Und schenk' uns deine Liebe, Daß unser Sinn verbunden sei Dem Nächsten stets mit Liebestreu, Und sich darinnen übe. Kein Neid, Kein Streit Dich betrübe, reine Liebe wollst du geben, Demuthsvoll vor dir zu leben.

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit Wir führen unsre Lebenszeit; Sei unsers Geistes Stärke, Daß uns hinfort sei wohl bewußt Die Eitelkeit der Fleischeslust Und ihrer Sündenwerke. Rühre, Führe Unser Sinnen und Beginnen von der Erden, Bis wir Himmelserben werden.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

149. Zeuch ein zu deinen Thoren, Sei meines Herzens Gast, Der du, da ich geboren, Mich neu geboren hast; O hochgelobter Geist Des Vaters und des Sohnes, Mit beiden gleichen Thrones, Mit beiden gleich gepreist.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und schmecken deine Kraft, Die Kraft, die uns von Sünden Hilf' und Errettung schafft. Entsünd'ge meinen Sinn, Daß ich mit reinem Geiste Dir Ehr' und Dienste leiste, Die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, Du hast mich gut gemacht, Des rechten Weinstocks Leben Hast du in mich gebracht, Hast in der Taufe Kraft, Durch **Christi blutges Sterben, In mir, dem Himmelserben, Den Tod hinweggeschafft.**

4. **Du selbst mit heilgem Oele, Wodurch geweihet ist Mein Leib und meine Seele Dem Heiland Jesus Christ; Machst mich zum Eigenthum, Zum Priester und Propheten, Zum König, den in Nöthen Gott schützt vom Heiligthum.**

5. **Du bist ein Geist, der lehret, Wie man recht beten soll. Dein Beten wird erhöret, Dein Singen klinget wohl; Es steiget himmelan, Fleht um die rechten Gaben, Bis wir von dem sie haben, Der Allen helfen kann.**

6. Du bist ein Geist der Freuden, Vom Trauern hältst du nicht, Erleuchtest uns im Leiden Mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manches Mal Hast du mit süßen Worten Mir aufgethan die Pforten Zum goldnen Himmelssaal!

7. Du bist ein Geist der Liebe, Ein Freund der Freundlichkeit, Willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Haß und Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, Du willst durch Liebesflammen Stets schmelzen neu zusammen Das, was getrennt erscheint.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen Die ganze weite Welt, Kannst Menschenherzen wenden, Wie dir es wohlgefällt. Leit' uns den Friedenspfad, Verknüpf' in allen Landen Mit sanften Liebesbanden, Was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich und steure Dem Herzleid auf der Erd', Bring' wieder und erneure Die Wohlfahrt deiner Heerd'. Zieh du in deine Hut Die Länder, die verheeret, Die Kirchen, die zerstöret Durch Krieg und Feuerswuth.

10. Beschirm die Obrigkeiten, Bau unsers Königs Thron; Laß Segen uns begleiten, Schmück', als mit einer Kron', Die Alten mit Verstand, Mit Frömmigkeit die Jugend, Mit Gottesfurcht und Tugend Das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther Mit reiner Glaubenszier, Die Häuser und die Güter Mit Segen für und für. Vertreib den bösen Geist, Der sich dir widersetzet, Und, was dein Herz ergötzet, Aus unsern Herzen reißt.

12. Richt' unser ganzes Leben Allzeit nach deinem Sinn, Und wenn wir's

sollen

ſollen geben In's Todes Rachen hin,
Wenn's hier mit uns iſt aus: So
hilf uns fröhlich ſterben, Und nach
dem Tod ererben Des ewgen Lebens
Haus.

Mel. Gott woll'n wir loben.

150. Zu Gottes Preiſe Tön' das Lied des Dankes. Ihm, der nun in Ewigkeit Der Wahrheit Sieg verleiht. Gebaut iſt herrlich Seines Sohnes Kirche, Groß und feſt, in Gottes Hut, Der Völker Heil, ſie ruht. Zions Tempel iſt nun aufgethan, Und es fliehen Sünde, Trug und Wahn, Preis dem Herrn! Nah und fern Strahlet Troſt und ewges Licht Von Gottes Angeſicht.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

151. Gott, du gibſt uns milden Regen, Und befeuchteſt trocknes Land; Gib auch mir vom Himmel Segen, Denn mein Herz iſt dürr, wie Sand. Laß des heilgen Geiſtes Gab' Auf uns von der Höh' herab Wie die ſtarken Ströme fließen, Und ſich in mein Herz ergießen.

2. Kann ein Vater hier im Leben, Der doch böſ' iſt von Natur, Seinen Kindern Gaben geben, Und zwar gute Gaben nur: Sollteſt du denn, der du heiß'ſt Guter Vater, deinen Geiſt Mir nicht geben, mich nicht laben Mit den guten Himmelsgaben?

3. Jeſu, der du hingegangen Zu dem Vater, ſende mir Deinen Geiſt, den mit Verlangen Ich erwarte, Herr, von dir. Laß den Tröſter ewiglich Bei mir ſein und lehren mich, In der Wahrheit feſt zu ſtehen, Und auf dich im Glauben ſehen.

4. Heilger Geiſt, du Kraft der Frommen, Kehre bei mir Armen ein. Sei mir tauſendmal willkommen. Laß mein Herz dein Tempel ſein, Säubre dir hier ſelbſt ein Haus, Aus dem Herzen wirf hinaus Alles, was mich je kann ſcheiden Von den ſüßen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, Mache mich neu, rein und ſchön: Laß mich wahre Liebe haben Und in deiner Gnade ſtehn. Gib mir einen ſtarken Muth, Zu beſiegen Fleiſch und Blut, Lehre mich vor Gott hintreten, Und im Geiſt und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben, Dir zu Ehren ſoll mein Sinn Dem, was himmliſch iſt, nachſtreben, Bis ich werde kommen hin, Wo ich einſt vor deinem Thron Dich ſammt Vater und dem Sohn Werde rühmen, loben, preiſen Mit den ſüßen Engelweiſen.

Mel. Komm, heilger Geiſt, Herre Gott.

152. Komm, Kraft des Höchſten, komm herab, Pfand, das uns Gottes Gnade gab, Du Segensquell, Born aller Gaben, Nichts kann, wie du, die Seele laben. Komm, Gottes Geiſt, in unſern Geiſt, Wie Himmelsthau herniederfleußt, Komm mit der Friedenstaube Schweben, Und ruh auf uns, ſo lang wir leben. Halleluja, Halleluja!

2. Komm, Geiſt der Wahrheit, Gottes Licht, Wo du fehlſt, iſt die Wahrheit nicht, Komm, uns mit Weisheit zu erfüllen, Und unſers Geiſtes Durſt zu ſtillen. Komm, leuchte du mit hellem Schein Bis in des Herzens Grund hinein. O warn' und ſtrafe, wenn wir fehlen, Und läutre aller Chriſten Seelen. Halleluja, Halleluja!

3. Komm, milder Tröſter, wer, als du, Bringt bangen Herzen Troſt und Ruh, Und Balſam für die innern Wunden, Und Himmelsthau in heißen Stunden? Komm, gib zu unſrer Ritterſchaft Uns Heldenmuth und Glaubenskraft, Und rüſte ſelbſt zum Gotteswerke Geiſt, Seel' und Leib mit deiner Stärke. Halleluja, Halleluja!

4. Komm, Quell der Liebe, geuß ſie aus In's Herz und über Gottes Haus. Gib, daß wir Gott mit reinen Trieben, Und Chriſtum in den Brüdern lieben. Entflamm' in Leid und Freude ſtets Die Glut des Dankes und Gebets. Erhöh uns vom Gewühl der Erde, Daß unſer Wandel himmliſch werde. Halleluja, Halleluja!

5. Weih uns zu deinem Tempel ein, Was unrein iſt, das mache rein, Was nah am Staube kriecht, erhebe, Was ſchon erſtorben iſt, belebe. Erwärme jedes kalte Herz, Lenk' alle Seelen himmelwärts, Vereine die zerſtreuten Glieder, Und bringe das Verlorne wieder. Halleluja, Halleluja!

6. Wenn du nicht Beiſtand ihm verleihſt, So ſtrebt umſonſt des Menſchen Geiſt. Laß auf und deine Gnade

 regnen.

regnen, Komm, uns mit deiner Kraft zu segnen. Dann sind der guten Saat wir gleich, Und bringen Frucht zum Himmelreich, Dann führt zum Leben uns das Sterben, Und ewig sind wir Gottes Erben. Halleluja, Halleluja!

Mel. Der Tag, der ist so freudenreich.

153. Dir, Vater, dankt mein Herz und singt, Daß du den Sohn gegeben, Den Sohn, der Heil den Sündern bringt, Und unvergänglich Leben. Ich danke dir, daß du den Geist, Der deinen Sohn durch Wunder preist, Zur Erde hast gesendet. Der Geist der Wahrheit kam herab, Der deinen Knechten Stärke gab, Daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft, Gehn sie, die Welt zu lehren; Der Geist, der neue Herzen schafft, Hilft ihnen sie bekehren. Der ganze Erdkreis hört erfreut Die Botschaft unsrer Seligkeit, Er sieht die Wahrheit siegen. Der Sünde finstre Nacht entflieht, Wo man den Finger Gottes sieht, Muß Satan unterliegen.

3. Umsonst, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen; Der Name Jesus wird gelobt, Sein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein noch Müh, Der Geist der Stärke stärkte sie In Martern und im Tode. Sie blieben ihrem König treu, Bekannten seinen Namen frei, Und lobten ihn im Tode.

4. Noch jetzt bist du der Geist der Kraft, Noch jetzt der Menschen Lehrer, Der Jesu neue Jünger schafft, Des Höllenreichs Zerstörer. In Sündern wirkst du Buß' und Leid, In frommen Seelen Trost und Freud' Und Muth im Kampf der Sünden. In bangen Stunden schenkest du, So wie im Tode, Seelenruh, Und hilfst uns überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, Du Quell des Lichts, der Liebe, Den Gott den Betenden verheißt, Ach, heilge meine Triebe. Schaff' du in mir ein neues Herz, Gib wahre Buß' und Sündenschmerz, Hilf mir im Glauben beten. In bangen Stunden tröste mich, Und zeige voll Erbarmen dich Mir einst in Todesnöthen.

Eigene Melodie.

154. Komm, heiliger Geist, Erfüll' die Herzen deiner Gläubigen, Und entzünd' in ihnen Das Feuer Deiner göttlichen Liebe, Der du durch Mannigfaltigkeit Der Zungen Die Völker Der ganzen Welt versammelt hast In Einigkeit Des Glaubens. Halleluja, Halleluja!

Eigene Melodie.

155. O heilger Geist, o heilger Gott, Du Tröster werth in aller Noth, Dich hat gesandt vom Himmelsthron Der Vater und sein einger Sohn, O heilger Geist, o heilger Gott!

2. O heilger Geist, o heilger Gott, Wirk' in uns Allen fort und fort, Entzünd' in uns der Liebe Kraft, Die Eintracht, Heil und Frieden schafft, O heilger Geist, o heilger Gott!

3. O heilger Geist, o heilger Gott, Mehr' unsern Glauben immerfort, Wer sich will Jesu Christo nahn, Der muß von dir die Hülf' empfahn, O heilger Geist, o heilger Gott!

4. O heilger Geist, o heilger Gott, Erleucht' uns durch dein göttlich Wort. Mach' uns den Vater recht bekannt Und Jesum, den er uns gesandt, O heilger Geist, o heilger Gott!

5. O heilger Geist, o heilger Gott, Du zeigest uns die Himmelspfort', Auf daß wir kämpfen ritterlich, Zum Himmel dringen, stark durch dich, O heilger Geist, o heilger Gott!

6. O heilger Geist, o heilger Gott, Verlaß uns nicht in Noth und Tod. Wir weihn uns dir zum Eigenthum, Und bringen dir Lob, Ehr' und Ruhm, O heilger Geist, o heilger Gott!

Eigene Melodie.

156. Komm, heilger Geist, du Herr und Gott, Erfüll' mit deiner Gnaden Gut Der Gläubigen Herz, Muth und Sinnen, Entzünde deine Lieb' in ihnen. O Herr, durch deines Lichtes Glanz Zum Glauben du versammelt hast Das Volk aus aller Länder Zungen; Das sei dir, Herr, zu Lob gesungen. Halleluja, Halleluja!

2. Du heilges Licht, du edler Hort, Laß leuchten uns des Lebens Wort, Und lehre uns Gott recht erkennen, Von ganzem Herzen Vater nennen. O Herr, behüt' vor fremder Lehr', Daß

Daß wir nicht Meister suchen mehr, Denn Jesum Christ mit rechtem Glauben, Und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja, Halleluja!

3. Du heilge Inbrunst, süßer Trost, Nun hilf uns fröhlich und getrost In deinem Dienst beständig bleiben, Laß Trübsal uns von dir nicht treiben. Durch deine Kraft, Herr, uns bereit', Und stärk' des Fleisches Blödigkeit, Daß wir hier ritterlich stets ringen, Durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluja!

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

157. Geist Gottes, aus des Ewgen Fülle In unsern Geist herab gesenkt, Der auch in unbemerkter Stille Des Herzens Trieb gen Himmel lenkt, Du, der einst Davids Psalm beflügelt, Den Sehern Aug' und Mund entsiegelt, Und auch noch jetzt mit Gluth durchdringt, Auch jetzt uns Gottes Weisheit lehret, Und Christi Wahrheit uns verklaret, O höre den, der dir lobsingt!

2. Du Quell der reinsten Himmelsliebe, Die in das Herz lebendig quillt, Und so des neuen Menschen Triebe Mit heilger Gotteskraft erfüllt, Du bist es, der die Schwachheit stützet, Im Pilgerlauf sie stärkt und schützet, Wenn sich die Seel' in Schlummer neigt; Der, o geschäh es nicht vergebens! Als Unterpfand des ewgen Lebens, Uns hier des Himmels Krone zeigt.

3. Du bauest aus lebendgen Steinen Der Kirche reines Heiligthum, Erhöhest durch des Herrn Gemeinen Des Kreuzes unbesiegten Ruhm. Und wo du sprichst mit Feuerzungen, Weckst du zu selgen Huldigungen Der Heiden großes Todtenfeld. Der Hölle Reich muß dir mit Beben Die Schaar Gefangner wiedergeben, Die es in seinen Fesseln hält.

4. Wer kann, wie du, mit Donnern reden, Wenn du im Schlaf den Sünder schreckst? Wer tröstet so, wie du, die Blöden, Wenn du die neue Sehnsucht weckst? Wenn sie in ihr Verderben schauen, So lehrst du sie dem Ruf vertrauen, Der sie mit Gottes Frieden grüßt; Wenn sich der Geist zwar willig zeiget, Doch ihn des Fleisches Schwachheit beuget, Bist du es, der das Leid versüßt.

5. Du drückest der Bewährung Siegel Den wohlgeprüften Seelen auf, Du gibst den Zeugen Glaubensflügel, Und führst sie im Triumph hinauf. In aller Trübsal lehrst du beten, Du selbst willst unsre Noth vertreten, Auch ohne Wort mit starkem Flehn. Die Liebe führest du zum Throne, Und ihren Werken wird zum Lohne Die Kraft, in Demuth festzustehn.

6. Wenn Christus einst hernieder-schwebet Auf das geschloss'ne Todtenfeld, Mit mächt'gem Wort es neu belebet, Zum Erbtheil in der bessern Welt: Dann trägt in deiner Kraft die eine Bewährte, heilige Gemeine Zum Throne Herz und Psalm empor. Dann ströme du durch alle Glieder Die höh're Glut der Himmelslieder Zum Preise dem, der uns erkor.

Mel. Komm, heiliger Geist, Herre.

158. O Welterlöser, sei gepreist, Du sandtest uns den heilgen Geist, Der uns in alle Wahrheit leite Und uns zum Himmel zubereite. Er schenket uns zum Guten Kraft, Stärkt uns in unsrer Pilgerschaft, Hilft uns den Lauf zum Ziel vollbringen Und einst des Lebens Kron' erringen. Halleluja, Halleluja!

2. Die Schaar der Boten wagt den Streit, Durch deines Geistes Kraft erneut, Kämpft gegen falscher Götter Heere, Siegt durch die Wahrheit deiner Lehre. Gewaltig geht des Lebens Wort Bis an der Erde Grenzen fort, Erleuchtet alle Nationen, Dringt von den Hütten zu den Thronen. Halleluja, Halleluja!

3. Zu uns auch send' ihn, deinen Geist, Der uns den Weg der Wahrheit weist; Sind dunkel unsers Lebens Pfade, Erleucht' er sie durch deine Gnade. Er lehr' uns Gottes Heil verstehn, Er leit' uns, wenn wir irre gehn; Und sind wir in Gefahr zu fallen, Lehr' er uns festen Schrittes wallen. Halleluja, Halleluja!

4. Wo wir vereint sind vor dem Herrn, Geist Gottes, sei von uns nicht fern. Auf uns, die wir sind Christi Glieder, Komm' deine Segensfüll' hernieder. Gib dem Verstande helles Licht, Dem Herzen feste Zuversicht,

versichert, Daß uns von dem, den wir bekennen, Nie weder Glück noch Leiden trennen. Halleluja, Halleluja!

5. Geöffnet ist dir unser Herz, Zeuch ein und leit' es himmelwärts; Wir wollen nimmer widerstreben, Regiere unser ganzes Leben. Und endet sich einst unsre Bahn, Dann nimm dich unsrer Schwachheit an, Daß wir in Christo freudig sterben, Mit ihm das Himmelreich ererben. Halleluja, Halleluja!

Eigene Melodie.

159. Du Geist des Herrn, der du von Gott ausgehst, In frommen Seelen kindlich: Vater, flehst, O lehre mich doch Christum recht erkennen, Ihn meinen Herrn und meinen Gott zu nennen.

2. Das Herz erquick', entzünde mein Gemüth, Auf daß es schmecke neue Lieb' und Güt'. Du Balsamskraft, ich will dich froh erwarten, Komm, sanfter Hauch, durchwehe meinen Garten.

3. Du reines Licht, brich an in deinem Glanz, Verklär' in mir das Wort der Wahrheit ganz; O Gotteskraft, schließ' auf, was noch verborgen, Und zeige mir den hellen, lichten Morgen.

4. Du göttlich Feu'r, entzünde mein Gebet, Daß deine Glut recht hell in mir entsteht. Die Andacht laß mein ganzes Herz durchdringen, Daß es sich möge in den Himmel schwingen.

5. Zieh ein in mich, wie in dein Gotteshaus, Und schmücke mich inwendig herrlich aus. Ach, heilge mich, der du der Heilge heißest, Und unsern Sinn der Sünd' und Welt entreißest.

6. Wirst du, o Lebensgeist, mein einzig Licht, So irre ich vom Lebenspfade nicht; Und wenn du mich inwendig wirst erneuern, So werd' ich jeden Tag ein Pfingstfest feiern.

Mel. Komm, heiliger Geist, Herre Gott.

160. O theurer Tröster, heilger Geist, Der du dich in die Herzen geuß'st, Die sich zu dir in Demuth kehren, Ich bitte dich, mich zu erhören: Wollst mein erkaltetes Gemüth Durch's süße Feuer deiner Güt' Erwärmen, um es zu erneuern, So kann ich recht die Pfingsten feiern. Halleluja, Halleluja!

2. Durchdringe du mit deiner Kraft Des Herzens harte Eigenschaft, Zermalme diesen Fels der Sünden, Auf daß du dein Haus mögest finden; Ach, es ist leider angefüllt Mit allem, was die Weltlust stillt, Es hängt noch fest am Tand der Erden, Wie kann's dann deine Wohnung werden? Halleluja, Halleluja!

3. Der Wille liebt die Zeitlichkeit, Und hält die Nacht für süße Freud', Verläßt die Ruh, das wahre Wesen, Und will durch Todesgift genesen. Dein theures Wort erkennt er nicht, Ja schmecket nicht im Glaubenslicht Die Himmelsspeisen unsrer Seelen; Wie kann ich dann dich, Gast, erwählen? Halleluja, Halleluja!

4. So elend ist des Herzens Haus, Ach kehre ein und treibe aus Die böse Lust, die mich betrüget, Bau wieder auf, was niederlieget, Zerstöre du der Sünden Macht, Und führe du mich aus der Nacht. O laß mich aus der Knechtschaft gehen Und in der süßen Freiheit stehen. Halleluja, Halleluja!

5. Du edler Pfingstgast, dring' herzu, Und gib der Seele ihre Ruh, Arbeite selbst an meinem Herzen, Gib du ihm Balsam in den Schmerzen, Schlag' deine Werkstatt in mir auf, Und führe meinen Lebenslauf; So kann ich durch die werthen Gaben Den innern Sabbath in mir haben. Halleluja, Halleluja!

6. Du Geist der Kindschaft, zeige mir, Wie ich in Andacht komm' zu dir. Ach, lehre mich von Herzen beten, In wahrer Kraft vor dich zu treten. Ich bin ganz lau, ach, stärke mich, Daß Herz und Seel' entzünden sich, Und bloß in dir das Wesen setzen, Das ist der Schatz von allen Schätzen. Halleluja, Halleluja!

7. Leg' du mir dieses Zeugniß bei, Daß ich ein Kind des Vaters sei. Treib' selber mich zu deinen Wegen, Daß sich in mir die Lüste legen, Und ich in wahrem Glauben kann Das: Abba, Vater! stimmen an. Geuß aus durch deine starken Triebe Die Ströme Gottes reicher Liebe. Halleluja, Halleluja!

Um-

8. Umgürte mich in allem Streit
Mit wahrer Glaubensfreudigkeit, Daß
ich in deiner Kraft beſtehe, Und nicht
auf fremde Wege gehe. Du Geiſt
der Wahrheit, lehre mich, Daß Herz
und Geiſt und Seele ſich Nach dei-
ner hohen Weisheit ſehnen, Und von
dir alle Macht entlehnen. Halleluja,
Halleluja!

9. O Geiſt, regiere meinen Geiſt,
Daß er dir folge allermeiſt, Daß er
die Sündenmauer breche, Und: Abba,
Vater! freudig ſpreche. Laß Ruh und
Friede im Herzen ſein, Und flöße deinen
Troſt mir ein, Daß keine Sünd' dich
von mir treibe, Und ich in deinem
Bunde bleibe. Halleluja, Halleluja!

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

161. Geiſt der Wahrheit, lehre
mich Aller Weisheit Quelle
kennen. Jeſum kann ich nur durch dich
Meinen Herrn und Heiland nennen.
Du nur kannſt ihn mir verklären,
Und das Herz zu Gott bekehren.

2. Du nur machſt das Herz gewiß,
Und erleuchteſt meine Seele, Daß ich
in der Finſterniß Nicht den Weg des
Heils verfehle. Du führſt mich auf
Gottes Pfade, Zeugſt von Wahrheit
und von Gnade.

3. Unſer Tröſter heißeſt du, Ueber-
ſchwenglich kannſt du tröſten, Du er-
füllſt mit Himmelsruh Die Gemüther
der Erlöſten, Daß ſie nach der Angſt
der Sünden Gottes Vaterhuld em-
pfinden.

4. Mächtig ſtärkſt du zum Gebet,
Weckſt in uns inbrünſt'ges Sehnen,
Das mit ſtillen Seufzern fleht, Und
zur Wonne führt durch Thränen.
Hoffnung und Geduld im Leiden Iſt
dein Werk, du Geiſt der Freuden.

5. Heiligung und Reinigkeit, Und
ein gottgefällig Leben, Selige Zufrie-
denheit, Wahre Weisheit kannſt du
geben. Selig, die an deinen Gaben
Theil durch Lieb' und Glauben haben!

6. Was mir fehlt, find' ich bei dir,
Nur durch dich kann ich geneſen,
Komm und wohne ſelbſt in mir,
Schaffe neu mein ganzes Weſen;
Dann wird meine Schwachheit Stärke,
Und ich wirke Gottes Werke.

7. Sieh, ich öffne dir mein Herz,
Läutre du es, auch durch Leiden,
Mache mich durch Noth und Schmerz
Würdig deiner Himmelsfreuden. Hilf
mir, Vater, beten, ringen, Und hin-
durch zum Ziele dringen.

Mel. Komm, Gott, Schöpfer, heiliger.

162. Zu dir, Geiſt, Schöpfer,
flehen wir, Der neue
Herzen in uns ſchafft. Des Segens
Fülle kommt von dir, Durchdring'
uns ganz mit deiner Kraft.

2. Du biſt, das iſt dein Nam' und
Ruhm, Der Tröſter uns von Gott
geſandt, Salbſt uns zu ſeinem Eigen-
thum, Wirſt unſers Erbes Unterpfand.

3. Erleucht' uns mit der Wahrheit
Licht, Entzünd' in uns der Liebe Glut;
Schent' uns in Schwachheit Zuverſicht,
Und ſtärk' im Kampfe unſern Muth.

4. Gib uns des Glaubens Freudig-
keit, Den Frieden, den die Welt nicht
kennt. Verbanne von uns Haß und
Streit, Und was uns von den Brü-
dern trennt.

5. Ja, wohn' in uns, du Geiſt des
Herrn, Weih uns zu deinem Tempel
ein; Wir folgen deinem Zuge gern,
Und wollen dir gehorſam ſein.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der.

163. Dir jauchzet froh die Chri-
ſtenheit: Du Geiſt der
Kraft und Herrlichkeit, Du aller
Geiſter Leben; Als unſers Erbes
Unterpfand Biſt du vom Vater aus-
geſandt, Zum Tröſter uns gegeben;
Jeſu Glieder Wirſt du führen und
regieren; deine Gnade Leit' auch uns
auf unſerm Pfade.

2. O welch ein großer Tag erſchien,
Als man die Flammen ſah erglühn
Hell über jedem Haupte! Im Sturm-
wind thateſt du dich kund, Dein Zeug-
niß heiligte den Bund Der Schaar,
die freudig glaubte. Mächtig Kamſt
du, Um die Schwachen ſtark zu
machen, und erklungen Iſt das Heil
in allen Zungen.

3. O Dank für ſo viel göttlich Licht,
Das jede Finſterniß durchbricht, Zur
himmliſchen Belebung! Den Menſchen-
herzen alt und jung Schafft Kräfte
du zur Heiligung, Zu ſtiller Gott-
ergebung. Preis dir, Dank dir, Daß
du kräftig und geſchäftig uns belehreſt,
Jeſum Chriſtum uns verklärеſt.

4. Auch wir, die Chriſtus ſich er-
kauft, Wir ſind mit deiner Kraft ge-
tauft,

tauft, Die Welt zu überwinden. Wirk' in uns Allen Lieb' und Zucht, Und laß in uns des Glaubens Frucht Sich hundertfältig finden. Gnädig Hilf du Gottes Erben einst im Sterben, daß sie droben Ewig deine Wunder loben.

5. Wir beugen unsern Geist vor dir, Geist Gottes, Alle flehen wir: Du wolleſt bei uns bleiben. Geh ferner aus in alle Welt, Damit, von deinem Licht erhellt, Die Völker alle gläuben. Führe Gnädig Sie zur Wahrheit und zur Klarheit, daß die Erde, Geist des Herrn, dein Tempel werde.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

164. Dies ist der Tag, da Gottes Sohn Dich sandte von des Vaters Thron, O Geist der Kraft und Stärke. Du gossest aus der Liebe Glut, Gabst Jesu Jüngern Heldenmuth Zu ihrem heilgen Werke. Groß war die Erndte, schwer die Müh'; Doch, Geist des Herrn, du stärktest sie.

2. Da machte seiner Zeugen Mund Die großen Thaten Gottes kund, Die Heiden zu bekehren. Die Götzentempel wurden leer, Es schwand der falschen Götter Heer Sammt Opfern und Altären. So siegreich war der Zeugen Muth, Und schwiegen sie, so sprach ihr Blut.

3. Wie Gottes Blitze ging ihr Wort Bis an der Erde Grenzen fort, Die Nacht wich vor dem Lichte. Den beteten die Heiden an, Von dem wir einst die Kron' empfahn, Wenn er kommt zum Gerichte. Das Kreuz des Mittlers überwand Und ward des Heiles Unterpfand.

4. Die Kirche, die ihm angehört, Und die du, Geist des Herrn, gemehrt, Wird ewiglich bestehen. Aus ihrer Mitte weichst du nie, Mit neuer Kraft belebst du sie, Sie kann nicht untergehen. O mach' uns nur in diesem Reich Den ersten Boten Christi gleich.

Mel. Herr dich sehr, o meine Seele.

165. Der du uns als Vater liebest, Treuer Gott, und deinen Geist Denen, die dich bitten, giebest, Ja, uns um ihn bitten heißt: Demuthsvoll steh ich zu dir: Vater, send' ihn auch zu mir, Daß er meinen Geist erneue, Und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohn' ihn fehlet meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit, Und mein Herz bleibt dir entrissen, Und dem Dienst der Welt geweiht, Wenn er nicht durch seine Kraft Die Gesinnung in mir schafft, Daß ich dir mich ganz ergebe Und zu deiner Ehre lebe.

3. Dich auch kann ich nicht erkennen, Jesu, noch mit ächter Treu Meinen Gott und Herrn dich nennen, Stehet mir dein Geist nicht bei. D'rum so laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich dich Glaubensvoll als Mittler ehre, Und auf deine Stimme höre.

4. Ewge Quelle heilger Güter, Hochgelobter Gottesgeist, Der du menschliche Gemüther Besserst und mit Trost erfreust: Herr, nach dir verlangt auch mich, Ich ergebe mich an dich, Mache mich zu Gottes Preise Heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, Daß ich Gott, mein höchstes Gut, Ueber Alles möge lieben, Daß ich mit getrostem Muth Seiner Vaterhuld mich freu, Und mit wahrer Kindestreu Stets vor seinen Augen wandle, Und rechtschaffen denk' und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe, Bilde mich nach deinem Sinn, Daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, Und mir's rechne zum Gewinn, Wenn ich je ein Friedensband Knüpfen kann mit treuer Hand, Und zur Eintracht der Beschwerden Kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, Auch verborgne Fehler sehn, Sie dem Herrn voll Demuth nennen, Und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu, Sie zu bessern, in mir neu; Zu dem Heiligungsgeschäfte Gib mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden Mein Gewissen niederschlägt, Wenn sich in mir Zweifel finden, Die mein Herz mit Zittern hegt; Wenn mein Aug' in Nöthen weint, Gott mich nicht zu hören scheint: O dann laß es meiner Seelen Nicht an Trost und Stärkung fehlen.

9. Was sich Gutes in mir findet, Ist dein Gnadenwerk in mir; Selbst den Trieb hast du entzündet, Daß mich, Herr, verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort Deine Gnadenwirkung fort, Bis sie durch ein selig Ende Herrlich sich an mir vollende.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen.

166. Höchster Tröster, komm hernieder! Sei nicht fern, Geist des Herrn, Stärke Christi Glieder. Er, der nie sein Wort gebrochen, Christus hat Deinen Rath Seinem Volk versprochen.

2. Geist der Weisheit, gib uns Allen Durch dein Licht Unterricht, Wie wir Gott gefallen. Lehr' uns freudig vor ihn treten, Sei uns nah, Sprich dein: Ja! Wenn wir gläubig beten.

3. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen, Gib uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd' und Welt zu dämpfen. Laß uns selbst das herbste Leiden, Angst und Noth, Schmach und Tod Nicht von Jesu scheiden.

4. Hilf nach Gottes Reich uns streben, Und verleih, Daß wir treu Unserm Heiland leben. Nimmer laß uns stille stehen, Treib' uns an, Seine Bahn Festen Muths zu gehen.

5. Jeden, der noch ohne Kummer Seine Zeit Sünden weiht, Weck' aus seinem Schlummer: Zeig' ihm den Betrug der Sünde, Daß sein Herz Tief den Schmerz Wahrer Reu empfinde.

6. Sei in Schwachheit unsre Stütze, Mach' uns treu, Steh uns bei In der Trübsalshitze. Führ', wenn Gott uns nach dem Leibe Sterben heißt, Unsern Geist Hin zur ewgen Freude.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

167. Geist vom Vater und vom Sohne, Der du unser Tröster bist, Und von unsers Gottes Throne Hülfreich auf uns Schwache siehst, Stehe du mir mächtig bei, Daß ich Gott ergeben sei: O so wird mein Herz auf Erden Schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege Deine Weisheit mit mir sein, Wenn ich bange Zweifel hege, Deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn Auf mein wahres Wohlsein hin; Lehrst du mich das Rechte wählen, Werd' ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, Daß ich über Alles treu Meinen Gott und Vater liebe; Daß mir nichts so wichtig sei, Als in seiner Huld zu stehn, Seinen Namen zu erhöhn. Seinen Willen zu vollbringen, Müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn wo zur Sünde Mein Gemüth versuchet wird, Daß sie mich nicht überwinde. Hab' ich irgend mich verirrt, O so strafe selbst mein Herz, Daß ich unter Reu und Schmerz Mich vor Gott in Demuth beuge, Und mein Herz zur Bess'rung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, Wenn mir Hülfe nöthig ist, Zu dem Gnadenstuhl zu treten. Gib, daß ich auf Jesum Christ, Als auf meinen Mittler, schau, Und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad' um Gnad', auf mein Verlangen, Von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden Stets mit deinem Troste bei, Daß auch ich alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sei. Gib mir ein gelass'nes Herz, Laß mich selbst im Todesschmerz Bis zum frohen Ueberwinden Deines Geistes Trost empfinden.

Mel. Komm, heiliger Geist, Herre Gott.

168. Komm, o verheißner Gottesgeist, Der uns der Sünde Nacht entreißt, Dein Licht verklär' auch unsre Seelen, Daß sie von deiner Hülf' erzählen: Wie du auch uns so wohlgethan, Erhellend unsre Lebensbahn. O komm, du reines Licht von oben, Verklär' uns, würdig dich zu loben. Halleluja, Halleluja!

2. Komm, du ersehnter Gottesgeist, Der uns der Sündenangst entreißt, Ach, hart verklagt uns das Gewissen, Verwundet, blutend und zerrissen. Gib Zeugniß unserm Geist, daß wir Des Vaters Kinder sind schon hier, Von Gott durch Schuld nicht mehr geschieden. Geist Gottes, gib uns deinen Frieden. Halleluja, Halleluja!

3. Komm, komm, Erneuer, Gottesgeist, Der uns dem Sündendienst entreißt. Wie hat die Sünde uns gebunden, Wie böse Lust oft überwunden!

wunden! Brich alle Fesseln nun entzwei, O mache von uns selbst uns frei, Ganz umgestaltet, neugeboren; Du bist zum Helfer auserkoren. Halleluja, Halleluja!

4. Komm, komm, o Tröster, Gottesgeist, Der uns der Erdennoth entreißt. Du bist ein Geist der reinen Freude, Mach' uns getrost in jedem Leide. O du, der Alles in uns schafft, Gib Glaubensmuth, gib Heldenkraft, Daß wir von Weltangst uns erheben In's friedensreiche Himmelsleben. Halleluja, Halleluja!

5. Komm, komm nun, ewger Gottesgeist, Der uns der Erdenlast entreißt, Daß wir zur Himmelsfreiheit bringen, Auf deiner ewgen Gnade Schwingen. In Todesnacht sei unser Licht, Und Beistand droben im Gericht, Daß vor dem Richter wir bestehen, Und selig ein zum Himmel gehen. Halleluja, Halleluja!

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

169. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, Ich fleh um deinen Geist, O Gott, den mir zur Seligkeit Dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, O Vater, lehr' er mich, Die Weisheit, die das Herz entflammt Zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit; Gern thun, was dir gefällt, Wirkt reinere Zufriedenheit, Als alles Glück der Welt.

4. Dann, dann hab' ich Vertraun zu dir, Dann schenket selbst dein Geist Das freudige Bewußtsein mir, Daß du mir gnädig seist.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, Zur Tugend stärk' er mich, Erweise, wenn ich traurig bin, Auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff' in mir ein reines Herz, Versiegle deine Huld, Und waffne mich in jedem Schmerz Mit Muth und mit Geduld.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich singen.

170. Von dir, mein Gott, kommt Licht und Leben, Der du das Licht und Leben selber bist, Ich bin mit Dunkel noch umgeben, Und weiß nicht, was dir wohlgefällig ist. O sende mir der Wahrheit hellen Schein, Belebe mich, daß ich dir leb' allein.

2. Du sprachst, und aus den Finsternissen Ging auf dein Wort des Lichtes Strahl hervor. Nun ward die Welt der Nacht entrissen, Die Sonne stieg in vollem Glanz empor. So sei durch deines Schöpferwortes Macht Der Wahrheit Licht auch in mir angefacht.

3. Dich hat noch Niemand je gesehen, Dein ewger Sohn nur hat dich uns verklärt; Doch, wie kann ich sein Wort verstehen, Wenn nicht dein Geist den rechten Sinn mich lehrt? D'rum gib mir, Gott, von oben deinen Geist, Der mich in aller Wahrheit unterweist.

4. Dann werd' ich, Herr, dich recht erkennen, Dich, der in Christo uns so hoch geliebt, Und froh dich meinen Vater nennen, Weil mir dein Geist der Kindschaft Zeugniß gibt. Dann wird mir erst das Heil in Christo klar, Das deiner Gnade ewger Rathschluß war.

5. Ergreife, Herr, mit deiner Wahrheit Die, so noch wandeln in der Sünde Nacht; Sie leuchte hier mit sanfter Klarheit, Sie schrecke dort mit deines Donners Macht, Daß die verstockten Sünder in sich gehn, Und wahrer Reue voll um Gnade flehn.

6. Und merk' ich selbst mit bangem Herzen, Daß ich bethört vom Weg des Heiles wich, Dann stille meine bittern Schmerzen Das theure Wort: der Mittler starb für dich! Daß ich Vergebung find' in Jesu Blut; Du aber gib zur Beff'rung Kraft und Muth.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

171. O du allerhöchste Freude! O du allerschönstes Licht! Der du uns in Lieb' und Leide Unbesuchet läßest nicht; Geist des Höchsten, höchster Fürst, Der du hältst und halten wirst Ohn' Aufhören alle Dinge, Hör', o höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe, Die ein Mensch nur nennen kann, Wenn ich dich erwünsch' und habe, Geb' ich alles Wünschen d'ran. Ach, ergib dich, komm zu mir In mein Herze, das du dir, Da ich ward auf's neu geboren, Selbst zum Tempel auserkoren.

3. Du

3. Du wirst aus des Himmels Throne Wie ein Regen ausgeschüttet, Bringst vom Vater und vom Sohne Nichts als lauter Segen mit. Laß doch, o du werther Gast, Gottes Segen, den du hast, Und vertheilst nach deinem Willen, Mich an Leib und Seel' erfüllen.

4. Weise bist du, voll Verstandes, Was geheim ist, ist dir kund, Zählst den Staub des kleinen Sandes, Schaust des tiefen Meeres Grund. Nun, du weißt auch zweifelsfrei, Wie verderbt und blind ich sei, D'rum gib Weisheit, und vor allen, Wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läß'st dich finden, Wo man rein und lauter ist, Fleuchst hingegen Schand' und Sünden, Wie die Taube rein du bist. Mache mich, o Gnadenquell, Durch dein Waschen rein und hell, Laß mich fliehen, was du fliehest, Gib mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget, Frommen Herzens, sanften Muths, Bleibst im Lieben unbeweget, Thust uns Bösen alles Guts. Geist des Vaters, zib mir auch Diesen edlen Sinn und Brauch, Daß ich Freund' und Feinde liebe, Keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, Wenn du mich nur nicht verstößst; Bleib' von dir ich ungeschieden, Ei, so bin ich ganz getröst't. Laß mich sein dein Eigenthum, Ich versprech' auch wiederum, Hier und dort all' mein Vermögen Dir zur Ehre anzulegen.

8. Allem will ich gern entsagen, Was dir deinen Ruhm entreißt, Und mein Herz soll immer fragen Nur nach dem, was du verleih'st. Was der Satan will und sucht, Will ich halten als verflucht, Ihm auf seinen schnöden Wegen Treten stets mit Ernst entgegen.

9. Nur allein, daß du mich stärkest, Und mir treulich stehest bei! Hilf, mein Helfer, wo du merkest, Daß mir Hülfe nöthig sei. Brich des bösen Fleisches Sinn, Nimm den alten Willen hin, Hilf mir, daß er sich erneue, Daß mein Gott sich meiner freue.

10. Sei mein Retter, halt' mich eben, Wenn ich sinke, sei mein Stab, Wenn ich sterbe, sei mein Leben, Wenn ich liege, sei mein Grab; Wenn ich wieder auferstehe', O so hilf mir, daß ich geh' Hin, da du in ewgen Freuden Wirst die Auserwählten weiden.

Mel. Errett' mich, o mein lieber Herre.

172. O daß doch bald dein Feuer brennte, Du unaussprechlich Liebender! Es bald die ganze Welt erkennte, Daß du bist König, Gott und Herr.

2. Wohl brennt es schon in heller Flamme, Jetzt hier, jetzt dort in Ost und West, Dir, dem am Kreuz erwürgten Lamme, Ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

3. Und noch entzünden Himmelsfunken So manches kalte, todte Herz, Daß es, in Liebe hingesunken, Nicht ewig fühlt den Höllenschmerz.

4. Verzehre Stolz und Eigenliebe, Und send're ab, was unrein ist, Und mehre jener Inbrunst Triebe, Die aus dem Quell des Lichtes fließt.

5. Erwecke, läut're und vereine Des ganzen Christenvolkes Schaar, Und mach' in deinem Gnadenscheine Dein Heil einst jedem offenbar.

6. Du unerschöpfter Quell des Lebens, Allmächtig starker Gotteshauch, Dein Feuermeer ström' nicht vergebens, O zünd' in unsern Herzen auch.

7. Bring' Alles, was sich trennt, zusammen, Und baue deinen Tempel aus; Laß leuchten deine heilgen Flammen Durch deines Vaters ganzes Haus.

8. Ja weck', erleucht', erwärm', entflamme Doch bald die ganze weite Welt, Und zeig' dich jedem Völkerstamme Als Heiland, Friedefürst und Held.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ.

173. O hochgelobter Gottesgeist, Komm mir mit Gnad' entgegen; Sei du, den Jesus uns verheißt, Mit mir auf allen Wegen. Mit meiner Kraft ist nichts gethan, Du mußt mir Gnade geben, Fromm zu leben, Und wenn ich selbst nichts kann, Mein Herz zu dir erheben.

2. Geist Gottes, ach was wäre ich, Der Gottes Bild verloren, Wenn du

du nicht durch die Taufe mich Von Neuem hätt'st geboren? Du hast durch deine Gnad' in mir Den Glauben angezündet Und gegründet, Daß nun mein Herz in dir Trost, Fried' und Freude findet.

3. Herr, meine Kraft kommt nur von dir, Hilf mir im Kampfe ringen, Zu allem Guten schenke mir Das Wollen und Vollbringen. Wenn ich aus Schwachheit irre geh, Gib, daß ich's bald empfinde, Und der Sünde Mit Eifer widersteh, Das Böse überwinde.

4. Du weißt es ja, wie schwach ich bin, Du kannst, du wirst mich stärken, Erneure täglich meinen Sinn Zum Fleiß in guten Werken. Laß deines Wortes Kraft und Licht Zur Leitung im Gewissen Mich genießen, So werd' ich sicher nicht Zum Falle fortgerissen.

5. Und fühl' ich, was mir noch gebricht, Dringt mich mein Herz zu beten: So laß mit Kindeszuversicht Mich zu dem Vater treten. Ach, laß, du werther Geist von Gott, Mich deinen Trost erblicken Und erquicken, So wird die größte Noth Mich nie zu Boden drücken.

6. Ich achte nicht den Trost der Welt, Der mir zu bald verschwindet; Dein Trost ist's, der mich aufrecht hält, Der meine Hoffnung gründet. Du bist mir Siegel, bist mir Pfand, Daß ich als Kind und Erbe Selig sterbe, Hingeh in's Vaterland, Und nimmermehr verderbe.

7. Nun, die Verheißung ist geschehn: Wenn wir in Christi Namen Um Gottes Geist zum Vater flehn, Ist Alles Ja und Amen. Wir stehen, Herr, um deinen Geist, Du wirst um Christi willen Das erfüllen, Was uns dein Wort verheißt, Und unsre Sehnsucht stillen.

Eigene Melodie.

174. Komm, o komm, du Geist des Lebens, Wahrer Gott von Ewigkeit! Deine Kraft sei nicht vergebens, Sie erfüll' uns jederzeit, So wird Licht und heller Schein In dem dunklen Herzen sein.

2. Gib in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Als nur, was dein Wille sucht. Dein Erkenntniß werde groß, Und mach' uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herr, die Wahrheitsstege, Halt' uns auf der rechten Bahn, Räume alles aus dem Wege, Was im Lauf uns hindern kann. Wirke Reu an Sünden Statt, Wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, Daß wir Gottes Kinder sind, Die auf ihn allein nur zielen, Wenn sich Noth und Drangsal find't; Denn des Vaters Liebesruth' Ist uns allerwege gut.

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten Frei mit aller Freudigkeit. Seufz' auch in uns, wenn wir beten, Und vertritt uns allezeit, So wird unser Flehn erhört, Und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird um Trost dem Herzen bange, Daß es oftmals rufen muß: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange? Mach' doch endlich den Beschluß! Dann sprich du uns tröstlich zu, Und gib Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, Du gewisser neuer Geist, Förd're in uns deine Werke, Wenn zum Kampf uns Satan reißt: Schenk' uns Waffen in dem Krieg, Und erhalt' in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr' auch unsern Glauben, Daß kein Teufel, Tod und Spott Uns denselben möge rauben, Du bist unser Schutz und Gott. Sagt das Fleisch auch immer: nein! Laß dein Wort gewisser sein.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, So versichre mehr und mehr Uns, als deines Reiches Erben, Jener Herrlichkeit und Ehr', Die Gott gibt durch Jesum Christ, Und die unaussprechlich ist.

---

9. Buß- und Bettagslieder.

Eigene Melodie.

175. Schaffe in mir, Gott, Ein reines Herze, Und gib mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht, Und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder Mit deiner Hülfe, Und dein freudiger Geist erhalte mich dir.

Mel. O wir armen Sünder.

176. Lasset uns beweinen Das, was wir gethan, Gott nahm stets die Seinen, Die ihn suchten, an. Die nicht reuig kamen, Diese traf sein Fluch, Gott tilgt ihre Namen Aus des Lebens Buch. Schöpfer, Richter, Vater, Mittler, Jesus Christus, Geist, erbarm' dich unser.

2. Laßt uns innig klagen Ueber unsre Schuld, Aber nicht verzagen An des Höchsten Huld. Sieh, ich komm' und suche, Gott, dein Angesicht, Tilg' aus deinem Buche Mich, Erbarmer, nicht! Gott, der mich erschaffen, Gott, der mich versöhnet, Gott, der mich geheiligt.

3. Von der ersten Liebe — Ach, das ist mein Schmerz! — Von der ersten Liebe Wich mein wankend Herz. Herr, Du bleibst Erbarmer, Führest meinen Lauf. Sieh, hier sieh ich Armer, Nimm mich wieder auf! Gott, der mich erschaffen, Gott, der mich versöhnet, Gott, der mich geheiligt!

4. Christi Liebe dringe Mich, damit ich treu, Standhaft kämpfe, ringe, Ueberwinder sei. Laß zum Heil mich's schrecken, Daß so oft ich fiel, Laß vom Schlaf mich wecken, Herr, die Kron' am Ziel, Vater und Vergelter, Sohn für mich gestorben, Geist des Sohns und Vaters!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr.

177. Gott, der du unsre Zuflucht bist, Herr, unser Mittler, Jesus Christ, Geist Gottes, Geist der Gnaden! O Heiliger, wir flehn zu dir, Dein Gnadenantlitz suchen wir, Mühselig und beladen. Nimm von uns unsre Sündenschuld, Du Gott der Langmuth und Geduld! Erhöre gnädig unser Flehn, Daß der Versöhnung Heil wir sehn. Herr, unser Gott, Verbirg uns nicht dein Angesicht Und geh mit uns nicht in's Gericht.

2. Wir haben unsern Bund entweiht, Und oft in Ungerechtigkeit, Herr, deinen Weg verlassen. Doch reuig kehren wir zurück. O richt' auf uns der Gnade Blick, Zu der wir Hoffnung fassen. Sie leit' uns auf den eb'nen Pfad, Den uns dein Wort bezeichnet hat, Daß nie Versuchung oder Wahn Der Sünd' uns mache unterthan. Herr, unser Gott, Groß von Geduld, vor aller Schuld Behüt' uns deine Vaterhuld.

3. Schütz' uns vor Irrthum und Gefahr, Erhalte deiner frommen Schaar Der Glaubenseintracht Segen. Uns leite, Gott, dein guter Geist, Wie uns dein theures Wort verheißt, Auf allen unsern Wegen. Laß auch in Lehr' und Wandel rein Die Diener deines Wortes sein, Und gib an deiner Wahrheit Heil Auch Irrenden und Zweiflern Theil. Herr, unser Gott, Breit' aus dein Wort an jedem Ort, Und laß es wachsen fort und fort.

4. Dein Segen komm' auf unser Land, Daß wir, beschirmt von deiner Hand, Des Friedens Glück genießen. Wend' ab von uns durch deine Hut Der Fluthen und der Flammen Wuth, Des Krieges Blutvergießen. Noch lange sei der Vaterblick Des Königs seiner Völker Glück. O schütt' auf ihn und auf sein Haus Die Fülle deines Segens aus. Herr, unser Gott, Schütz' unser Land mit starker Hand, Beglück' und segne jeden Stand.

5. Vernimm der Leidenden Gebet, Und wer zu dir im Glauben fleht, Dem hilf aus seinen Nöthen. Gib Kranken Linderung und Ruh, Die Sterbenden erlöse du, Erhör' ihr letztes Beten. Mach' alle Unterdrückten frei, Steh Wittwen, Herr, und Waisen bei; Vernichte der Verfolger Rath, Und wehre jeder bösen That. Herr, unser Gott, Durch Freud' und Leid der Pilgerzeit Führ' uns zu deiner Herrlichkeit.

Mel.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

178. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf', Kommt eilig, kommt und macht euch auf, Mühselig und beladen. Hier öffnet sich des Heilands Herz Für alle, die in Reu und Schmerz Erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: er nimmt die Sünder an; D'rum komm, dein Jesus will und kann Dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß', Und fall' im Glauben ihm zu Fuß', Er wird sich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, Dem's in der Irr' an Hülf' gebricht, Er sucht es mit Verlangen. Er läßt neun und neunzig stehn, Und sie gar in der Wüste gehn, Das eine zu umfangen.

4. So sucht der theure Jesus Christ Das Schäflein, das verloren ist, Bis daß er's hat gefunden. Ach, laß dich finden von dem Herrn, O komm zu ihm, er hilft dir gern, Noch sind die Gnadenstunden.

5. O Jesu, deine Lieb' ist groß, Ich komm' mühselig, arm und bloß, Ach, laß mich Gnade finden. Ich bin ein Schaf, das sich verirrt, Ach, nimm mich auf, weil ich verwirrt Im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach, weh mir, daß zum Abgrund bin Von dir ich abgewichen bin, Ach, laß mich wiederkehren! Nimm, guter Hirt, mich gnädig an, Und mach' mich frei von Fluch und Bann! Das, Herr, ist mein Begehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig sein, Sei du mein treuer Hirt allein, Im Leben und im Sterben. Laß du mich von der Welt ausgehn, Als Gottes Kind zum Leben gehn, Und deinen Himmel erben.

8. Ich will von nun an sagen ab Der Sündenluft bis in mein Grab, Und in dem neuen Leben Durch Glauben und Gerechtigkeit Dir dienen noch die kurze Zeit, Die mir zum Heil gegeben.

9. Ach, nimm dein armes Täublein ein, Und laß es sicher bei dir sein, Wie in der Felsenhöhle. Bewahre mich vor Sündenwerk, Und schenke deines Geistes Stärk' Dem Leibe und der Seele.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

179. Wie ist mein Herz so fern von dir, Von dir, du Quell des Lebens! Mein Geist bekümmert sich in mir, Sucht Ruh, und sucht vergebens. Verlaß mich, Gott, mein Vater, nicht, Verbirg mir nicht dein Angesicht, Du aller Geister Wonne.

2. Umhüllt von Dunkelheit bin ich, Mich fasset Angst und Beben. Mein Herz sucht Licht, und ängstet sich, Doch fruchtlos ist sein Streben. Der Kampf, der täglich sich erneut, Die Bürde meiner Sterblichkeit Beugt in den Staub mich nieder.

3. Ich bin zu schwach, aus eigner Macht Zu dir mich aufzuschwingen. Zu schwach, durch diese dunkle Nacht Zum Licht empor zu dringen. Wirst du nicht meine Stärke sein, Wo find' ich Trost? zu dir allein, O Gott, steht mein Vertrauen.

4. Mit festem Glauben an dein Wort Will ich dich mächtig fassen. Ich will von dir, mein Fels, mein Hort, Nicht weichen, dich nicht lassen. Wie viel auch meiner Sünden sind, Bin ich durch Christum doch dein Kind, Du mein versöhnter Vater.

5. Wohl mir, so fürcht' ich keinen Streit, Du kannst mich sieghaft machen. Du gibst dem Bangen Freudigkeit, Und Kraft und Muth dem Schwachen. Du, Gott, bist meiner Seele Licht, Hab' ich nur dich, so frag' ich nicht Nach Himmel und nach Erde.

Mel. Vater unser im Himmlreich.

180. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des Sünders Tod, Vielmehr ist dies mein Wunsch und Will', Daß in der Sünd' er stehe still, Von seiner Bosheit kehre sich, Und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk', o Menschenkind, Verzweifle nicht in deiner Sünd', Hier findest du Trost, Heil und Gnad', Die Gott dir zugesaget hat, Und zwar mit einem theuren Eid. O selig, dem die Sünd' ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, Denk' nicht: zur Buße ist noch Zeit, Ich will erst fröhlich sein auf Erd', Bis ich des Lebens müde werd', Alsdann

dann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist's, Gott ist wohl stets bereit Dem Sünder mit Barmherzigkeit; Doch, wer auf Gnade sündigt hin, Und bleibt bei seinem bösen Sinn, Wer seiner Seele selbst nicht schont, Dem wird einst nach Verdienst gelohnt.

5. Gnad' hat dir zugesaget Gott Durch Jesu Christi Blut und Tod, Doch sagen hat er nicht gewollt, Ob du bis morgen leben sollt. Daß du mußt sterben, ist dir kund, Verborgen ist die Todesstund'.

6. Heut' lebst du, heut' bekehre dich, Eh morgen kommt, kann's ändern sich. Wer heut' ist frisch, gesund und roth, Ist morgen krank, vielleicht gar todt. Stirbst du nun ohne Reu und Leid, So büßest du in Ewigkeit.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, Daß ich noch heute komm' zu dir, Und Buße thu den Augenblick, Eh mich der schnelle Tod hinrück'; Auf daß ich heut' und allezeit Zu meiner Heimfahrt sei bereit.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz.

181. Ich armer Sünder komm' zu dir Mit tief betrübtem Herzen. Dir, Gott, der gnädig für und für, Bekenn' ich meine Schmerzen. Ich hab' ohn' Scheu, ohn' Leid und Reu In Sünden lang' verweilet, Und doch gabst du mir Raum und Ruh, Hast mich nicht übereilet.

2. O Vater der Barmherzigkeit, Ich falle dir zu Fuße, Verwirf nicht den, der zu dir schreit Und thut aufrichtig Buße. Dein Angesicht mit Gnaden richt' Auf mich betrübten Sünder. Dein Gnadenblick auch mich erquick', So wird die Angst bald minder.

3. Eröffne mir dein freundlich Herz, Dein Herz voll Lieb' und Güte, Vergib die Sünd', heil' meinen Schmerz, Erquicke mein Gemüthe. Vollend', was dir gefällt an mir, Lehr mich das Böse meiden. Bis ich hinfahr' zur Engelschaar, Da nichts als lauter Freuden.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz.

182. Wer sich auf seine Schwachheit steur't, Der bleibt in Sünden liegen, Wer nicht Herz, Sinn und Muth erneur't, Wird sich gewiß betrügen; Den Himmelsweg, den schmalen Steg Hat nie sein Fuß betreten. Auch weiß er nicht, in Gottes Licht, Was Kämpfen sei und Beten.

2. Was jetzt die Welt nur Schwachheit heißt, Ist ihrer Bosheit Stärke, Dadurch vermehrt der böse Geist Gar mächtig seine Werke. Auf, Seele auf! richt' deinen Lauf Zur Allmacht, die dich rettet. Des Heilands Blick zerreißt den Strick, Womit du angekettet.

3. Der erste Schritt im Christenthum Macht von der Sünde scheiden. Strebst du nach wahrem Glaubensruhm, So mußt du Wollust meiden. Wenn Christi Geist die Seele reißt Aus ihren Todesbanden, So spürt sie Kraft, die Jesus schafft, Mit dem sie auferstanden.

4. Mein Heiland förd're selbst dein Werk, Laß mich gekräftigt werden; Ist doch Gerechtigkeit und Stärk' Mein bestes Theil auf Erden. Du machst gerecht uns, dein Geschlecht, Und willst zugleich uns stärken, Daß wir in dir des Glaubens Zier, Die Macht der Gnade merken.

5. Brich durch, o starker Gottessohn, Damit auch wir durchbrechen. Laß uns in dir, o Gnadenthron, Nicht mehr von Schwachheit sprechen, Weil deine Hand das theure Pfand Des Geistes uns gegeben, Dadurch wir frei von Heuchelei Im Streit stets siegreich leben.

6. Gib Kraft, wo keine Kraft mehr ist, Gib Kraft, das Fleisch zu dämpfen, Gib Kraft, wenn Satans Macht und List Uns schwächen will in Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Netze stellt, Gib Kraft, sie zu vernichten: So wird in Noth, ja selbst im Tod Uns deine Kraft aufrichten.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

183. Vater, heilig möcht' ich leben, Rechtthun wäre meine Lust; Doch Begierden widerstreben Dem Gesetz in meiner Brust. Ach, der Sündentrieb im Herzen Ist die Quelle meiner Schmerzen. Mich beschwert der Sünden Joch, Was ich nicht will, thu ich doch.

2. Sieh um Kraft mich Schwachen beten, Meinem Vorsatz trau' ich nicht. Lockende

Lockende Begierden treten Zwischen mich und meine Pflicht. Selbst den heilgen Andachtsstunden, Wo, der niedern Welt entschwunden, Ich zu dir von Treue sprach, Folgten Sündentage nach.

3. O wie oft hab' ich geweinet, Schmerzlich meinen Fall bereut, Gläubig mich mit dir vereinet, Und mich deiner Huld gefreut! Gnädig sahst du zu mir nieder, Aber bald vergaß ich wieder Meine Pflicht und, Vater, dich, Und die Welt besiegte mich.

4. Vater, du nur kannst mich retten, Wenn mich Niemand retten kann. Ach, zerschlage meine Ketten, Nimm dich des Gefang'nen an! Reiß' die Wurzel meiner Schmerzen, Reiß' die Sünd' aus meinem Herzen. Tief im Staube bitt' ich dich: Leite selbst zur Tugend mich.

5. Sieh, mich dürstet nach dem Guten, Früh und spät ruf' ich zu dir: Laß mein Herz nicht länger bluten, Deinen Geist verleihe mir. Hilf die böse Lust bezwingen, Und nach deinem Beifall ringen. Stärke mich mit hoher Kraft, Das zu thun, was Segen schafft.

6. Ja, du hörst mein kindlich Flehen, Du erquickst mein Herz mit Ruh. Leben werd' ich, nicht vergehen, Meine Stärke, Gott, bist du. Ueberwinden, überwinden Werd' in dir ich alle Sünden. Meine Seele, fasse Muth, Endlich, endlich wird es gut.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

184. O wie unermeßlich ist Deine Vaterlieb' und Größe, Die des Kindes nicht vergißt, Ob die Mutter sein vergäße! Ja, du stehst mit Vatertreu Selbst die Thränen später Reu.

2. Wie verirrten Wand'rern bricht Uns ein Strahl durch finstre Nächte. Mehr erfreun im Himmel nicht Viel vollendete Gerechte, Als wenn einer, lang' bethört, Wieder heim zum Vater kehrt.

3. Dies entflamm' auch unsern Muth, Aus den schweren Sündenketten Unser Heil und ewges Gut Nur bei dir, dem Herrn, zu retten. Sünde lohnt mit Reu und Leid, Deine Gnad' ist Seligkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

185. Mein Gott, ach lehre mich erkennen Den Selbstbetrug und Heuchelschein, Daß tausend, die sich Christen nennen, Mit nichten Christi Glieder sein. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, Der Sünde abgestorben sei. Laß dir mich sterben, dir mich leben, Und mach' in mir, Herr, alles neu. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott das wahre Christenthum.

3. Reiß' los das Herz mir von der Erden, Laß mich, der ich unsterblich bin, Nach deinem Bild erneuert werden, Und gib mir meines Heilands Sinn. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum.

4. Regiere du selbst meine Seele, Damit ich Christo folge nach, Und stets den schmalen Weg erwähle, Ja, Ehre such' in Christi Schmach. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum.

5. Gib mir zum Streite Muth und Kräfte, Hilf, daß ich dir verbleibe treu, Daß ich an Christi Kreuz mich hefte, Und mir die Welt gekreuzigt sei. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum.

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe Lebendig, fest und thätig sein, Daß ich bis an mein Sterben übe Das Christenthum ohn' Heuchelschein. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum.

7. Wird dies mein Flehn erhöret werden, Was frag' ich nach der armen Welt? Ich schmecke dann schon hier auf Erden, Was mir der Himmel aufbehält. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum.

Mel. O Traurigkeit.

186. Herr, denk' an mich! Wie oft hab' ich, Ich Sünder, dich verachtet! Sieh die Seele gnädig an, Die nach Hülfe schmachtet.

2. Herr, denk' an mich! Es jammre dich Mein Elend, o Erbarmer! Wenn du

du meiner nicht gedenkst, Ach, was bin ich Armer?

3. Herr, denk' an mich! Wie leicht kann ich In Wahn und Sünde fallen! Laß mich stets an deiner Hand Deine Wege wallen.

4. Herr, denk' an mich! Dann nahe sich Die Stunde schwerer Leiden. Bin ich dein, o was vermag Mich von dir zu scheiden?

5. Herr, denk' an mich! Gestärkt durch dich geh ich dem Tod entgegen. Tod und Grab, o Jesu, wird Mir durch dich zum Segen.

6. Herr, denk' an mich! Froh will ich dich Für deine Huld erheben, Wenn du mir das Paradies Wirst aus Gnaden geben.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu.

187. O Vater der Barmherzigkeit, Ich falle dir zu Fuße, Verstoß' den nicht, der zu dir schreit Und thut doch endlich Buße. Was ich begangen wider dich, Verzeih mir Alles gnädiglich Durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat Nimm von mir, was mich quälet. Durch deine Weisheit schaffe Rath, Worin es sonst mir fehlet. Gib Willen, Mittel, Kraft und Stärk', Daß ich mit dir all' meine Werk' Anfange und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast Am Kreuze für mich Armen Getragen aller Sünden Last, Woll'st meiner dich erbarmen. O wahrer Gott, o Davids Sohn, Erbarm' dich mein, und mein verschon', Sieh an mein nächtlich Rufen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, Dein' Todespein und Sterben, Mir kommen kräftiglich zu gut, Daß ich nicht muß verderben. Bitt' du den Vater, daß er mir Im Zorn nicht lohne nach Gebühr, Wie ich es hab' verschuldet.

5. O heilger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, Wenn mich der Sünden Lust anficht, Laß mich nicht von dir wanken. Verleih, daß nun und nimmermehr Begier nach Wollust, Geld und Ehr' In meinem Herzen herrsche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, So hilf mir treulich kämpfen, Daß ich des Satans Trug und List Durch Christi Sieg mög' dämpfen, Auf daß mir Krankheit, Angst und Noth, Und dann der letzte Feind, der Tod, Nur sei die Thür zum Leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

188. Wir liegen hier zu deinen Füßen, Ach, Herr von großer Güt' und Treu, Und fühlen leider im Gewissen, Wie elend unser Zustand sei. Das Maaß der Sünden ist erfüllt, Ach, weh uns, wenn du strafen willt.

2. Du bist gerecht, wir aber Sünder, Wie wollen wir vor dir bestehn? Wir, wir sind abgewichne Kinder, Die Wege des Verderbens gehn, Sind werth, daß deiner Rache Schwert, Gerechter Gott, uns längst verzehrt.

3. Doch, Vater, denk' an deinen Namen, Gedenk' an deinen lieben Sohn. Dein Gnadenwort bleibt Ja und Amen, Dein Eidschwur zeuget selbst davon; Du willst den Tod des Sünders nicht, D'rum geh mit uns nicht in's Gericht.

4. Wir liegen hier vor dir im Staube, O Vater mit zerknirschtem Geist. Uns hält und stärkt allein der Glaube, Daß du noch der Erbarmer seist, Der gern sein Herz zum Sünder neigt, Und statt des Zornes Huld erzeigt.

5. Dein Sohn tritt selber in die Mitte, Ach, schaue seine Wunden an, Die er für unsre Schuld erlitte; Wie viel hat er für uns gethan! Er ist das Lamm, das für uns litt, Und uns noch jetzt bei Gott vertritt.

6. Ach Blut, ach Blut von Gottes Sohne, Schrei für uns um Barmherzigkeit! Sprich für uns vor dem Gnadenthrone, Des Vaters Herz ist ja bereit, Auf Jesu Opfer hinzusehn, Wir werden nicht verloren gehn.

7. Herr, laß die wohlverdiente Strafe Nicht über unsre Häupter gehn. Laß uns nicht als verlorne Schafe Von deiner Huld verlassen stehn. Verbreit' die Gnade deiner Hand Auf das geliebte Vaterland.

8. Gib Fried' im Land und im Gewissen, Gesunde Luft und gute Zeit. Laß uns stets deinen Schutz genießen, Befördre die Gerechtigkeit. Krön' unser Feld mit deinem Gut, Nimm Kirch' und Haus in deine Hut.

9. So wollen wir dir Opfer bringen, Dir eigen sein mit Leib und Seel'. Es soll dein Lob zum Himmel dringen, Und dein erlöstes Israel Wird mit vereinten Stimmen schrein: Der Herr soll mein Gott ewig sein!

Mel. Von Gott will ich nicht.

189. Wie treu, mein guter Hirte, Gehst du dem Sünder nach, Der sich von dir verirrte, Der elend, krank und schwach In sein Verderben läuft, Wenn deine Hand den Armen Nicht selber aus Erbarmen, Eh er versinkt, ergreift.

2. Wie tröstlich ist die Stimme, Die alle Sünder lockt! Ach, sprächest du im Grimme: Weicht, die ihr euch verstockt, Weicht, Sünder, weicht von mir, Ich will euch nicht erkennen! Wer wollt' es Unrecht nennen? Wer bist du, wer sind wir?

3. Doch heißt dein Ruf uns kommen, Und merken wir nicht d'rauf, Ob wir ihn schon vernommen, So suchst du selbst uns auf. Dein Herz, o Heiland, brennt, Daß doch das Schaf zur Heerde Zurückgeführet werde, Davon es sich getrennt.

4. Nimmt nun der freche Sünder Den Gnadenruf nicht an, So bist du viel gelinder, Als man es denken kann. Sein Ziel verlängerst du, Er kann noch Gnade hoffen, Der Zugang steht ihm offen, Er eile nur herzu.

5. Erretter unsrer Seelen, Mein Hirt, mein treuster Freund, Wie könnt' ich's doch verhehlen, Wie wohl du es gemeint? Ich war auf meiner Flucht Ein Raub der schnöden Lüste, Doch du hast in der Wüste Mich huldreich aufgesucht.

6. Dein Wort schallt noch im Herzen, Das mich zur Buße rief, Als ich zu deinen Schmerzen Den Weg zur Hölle lief; Du aber brachtest mich Von diesem breiten Wege Durch Kreuz zum schmalen Stege; Mein Hirt, ich preise dich.

7. Ach, daß ich deiner Liebe Nur immer folgsam wär', Nicht oft zurücke bliebe, An Lieb' und Eifer leer; Nicht, wie viel du gethan, Mir oft entfallen ließe, Da ich ja mehr genieße, Als ich verdanken kann.

8. Nun, Jesu, ich beklage Den Unverstand, Und daß ich meine Tage So übel angewandt. Verstoß' den Sünder nicht; Mich reut und schmerzt mein Schade, Verwandle deine Gnade Nicht in ein Zorngericht.

9. Für uns gemacht zum Fluche, Gabst du dein Leben dar, Daß so dein Eifer suche, Was ganz verloren war. Ja, Nam' und That erweist, Daß du, Herr, nicht vergebens Das rechte Brot des Lebens, Der Sünder Heiland seist.

10. Das laß mich herzlich gläuben; Doch gib mir selber Kraft, Dem Heile treu zu bleiben, Das mir dein Tod verschafft, Und wie ich glaubensvoll Aus deinem Ueberflusse, Zum wirklichen Genusse, Stets Gnade schöpfen soll.

11. Doch sollt' ich mich auf's Neue, Ich schwach' Geschöpf, vergehn, So laß mir deine Treue, Mein Heiland, nicht entstehn. Erweck' und führe mich, Daß nichts von dir mich wende, So preis' ich ohne Ende Als meinen Hirten dich.

Mel. Herr Gott nach deiner.

190. O Menschenfreund, o Jesu, Lebensquell, O Brunnen voller Gnad', o mein Erretter! Erbarme dich, o kräftiger Vertreter, Gedenk' *an mich*, o mein Immanuel! Ich stehe hier mit Angst und Furcht belegt, Ich klag' es dir, du Prüfer meiner Nieren, Du bist ein Arzt, der kranke Seelen trägt, Du bist ein Hirt, der selbst sein Schaf will führen.

2. Ich bin betrübt, ich fühle, was mich plagt, Mein Auge darf ich kaum zu dir erheben, Von ferne steh und seh ich nach dem Leben. Nach dir, o Seligmacher, ich nur tracht'. In Demuth schlag' ich an die harte Brust: Hier liegt die Sünd', die mich, Herr, von dir trennet, Ich schäme mich auch der verborg'nen Lust, In welcher oft das Herz so heimlich brennet.

3. Wo soll ich hin? ich will zum Lebensgott, Kein Feind soll mich von meinem Fels abtreiben! Ich will mich meinem Jesu ganz verschreiben, Tod, Höll', dein Sieg und Stachel ist nur Spott. Ich bin ein Glied an dem sieghaften Haupt, Das Teufel, Tod und Hölle hat bezwungen,

zwungen, Ich bin durch ihn der Sünden Rach' entraubt, Es ist dem Held aus Davids Stamm gelungen.

4. Zu dir allein, o Heilbrunn, ich nun komm', Ich dürste sehr nach frischen Wasserquellen. An deiner Tafel will ich mich einstellen, Verstoß' mich nicht, du bist geneigt und fromm. Verborgnes Manna, speise meine Seel', Du offner Strom kannst meinen Durst bald stillen, Du treuer Hirt, dir ich mich ganz befehl', Laß Herz und Zung' stets sein nach deinem Willen.

Eigene Melodie.

191. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir, Herr Gott, erhör' mein Flehen. Wend' gnädiglich dein Ohr zu mir, Laß Gnad' für Recht ergehen. Denn so du, Herr, willst sehen an, Was Sünd' und Unrecht ist gethan, Wer kann dann vor dir bleiben?

2. Vor dir gilt nichts denn Gnad' allein, Die Sünde zu vergeben, Es ist ja unser Thun nicht rein Auch in dem besten Leben. Vor dir sich Niemand rühmen kann, Es muß dich fürchten Jedermann, Und deiner Gnade leben.

3. Drum will ich, Gott, allein auf dich, Auf mein Verdienst nicht bauen. Auf dich will ich verlassen mich, Und deiner Güte trauen, Die mir zusagt dein werthes Wort, Das ist mein Trost und treuer Hort, Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, Und wieder an den Morgen, Soll doch mein Herz an Gottes Macht Verzweifeln nicht, noch sorgen. So thut ja stets ein rechter Christ, Der durch den Geist gezeuget ist, Er harret seines Gottes.

5. Ob bei uns sind der Sünden viel, Bei Gott ist viel mehr Gnade, Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, Wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, Der Israel erlösen wird Aus allen seinen Sünden.

10. Reformationsfestlieder.

Eigene Melodie.

192. Ein' feste Burg ist unser Gott, Ein' gute Wehr und Waffen; Er hilft uns frei aus aller Noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse Feind, Mit Ernst er es jetzt meint, Groß' Macht und viele List Sein' grausam Rüstung ist, Auf Erden ist nicht sein's Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verloren; Es streit't für uns der rechte Mann, Den Gott selbst hat erkoren. Und fragst du, wer er ist? Er heißet Jesus Christ, Der Herre Zebaoth, Und ist kein andrer Gott, Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär', Und wollt' uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen. Der Fürst von dieser Welt, Wie sauer er sich stellt, So thut er uns doch nicht, Das macht, er ist gericht't, Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, Und kein'n Dank dazu haben; Er ist bei uns wohl auf dem Plan Mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehre, Kind und Weib, Laß fahren nur dahin, Sie haben's kein'n Gewinn, Das Reich muß uns doch bleiben.

Mel. Was Gott thut, das ist.

193. Fest, wie ein Felsen im wilden Meer, So stehn Jehovahs Worte. Kommt auch die Hölle selbst einher Und öffnet ihre Pforte: Was zitterst du? Gott eilt herzu, Mit tausend Engelschaaren Die Seinen zu bewahren.

2. Auf hoher Felsenspitze hat Der Herr mit starken Thürmen Erbauet eine feste Stadt, Die widersteht den Stürmen. Ob auch der Feind Vor ihr erscheint, Mit seiner Waffen Blitzen: Der Herr weiß sie zu schützen.

3. Du wählest tapfre Streiter dir, Die Feinde sehn's und weichen; Am Thore weht dein Feldpanier Als hohes Siegeszeichen. Gelobt seist du, Du kannst im Nu, Umringt von deinen Treuen, Die Himmelsstadt befreien.

4. Du riefest einen frommen Mann Zum Kampf in dunkeln Tagen, Du

 legtest

legtest ihm die Rüstung an, Da sprach er sonder Zagen: Ich stehe hier, Gott helfe mir, In Jesu Christi Namen, Ich kann nicht anders, Amen!

5. O gib uns, Herr, doch gleichen Sinn, Durch deinen Geist uns leite, Und führst du uns zum Kampfe hin, So stärk' uns auch im Streite, Daß wir mit dir Recht kämpfen hier, Und einst vor deinem Throne Empfahn die Siegeskrone.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich singen.

194. Wach' auf, du Geist der ersten Zeugen, Der Wächter, die auf Zions Mauern stehn, Die Tag und Nächte nimmer schweigen, Und unverzagt dem Feind entgegen gehn, Ja, deren Ruf die ganze Welt durchdringt, Und, Herr, der Völker Schaaren zu dir bringt.

2. Wer sendet uns so treue Knechte, Von deiner Liebe Feuer ganz entbrannt? Noch sind dein Licht und deine Rechte, Noch ist dein Heil nicht überall bekannt. Das Feld ist weit, die Ernte groß und reich, Arbeiter sende du, den ersten gleich.

3. Breit' aus dein Wort durch große Schaaren, Laß sie in Kraft Evangelisten sein. Laß alles Volk dein Heil erfahren, Füll' jedes Land mit deiner Wahrheit Schein. Weck' Israel aus seinem Schlaf mit Macht, Die Heiden reiß' aus ihrer Blindheit Nacht.

4. Herr, bess'r auch deines Zions Stege, Und ebne deinem Worte Lauf und Bahn, Was hindern kann, räum' aus dem Wege, Dämpf' und zerstör' den falschen Glaubenswahn. Von Miethlingen mach' deine Heerde frei, Daß Kirch' und Schul' ein Garten Gottes sei.

5. Du selber hast in deinem Worte Uns diese Bitte in den Mund gelegt; Du siehst, wie sie an jedem Orte Die Herzen deiner Gläubigen bewegt. D'rum neige dich zu unserm heißen Flehn, Erhör' uns, Herr, und sprich: es soll geschehn.

II. Lieder für kirchliche Handlungen.

1. Lieder von der heiligen Taufe.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

195. Sieh, Herr Jesu, wir sind hier, Deinem Worte nachzuleben; Dieses Kindlein kommt zu dir, Weil du den Befehl gegeben, Daß man Kindlein zu dir führe, Denn das Himmelreich ist ihre.

2. Darum eilen wir zu dir, Nimm das Pfand von unsern Armen, Sei mit deinem Glanze hier, Und erzeige dein Erbarmen, Daß es mag dein Kind auf Erden Und ein Himmelserbe werden.

3. Wasch' es, Jesu, durch dein Blut Von den angeerbten Flecken, Und zugleich mit dieser Fluth Laß es dein Verdienst bedecken. Schenk' ihm deiner Unschuld Seide, Mit dir selber es bekleide.

4. Hirte, nimm dein Schäflein an, Haupt, mach' es zu deinem Gliede; Himmelsweg, zeig' ihm die Bahn, Friedensfürst, sei du sein Friede; Weinstock, hilf, daß dieser Rebe An dir bleibe, in dir lebe.

5. Nun, wir legen an dein Herz, Was vom Herzen ist gegangen, Führ' die Seufzer himmelwärts, Und erfülle das Verlangen; Ja, den Namen, den wir geben, Schreib' in's Lebensbuch zum Leben.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

196. O Vater, nimm zum Bunde Dies Kindlein gnädig auf, Ihm leuchte diese Stunde Im ganzen Lebenslauf.

2. Sohn Gottes, sieh, wir legen Dies Kindlein an dein Herz, Du wirst es liebend pflegen In Freuden und im Schmerz.

3. O Geist der Wahrheit, bilde Sein Herz für Heiligkeit; Durch Wahrheit, Reinheit, Milde Leit' es zur Seligkeit.

4. Drei-

4. Dreieiniger, erhöre, Um was wir innig flehn. Herr, in der Engel Chöre Laß dieses Kind eingehn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

197. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, Und so ist Alles Ja und Amen, Was mir dein theures Wort verheißt. Ich bin in Christum eingesenkt, Der mich mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, Mein lieber Vater, mich erklärt, Du hast die Frucht von deinem Sterben, Mein treuer Heiland, mir gewährt, Du willst in Noth und Seelenpein, O guter Geist, mein Tröster sein.

3. Ich habe, Herr, mich dir verschrieben, Und angelobt, mich dir zu weihn, Dich als mein höchstes Gut zu lieben, Treu und gehorsam dir zu sein, Dem Dienst der Sünde sagt' ich ab, Da ich mich dir zu eigen gab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite Bleibt dieser Bund wohl feste stehn, Wenn aber ich ihn überschreite, So laß mich nicht verloren gehn. Wo ich verließ die rechte Bahn, Nimm wieder mich zu Gnaden an.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs Neue Leib, Seel' und Geist zum Opfer hin. Erwecke mich zu steter Treue, Dein Geist regiere meinen Sinn. Weich', eitle Welt, du Sünde, weich', Gott hört es, jetzt entsag' ich euch.

6. Befestige dies mein Versprechen, Mein Vater, und bewahre mich, Daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preise dich. Gott meines Heils, sei ewig mein, Und laß mich stets dein eigen sein.

Mel. Christ, unser Herr, zum Jordan.

198. Preis dir, daß durch der Taufe Bund Du uns zum Heil erkoren. Heil uns, dein Wille ward uns kund, Wir sind nun neu geboren. In's Buch des Lebens schriebest du, O Vater, unsre Namen, Du gabst uns segnend Licht und Ruh, Und sprachest gnädig: Amen. Dein Pfad ist Licht und Friede.

2. Ob Berge sinken in den Grund, Ob Hügel auch hinfallen, Doch stehet fest dein heilger Bund, Bist gnädig, Herr, uns Allen. Wir brachen oft das Wort der Treu, Verirrt vom rechten Pfade, Doch deine Huld war täglich neu, In Christo schenkst du Gnade. Nimm hin das Herz auf ewig.

3. Herr, den der Chor der Engel preis't, Dir sei dies Kind geweihet, Gib du ihm seinen heilgen Geist, Der ihm das Herz erneuet. O laß es stets mit dir vereint In dir das Leben finden, Und, bis sein Ende ihm erscheint, Im Glauben überwinden. Laß uns den Himmel erben.

Mel. Erretst' mich, o mein lieber Herre.

199. O Vater, sieh mit Wohlgefallen Dies Kindlein an, das wir dir weihn, Und laß des Säuglings schwaches Lallen Dir Lobgesang und Psalter sein.

2. O Hirt, voll Liebe und Erbarmen, Nimm dieses zarte Schäflein ein, Und laß in deiner Liebe Armen Es immer wohl verwahret sein.

3. O Geist des Lichtes und der Wahrheit, Erfülle du mit sanftem Schein Das zarte Herz, laß deine Klarheit Im Pilgerthal sein Leitstern sein.

2. Confirmationslieder.

Mel. Christus der ist mein Leben.

200. Wir flehn um deine Gnade, Nichts sind wir ohne dich, Führ' uns auf deinem Pfade, Und hilf uns mächtiglich.

2. Wir flehn um deine Wahrheit In unsers Lebens Nacht, Durch dich nur wird uns Klarheit In unsern Geist gebracht.

3. Wir flehn um deinen Frieden In dieser Welt voll Angst; Uns sei das Heil beschieden, Das du am Kreuz errangst.

4. Wir flehn um deine Stärke, Du weißt, wie schwach wir sind. Zu jedem guten Werke Stärk' jedes schwache Kind.

5. Wir flehn um deinen Segen Zum großen Bundestag, Daß wir auf allen Wegen Dir treulich folgen nach.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

201. Wir übergeben uns auf's Neue Dir, Vater, Sohn und heilger Geist, Geloben dir auf ewig Treue, Und glauben, was dein Wort verheißt. So schließen wir mit Herz und Mund Mit dir, o Gott, den heilgen Bund.

2. Gedenke nicht der Jugendsünden, O Vater, nimm uns gnädig an; Hilf, Jesu, daß wir Gnade finden, Und führ' uns stets auf deiner Bahn. Geist Gottes, der das Wollen schafft, Gib uns auch zum Vollbringen Kraft.

3. Dreieiniger, nimm uns an auf's Neue, Wir stehn gerührten Herzens hier. O stärke du selbst unsre Treue, Daß wir stets wandeln, Herr, vor dir. Dir weihn wir uns mit Herz und Mund, Und ewig, ewig sei der Bund.

Mel. Seelenbräutigam.

202. Von des Himmels Thron Sende, Gottes Sohn, Deinen Geist, den Geist der Stärke, Gib uns Kraft zum heilgen Werke. Dir uns ganz zu weihn, Ewig dein zu sein.

2. Mach' uns selbst bereit, Gib uns Freudigkeit, Unsern Glauben zu bekennen, Und dich unsern Herrn zu nennen, Dessen theures Blut Floß auch uns zu gut.

3. Richte Herz und Sinn Zu dem Himmel hin, Wenn wir unsern Bund erneuern, Und gerührt vor dir betheuern, Deine Bahn zu gehn, Weltlust zu verschmähn.

4. Wenn wir betend nahn, Segen zu empfahn, Wollest du auf unsre Bitten Uns mit Gnade überschütten. Licht und Kraft und Ruh Ströme dann uns zu.

5. Gib auch, daß dein Geist, Wie dein Wort verheißt, Unauflöslich uns vereine Mit der gläubigen Gemeine, Bis wir dort dich sehn, Und dein Lob erhöhn.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

203. Für diese Kinder beten wir Mit heißer Inbrunst, Gott, zu dir, Nimm du dich ihrer gnädig an, Und leite sie auf ebner Bahn.

2. Erhalte sie vom Irrthum frei, Und mache sie im Glauben treu, Und wenn Versuchung ihnen naht, Sei du ihr Helfer, Schutz und Rath.

3. In Scherz und Kummer tröste sie, Und in der Noth verlaß sie nie. Gib ihnen hier Zufriedenheit, Und dort des Himmels Seligkeit.

Mel. Alle Menschen müssen.

204. Geht im Glauben eure Wege, Gott sei eure Zuversicht. Seid befohlen seiner Pflege, Scheut auch seine Prüfung nicht. Treffen Schmerzen euch und Leiden, Trübt euch schwerer Kampf die Freuden: Seid voll Glaubens! Kampf und Leid Führen euch zur Seligkeit.

2. Geht in Liebe eure Wege, Lieb' ist Christi neu Gebot. Daß sie stets in euch sich rege, Schaut auf seinen heilgen Tod. Schaut der Liebe Sieg im Sohne, Denkt der euch verheißnen Krone, Die aus lichter Ferne schon Beut der treuen Liebe Lohn.

3. Geht in Hoffnung eure Wege, In des Geistes Freudigkeit, Und daß Niemand Zweifel hege, Ob sein Wirken wohl gedeiht! Treu nur müßt ihr sein und beten, Und der Geist wird euch vertreten. Glaubend, liebend, hoffend lebt, Bis euch Gott zu sich erhebt.

Mel. Mitten wir im Leben sind.

205. Stärke, Mittler, stärke sie, Deine theu'r Erlösten, Laß sie ihr Vertraun auf dich Unaussprechlich trösten. Wach' über ihre Seelen; Sie stehn und schwören Alle dir: Herr, dein Eigenthum sind wir! Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! Laß sie nie vergessen Ihrem Bunde treu zu sein Bis an ihren Tod.

2. Ach, wie Viele schwuren auch Fest an dir zu halten! Aber treulos ließen sie Ihre Lieb' erkalten. Verderben war ihr Ende. Beständig laß dir diese sein, Die dir schwören, dir sich weihn. Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! Stärke du die Deinen, Daß sie niemals irre gehn Von dem Weg des Heils.

3. Locken wird sie nun die Welt, Herr, zu ihren Lüsten, Ach, du wollest sie mit Kraft Aus der Höhe rüsten, Laß streiten sie und siegen. Die

Liebe

Triebe zu verbotner Lust Dämpfe früh in ihrer Brust. Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! Laß sie ihren Feinden, Allen Hassern ihres Heils Kräftig widerstehen.

4. Laß dein Heil im Tode sie, Deine theu'r Erlösten, Weil ihr Glaube standhaft blieb, Unaussprechlich trösten. Sprich dann: sie sollen leben! Einst führe sie mit uns zugleich In dein unvergänglich Reich. Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott! Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! Sieh mit Huld hernieder, Hör' auf unser heißes Flehn Und erhör' uns! Amen!

Mel. Zeuch meinen Geist.

206. Wie heilig ist mir diese Stunde! Sie führt mich, Gott zu deinem Bunde, Und dir gelob' ich treu zu sein, Mein ganzes Leben dir zu weihn.

2. Dich will ich über Alles lieben, Mit Eifer deinen Willen üben, Doch ach, du weißt, wie schwach ich bin, D'rum stärk' in mir den frommen Sinn.

3. Und dir, mein Heiland, der sein Leben, Für mich am Kreuz dahin gegeben, Verpflicht' ich mich, mein Herr und Gott, Getreu zu sein bis in den Tod.

4. Doch, wenn ich jemals mich verirrte, So suche mich, mein guter Hirte, Mit deinem treuen Liebesblick, Und bring' zur Heerde mich zurück.

5. Geist Gottes, Geist der Kraft und Liebe, Dir weih ich alle meine Triebe, Erleuchte mich in Finsterniß, Und mach' im Glauben mich gewiß.

6. Erinnre du mich, wenn ich fehle, Und stärk' im Kampfe meine Seele, Damit, von allem Bösen frei, Mein Herz dein heilger Tempel sei.

7. So sei denn Treue dir geschworen, Dreieiniger, der mich erkoren, Und bis zum letzten Herzensschlag Sei heilig mir mein Bundestag.

Die Gemeine.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

207. Mittler schau auf sie hernieder, Die sich deiner Gnade freun, Und als deiner Kirche Glieder Dir geloben dein zu sein; Dem, der mit der größten Treue Auch für sie sein Leben gab. Sie sind dein, Erbarmer, weihe Sie dir ganz bis in das Grab.

2. Sie bekennen deine Lehre, Sind auf deinen Tod getauft, Laß sie leben dir zur Ehre, Denn sie sind durch dich erkauft. Leite sie mit deinen Händen, Daß sie auf der rechten Bahn Ihren Lauf durch dich vollenden, Immer wallen himmelan.

3. Laß die Blüthe ihrer Jugend Dir, nur dir geheiligt sein, Daß sie nie vom Pfad der Tugend In die Irre sich zerstreun. Schütze sie vor allen Sünden, Vor den Lockungen der Welt, Laß sie deine Näh empfinden, Wenn sie ihnen Netze stellt.

4. Laß sie treu in deiner Liebe, Fest im wahren Glauben sein, Und durch deines Geistes Triebe Wunsch und That des Bösen scheun. Stärke sie durch deine Gnade, Wenn sie kindlich zu dir flehn, Daß sie auf dem schmalen Pfade Stets den Weg zum Leben gehn.

5. Halte sie mit starken Armen, Wenn sie straucheln möchten, fest; Laß sie fühlen dein Erbarmen, Das sie nimmermehr verläßt, Und, wenn Eines sich verirrte, Und verließe deine Bahn, Ach, dann nimm dich, guter Hirte, Des verirrten Kindes an.

6. Keines, keines, ach, von allen, Die mit dir den Bund erneun, Laß aus deiner Gnade fallen, Und von dir geschieden sein. Herr, versiegle ihren Glauben, Der sie ewig selig macht, Keinem laß die Krone rauben, Die du allen zugedacht.

7. Sieh hernieder auf die Deinen, Die sich jetzt zu dir gewandt, Ach, die Thränen, die sie weinen, Zeugen, was ihr Herz empfand; Laß die seligen Gefühle Nie erkalten, nie vergehn, Bis zu ihrem Lebensziele Laß sie fest im Glauben stehn.

Die Confirmanden.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

8. O theure Eltern, helft und flehn, Daß Gott uns Kraft verleihe, Und wer hier um und bei uns steht, Der bitte Gott um Treue. Ja, tretet mit uns in den Bund, Bekennt und schwört mit Herz und Mund, Nur Jesu anzuhangen. Denn wahrlich anders

anders kann man nicht, Durch Noth und Tod und durchs Gericht, Zu seiner Ruh gelangen.

Chor.

Mel. Jetzt komm' ich als ein armer.

208. Erhör' uns, Vater, sieh wir flehn In Jesu Christi Namen, Laß uns dein Gnadenantlitz sehn, Komm, sprich in uns dein Amen. Nimm, Vater, uns in Christo an, Daß wir das Kleinod einst empfahn, Das uns dein Sohn erworben.

Die Gemeine.

Mel. Wachet auf! ruft uns.

2. Kommt zu Jesu, bringt in's Leben, Er will euch gern die Schuld vergeben, Der Heiland nimmt die Sünder an. Das Verlorne sucht er wieder, Blickt gnädig auf den Schwachen nieder, Und führt ihn auf der schmalen Bahn. O kommt und zögert nicht, In ihm allein ist Licht, Gottes Friede. O bleibet fein, Euch einst zu freun In seiner Sieger langen Reihn.

Chor.

3. Gib du uns Kraft, daß wir bestehn Im Kampfe mit den Sünden. Daß Keiner möge von dir gehn, Und Alle überwinden. Stehst du uns bei, dann siegen wir, D'rum halten wir uns, Herr, zu dir, Nur du bist unser Leben.

Die Gemeine.

4. Wachet über euern Glauben, Laßt nie die Welt ihn wieder rauben, Das Wort von Gott sei euer Licht. Schaut, wie Viele irre gehen, Nicht mehr mit ihm im Bunde stehen, Sie beteten und wachten nicht. O betet, kämpft und wacht, Bis zu der Todesnacht. Er wird kommen, Mit ihm sein Lohn, Zum Gnadenthron Führt uns der eingeborne Sohn.

Chor.

5. Gib, Herr, uns Kraft durch deinen Tod, Daß wir dir treu anhangen, Und, ob uns auch die Welt bedroht, Doch nie vor ihr erbangen. Uns bleibe Ruhm die Kreuzesschmach; Wir folgen dir, Erlöser, nach, Dem Treuen glänzt die Krone.

Die Gemeine.

6. Wachet über eure Liebe, O daß sie stets ein Feuer bliebe, Das läuternd flammt in eurer Brust. Nie vermag die Welt zu geben, Was Christus gibt, das ewge Leben; Die Welt vergeht mit ihrer Lust. O werdet nimmer lau! Er führt zur grünen Au, Zu der Quelle, Die ewig fließt, Sich voll ergießt, Wo ihr vom Lebensbaum genießt.

Chor.

7. Durchs Dunkel führst du uns zum Licht, Wie könnten wir verzagen? Wir baun auf dich mit Zuversicht: Uns wird der Morgen tagen. Und geht es auch durch Todespein: Wir ziehn mit dir zur Heimath ein, Uns kann der Tod nicht scheiden.

Die Gemeine.

8. Ueber eure Hoffnung wachet, Ob auch der Spötter euch verlachet. Gott winket, und er sinkt in Nacht. Wie ein Fels in Ungewittern, Steht fest der Christ, wenn Spötter zittern, Denn er, der treue Hüter, wacht. Ist doch das Leid der Zeit Nicht werth der Herrlichkeit, Die dort glänzet. Wir siegen weit In Ewigkeit, Du hältst die Stätte uns bereit.

3. Vorbereitung zum heiligen Abendmahl.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

209. Ach, wann werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frei, Daß ich ganz sie überwinde, Ganz dir wohlgefällig sei? Noch nicht, ich gesteh's mit Zähren, Kann ich ihrer mich erwehren, Sie versucht mich wider dich; Und noch oft besiegt sie mich.

2. In der Andacht seligen Stunden, Wenn ich, Herr, dein Wort gehört, Hab' ich oft das Glück empfunden, Das die Frömmigkeit gewährt. Nichts wünscht' ich alsdann hienieden Mir so sehr, als innern Frieden, Als ein Leben, dir geweiht, In des Glaubens Seligkeit.

3. Mit beruhigtem Gewissen Der Erlösung mich zu freun, Treu den heiligsten Entschlüssen, Folgsam deinem

nem Wort zu ſein, Meines Glaubens Frucht zu zeigen, In der Heiligung zu ſteigen, Treu zu leben, Herr, vor dir, War der heiße Wunſch in mir.

4. Doch die Sehnſucht wird zerſtöret, Und der heiße Eifer kalt, Wenn ſich Leidenſchaft empöret, Und die Luſt im Herzen wallt. Leichtlich bin ich zu verleiten Durch den Reiz der Eitelkeiten, Der mich überall umringt Und mein ſchwaches Herz bezwingt.

5. Weh mir, daß ich deinen Willen, Den ich doch ſo lieb gewann, Nicht mit Freudigkeit erfüllen, Nicht beſtändig halten kann! Ach, wer wird mich von dem Böſen, Von der Sünde ganz erlöſen? O, ich Armer, wer befreit Mich vom Dienſt der Sinnlichkeit?

6. Gott, du läſſeſt Heil verſprechen Unſrer ſündigen Natur, Tilgſt durch Chriſtum ihr Gebrechen, Zeigſt ſich wahre Reue nur. Ohne dieſe Hoffnung würde Allzuſchwer mir meine Bürde, Und ich könnte niemals ſein, O du höchſtes Gut, mich freun.

7. Laß mich merken, wo ich wanke, Daß ich ſtrebe feſt zu ſtehn, Und mich ſtärke der Gedanke, Meinem Heiland nachzugehn. Führe, Gott, mich täglich weiter, Und dein Geiſt ſei mein Begleiter, Bis ich in der Ewigkeit Dringe zur Vollkommenheit.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

210. Ich komme, Heil der Welt, zu dir, Erbarmend rufſt du ja auch mir, Den Frieden zu empfangen. Der Sünden Laſt iſt mir zu ſchwer, Laß doch mein Herz von Troſt nicht leer, Ach, laß es Ruh erlangen, Die Ruhe, welche ſelbſt dein Geiſt Mir durch dein troſtvoll Wort verheißt. Wer tröſtet mich, als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jeſu Chriſt, Mein Troſt und Licht, mein Troſt und Licht, Verwirf mich, o mein Heiland, nicht.

2. Anbetend ſteh ich, Herr, vor dir, Dein Antlitz neige du zu mir, Und ſei mir Sünder gnädig. Weil ich mich ſelbſt nicht tröſten kann, Wenn meine Sünd' mich klaget an, So ſei mir Sünder gnädig. Der du am Kreuz gelitten haſt, Du, Heiland, trugſt auch meine Laſt, Als du zum Heil der Sünder ſtarbſt, Und ihnen Gottes Huld erwarbſt. Herr Jeſu Chriſt, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, Befreie mich durch deinen Tod.

3. Nur du biſt meine Zuverſicht, Entzeuch mir deine Gnade nicht, Mich reuen meine Sünden. Laß mich, verdien' ich gleich den Tod, Den Gottes Fluch den Sündern droht, Durch dich das Leben finden. Dein Tod iſt der Verlor'nen Heil, Gib mir an ſeinem Segen Theil: Er ſei auch mir Beruhigung Und meines Lebens Heiligung. Herr Jeſu Chriſt, Ich hoff' auf dich, ich hoff' auf dich, In dieſer Hoffnung ſtärke mich.

4. Mein ganzes Leben preiſe dich; Erlöſt, mein Mittler, bin auch ich, Dein Eigenthum zu werden. O bin ich dein, ſo fehlt mir nichts, Nichts einſt am Tage des Gerichts, Nichts o mein Heil auf Erden. Auf dieſer Bahn zum Vaterland Entzieh mir niemals deine Hand. Zu deinem Dienſte ſtärke mich, Damit ich ſiege, Herr, durch dich. Herr Jeſu Chriſt, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, Zum Leben führ' uns durch den Tod.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ich.

211. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, Du Brunnquell aller Gnaden, Ich komme mit gebeugtem Muth, Mühſelig und beladen: Denn meiner Sünden großes Heer Belaſtet mein Gewiſſen ſchwer, Und beugt mich tief darnieder.

2. Erbarm' dich mein in ſolcher Laſt, Nimm ſie von meinem Herzen, Weil du ſie ſelbſt geküßet haſt Am Holz mit Todesſchmerzen. Hilf, daß ich nicht vor Angſt und Weh In meinen Sünden untergeh, Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, gleich einem ſchweren Stein Drückt mich die Laſt der Sünden. Wer rettet mich aus dieſer Pein, Wo ſoll ich Ruhe finden? Ja, ich weiß weder aus noch ein, Und müßte gar verloren ſein, Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Doch durch dies theure Wort erwacht Mein Herz zu neuem Leben; Erquickung hat es mir gebracht, Ich

darf

darf nicht trostlos beben, Denn Gnad' und Seligkeit verheißt Dein Wort, wenn mit zerknirschtem Geist Ich, Herr, zu dir mich wende.

5. So fleh ich denn zu deiner Huld: Laß mich Vergebung finden; Du wolleſt von der Sündenſchuld Aus Gnaden mich entbinden, Daß ſich mein Herz zufrieden geb', Und dir hinfort zu Ehren leb' In kindlichem Gehorſam.

6. Stärk' mich mit deinem Freudengeiſt, Heil' mich durch deine Wunden, Der du allein zu helfen weißt, In meinen letzten Stunden; Und nimm mich dann, wenn dir's gefällt, Im wahren Glauben aus der Welt Zu deinen Auserwählten.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

212. Hier bin ich, Herr, du rufeſt mir, du zieheſt mich, ich folge dir, Betrete freudig deine Bahn, Ach, Heiland, nimm mich gnädig an!

2. Ich fühl' es tief, ich komme ſpät, Lang' hab' ich deinen Ruf verſchmäht, Und doch trugſt du mich mit Geduld, Und gingſt mir nach mit Gnad' und Huld.

3. Nun aber ſäumt' ich länger nicht, Zu ſuchen, Herr, dein Angeſicht. Ich komm', erfüllt von wahrer Reu, Hilf, daß ich auch beſtändig ſei.

4. Noch bin ich wie auf wildem Meer, Zu oft nur brauſt ein Sturm daher, Leicht ſtürzt mich ſchnöder Lüſte Macht Tief in des Abgrunds finſtre Nacht.

5. O reiche deine Hand mir dar, Daß ich entrinne der Gefahr, Du weißt, o Herr, wie ſchwach ich bin, Hältſt du mich nicht, ſo ſink' ich hin.

6. Dein Ruf hat mich zu dir gebracht, Wie ſelig haſt du mich gemacht! Und nun erhalte deine Hand Mich auch in meinem Gnadenſtand.

Mel. Zion klagt mit Angſt.

213. O du Schöpfer aller Dinge. Höre, höre mein Gebet, Welches ich jetzt vor dich bringe, Weil mein Herz in Aengſten ſteht. Meine Sünden ängſten mich, Darum komm' ich auch vor dich, Und bekenne meine Sünden. Ach, Herr, laß mich Gnade finden.

2. Weil du heißeſt Alle kommen, Die beladen ſind, zu dir, Bin auch ich nicht ausgenommen, Offen ſteht auch mir die Thür; Ja, du ewge Liebe, du Willſt, zu gründen meine Ruh, Von den Sünden, dich mich drücken, Mich entbinden und erquicken.

3. Herr, dein Wort bleibt ungebrochen, Was du einmal ſagſt, beſteht; Nun haſt du, o Gott, geſprochen: Such' mein Antlitz im Gebet! Darum komm' ich auch vor dich, Such' dein Antlitz, ach, laß mich Bei dir Troſt und Gnade finden, Sprich mich los von meinen Sünden.

4. Nimm die Handſchrift, ſieh, ich gebe Sie in deine Hand, mein Gott, Denn Du ſprichſt: ſo wahr ich lebe, Ich will nicht des Sünders Tod. Wenn ein Sünder ſich bekehrt, Reuig Gnade nur begehrt, Sich entſchließt, nur dir zu leben, Willſt du Alles ihm vergeben.

5. Nun, wohlan, du kannſt nicht trügen, Darum bau ich auf dein Wort, Will auf meinen Knieen liegen Demuthsvoll am heilgen Ort. Ich bekenne meine Sünd', Ich bin das verlorne Kind, Das, vom Teufel oft verblendet, Deine Güter hat verſchwendet.

6. Mehr vermag ich nicht zu ſagen, Ich kann nur an meine Bruſt Mit dem armen Sünder ſchlagen, Gott, es iſt dir wohl bewußt, Daß ich hab' geſündigt dir, Aber ſei doch gnädig mir. Sieh, ich fall' in deine Arme: Ach, Herr, meiner dich erbarme!

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

214. Ich komme Herr, und ſuche dich, Mühſelig und beladen: Gott, mein Erbarmer, würdge mich Des Siegels deiner Gnaden, Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn, Mich deiner zu getröſten. Ich fühle meiner Sünden Müh', Ich ſuche Ruh und finde ſie Im Glauben der Erlöſten.

2. Dich bet' ich zuverſichtlich an, Du biſt das Heil der Sünder, Du haſt die Handſchrift abgethan Und wir ſind Gottes Kinder. Ich denk' an deines Leidens Nacht Und an dein Wort: es iſt vollbracht! Du haſt mein Heil erworben. Du haſt

für

für mich dich dargestellt, Mit sich versöhnte Gott die Welt, Da du für sie gestorben.

3. So freue dich, mein Herz, in mir, Er tilget deine Sünden, Und läßt an seiner Tafel hier Dich Gnad' um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, Spricht liebreich: sei getrost, mein Sohn, Die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft. Vergiß nicht, dem, der dich erkauft, Zu Ehren stets zu leben.

4. Dein, spricht er, ist die Seligkeit, Bewahr' sie hier im Glauben, Und laß durch keine Sicherheit Dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir, Ich bin der Weinstock, bleib' an mir, So wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, Und durch die Liebe gegen mich Wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Heil ist dein Gebot, ich will es treu erfüllen. Verleihe mir durch deinen Tod Nur Kraft für diesen Willen. Laß mich von nun an tüchtig sein, Mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, Und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung Durch eine wahre Besserung Mir und der Welt beweisen.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

215. Jesus nimmt die Sünder an! Sagt doch dieses Trostwort Allen, Welche von der rechten Bahn Auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth. Dennoch hat in seinem Worte Er sich gnadenreich erklärt: Offen steht die Gnadenpforte, Allen ist sie aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, Suchet es ein treuer Hirte. Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das Verirrte, Zeiget ihm die rechte Bahn: Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet Alle, kommt herzu, Kommet, ihr betrübten Sünder! Er verheißt der Seele Ruh, Macht aus Sündern Gottes Kinder. Ungesäumt laßt uns ihm nahn: Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier, Und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden. Eins ist, was mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getrosten Muths; Wie viel auch der Sünden wären, Soll mich doch, kraft deines Bluts, Ihre Menge nicht beschweren, Daß ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen schreckt mich nicht, Wer will mich vor Gott verklagen? Der mir einst das Urtheil spricht, Hat auch meine Schuld getragen, Daß mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an, Mich hat er auch angenommen, Mir den Himmel aufgethan, Daß ich sollte zu ihm kommen, Und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Mel. Zion klagt mit Angst.

216. Vater, laß mich Gnade finden, Gib mir Trost in Herz und Sinn, Der ich wegen meiner Sünden So gebeugt und traurig bin. Sieh, o Vater, wie ich hier Jetzt vor deiner Gnadenthür Mit dem Zöllner schamroth stehe, Und dich um Vergebung flehe.

2. Du bist heilig, ich hingegen Bin voll Ungerechtigkeit, Kann mich bloß auf's Bitten legen, Tranen deiner Gütigkeit; Die nur gibt mir Zuversicht, Denn, wenn du, Herr, dein Gericht Ließest ohne Gnad' ergehen, Würd' es übel um mich stehen.

3. Aber, ach, nach deiner Lehre Willst du keines Sünders Tod, Sondern, daß er sich bekehre, Werde frei von seiner Noth. Dieser Trost erquicket mich, Daß ich reuvoll suche dich, Wenn ich Angst und Leid empfinde Ueber meine schwere Sünde.

4. Denke, daß dein Sohn auf Erden D'rum vergossen hat sein Blut, Daß der könnte selig werden, Wer im Glauben Buße thut. Ach, sein Kreuz, die Dornenkron', Bring' ich hier vor deinen Thron, Laß von seinem Blutvergießen Auch mich Armen Heil genießen.

5. Längst schon hätt' ich sollen kommen In der langen Gnadenzeit, Doch ist dadurch nichts benommen Deiner großen Gütigkeit, Keine Buße

ist

ist zu spät, Wenn sie nur von Herzen geht, Darum wird dir auch mein Flehen Heute noch zu Herzen gehen.

6. Großer Gott voll Lieb' und Treue, Laß durch Jesu Wunden doch Meine späte Buß' und Reue Vor dir etwas gelten noch. Denke, Herr, nicht mehr daran, Was ich Böses hab' gethan, Laß mein arges Sündenleben Mir aus Gnaden sein vergeben.

7. Wirst du nun mir armen Sünder, O mein Gott, barmherzig sein, In die Zahl der lieben Kinder Nun mich wieder nehmen ein: Dann will ich von Herzen dich Dafür preisen ewiglich. D'rum in Jesu Christi Namen Wollst du mich erhören, Amen.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich.

217. Wo soll ich hin, wer hilfet mir? Wer führet mich zum Leben? Zu Niemand, Herr, als nur zu dir, Will ich mich frei begeben. Du bist's, der das Verlor'ne sucht, Du segnest, was sonst war verflucht, Hilf, Jesu, dem Elenden.

2. Herr, meine Sünden ängsten mich, Der Todesleib mich plaget, O Lebensgott, erbarme dich! Vergib mir, was mich naget. Du weißt es wohl, was mir gebricht, Ich fühl's, doch sagen kann ich's nicht; Hilf, Jesu, dem Betrübten.

3. Du sprichst: ich soll mich fürchten nicht, Du rufst: ich bin das Leben! D'rum ist mein Trost auf dich gericht't, Du kannst mir Alles geben. Im Tode kannst du bei mir stehn, In Noth als Herzog vor mir gehn; Hilf, Jesu, dem Zerknirschten.

4. Du bist der Arzt, der Kranke trägt, Auf dich will ich mich legen. Du bist der Hirt, der Schwache pflegt, Erquicke mich mit Segen. Ich bin gefährlich krank und schwach, Heil' und verbind', hör' an die Klag': Hilf, Jesu, dem Zerschlag'nen.

5. Ich thue nicht, Herr, was ich soll, Wie kann ich doch bestehen? Es drücket mich, das weißt du wohl, Wie wird es endlich gehen? Elender ich, wer wird mich doch Erlösen von des Todes Joch? Ich danke Gott durch Christum!

4. Abendmahlslieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

218. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, Was du in deiner Leidensnacht, Nach deinem gnadenvollen Willen, Zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht Mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr, für mein Gewissen Dein Abendmahl ein Unterpfand! Auch mir sei dein versöhnend Büßen Von Gott aus Gnaden zuerkannt; So freuet meine Seele sich In deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk' ich an die Liebe, Mit der du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, Die dich bis an das Kreuz gebracht! O gib von deinem Todesschmerz Jetzt neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernst die Sünden scheuen, Für welche du, dich opfernd, starbst, Durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, Was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit Der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich auf's Neue, O du, mein Herr und Gott, an dich, Gelobe dir beständ'ge Treue Vor deinem Tische feierlich. Dein eigen will ich ewig sein, Du starbst für mich, d'rum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen Des Dienstes, den man dir erweist, Mich nie zu einem Schritt bequemen, Den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, Wie du, o Herr, gesinnt zu sein.

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, Und, wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm' es mir aus dem Gemüth, Welch eine schwere Schuldenlast Du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, Daß meine Seele ewig lebt, Und daß einst

einſt aus des Grabes Staube Mich dein allmächt'ger Ruf erhebt, Wenn du dich, großer Lebensfürſt, Den Völkern ſichtbar zeigen wirſt.

9. Gebeugt lieg' ich zu deinen Füßen Mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fließen, Mein Heiland, laß es doch geſchehn, Daß mir zur Stärkung meiner Treu Dein Abendmahl geſegnet ſei.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

219. Herr, du wollſt ſie vollbereiten Zu deines Mahles Seligkeiten, Sei mitten unter ihnen, Gott. Laß ſie, Leben zu empfahen, Mit glaubensvollem Herzen nahen, Und ſprich ſie los von Sünd' und Tod. Sie ſind, o Jeſu, dein, Dein laß ſie ewig ſein. Amen, Amen! Anbetung dir, Einſt feiern wir Das große Abendmahl bei dir.

2. Eßt das Brod, das euch gegeben, Und trinkt den Kelch zum ewgen Leben, Der Friede Chriſti ſei mit euch. Einigt euch mit ihm im Glauben, Und laßt ſein Heil euch nimmer rauben, Dann führt er euch zu ſeinem Reich. Wacht, eure Seele ſei Bis in den Tod getreu. Amen, Amen! Der Weg iſt ſchmal, Bleibt in der Zahl, Die dort empfängt ſein Abendmahl.

Eigene Melodie.

220. O Lamm Gottes, unſchuldig Am Kreuzesſtamm geſchlachtet, Erfunden ſtets geduldig, Wiewohl du warſt verachtet, All' Sünd' haſt du getragen, Sonſt müßten wir verzagen. Erbarm' dich unſer, o Jeſu.

Eigene Melodie.

221. Chriſte, du Lamm Gottes, Der du trägſt die Sünd' der Welt, Erbarm' dich unſer!

Chriſte, du Lamm Gottes, Der du trägſt die Sünd' der Welt, Erbarm' dich unſer!

Chriſte, du Lamm Gottes, Der du trägſt die Sünd' der Welt, Gib uns deinen Frieden! Amen.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's.

222. Herr, der du als ein ſtilles Lamm, Am martervollen Kreuzesſtamm, Zur Tilgung meiner Sündenlaſt, Für mich auch dich geopfert haſt!

2. Hier ſei'r ich deinen Mittlertod, Hier nährſt du mich mit Himmelsbrod, Hier iſt das unſchätzbare Gut, Das du mir gibſt, dein Leib und Blut.

3. Hier labet mich als deinen Gaſt Der Leib, den du geopfert haſt, Dein Blut, das dir, Herr Jeſu Chriſt, Am Kreuzesſtamm vergoſſen iſt.

4. O Heiland, hilf mir, daß ich ja Mit tiefer Ehrfurcht dir mich nah. O Herr, mein Mund empfahe nicht Des Lebens Speiſe zum Gericht.

5. Hilf, daß mühſelig und beſchwert, Mein gläubig Herz darnach begehrt, Der Wohlthat ganze Größ' ermißt, Auch deiner Liebe nie vergißt.

6. Hier deinen liebevollen Tod Verkündigen, iſt dein Gebot. Hilf, daß ich ihn als vor mir ſeh, Auch ſein Geheimniß wohl verſteh.

7. Laß hier mich ſchaun den Sündenfluch, Die Wunden, die auch ich dir ſchlug, Den Segen, den du, als du ſtarbſt, Durch deinen Tod auch mir erwarbſt.

8. Mein Herr und Gott, ich glaub' an dich, Und weiß gewiß, du ſegneſt mich. Wenn wir mit Glauben dir uns nahn, Willſt du dich uns mit Gnade nahn.

9. Ich Erd' und Aſche bin's nicht werth, Daß ſo viel Heil mir widerfährt. Du willſt, Erhabner, nicht verſchmähn, Zu meinem Herzen einzugehn.

10. Mein Herz ſteht offen, Heiland, du, Richt' es zu deiner Wohnung zu. Wirf alle Sünden ganz hinaus, Schmück' es mit jeder Tugend aus.

11. Du kommſt, geſegnet ſeiſt du mir! Du bleibſt in mir, ich bleib' in dir. Ich end' in dir einſt meinen Lauf, Und du weckſt mich vom Tode auf.

Mel. Wie ſchön leucht't uns.

223. O Fels des Heils, o Gotteslamm, Für meine Sünd' am Kreuzesſtamm Gemartert und geſchlachtet! Dein Leiden iſt ein Garten mir, Der Früchte träget für und für, Wonach die Seele ſchmachtet; Wo ich Stets mich Wohl erquicke, und erblicke Seelenweide, Ja die Wurzel aller Freude.

2. Dein

2. Dein Fleisch soll Lebensbrod mir sein, Dein Blut macht mich von Sünden rein, Dein Kreuzholz ist mein Stecken, Der mir in Schwachheit Stütze ist, Ein Born, aus dem das Leben fließt, Ein Schild, der mich kann decken Mächtig, Wenn ich Uebertreter Sina's Wetter seh mit Zagen, Wenn mich Satan will verklagen.

3. Wie lieblich ist dein Liebesmahl! Da seh ich mit welch' großer Qual Die Liebe dich umhüllet. Da werd' ich, als aus deiner Hand, Mit deinem heilgen Gnadenpfand Erquickt, mit Lust erfüllet, Wenn du, Jesu, In Erbarmen dich der armen Seele, schenkest, Und an deinen Eid gedenkest.

4. Wer bin ich, o du Gotteslamm, Daß du starbst an dem Kreuzesstamm, Zum Heil mich einzuladen! Ein Sünder, der verdiente Pein; Mich armen Sünder führst du ein Zur Tafel deiner Gnaden, Deiner Reinen Himmelsgaben, welche laben das Verlangen, Das auf Hoffnung war gefangen.

5. Ich habe den beschwor'nen Bund So oft aerissen in den Grund, Und mein Gelübd' verlassen. Die Schuld ist groß, der Glaube klein, Doch willst du mir versöhnet sein Und nimmermehr mich hassen. Dein Wort, Mein Hort, Bleibt beständig, wie abwendig ich gewesen; Neu soll ich durch dich genesen.

6. D'rum sinkt vor dir ein lebig Herz, Das nichts dir bringt als Sündenschmerz, In Selbstverlängnung nieder. Ich bin mir selber gram, daß ich, Mein Herr, so oft verlassen dich, In Demuth komm' ich wieder. Willig Bin ich, Dir auf's Neue Huld und Treue zu verschreiben, Wenn dein Geist mich nur wird treiben.

7. Ach, komm in deinen Garten dann, Ich will dir bringen, was ich kann, Was du mir erst gegeben. Willst du noch mehr, so gib es mir, Ich will es wieder bringen dir; Der Weinstock gibt den Reben Kräfte, Säfte, Die von innen Raum gewinnen, aufwärts bringen, Daß sie reife Früchte bringen.

8. Stärk' meinen Glauben, um das Kleid Der ewigen Gerechtigkeit Freimüthig anzuziehen. Ich komm' in fester Zuversicht, Dein Bundessiegel fehlt ja nicht, Du hast es mir verliehen, Daß ich Fröhlich Darf erscheinen, Denn in deinen off'nen Wunden Hab' ich Zutritt nun gefunden.

9. Von dir hab' ich das Priesterthum, Daß ich in's inn're Heiligthum Darf unverhüllet gehen. Den Vorhang riß dein Tod entzwei, Ich darf als Bundsgenosse frei Vor deinem Antlitz stehen. Grämen, Schämen, Hat ein Ende, weil die Hände sind durchgraben, Die für mich bezahlet haben.

10. Hier ist die Liebe mein Panier, Dein Liebesaltar brennt in mir, Du hast mein Herz genommen. Du hast mir Lebensbrod geschenkt, Ich werd' aus Edens Strom getränkt; Du wirst bald selber kommen, Und mich Ewig Dir vereinen in dem reinen Paradeise, Wo du Manna gibst zur Speise.

11. Gib nur, daß so wie sich für jetzt Mein Herz in deiner Füll' ergötzt, Es in dir möge bleiben; Vom Bund, den ich erneuert hab', Wird dann mich weder Furcht noch Grab, Die Hölle selbst nicht treiben. Ich will Nun still An dir kleben, in dir leben. Tausend Welten Können gegen dich nichts gelten.

12. Laß mich durch dieser Speise Kraft Gestärket, meine Wanderschaft Fortsetzen durch die Wüste. Gib, daß Egyptens Fleischtopf nie Von dir, o Himmelsbrod, mich zieh Zur Dienstbarkeit der Lüste. Komm bald, Herr, halt' Deiner Tauben Treu und Glauben unzerbrochen, Wie dein Wort und Pfand versprochen.

Eigene Melodie.

224. Jetzt komm' ich, als ein armer Gast, O Herr, zu deinem Tische, Den du für mich bereitet hast, Daß er mein Herz erfrische, Wenn mich der Seelenhunger nagt, Wenn mich der Durst des Geistes plagt, Bis ich den Schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, Seelenbischof, dort: Ich bin das Brod zum Leben; Dies Brod treibt auch den Hunger fort, Den sonst nichts mag aufheben. Ich bin der Trank, wer glaubt an mich, Den wird nicht dürsten ewiglich, Ich will ihm Labsal geben.

3. D'rum

3. D'rum führe mich, o treuer Hirt,
Auf deine Himmelsauen, Bis meine
Seel' erquicket wird, Wenn du dich
lässest schauen. Laß strömen deine
Gütigkeit, Die du für Alle hältst
bereit, So deiner Hut vertrauen.

4. Ich armes Schäflein suche dich
Auf deiner grünen Weide; Dein Le-
bensmanna speise mich Zum Trost
in allem Leide. Es tränke mich dein
theures Blut, Auf daß mich ja kein
falsches Gut Von deiner Liebe scheide.

5. So wie des Hirsches mattes
Herz Nach frischem Wasser schreiet,
So schreiet auch mein Seelenschmerz;
Ach, laß mich sein befreiet! Du lin-
derst meine Sündenpein, Du flößest
deinen Trost mir ein, So bin ich
ganz erneuet.

6. Vor allem aber wirk' in mir Ein'
ungefärbte Reue, Auf daß mein Herz
sich für und für Vor aller Sünde
scheue. Fach' in mir, Herr, den Glau-
ben an, Der dein Verdienst ergreifen
kann, Damit mein Herz sich freue.

7. Entzünd' in Andacht mein Ge-
müth, Daß von der Welt ich lasse,
Und deine Bruderlieb' und Güt' In
dieser Speise fasse; Daß durch dein
Lieben Lieb' in mir Zu meinem
Nächsten wachs' herfür, Ich auch
den Feind nicht hasse.

8. Ach, führe mich doch selbst
von mir, Bei mir ist nichts als
Sterben. Nimm aber mich, o Herr,
zu dir, Bei dir ist kein Verderben.
In mir ist lauter Höllenpein, In
dir ist nichts als Seligsein Mit allen
Himmelserben.

9. Erneu're mich, o Lebensstab,
Mit deines Geistes Gnaden; Laß
mich der Sünde sterben ab, Mit der
ich bin beladen. Beherrsche meinen
bösen Sinn, Daß er die Lüste werfe
hin, Die mir gebracht den Schaden.

10. So komm nun, treuer Seelenfreund, Laß in mein Herz dich schließen. Mit dir bin ich nun ganz vereint, Ich will von Keinem wissen, Als nur von dir, o Gotteslamm, Der du auch mich am Kreuzesstamm Aus Noth und Tod gerissen.

11. O liebster Heiland, habe Dank Für deine Süßigkeiten; Der Liebe Sehnsucht macht mich krank, D'rum wart' ich auf die Zeiten, In welchen du, o Lebensfürst, Mich sammt den Auserwählten wirst Zur Himmelstafel leiten.

Mel. Unser Herrscher, unser.

225. Wohl mir! Jesus, meine Freude, Ladet mich zu seinem Mahl. Auf, mein Herz, und dich bereite, Eile mit der Frommen Zahl, Laß den Eifer nicht erkalten, Jesus will das Nachtmahl halten.

2. Auf, o Christ, auf Glaubensschwingen Eile deinem Jesu zu; Auf, dir soll es jetzt gelingen, Hier ist wahre Seelenruh. Ruhe sollst du, frei von Sünden, Nun bei Jesu Nachtmahl finden.

3. Ach, indem dein Herz bestreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, Hat er dir den Tisch bereitet, Und aus reiner Lieb' bedacht, Wie er sich mit dir verbinde, Dich erheb' zu Gottes Kinde.

4. Hungrig komm' auch ich nach Gnaden, Durstig nach Barmherzigkeit, Bin auch ich doch eingeladen Zu des Lammes Hochzeitsfreud'. Himmlisch Manna mich ergötzet, Jesu Blut die Seele netzet.

5. Gott, gib, daß ich dieses Schenken Christi Leib's und Blutes hier Nehm' zu seinem Angedenken, Und betrachte für und für, Wie sein Leib am Kreuz gestorben, Und sein Blut mir Heil erworben.

6. Nun will ich mit Dank und Ehren Meines Jesu, weil ich bin, Lieb' und Lob mit Lob vermehren. Mein durch ihn erneuter Sinn Soll in Jesu sich erfreuen, Gott wird dazu Gnad' verleihen.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

226. Herr, wie so großen Segen giebt Dein Bundesmahl dem, der dich liebt! Ihm ist's ein Pfand der Seligkeit, Ein Siegel der Gerechtigkeit.

2. Es überzeugt in Zweifelmuth Von der Erlösung durch dein Blut, Auch von Erlassung unsrer Schuld, Und Gottes uns geschenkter Huld.

3. Ach, wie so reich ergießet sich Hier meines Gottes Lieb' in mich! Hier schau ich seine Mildigkeit, Hier schmeck' ich seine Freundlichkeit.

4. Wie himmlisch du, mein Jesu, liebst, Bezeugt das Pfand, das du

mir

mir gibst. Nichts scheidet ferner dich und mich, Mich liebest du, ich liebe dich.

5. Dich, Herr, dich lieb' ich unverrückt, Wenn Wollust lockt, wenn Drangsal drückt. Verschmachtet Leib und Seele mir, Doch lieb' ich dich und bleib' an dir.

6. Auch stärkt mich dieses Mahles Kraft Auf meiner ganzen Pilgerschaft, Den Feinden stark zu widerstehn, Die mir nach meiner Seele stehn.

7. Es steuert allem Stolz und Neid, Verknüpft zu Lieb' und Einigkeit, Gibt Trost, der nie das Herz verläßt, Und macht den guten Vorsatz fest.

8. Nun, Jesu, führ' ihn selbst zur That, Und leite mich nach deinem Rath; So bringe ich in stiller Ruh' Die Tage meiner Wallfahrt zu.

9. Und wenn du mich, o Lebensfürst, Zur Seligkeit vollenden wirst, Erquickt mit Freuden ohne Zahl Mich dort dein ewig Abendmahl.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

227. O der wundergroßen Gnaden! Heißet das nicht Gütigkeit, Daß uns Jesus hat geladen Zu dem Tisch, den er bereit't? Jesus ladet uns zu Gast, daß wir aller Sorgenlast, aller Sünd' und Noth entnommen, In den Himmel mögen kommen.

2. Er, der Heiland, will uns speisen, Und auch selbst die Speise sein; Heißet das nicht Gnad' erweisen, Ist er nun nicht dein und mein? Er gibt sich uns selbst zu Theil, Daß wir möchten werden heil Von den tiefen Seelenwunden, Die sonst blieben unverbunden.

3. Herr, du hast dich hingegeben Für uns Arme in den Tod, Daß wir möchten wieder leben, Frei von Sündenstraf' und Noth; Aber deiner Liebe Macht Hat dich auch dahin gebracht, Daß du selbst wirst Seelenspeise: O der nie erhörten Weise!

4. Nun zu dir komm' ich geschritten, O mein Heiland Jesu Christ. Laß dich jetzt von mir erbitten, Weil für mich bereitet ist, Dein so theurer Gnadentisch, Daß sich meine Seel' erfrisch; Du wollst ihren Hunger stillen, Und in ihrem Durst sie füllen.

5. Ach, du wolleſt, Herr, mich laben, Mit dem rechten Himmelsbrod, Und mit reichem Troſt begaben, Wider alle Sündennoth. Ach, laß deinen Lebensquell Mich auch machen rein und hell; Tränke mich mit Gnadenſtrömen, So will ich dich ewig rühmen.

6. Räume, bitt' ich, Leib und Seele Rein von allem Böſen aus, Daß auch meines Herzens Höhle Werde deines Geiſtes Haus. Ach, verleihe, daß ich nicht Eſſ' und trinke zum Gericht, Da du dich zum Heil und Leben Und Erlöſung mir ergeben.

7. Leite mich durch deine Güte Stets mit deinem guten Geiſt, Daß ich mich vor Sünden hüte Und das ſuche allermeiſt, Was du willſt und dir gefällt, Daß ich mich der böſen Welt Mag in Gottesfurcht entziehen, Ihre böſen Lüſte fliehen.

8. Gib mir auch Geduld in Leiden Und des wahren Glaubens Licht; Laß mich Geiz und Hoffahrt meiden, Hilf, daß ich ja zürne nicht, Wenn mein Nächſter mich betrübt, Sondern, wie du mich geliebt Und mir meine Schuld vergeben, Laß mich mit ihm friedlich leben.

9. Dir, Herr Jeſu, will ich ſchicken Mein ganz müd' und mattes Herz; Ach, das wolleſt du erquicken, Und wegnehmen meinen Schmerz. Nimm's zu deiner Wohnung ein, Laß es dir zum Tempel ſein, Du wollſt ſelbſt darinnen leben, Herr, dir ſei es ganz ergeben.

Mel. Jeſus Chriſtus, unſer Heiland.

228. Tief gerührt, dein Bild im Herzen, Denken wir der Todesſchmerzen. Die du trugeſt, Gotteslamm, Blutend an dem Kreuzesſtamm.

2. Uns, o Herr, zum Heil und Leben Haſt du dich dahin gegeben, Haſt, im Todeskampf erbleicht, Auch für uns dein Haupt geneigt.

3. Habe Dank für deine Treue, Habe Dank, du willſt auf's Neue Deinem Bund, o Herr, uns weihn; Lebend, ſterbend ſind wir dein.

4. Held und Friedefürſt, du lebeſt, Herrlich kommſt du einſt, und hebeſt Nach vollbrachtem Kampf und Lauf Uns verklärt zu dir hinauf.

5. Heil! auch uns im Pilgerthale Ladest du zu deinem Mahle, Zu dem Mahl des Segens ein, Willst uns stärken, uns erfreun.

6. Sei uns nah, aus deinem Munde Töne: Friede! unserm Bunde. Wir empfahn aus deiner Hand, Jesu, deiner Liebe Pfand.

Eigene Melodie.

229. Schmücke dich, o liebe Seele, Laß die dunkle Sündenhöhle, Komm an's helle Licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen, Denn der Herr voll Heil und Gnaden Will dich jetzt zu Gaste laden. Der den Himmel kann verwalten, Will jetzt Wohnung in dir halten.

2. Ach, wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach, wie pfleg' ich oft mit Thränen Mich nach deinem Mahl zu sehnen! Ach, wie pfleget mich zu dürsten Nach dem Quell des Lebensfürsten, Daß in diesem Brod und Weine Christus sich mit mir vereine!

3. Beides, Wonne und auch Beben, Fühl' ich jetzt im tiefsten Leben. Das Geheimniß dieser Speise Und die unerforschte Weise Machet, daß ich froh bemerke, Herr, die Größe deiner Werke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, Der sie jemals könnt' ergründen?

4. Jesu, meines Lebens Sonne, Jesu, meine Freud' und Wonne, Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell' und Licht der Sinnen! Hier fall' ich zu deinen Füßen, Laß mich würdiglich genießen Diese deine Himmelsspeise, Mir zum Heil und dir zum Preise.

5. Herr, es hat dein treues Lieben Dich vom Himmel hergetrieben, Daß du willig hast dein Leben In den Tod für uns gegeben, Daß du hast ganz unverdrossen, Herr, dein Blut für uns vergossen, Uns am Lebensquell' zu tränken, Deiner Liebe zu gedenken.

6. Jesu, wahres Brod des Lebens, Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Oder mir vielleicht zum Schaden, Sei zu deinem Mahl geladen. Laß mich durch dies Seeleneſſen Deine Liebe recht ermessen, Daß ich einst, wie jetzt auf Erden, Mög' ein Gast im Himmel werden.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

230. Seele, willst du Ruhe finden, Drücket dich die Last der Sünden: Komm, Vergebung zu empfangen! Denn dein Licht ist aufgegangen, Und der Herr voll Heil und Gnaden Hat zu sich dich eingeladen. Deinen Bund sollst du erneuen, Und dich seines Todes freuen.

2. Eil', wie wahre Christen pflegen, Glaubensvoll dem Herrn entgegen! Komm, den gnadenvollen Willen Deines Heilands zu erfüllen, Komm, mit brünstigem Verlangen Seine Güter zu empfangen! Daß er dich der Sünd' entlade, Gibt er heute Gnad' um Gnade.

3. Herr, ich freue mich mit Beben, Laß mich Gnad' empfahn und Leben. Du willst hier dich mit den Deinen Durch des Glaubens Band vereinen, Willst sie reich mit Segen tränken, Und dich ihnen selber schenken: O wer darf sich unterwinden, Deine Liebe zu ergründen?

4. Herr, o laß mich würdig nahen, Heil und Leben zu empfahen! Ach, wie pflegt' ich oft mit Thränen Mich nach deinem Mahl zu sehnen! Tilgung aller meiner Sünden Wünscht' ich, Herr, bei dir zu finden. Laß, Erlöser, laß mich nahen, Heil und Leben zu empfahen.

5. König, Hoherpriester, Lehrer, Du, mein göttlicher Bekehrer, Du, der selbst sein eig'nes Leben Für mich in den Tod gegeben, Hier, hier sink' ich dir zu Füßen: Ach, laß würdig mich genießen Diese deine Himmelsspeise, Mir zum Heil und dir zum Preise.

6. Zum Gedächtniß deiner Leiden, Und zum Vorschmack jener Freuden, Die du, Heiland, mir erstrittest, Als du unaussprechlich littest, Als dich Todesschweiße deckten, Dich die Schrecken Gottes schreckten, Als du selbst für mich gestorben, Mir die Vaterhuld erworben.

7. Deines Heils will ich mich freuen, Dir will ich mich ewig weihen. Eng' ist deines Lebens Pforte, Noch schau ich im dunkeln Worte; Einst werd' ich dich ganz erkennen, Ganz in deiner Liebe brennen. Laß sie mich auch hier empfinden, Hilf mir, hilf mir überwinden!

Mel. Erquicke mich, du Heil.

231. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden, In deiner letzten Trauernacht, Uns hast die Früchte deiner Leiden In einem Testament vermacht, Es preisen gläubige Gemüther Dich, Stifter dieser hohen Güter!

2. So oft wir dieses Mahl genießen, Wird dein Gedächtniß in uns neu. Man kann aus neuen Proben schließen, Wie innig deine Liebe sei. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen Erneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewissen Ein neues Siegel aufgedrückt, Daß unser Schuldbrief sei zerrissen, Und unsre Handschrift sei zerstückt, Daß wir Vergebung unsrer Sünden In deinen blut'gen Wunden finden.

4. Und fester, als es je gewesen, Wird nun das Band, das uns vereint, Durch dich vom Seelenschmerz genesen, Schaun wir in dir den höchsten Freund. Das Herz fühlt sich in solchen Stunden Mit dir in Einem Geist verbunden.

5. Dies Brod kann wahre Nahrung geben, Dein Blut erquicket unsern Geist; Es mehrt sich unser inn're Leben, Wenn du dem Glauben Kraft verleihst. Wir fühlen neue Kraft und Stärke In unserm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten nun in eng're Bande Mit deines Leibes Gliedern ein. Wir wollen All' in solchem Stande Ein Herz und Eine Seele sein. Die Liebe muß uns fester schließen, Da wir von Einem Brod genießen.

7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen, Daß unser Fleisch, der Schwachheit voll, Einst herrlich aus dem Staube grünen, Und unverweslich werden soll, Ja, daß du uns ein ewig Leben Nach diesem kurzen werdest geben.

8. O theures Lamm, so edle Gaben Hast du in dieses Mahl gelegt. Da wir dich selbst zur Speise haben, Wie wohl ist unser Geist verpflegt! Dies Mahl ist unter allen Leiden Ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. D'rum sei dir Lob und Dank gesungen, Und deinem Namen Ruhm gebracht, Und mit uns preisen Engelzungen, Herr, deine große Gottesmacht. Wird unser Geist zu dir erhoben, So wird er dich vollkommen loben.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem Herren.

232. O Jesu, meine Wonne, Du, meiner Seelen Sonne, Du Freundlichster auf Erden, Laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich g'nugsam schätzen Dies himmlische Ergötzen Und diese theuern Gaben, Die mich gestärket haben?

3. Wie soll ich dir es danken, O Herr, daß du mich Kranken Gespeiset und getränket, Ja, selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Herzen Für alle deine Schmerzen, Für deine Schläg' und Wunden, Der du so viel' empfunden.

5. Dir dank' ich für dein Leiden, Den Ursprung meiner Freuden, Dir dank' ich für dein Sehnen, Für heißvergoss'ne Thränen.

6. Dir dank' ich für dein Lieben, Das standhaft ist geblieben, Dir dank' ich für dein Sterben, Das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüthe Den Reichthum deiner Güte, Dies theure Pfand der Gnaden Tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß mich nicht vergessen, Daß du mir zugemessen Die kräftge Himmelsspeise, Für die mein Herz dich preise.

9. Du wollest doch die Sünde, Die ich noch jetzt empfinde, Aus meinem Fleische treiben, Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet Von Sünden, und vermählet Mit dir, mein liebstes Leben, Was kannst du Werth'res geben?

11. Gib, Heiland, daß die Seele Nur dich zum Freunde wähle. Laß stets sie mit Verlangen An deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, Laß mich geduldig leiden, Laß mich andächtig beten, Und von der Welt abtreten.

13. Laß stets es mich ermessen, Laß nimmer mich vergessen, Daß du mich

mich hoch beglücket, Mich himmlisch haft erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben, D'rauf will ich selig sterben, Und freudig auferstehen, O Jesu, dich zu sehen.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

233. Herr Jesu, dir sei Preis und Dank Für diese heilge Speis' und Trank, Womit du uns begabet. Dein Brod und Wein, dein Leib und Blut Kommt uns wahrhaftig wohl zu gut, An ihm das Herz sich labet. Daß wir, Herr, dir, Dir vor allen wohlgefallen, heilig leben, Solches wolleſt du uns geben.

2. Du kehreſt, o Immanuel! Ja selber ein in unſ're Seel', Dir Wohnung da zu machen. D'rum uns ein solches Herz verleih: Das von der Weltlieb' ledig sei Und allen eitlen Sachen. Bleibe, Treibe Unser Sinnen und Beginnen, daß wir trachten, Alles Eitle zu verachten.

3. Ach, Herr, laß uns doch nehmen nicht Dein werthes Nachtmahl zum Gericht. Ein Jeder recht bedenke, Daß wir mit diesem Lebensbrod Im Glauben stillen unsre Noth, Der Fels des Heils uns tränke, Züchtig, Tüchtig, Dich dort oben stets zu loben, wann wir werden Zu dir kommen von der Erden.

4. O daß wir solcher Seligkeit Nur harren möchten allezeit, In Hoffnung und Vertrauen, Und endlich aus dem Jammerthal Eingehen in den Himmelssaal, Wo wir den Vater schauen, Ewig, Selig Uns als Gäste dann auf's Beste bei ihm laben, Und dann volle G'nüge haben.

5. Das gib du uns von deinem Thron, O Jesu Christe, Gottes Sohn, Gib's durch dein bitt'res Leiden. O laß, so lang' wir leben hier, Es uns betrachten für und für, Das Böſe darum meiden. Amen, Amen, Hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen alle Sünden, Hilf uns fröhlich überwinden!

Mel. Gott sei gelobet.

234. Nun sei, o Herr, dir Preis und Dank geweihet, Preis und Dank aus Herzensgrunde! Der du mit uns den Friedensbund erneuet, Heilge uns in deinem Bunde. Jesus Christus, Der du dich für uns gegeben, Lebensfürst, o laß in dir uns leben, Bis wir droben im Licht Ewig schaun dein Angesicht. Halleluja.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

235. Nun habe Dank für deine Liebe, Du großer Mittler Jesu Christ! Gib, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich gestorben bist. Laß deines Leidens Angſt und Pein Mir immerdar vor Augen sein.

2. Wie kann ich dich genug erheben, Ich, der ich Fluch und Tod verdient? Ich soll nicht sterben, sondern leben? Weil du mich selbst mit Gott versühnt. Ach du, sein Sohn, du starbst für mich, Wie preiſ' ich, Herr, wie preiſ' ich dich?

3. Heil mir! mir ward dein Brod gebrochen, Ich trank, Herr, deines Bundes Wein. Voll Freude hab' ich dir versprochen, Dir, treuster Jesu, treu zu sein. Ich schwör' es nun noch einmal dir, Schenk' du nur deine Gnade mir.

4. Ja, Hülfe willst du gnädig geben, Du liebteſt mich bis in den Tod. O sei mir Stärke, Freude, Leben, Und bleib' mein süßes Himmelsbrod. O nimm dich meiner Ohnmacht an, Du weißt, wie leicht ich fallen kann.

5. O laß mich dankbar stets ermessen, Was du für mich gelitten hast, Und deine Liebe nie vergessen, Die so viel Segen in sich faßt; Laß meinen Glauben thätig sein, Und mir zum Guten Kraft verleihn.

6. Im Streite hilf mir überwinden, Und stärke mich zu meiner Pflicht, Bewahre mich vor neuen Sünden, Verlaß mich in Versuchung nicht, Und dein für mich vergoſſ'nes Blut Schenk' mir im Todeskampfe Muth.

7. Mit dir mich näher zu verbinden, Wie sehnet sich mein dürstend Herz! In dir Gerechtigkeit zu finden, Mit dir zu theilen Freud' und Schmerz, Durch dich, was du gethan, zu thun, In deiner Ruh mit dir zu ruhn.

8. Und ihr auch, seines Leibes Glieder, Die Jesu Heil wie mich erfreut, Euch lieb' ich stets als seine Brüder, Als Erben seiner Herrlichkeit. Wir

haben Einen Herrn und Gott, Uns speist und tränkt Ein Wein, Ein Brod.

9. Wie jetzt in unsers Heilands Namen Sein Volk vor ihm versammelt war, So stehn wir, die wir zu ihm kamen, Vor ihm mit seiner Engel Schaar, Und preisen als sein Eigenthum Dann ewig seines Namens Ruhm.

10. Hier will ich mich mit euch vereinen, Die ihr ihn ewiglich erhöht. Und wenn wir einst vor ihm erscheinen Im Glanze seiner Majestät, Dann geh ich im Triumph mit euch, Ihr Auserwählten, in sein Reich.

11. So soll denn weder Spott noch Leiden, Noch Ehre, Freud' und Lust der Welt Mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, Die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein, O laß mich deiner würdig sein!

Eigene Melodie.

236. Auf, auf, mein Geist, erhebe dich zum Himmel! Weich' von dem unbeständigen Getümmel, Wodurch die Welt ihr blindes Volk betrügt. Ich habe nun vom Himmelsbrod gegessen, Hab' an des guten Hirten Tisch gesessen, Der alte Feind zu meinen Füßen liegt.

2. Was frag' ich nun nach Ehre, Lust und Schätzen? Der Lebensstrom kann mich genug ergötzen, Der Durst ist hin, wie bin ich so erquickt! Nun werd' ich dort vollkommen selig werden, Den Vorschmack hab' ich schon davon auf Erden, Doch mache mich, o Jesu, mehr geschickt.

3. O bleibe du doch nahe deinem Kinde, Gib, daß ich Kraft in dir, als König, finde, Gib Muth und Kraft, du meine Zuversicht! Sei mein Prophet, und leite mich zur Wahrheit, Und raubt die Sünde mir des Glaubens Klarheit: Dann, Hoherpriester, sei dein Kreuz mein Licht.

4. Was will ich mehr, als diesen Himmelsfürsten? Mich wird hinfort in Ewigkeit nicht dürsten, Weil er mich tränkt, der selbst das Leben ist. Kein Hunger wird die Seele jemals drücken, Des Himmels Manna wird mich stets erquicken, Und das bist du allein, Herr Jesu Christ.

5. Ich lebe nun, und will mich Gott ergeben, Jedoch nicht ich, nein, Christus ist mein Leben, So lebe denn in mir, o Gottessohn! Ich bin gewiß, daß droben und auf Erden Barmherzigkeit und Güte folgen werden, Als ein durch's Blut des Lamm's erworb'ner Lohn.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens.

237. Die Frucht vom heilgen Abendmahl, Dem höchsten Gut im Thränenthal, Soll uns der herzlichste Verein Der brüderlichen Liebe sein.

2. Uns eint die Lieb', die er anpries, Eh er die Seinigen verließ, Um die er sie so dringend bat, Eh er sein Haupt geneiget hat.

3. O daß er dies sein Testament Noch ganz an uns erfüllen könnt'! Erlöste, reicht euch Herz und Hand, Viel Müh' hat er an euch gewandt.

4. Hier ist das Herz, hier ist die Hand Zur Wallfahrt bis in's Vaterland. Seht, daß sich Jeder, Tag und Nacht, Auf seine Zukunft fertig macht.

5. O blieben wir doch bei dem Herrn, Und folgten wir auch dann ihm gern, Wenn schwer das Leiden auf uns liegt, Nur kämpfend unser Glaube siegt!

6. O möchten wir, wie er's gebot, Vereint verkünden seinen Tod, Bis daß er kommt, wir zu ihm gehn, Wir in des Vaters Reich ihn sehn!

7. Nun, Unsichtbarer, leite du Dein Volk zur ewgen Sabbathruh. Komm bald, du, dem auch alle Welt Dereinst mit uns zu Fuße fällt.

5. Ordination und Einführung eines Predigers.

Mel. Wie schön leucht't uns.

238. Preis dir, o Herr der Herrlichkeit, Du König deiner Christenheit, Du Hirte deiner Heerde! Preis dir, der du dein Volk noch liebst, Noch Lehrer ihm und Führer gibst, Damit es selig werde! Dankvoll Rühmen Wir auf's Neue deine Treue; unserm Pfade Strahlt die Sonne deiner Gnade.

2. Froh nehmen wir von deiner Hand Den Hirten, den du uns gesandt. O segne sein Bemühen, Die Seelen, die sich ihm vertraun, Durch Wort und Wandel zu erbaun, Zu dir sie hinzuziehen! Mächtig Steh ihm Stets zur Seite, daß er streite, bet' und wache, Sich und Andre selig mache.

3. Herr, deinen Geist laß auf ihm ruhn, Lehr' ihn sein Amt mit Freuden thun, Wend' ab, was ihn betrübet. Gib für die Wahrheit, die er lehrt, Ein Herz uns, das sie willig hört, Sich froh im Guten übet. Stärke Lehrer Und Gemeine, Laß sie deine Treue sehen, Und auf deinen Wegen gehen.

4. Wenn einst dein großer Tag erscheint, Laß unsern Lehrer, unsern Freund Uns dir entgegen führen. Die Seelen sind ihm zugezählt, Heil ihm, wenn dort ihm keine fehlt, Laß keine sich verlieren! Vor dir, Richter, Wird der Lehrer und der Hörer dann sich freuen, Und dir Jubellieder weihen.

Mel. Herr Jesu Christ, dich.

239. Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein, Dein soll auch Dank und Ehre sein, Daß du der Kirche, die du liebst, Noch immer treue Lehrer gibst.

2. Gesegnet sei ihr Amt und Stand; Sie sind, o Herr, von dir gesandt, Und pflanzen durch dein heilig Wort Auf Erden Licht und Wahrheit fort.

3. Wir wollen ihres Amts uns freun, Das Herz soll ihnen offen sein, Dann wird, was ihre Rede lehrt, In uns durch deinen Geist verklärt.

4. Ermahnen, warnen, strafen sie, So fehle der Gehorsam nie; Was uns dein Mund durch sie gebeut, Das bringt uns Heil und Seligkeit.

5. Des treuen Lehrers schwere Pflicht Erschwere Hohn und Undank nicht, Denn das ist wahrlich uns nicht gut, Wenn er sein Amt mit Seufzen thut.

6. Nein, fromme Lehrer zu erfreun, Soll unsers Herzens Freude sein. O führe du, Herr, uns zugleich Mit ihnen in dein Himmelreich.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich.

240. Erhöre gnädig unser Flehen Für deinen Knecht, den du uns zugesandt. Stärk' ihn mit Kraft aus deinen Höhen, Und rüst' ihn aus zu seinem Amt und Stand. Durch deinen Geist nur wird er recht belehrt, Und seines Glaubens Zuversicht gemehrt.

2. Zu seinem Säen, Pflanzen, Bauen Gib dein Gedeihn, o Herr, von oben her, Und laß ihn reiche Früchte schauen, Zu unserm Heil und deines Namens Ehr'. Was er verkündiget aus deinem Wort, Das bleib' und wirke bei uns immerfort.

3. Bewahre ihm die ganze Heerde, Die seiner Hirtentreu du willst vertraun, Daß Keiner je verloren werde, Daß Alle dort dein Antlitz mögen schaun. Laß deine Weisheit reichlich auf ihm ruhn, So wird ein leuchtend Vorbild uns sein Thun.

4. Dein Wort in seinem Munde gleiche Dem Strom, der jeden Widerstand zerstört; Vor seiner ernsten Rede weiche, Was gegen Gottes Wahrheit sich empört. Sie sei ein Schwert, das in die Herzen dringt, Und die Verstockten auch zur Buße zwingt.

5. Verleih ihm deines Geistes Waffen, Dem Spott und Drohn der Welt zu widerstehn, Und wenn er unser Heil soll schaffen, Laß ihn auf Lohn und Menschengunst nicht sehn. Gib, wenn er lehrt und warnt, ihm Kraft und Licht, Und wenn er tröstet, feste Zuversicht.

6. Wohlan, wir baun auf deine Gnade, Laß seinen Eingang hier gesegnet sein. Leit' ferner ihn auf ebnem Pfade, Und laß sein Werk zu deinem Ruhm gedeihn. Sei mit uns, Herr, wir sind auf dich getauft, Mit deinem Blut hast du uns All' erkauft.

6. Lieder bei Beerdigungen und zum Gedächtniß der Verstorbenen.

Eigene Melodie.

241. Mitten wir im Leben sind Mit dem Tod umfangen: Wer ist's, der uns Hülfe thut, Daß wir Gnad' erlangen? Das bist du, Herr, alleine! Uns reuet unsre Missethat, Die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herr und Gott, Heiliger, starker Gott, Heiliger, barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß uns nicht versinken In der bittern Todesnoth. Herr, erbarme dich!

2. Mitten in dem Tod ansicht Uns der Hölle Rachen; Wer will uns von solcher Noth Frei und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine! Es jammert dein'r Barmherzigkeit unsre Sünd' und großes Leid. Heiliger Herr und Gott, Heiliger, starker Gott, Heiliger, barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß uns nicht verzagen Vor der tiefen Höllenglut. Herr, erbarme dich!

3. Mitten in die Höllenangst Uns die Sünden treiben. Wohin fliehen dann, wohin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine! Vergossen ist dein theures Blut, Das g'nug für die Sünde thut. Heiliger Herr und Gott, Heiliger, starker Gott, Heiliger, barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß uns nicht entfallen Von des rechten Glaubens Trost. Herr, erbarme dich!

Mel. Gottes Sohn ist kommen.

242. Heilige Ruhestätte, Wenn ich dich betrete, Sprech' ich: Herr, mach' Ende! Treuer Vater, sende Deinen Friedensboten! Selig sind die Todten.

2. Hier, wo meine Brüder, Hier, wo Christi Glieder Nach erkämpften Siegen Als ein Saamkorn liegen, Hier bei Jesu Schafen Wünsch' ich auszuschlafen.

3. Hier ruht der Verjagte, Hier hat der Geplagte Nach den bittern Stunden Seinen Hafen funden; Auf Thränenregen Wird das Grab Segen.

4. Tod, dich nah zu schauen, Bringet mir kein Grauen. Wenn die Kräfte schwinden, Sterben Sorg' und Sünden. Meines Leib's Verwesung Ist dem Geist Genesung.

5. Wenn ich in der Erde, Vater, schlafen werde, So sprich zu den Schaaren, Die dein Volk bewahren: Hütet der Gebeine, Denn hier schläft der Meine!

6. Freue dich, mein Glaube, Mit des Leibes Staube Thut der Gott der Stärke Neue Wunderwerke; Er gibt alle Glieder Mir aus Staube wieder.

7. Himmlische Posaunen Schallen zum Erstaunen, Eine Welt der Todten Wird dann aufgeboten, Vor dem Herrn der Erden Dargestellt zu werden.

8. Freudiges Getümmel! Gräber werden Himmel, Was einst starb, erwachet, Was einst weinte, lachet; Fromme, gleich der Sonne, Jauchzen voller Wonne.

9. Die vor tausend Jahren Längst verweset waren, Fangen an zu leben, Und sich zu erheben. Eltern, Kinder, Brüder, Seh ich alle wieder.

10. Mache, Gottesacker, Meine Seele wacker, Daß ich mein Geschicke Nach dem Tod erblicke, Und mein Nichts im Grabe Stets vor Augen habe.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

243. Wenn junge Himmelserben In ihrer Unschuld sterben, Verlieret man sie nicht. Sie werden nur dort oben Vom Vater aufgehoben Und schauen Jesu Angesicht.

2. Sie sind ja in der Taufe Zu ihrem Christenlaufe Dem Mittler eingeweiht, Und noch bei Gott in Gnaden, Was kann es ihnen schaden, Wenn er sie ruft zur Ewigkeit?

3. Ruft er sie doch aus Liebe, Daß nicht der Sünden Triebe, Nicht Bosheit sie entweihn. Eh sie die Welt verführet, Da sie noch Unschuld zieret, Führt er sie in den Himmel ein.

4. Bald

4. Bald schleicht von ältern Sündern Das Böse sich bei Kindern In's unverwahrte Herz. O, die ihr euch betrübet, Seht, wie euch Gott geliebet, Der euch ersparte manchen Schmerz!

5. Dies Loos ist dir gefallen, Gott heißt dich von uns wallen, Der Tod ist dein Gewinn. Die Erde läss'st du liegen, Zum himmlischen Vergnügen, In's Land der Freuden ziehst du hin.

6. Befreit von Schmerz und Mühe Gehst du von uns so frühe, Zieh hin, geliebtes Kind! Dein Schöpfer heißt dich schlafen, Und wohnen bei den Schafen, Die ewig wohl versorget sind.

7. Du warst uns nur geliehen, Wir sollten uns bemühen, Dich christlich zu erziehn. Gott nimmt uns diese Sorgen; Sein Rath ist uns verborgen, Einst sehen wir im Himmel ihn.

8. Dein Leib gehört der Erde, Daß er verwahret werde, Bis Gottes Stimme ruft. Sie weckt ihn, du wirst hören, Und eilen mit den Chören Dem Herrn entgegen in der Luft.

9. Auch unsre Tage fliehen, Wer weiß, wie bald wir ziehen In unser Vaterland. Thun wir, was Gott befohlen, Wird er uns zu dir holen, Und enden unsern Prüfungsstand.

10. Dort werden wir dich sehen Bei Himmelsbürgern stehen, Und unsern Gott erhöhn. Nimm unsern letzten Segen, Und komm' uns einst entgegen, Wenn wir auch in den Himmel gehn.

Mel. Ich hab' genug.

244. Zieh, liebes Kind, Zieh hin, dich fordert Gott So früh von dieser Welt. Wohl schmerzet uns Dein, ach, so früher Tod, Doch weil es Gott gefällt, So wollen wir nicht trostlos klagen, Nein, mit gelass'ner Seele sagen: Zieh hin, mein Kind!

2. Dich, liebes Kind, Dich hatte Gottes Hand Für diese Welt geliehn. Er ist der Herr, Er nimmt zurück sein Pfand, Er will dich selbst erziehn. Er gibt und nimmt: sein ist dein Leben, Was sein ist, wollen wir ihm geben: Du bist sein Kind.

3. In jener Welt, Im Himmel, findest du, Was diese Welt nicht gibt, Denn nur bei Gott Ist wahre Seelenruh, Von keinem Schmerz getrübt. Hier muß man oft in Unruh schweben, Dort ist ein ungestörtes Leben. Wohl dir, mein Kind!

4. Du gehst voran, Einst folgen wir dir nach, Wenn es dem Herrn gefällt. Du eilst nun fort, Entgehst dem Ungemach, Den Leiden dieser Welt. Wer lange lebt, hat viel zu leiden, Wer frühe stirbt, sieht bald die Freuden Der bessern Welt.

5. So zieh denn hin! Dort, wo die Unschuld wohnt, Wo man den Vater preist, Wo Jesus Christ, Der Freund der Kinder, thront, Dort, dort lebt nun dein Geist. Geendigt sind die Leidensstunden, Wohl dir, du hast nun überwunden, Wohl ewig dir!

Mel. Gott ist mein Lied.

245. Zur frühen Gruft Wirst du von uns begleitet. Dies, junger Christ, Will Gott, der dich bereitet, Und dich nun wieder zu sich ruft.

2. Er nahm dich auf Zum Kinde seiner Gnade, Er reinigte Dich in dem heilgen Bade, Und sein Geist lenkte deinen Lauf.

3. O kurze Bahn! Kaum kennst du Welt und Freuden, So führt dich Gott vom Schauplatz deiner Leiden. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

4. Du bist beglückt. Entronnen den Gefahren, Trifft dich nun nicht, Was in den ernsten Jahren Dem Christen oft das Ziel verrückt.

5. In ewger Ruh, In ungestörtem Frieden Wohnt nun dein Geist; Erbarmend sieht hienieden Gott deiner Eltern Thränen zu.

6. Klagt nicht zu sehr Bei eures Kindes Bahre, Gott führt es schon Im Frühling seiner Jahre Zum Himmel; er ist unser Herr.

7. Es war sein Pfand, Er hat es euch geliehen: O gebt's ihm gern, Heißt euren Liebling ziehen, Er zieht ja in sein Vaterland.

8. Zieh in die Gruft, Verbirg dich eine Weile: Mit dir stehn wir Einst auf zu Jesu Heile, Wenn er in unsre Gräber ruft.

Mel. Hört auf mit Trauern und.

246. Ihr Trauernden, stillet die Thränen, Und hemmet das Jammern

Jammern und Sehnen. Wer wollte verzagend erbeben? Das Grab ist das Thor zu dem Leben.

2. Mag irdische Hütte zerfallen, Mag irdische Freude verhallen, Mag Staub sich gesellen zum Staube: Hoch über ihm jauchzet der Glaube.

3. Hoch über den Gräbern da thronet Das Licht und das Leben; da wohnet, Vom Leibe des Todes geschieden, Vollendet der Pilger im Frieden.

4. Da scheiden nicht bittere Schmerzen Die heilig verbundenen Herzen. Was hier noch die Liebe beweinet, Ihr droben verkläret erscheinet.

5. O laßt uns die Häupter erheben! Dem Tode entquillet das Leben. Erst endet der Schlummer die Sorgen, Dann folget der ewige Morgen.

Mel. Zion klagt mit Angst und.

247. Soll denn Alles, Alles enden In Verwesung und in Staub? Läßt der Tod aus seinen Händen Nimmermehr den theuern Raub? Blicket hoffnungslos hinab Unser Aug' in's öde Grab? Ist auf ewig nun verloren, Was sich unser Herz erkoren?

2. Nein, du bist uns nicht verloren, Ob dein Leib auch bald zerfällt, Denn dein Geist weilt neugeboren Schon in einer bessern Welt. Was du Wahres hier gedacht, Was du Gutes treu vollbracht, Reift zu ewgem Heil und Segen Dort vergeltend dir entgegen.

3. Auch bei uns, die dich beweinen, Wirkest du in Segen fort, Unvergessen von den Deinen Bleibt dein Beispiel und dein Wort. Uns, die deinen Werth gesehn, Kann dein Bild nie untergehn, Und dir folget noch im Grabe Lieb' und Dank als fromme Gabe.

4. Gott, der du ihn uns geschenket, Dir sei Preis und Dank dafür. Der du ihn zum Heil gelenket, Dank, o Jesu, Dank sei dir. Lenke stets auch unsern Sinn Auf das ewge Erbtheil hin. Gib uns Allen, was wir flehen, Dort ein selges Wiedersehen.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

248. Ach, was sind alle Güter werth, Die schnell des Todes Macht verzehrt? Im Sterben schwindet Erdenmacht, Gold glänzt nicht mehr in Grabesnacht. Denk' an dein Grab, wenn irdisch Gut Dich reizen will zum Uebermuth.

2. Einst bringt der Herr vor sein Gericht, Was hier verborgen war, an's Licht. Jenseits des Grabes reift die Saat, Die hier der Mensch gesäet hat. Denk' an den Tod, bestell' dein Haus, Streu weislich guten Samen aus.

3. Der Strom des Lebens rinnet schnell, Bald ist er trüb', bald ist er hell. Denk' an die Flucht der Zeit, wenn Licht In Kummernächten dir gebricht. Im Grab ist Ruh; Genesung, Heil Wird frommen Duldern dort zu Theil.

Mel. Der lieben Sonne Licht und.

249. Die Christen gehn in dieser Welt Durch mannigfachen Jammer, Bis nach dem Weg zum Himmelszelt Sie ruhn in stiller Kammer. Nach wohlvollbrachtem Lauf Nimmt Gott die Seele auf. Das Waizenkorn streut Gottes Hand Auf Hoffnung in sein heilges Land.

2. Die ihr schon aufgebrochen seid Aus eurer Brüder Mitten, Wir freun uns eurer Seligkeit, Und folgen euren Schritten. Der nun befreite Geist Ist himmelwärts gereist, Die Hülle findet ihre Ruh Im Grab, und Liebe deckt sie zu.

3. Sie bleibt, bis ihre Stunde schlägt, In heiliger Verwahrung, Bis sich das neue Leben regt, Am Tag der Offenbarung. Und dann, welch selig Loos, In Jesu Arm und Schooß! Die Liebe führ' uns gleiche Bahn So tief hinab, so hoch hinan.

Eigene Melodie.

250. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hin geht die Zeit, her kommt der Tod. Ach, wie geschwinde und behende Kann kommen meine Sterbensnoth! Mein Gott, Mein Gott, Ich bitt', durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, Als es am frühen Morgen war, Denn weil ich leb' auf dieser Erden, Leb' ich in steter Tod'sgefahr. Mein Gott, .:: Ich bitt', durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

3. Herr,

3. Herr, lehr' mich ſtets mein End' bedenken, Und, wenn dereinſt ich ſterben muß, Die Seel' in Jeſu Wunden ſenken, Und ja nicht ſparen meine Buß'. Mein Gott, :,: Ich bitt', durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus beſtellen, Daß ich bereit ſei für und für, Und ſage friſch in allen Fällen: Herr, wie du willſt, ſo ſchick's mit mir! Mein Gott, :,: Ich bitt', durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

5. O Herr, mach' mir doch ſüß den Himmel, Und bitter ſei mir dieſe Welt. Gib, daß mir in dem Weltgetümmel Die Ewigkeit ſei vorgeſtellt. Mein Gott, :,: Ich bitt', durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

6. Ach Vater, deck' all' meine Sünde Mit dem Verdienſte Chriſti zu, D'rein ich mich feſt und gläubig winde. Das gibt mir recht erwünſchte Ruh. Mein Gott, :,: Ich bitt', durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

7. Ich trau', in Jeſu Blut und Wunden Da find' ich meine Ruheſtatt, Da find' ich Troſt in Todesſtunden, Den mir dein Tod erworben hat. Mein Gott, :,: Ich bitt', durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

8. Nichts iſt, das mich von Jeſu leite, Nichts, es ſei Leben oder Tod. Ich leg' die Hand in ſeine Seite Und ſage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott, :,: Ich bitt', durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

9. Ich habe Jeſum angezogen Schon längſt in meiner heilgen Tauf'. Du biſt mir auch daher gewogen, Haſt mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, :,: Ich bitt', durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

10. So komm' mein End' heut' oder morgen: Ich weiß, daß mir's mit Jeſu glückt, Ich bin und bleib' in allen Sorgen Mit Jeſu Blute ſchön geſchmückt. Mein Gott, :,: Ich bitt', durch Chriſti Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

11. Ich leb' indeſſen ganz vergnüget, Und ſterb' ohn alle Kümmerniß, Denn mir gefällt, wie Gott es füget, Ich glaube feſt und bin gewiß: Mein Gott, :,: In Gnad', durch Chriſti Blut, Machſt du's mit meinem Ende gut.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du.

251. Am Grabe ſtehen wir und opfern Thränen, Wir ſchauen in die Gruft mit bangem Sehnen, Da du, o Vater, einen deiner Frommen Von uns genommen.

2. Er liebte dich, und ſtrebte deinen Willen, Als Jeſu Jünger, treulich zu erfüllen; Gottſelig war und deinem Rath ergeben Durch ihn ſein Leben.

3. Mit ihm iſt uns ein Freund in's Grab getragen, Sein treues Herz wird nicht mehr für uns ſchlagen; Nun kann ſein Rath, daß wir uns ſonſt erfreuten, Uns nicht mehr leiten.

4. Nimm Preis und Dank, daß du in dieſem Leben Zum Segen den Entſchlaf'nen uns gegeben. Du nahmſt ihn uns, wir trauern und ſind ſtille, Gut iſt dein Wille.

5. Er gab den Geiſt in ſeines Mittlers Hände; Im Glauben ſelig ſei auch unſer Ende, Du wolleſt, Herr, mit ihm und mit den Deinen Uns dort vereinen.

Mel. Befiehl du deine Wege.

252. Bedenke, Menſch, das Ende, Bedenke deinen Tod. Der Tod kommt oft behende; Der heute friſch und roth, Kann morgen und geſchwinder Hinweg geſtorben ſein. Drum bilde dir, o Sünder, Dein Sterben täglich ein.

2. Bedenke, Menſch, das Ende, Bedenke das Gericht. Es müſſen alle Stände Vor Jeſu Angeſicht. Kein Menſch iſt ausgenommen, Ein jeder muß heran, Und wird den Lohn bekommen, Nach dem er hat gethan.

3. Bedenke, Menſch, das Ende, Der Hölle Angſt und Leid, Daß dich nicht Satan blende Mit ſeiner Eitelkeit. Hier iſt ein kurzes Freuen, Dort aber ewiglich Nur Schmerz und Klag' und Schreien. Ach Sünder, hüte dich.

4. Bedenke, Menſch, das Ende, Bedenke doch die Zeit, Daß ja dich nichts abwende Von jener Herrlichkeit; Dort wird vor Gottes Throne Die Seele wohl gepflegt, Dort iſt die Lebenskrone Den Frommen beigelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken Der Zeiten letzte Zeit, Daß, ſich nach dir

zu lenken, Mein Herz sei stets bereit. Laß mich den Tod betrachten Und deinen Richterstuhl, Laß mich auch nicht verachten Der Hölle Feuerpfuhl.

6. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten Auf meinen letzten Tag Mit Buße mich bereiten, Und täglich sterben mag. Im Tod und vor Gerichte Steh mir, o Jesu, bei, Daß ich im Himmelslichte Zu wohnen würdig sei.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott.

253. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit! Wie eilen wir zur Ewigkeit! Wie mancher sinkt in Todesnacht, Eh er's gedacht Und sich dazu bereit gemacht!

2. Das Leben ist gleichwie ein Traum, Gleich einem leichten Wasserschaum, Dem Grase gleich, das heute steht, Und schnell vergeht, Sobald der Wind darüber weht.

3. Nur du, mein Gott, du bleibest mir Das, was du bist, ich traue dir. Laß Berg und Hügel fallen hin, Mir ist's Gewinn, Wenn ich bei meinem Jesu bin.

4. So lang' ich in der Hütte wohn', Erwecke mich, o Gottes Sohn! Gib, daß ich zähle meine Tag' Und immer wach', Daß, eh ich sterb', ich sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Noth? Lust, Ehr' und Reichthum einst im Tod? Bedenk's, o Mensch, was eilest du Dem Schatten zu? Du kommst ja nicht zur wahren Ruh.

6. Weg, Eitelkeit, der Thoren Lust! Mir ist das höchste Gut bewußt. Das such' ich eifrig für und für, Das bleibet mir, Herr Jesu, zeuch mein Herz nach dir.

7. Was wird da sein, wenn ich dich seh Und dort vor deinem Throne steh! Herr, unterdessen lehre mich, Daß stündlich ich Mit klugem Herzen suche dich.

Eigene Melodie.

254. Alle Menschen müssen sterben, Alles Fleisch vergeht wie Heu. Was da lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu. Dieser Leib auch muß verwesen, Wenn er anders soll genesen Zu der großen Herrlichkeit, Die den Frommen ist bereit't.

2. D'rum so will ich dieses Leben, Wenn es meinem Gott beliebt, Auch ganz willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt; Denn in meines Jesu Wunden Hab' ich nun Erlösung funden, Und mein Trost in Todesnoth Ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, Und sein Tod ist mein Gewinn, Er hat mir das Heil erworben, D'rum fahr' ich mit Freuden hin, Hier aus diesem Weltgetümmel In des großen Gottes Himmel, Da ich werde allezeit Preisen die Dreieinigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben, Da viel tausend Seelen schon Sind mit Himmelsglanz umgeben, Dienen Gott vor seinem Thron; Da die Seraphinen prangen Und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, Die Propheten allzumal, Wo auf ihren Ehrenthronen Sitzet der Apostel Zahl; Wo in so viel tausend Jahren Alle Frommen heimgefahren, Da man Gott die Ehre bringt, Ewig Halleluja singt.

6. O Jerusalem, du schöne, Wie so helle glänzest du! Ach, wie lieblich Lobgetöne Hört man dort in stiller Ruh! O der großen Freud' und Wonne! Ja, nun geht sie auf, die Sonne, Und der helle Tag bricht an, Der kein Ende nehmen kann.

7. Ach, ich habe schon erblicket Alle diese Herrlichkeit, Seh im Geist mich schon geschmücket Mit dem weißen Himmelskleid. Mit der goldnen Ehrenkrone Steh ich dort vor Gottes Throne, Schaue solche Freude an, Die kein Ende nehmen kann.

8. Dort will ich nun ewig wohnen, Meine Lieben, gute Nacht! Eure Treu wird Gott belohnen, Die ihr habt an mir vollbracht. Liebste Kinder und Verwandte, Brüder, Freunde und Bekannte, Lebet wohl! zu guter Nacht! Gott sei Lob, es ist vollbracht!

Mel. Nun lasset uns den Leib

255. Begrabt den Leib in seine Gruft, Bis ihn des Richters Stimme ruft. Wir säen ihn, einst blüht er auf, Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staub erſchuf ihn einſt der Herr, Er war ſchon Staub und wird's nun mehr. Er liegt, er ſchläft, verweſt, erwacht Dereinſt aus dieſer Todesnacht.

3. Nun, du Erlöſter, ſchlaf' in Ruh! Wir gehn jetzt unſern Hütten zu, Und machen zu der Ewigkeit Mit Freud' und Zittern uns bereit.

4. Ach, Jeſu Chriſt, dein Kreuz, dein Tod Stärk' uns in unſrer letzten Noth. Laß unſre ganze Seele dein, Und ſelig unſer Ende ſein.

Eigene Melodie.

256. Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin, Iſt's Gottes Wille. Getroſt iſt mir mein Herz und Sinn, Sanft und ſtille. Wie Gott es mir verheißen hat: Der Tod zum Schlaf iſt worden.

2. Das ſchaffet Chriſtus, Gottes Sohn, Der treue Heiland, Der reich an Gnad' iſt und an Lohn, Wie's iſt bekannt. Er iſt unſer Leben und Heil In Noth und auch im Sterben.

3. Den hat Gott Allen vorgeſtellt Mit großen Gnaden, Zu ſeinem Reich die ganze Welt Heißen laden, Durch ſein theuer und heilſam Wort, Geprediget aller Orten.

4. Er iſt das Heil und ſelge Licht Für alle Heiden, Erleuchtet, die ihn kennen nicht, Will ſie weiden. Er iſt des Volkes Iſrael Preis, Ehre, Freud' und Wonne.

Mel. Nun laſſet uns den Leib.

257. Am Grabe lerne, was du biſt! Lern' hier, was unſer Leben iſt! Ein Sarg nur und ein Leichenkleid Wird dir nach aller Herrlichkeit.

2. War dieſer arm, ein And'rer reich: Im Grabe ſind wir Alle gleich. Wir Alle ſind des Todes Raub, Und Aller Leib zerfällt zu Staub.

3. Wer weiß, wie bald auch dich zur Gruft Der Herr des Tod's und Lebens ruft! D'rum halte dich zu jeder Zeit Auf Tod und Ewigkeit bereit.

4. Herr, ſei barmherzig, wenn du einſt Als Richter aller Welt erſcheinſt. Dein wollen wir, auf ewig dein Im Leben und im Tode ſein.

Eigene Melodie.

258. Jeſus, meine Zuverſicht Und mein Heiland, iſt im Leben. Dieſes weiß ich, ſollt' ich nicht Darum mich zufrieden geben? Was die lange Todesnacht Mir auch für Gedanken macht.

2. Jeſus, er mein Heiland, lebt, Ich werd' auch das Leben ſchauen, Sein, wo mein Erlöſer ſchwebt, Warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt ſein Glied, Welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band Zu genau mit ihm verbunden, Meine ſtarke Glaubenshand Wird in ſeiner Hand gefunden, Daß mich auch kein Todesbann Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin fleiſch, und muß daher Auch einmal zu Staube werden; Ich bin ſterblich, doch wird er Mich erwecken aus der Erden, Daß ich in der Herrlichkeit Um ihn ſein mög' allezeit.

5. Einen Bau, von Gott erbaut, Werd' ich haben, wie ich gläube. Gott wird werden angeſchaut In dem neu verklärten Leibe, Und in dieſem Leib werd' ich Jeſum ſehen ewiglich.

6. Ob dies Aug' im Tode bricht, Werd' ich doch, o Herr, dich kennen; Ich, ich ſelbſt, ein Fremder nicht, Werd' in deiner Liebe brennen, Und die Schwachheit um und an Wird von mir ſein abgethan.

7. Was hier kraftlos ſeufzt und fleht, Wird dort friſch und herrlich geben. Irdiſch werd' ich ausgeſä't, Himmliſch werd' ich auferſtehen. Senket hier den Leib nur ein, Herrlich wird er dort einſt ſein.

8. Seid getroſt und hocherfreut, Jeſus trägt euch, meine Glieder. Gebt nicht Raum der Traurigkeit, Sterbt ihr, Jeſus ruft euch wieder, Wenn einſt die Poſaune klingt, Die durch alle Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Grabeskluft, Lacht des Todes und der Höllen. Siegreich ſollt ihr aus der Gruft Euch dem Heiland zugeſellen. Dann liegt Schwachheit und Verdruß Ewig unter eurem Fuß.

10. Nur

10. Nur daß ihr den Geist erhebt Von den Lüsten dieser Erden, Und euch dem schon jetzt ergebt, Dem ihr wollt vereinigt werden. Schickt das Herz schon da hinein, Wo ihr ewig wünscht zu sein.

Eigene Melodie.

259. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, Mein Staub, nach kurzer Ruh. Unsterblich's Leben Wird, der dich schuf, dir geben. Halleluja!

2. Wieder aufzublühn, werd' ich gesät: Der Herr der Erndte geht, Und sammelt Garben Uns ein, uns ein, die starben. Halleluja!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag, Du, meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe Genug geschlummert habe, Erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wird's dann mir sein, Mit Jesu geh ich ein Zu seinen Freuden. Des müden Pilgers Leiden Sind dann nicht mehr.

5. Ach, in's Allerheiligste führt mich Mein Mittler, dann leb' ich Im Heiligthume, Zu seines Namens Ruhme. Halleluja!

Mel. Der Tag, der ist so freudenreich.

260. Einst reift die Saat, mein Staub ersteht Zum neuen ewgen Leben, Er der da kommt voll Majestät, Wird mir's aus Gnaden geben. Im Schooße Gottes ruht mein Geist Von allen Mühen aus und fleußt Von Wonn' anbetend über. Ach, mein Auge schaute nie, Meinem Ohr ertönte nie Solch' Heil auf dieser Erde.

2. Das kommt in keines Menschen Herz, Was Gott uns dort bereitet, Uns Pilgern, die Gott durch den Schmerz Zum ewgen Leben leitet. Wir blicken in das tiefe Meer; Den Grund zu schauen, ist zu schwer, Es sind die Tiefen Gottes. Mehr, weit mehr als wir verstehn, Mehr als unsre Thränen flehn, Gibt uns, der ewig liebet.

3. Sei, Seele, stark, und zage nicht, Durch's finstre Thal zu wallen. Nah an des Thales Nacht ist Licht, Und laute Jubel schallen. Dem letzten Seufzer, der entflieht, Mischt sich der Engel heilig Lied, Zu des Erlösers Preise. Er erfüllt des Bundes Eid, Er ist ganz Barmherzigkeit. Dank sei ihm, Preis und Ehre.

Zweite Abtheilung.

Gottes Weſen und Vollkommenheiten, Werke und Wohlthaten.

I. Gottes Weſen und Vollkommenheiten.

Eigene Melodie.

261. Ich glaub' an Gott Vater. Den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde, Und an Jeſum Chriſtum, Seinen einigen Sohn, Unſern Herren, Der empfangen iſt von dem heilgen Geiſt, Geboren von Maria, der Jungfraun, Gelitten unter Pontio Pilato, Gekreuziget, geſtorben und begraben, Niedergefahren zu der Hölle, Am dritten Tag erſtanden iſt Von den Todten, Aufgefahren zu dem Himmel, Sitzet zu der rechten Hand Gottes, des Vaters, des Allmächtigen, Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten. Ich glaub' an den heiligen Geiſt, Eine heilige Chriſtliche Kirche, die Gemeinſchaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferſtehung des Fleiſches Und ein ewiges Leben. Amen.

Eigene Melodie.

262. Wir glauben All' an Einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, Der ſich zum Vater geben hat, Daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel' auch wohl bewahren. Allem Unfall will er wehren, Kein Leid ſoll uns widerfahren. Er ſorget für uns, ſchützt und wacht, Und Alles ſteht in ſeiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, Seinen Sohn und unſern Herren, Der ewig bei dem Vater iſt, Gleicher Gott von Macht und Ehren; Von Maria, der Jungfrauen, Iſt er wahrer Menſch geboren, Durch den heilgen Geiſt im Glauben; Für uns, die wir war'n verloren, Am Kreuz geſtorben, und vom Tod Auch auferſtanden iſt durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geiſt, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller Blöden Tröſter heißt, Uns mit Gaben zieret ſchöne, Alle Chriſtenheit auf Erden Hält in einem Sinn gar eben. Hier all' Sünd' vergeben werden; Unſer Fleiſch ſoll wieder leben. Nach dieſem Elend iſt bereit't Ein Leben uns in Ewigkeit.

Mel. O Herre Gott, begnade mich.

263. Ich glaub' an Einen Gott allein, Der alle Dinge, groß und klein, Den Himmel und die Erden, Aus nichts hat laſſen werden; Der mich auch ſelbſt aus lauter Gnad' Zu ſeinem Dienſt erſchaffen hat, Mir Leib und Seel' gegeben, Sinn und Vernunft daneben. Durch ſeine Weisheit, Macht und Güt' All' ſein' Geſchöpfe er behüt't. Er iſt mein Vater und mein Gott, Der mir zu Hülfe kommt in Noth, Mich ſchützet und ernähret.

2. Ich glaube auch an Jeſum Chriſt, Der Gott vom Vater ewig iſt, Und auch ein Menſch geboren, Daß ich nicht werd' verloren; Der mir ſein's Vaters Huld erwarb, Am Stamm des Kreuzes für mich ſtarb, Fuhr zu der Höllen nieder; Stund auf vom Tode wieder, Und, zu vollenden ſeinen Lauf, Fuhr er zum Himmelsthron hinauf; Von da er kommen wird einmal, Zu richten die ſehr große Zahl Der Lebenden und Todten.

3. Ich

3. Ich glaub' auch an den heilgen Geiſt, Der gleich iſt wahrer Gott, und heißt Ein Lehrer unſrer Sinnen, Der ewig, ohn' Beginnen, Vom Vater und dem Sohn ausgeht, Der den Betrübten hier beiſteht, Daß ſie Vergebung finden All' ihrer Schuld und Sünden. Ich glaube, daß erhalten werd' Ein' allgemeine Kirch' auf Erd', Bei der ſtets bleibt des Geiſtes Gab'. Ich glaub', daß dieſes Fleiſch vom Grab Werd' auferſtehn zum Leben.

Eigene Melodie.

264. Wir glauben all' an Einen Gott, Herrn und Vater aller Welt, Der durch ſein mächtiges Gebot Uns erſchuf und uns erhält, Der voll Weisheit, Güt' und Macht Stets für Alles ſorgt und wacht.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, Gottes eingebornen Sohn, Der Menſch für uns geworden iſt, Und nun herrſcht auf Gottes Thron, Der, indem er litt und ſtarb, Heil und Leben uns erwarb.

3. Wir glauben an den heilgen Geiſt, Deſſen gnadenvolle Kraft An unſern Herzen ſich erweiſt, Rath und Troſt und Hülf' uns ſchafft. Gott, für Zeit und Ewigkeit Segne deine Chriſtenheit.

Mel. Jeſaia, dem Propheten, das.

265. Anbetend ſtand der Seher Gottes da, Als er im Geiſt Jehovah ſitzen ſah Auf ſeinem hohen Thron, in hellem Glanz; Es füllt der Saum des göttlichen Gewands Das Haus, es ſchweben Seraphim von fern, Und beten zu der Herrlichkeit des Herrn. Erſtaunend über Gott verhüllen ſie Ihr Antlitz mit zween Flügeln, decken ſie Den Fuß mit zween, und mit zween fliegen ſie; Der ſein wird, der er ſein wird, ſingen ſie, Heilig iſt Gott, Jehovah Zebaoth! Heilig iſt Gott, Jehovah Zebaoth! Heilig iſt Gott, Jehovah Zebaoth! Der Welten Kreis iſt ſeiner Ehren voll! Von ihrer Anbetung Geſang erſcholl Das Haus, und ward von Opferwolken voll.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

266. Ich glaub' an Einen Gott Und allgemeinen Vater, Des Volks der weiten Welt Allgnugſamen Berather, Der, was er immer will, Mit unumſchränkter Kraft, Nach ſeinem weiſen Rath, Hier wie auch droben ſchafft.

2. Ich glaub' an Gott den Sohn Der unerſchaff'nen Liebe, In deſſen reinem Dienſt Und Beiſpiel ich mich übe: Der, ſeinem Vater gleich, Vom höchſten Thron regiert, Und welchem Ehr' und Preis In Ewigkeit gebührt.

3. Ich glaub' an Gott, den Geiſt Der Heiligkeit und Stärke, Des ſelgen Erbes Pfand, Den Schöpfer guter Werke; Der uns ein neues Herz Und Licht und Troſt verleiht, Und aus den Gläubigen Das Abba, Vater! ſchreit.

4. Es ſammelt und erhält Sein Ruf und Zug alleine, Aus aller Erden Volk, Die heilige Gemeine, Die Jeſu eigen iſt Und ewiglich beſteht, Wenn ſchon die Hölle tobt, Und alle Welt vergeht.

5. In dieſer Kirche nur Wird Heil und Ruh gefunden. Was in dem Himmel lebt, Das iſt mit ihr verbunden. Und wenn ſie gleich auch hier Noch ſo zertrennet ſcheint, Sind ihre Glieder doch Durch Einen Geiſt vereint.

6. Wer darin lebt und ſtirbt, Genießet aller Gnaden, Er iſt von ſeinem Gott Der Sündenſchuld entladen, Und wenn der letzte Tag Verruchte Seelen ſchreckt, Wird er zur Seligkeit Aus ſeinem Staub erweckt.

7. Dies glaub' ich feſtiglich Mit allen Himmelserben, Und darauf will ich auch Mit Gottes Hülfe ſterben. O Höchſter, ſtehe mir Bis an mein Ende bei, Daß ja mein Wandel ſtets Des Glaubens Zeuge ſei.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

267. Anbetungswürd'ger Gott, Voll Ehrfurcht ſtets zu nennen, Du biſt unendlich mehr, Als wir begreifen können. O ſtöß' auch meinem Geiſt Die tiefſte Demuth ein, Und laß mich ſtets vor dir Voll Ehrerbietung ſein.

2. Du biſt das höchſte Gut, Du weißt von keinem Leide. Stets ruhig in dir ſelbſt, Thronſt du in ewger Freude. Dein iſt die Herrlichkeit, Auch ohne Kreatur Biſt du dir ſelbſt genug, Du Schöpfer der Natur.

3. Du rieſſt dem, das nicht war, Um Luſt und Seligkeiten Auf's Mannigfaltigſte

nigfaltigſte Um dich her auszubreiten. Die Liebe biſt du ſelbſt, Verſtand und Rath ſind dein, Und du gebrauchſt ſie gern, Zu ſegnen, zu erfreun.

4. Du ſprichſt und es geſchieht. Auf dein allmächtig: Werde! Entſtand dein großes Werk, Der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gen Wort Trägſt du die ganze Welt, Und deine Macht vollführt, Was uns unmöglich fällt.

5. Du biſt der Herren Herr, Der Erde Majeſtäten Sind, Höchſter, vor dir Staub, Dein Wort erſchafft, kann tödten. Wen du erniedrigeſt, Gott, wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willſt, Deß Hoheit muß beſtehn.

6. Du biſt es, der allein Unſterblichkeit beſitzet, Der Leben gibt und nimmt, Der unſern Odem ſchützet. Den Geiſt, der in uns lebt, Ihn haben wir von dir, Ihn forderſt du zurück, Du bleibeſt für und für.

7. Wer hat dich je geſehn? Wer kann im Fleiſch dich ſehen? Kein ſterblich Auge reicht Bis zu des Lichtes Höhen, Wo du voll Majeſtät Auf deinem Stuhle thronſt, Und unter frohem Lob Der Himmelsheere wohnſt.

8. Was wir, Unendlicher, Von deinem Weſen wiſſen, Das haſt du ſelbſt zuvor Uns offenbaren müſſen. Die Schöpfung zeugt von dir, Und deines Sohnes Mund Macht uns noch deutlicher, Gott, deinen Willen kund.

9. Doch hier erkennen wir Dich noch gar unvollkommen, Wird aber dermaleinſt Der Vorhang weggenommen, Der jetzt das Heiligſte Noch unſerm Blick verſchließt, Dann ſehn wir klarer ein, Wie herrlich, Gott, du biſt.

10. In Ehrfurcht ſei ſchon jetzt Dein Ruhm von uns beſungen, Verſchmähe nicht ein Lob Von lallend ſchwachen Zungen. Dort ſoll, wenn wir dereinſt Vor dir verherrlicht ſtehn, Ein Lied im höhern Chor Dich, großer Gott, erhöhn.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

268. Der Herr iſt Gott, und keiner mehr, Frohlockt ihm, alle Frommen. Wer iſt ihm gleich? wer iſt, wie er, So herrlich, ſo vollkommen? Der Herr iſt groß, ſein Nam' iſt groß, Unendlich iſt und gränzenlos Der Herr in ſeiner Größe.

2. Ihn trifft kein Wechſel flüchtger Zeit In ſeines Himmels Höhen, Und ſeine Größ' und Herrlichkeit Wird ewiglich beſtehen. Wir Menſchen ſind von geſtern her, Eh noch die Erde war, war er, War eh die Himmel waren.

3. Des Ewgen Thron umgibt ein Licht, Das ihn vor uns verhüllet, Ihn faſſen alle Himmel nicht, Wie weit er ſie erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen und auch offenbar In ſeiner Werke Wundern.

4. Wir ſind allein durch ſeine Kraft Das, was wir ſind und werden, Er kennet alles, was er ſchafft, Im Himmel und auf Erden. Bei ihm iſt Weisheit und Verſtand, Und er umfaßt mit ſeiner Hand Die Erde ſammt dem Himmel.

5. Iſt er nicht nah? iſt er nicht fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo iſt die Nacht, da ſich dem Herrn Ein Menſch verbergen möge? Hüllt keine Schatten um euch her! Gedanken ſelbſt erkennet er, Eh wir noch Worte finden.

6. Wer ſchützt den Weltbau ohne dich, O Herr, vor ſeinem Falle? Allgegenwärtig breitet ſich Dein Walten über Alle. Du biſt voll Freundlichkeit und Huld, Barmherzig, gnädig, voll Geduld, Ein Vater, ein Verſöhner.

7. Unſträflich biſt du, heilig, gut, Und reiner, als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut, Denn du belohnſt mit Wonne. Du gibſt Unſterblichkeit allein, Biſt ſelig, wirſt es ewig ſein, Du aller Freuden Fülle.

8. Nur dir gebühret Lob und Dank, Dir Majeſtät und Ehre. Kommt, bringt ihm euren Lobgeſang, Ihr, alle ſeine Heere! Der Herr iſt Gott, und keiner mehr, Wer iſt ihm gleich? wer iſt, wie er, So herrlich, ſo vollkommen?

Mel. Nun lob', mein' Seel', den Herren.

269. Der Herr iſt in den Höhen, Auch in den Tiefen iſt der Herr. Wo Menſchen zu ihm flehen, Wo ihn die Engel ſchaun, iſt er. Selbſt Wünſchen und Gedanken Und Sorgen iſt er nah, Für ihn ſind keine

keine Schranken Im ganzen Weltall da. Er faßt in seinen Händen Die Welten, und umspannt An allen ihren Enden Sie mit allmächt'ger Hand.

2. Er zündet dort der Sonne Und aller Sterne Fackel an, Geußt Leben, Luft und Wonne Durch Alles, was empfinden kann, Auf aller Vögel Heere, Und was auf Erden lebt, Was in dem tiefen Meere Und hoch im Himmel schwebt. Ihr, alle seine Werke, Empfindet Tag und Nacht Die Nähe seiner Stärke, Die Güte seiner Macht.

3. Von seinem hohen Throne Vertheilt er weislich Lust und Schmerz, Gibt Fürsten ihre Krone, Lenkt, Wasserbächen gleich, ihr Herz. Es müssen seinen Willen Selbst kühne Frevler thun, Was er beschließt, erfüllen, Sie wüthen oder ruhn; Ob sie die Welt erschüttern, Sie müssen doch durch ihn Wie Laub im Walde zittern, Und, will er, muthlos fliehn.

4. Allgegenwärtig schauet Sein allumfassend Aug' umher, Und wer nur ihm vertrauet, Den schützet, den versorget er; Hört das Geschrei der Raben, Hat für die ganze Welt, Hat für den Wurm selbst Gaben Und Schmuck für Thal und Feld. Gebricht's, für uns zu sorgen, Ihm je an Rath und Macht? Ist er's nicht, der verborgen Uns hütet Tag und Nacht?

5. Wie könnt ihr Sündenknechte Dem, der so nah euch ist, entgehn? Könnt wähnen, der Gerechte Werd' euer finstres Werk nicht sehn? Eh noch Gedanken werden, Von ferne sieht er sie, Und alle Nächt' auf Erden Verhüllen euch ihn nie. Wähnt nicht, daß er's nicht wisse, Mit seinem Schrecken füllt Er selbst die Finsternisse, In die ihr euch verhüllt.

6. Er wird, er wird euch finden, Denn in den Höhen herrscht der Herr, Herrscht in den tiefsten Schlünden, An allen Enden herrschet er; Hat überall auch Schätze Von Kräften mancher Art, Zur Rache der Gesetze, Für sein Gericht verwahrt, Und plötzlich stürzen Flammen, Wenn ihr Betrogne glaubt, Er schlummre tief, zusammen Herab auf euer Haupt.

7. Wie schnell die Luft sich röthet, Wenn sie des Blitzes Flug durchfleugt, Trifft seine Strafe, tödtet, Wenn des Vertreters Bitte schweigt. Sagt, Sünder: mir zur Rechten, Zur Linken hier ist Gott; Am Tag, in allen Nächten, Und wo ich bin, ist Gott! Sagt: wo ich sitze, gehe Und liege, hier ist Gott! Im Thal und in der Höhe, Und überall ist Gott.

8. Er ist auch nahe denen, Die willig thun, was er gebot, Hört sie, zählt ihre Thränen, Sieht und verscheucht, was ihnen droht. Sagt, Fromme: mir zur Rechten, Zur Linken hier ist Gott, In meines Kummers Nächten, Und wo ich seufz', ist Gott; Wo keinen Freund ich habe, Wo Niemand hilft, ist Gott; Im Sturm, im Tod und Grabe Und überall ist Gott!

Mel. Christ, unser Herr, zum Jordan.

270. Allwissender, vollkommner Geist, Deß Auge Alles siehet, Was Nacht und Abgrund in sich schleußt, Und unserm Blick entfliehet, Es kann vor deinem hellen Licht Sich kein Geschöpf verstecken, Was in der Finsterniß geschicht, Das weißt du aufzudecken, Und an den Tag zu bringen.

2. Selbst die Gedanken kennest du, Eh sie in mir entstehen, Und was ich wünsche, red' und thu, Das kann dein Auge sehen. Vor dir ist Alles offenbar, Du prüfest Herz und Nieren, Und alle Gründe siehst du klar, Die unser Thun regieren; Nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, Das weißt du, eh sie beten, Ihr Seufzen wird von dir erhört, Eh sie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Rath beschließt, Ist auch dir unverborgen, Dir, der du ihren Anschlag siehst, Gleichwie den lichten Morgen, Den keine Schatten decken.

4. Was nach Verfließung vieler Zeit Noch künftig wird geschehen, Das steht dein Auge allbereit Als gegenwärtig stehen. Du machst es deinen Knechten kund, Es weiter auszubreiten, Und läss't durch ihren treuen Mund Die größten Heimlichkeiten Der ganzen Welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor Menschen Manches noch In dieser Welt verschwiegen, So wird vor ihrem Auge doch Einst Alles offen liegen. Herr, dein Gericht, dem nichts entflieht, Wird alles offenbaren.

baren. Was noch ſo heimlich jetzt geſchieht, Wird alle Welt erfahren, Und laut alsdann erzählen.

6. Laß mich, o höchſte Majeſtät, Dein helles Auge ſcheuen, Das nie ein Heuchler hintergeht Mit falſchen Schmeicheleien. Laß mich auch in der Einſamkeit Dich gegenwärtig denken; Laß Wahrheit und Rechtſchaffenheit Bei allem Thun mich lenken, Und ſtets mein Herz behüten.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen.

271. Du biſt mir nah mit deiner Gnade, Vergibſt in deinem Sohn mir alle Schuld, Du leiteſt mich des Lebens Pfade, Gibſt tauſend Proben deiner Vaterhuld. Ich ſchmeck' und ſehe deine Freundlichkeit, Du trugſt, du trägſt mich mit Barmherzigkeit.

2. Du biſt mir nah mit Vatertreue, Du läſſ't mich nicht, der Vater nicht ſein Kind; Du hältſt den Bund, wie oft auf's Neue Des Kindes Schwüre ſchon gebrochen ſind. Gib du mir, Vater, treuen Kindesſinn, Nimm Wankelmuth und Leichtſinn von mir hin.

3. Du biſt mir nah mit deinem Lichte, Erleuchteſt mir die dunkle Pilgerbahn, Vor deinem Strahlenangeſichte Verſchwinden Irrthum, Finſterniß und Wahn. So lang' ich leb', erleuchte mich dein Licht, Von ihm geleitet, irr' ich ewig nicht.

4. Du biſt mir nah mit Kraft und Stärke, So oft ich bete, hilfſt du mir im Streit; Durch dich nur üb' ich gute Werke, Von Ohnmacht und Verzagtheit ganz befreit. Du wohnſt, du wirkſt in mir, Allmächtiger, Du gibſt mir Muth in's Herz, Alliebender.

5. Du biſt mit deinem Troſt mir nahe, Denn meine Thränen haſt du, Gott, gezählt. Dein liebend Vaterauge ſahe Mich gnädig an, ſo oft dein Kind gefehlt; Wie oft auch Noth und Kummer mich gedrückt, Du haſt mich ſtets mit reichem Troſt erquickt.

6. Du biſt mir nah mit deinem Frieden, In mir und außer mir iſt ſo viel Krieg; Ach, wär' ich nie von dir geſchieden, So hätt' ich längſt errungen jeden Sieg. Doch bin ich auch von meinem Ziel noch fern, Stets koſt' ich mehr den Frieden meines Herrn.

7. Du biſt mir nah mit deinem Segen, Ich fühl's, du ziehſt mit Macht mich himmelwärts. D'rum eil' ich kindlich dir entgegen, Nimm, Vater, nimm denn hin mein ganzes Herz; O laß es ruhn in deiner Liebe Schooß, Und mach' es ganz von aller Weltluſt los.

8. Ich nahe dir mit tiefem Sehnen, Mit Kindeslieb' und freudigem Vertraun. Ich will auf dich, mein Stab, mich lehnen, Laß bald dein Vaterangeſicht mich ſchaun. Ja, wohn' in mir! ein Freudenhimmel iſt, Wo du, mein Gott, der Seele nahe biſt.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach.

272. Wie biſt du, Höchſter, von uns fern, Du wirkſt an allen Enden, Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, Bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb' und athme ich, Denn deine Rechte ſchützet mich.

2. Was ich gedenke, ſieheſt du, Du prüfeſt meine Seele, Du ſiehſt es, wenn ich Gutes thu, Du ſiehſt es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug' entfliehn, Und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in ſtiller Einſamkeit Mein Herz an dich ergebe, Und, über deine Huld erfreut, Lobſingend dich erhebe: So hörſt du es, und ſtehſt mir bei, Daß ich dir immer treuer ſei.

4. Du merkſt es, wenn des Herzens Rath Verkehrte Wege wählet, Und bleibt auch eine böſe That Vor aller Welt verhehlet: So weißt du ſie, und ſtrafeſt mich Zu meiner Beſſ'rung väterlich.

5. Du höreſt meinem Seufzen zu, Daß Hülfe mir erſcheine. Voll Mitleid, Vater, zählеſt du Die Thränen, die ich weine. Du ſiehſt und wägeſt meinen Schmerz, Und ſtärkſt mit deinem Troſt mein Herz.

6. O drück', Allgegenwärtiger, Dies tief in meine Seele, Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, Mein Herz zur Zuflucht wähle, Daß ich dein heilig Auge ſcheu, Und dir zu dienen eifrig ſei.

7. Laß überall gewiſſenhaft Nach deinem Wort mich handeln, Und ſtärke mich dann auch mit Kraft, Vor dir getroſt zu wandeln. Daß du, o Gott, ſtets um mich ſeiſt, Das tröſt' und beſſ're meinen Geiſt.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

273. Gott, Allweiſer, wer bin ich, Deine Weisheit zu ergründen? Alle Himmel rühmen dich, Jeder Wurm kann dich verkünden. Doch welch Auge kann erſpähen Gottes Tiefen, Gottes Höhen?

2. Deiner Welten weites All Rühmt im ungemeſſ'nen Kreiſe, Aller Himmel Wiederhall Jauchzt zurück: der Herr iſt weiſe, Und in ſeiner Weisheit Händen Ruhn getroſt der Himmel Enden.

3. Und der Menſch, der Erdenſtaub, Will den Rathſchluß Gottes ſichten? Er, des kleinſten Lüftchens Raub, Wagt des Ewgen Weg zu richten? Ach, wie dürft' er ſich vergeſſen, Gott nach ſeinem Maß zu meſſen?

4. Was dein Rath, o Herr, beſchleußt, Wohl mir! kann kein Thor verhindern, Walte fort und ſei gepreiſt Demuthsvoll von deinen Kindern. Ob ſie's oft nicht faſſen mögen, Dennoch all' dein Thun iſt Segen.

5. Du führſt mich dem Himmel zu, Deinem Arm darf ich vertrauen, Ewge Weisheit, rede du, Auf dein Zeugniß kann ich bauen. Bleibſt du heute mir verborgen, Dich verklärt der nächſte Morgen.

6. Einſt erſcheint mir ſonnenhell, Was hier Dunkel noch umhüllet, Und an deinem ewgen Quell Wird des Geiſtes Durſt geſtillet. Jetzt verleihe mir, auf Erden Weiſe durch dein Wort zu werden.

Mel. Jauchzet dem Herren All' auf.

274. Wie groß iſt des Allmächtgen Güte! Der iſt kein Menſch, den ſie nicht rührt, Der mit verhärtetem Gemüthe Den Dank erſtickt, der ihm gebührt. Ja, ſeine Liebe recht ermeſſen, Sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat meiner nie vergeſſen, Vergiß, mein Herz, auch ſeiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, deſſen Rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den Frieden im Gewiſſen? Wer gibt dem Geiſte neue Kraft? Wer läßt mich ſo viel Glück genießen? Iſt's nicht ſein Arm, der Alles ſchafft?

3. Schau, o mein Geiſt, in jenes Leben, Zu welchem du erſchaffen biſt, Wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Stets Gott wirſt ſehen, wie er iſt. Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden, Durch Gottes Güte ſind ſie dein; Sieh, darum mußte Chriſtus leiden, Damit du könnteſt ſelig ſein.

4. Sollt' ich nun dieſen Gott nicht ehren, Und ſeine Güte nicht verſtehn? Sollt' er mich rufen, ich nicht hören, Den Weg, den er mir zeigt, zu gehn? Sein Will' iſt mir in's Herz geſchrieben, Sein Wort beſtärkt ihn ewiglich: Gott ſoll ich über Alles lieben, Und meinen Nächſten ſo wie mich.

5. Das iſt mein Dank, das iſt ſein Wille: Ich ſoll vollkommen ſein, wie er. So lang' ich dies Gebot erfülle, Stell' ich ſein Bildniß in mir her. Lebt ſeine Lieb' in meiner Seele, So treibt ſie mich zu jeder Pflicht, Und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle, Herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe Mir immerdar vor Augen ſein. Sie ſtärk' in mir die guten Triebe, Mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröſte mich zur Zeit der Schmerzen, Sie leite mich zur Zeit des Glücks, Und ſie beſieg' in meinem Herzen Die Furcht des letzten Augenblicks.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den Herren.

275. O Gott, du biſt die Liebe, Uns wohlzuthun iſt deine Luſt; D'rum preiſt mit frohem Triebe Dich unſre dankerfüllte Bruſt. Groß, herrlich, ohne Gränzen Iſt deine Gütigkeit, So weit die Himmel glänzen, Uebſt du Barmherzigkeit. Du, Herr, haſt Wohlgefallen An dem, was du gemacht, Und haſt uns Sündern allen Das Leben zugedacht.

2. Als du uns hießeſt werden, Da ſchufſt du uns zum ewgen Wohl. Nicht nur auf dieſer Erden Iſt Alles deiner Güte voll, Auch in dem Himmel droben Hat deine Vaterhand Uns Güter aufgehoben, Die noch kein Aug' erkannt. Dorthin uns zu erheben, Iſt ſtets dein Wille, Gott, D'rum gab für uns ſein Leben Dein Sohn ſelbſt in den Tod.

3. Wie groß iſt deine Gnade! Wer iſt ſo reich an Huld wie du? Auch

auf

auf dem Sündenpfade Siehſt du uns voller Langmuth zu. Du lockeſt uns zur Buße; Und fällt, voll Reu und Leid, Der Sünder dir zu Fuße, So iſt ihm Troſt bereit. Du ſiehſt auf den Armen Mit väterlicher Huld, Vergibſt ihm aus Erbarmen, Die ganze Sündenſchuld.

4. Mit jedem neuen Morgen Wird über uns dein Wohlthun neu, Du kommſt ſelbſt unſern Sorgen Zuvor mit deiner Vatertreu. Du Urſprung aller Gaben, Du weißt, was uns gebricht, Und was wir nöthig haben, Verſagſt du, Gott, uns nicht. Vom Wohlthun, das du übeſt, Sind unſre Tage voll, Auch wenn du uns betrübeſt, Geſchieht's zu unſerm Wohl.

5. Wer ſollte dich nicht lieben? Du haſt uns ja zuerſt geliebt, Und biſt ſtets treu geblieben, Wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnade uns zu ſegnen, Iſt ewig deine Luſt; Mit Dank dir zu begegnen, Sei, Herr, auch unſre Luſt. Laß uns, treu zu erfüllen, Was du befiehlſt, nie ruhn. Wer ſollte deinen Willen Nicht gern, o Vater, thun?

6. Wer hier auf deinen Wegen, Sich willig deinem Dienſte weiht, Dem ſchenk' du Heil und Segen Schon hier, noch mehr in Ewigkeit. Du krönſt ſeine Leiden Mit herrlichem Gewinn, Und führeſt ihn zu Freuden, Zu ewgen Freuden hin. Wie groß iſt deine Güte! Laß deiner Huld mich freun, Und ſtets mein ganz Gemüthe Voll ihres Ruhmes ſein.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

276. Getreuer Gott, wie viel Geduld Erzeigeſt du uns Armen! Wir häufen täglich unſre Schuld, Du häufeſt dein Erbarmen. Was iſt des Menſchen Lebenslauf? Er iſt verderbt von Jugend auf, Sein Sinn iſt dir entgegen; Und doch, o Vater, ſuchſt du ihn Von ſeinem Irrthum abzuziehn, Zur Reue zu bewegen.

2. Der Menſchen Elend jammert dich; Selbſt, wenn ſie ſich verſtocken, Willſt du ſie dennoch väterlich Durch Güte zu dir locken. Wie trugeſt du ſo lange Zeit Die erſte Welt mit Sättigkeit, Eh ſie die Fluth verheerte! Wie lange ſahſt und riefeſt du So gnädig deinem Volke zu, Daß ſich ihr Herz bekehrte!

3. So gibſt du Sündern Zeit und Raum, Der Strafe zu entgehen. Du läſſ'ſt den unfruchtbaren Baum Nicht ohne Pflege ſtehen, Du wartеſt fein, du ſucheſt Frucht, Und wenn du gleich umſonſt geſucht, Hörſt du nicht auf zu bauen. Du ſchoneſt fein von Jahr zu Jahr, Erbarmend hofft du immerdar Noch Frucht von ihm zu ſchauen.

4. Langmüthiger, ſo große Huld Bezeugſt du frechen Sündern, Und wie viel Nachſicht und Geduld Haſt du mit deinen Kindern! Sie werden ja, wenn Fleiſch und Welt Und Satan ihnen Netze ſtellt, Oft ſicher, matt und träge; Sie straucheln oft, vergehen ſich, Sie fallen ſchwer, verlaſſen dich Und deine heilgen Wege.

5. Verdienen die nicht Fluch und Tod, Die dich, o Vater, fliehen? Du könnteſt wohl mit Recht, o Gott, Dich ihnen ganz entziehen. Doch nein, dein Herz vermag dies nicht, Dein Herz, das von Erbarmen bricht, Wenn deine Kinder fehlen; Es hat bei ihrer Sündenſchuld Mit ihrer Schwachheit gern Geduld, Und wacht für ihre Seelen.

6. Du warneſt ſie vor der Gefahr, So oft ſie irre gehen, Reichſt ihnen Kraft und Stärke dar, Von Sünden aufzuſtehen. Du lockeſt ſie voll Lieb' und Huld, Verſprichſt durch Chriſtum ihre Schuld Und Fehler zu vergeben, Schenkſt ihnen deines Geiſtes Kraft, Und nach vollbrachter Pilgerſchaft Sieg, Ruhe, Freud' und Leben.

7. Laß deine Langmuth und Geduld, Gott, unſre Herzen rühren, Nie müſſe deine Vaterhuld Zur Sicherheit uns führen. Trag' uns erbarmend fernerhin, Doch gib uns auch dabei den Sinn, Daß wir die Sünde haſſen, Und uns, noch in der Gnadenzeit, Durch deine große Gütigkeit Zur Buße leiten laſſen.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine Seele.

277. Gott, vor deſſen Angeſichte Nur ein reiner Wandel gilt, Ewges Licht, aus deſſen Lichte Stets die reinſte Wahrheit quillt! Deines Namens Heiligkeit Werde ſtets von uns geſcheut. Laß ſie uns doch kräftig bringen, Nach der Heiligkeit zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen,
Und kein Böses ist an dir,
Ewig bist du so gewesen,
Und so bleibst du für und für.
Was dein Wille wählt und thut,
Ist unsträflich, recht und gut,
Und mit deines Armes Stärke
Wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine
Kinder Deinem Bilde ähnlich sein.
Nie besteht vor dir der Sünder,
Denn du bist vollkommen rein.
Du bist nur der Frommen Freund,
Uebelthätern bist du feind.
Wer beharrt in seinen Sünden,
Kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen,
Was du uns hast zugedacht.
Schaff' in uns stets reine Herzen,
Tödt' in uns der Sünden Macht.
Denn, was sind wir, Gott, vor dir?
Du bist heilig, aber wir sind verderbt,
und wer kann zählen, Großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen,
Gabst du deinen Sohn dahin;
O so reinige vom Bösen
Durch ihn unsern ganzen Sinn.
Gib uns, wie du selbst verheißt,
Gib uns deinen guten Geist,
Daß er unsern Geist regiere,
Und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde
Bleibe unser Herz geweiht,
Unsers Wandels größte Zierde
Sei rechtschaff'ne Heiligkeit.
Mach' uns deinem Bilde gleich,
Denn zu deinem Himmelreich
Wirst du, Herr, nur die erheben,
Die im Glauben heilig leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

278. Noch nie hast du dein Wort gebrochen,
Nie deinen Bund, o Gott, verletzt,
Du hältst getreu, was du versprochen,
Vollführst, was du dir vorgesetzt.
Wenn Erd' und Himmel auch vergehn,
Wird ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue,
Was uns dein Mund verheißen hat.
Nach deiner Macht, nach deiner Treue
Bringst du, was du versprichst, zur That.
Scheint die Erfüllung gleich noch weit,
So kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest,
Was deine Lieb' uns zugedacht,
So wird, wenn du Vergeltung übest,
Dein Drohwort auch gewiß vollbracht.
Wer dich, o Gott, beharrlich haßt,
Fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O drücke tief es in mein Herze,
Daß es vor deinem Wort sich scheut.
Gib, daß ich nie leichtsinnig scherze
Mit deiner Strafgerechtigkeit.
Nie werde das von mir gewagt,
Was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben
Dem Worte deiner Gnade traun.
Wer kann den Trost uns jemals rauben,
Den wir auf dein Versprechen baun?
Du bist ein Fels, dein Bund steht fest;
Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Wie stark sind unsers Glaubens Gründe!
Hier ist dein Wort, das niemals trügt;
Und daß es allen Beifall finde,
Hast du den Eid hinzugefügt.
Wahrhaft'ger, was dein Mund beschwört,
Ist völlig unsers Glaubens werth.

7. Laß dies, o Seele, dich beschämen,
Vertraue Gott, der treu es meint.
Sei, ihn zum Vorbild anzunehmen,
Der Wahrheit Freund, der Lüge Feind.
Beweise dich als Gottes Kind,
Dem Treu und Wahrheit heilig sind.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

279. Gott ist und bleibt getreu!
Es bricht sein Herz von Lieben, Pflegt er auch oft und tief
Die Seinen zu betrüben. Er prüfet durch das Kreuz, Wie rein der Glaube sei, Wie standhaft die Geduld; Gott ist und bleibt getreu.

2. Gott ist und bleibt getreu! Er hilft ja selber tragen, Was er uns auferlegt, Die Last der schweren Plagen. Er braucht die Ruthe oft, Und bleibet doch dabei Ein Vater, der uns liebt; Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, Und nie wird er zu viel Den Schwachen auferlegen. Er macht sein gläubig Volk Von allen Banden frei, Wenn große Noth entsteht; Gott ist und bleibt getreu.

4. Gott ist und bleibt getreu! Er tröstet nach dem Weinen, Und läßt in trüber Nacht Die Freudensterne scheinen. Der Trübsal stärkster Sturm Geht auf sein Wort vorbei. Sei, Seele, nur getrost, Gott ist und bleibt getreu.

5. Gott ist und bleibt getreu! Er stillet dein Begehren, Er will dein Glaubensgold

bensgold In Trübſalsglut bewähren. Nimm an von Gottes Hand Den Kreuzkelch ohne Scheu, Der Lebensbecher folgt; Gott iſt und bleibt getreu.

Eigene Melodie.

280. Gott iſt getreu, Sein Herz, ſein Vaterherz Vergißt die Seinen nie. Gott iſt getreu, Im Wohlſein und im Schmerz Erfreut und ſchützt er ſie. Mich decken ſeiner Allmacht Flügel, Und ſtürzen Berge, fallen Hügel, Gott iſt getreu.

2. Gott iſt getreu, Er iſt mein treuſter Freund, Dies glaub' ich froh und feſt. Ich bin gewiß, Daß er durch keinen Feind Mich gänzlich ſtürzen läßt. Er ſtärket mich nach ſeinem Bunde In meiner Prüfung trübſter Stunde. Gott iſt getreu.

3. Gott iſt getreu, Er hält, was er verheißt, Und ſendet mir ſein Licht. Wem dieſes Licht Den Weg zum Leben weiſt, Der irrt und gleitet nicht. Das Wort der Wahrheit kann nicht lügen, Die Sünde nur ſucht zu betrügen. Gott iſt getreu.

4. Gott iſt getreu, Er, deſſen Kind ich bin, Führt mich auf rechter Bahn, Führt mich durch Glück Und Unglück zum Gewinn Des ewgen Heils hinan. Er reinigt mich von meinen Sünden, Und läßt mich Troſt durch Chriſtum finden. Gott iſt getreu.

5. Gott iſt getreu, Er hat uns ſelbſt befreit Von unſrer Sünde Noth, Durch ſeinen Sohn. Durch ſeine Heiligkeit, Durch ſeinen Opfertod. Damit wir möchten nicht verderben, Ließ er den Eingebornen ſterben. Gott iſt getreu.

6. Gott iſt getreu, Stets hat ſein Vaterſinn Auf ſeine Kinder Acht; Und führt ſie auch Ihr Weg durch Wüſten hin, Sein treues Auge wacht. Was uns zu ſchwer wird, hilft er tragen, Und endlich ſtillt er alle Klagen. Gott iſt getreu.

7. Gott iſt getreu, Mein Herz, was fehlt dir noch, Um ſeiner dich zu freun? Sei Gott getreu Und fürchte nichts; mag doch Die Welt voll Falſchheit ſein. Selbſt falſcher Brüder Neid und Tücke Gereicht, wie Joſeph, dir zum Glücke. Gott iſt getreu.

8. Gott iſt getreu. Vergiß, o Seele, nicht, Wie treu, wie gut er iſt. Ihm treu zu ſein, Sei ſtets dir heilge Pflicht, Weil du ſo werth ihm biſt. Halt' feſt an Gott, ſei ſtark im Glauben, Laß nichts den hohen Troſt dir rauben: Gott iſt getreu.

Mel. Gott des Himmels und der.

281. Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel! Berg' und Felſen, ſtürzet ein! Gottes Treu hat dieſes Siegel: Sie ſoll feſt und ewig ſein. Laß den Weltkreis untergehn, Gottes Gnade muß beſtehn.

2. Gott hat mir ein Wort geſprochen, Seinen Bund mit mir gemacht. Dieſer Bund iſt nie gebrochen, Er hat Alles wohl vollbracht. Er, die Wahrheit, trüget nicht, Was er ſaget, das geſchicht.

3. Seine Gnade ſoll nicht weichen, Wenn gleich Alles bricht und fällt, Sie ſoll ihren Zweck erreichen, Den ſie ewig ſich geſtellt. Iſt die Welt voll Heuchelei: Gott iſt fromm, gut und getreu.

4. Will die Welt den Frieden brechen, Hat ſie Krieg und Streit im Sinn: Gott hält immer ſein Verſprechen, Ihm vertraun iſt ſtets Gewinn, Denn er bleibet immerdar, Was er iſt und was er war.

5. Laß ſein Antlitz ſich verſtellen, Iſt ſein Herz doch treu geſinnt, Und bezeugt in allen Fällen, Ich ſei ſein geliebtes Kind. Dem er beide Hände reicht, Wenn auch alle Hoffnung weicht.

6. Er will Frieden mit mir halten, Wenn ſich auch die Welt empört: Ihre Liebe mag erkalten, Ich bin ſeinem Herzen werth. Und wenn Höll' und Abgrund brüllt, Bleibt er doch mir Sonn' und Schild.

7. Er, der Herr, iſt mein Erbarmer, So hat er ſich ſelbſt genennt. Welch ein Troſt! nun werd' ich Armer Nimmermehr von ihm getrennt. Sein Erbarmen läſſet ihn Sich mir nimmer ganz entziehn.

8. Nun, ſo ſoll mein ganz Vertrauen Unbeweglich auf ihm ruhn; Felſen will ich auf ihn bauen, Was er ſagt, das wird er thun. Erd' und Himmel kann vergehn, Doch ſein Bund bleibt ewig ſtehn.

Mel. Nun freut euch, liebe Chriſten.

282 Gerechter Gott, vor dein Gericht Muß alle Welt ſich ſtellen, Du wirſt vor ihrem Angeſicht

geſicht Auch mir mein Urtheil fällen.
O laß mich dein Gericht ſtets ſcheun,
Und hier mit Ernſt befliſſen ſein,
Vor dir einſt zu beſtehen.

2. Du ſiehſt von deinem hohen
Thron Auf alle Menſchenkinder, Beſtimmeſt jedem ſeinen Lohn, Dem
Frommen und dem Sünder. Nie
ſiehſt du die Perſonen an, Siehſt
nur auf das, was ſie gethan, Du
höchſt gerechter Richter.

3. Viel Gutes, viel Barmherzigkeit
Gibſt du ſchon hier den Frommen; Du
ſchützeſt ſie vor manchem Leid, In das
die Sünder kommen. So zeigeſt du vor
aller Welt, Daß dir der Eifer wohlgefällt, Den man der Tugend weihet.

4. Ja, Herr, du liebſt, was recht
und gut, Und biſt ein Freund der
Frommen. Wer deinen Willen gerne
thut, Wird von dir aufgenommen.
Sein Werk und Dienſt gefällt dir
wohl, Iſt gleich er nicht ſo, wie er
ſoll, Ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott,
nicht ſcheut, Dem frevelnden Verbrecher, Der dein Geſetz und Recht
entweiht, Biſt du ein ſtrenger Rächer.
Verachtung, Elend, Schmerz und
Hohn Und Tod iſt ſeiner Bosheit
Lohn, Oft ſchon in dieſem Leben.

6. Der Untergang der erſten Welt,
Die aus der Art geſchlagen, Das
Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange Plagen, Und andre Wunder deiner Macht Sind Zeugen, wenn
dein Zorn erwacht, Wie du den
Sündern lohneſt.

7. Bleibt hier viel Böſes ungeſtraft, Viel Gutes unbelohnet, So
kommt ein Tag der Rechenſchaft,
Der keines Sünders ſchonet. Da
ſtellſt du, Herr, in's helle Licht, Wie
recht und billig dein Gericht, Dann
triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du,
Das Gute eifrig lieben. Gib ſelber
mir die Kraft dazu, Wirk' inniges Betrüben, Wenn Sünde noch in mir ſich
regt. Dein Herz, das nichts als Gutes
hegt, Sei Vorbild meinem Herzen.

9. Und weil vor dir, gerechter Gott,
Nur die allein beſtehen, Die gläubig
auf des Mittlers Tod Bei ihrer Reue
ſehen: So laß mich die Gerechtigkeit,
Die mich von Straf' und Schuld
befreit, Im Glauben eifrig ſuchen.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht.

283. Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt Der Menſch, zur Seligkeit beſtimmt, Zahlloſe Freuden; täglich fließt Ihr Strom, der unerſchöpflich iſt.

2. Er fließt durch deine Schöpfung hin, Und hat für einen jeden Sinn, Für jeden heiligen Genuß, Befriedigung und Ueberfluß.

3. Vom Himmel ſtrömt ſein Segen her, Strömt durch Gebirg' und Thal und Meer. Wie ſchön iſt deine Welt, wie reich! Herr, was iſt deinen Schätzen gleich?

4. Noch größ're Freuden ſendeſt du Uns, wenn wir dich nur lieben, zu. Du beutſt uns Seligkeiten an, Womit kein Sinn erfreuen kann.

5. Wenn wir dich kennen, wie entzückt Iſt, ihrer Finſterniß entrückt, Die Seele, die ſich deiner freut! Was fühlt ſie dann für Seligkeit!

6. Welch eine Wonne, wenn ſie nun Beginnt, was du befiehlſt, zu thun, Selbſt fühlet, wie der Tugend Werth Erhebt, beglücket und verklärt!

7. Fließt ſo viel hohe Luſt von dir Schon hier auf uns, kannſt du ſchon hier Mit ſolchen Gütern uns erfreun: Wie ſelig muß du ſelbſt nicht ſein!

8. Unendlich ſelig! denn du biſt Unendlich, und unendlich iſt, O Fülle der Vollkommenheit, Der Reichthum deiner Herrlichkeit.

9. In allen Welten gleichet nichts Dem Anſchaun deines Angeſichts; Auch nur ein Strahl davon zerſtreut Die größten Leiden dieſer Zeit.

10. Der Engel dort an deinem Thron Siehet durch Jahrtauſende dich ſchon, Wird immer weiſer ſtets, o Herr, Von deinem Anſchaun ſeliger.

11. Und doch, wie hoch er ſtrebt, umfaßt Er nimmer, was du biſt und haſt, Nur du durchſchauſt dich ganz allein, Wie ſelig, ſelig mußt du ſein!

12. Und ewig! ewig! keine Zeit Umgränzet deine Seligkeit. Aus dir, o aller Wonne Meer, Strömt ewig Heil und Freude her.

13. Jauchzt, hohe Lieder unſers Danks, Frohlockt ihm, Jubel des Geſangs! Der Herr iſt ſelig, nicht allein, Auch wir, wir ſollen's ewig ſein.

II. Gottes Werke und Wohlthaten.

Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

284. Unser Gott ist groß und mächtig, Und seine Schöpfung schön und prächtig, Voll Weisheit und Vollkommenheit. O ihr seiner Allmacht Heere, Verkündigt eures Schöpfers Ehre, Und preiset seine Herrlichkeit. Sein Kleid ist reines Licht, Er hält im Gleichgewicht Alle Welten. Der Wesen Heer, Das weite Meer, Den Engel und den Wurm schuf er.

2. Gottes Allmacht sprach: es werde! Da trat auch unsre schöne Erde Vor ihren Herrn, und ehrte ihn. Wenn er spricht, so stürzen Welten, Die Berge fliehn vor Gottes Schelten, Und sinken schwer getroffen hin. Er hat wie ein Gewand Die Himmel ausgespannt. Durch ihn gebet, Schön wie ein Held Aus seinem Zelt, Die Sonne, und erfreut die Welt.

3. Er, der auf den Winden schwebet, Er schaut die Erde an: sie bebet; Rührt an den Berg, und sieh, er raucht! Vögel nährt er, speist die Heerde, Erneuert die Gestalt der Erde, Erfreut, was auf ihr lebt und haucht. Mit milder Freundlichkeit Gibt er zu seiner Zeit Allen Speise, Liebt und erhält Die ganze Welt, Sein Segen kleidet Wald und Feld.

4. Gott voll Weisheit, Gott voll Stärke, Wie viel und groß sind deine Werke! Wie reich an Gütern ist das Land! Hoch am Himmel geht die Sonne, Sie strahlet Licht herab und Wonne, Du hältst sie, Herr, in deiner Hand. O welche Herrlichkeit! Welch Leben weit und breit, Hier auf Erden! Wohin entzückt Mein Auge blickt, Da ist die Welt mit Reiz geschmückt.

5. Wer vergänglich Gras bekleidet, Die Vögel nährt und Lämmer weidet, Der sorgt als Vater auch für mich. Seele, wolltest du für morgen Schon heute bang' und ängstlich sorgen? Nein, sei getrost, ermanne dich. Vertraue Gott, auf ihn Wirf alle Sorgen kühn; Er wird sorgen, Er, der uns hört, Und gern gewährt, Was unser wahres Wohl vermehrt.

6. Dank dem guten Gott zu singen, Und stets mein Herz ihm darzubringen, Soll meine höchste Freude sein; Laut soll ihm mein Lob erschallen, Mein Opfer wird ihm wohlgefallen, Gerührt will ich mich seiner freun. Sein Lob ist Seligkeit, Er macht schon hier bereit Für den Himmel. Dort werd' ich stehn, Entzückt ihn sehn, Und ewig seinen Ruhm erhöhn.

Mel. Mein Herzens-Jesu, meine.

285. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, Die Weisheit deiner Wege, Die Liebe, die für Alle wacht, Anbetend überlege: So weiß ich, von Bewund'rung voll, Nicht, wie ich' dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr, mein Vater.

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, Die Wunder deiner Werke; Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, Preis't dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt den Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, Mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken gehen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, Dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, Bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht, Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand So wunderbar bereitet, Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand Dich zu erkennen leitet, Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, Ist sich ein täglicher Beweis Von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb'

geſicht Auch mir mein Urtheil fällen.
O laß mich dein Gericht ſtets ſcheun,
Und hier mit Ernſt befliſſen ſein,
Vor dir einſt zu beſtehen.

2. Du ſiehſt von deinem hohen
Thron Auf alle Menſchenkinder, Beſtimmeſt jedem ſeinen Lohn, Dem Frommen und dem Sünder. Nie ſiehſt du die Perſonen an, Siehſt nur auf das, was ſie gethan, Du höchſt gerechter Richter.

3. Viel Gutes, viel Barmherzigkeit
Gibſt du ſchon hier den Frommen; Du ſchützeſt ſie vor manchem Leid, In das die Sünder kommen. So zeigeſt du vor aller Welt, Daß dir der Eifer wohlgefällt, Den man der Tugend weihet.

4. Ja, Herr, du liebſt, was recht
und gut, Und biſt ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, Wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienſt gefällt dir wohl, Iſt gleich er nicht ſo, wie er ſoll, Ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott,
nicht ſcheut, Dem frevelnden Verbrecher, Der dein Geſetz und Recht entweiht, Biſt du ein ſtrenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn Und Tod iſt ſeiner Bosheit Lohn, Oft ſchon in dieſem Leben.

6. Der Untergang der erſten Welt,
Die aus der Art geſchlagen, Das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange Plagen, Und andre Wunder deiner Macht Sind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht, Wie du den Sündern lohneſt.

7. Bleibt hier viel Böſes ungeſtraft, Viel Gutes unbelohnet, So kommt ein Tag der Rechenſchaft, Der keines Sünders ſchonet. Da ſtellſt du, Herr, in's helle Licht, Wie recht und billig dein Gericht, Dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du,
Das Gute eifrig lieben. Gib ſelber mir die Kraft dazu, Wirk' inniges Betrüben, Wenn Sünde noch in mir ſich regt. Dein Herz, das nichts als Gutes hegt, Sei Vorbild meinem Herzen.

9. Und weil vor dir, gerechter Gott,
Nur die allein beſtehen, Die gläubig auf des Mittlers Tod Bei ihrer Reue ſehen: So laß mich die Gerechtigkeit, Die mich von Straf' und Schuld befreit, Im Glauben eifrig ſuchen.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht.

283. Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt Der Menſch, zur Seligkeit beſtimmt, Zahlloſe Freuden; täglich fließt Ihr Strom, der unerſchöpflich iſt.

2. Er fließt durch deine Schöpfung
hin, Und hat für einen jeden Sinn, Für jeden heiligen Genuß, Befriedigung und Ueberfluß.

3. Vom Himmel ſtrömt ſein Segen her, Strömt durch Gebirg' und Thal und Meer. Wie ſchön iſt deine Welt, wie reich! Herr, was iſt deinen Schätzen gleich?

4. Noch größ're Freuden ſendeſt
du Uns, wenn wir dich nur lieben, zu. Du beutſt uns Seligkeiten an, Womit kein Sinn erfreuen kann.

5. Wenn wir dich kennen, wie entzückt Iſt, ihrer Finſterniß entrückt, Die Seele, die ſich deiner freut! Was fühlt ſie dann für Seligkeit!

6. Welch eine Wonne, wenn ſie
nun Beginnt, was du befiehlſt, zu thun, Selbſt fühlet, wie der Tugend Werth Erhebt, beglücket und verklärt!

7. Fließt ſo viel hohe Luſt von dir
Schon hier auf uns, kannſt du ſchon hier Mit ſolchen Gütern uns erfreun: Wie ſelig mußt du ſelbſt nicht ſein!

8. Unendlich ſelig! denn du biſt
Unendlich, und unendlich iſt, O Fülle der Vollkommenheit, Der Reichthum deiner Herrlichkeit.

9. In allen Welten gleichet nichts
Dem Anſchaun deines Angeſichts: Auch nur ein Strahl davon zerſtreut Die größten Leiden dieſer Zeit.

10. Der Engel dort an deinem
Thron Siebt durch Jahrtauſende dich ſchon, Wird immer weiſer ſtets, o Herr, Von deinem Anſchaun ſeliger.

11. Und doch, wie hoch er ſtrebt,
umfaßt Er nimmer, was du biſt und haſt, Nur du durchſchauſt dich ganz allein, Wie ſelig, ſelig mußt du ſein!

12. Und ewig! ewig! keine Zeit
Umgränzet deine Seligkeit. Aus dir, o aller Wonne Meer, Strömt ewig Heil und Freude her.

13. Jauchzt, hohe Lieder unſers
Danks, Frohlockt ihm, Jubel des Geſangs! Der Herr iſt ſelig, nicht allein, Auch wir, wir ſollen's ewig ſein.

II. Gottes Werke und Wohlthaten.

Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

284. Unser Gott ist groß und mächtig, Und seine Schöpfung schön und prächtig, Voll Weisheit und Vollkommenheit. O ihr seiner Allmacht Heere, Verkündigt eures Schöpfers Ehre, Und preiset seine Herrlichkeit. Sein Kleid ist reines Licht, Er hält im Gleichgewicht Alle Welten. Der Wesen Heer, Das weite Meer, Den Engel und den Wurm schuf er.

2. Gottes Allmacht sprach: es werde! Da trat auch unsre schöne Erde Vor ihren Herrn, und ehrte ihn. Wenn er spricht, so stürzen Welten, Die Berge fliehn vor Gottes Schelten, Und sinken schwer getroffen hin. Er hat wie ein Gewand Die Himmel ausgespannt. Durch ihn gebet, Schön wie ein Held Aus seinem Zelt, Die Sonne, und erfreut die Welt.

3. Er, der auf den Winden schwebet, Er schaut die Erde an: sie bebet; Rührt an den Berg, und sieh, er raucht! Vögel nährt er, speist die Heerde, Erneuert die Gestalt der Erde, Erfreut, was auf ihr lebt und haucht. Mit milder Freundlichkeit Gibt er zu seiner Zeit Allen Speise, Liebt und erhält Die ganze Welt, Sein Segen kleidet Wald und Feld.

4. Gott voll Weisheit, Gott voll Stärke, Wie viel und groß sind deine Werke! Wie reich an Gütern ist das Land! Hoch am Himmel geht die Sonne, Sie strahlet Licht herab und Wonne, Du hältst sie, Herr, in deiner Hand. O welche Herrlichkeit! Welch Leben weit und breit, Hier auf Erden! Wohin entzückt Mein Auge blickt, Da ist die Welt mit Reiz geschmückt.

5. Wer vergänglich Gras bekleidet, Die Vögel nährt und Lämmer weidet, Der sorgt als Vater auch für mich. Seele, wolltest du für morgen Schon heute bang' und ängstlich sorgen? Nein, sei getrost, ermanne dich. Vertraue Gott, auf ihn Wirf alle Sorgen kühn; Er wird sorgen, Er, der uns hört, Und gern gewährt, Was unser wahres Wohl vermehrt.

6. Dank dem guten Gott zu singen, Und stets mein Herz ihm darzubringen, Soll meine höchste Freude sein; Laut soll ihm mein Lob erschallen, Mein Opfer wird ihm wohlgefallen, Gerührt will ich mich seiner freun. Sein Lob ist Seligkeit, Er macht schon hier bereit Für den Himmel. Dort werd' ich stehn, Entzückt ihn sehn, Und ewig seinen Ruhm erhöhn.

Mel. Mein Herzens-Jesu, meine.

285. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, Die Weisheit deiner Wege, Die Liebe, die für Alle wacht, Anbetend überlege: So weiß ich, von Bewund'rung voll, Nicht, wie ich' dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr, mein Vater.

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, Die Wunder deiner Werke; Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, Preis't dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt den Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, Mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken gehen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, Dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, Bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht, Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand So wunderbar bereitet, Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand Dich zu erkennen leitet, Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, Ist sich ein täglicher Beweis Von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb'

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist, Erhebe seinen Namen. Gott, unser Vater, sei gepreist, Und alle Welt sag' Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, Und hoff' auf ihn und dien' ihm gern. Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Wie schön leucht't uns.

286. Fleuch auf, mein Psalm, mein Lobgesang, Anbetung, Ehre, Preis und Dank Vor Gottes Thron zu bringen. Er hört der Menschen Loblied gern, Wenn höh're Geister auch dem Herrn Erhab'ne Psalmen singen. Darum hat er Mit den Heeren, die ihn ehren, zu den Stufen Seines Throns auch uns gerufen.

2. Wie groß ist Gottes Herrlichkeit! Er sprach zu seinen Himmeln: seid! Und zu dem Erdkreis: werde! Gleich standen da voll Reiz und Pracht Vor ihm, zum Preise seiner Macht, Die Himmel und die Erde. Wie er's Aussprach, Da begonnen tausend Sonnen, und erhellten Ein unzählbar Heer von Welten.

3. Wie sie so herrlich sind, so schön, Einträchtig alle Gott erhöhn, Und seine Größe preisen! Wie singen alle Lob und Dank! Ein hoher jubelnder Gesang, Dem Gütigen, dem Weisen! Ach, wie könnt' ich Fühllos schweigen, solcher Zeugen Lob vernehmen, Und doch seines Ruhms mich schämen?

4. Er hat der Sonne hoch Gezelt, Die Himmel über seine Welt für mich auch ausgebreitet. Wer nützt die Erde mehr als ich? Hat sie mein Vater nicht für mich Gegründet und bereitet? Lächeln Mir nicht Alle Wälder, alle Felder froh entgegen, Reich für mich von seinem Segen?

5. Wem blüht das Thal? für wen erhebt Sich das Gebirg? wem tönt und schwebt Der Sänger in den Lüften? Für wen bevölkert sich das Meer? Wem lebt der Thiere zahllos Heer Auf jährlich grünen Triften? Quellen Rieseln, Winde wehen, Flüss' und Seen werden Meere, Mir zum Segen, ihm zur Ehre.

6. Noch strahlt mir ungeschwächt sein Licht, Noch weigert die Natur sich nicht, Die Welt für mich zu schmücken. Noch hat sie Freuden g'nug für mich, Noch immer schön und jugendlich, Mein Auge zu entzücken. Eher Werden Auch die Werke seiner Stärke nicht veralten, Bis er kommt, Gericht zu halten.

7. So hat mein Gott an mich gedacht, Hat über sie durch seine Macht Zum Herrscher mich erhoben. Er gab mir meinen Leib und auch Die Seele, seines Odems Hauch, Gleich Engeln ihn zu loben. Rühm' ihn, Seele, Jauchzend schalle von dem Halle deiner Lieder Gottes Erd' und Himmel wieder.

8. Das Kind, der Jüngling und der Mann, Die ganze Schöpfung bet' ihn an, Und seiner Wunder Menge. Strömt hin aus meiner vollen Brust, Strömt hin, Empfindungen voll Lust, In hohe Dankgesänge. Schöpfer, Vater, Dich erhebe, weil ich lebe, meine Seele, Meine hochbeglückte Seele.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

287. Der Himmel Ruf erzählt und ehret Des Höchsten Weisheit, Lieb' und Kraft. Die ausgespannte Veste lehret: Groß ist der Herr, der Alles schafft! Und alle Welten weit und breit Verkünden seine Herrlichkeit.

2. Von einem Tag zum andern Klinget Laut ihr gedankenvolles Wort, Von einer Nacht zur andern dringet Ihr Zeugniß unaufhaltsam fort; Das Ohr hört nicht der Stimme Schall, Das Herz versteht sie überall.

3. Das Loblied aller Weltenkreise Geht mächtig aus in jedes Land, Und macht, zu seines Namens Preise, Ihn auch der fernsten Welt bekannt, Und der Gestirne hehrer Lauf Zieht unser Herz zu Gott hinauf.

4. Sein Arm bereitete der Sonne Hoch an dem Himmel ihr Gezelt; Sie geht heraus mit Freud' und Wonne, Läuft ihren Weg, gleichwie ein Held. Ihr Glanz zerstreut die finstre Nacht, Und strömt hernieder Licht und Pracht.

5. Wie deiner Sterne Heer dort oben Verkündigt deines Namens Ruhm, So soll auch unser Herz dich loben, Voll Ehrfurcht in dem Heiligthum. Mehr noch, als dich der Himmel preist, Lobt dich durch Christum unser Geist.

Mel.

Mel. Ringe recht, wenn.

288. Gott der Macht, in deinem Ruhme Keinem, als dir selbst, bekannt, Aus verborgnem Heiligthume Waltest du mit starker Hand.

2. Sterne glänzen und erblinden, Berge wehst du weg wie Spreu, Völker werden und verschwinden, Alles Fleisch vergeht wie Heu.

3. Reiche schmetterst du zur Erde, Königsstühle stürzen ein, Hirten rufst du von der Heerde, Herrscher ihres Volks zu sein.

4. Wenn du anfängst auszugleichen, Herr, was kann vor dir bestehn? Alle Berge müssen weichen, Alle Thale sich erhöhn.

5. Was der Menschen Kunst erhoben, Ist auf leichten Sand gestellt, Du gebeutst: es ist zerstoben, Wie das Laub im Herbste fällt.

6. Aber wo auf Felsengründen Deines Tempels Mauer ruht, Droht von Fluthen und von Winden Fruchtlos die vereinte Wuth.

7. Und ob Alles sich empöret, Ringsum Alles untergeht: Dieser Bau bleibt unversehret, Und die Stadt des Herrn besteht.

8. Selbst der Feinde Trotz und Mühe Muß dir ebnen deinen Pfad, Darum komm, o Herr, und ziehe Ein in deine Gottesstadt.

Mel. Die Tugend wird durch's.

289. Hier steh ich unter deinem Himmel, Seh tausend Welten über mir, Und fern von rauschendem Getümmel, Fühlt sich mein Herz erquickt in dir. Mein Geist sinkt betend vor dir nieder, Vor dir, Herr, dessen Allmachtruf Den Himmel dort, und meine Brüder Und mich, wie jenen Himmel, schuf.

2. Dich sing' ich, Gott, der jene Sterne Aus seiner Hand hinwarf wie Saat, Der stets in ungemess'ner Ferne Sie leitet ihren lichten Pfad. Dort wandeln sie in sichern Kreisen So friedlich hin wie Freund an Freund, Ein großer Chor, der dich zu preisen, In seinem Fluge sich vereint.

3. Wer nennt, wer nennt die Wesen alle, Aus deren Mund dein Loblied steigt, Das mit der Welten Jubelschalle Bis zu dem Psalm des Seraphs fleugt? Das in des Himmels höherm Tone Von Stern zu Stern das All durchdringt, Und sich geflügelt zu dem Throne Hinauf von goldnen Harfen schwingt?

4. Auch mich schuf Gott zu seiner Ehre, In diesem Staube wohnt ein Geist, Der, Engeln gleich, sich in die Heere Des Himmels mischt, und dankt und preist. Lobsing' ihm, Seele, der zum Leben In jenen Höh'n auch dich erkor. Hinauf, hinauf! wann werd' ich schweben Zum lichten Sternenheer empor?

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

290. Betet an, ihr Menschen, bringet Dem Höchsten Ruhm und Preis, lobsinget, Gott, unsern Schöpfer betet an. Zahllos sind der Geister Schaaren, Die, eh wir noch geschaffen waren, Schon seine Huld und Größe sahn. Ihr Heer, umstrahlt von Licht, Bedeckt das Angesicht Vor dem Schöpfer. Voll Preis und Dank Tönt ihr Gesang Durch alle Himmel Gottes hin.

2. Er nur zählt die Geisterheere, Die hoch im Himmel seine Ehre Und seiner Größe Ruhm erhöhn. Heilig, heilig ist Gott! rufen Sie tief anbetend an den Stufen Des hohen Throns, um den sie stehn. So weit er herrscht, so weit Geht seine Herrlichkeit, Jauchzen Alle: Wer ist, wie er? Frohlockt ihr Heer: Wer ist wie Gott, der uns erschuf?

3. Hohe Seligkeit ist's ihnen, Dem Gott, der sie erschuf, zu dienen, Von allem Eigenwillen fern. Seht ihr Beispiel, folgt, ihr Frommen! Sie Alle, heilig und vollkommen, Gehorchen wonnevoll dem Herrn. Sie thun, was er gebeut, Und ihre Herrlichkeit Ist Gehorsam. Sie zögern nie, Er sende sie, Wohin sein Wink sie senden mag.

4. Winden gleich und gleich den Blitzen, Gehn sie vom Thron aus, segnen, schützen, Und strafen, wie es Gott gebeut; Lagern sich um Gottes Kinder, Und fördern gern das Heil der Sünder, Und freun sich ihrer Seligkeit. Sie dienen, Jesu, dir, Frohlocken laut, wenn wir Uns bekehren, Wenn unser Dank Den Preisgesang Der Himmel hier schon wiederhallt.

5. Gott, mit allen diesen Heeren

Soll

Soll, der hier heilig wird, dich ehren, Einſt ewig ſich mit ihnen freun: Soll erlöſt durch dein Erbarmen, Zu dir gebracht auf ihren Armen, Wie ſie, einſt ewig ſelig ſein. Vernehmt's, ihr Menſchen, hört: Wer ſich zu Gott bekehrt, Wird am Throne In ſeinem Reich Auch, Engeln gleich, Das Antlitz ſeines Gottes ſchaun.

6. Werdet heilig, ſeid vollkommen, Wie Engel Gottes! Gott wird kommen Mit ſeinen Engeln zum Gericht. Laßt ſie jauchzen, daß wir Alle, Dann aufgerichtet von dem Falle, Gott ſehn und ſeiner Wonne Licht. Heil uns! wir beten dann Den hohen Schöpfer an Mit den Engeln. Ihr Preisgeſang Und unſer Dank Hallt dann durch alle Himmel hin.

Mel. Nun danket All' und bringet Ehr'.

291. Ich ſinge dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Luſt, Ich ſing' und mach' auf Erden kund, Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Born der Gnad' Und ewge Quelle biſt, Daraus uns Allen früh und ſpat Viel Heil und Segen fließt.

3. Was ſind wir doch, was haben wir Auf dieſer ganzen Erd', Das uns, o Vater, nicht von dir Allein gegeben werd'?

4. Wer hat das ſchöne Himmelszelt Hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld Mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält' und Froſt? Wer ſchützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Moſt Zu ſeinen Zeiten find't?

6. Wer macht, daß Heil und Leben blüht, Wer hält mit ſeiner Hand Den goldnen, werthen, edlen Fried' In unſerm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, Du, du mußt Alles thun, Du hältſt die Wach' an unſrer Thür, Und läſſ't uns ſicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, Bleibſt immer fromm und treu, Und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr Gerathen, treulich bei.

9. Du ſtrafſt uns Sünder mit Geduld, Und ſchlägſt nicht allzuſehr, Ja endlich nimmſt du unſre Schuld, Und wirfſt ſie in das Meer.

10. Wenn unſer Herz auch ſeufzt und ſchreit, Wirſt du gar leicht erweicht, Und gibſt uns, was uns hoch erfreut, Und dir zur Ehr' gereicht.

11. Du zählſt, wie oft dein Jünger wein', Und was ſein Kummer ſei, Kein Kindesthränlein iſt ſo klein, Du ſiehſt's mit Vatertreu.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus Mit dem, was ewig ſteht, Und führſt uns in des Himmels Haus, Wenn uns die Erd' entgeht.

13. Wohl auf, mein Herz, o ſing' und ſpring', Und habe guten Muth, Dein Gott, der Urſprung aller Ding', Iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb' und Theil, Dein Glanz und Freudenlicht, Dein Schirm und Schild, dein' Hülf' und Heil, Schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, Und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf ſie hin Auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf Verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglückslauf Hat er zum Heil gekehrt!

17. Er hat noch niemals was verſehn In ſeinem Regiment; Nein, was er thut und läßt geſchehn, Das nimmt ein gutes End'.

18. Ei nun, ſo laß ihn ferner thun, Und red' ihm nicht darein, So wirſt du hier in Frieden ruhn, Und ewig fröhlich ſein.

Eigene Melodie.

292. Gott iſt mein Lied! Er iſt der Gott der Stärke, Herr iſt ſein Nam', und groß ſind ſeine Werke, Und alle Himmel ſein Gebiet.

2. Er will und ſpricht's: So ſind und leben Welten; Und er gebeut, So fallen durch ſein Schelten Die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht iſt ſein Kleid, Und ſeine Wahl das Beſte. Er herrſcht als Gott, Und ſeines Thrones Veſte Iſt Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, Ein Meer voll Seligkeiten, Ohn' Anfang Gott, Und Gott in ewgen Zeiten! Herr aller Welt, wer iſt dir gleich?

5. Was iſt und war Im Himmel, Erd' und Meere. Das kennet Gott,

Und

Und seiner Werke Heere Sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, Schafft, daß ich sicher ruhe; Er schafft als Herr, Was früh und spät ich thue, Und er erforschet mich und dich.

7. Er ist mir nah, Ich sitze oder gehe, Ob ich an's Meer, Ob ich gen Himmel flöhe, So ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn Und allen Rath der Seele, Er weiß, wie oft Ich Gutes thu und fehle, Und eilt mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar, Was er mir geben wollte, Schrieb in sein Buch, Wie lang' ich leben sollte, Da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, Das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar Soll deines Namens Ehre, Dein Lob in meinem Munde sein.

11. Wer kann die Pracht Von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, Den du hast werden lassen, Verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm Ist deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, Ihr, Auen, Thal und Hügel, Ihr seid sein Loblied und sein Psalm.

13. Du tränkst das Land, Führst uns auf grüne Weiden; Und Nacht und Tag, Und Korn und Wein und Freuden Empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; Es soll mein Herz Sich mit dem Troste stillen, Daß deine Hand mein Leben hält.

15. Ist Gott mein Schutz, Will Gott mein Retter werden: So frag' ich nichts Nach Himmel und nach Erden, Und biete selbst der Hölle Trutz.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

293. Dir, dem weisesten Regierer, Tönt der Welten Preisgesang, Dir, du meines Lebens Führer, Singt auch meine Seele Dank. Unter allen Millionen, Die dein weites Reich bewohnen, Siehst du huldreich auch auf mich, Sorgest für mich väterlich.

2. Auf der Menschheit hohe Stufe Stellte, Herr, mich deine Hand, Daß von deinem Gnadenrufe Ich den tiefsten Sinn verstand. Aus unendlichem Erbarmen Zogst du mich mit Vaterarmen In der Kindheit schon zu dir, Gabst in Christo Alles mir.

3. Täglich warest du mir nahe, Deine Weisheit lehrte mich, Was ich hörte, was ich sahe, Zeigte mir, o Vater, dich. Ja, du kamst mit neuem Segen Jeden Morgen mir entgegen, Was der Seele heilsam war, Bot dein Geist mir reichlich dar.

4. Darum will ich dir mit Freuden Dankbar und ergeben sein, Will auch unter Kreuz und Leiden Dir ein Herz voll Demuth weihn. Dich, o Herr, dich laß ich walten, Du wirst mich stets aufrecht halten. Sende Freude, sende Schmerz: Immer preiset dich mein Herz.

5. Herr, das höchste Gut im Leben Ist und bleibt mir deine Huld, Sie nur kann mir Frieden geben, Und bedecken meine Schuld. Anders hab' ich kein Verlangen, Als nur treu an dir zu hangen, Fest mit dir vereint zu sein, Um mich deiner ganz zu freun.

6. O der seligen Verbindung, Du in mir und ich in dir! Deiner Vaterhuld Empfindung Werde täglich neu in mir, Bis ich rein und ganz vollkommen Dich einst schau mit allen Frommen, Dort, wo ich bin allezeit Bei dir in der Herrlichkeit.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem.

294. Nun lasset Gottes Güte Uns führen zu Gemüthe. Kommt, lasset uns erwägen Des milden Vaters Segen.

2. Eh wir an's Licht gesetzet, Hat er uns hoch geschätzet, Und hat uns eingeschrieben Zum Leben und zum Lieben.

3. Da wir noch sind gelegen Ohn' Regen und Bewegen, Ohn' Menschenhülf' und Sorgen, Der Mutter selbst verborgen:

4. Da hat er uns gegeben Die Glieder und das Leben, Da hat er uns erhalten Ohn' unser Thun und Walten.

5. Er hat zur rechten Stunde, Dank's ihm mit Herz und Munde, Wie auf der Engel Wagen, Uns in die Welt getragen.

6. Er hat uns aufgenommen In die Gemein' der Frommen, Gemacht

zu

zu seinen Erben, Die nicht im Tode sterben.

7. Er gibt sich zu erkennen In seinem Wort, wir nennen Ihn Vater und Ernährer Und alles Gut's Bescherer.

8. Er gibt für unsre Sünde In seinem eingen Kinde, Das er für uns läßt würgen, Den rechten treuen Bürgen.

9. Dies lasset uns bedenken, Wenn uns die Sorgen kränken: Wer seinen Sohn hergiebet, Der auch auf's Höchste liebet.

10. Sollt' er uns was versagen, Wenn wir ihm gläubig klagen? Sollt' er nicht, uns zum Leben, Auch Brod und Kleidung geben?

11. Der Vogel in den Lüften, Das Thier in seinen Klüften, Die Blume an den Wegen Muß Sorgen widerlegen.

12. Der sie so treulich heget, So fleißig ihrer pfleget, Sollt' der den Himmelserben Gedenken zu verderben?

13. O Vater, ach verleihe, Daß deine Güt' und Treue Wir inniglich betrachten Und so gering nicht achten.

14. Die Bitte uns gewähre, Daß wir zu deiner Ehre Dir immer recht vertrauen, Und gänzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nur Glauben haben, So werden uns die Gaben, Die wir zu diesem Leben Bedürfen, wohl gegeben.

16. Eh wird der Kreis der Erden, Die Welt vernichtet werden, Eh sollten sein verlassen, Die Fleisches Sorge hassen.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

295. Ich weiß, o Gott, daß all' mein Thun Und Werk auf deinem Willen ruhn, Von dir kommt Glück und Segen. Was du regierst, das geht und steht Auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, Daß sein Rath werd' in's Werk gebracht, Er seines Gangs sich freue. Des Höchsten Rath, er macht's allein, Daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, Dies oder jenes sei ihm gut, Und ist doch weit gefehlet; Oft sieht er auch für schädlich an, Was Gott doch selbst erwählet.

4. So fängt auch mancher weise Mann Ein Werk oft stark und eifrig an, Und bringt's doch nicht zu Stande; Er baut ein Schloß und festes Haus, Doch nur auf nichts als Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn Fast über Bergesspitzen hin, Und eh er sich's versiehet, So liegt er da, so hat sein Fuß Vergebens sich bemühet.

6. D'rum, lieber Vater, der du Kron' Und Scepter trägst im Himmelsthron, Und aus den Wolken blitzest, Vernimm mein Wort und höre mich, Vom Stuhle, da du sitzest.

7. Verleihe mir das reine Licht, Das fließt von deinem Angesicht, In frommen Seelen webet, Und da der rechten Weisheit Kraft Durch deine Kraft belebet.

8. Gib mir Verstand aus deiner Höh', Auf daß ich ja nicht ruh und steh Auf meinem eignen Willen. Sei du mein Freund und treuer Rath, Was gut ist, zu erfüllen.

9. Prüf' alles wohl, und was mir gut, Das gib mir ein, was Fleisch und Blut Erwählet, das verwehre; Der höchste Zweck, das beste Theil Sei deine Lieb' und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, O meiner Seelen Sonn' und Zier, Gefallen und belieben; Was dir zuwider, laß mich nicht In Werk und That verüben.

11. Ist's Werk von dir, so hilf zum Glück, Ist's Menschenwerk, so treib's zurück, Und änd're meine Sinnen Was du nicht wirkst, pflegt von sich selbst In Kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt' aber dein und unser Feind An dem, was dein Herz gut gemeint, Beginnen sich zu rächen: Ist das mein Trost, daß seinen Zorn Du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du zu mir und mache leicht, Was mir sonst fast unmöglich deucht, Und bring' zum guten Ende, Was du selbst angefangen hast, Durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer, Und muß ich auch in's tiefe Meer Der bittern Sorgen treten, So treib' mich nur ohn' Unterlaß, Zu seufzen und zu beten.

15. Wer

15. Wer fleißig betet und dir traut, Wird alles, davor sonst ihm graut, Mit tapferm Muth bezwingen; Sein Sorgenstein wird in der Eil' In tausend Stücke springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, Mit Dorn und Hecken ausgefüllt, Doch wer ihn freudig gehet, Kommt endlich, Herr, durch dich dahin, Wo Freud' und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind, Was ich bei mir nicht hab' noch find', Hast du zu aller G'nüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand Wohl halt' und herrlich siege.

18. Nur dir sei aller Ruhm und Ehr', Ich will dein Thun je mehr und mehr Aus hocherfreuter Seelen Vor deinem Volk und aller Welt, So lang' ich leb', erzählen.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher.

296. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl, Was strebst du denn nach Dingen, Die Gott, der Herr, alleine soll Und kann zu Werke bringen? Du fährst mit deinem Witz und Sinn Durch so viel tausend Sorgen hin, Und denkst: wie will's auf Erden Doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst, du wirst fürwahr Mit allem deinem Dichten Nicht was so klein ist, wie ein Haar, In aller Welt ausrichten; Und dient dein Gram sonst nirgends zu, Als daß du dich aus deiner Ruh In Angst und Schmerzen stürzest, Und dir das Leben kürzest.

3. Willst du das thun, was Gott gefällt, Und dir zum Heil gedeihet, So wirf' dein Sorgen auf den Held, Den Erd' und Himmel scheuet, Und gib dein Leben, Thun und Stand Nur fröhlich hin in Gottes Hand, So wird er deinen Sachen Ein fröhlich Ende machen.

4. Wer hat so treu gesorgt für dich, Eh du zur Welt gekommen? Wer hat im Mutterschooße sich Schon deiner angenommen? Wer hat schon da dein Heil bedacht? Was that da aller Menschen Macht, Als Geist und Sinn und Leben Dir ward zuerst gegeben?

5. Durch wessen Kraft steht dein Gebein In ordentlicher Fülle? Wer gab dem Auge Licht und Schein? Dem Leibe Kraft und Hülle? Wer zog die Adern hier und dort, Und jed' an ihre Stell' und Ort? Wer setzte hin und wieder So viele schöne Glieder?

6. Wo war dein Wille und Verstand, Als Wasser Alles deckte, Und über See und über Land Sich Finsterniß erstreckte? Wer brachte Sonn' und Mond herfür? Wer schuf die Kräuter, Bäum' und Thier', Und hieß sie deinen Willen Nach Herzenslust erfüllen?

7. Heb' auf dein Haupt, schau überall, Hier unten und dort oben, Wie Gottes Sorg' auf jeden Fall Für dich sich hat erhoben. Dein Brod, dein Wasser und dein Kleid War eher noch als du bereit, Die Milch, die du einst nahmest, War auch schon, da du kamest.

8. Die Windeln, die dich allgemach Umfingen in der Wiegen, Dein Bettlein, Kammer, Stub' und Dach, Und wo du solltest liegen, Das war schon alles zugericht't, Eh noch dein Aug' und Angesicht Ausblickte, daß es sehe, Was in der Welt geschehe.

9. Und dennoch soll dein Angesicht Dein ganzes Leben führen, Du traust und glaubest weiter nicht, Als was die Augen spüren; Was du beginnst, das soll allein Dein Kopf, dein Licht und Meister sein, Was du nicht auserkoren, Das hältst du für verloren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft Ist das ganz umgeschlagen, Was du gewiß und fest gehofft Mit Händen zu erjagen! Hingegen, wie so manches Mal Ist das geschehn, was überall Kein Mensch, kein Rath, kein Sinnen Vermochte zu beginnen!

11. Wie oft bist du in große Noth Durch eigne Schuld gekommen, Da dein verblend'ter Sinn den Tod Für's Leben angenommen! Und hätte Gott sein Werk und That Ergehen lassen nach dem Rath, In dem du's angefangen, Du wärst zu Grund' gegangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, Macht gut, was wir verwirren, Erfreut, wo wir uns selbst betrübt, Und führt uns, wo wir irren. Und dazu treibt ihn sein Gemüth, Und die so reine Vatergüt', In der uns arme Sünder Er trägt als seine Kinder.

13. Ach,

13. Ach, wie so oftmals schweigt
er still, Und thut doch, was uns
nützet, Da unterdessen unser Will'
Und Herz in Aengsten sitzet, Sucht
hier und da, und findet nichts, Will
sehn, und mangelt doch des Lichts,
Will aus der Angst sich winden,
Und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort
Auf seinen weisen Wegen, Er geht
und bringt uns an den Ort, Wo
Wind und Sturm sich legen. Her-
nachmals, wenn das Werk geschehn,
Dann kann der Mensch erst klarer
sehn, Was der, so ihn regieret, In
seinem Rath geführet.

15. D'rum, liebes Herz, sei wohl-
gemuth, Und laß von Sorg' und
Grämen. Gott hat ein Herz, das
nimmer ruht, Dein Bestes vorzu-
nehmen. Er kann's nicht lassen,
glaube mir, Sein Herz ist ganz ge-
kehrt zu dir Und uns hier allzusam-
men, In heilger Liebe Flammen.

16. Es glüht sein Herz von Gnad'
und Treu, Und also kannst du den-
ken, Wie seinem Muth zu Muthe
sei, Wenn wir uns oftmals kränken
Vergeblich mit der Sorgenbürd',
Als ob er uns nun gänzlich würd',
Aus lauter Zorn und Hassen, Ohn'
Hülf' und trostlos lassen.

17. Das schlag' hinweg, und laß
dich nicht So jämmerlich bethören.
Obgleich nicht allzeit das geschicht,
Was Freude kann vermehren, So
wird doch wahrlich das geschehn,
Was Gott, dein Vater, ausersehn;
Was er will zu dir kehren, Das
wird kein Mensch verwehren.

18. Thu als ein Kind und lege
dich In deines Vaters Arme. Bitt'
ihn und flehe, bis er sich Dein, wie
er pflegt, erbarme, So wird er dich
durch seinen Geist Auf Wegen, die
du jetzt nicht weißt, Nach wohlge-
halt'nem Ringen, Aus allen Sorgen
bringen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

297. Fürwahr, du bist, o Gott,
verborgen, Dein Rath
bleibt vor uns wunderbar. Umsonst
sind alle unsre Sorgen, Du sorgtest
eh die Welt noch war, Für unser
Wohl schon väterlich, Dies sei genug
zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finster-
nissen Vor unsern Augen oft versteckt:
Doch wenn wir erst den Ausgang
wissen, Wird uns die Ursach' auch
entdeckt, Warum dein Rath, der
niemals fehlt, Den uns so dunkeln
Weg erwählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen
Von deiner Weisheit, Macht und Güt',
Du kannst viel tausend Wege fin-
den, Wo die Vernunft nicht Einen sieht.
Aus Finsterniß bringst du das Licht,
Du sprichst, o Gott, und es geschicht.

4. So weicht denn, ängstliche Ge-
danken, Gott kann weit mehr, als
ihr versteht: Bleib', Seele, in der
Demuth Schranken, Die Demuth
wird von Gott erhöht. Ja, Herr,
du liebst den, der dich liebt, Und
deiner Führung sich ergibt.

5. D'rum will ich dir mich über-
lassen Mit Allem, was ich hab' und
bin; Ich werfe, was ich nicht kann
fassen, Auf deine Macht und Weis-
heit hin. Der Ausgang zeigt doch
immerdar, Daß stets dein Rath voll
Güte war.

6. Gib, daß dies mein Vertrauen
mehre, In Glück und Unglück, Freud'
und Leid. Schick' Alles, Herr, zu dei-
ner Ehre, Und meiner Seelen Selig-
keit: So preis' ich einst vollkommen
dich, Und freue dein auf ewig mich.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

298. Hinauf, mein Geist, zu Gott
empor, Zum Schöpfer,
den im Jubelchor Die höhern Geister
loben! Auch dich hat er hervorge-
bracht, Auch dich mit weiser Huld
und Macht Zu seinem Reich erhoben!
Vater, Vater, So ihn nennen, so
ihn kennen und verehren, Was kann
höhres Glück gewähren?

2. Mit welcher stillen Sorgsamkeit
Verfolgt dein Blick mich jederzeit Auf
allen meinen Wegen! Du weißt, wie
schwach die Menschen sind, Und lei-
test mich, dein schwaches Kind, Dem
Ziele sanft entgegen. Vater, Vater,
Dir vertrau ich, o, wie stärkt mich
der Gedanke: Du bist bei mir, wenn
ich wanke.

3. Mein Leben hier in dieser Zeit
Ist nur der Gang zur Ewigkeit, Nur
Bildungszeit der Jugend. O Gott,

wie

wie gut erziehst du mich! Wie führest du so väterlich Mich hin zur wahren Tugend! Vater, Vater, Alles leitest und bereitest du mit Liebe, O daß ich dir folgsam bliebe!

4. Schau ich in deiner Welt umher, Wie sichtbar wird des Segens Meer, Das hier schon mich umfließet! Da strömen tausend Freuden hin, Für meinen Geist, für jeden Sinn, Und selbst der Wurm genießet. Vater, Vater, Deinen Segen zu erwägen, das ist weise, Das versüßt des Lebens Reise.

5. Dem Freudenbecher mischest du Zwar oft auch bittre Tropfen zu, Doch nur, daß er nicht schade. Und ist die Trauerstunde da, O dann ist auch dein Beistand nah, Dann tröstet deine Gnade. Vater, Vater, Wenn auch Leiden mich der Freuden oft berauben: Deiner Liebe will ich glauben.

6. Ich sehe, daß du Vater bist, Selbst dann noch, wenn mein Herz vergißt, Dir, Höchster, sich zu weihen. Wie grenzenlos ist deine Huld! Wie gern willst du der Sünden Schuld Bekümmerten verzeihen! Vater, Vater, O wer wollte, wie er sollte, dich nicht ehren, Nicht getrost sich zu dir kehren?

7. Ergeb' ich dir mein ganzes Herz, So wird einst über jeden Schmerz Mich deine Huld erheben. Bald ist das Thal hier durchgereist, Wie herrlich schwingt sich dann mein Geist Empor zum höhern Leben! Vater, Vater, Dann erst seh ich ganz und ewig deine Treue. Ach, wie ich schon jetzt mich freue!

8. Daß diese Freude mich durchdringt, Und dir mein frohes Herz lobsingt, Das dank' ich deinem Sohne. Er hat mit dir uns ausgesöhnt, Dein holder Vatername tönt nun hier, wie dort am Throne. Vater, Vater! Nie verhalle, ewig schalle selbst bei Schmerzen Dieser Ton in Christenherzen.

Erlösung des Menschen.

1. Die Sünde und ihre Folgen.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

299. Du, der kein Böses thut, Du schufst den Menschen gut. Du gabst ihm Licht und Kräfte Zum seligen Geschäfte, In Heiligkeit zu wandeln, Stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum, Wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen Ein Mensch ganz rein von Sünden Vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied. Dein helles Auge sieht Auf alle Menschenkinder. Ach, sie sind alle Sünder: Da ist vor dir, Herr, keiner Unschuldig, auch nicht Einer.

4. Verderbt ist Aller Sinn, Die Weisheit ist dahin, Die uns regieren sollte, Nur, was dein Wille wollte, Mit freudenvollen Trieben Zu wollen und zu üben.

5. Fleisch sind wir von Natur, Uns rühren leider nur Die Güter dieser Erden, Die uns entrissen werden, Mehr als die höhern Gaben, Die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen dünkt uns Zwang, Des Herzens böser Hang Reißt uns mit starkem Triebe Zu schnöder Sündenliebe; Und können wir wohl zählen, Wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr, was uns gebricht, Laß in der Wahrheit Licht So heilsam uns erkennen, Daß wir von Ernst entbrennen, Der Sünde zu entsagen, Der Besserung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott, so verderbt wir sind, So willst du uns doch heilen, Und Kräfte uns ertheilen, Schon wiederum auf Erden Dir gleichgesinnt zu werden.

9. Herr, diese deine Huld Laß uns durch unsre Schuld Nicht freventlich verscherzen. Erwecke unsre Herzen, Dir nicht zu widerstreben, Damit wir ewig leben.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

300. Ach, mein Jesu, welch Verderben Wohnet nicht in meiner Brust! Denn mit andern Adamserben Steck' ich voller Sündenluft. Ach, ich muß es dir bekenner-

kennen, Ich bin Fleisch vom Fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Wege, Wie verderbt ist doch mein Sinn! Der ich zu dem Guten träge, Aber schnell zum Bösen bin. Ach, wer wird mich von den Ketten Und vom Tod der Sünde retten?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden Aus der angeerbten Noth, Heile meinen Seelenschaden, Herr, durch deinen Kreuzestod; Schlage du die Sündenglieder Meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, Herr, ich bin in Sünden todt; Soll ich wieder lebend werden, So mußt du in dieser Noth Mich durch deinen Geist gebähren, Und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff' in mir ein reines Herze, Einen neuen Geist gib mir, Daß ich nun nicht länger scherze Mit der sündlichen Begier. Laß mich ihre List bald merken, Mich im Geist dagegen stärken.

6. Lehr' mich wachen, beten, ringen, Und mein böses Fleisch und Blut In des Geistes Joch zu zwingen, Weil es niemals Gutes thut. Was nicht kann dein Reich ererben, Laß in deinem Tod ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, Die mir droben beigelegt, Daß ich meiner niemals schone, Wann und wo ein Feind sich regt; So dann hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleisch zu dämpfen.

8. Sollt' ich etwa unterliegen, O so hilf mir wieder auf, Laß in deiner Kraft mich siegen, Daß ich meinen Lebenslauf Unter deinen Siegeshänden Möge ritterlich vollenden.

Eigene Melodie.

301 Ach Gott und Herr, Wie groß und schwer Sind meine vielen Sünden! Da ist kein Mann, Der helfen kann, In dieser Welt zu finden.

2. Flöh ich gleich weit Zu aller Zeit, Bis an der Erde Enden, Um frei zu sein Der Angst und Pein, Würd' ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, Verstoß' mich nicht, Wie ich's wohl hab' verdienet. Geh mit mir nicht, Gott, in's Gericht, Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so sein, Daß Straf' und Pein Auf Sünden folgen müssen: So fahr' hier fort, Nur schone dort Und laß mich hier wohl büßen.

5. Gib, Herr, Geduld, Vergib die Schuld, Gib ein gehorsam Herze, Daß ich doch nie Durch Sorg' und Müh' Mein ewges Heil verscherze.

6. Verfahr' mit mir, Wie's dünket dir, Ich will es gerne leiden: Nur wollst du mich Nicht ewiglich Von deiner Gnade scheiden.

7. Wie dort im Baum Den sichern Raum Der bange Vogel findet, Wenn schwarz die Nacht, Das Wetter kracht, In Angst sich Alles windet:

8. Also, Herr Christ, Mein' Zuflucht ist In deinen Todeswunden; Wenn Sünd' und Tod Mich stürzt in Noth, Dann werd' ich da gefunden.

9. Darin ich bleib', Und ob mein Leib Und Seele sich auch scheiden, So werd' ich dort Bei dir, mein Hort, Doch sein in ewgen Freuden.

10. Gott, dir sei Ruhm! Dein Eigenthum Bleib ich in Jesu Namen. Ich zweifle nicht, Weil Christus spricht: Werglaubt, wird selig! Amen!

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

302 Freilich bin ich arm und bloß, O du großer Menschenhüter! Ach, nimm mich in deinen Schooß, Schenke mir des Himmels Güter. Schau, ich lieg' in meinem Blut, Nimm mich auf, o höchstes Gut.

2. Allerhöchster Gottessohn, Meines Lebens einzig Leben, Komm herab vom Sternenthron, Komm, ich will mich dir ergeben. Geh doch nicht vor mir vorbei, Hör', o Jesu, mein Geschrei.

3. Gold und Silber acht' ich nicht, Nicht der Welt vergänglich Prangen; Eines, Eines mir gebricht, Dieses such' ich voll Verlangen: Der Maria bestes Theil Wähl' ich aus, der Seelen Heil.

4. Weil ich bin in Sünden todt, Seufz' ich nach der Seele Leben. Jesu, hilf aus dieser Noth, Hilf dem Teufel widerstreben, Denn er steht nach meiner Kron', Hilf, o starker Davidssohn.

5. Alles will ich geben hin, Wenn ich dich nur kann beſitzen. Weg mit allem Weltgewinn! Hierauf will ich mich nicht ſtützen. Mein Erlöſer iſt mein Gold, Das ich nicht vertauſchen wollt'.

6. Er wird nicht vorüber gehn, Sollt' ich ſchon im Blute liegen. Treulich wird er bei mir ſtehn, Und mich nimmermehr betrügen. Ich ſoll leben, ſagt er mir, Was frag' ich, o Welt, nach dir?

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt

303. Ach, was ſind wir ohne Jeſum? Dürftig, jämmerlich und arm. Ach, was ſind wir? voller Elend! Ach, Herr Jeſu, dich erbarm'! Laß dich unſre Noth bewegen, Die wir dir vor Augen legen.

2. Wir ſind nichts ohn' dich, Herr Jeſu, Ueberall iſt Finſterniß, Und es quälet uns ſo heftig Des Gewiſſens Schlangenbiß. Sündengift ſteckt in dem Herzen Und verurſacht bittre Schmerzen.

3. Ohne dich, getreuer Jeſu, Schrecken Teufel, Welt und Höll', Und erregen Angſt und Zittern, Nirgends, nirgends iſt es hell. Aufgewacht iſt mein Gewiſſen, Ich bin ganz von Angſt zerriſſen.

4. Darum ſtärk' uns, liebſter Jeſu, Sei in Finſterniß uns Licht, Oeffne unſers Geiſtes Augen, Zeig' dein freundlich Angeſicht. Strahl', o Sonn', mit Lebensblicken, So wird ſich das Herz erquicken.

5. Tritt den Satan, ſtarker Jeſu, Unter unſern ſchwachen Fuß. Du kennſt unſer Unvermögen, Schenk' uns deines Heils Genuß, Daß wir deine Kraft verſpüren, Nie im Kampf den Muth verlieren.

6. Faſſ' uns an, o treuer Jeſu, Führ' uns durch die Pilgerſtraß', Daß wir auf den rechten Wegen Gehen fort ohn' Unterlaß. Laß uns meiden alle Stricke Und nicht wieder ſehn zurücke.

7. Laß den Geiſt der Kraft, Herr Jeſu, Geben unſerm Geiſte Kraft, Daß wir treulich dir nachwandeln, Nach der Liebe Eigenſchaft. Ach, Herr, mach' uns ſelber tüchtig, So iſt unſer Leben richtig.

8. Dann wird Lob und Dank, Herr Jeſu, Schallen aus des Herzens Grund; Dann wird Alles dich bekennen Und dir ſingen Herz und Mund; Dann wird auf der ganzen Erden Jeſus hoch gelobet werden.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

304. Ich bin mir, Gott, bewußt Der innern böſen Luſt, Der Quelle meiner Sünden, Die Menſchen nie ergründen. O heile du aus Gnaden Der Seele tiefen Schaden.

2. Wie oft gehorch' ich ihr! Wie oft hab' ich vor dir, Herr, dein Geſetz verletzet Und dir mich widerſetzet! Ach willſt du nicht vergeben, Mein Gott, wie kann ich leben?

3. Ein jegliches Gebot Zeugt wider mich und droht Mit ewigem Verderben. Laß, Vater, mich nicht ſterben. Du kannſt, du kannſt vom Böſen Auch mich, o Herr, erlöſen.

4. Verwirf mich nicht vor dir, Beweiſe Gnad' an mir. Erneure meine Seele, Daß ſie das Gute wähle. Die Tilgung meiner Sünden Laß mich bei Jeſu finden.

5. Drückt mich ihr ſchweres Joch, So ſei, o Vater, doch Noch ſtärker dein Erbarmen, Das heilige mich Armen. Du kannſt, mein Gott, vergeben, Bei dir iſt Heil und Leben.

6. Hat ſonſt des Fleiſches Macht Ihr Werk in mir vollbracht: So laß zu guten Werken Nun deinen Geiſt mich ſtärken, Daß folgſam deiner Lehre Ich nun dich fürcht' und ehre.

7. Hilf, wenn in meiner Bruſt Sich regt die böſe Luſt, Daß ich mich widerſetze Und nicht dein Recht verletze, Dein Bild noch auf der Erde Und dort vollendet werde.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht.

305. Gott wollte nicht des Sünders Tod, Gab ihm ſein Wort und ſein Gebot, That ernſtlich ſeinen Willen kund, Rief Iſrael in ſeinen Bund.

2. Im Donner bebte Sinai, Als ſein Geſetz der Herr verlieh. Er grub's in Felſentafeln ein, Doch auch des Volkes Herz blieb Stein.

3. Da ſprach voll Huld des Vaters Mund: Geſtiftet werd' ein neuer Bund, Kein todter Buchſtab' auf dem Stein, Die Liebe ſchreib' in's Herz ihn ein.

4. Dann herrscht mein Scepter väterlich, Sie sind mein Volk, ihr Gott bin ich; Die Liebe lehr' und treibe nun, Daß gern sie meinen Willen thun.

5. So sandte Gott von seinem Thron Den eignen eingebornen Sohn. Der Vater thut durch Christi Mund Sein Wort und seine Liebe kund.

6. Des Sohnes Ruf ist: Menschen, hört, Was euch der Gott der Liebe lehrt: Liebt den, der euch zuvor geliebt, Und euch den Sohn zum Heiland gibt.

7. Mit meiner Liebe liebet euch, Ihr seid durch mich einander gleich, Und weiht die neuen Kräfte gern Dem Reiche Gottes, eures Herrn.

8. Gott, der du selbst die Liebe bist, Die keines Menschen Sinn ermißt, Gieß' aus den Geist der Liebe nun, Daß Alle deinen Willen thun.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

306. Guter Hirte, willst du nicht Deines Schäfleins dich erbarmen, Und es nach der Hirtenpflicht Tragen heim auf deinen Armen? Willst du mich nicht aus der Qual Holen in den Freudensaal?

2. Schau, wie ich verirret bin Auf der Wüste dieser Erde, Komm, und bringe mich doch hin Zu den Schafen deiner Heerde. Führ' mich zu den Deinen hin, Wo ich wohl geborgen bin.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, Die dich loben, anzuschauen, Die da weiden ohn' Gefahr Auf den süßen Himmelsauen, Die nicht in der Furcht mehr stehn Und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier sehr bedrängt, Muß in steten Sorgen leben, Weil die Feinde mich umschränkt Und mit List und Macht umgeben, Daß ich armes Schäfelein Keinen Blick kann sicher sein.

5. O Herr Jesu, laß mich nicht In der Wölfe Rachen kommen, Hilf mir noch der Hirtenpflicht, Daß ich ihnen werd' entnommen. Hole mich, dein Schäfelein, Zu den ewgen Hütten ein.

2. Die Erlösung im Allgemeinen.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

307. Brich, heller Morgenstern, herein, Und laß uns deinen Freudenschein In hellen Strahlen sehen. Ermuntre mich, du Gnadenlicht, Und laß die arme Seele nicht In Satans Stricken gehen. Ruf' mich, Daß ich In dem Herzen tiefe Schmerzen um die Sünde, Die sich an mir zeigt, empfinde.

2. Ach, gieße deinen edlen Schein In mein verfinstert Herz hinein Und gib mir reine Triebe. Vertreib' die schwarze Sündennacht, Die mir so angst und bange macht, O zeig' mir deine Liebe. Was mich Ewig Sollte plagen, willst du tragen; zeig' die Wege, Wie ich zu dir kommen möge.

3. Bekehre meinen harten Sinn, Gib, daß ich voller Reue bin Um meine schweren Sünden. Zerschlag', zerknirsche Geist und Herz, Und laß mich wahren Seelenschmerz Im Innersten empfinden. Hiezu Gib du Glaubenstriebe, reine Liebe und Verlangen, Dich, mein Heil, recht zu umfangen.

4. Denn du bist ja mein Gnadenlicht, Dem niemals Glanz und Schein gebricht, Laß nur mit dir mich gehen. Herr, wenn ich dort den Richterschluß Vom ewgen Throne hören muß, Kann ich mit dir bestehen, Weil ich Durch dich, Gnadensonne, lauter Wonne dort erlange Und als ein Gerechter prange.

5. So kleide meine Seele ganz In deinen reinen Schmuck und Glanz, Und rein'ge mein Gewissen. Uns hat ja deines Blutes Kraft, Die Alles rein und heilig schafft, Der Sündenlust entrissen. Laß doch Auch noch Selbst in Schmerzen sich die Herzen zu dir neigen Und ihr Licht den Menschen zeigen.

6. Dring' in mein Herz, mein Licht, mein Heil, Ich find' an dir mein bestes Theil, D'rum will ich auf dich hoffen. Du hast dich fest mit mir vereint, Gib, daß mein

Herz

Herz es redlich meint, Da nun der Bund getroffen. Herr, dich Halt' ich, Du der meine, ich der deine, ach uns beide Trenne weder Leid noch Freude.

7. Befestige mein wankend Herz, Damit es sich durch keinen Schmerz Von dir abwenden lasse. In dir, mein Vater, gründe mich, Gib, daß mein fester Glaube dich Als seinen Schutz umfasse. Halt' mich, Daß ich Ja nicht weiche, komm und reiche mir die Hände, Daß kein Fall mich von dir wende.

8. Den Glaubensschmuck trag' ich an mir, Verleih auch, daß die Tugendzier Dem Glauben niemals fehlet. Du hast mich, Herr, zu deinem Ruhm, Zu deinem Kind erwählet. Selig, Wenn ich Diese Zierde, diese Würde nie verliere, Und sie einst dort ewig führe.

9. Verklär' dich täglich mehr in mir, Ein' reich Erkenntniß gib von dir; Laß mich gewisser werden, Daß ich in deiner Gnade steh Und auf des Himmels Wegen geh, So lang' ich wall' auf Erden. Gänzlich Will ich Mich verschreiben, dein zu bleiben, daß ich droben Dich kann ewig sehn und loben.

10. Erfreue mich, mein Seelenschatz, Du hast in meinem Herzen Platz, Erfüll' es mit Vergnügen. Gib ihm des Himmels Lebenssaft, Laß mich durch deiner Liebe Kraft Hier alles Leid besiegen. Laß mich Innig, Voll Verlangen dich umfangen, dich genießen, Dies kann alle Noth versüßen.

11. Erhalte mich in deinem Licht, Laß alle List und Macht mich nicht Von deiner Gnade trennen. Vollführ' in mir dein Gnadenwerk, Gib Geisteskraft und Glaubensstärk', Laß mich dich ewig kennen; Und mich Stetig Hier bestreben, dir zu leben, bis ich sterbe Und mit dir das Reich ererbe.

12. Umgib mich endlich überall Mit Gnadenproben ohne Zahl, Dein Auge mich behüte, Daß ich in deiner Gnade steh Und darin immer weiter geh Durch deine Wundergüte. Täglich, Stündlich Gib mir Gnade, daß kein Schade, daß kein Leiden Möge je von dir mich scheiden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

308. Mein Gott, wie groß ist dein Erbarmen, Das mir dein Gnadenbund beweist! Du nimmst mich auf mit Liebesarmen, Und gibst mir deines Sohnes Geist, Daß ich, von Sünden rein und frei, Dein neuer Bundsgenosse sei.

2. Ich hielt, o Gott, mich für verloren, Da ich in meinem Blute lag, Doch weil du mich dir auserkoren, Erschien mir ein ersehnter Tag, Der that auch mir durch deinen Bund Heil, Segen und Erlösung kund.

3. Auf's Neue hast du mich geboren, Mich deinen Kindern zugezählt, Du hast mir Treue zugeschworen Und mich in Christo auserwählt; Er hat mich durch sein Blut erkauft, Auf seinen Tod bin ich getauft.

4. Zwar dein Gesetz macht' auch vor Zeiten Den Vätern deinen Bund bekannt; Es zeigte Christum schon von weitem, Den du zum Heil der Welt ernannt, Doch konnte dieser Gnadenschein Noch nicht ganz hell und heiter sein.

5. Nun, zu dem neuen Bund der Gnaden, Woraus uns Heil und Segen quillt, Hat Christus selber eingeladen, Nachdem er das Gesetz erfüllt. Nun sehen wir der Wahrheit Licht Mit aufgedecktem Angesicht.

6. Dies Gnadenbündniß muß bestehen, Ob Teufel, Höll' und Sünde stürmt. Wird Erd' und Himmel gleich vergehen, Bin ich doch sicher g'nug beschirmt, Denn Christi, meines Bürgen, Blut Macht alle meine Schulden gut.

7. Eh müßten Berg' und Hügel weichen, Eh müßt die ganze Welt vergehn, Als daß sein Bund, sein Gnadenzeichen, Nicht ewig sollte fest bestehn. Sein Friedensbund, den er gemacht, Bleibt, wenn auch Erd' und Himmel kracht.

8. O Herr, laß mich bis an mein Ende Getreu in deinem Bunde stehn. Ach, leitet mich, ihr Vaterhände, Daß meine Tritte richtig gehn. So hab' ich einst an dir, mein Heil, Als Bundeskind im Himmel Theil.

Mel.

Mel. Valet will ich dir geben.

309. Herr Jesu, Licht der Heiden, Der Frommen Schatz und Lieb', Wir kommen jetzt mit Freuden, Durch deines Geistes Trieb, In diesen deinen Tempel, Und suchen mit Begier, Nach Simeons Exempel, Dich, großer Gott, auch hier.

2. Du wirst von uns gefunden, O Herr, an jedem Ort, Da du uns fest verbunden Durch dein Verheißungswort; Vergönnst noch alle Tage, Daß man dich, Gott zum Preis, Auf Glaubensarmen trage, Wie dort der fromme Greis.

3. Sei unser Glanz in Wonne, Ein helles Licht in Pein, Im Schrecken unsre Sonne, Im Kreuz ein Gnadenschein. Wenn in der Noth wir beben, Sei uns ein Freudenstrahl, In Krankheit unser Leben, Ein Stern in Todesqual.

4. Herr, laß es uns gelingen, Daß wir, wie Simeon, Auch endlich mögen singen Im frohen Siegeston: Nun werden mir in Frieden Die Augen zugedrückt, Nachdem ich schon hienieden Den Heiland hab' erblickt.

5. Ja, ja, ich hab' im Glauben, Mein Jesus, dich geschaut. Kein Feind kann dich mir rauben, Dich, dem mein Herz vertraut. Ich wohn' in deinem Herzen, Und in dem meinen du, Uns scheiden keine Schmerzen, In dir ich ewig ruh.

6. Hier will es oft mir scheinen, Du säh'st mich strafend an, Daß ich vor Angst und Weinen Dich kaum erkennen kann. Dort aber wird's geschehen, Daß ich von Angesicht Zu Angesicht soll sehen Dein immer klares Licht.

Mel. Ps. 27. Der Herr mein Licht.

310. O Liebesglut, die Erd' und Himmel paaret, O Wundersee, d'rein sich mein Herz versenkt, Daß Gott noch Huld für seinen Feind bewahret, Und seine Gnad' dem schnödsten Sünder schenkt! Wie tief er mich im Fluch und Blute fand, Sein ganzes All' bringt in mein Nichts hinein, Er will in einem Wurm verklärt sein, Und ladet mich zu seinem Gnadenstand.

2. Hier staunt der Geister Schaar, die Seraphinen Bedecken hier mit Flügeln ihr Gesicht; Der Ewigkeit Geheimniß ist erschienen, Hier kommt der Gottheit ganzer Rath an's Licht. Die Herrlichkeit, die mit dem Werkbund war Geschändet, bricht mit neuem Glanz hervor, Entriegelt steht das goldne Lebensthor, Gott selbst stellt sich zum Gut des Sünders dar.

3. Dies ist der Mittelpunkt von Gottes Wegen, Der Tiefen Schlüssel und des Wortes Kern. Hier trieft ein angenehmer Gnadenregen, Hier gehet auf ein heller Morgenstern. Hier muß mein träger Sinn entzücket stehn, Hier findet nichts als Thorheit mein Verstand, Und hab' ich Kraft und Fleiß schon angewandt, Kann ich doch kaum ein wenig schimmern sehn.

4. O Ewigkeit, laß deines Lichtes Strahlen Mich bringen auf die Spur der Weisheit hin, Um mir dein Bund'sgeheimniß abzumalen, Wovon kein Fleisch noch Blut versteht den Sinn. Des Geistes Augensalbe leg' mir bei, Damit, was nie ein Mensch noch Engel denkt, Und was dein Wort von deinem Bunde schenkt, Mir nicht wie ein versiegelt Buch mehr sei.

5. Doch nimm zugleich Verstand und Herz gefangen, Da ich mich jetzt zu deinen Füßen setz', Um dir als Bundesgott stets anzuhangen. Ach, spanne mich in deiner Liebe Netz! Zwing' mich, zeuch mich, damit ich dir nachlauf', Und da du dich willst gänzlich geben mir, So gib auch Kraft, daß ich mich gebe dir. Herr Jesu, zeuch mein ganzes Herz hinauf.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

311. Ewge Liebe, mein Gemüthe Waget einen kühnen Blick In den Abgrund deiner Güte; Send' ihm einen Blick zurück, Einen Blick voll Heiterkeit, Der die Finsterniß zerstreut, Die mein blödes Auge drücket, Wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe, Daß du dich erbarmet hast, Und aus freiem, reinem Triebe Den allweisen Rath gefaßt, Der im Fluch versenkten Welt Durch ein theures Lösegeld, Durch des eignen Sohnes Sterben Gnad' und Freiheit zu erwerben.

3. O

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen, Voller Huld und Freundlichkeit! Welcher uns hülflosen Armen Gnade, Trost und Hülfe beut. Liebe, die des Sohn's nicht schont, Der in ihrem Schooße wohnt, Um die Sünder zu erretten Aus den schweren Sündenketten.

4. Doch du hast, o weise Liebe, Eine Ordnung auch bestimmt, Daß ein jeder darin bliebe, Der am Segen Antheil nimmt. Nur wer an den Mittler gläubt Und ihm treu ergeben bleibt, Der soll nicht verloren gehen. Sondern Heil und Leben sehen.

5. Diesen Glauben anzuzünden, Gibst du deinen guten Geist, Den der Tilger unsrer Sünden Heilsbegierigen verheißt, Der den Sünder kräftig zieht, Daß er seinen Jammer sieht, Zu dem Thron der Gnaden gehet, Und um diesen Glauben flehet.

6. Da du keinen zum Verderben Ohne Grund verbannet hast, Tragen Sünder, wenn sie sterben, Ihrer eignen Bosheit Last. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, Der hat Fluch und Tod zum Lohn. Sein muthwillig Widerstreben Schließt ihn aus vom Heil und Leben.

7. Ewig sei mit Dank besungen, Was dein Rath beschlossen hat. Mit uns preisen Engelzungen Diesen weisen, heilgen Rath, Den der Glaub' in Demuth ehrt, Die Vernunft erstaunend hört, Wo der Engel Tiefen findet, Die er niemals ganz ergründet.

8. Liebe, laß mich dahin streben, Meiner Wahl gewiß zu sein. Richte selbst mein ganzes Leben So nach deinem Willen ein, Daß des Glaubens Frucht und Kraft, Die dein Geist in mir geschafft, Mir zum Zeugniß dienen möge, Ich sei auf dem rechten Wege.

9. Laß mich meinen Namen schauen In dem Buch des Lebens stehn; Alsdann werd' ich ohne Grauen Selbst dem Tod entgegen gehn. Kein Geschöpf, o Gott, wird mich, Den du liebest ewiglich, Deiner Hand entreißen können, Noch von deiner Liebe trennen.

Mel. Mein Freund zerschmilzt.

312. O Liebe, die den Himmel hat zerrissen, Die sich zu mir in's Elend niederließ, Was für ein Trieb hat dich bewegen müssen, Der mich zu dir in's Jammerthal verwies? Die Liebe hat es selbst gethan, Sie schaut als Mutter mich In meinem Jammer an.

2. Die Liebe ist so groß in deinem Herzen, Daß du für mich das größte Wunder thust: Die Liebe macht dir meinetwegen Schmerzen, Daß mir zu gut du unter Dornen ruhst. O unerhörter Liebesgrad, Der selbst des Vaters Wort In's Fleisch gesendet hat!

3. Die Liebe hat auf ewig mich verbunden, Sie überströmt mich mit Barmherzigkeit. Ich habe meinen Vater nun gefunden, Die Ewigkeit vermählt sich mit der Zeit; Das Leben ist mit uns vereint, Da der erloschne Glanz Der Herrlichkeit erscheint.

4. In ihm wird nun die Menschheit ausgesöhnet, Die Reinigkeit der Seelen wiederbracht, Sie wird vom Vater selbst mit Huld gekrönet, Da sie der Himmel selbst so angelacht; Die Menschheit wird nun ganz erneut, Und als ein reiner Thron Der Gottheit eingeweiht.

5. Die Weisheit wohnt nun wieder auf der Erden, Dadurch das Paradies im Menschen grünt; Nun können wir aus Gott geboren werden, Weil die Geburt des Herrn uns dazu dient; Die neugeborne Seele spürt, Daß sie ein andrer Geist Aus ihrem Ursprung rührt.

6. Kein Elend kann nun unser Herz besiegen, Immanuel ist bei uns in der Noth. Ich darf ja nur am Gnadenquelle liegen, So dient mir selbst das Elend und der Tod. Der Jammer hängt mir nur noch an, Der mir in Christo doch Nicht schädlich werden kann.

7. Die Sünde kann mich auch nicht mehr verdammen, Weil sie nun selbst durch ihn verdammet ist; Was schaden nun der Seele ihre Flammen, Da nun in sie die Liebe Christi fließt? Er stillt der Sehnsucht heilgen Trieb, Er läßt die Seele nicht, Er hat sie viel zu lieb.

8. Ein ewig Leben hab' ich nun gefunden, Viel Reichthum, Ehr' und Freuden reicht er dar; Ich bin mit ihm, er ist mit mir verbunden, Im Herzen wird sein Leben offenbar. Ich

bin

bin vergnügt und ganz gestillt, Weil mich der lautre Strom Aus seiner Lieb' erfüllt.

9. Auf, auf, mein Geist, vergiß die Trauerlieder, Erfreue dich in seiner Liebesmacht; Des Himmels Kraft und Glanz bestrahlt dich wieder, Und der Verlust ist völlig wiederbracht. O ewig, ewig wohl ist mir; Seit ich dich, Jesu, lieb', Bin selig ich in dir.

Mel. Seelenbräutigam.

313. Wer ist wohl wie du, Jesu, süße Ruh? Von dem Vater auserkoren, Leben derer, die verloren, Von dir strömt uns zu Licht und süße Ruh.

2. Leben, das den Tod, Mich aus aller Noth Zu erlösen, hat geschmecket, Meine Schulden zugedecket, Und mich aus der Noth Hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit, Du bist vor der Zeit Zum Erlöser uns geschenket, Und in unser Fleisch versenket, In der Füll' der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld, Sünde, Tod und Welt Hast du mächtig überwunden, Und ein ewges Heil erfunden Für die sünd'ge Welt, Durch dein Blut, o Held.

5. Höchste Majestät, König und Prophet, Deinen Scepter will ich küssen, Ich will sitzen dir zu Füßen, Höre mein Gebet, Höchste Majestät.

6. Laß mich deinen Ruhm, Als dein Eigenthum, Durch des Geistes Licht erkennen, Stets in deiner Liebe brennen, Als dein Eigenthum, Du mein höchster Ruhm.

7. Zeuch mich ganz in dich, Daß die Liebe mich Ganz durchdringe und erneue, Daß im Leiden ich mich freue, Das noch drücket mich; Zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmuth Schild, Deiner Demuth Bild Mir anlege, in mich präge, Daß kein Zorn noch Stolz sich rege. Vor dir sonst nichts gilt Als dein Ebenbild.

9. Steure meinen Sinn, Der zur Welt will hin, Daß ich nicht mög' von dir wanken, Sondern bleiben in den Schranken. Sei du mein Gewinn, Gib mir deinen Sinn.

10. Wecke recht mich auf, Daß ich meinen Lauf Unverrückt zu dir fortsetze, Und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf; fördre meinen Lauf.

11. Deines Geistes Trieb' In die Seele gib, Daß ich wachen mög' und beten, Freudig vor dein Antlitz treten, Ungefärbte Lieb' In die Seele gib.

12. Wenn der Wellen Macht In der trüben Nacht Will des Herzens Schifflein decken, Wollst du deine Hand ausstrecken. Habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht.

13. Einen Heldenmuth, Der da Gut und Blut Gern um deinetwillen lasse Und des Fleisches Lüste hasse, Gib mir, höchstes Gut, Durch dein theures Blut.

14. Soll's zum Sterben gehn, Wollst du bei mir stehn, Mich durch's Todesthal geleiten Und zur Herrlichkeit begleiten. Laß mich dann dich sehn, Dir zur Rechten stehn.

Mel. Nun bitten wir den heiligen.

314. Ach mein Jesu, dein Nahesein Bringt großen Frieden in's Herz hinein, Und dein Gnadenanblick Macht uns so selig, Daß Leib und Seele stets darüber fröhlich Und dankbar wird.

2. Wir schaun dein freundlich Angesicht Voll Huld und Gnade zwar leiblich nicht, Aber unsre Seele kann dich gewahren, Und du kannst fühlbar dich ihr offenbaren, Auch ungesehn.

3. O wer nur immer Tag und Nacht Dein sich zu freuen recht wär' bedacht! Der hätte ohn' Ende Von Glück zu sagen, Und seine Seele müßt' immer nur fragen: Wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, g'duldig sein, Uns täglich reichlich die Schuld verzeihn, Heilen, stillen, trösten, Erfreun und segnen Und unseren Seelen als Freund begegnen, Ist deine Lust.

5. Ach gib an deinem theuren Heil Uns alle Tage vollkommnern Theil. Laß unsre Seele, Herr, Sich immer schicken, Aus Noth und Liebe nach dir nur zu blicken Ohn' Unterlaß.

6. Und wenn wir weinen, tröst' uns bald Mit deiner Leidens- und Siegsgestalt; Laß vor den Augen sie Uns immer schweben, Daß an uns Allen dein göttliches Leben Zu sehen sei.

7. Laß frohes Wesen, Kindlichkeit Uns immer schmücken in Freud' und Leid.

Leid. Muß auch die Thräne oft Die Wange netzen, Wenn nur an dir sich unser Herz ergötzen Und stillen kann.

8. Du reichst uns die durchgrab'ne Hand, Hast so viel Treue an uns gewandt, Daß wir alle Tage Beschämt da stehen, Und oft unser Auge muß übergehen Vor Lob und Dank.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

315. Aus Gnaden soll ich selig werden. Herz, glaubst du's, oder glaubst du's nicht? Warum fühlst du noch stets Beschwerden? Ist's Wahrheit, was die Schrift verspricht, So muß auch dieses Wahrheit sein: Aus Gnaden ist der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! hier gilt kein Verdienen, Die eignen Werke fallen hin. Der Heiland, der aus Lieb' erschienen, Hat diese Ehre zum Gewinn, Daß uns sein Tod das Heil gebracht Und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! merk' dies Wort: aus Gnaden, So oft dich deine Sünde plagt, So oft dir will der Satan schaden, So oft dich dein Gewissen nagt. Was die Vernunft nicht fassen kann, Das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn zur Erden Und übernahm die Sündenlast. Was nöthigt ihn, dein Freund zu werden? Sag' an, was du zu rühmen hast. War's nicht aus Gnaden, daß er starb, Nicht Gnade, was er dir erwarb?

5. Aus Gnaden! dieser Grund wird bleiben, So lange Gott wahrhaftig heißt. Was alle Knechte Jesu schreiben, Was Gott in seinem Wort anpreist, Worauf allein der Glaube ruht, Ist Gnade durch des Lammes Blut.

6. Aus Gnaden! aber, sichrer Sünder, Denk' nicht: wohlan, ich greif' auch zu! Wahr ist's, Gott rufet Adams Kinder Aus Gnaden zur verheißnen Ruh; Doch den geht seine Gnad' nicht an, Der noch auf Gnade sündigen kann.

7. Aus Gnaden! wer dies Wort gehöret, Tret' ab von aller Heuchelei, Denn wenn der Sünder sich bekehret, So lernt er erst, was Gnade sei. Beim Sündigen schätzt man sie nicht, Dem Glauben ist sie Kraft und Licht.

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen Das Herz des Vaters aufgethan, Wenn's unter den Verzweiflungsschmerzen Nichts sieht und nichts mehr hoffen kann. Wo nähm', ach, nähm' ich Stärke her, Wenn Gnade nicht mein Anker wär'?

9. Aus Gnaden! hierauf will ich sterben, Ich fühle Muth, ja mir ist wohl. Ich kenn' mein sündliches Verderben, Doch auch den, der mich heilen soll. Mein Geist ist froh, mein Lauf vollbracht, Weil mich die Gnade selig macht.

10. Aus Gnaden! welche Sünd' und Teufel! Ich schwinge meine Glaubensfahn' Und geh getrost, trotz allem Zweifel, Durch's rothe Meer nach Canaan. Ich glaub', was Jesu Wort verspricht; Ich glaub' es fest und zweifle nicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

316. Gott, deine Gnad' ist unser Leben, Sie schafft uns Heil und Seelenruh. Dein ist's, die Sünden zu vergeben, Und willig ist dein Herz dazu. Du willst den Tod des Sünders nicht, Sucht er voll Reu dein Angesicht.

2. Uns, uns Verlor'ne zu erretten, Gabst du für uns selbst deinen Sohn, Er litt, damit wir Frieden hätten, Für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott, wie hast du uns geliebt, Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sei deiner Treue, Die Niemand g'nug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre Reue Mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt Und gläubig seinen Mittler ehrt.

4. Den, Herr, befreist du von den Plagen, Die dem Gewissen furchtbar sind; Der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich, ich bin sein Kind; Hier ist der, welcher für mich litt Und mich noch jetzt bei Gott vertritt.

5. O Herr, wie selig ist die Seele, Die sich in deiner Gnade freut! Ob auch ein irdisch Glück ihr fehle, Fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Denn Gottes Fried' ist weit mehr werth, Als alle Schätze dieser Erd'.

6. Dein

6. Dein Friede stärkt mit frohem Muthe Das Herz auch in der größten Noth, Gibt Hoffnung zu dem ewgen Gute, Und macht getrost selbst in dem Tod. Wer diesen Frieden hat, genießt Lust, die des Himmels Anfang ist.

7. Laß, Vater, denn in diesem Frieden Auch meine Seele freudig ruhn. Auch mir hast du das Glück beschieden, Denn, auch für mich genug zu thun, Ward sterbend der am Kreuz ein Fluch, Der seines Volkes Sünden trug.

8. O laß mich dies im Glauben fassen, Und mich mit starker Zuversicht Auf deine Bundestreu verlassen; Wenn Alles wankt, so wankt sie nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt, Sein Heil steht unbeweglich fest.

9. Lobsingend will ich dich erheben, Mich ewig deiner Gnade freun, Und deinem Dienst mein ganzes Leben In kindlichem Gehorsam weihn. Daß, Herr, bei dir Vergebung sei, Das mach' in deiner Furcht mich treu.

3. Der Erlöser.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den.

317. Kommt, Christen, kommt und schauet Des ewgen Sohnes Herrlichkeit. Eh Gott die Welt gebauet, War er, er war vor aller Zeit. Er ist aus Gott geboren, Des Vaters Ebenbild, Der uns zum Heil erkoren, Mit Licht die Welt erfüllt. Er ist auf seinem Throne Dem ewgen Vater gleich. Kommt, huldigt Gottes Sohne, Kommt, schaut sein weites Reich.

2. Noch eh die Berge waren, Eh Thal und Hügel noch entstand, Eh der Geschöpfe Schaaren Gesetz und Ordnung noch verband, Vor Gründung dieser Erden War er von Ewigkeit. Er sprach: da mußten werden Welt, Ordnung, Raum und Zeit. Der Kreaturen Leben Schließt diesen Sohn nicht ein, In ihm sind sie und weben, Und was sie sind, ist sein.

3. Er träget alle Dinge Durch seiner Allmacht kräft'ges Wort. Das Große, das Geringe Geht nur durch seinen Willen fort. Sein weiser Schluß regieret Die unterworf'ne Welt, Weil er das Zepter führet, Geschieht, was ihm gefällt. Wird er die Stimm' erheben, So werden Meer und Gruft Die Todten wiedergeben, Die er zum Leben ruft.

4. Dir sei Lob, Preis und Ehre, Erhab'ner Heiland, Licht aus Gott! Laß unsrer Andacht Chöre Beschämen deiner Feinde Spott. Die Ehre dir zu rauben, Verschmähen sie dein Joch, Dir wollen sie nicht glauben, Erbarm' dich ihrer noch. Laß sie dich bald erkennen, Laß den, der dich erkannt, In deiner Liebe brennen, Dein Ruhm füll' jedes Land.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

318. Mein Jesu, du hast unsre Schuld Mit ihrer Strafe Plagen, (O unerhörte Lieb' und Huld!) Freiwillig wollen tragen. Du, der Gerechte, ließest dich Zur Sünde machen, daß ich mich In dir gerecht kann nennen.

2. So heißest du nicht Jesus nur, Du bist auch, was du heißest, Da du die menschliche Natur Aus allem Jammer reißest. Die That stimmt mit dem Namen ein, Du wolltest, was du heißest, sein: Mein Heil, mein Seligmacher.

3. In keinem Andern ist ja Heil, Kein Nam' ist uns gegeben, Darin wir können nehmen Theil An Seligkeit und Leben. Du bist's allein, der Jedermann Ein ewig Leben schenken kann, Gelobet sei dein Name.

4. O Name, werde doch in mir Durch Gottes Geist verkläret, Da, was verborgen ist in dir, Kein fleischlich Herz erfähret. Denn die Vernunft begreift es nicht, Ohn' deines Geistes Gnadenlicht Blieb' es unaufgeschlossen.

5. Laß mich empfinden deine Kraft, Von heißer Lieb' entbrennen, Mich, was dein Name Gutes schafft, Stets aus Erfahrung kennen; So wird der Sündennoth gewehrt, In Hoffnung meine Furcht verkehrt, Und Seligkeit mein Erbe.

Mel.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

319. O Den Menschenzungen
süßester der Namen all',
nennen! O du, der Himmel Wieder-
schall, Dem tausend Herzen brennen!
O Jesus, Jesus Christus, wie Beugt
tief genug sich unser Knie Vor dir,
o mein Erlöser?

2. O du, der ewig uns befreit
Von Todesnoth und Schmerzen!
Wer Menschenretter, Heiland, freut
Sich deiner nicht von Herzen? Dein
Nam' ist Hülfe, Heil und Huld,
Vor dir verschwindet Tod und Schuld.
Wer ist, wie du, ein Retter?

3. Erlöser, Jesu, ein'ger Sohn
Des Vaters aller Wesen, Zum König
auf Jehovahs Thron, Eh' Licht ward,
auserlesen, Voll Gottesweisheit Licht
aus Licht, Voll Kraft, die durch-
dringt, wenn sie spricht, Voll reinster
Gottesliebe!

4. Hoch über alle Namen geht
Dein Name, Weltregierer, Du Ho-
herpriester und Prophet, Du aller
Seelen Führer! Dein ist die Tiefe,
dein die Höh', O König aller Könige,
Dein Alles, Jesus Christus!

* Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

320. Jesus ist der schönste Nam'
Aller, die auf Erden
kamen, Huldreich, prächtig, tugend-
sam, Ueber alle andre Namen. Sei-
ner großen Herrlichkeit Gleicht kein
Name weit und breit.

2. Jesus ist das Heil der Welt,
Heilet uns von allen Sünden, Jesus
ist ein starker Held, Unsern Feind
zu überwinden. Willst du stark und
siegreich sein, Laß nur Jesum bei
dir ein.

3. Jesus ist der Lebensbaum,
Voller edler Tugendfrüchte; Findet er
im Herzen Raum, Wird das Unkraut
ganz zu nichte. Alles Gift und
Unheil weicht, Was sein Schatten
nur erreicht.

4. Jesus ist das höchste Gut In
dem Himmel und auf Erden. Jesu
Name macht mir Muth, Daß ich nicht
kann traurig werden. Jesu Name soll
allein Mir der höchste Name sein.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach.

321. Welch hohes Beispiel gabst
du mir, Mein Heiland, durch dein Leben! Dir möcht' ich gern, mein Heiland, dir, Auch nachzuahmen streben. Führ' mich den Weg, den du betrattst, Daß ich gern thue, was du thatst.

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, War rein wie deine Lehre, Dein ganzer Wandel Heiligkeit, Dein Endzweck Gottes Ehre. Du gibst uns hier Zufriedenheit Und dort die ewge Seligkeit.

3. Darum entäußertest du dich, Und stiegst vom Himmel nieder, Wardst Mensch, ein armer Mensch, wie ich Und meiner Schwachheit Brüder. Du warst, obgleich der Menschen Spott, In deinem Wandel gleich wie Gott.

4. In Knechtsgestalt erschienest du, Um uns zu Herrn zu machen. Dem Kranken gabst du Trost und Ruh, Warst mächtig in den Schwachen. Du trugst die Leiden mit Geduld, Und trugst sie ohne eigne Schuld.

5. Ein Opfer unsrer Missethat, Liebst du uns doch als Freunde, Erfüllst für uns des Vaters Rath, Und bittest selbst für Feinde. Du starbst, gehorsam bis zum Tod, Und ehrtest auch im Tode Gott.

6. Dies große Beispiel hast du mir Zur Richtschnur hinterlassen, Daß ich gesinnet sei gleich dir In meinem Thun und Lassen. Komm, sprichst du, nimm dein Kreuz auf dich, Komm, folge mir, und thu' wie ich.

7. Ich komme, Herr, gib Kraft und Licht, Daß ich mein Heil erkenne, Dein wahrer Jünger sei, und nicht Mich fälschlich nur so nenne. Hilf, daß ich deinem Vorbild treu, Auch Andern selbst ein Vorbild sei.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

322. Heilger Jesu, Heilgungs-
quelle, Mehr als Krystall
rein, klar und helle, Du lautrer
Strom der Heiligkeit! Aller Glanz
der Cherubinen Und Heiligkeit der
Seraphinen Ist gegen dich nur Dun-
kelheit. Ein Vorbild bist du mir,
Ach, bilde mich nach dir, Du mein
Alles! Jesu, o du, Hilf mir dazu,
Daß ich auch heilig sei wie du.

2. Stiller Jesu, wie dein Wille
Dem Willen deines Vaters stille, Und
bis zum Tod gehorsam war: So laß
auch in Gott mich fassen, Mach' Herz

und

und Willen nur gelassen, Ja, stille du sie ganz und gar. Mach' dir mich gleich gesinnt, Wie ein gehorsam Kind, Stille, stille. Jesu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich sein stille sei, wie du.

3. Treuer Jesu, ohne Schlummer, In großer Arbeit, Müh und Kummer Bist du gewesen Tag und Nacht; Mußtest täglich viel ausstehen, Des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen, Und hast gebetet und gewacht. Gib mir auch Wachsamkeit, Damit ich allezeit Wach' und bete. Jesu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich stets wachsam sei, wie du.

4. Gütʼger Jesu, ach wie gnädig Wie liebreich, freundlich und guthätig Bist du doch gegen Freund und Feind! Deine Sonne leuchtet Allen, Dein Regen muß auf Alle fallen, Wie undankbar ihr Herz erscheint. Mein Gott, ach lehre mich, Damit auch hierin ich Dir nachahme. Jesu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich auch gütig sei, wie du.

5. Sanfter Jesu, stets unschuldig, Trugst du doch alle Schmach geduldig, Und übtest Rache niemals aus. Wer kann deine Sanftmuth messen, Bei der du dennoch nie vergessen Den Eifer für des Vaters Haus? Mein Heiland, ach verleih Mir Sanftmuth und dabei Frommen Eifer. Jesu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich sanftmüthig sei, wie du.

6. Hoher Jesu, Ehrenkönig, Du suchtest deine Ehre wenig, Und wurdest niedrig und gering. Immer sah man dich auf Erden In Demuth und in Knechtsgeberden. Erhubst dich selbst in keinem Ding. Herr, solche Demuth lehr' Auch mich je mehr und mehr Stetig üben. Jesu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich demüthig sei, wie du.

7. Keuscher Jesu, all' dein Wesen War züchtig, rein und auserlesen, Ein Bild der reinsten Sittsamkeit. Dein Gefühl, dein Denken, Sinnen, Blick, Wort und jegliches Beginnen War alles heilger Zucht geweiht. O mein Immanuel, Mach' mir Geist, Leib und Seel' Keusch und züchtig. Jesu, o du, Hilf mir dazu, Daß keusch und rein ich sei, wie du.

8. Mäß'ger Jesu, deine Weise Im Trinken und Genuß der Speise Lehrt uns die rechte Mäßigkeit. Deine Speise war's, den Willen Des Vaters treulich zu erfüllen, Und ihm zu dienen jederzeit. Herr, hilf mir meinen Leib Stets zähmen, daß ich bleib' Rein und nüchtern. Jesu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich stets nüchtern sei, wie du.

9. Liebster Jesu, liebstes Leben, Du wolleſt mich zu dir erheben, Und deinem Vorbild machen gleich. Gib, daß mich dein Geist durchdringe, Daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, Und tüchtig werd' zu deinem Reich. Ach, zeuch mich ganz zu dir, Behalt' mich für und für, Treuer Heiland! Jesu, o du, Laß mich, wie du Und wo du bist, einst finden Ruh'.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

323. Weil du, Herr Jesu Christ, Die höchste Weisheit bist. So hab' ich dich erkoren, Sobald ich war geboren Damit du mir Leben Auch Weisheit wolleſt geben.

2. Herr, deiner Weisheit Ruhm Sei stets mein Eigenthum, Denn Weisheit nur bestehet, Wenn Alles sonst vergehet. Ihr Licht strahlt uns von oben, Drum ist es hoch zu loben.

3. Ach, Herr, regiere mich, Damit ich inniglich Nur deine Weisheit liebe, Und stets in ihr mich übe, Damit Gemüth und Sinnen Nichts Thörichtes beginnen.

4. Gib Weisheit, gib Verstand, Daß Herz und Mund und Hand Folg' immer deiner Lehre, Sie fleißig hör' und ehre, Daß ich nie von dir weiche, Und einst das Ziel erreiche.

5. Die Weisheit laß allein Mein größter Reichthum sein, Daß ich sie recht betrachte, Und mehr als Perlen achte, Daß sie vor allen Schätzen Mag meine Seel' ergötzen.

6. Wohlan, so gib, daß ich, O mein Herr Jesu, dich Als aller Weisheit Quelle Mir stets vor Augen stelle, Daß ich nur deinen Willen In Allem mög' erfüllen.

7. Laß meines Glaubens Licht In aller Zuversicht Sich ganz in mir entzünden, Und deine Weisheit finden, Damit mein ganzes Leben Dir ewig sei ergeben.

8. Bis aus dem Prüfungsthal Ich geh zum Sternensaal, Bis ich besitzen

besitzen werde Den Himmel für die Erde, Und nach der Engel Weise Dich, ewge Weisheit, preise..

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

324. Heiland, deine Menschenliebe War die Quelle jener Triebe, Welche dich in's Fleisch gezogen, Zu so großer Treu bewogen, Dich mit Schmach und Schmerz bedecket, Dich vom Kreuz in's Grab gestrecket. O wer faßt die starken Triebe Deiner treuen Menschenliebe?

2. Ueber seine Feinde weinen, Jedermann mit Hülf' erscheinen, Sich der Blinden, Lahmen, Armen Mehr als väterlich erbarmen, Der Betrübten Klagen hören, Sich in Andrer Dienst verzehren: Das sind Proben wahrer Güte, Und so, Herr, war dein Gemüthe.

3. O du Zuflucht der Elenden, Wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf' und Heil genommen, Der gebeugt zu dir gekommen? O wie ist dein Herz gebrochen, Wenn dich Kranke angesprochen, Und wie pflegtest du zu eilen, Das Erbetne mitzutheilen!

4. Kinder an dein Herz zu drücken, Kummervolle zu erquicken, Die Unwissenden zu lehren, Die Verführten zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, Liebreich zu dir hinzulocken, Selbst den Niedrigsten zu dienen: Dazu ward du, Herr, erschienen.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, Heiland, da du für mich Armen Dein unschätzbar theures Leben In den ärgsten Tod gegeben, Um zur Tilgung meiner Schulden Meine Strafe zu erdulden, Und, mir Segen zu erwerben, Als ein Fluch am Kreuz zu sterben!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Liebe zu vergelten, Deine Schmäher nicht zu schelten, Allen freundlich zu begegnen, Für die Lästerung zu segnen, Deine Feinde zu vertreten, Und für Mörder selbst zu beten.

7. Demuth war bei Spott und Hohne Deiner Liebe Schmuck und Krone. Nie hast du nach Ruhm getrachtet, Noch auf Menschenlob geachtet. Deines Vaters heilgen Willen Mit Gehorsam zu erfüllen, Und uns Heil und Trost zu geben, War der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen, Deinen Wandel oft erwägen: Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bei dir finden. Heilige auch meine Triebe Zu rechtschaffner Menschenliebe, Laß mich immer mehr auf Erden Deinem Bilde ähnlich werden.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Christ.

325. Um Zion, Jesu, flossen einst Von deinen Augen Zähren, Wie du stets um die Sünder weinst, Wenn sie sich nicht bekehren. Wer reuevoll vor dir erscheint Und über seine Sünden weint, Dem strömest, treuer Heiland, du Gewissensruh Aus deiner Gnadenfülle zu.

2. Herr, mache deine Thränen mir Zu reichem Heil und Segen, Daß sie, hab' ich gefehlt vor dir, Zur Buße mich bewegen. Du hast, o heilger Menschenfreund, Für fremde Sünden einst geweint, Wie könnt' ich meine eignen sehn, Ohn' hinzugehn Zu dir, und Gnade zu erflehn?

3. Hier muß ich oft im tiefsten Schmerz Viel bittre Thränen weinen; Wie oft drückt eigne Noth mein Herz, Wie oft die Noth der Meinen! Doch legt des Vaters Wille mir Das Kreuz auf, dann schau' ich nach dir, Der du in Noth gewesen bist, Herr Jesu Christ, Dies tröstet mich zu jeder Frist.

4. Herr, du siehst meine Thränen an, Und du hast sie gezählet, Wenn ich sie selbst nicht zählen kann, Daß dir nicht Eine fehlet; Sie bleiben immerdar vor dir, Und neigen bald dein Herz zu mir, Daß du erbarmend auf mich blickst, Und gnädig schickst, Wodurch du wahrhaft mich erquickst.

5. Wer in Geduld hier Thränen sä't, Und seinem Gott hält stille, Der erndtet, wenn er aufersteht, Der Freuden reichste Fülle. Was dort an ihm wird offenbar, Ist hier noch keinem Auge klar, Allein der Erde Kreuz und Leid Wird nach der Zeit Den Frommen Himmelsseligkeit.

6. Für deine Thränen dank' ich dir, Sie sind mir Trost im Leiden, Auch noch

noch im Tode sind sie mir Die Bürgschaft selger Freuden. Mein Herr und Gott, wenn du dereinst In deiner Herrlichkeit erscheinst, Und führest zur Verklärung mich, Dann preis' ich dich Für deine Thränen ewiglich.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

326. O Lehrer, dem kein Lehrer gleich, An Weisheit, Lieb' und Eifer reich, Des ewgen Vaters höchster Rath, Prophet, berühmt durch Wort und That, Den Gott zu unserm Heil gesandt, Und ihn gesalbt mit eigner Hand!

2. Du kamst aus deines Vaters Schooß, Und machtest alle Siegel los, Womit sein Rath versiegelt war. Durch dich wird Alles offenbar Und in das hellste Licht gestellt, Was Dunkelheit umschlossen hält.

3. Du weisest uns die wahre Spur Zu Gott, dem Schöpfer der Natur; Du hast den Weg uns recht gezeigt, Auf welchem man zum Himmel steigt, Was du vom Vater selbst gehört, Das hast du unverfälscht gelehrt.

4. Du sahest in der Gottheit Licht Mit aufgeklärtem Angesicht, Was nach der ewgen Liebe Rath Man künftig zu erwarten hat. Du machtest Alles klarer kund, Als jemals der Propheten Mund.

5. Das Lehramt, welches du geführt, Hast du mit Heiligkeit geziert, Mit vielen Wundern oft bestärkt, Woraus man deine Allmacht merkt, Ja, endlich, als es Gott geschickt, Ein blutig Siegel d'rauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen bist, Wo aller Weisheit Ursprung ist, So setzest du an jedem Ort Dein Lehramt durch die Knechte fort, Die dein Beruf herbeigeführt Und sie mit Gaben ausgeziert.

7. Du aber sendest deinen Geist, Den du den Gläubigen verheißt, Der allen Seelen, die er liebt, Erkenntniß, Licht und Weisheit gibt, Und der, wo man ihn nicht vertreibt, Dein Wort in Herz und Sinne schreibt.

8. Ach laß, o himmlischer Prophet, Mich schauen deine Majestät. Mach' mich vom Eigendünkel frei, Damit ich dir gehorsam sei. Du sollst mein höchster Lehrer sein, Führ' mich in deine Schule ein.

Mel. Valet will ich dir geben.

327. Aus irdischem Getümmel, Wo nichts das Herz erquickt, Wer zeigt den Weg zum Himmel, Wohin die Hoffnung blickt? Wer leitet unser Streben, Wenn es das Ziel vergißt? Wer führt durch Tod zum Leben? Der Weg heißt Jesus Christ.

2. Hier irren wir und fehlen, Gehüllt in tiefe Nacht. Durch wen wird unsern Seelen Ein wahres Licht gebracht? Von oben kommt die Klarheit, Die Alles uns erhellt, Denn Christus ist die Wahrheit, Er ist das Licht der Welt.

3. Wer gibt uns hier schon Freuden, Die Niemand rauben kann? Wer zeiget uns im Leiden Den Himmel aufgethan? Wenn vor dem Tod wir beben, Wer gibt dem Herzen Ruh? Heil! Christus ist das Leben, Führt uns dem Vater zu.

Mel. Dies ist der Tag, zum Segen.

328. Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben, Darauf hast du uns, Herr, dein Wort gegeben. O leite uns, die wir in Schwachheit wallen, Daß wir nicht fallen.

2. Du bist der Weg; wenn deine Hand uns leitet, So steh wir fest, wenn unser Fuß auch gleitet. Erhalt' uns stets, o Hirt voll Huld und Gnade, Auf rechtem Pfade.

3. Du bist die Wahrheit; geh wir gleich im Dunkeln, Doch muß dein himmlisch Licht uns freundlich funkeln. Du bleibst der Morgenstern in unserm Herzen, In Nacht und Schmerzen.

4. Du bist das Leben, ewig himmlisch Leben Wirst du, o Lebensfürst, den Deinen geben. O hilf, bis wir zum Himmel hingelangen, Darnach verlangen.

Mel. Jesus, meine Zuver

329. Schweigt, Verächter, spottet nicht, Schmähet nicht, was ich verehre! Meiner Seele Zuversicht Und mein Licht ist Jesu Lehre. Bebt! was euer kühner Spott Stolz verachtet, ist von Gott.

2. Sie verdrängen könnt ihr nie, Nie verdunkeln ihre Klarheit; Gleich

der Sonne leuchtet sie, Wahrheit ist sie, Gottes Wahrheit, Deren reines, helles Licht Alle Finsterniß durchbricht.

3. Wessen starke Rechte hat Uns des Irrthums Macht entrissen? Wo ist Weisheit, wo ist Rath Für geängstete Gewissen? Wo, als da, wo der regiert, Dessen Wort zu Gott uns führt?

4. Da ist's Freude, da ist's Ruhm, Sich zu Gott empor zu schwingen, Da ist Kraft, in's Heiligthum Seiner Wahrheit einzudringen, Und, entfernt von Furcht und Graun, Ueber's Grab hinaus zu schaun.

5. Da ist Freiheit, da ist Kraft, Da ist Muth, nur Gott zu leben, Und vor ihm gewissenhaft Nach des Geistes Heil zu streben, Da ist stets Zufriedenheit, Vorgefühl der Seligkeit.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

330. Großer Mittler, der zur Rechten Seines großen Vaters sitzt, Und die Schaar von seinen Knechten In dem Reich der Gnaden schützt! Dir auf dem erhabnen Throne, In der königlichen Krone, Bringet aller Engel Heer Tief anbetend Preis und Ehr'.

2. Dein Geschäft auf dieser Erden Und dein Opfer ist vollbracht, Was vollendet sollte werden, Das vollführte deine Macht. Da du bist für uns gestorben, Ist uns Gnad' und Heil erworben, Und dein siegreich Auferstehn Läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun, o Herr, ist dein Geschäfte In dem obern Heiligthum, Zu verbreiten Lebenskräfte Durch dein Evangelium. Allen willst du Gnad' ertheilen, Die zum Thron der Gnaden eilen; Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werthe Namen Trägest du auf deiner Brust. Welche jemals zu dir kamen, Sind und bleiben deine Lust. Du vertrittst, die an dich gläuben, Daß sie dir vereinigt bleiben, Und machst in des Vaters Haus Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergissest du der Armen, Die der Welt noch dienen, nicht, Weil dein Herz dir aus Erbarmen Ueber ihrem Elend bricht. Daß dein Vater ihrer schone, Daß er nicht nach Werken lohne, Daß er ändre ihren Sinn, Ach, da zielt dein Bitten hin.

6. Einst in deines Fleisches Tagen, Da die Sünden aller Welt Schwer auf deinen Schultern lagen, Hast du dich vor Gott gestellt, Bald mit Seufzen, bald mit Weinen Uns zu gute zu erscheinen. O in welcher Niedrigkeit Bateft du zu jener Zeit!

7. Aber jetzt wird dein Begehren Von der Allmacht unterstützt, Da, wo unter Himmelschören Die verklärte Menschheit sitzt. Nun kannst du des Feindes Klagen Majestätisch niederschlagen, Und nun macht dein redend Blut Unsre böse Sache gut.

8. Die Verdienste deiner Leiden Stellst du deinem Vater dar, Und vertrittst nunmehr mit Freuden Deine then'r erlöste Schaar; Bittest, daß er Kraft und Leben Woll' dem Volk auf Erden geben, Und selbst die auch zu dir ziehn, Die noch deine Freundschaft fliehn.

9. Großer Mittler, sei gepriesen, Daß du in dem Heiligthum So viel Treu an uns bewiesen! Dir sei Ehre, Dank und Ruhm! Mög' uns dein Verdienst vertreten, Wenn wir zu dem Vater beten. Schließt auch unsern Mund der Tod, Sprich für uns in letzter Noth.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

331. Wo ist ein solcher Gott wie du? Du schaffst den Müden süße Ruh, Ruh, die nicht zu ergründen. Ein Abgrund der Barmherzigkeit Verschlingt ein Meer voll Herzeleid, Du, Herr, vergibst die Sünden. Jesu, O du Läss't dich würgen, als den Bürgen, um von Sünden Mich auf ewig zu entbinden.

2. Herr, unsere Gerechtigkeit! Wie hoch wird dessen Geist erfreut, Der dich im Glauben kennet! Du bist sein Schmuck, bist seine Pracht, Die ihn vollkommen herrlich macht, Für die sein Herz entbrennet. Laß mich Ewig, Himmelssonne, Seelenwonne, dich genießen, Und in deinem Lob zerfließen.

3. Holdselig süßer Friedensfürst, Wie hat dich nach dem Heil gedürst't Der abgewich'nen Kinder! Du stellest dich als Mittler dar, Verbindest, was getrennet war, Gott und verlorne

Sünder.

Sünder. Freude! Beide werden Eines, — ungemeines Werk der Güte! — Jesu, du bist unser Friede.

4. O Gottes Lamm, dein treuer Sinn Nimmt Schuld und Strafe von mir hin, Sie liegt auf deinem Rücken. Du blutest an des Kreuzes Pfahl, Da muß dich unerhörte Qual An Leib und Seele drücken. Diese Süße Fluth der Gnaden, heilt den Schaden, durch die Wunden Hab' ich Fried' und Heil gefunden.

5. Mitleidender Immanuel, Es ist mein Leben, Leib und Seel' Voll Mängel und Gebrechen. Doch ist dein Herz auch voller Gnad', Und du willst nicht die Missethat Am armen Staube rächen. Deine Reine Treue Liebe steht im Triebe, hier im Leben Täglich, reichlich zu vergeben.

6. Die Gnade führt das Regiment, Sie macht der Sclaverei ein End', Besiegt Gesetz und Sünden. D'rum, willst du frei und fröhlich sein, Laß Jesum und die Gnade ein, So kannst du überwinden. Seelen-Qualen, Sündenwerke, Fleischesstärke, all dergleichen Muß der starken Gnade weichen.

7. Gib, Jesu, durch dein theures Blut Mir hier der Seele höchstes Gut, Vertilg' die Sündentriebe. Du hast mich dir, Immanuel, Gar theu'r erkauft mit Leib und Seel' Zum Preise deiner Liebe. Kleiner, Reiner Muß ich werden noch auf Erden, bis ich droben Dich kann ohne Sünde loben.

Mel. Befiehl du deine Wege.

332. Wenn Alle von mir scheiden, So scheidet er doch nicht, Auch in der Nacht der Leiden Bleibt er mein Trost, mein Licht. Er liebt, so lang' er lebet, D'rum liebt er ewiglich. Heil mir! auch mich erhebet Er einst hinauf zu sich.

2. Er liebt, er tröstet, heilet Das müde, wunde Herz, Und wer zu ihm nur eilet, Dem nimmt er allen Schmerz. Er liebt uns ohne Ende, Ist Allen treu gesinnt, Uns segnen seine Hände, Die einst durchgraben sind.

3. Versöhnte Gotteskinder, Liebt ihn nun lebenslang! Dem Todesüberwinder Bringt ewig Preis und Dank! Ihm dürft ihr fest vertrauen, Er lebt, er lebt für euch; Er will: ihr sollt ihn schauen In seinem Himmelreich.

4. Wer kann so kräftig trösten, Wer kann so hoch erfreun? Wer kann so die Erlösten Beseligend erneun? Den Himmel hat hienieden, Wem er im Herzen wohnt; Was wird erst dem beschieden, Dem er dort oben lohnt!

5. Das Menschenleben schreitet Zum ewgen Leben hin. Dorthin, von dir geleitet, Schaut der verklärte Sinn. Zum Himmel wir verlangen, Wir sehnen uns von hier; Du bist vorangegangen, Heil uns! wir folgen dir.

Mel. Nun danket All' und bringet.

333. Wir schauen, Herr der Herrlichkeit, Zu deines Thrones Höhn, Vor dem, auf deinen Wink bereit, Viel tausend Engel stehn.

2. Du nahmst von deiner Herrlichkeit Schon längst Besitz; nur wir, Wir leben immer noch im Streit, Und sehnen uns nach dir.

3. Doch du bist nah', wir zagen nicht, Uns schützet deine Hand. Du gibst auf unserm Pfade Licht, Und führst zum Vaterland.

4. Du stärkest unsers Glaubens Muth Mit deiner Gegenwart. Wohl dem, der deinen Willen thut, Und deiner gläubig harrt.

5. Wir preisen dich in dieser Zeit, Dich, der solch Glück uns schenkt, Der noch in seiner Herrlichkeit Der schwachen Freunde denkt.

6. Ja, Herr des Lebens, Jesu Christ, Auf dich nur hoffen wir. Wir suchen nun, was droben ist, Und sind im Geist bei dir.

7. Vollenden wir einst unsern Lauf, So eil' uns beizustehn, Nimm uns in deinen Himmel auf, Dein volles Heil zu sehn.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

334. König, dem kein König gleichet, Dessen Ruhm kein Lob erreichet, Ebenbild von Gottes Wesen, Uns zum Mittler auserlesen, Sich der Welt zu offenbaren, Als das Bild des Unsichtbaren! Dir gehört das Recht zum Throne! Als dem Mittler, als dem Sohne.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere Sind, o Herr, voll deiner Ehre. Ueber

Lebende

Lebende und Todte Herrschen deine Nachtgebote. Alles steht in deinen Händen, Daß du magst dein Werk vollenden, Und auf wunderbaren Wegen Führst du uns dem Ziel entgegen.

3. In des Gnadenreiches Gränzen Sieht man deine Wunder glänzen, Wo viel tausend treue Seelen Dich zu ihrem Haupt erwählen, Die nach deiner Vorschrift leben, Dir nur zu gefallen streben, Alles gern für dich verlassen, Und wie du das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren Hört man stets dein Lob vermehren Von dem himmlischen Geschlechte, Von der Menge deiner Knechte, Die dort ohne Furcht und Grauen Dein verklärtes Antlitz schauen, Die dich unermüdet preisen, Und dir Ehr' und Dienst erweisen.

5. Herr in allen diesen Reichen, Dir ist Niemand zu vergleichen An dem Ueberfluß der Schätze, An der Ordnung der Gesetze, An der Unterthanen Menge, An des Regimentes Länge, An Begnadigung der Freunde, Und an Siegen über Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen Ueber Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genießen, Auf mich deine Gnade fließen, Dich stets fürchten, ehren, lieben, Und mich im Gehorsam üben, Hier mit leiden, kämpfen, streiten, Dort mit herrschen, dir zur Seiten.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

335. Jesus Christus herrscht als König, Alles wird ihm unterthänig, Alles legt ihm Gott zu Fuß. Alle Zunge soll bekennen, Jesus sei der Herr zu nennen, Dem man Ehre geben muß.

2. Fürstenthümer und Gewalten, Mächte, die die Thronwacht halten, Geben ihm die Herrlichkeit. Alle Herrschaft dort im Himmel, Hier im irdischen Getümmel, Ist zu seinem Dienst bereit.

3. Gehet aus dem Strom der Zeiten In das Meer der Ewigkeiten, Forscht den fernen Tiefen nach: Kein Geist wird in allen Gründen Je Erhab'ners können finden, Als der Vater von ihm sprach.

4. Gott, des Weltbau's großer Meister, Liebt die Engel, zählt die Geister, Dienend ihm vor seinem Thron. Sagt' er aber einem Knechte: Setze dich an meine Rechte? Nein, er sprach es zu dem Sohn.

5. Gott ist Herr, der Herr ist Einer, Und demselben gleichet Keiner, Nur der Sohn ist ihm ganz gleich: Dessen Stuhl ist unumstößlich, Dessen Leben unauflöslich, Dessen Reich ein ewig Reich.

6. Gleicher Macht und gleicher Ehren Sitzt er unter lichten Chören Ueber allen Cherubim. An der Welt und Himmel Enden Hat er Alles in den Händen, Denn der Vater gab es ihm.

7. Alles, was Gott hat erwählet, Was er zu den Kindern zählet, Ist in seinem Sohn geliebt; In ihm thront des Vaters Wille, Aus der ewgen Gottheit Fülle Ist die Gnade, die er gibt.

8. Jesus Christus ist der Eine, Der gegründet die Gemeine, Die ihn ehrt als theures Haupt. Er hat sie mit Blut erkaufet, Mit dem Geiste sie getaufet, Und sie lebet, weil sie glaubt.

9. Gehet, ihr Sünder, ihm die Herzen, Klagt, ihr Kranke, ihm die Schmerzen, Sagt, ihr Arme, ihm die Noth. Wunden müssen Wunden heilen, Heilsöl weiß er auszutheilen, Reichthum schenkt er nach dem Tod.

10. Komm, aus sündigem Geschlechte, Der Gerechte macht Gerechte, Heilge aus der Sünder Rott'. Komm, du wirst noch angenommen, Komm beherzt, er heißt dich kommen, Sag' ihm nur: mein Herr und Gott!

11. Eile, du darfst dich nicht schämen, Willst du Gnade? du sollst nehmen; Willst du leben? das soll sein; Willst du erben? du wirst's sehen; Soll der Wunsch auf's Höchste gehen: Willst du Jesum? er ist dein.

12. Allen losgekauften Seelen Soll's an keinem Gute fehlen, Denn sie glauben, Gott zum Ruhm. Werthe Worte! theure Lehren! Möcht' doch alle Welt dich hören, Süßes Evangelium!

13. Zwar das Haupt trug die zum Hohne Ihm geflocht'ne Dornenkrone Einst am Kreuz in tiefer Schmach; Sterbend hat es überwunden, Leben durch den Tod gefunden, Durch die Nacht den ewgen Tag.

14. Glei-

14. Gleiches Kreuz drückt Christi
Glieder Hier auf kurze Zeiten nieder,
Und das Leiden geht zuvor.
Nur Geduld! es folgen Freuden,
Nichts kann sie von Jesu scheiden,
Und ihr Haupt zieht sie empor.

15. Gehen Ehr' und Gut verloren,
Wird auch gar der Tod geschworen:
Schmach und Sterben ist Gewinn.
Droht mit Schanden! schreckt mit Beilen!
Die nach ihrem Kleinod eilen,
Sehen über Alles hin.

16. Ihnen steht ein Himmel offen,
Welcher über alles Hoffen,
Ueber alles Wünschen ist.
Die gereinigte Gemeine
Weiß, daß eine Zeit erscheine,
Wo sie ganz ihr Heil genießt.

17. Jauchzt ihm, Menge heilger Knechte!
Rühmt, vollendete Gerechte!
Und du Schaar, die Palmen trägt.
Und du Blutvolk mit der Krone,
Und du Chor vor seinem Throne,
Der die Gottesharfen schlägt!

18. Ich auch auf den tiefsten Stufen,
Ich will glauben, reden, rufen,
Ob ich schon noch Pilgrim bin:
Jesus Christus herrscht als König,
Alles sei ihm unterthänig,
Ehret, liebet, lobet ihn!

Mel. Kommt und laßt Christum.

336. Christus, unser Haupt und König, Welchem Alles unterthänig, Und dem kein Geschöpf zu wenig, Herrscht im Himmel und auf Erd'.

2. Leer' dich aus, er wird dich füllen,
Blick' auf ihn, er wird dich stillen,
Schweig', so sagt er seinen Willen,
Wisse nichts, so lernst du ihn.

3. Zu der heilgen Gottheit Stätte
Naht kein Mensch, wenn er's nicht thäte,
Und in's Mittel für uns träte,
Unser Heiland Jesus Christ.

4. Süßer Heiland, zeuch mich höher,
Deinem Herzen immer näher,
Denn das meine kommt nicht eher
Zu des Vaters Herzen hin.

5. Gib mir deine Gnadenblicke,
Damit deine Huld mich schmücke,
O dann preis' ich mein Geschicke,
Bleibe dann mit dir vereint.

6. Dahin eilet meine Liebe,
Dahin dringen meine Triebe,
Daß ich gerne Eins verbliebe,
Eins mit dir, auf ewig Eins.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

337. Es naht der Tag, an dem die Welt
Auf Gottes Wort in Staub zerfällt,
Der Herr kommt zum Gerichte.
Welch großes Schrecken wird entstehn,
Wenn wir den Richter kommen sehn
In seinem Flammenlichte!
Es naht der große Erndtetag,
Der Richter forschet streng nach.

2. Dann hallt Posaunenruf hinab
In aller Menschen weites Grab,
Er sammelt sie am Throne.
Und Alles bebt, und Alles steht,
Wenn im Gericht ein Jeder steht
Vor Gottes ewgem Sohne.
Durch jedes Herz ein Zittern dringt,
Wenn der Posaunen Ruf erklingt.

3. Dann liegt das Buch vor aller Welt,
Das deine Thaten all' enthält,
Das Buch, wornach Gott richtet;
Dann sitzt der Richter auf dem Thron,
Und wäget jedem seinen Lohn,
Die Nacht wird dann gelichtet.
Nichts kann der Strafe dann entgehn,
Der Mensch muß seinem Richter stehn.

4. Was sag' ich dann, ich Armer, ich?
Wer spricht dann im Gericht für mich,
Wenn selbst Gerechte beben?
O König voller Majestät,
Der Fromme gnädig dann erhöht,
Aus Gnade laß mich leben.
Errette mich aus meiner Schuld,
Erbarme dich aus Lieb' und Huld.

5. Du hast nach deinem Liebesrath
Für mich erwählt den Kreuzespfad,
Die Marter statt der Freuden;
Du suchtest mich mit Lieb' und Huld,
Du trugst am Kreuze meine Schuld,
Umsonst sei nicht dein Leiden.
Durch deiner Schmerzen tiefe Noth
Befreie mich vom ewgen Tod.

6. Gerechter Richter, groß von Kraft,
Noch vor dem Tag der Rechenschaft
Vergib mir meine Sünden.
Wohl bin auch ich des Todes werth,
Und furchtbar droht das Richterschwert,
Ach, laß mich Rettung finden!
Erhöre, Gott, mein banges Flehn,
Laß mich dein Gnadenantlitz sehn.

7. Du hast Marien Huld gewährt,
Am Kreuz den Schächer noch erhört,
Gib Trost auch meinem Herzen.
Ich bin nicht werth, erhört zu sein,
Doch wirst du Gnade mir verleihn,
Mich retten

retten von den Schmerzen; Errette mich durch deine Treu, Mach' mich vom ewgen Tode frei.

8. Hirt, führ' mich zu den Schafen ein, Und von den Böfen laß mich sein Durch deine Huld geschieden. Gehn die Verfluchten schuldvoll ein In ihre ewge Flammenpein, So schenke mir den Frieden. Das Wort erschalle dann von mir: Gesegneter, o komm zu mir!

9. Zermalmt wie Asche ist mein Herz, Ich fleh gebeugt in meinem Schmerz: Gib mir ein selges Ende. Wenn einst der Thränentag aufgeht, Und dann der sündge Mensch erfleht, Nimm mich in deine Hände. Uns Sünder, schone, Vater, du. O Heiland, führe uns zur Ruh.

Eigene Melodie.

338. Wachet auf! ruft uns die Stimme Der Wächter sehr hoch auf der Zinne, Wach' auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde, Sie rufen uns mit hellem Munde: Wo seid ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräut'gam kömmt! Steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! Macht euch bereit zur Hochzeitsfreud', Ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen, Das Herz will ihr vor Freuden springen, Sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, Von Gnaden stark, Von Wahrheit mächtig, Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron', Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen All' Zum Freudensaal, Und halten mit das Abendmahl.

3. Ehr' und Preis sei dir gesungen Mit Menschen- und mit Engelzungen, Mit Harfen und mit Zymbeln schön. Von zwölf Perlen sind die Thore An deiner Stadt, wir stehn im Chore Der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug' hat je gespürt, Kein Ohr hat mehr gehört Solche Freude. Deß jauchzen wir, Und singen dir Das Halleluja für und für.

Mel. Valet will ich dir geben.

339. Ermuntert euch ihr Frommen, Zeigt eurer Lampen Schein! Der Abend ist gekommen, Bald bricht die Nacht herein. Es hat sich aufgemachet, Der Bräutigam mit Pracht. Auf, betet, kämpft und wachet, Bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, Und füllet sie mit Oel, Und seid des Heils gewärtig, Bereitet Leib und Seel'. Die Wächter Zions schreien: Der Bräutigam ist nah! Begegnet ihm in Reihen, Und singt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfraun alle, Hebt nun das Haupt empor, Mit Jauchzen und mit Schalle, Zum frohen Engelchor. Die Thür ist aufgeschlossen, Die Hochzeit ist bereit. Auf! auf! ihr Reichsgenossen, Der Bräut'gam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang' verziehen, D'rum schlafet nicht mehr ein. Man sieht die Bäume blühen Im schönsten Frühlingsschein. Es nahn Erquickungszeiten, Die Abendröthe zeigt Den schönen Tag von weitem, Davor das Dunkel weicht.

5. Begegnet ihm auf Erden, Ihr, die ihr Zion liebt, Mit freudigen Geberden, Und seid nicht mehr betrübt. Schon glänzen Freudenstunden; Es wird der treuen Braut, Weil sie hier überwunden, Die Krone nun vertraut.

6. Die ihr Geduld getragen, Und mit gestorben seid, Ihr sollt nach Kreuz und Klagen Nun leben ohne Leid; Ihr sollt mit ihm regieren, Und vor des Lammes Thron Mit Jauchzen triumphiren, In eurer Siegeskron'.

7. Hier sind die Siegespalmen, Hier ist das weiße Kleid, Hier tönen Freudenpsalmen In Frieden nach dem Streit; Hier schweigen alle Klagen, Hier grünen die Gebein', Die dort der Tod zerschlagen; Der Tod wird nicht mehr sein.

8. Hier ist die Stadt der Freuden, Jerusalem, der Ort, Wo die Erlösten weiden, Und Jesus ist ihr Hort; Hier sind die goldnen Gassen, Hier ist das Hochzeitsmahl, Hier soll sich niederlassen Die Braut im Rosenthal.

9. O Jesu, meine Wonne! Komm, bald und mach' dich auf; Geh auf, du Lebenssonne, Und fördre deinen Lauf! O Jesu, mach' ein Ende, Und führ' uns aus dem Streit, Wir heben Haupt und Hände Nach der Erlösungszeit.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

340. Erhöhter Jesu, Gottes Sohn,
Der du schon längst der Himmel Thron Als Herrscher eingenommen, Du wirst dereinst zu rechter Zeit, In großer Kraft und Herrlichkeit, Vom Himmel wiederkommen. Gib, daß dann froh und mit Vertraun Dich, Herr, auch meine Augen schaun.

2. Wer faßt, o Heiland! hier die Pracht, Die deinen Tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen! Wenn du auf lichten Wolken einst Mit deiner Engel Heer erscheinst, Die, Herr, vor dir sich beugen: Dann sieht die Welt die Majestät, Dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab, Ein Ruf der Allmacht, tief hinab, Und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd' und Meer Das große, nie gezählte Heer Der Todten wiedergeben. Sie stehn, durch dich, Herr, neu beseelt, Nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du sammelst sie vor deinem Thron, Um jedem den bestimmten Lohn Nach seiner That zu geben. Dann trifft den Bösen Schmach und Pein, Den Frommen aber führst du ein In das verheißne Leben. Wer leugnet dann noch, Jesu Christ, Daß du der Erde Richter bist?

5. O gib, wenn nun dein Tag erscheint, Daß ich dann noch in dir den Freund Und Heiland wiederfinde, Daß ich mit Freuden vor dir steh, Und mit dir in den Himmel geh, Ganz frei von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wacker sein, Und auch die kleinste Sünde scheun.

6. Dein Name sei mir ewig werth, Und was dein Wort von mir begehrt, Das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein Geist, Dich, den schon jetzt der Himmel preist, Aus aller Kraft zu lieben! So hab' ich in der Ewigkeit Auch Theil an deiner Herrlichkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

341. Thu Rechnung! Rechnung will Gott ernstlich von dir haben. Thu Rechnung, spricht der Herr, Von allen deinen Gaben. Thu Rechnung, fürchte Gott, Du mußt einst plötzlich fort: Thu Rechnung! denke stets An dieses Donnerwort.

2. Sprich: lieber Gott, wer kann Vor deinem Thron bestehen, Wenn du mit deinem Knecht In dein Gericht willst gehen? Es ist in weiter Welt Zu finden nicht Ein Mann, Der dir auf tausend nur Ein Wort antworten kann.

3. Laß Gnade gehn vor Recht, Ach laß mich Gnade finden! Mach' mich aus Gnaden los Von allen meinen Sünden. Laß deines Sohnes Blut Auch mein Herz machen rein, Laß alle meine Schuld Todt und vergessen sein.

4. Laß mich in dieser Welt Nur dir zu Ehren leben, Laß ja mein Leib und Seel' Dir allzeit sein ergeben. Dein Geist regiere mich, So werd' ich wohl bestehn, Wenn du zur Rechnung rufst, Zur Himmelsfreud' eingehn.

Mel. Was Gott thut, das ist.

342. Wir warten dein, o Gottes Sohn, Und lieben dein Erscheinen. Bald ist die Wartezeit entflohn, Bald kommst du zu den Deinen. Wer an dich glaubt, Erhebt sein Haupt, Und sieht dir froh entgegen, Du bringest Himmelssegen.

2. Wir warten dein, doch mit Geduld, In unsern Prüfungstagen. Du hast dein Kreuz für unsre Schuld So demuthsvoll getragen, Wie sollten wir Uns nicht mit dir Zum Kreuze gern bequemen, Bis du's hinweg wirst nehmen?

3. Wir warten dein, du hast uns ja Das Herz schon hingenommen. Stets bist du uns im Geiste nah, Doch willst du sichtbar kommen, Und dann wirst du Bei dir uns Ruh, Bei dir uns Freude geben Und ew'ges Himmelsleben.

4. Wir warten dein, du kommst gewiß, Dir klopfen schon die Herzen, Vergessen aller Kümmerniß, Vergessen aller Schmerzen. Dereinst, dereinst, Wann du erscheinst, Soll unser Mund lobsingen Und ewig Dank dir bringen.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

343. Der Tag, an dem mein Heiland spricht: Kommt, Menschen,

Menſchen, kommt vor mein Gericht! Erfüllt mich nicht mit Beben. Der mich zu ſeiner Schaar berief, Auf deſſen Tod ich hier entſchlief, Wird mich zu ſich erheben. Ich kann auf die Verheißung baun, Daß ich ſein Antlitz werde ſchaun.

2. Wie freu ich mich der großen Zeit, Da ich zu ſeiner Herrlichkeit Verklärt hinüber gehe! Heil mir, wenn ich, von Sünden rein, Mich ſeiner ewiglich zu freun, Vor ſeinem Throne ſtehe, Wo ich mit den Erlöſten dann Ein höhres Lied ihm ſingen kann.

3. Da, wo mein Heiland Jeſus iſt, Wohnt Freude, die kein Geiſt ermißt, Und ſeliges Entzücken. Der Herr, mein Heil auf Erden ſchon, Wie wird er dort vor ſeinem Thron Mich wunderbar erquicken! Von ihm ſtrömt Seligkeit und Ruh Mir dann in ewger Fülle zu.

Eigene Melodie.

344. Mache dich, mein Geiſt, bereit, Wache, fleh und bete, Daß dir nicht die böſe Zeit Plötzlich nahe trete! Denn es iſt Satans Liſt Ueber viele Frommen Zur Verſuchung kommen.

2. Aber wache erſt recht auf Von dem Sündenſchlafe, Denn es folget ſonſt darauf Eine lange Strafe, Und die Noth Sammt dem Tod Möchte dich in Sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf, ſonſt kann dich nicht Unſer Herr erleuchten; Wache, ſonſt wird Gottes Licht Dir noch ferne deuchten. Denn er will Für die Füll' Seiner Gnadengaben Off'ne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans Liſt Nicht im Schlafe finde, Wo es ihm ein Leichtes iſt, Daß er überwinde: Denn Gott gibt, Die er liebt, Oft in ſeine Strafen, Wenn ſie ſicher ſchlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt Durch Gewalt bezwinge, Oder, wenn ſie ſich verſtellt, Wieder an ſich bringe. Wach' und ſieh, Daß dich nie Falſcher Brüder Lügen Um dein Heil betrügen.

6. Wache, hab' auf dich wohl Acht, Trau nicht deinem Herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verſcherzen. Ach, es iſt Voller Liſt, Weiß ſich ſelbſt zu ſchmeicheln, Frommen Sinn zu heucheln.

7. Bete aber auch dabei, Bete bei dem Wachen, Denn der Herr nur kann dich frei Von dem Allen machen, Was dich drückt Und beſtrickt, Daß du ſchläfrig bleibeſt, Und ſein Werk nicht treibeſt.

8. Ja, er will gebeten ſein, Soll er etwas geben, Er verlanget unſer Schrein, Wenn wir wollen leben, Und durch ihn Unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden Kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns ſchon Alles glücklich gehen, Wenn wir ihn durch ſeinen Sohn Im Gebet anflehen. Denn er will Uns die Füll' Seiner Gunſt ausſchütten, Wenn wir glaubend bitten.

10. Drum, ſo laßt uns immerdar Wachen, flehn und beten, Weil die Angſt, Noth und Gefahr Immer näher treten. Denn die Zeit Iſt nicht weit, Da uns Gott wird richten Und die Welt vernichten.

Heiligung durch den heiligen Geiſt.

Die Heilsordnung.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

345. Erwecke Jeſu, ſtets die Herzen, Erinnre uns durch deinen Geiſt, Daß wir mit Sünden nicht mehr ſcherzen, Die dein Gebot uns fliehen heißt. Erwecke mich, erinnre mich! Ich will dir danken ewiglich.

2. Erwecke mich, dir Dank zu geben Für dein Verdienſt, Geburt und Tod. Du ſtarbſt und gabſt für mich dein Leben, Du litteſt Schmerzen, Angſt und Noth. Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich mit Dank recht preiſe dich.

3. E

8. Erwecke mich zur Buß und Reue
Und mache mich von Sünden frei.
Ach, Herr, ich bitte dich, verleihe,
Daß ja mein Herz nicht sicher sei.
Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich
in Buße suche dich!

4. Erwecke mich zum wahren Glauben,
Der nach dir dürstet, seufzt und ringt.
Auf Dornen wachsen keine Trauben,
Gib Glauben, der auch Früchte bringt.
Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich von Herzen
glaub' an dich!

5. Erwecke mich zur wahren Liebe,
Zur Liebe, die stets feste hält, Damit
ich stets mich darin übe, Was dir,
mein Jesu, wohlgefällt. Erwecke mich,
erinnre mich, Daß ich recht innig
liebe dich!

6. Erwecke die verstockten Sünder,
Die nicht in deiner Liebe stehn, Ach
suche doch die armen Kinder, Die
Schafe, die noch irre gehn. Erwecke
mich, erinnre mich, Daß ich, mein
Heil, nicht lasse dich!

7. Erwecke alle frommen Herzen,
Daß sie im Guten weiter gehn. Zeig'
ihnen deine Todesschmerzen, Und laß
sie niemals stille stehn. Erwecke
mich, erinnre mich, Daß ich stets
hab' und halte dich!

8. Erwecke mich zur Kraft im Leide,
Mach' mich an Trost und Hoffnung
reich. Dein Kreuz sei mir der Grund
der Freude, Dein Herz mir stets an
Huld sich gleich. Erwecke mich, erinnre
mich, Daß ich im Kreuze seh' auf dich!

9. Erwecke mich zum selgen Sterben,
Mein Jesu, mache mich bereit.
Laß mich, o Herr, dein Reich ererben,
Und führe mich zur Seligkeit. Erwecke mich, erinnre mich,
Daß ich im Sterben halte dich!

10. Nun, Jesu, höre meine Bitte,
Nimm dich, o Heiland, meiner an.
Ich walle noch in dieser Hütte,
Dein Geist führ' mich auf ebner
Bahn. Erwecke mich, erinnre mich,
Bis ich im Himmel schaue dich!

Eigene Melodie.

346. Erleucht' mich, Herr, mein Licht, Ich bin mir selbst verborgen Und kenne mich noch nicht. Ich merke dieses zwar, Ich bin nicht, wie ich war, Indessen fühl' ich wohl, Ich bin nicht, wie ich soll.

2. Ich konnt' so sicher ruhn, Und wußt' von keinen Sorgen; Doch anders ist es nun: Voll Angst und ohne Rast Bin ich mir selbst zur Last; Was vormals meine Freud', Macht mir nun Herzeleid.

3. Kein zeitlicher Verlust Verursacht diese Schmerzen, So viel mir ist bewußt: Ich misse keinen Freund, Auch drücket mich kein Feind, Mein Leib hat, was er will, Gesundheit, Füll' und Füll'.

4. Es ist der Seelen Pein, Es kommt mir aus dem Herzen, Und dringt durch Mark und Bein. Dies Eine liegt mir an, Daß ich nicht spüren kann, Ob ich ein wahrer Christ, Und du mein Jesus bist.

5. Es ist nicht so gemein, Ein Christ zu sein, als heißen: Ich weiß, daß der allein Des Namens würdig ist, Der seine liebste Lust Durch Christi Kraft zerbricht Und lebt sich selber nicht.

6. Es ist nur Selbstbetrug Mit diesem Wahn sich speisen, Als ob es schon genug Zur Glaubensprobe sei, Daß man von Lastern frei, Die auch ein blinder Heid' Aus Furcht der Schande meid't.

7. Der zieht recht Christum an, Der aus sich selbst gegangen, Des Fleisches eignen Wahn, Vermögen, Lust und Rath, Gut, Ehr' und was er hat, Verläßt, verwirft und spricht: Nur Jesus ist mein Licht.

8. Dies ist des Glaubens Wort Und durstiges Verlangen: Herr Jesu, sei mein Hort, Versöhner, Herr und Schild, Und führ' mich wie du willt. Dein bin ich, wie ich bin, Nimm mich zu eigen hin.

9. Wer dies nicht gründlich meint, Daß Glaub' ist noch untüchtig, Der bleibt noch Gottes Feind, Sein Hoffnungsgrund ist Sand, Und hält zuletzt nicht Stand, Der ein'ge Glaubensgrund Ist dieser Gnadenbund.

10. Hier, sorg' ich, fehlt es mir, Mein Trieb sei nicht so richtig, Den ich, Herr Christ, zu dir Befinde, weil ich auch Nach Heuchelchristen Brauch Die Lust der Welt noch mehr Geliebt als deine Ehr'.

11. Mein Herz, entschließ' dich nun, Denn du mußt jetzt es wagen. Du kommst sonst nicht zur Ruh. Sagst du hiermit der Welt Und was dem Fleisch

Fleiſch gefällt, Rein ab und Chriſto an, So iſt die Sach' gethan.

12. Du armer Staub, kannſt du Dem König dich verſagen, Dem Alles ſtehet zu, Der allgenugſam reich, Ja Alles iſt zugleich? Mehr als kein Herz bedacht, Hat er in ſeiner Macht.

13. Wenn Alles wird vergehn, Was Erd' und Himmel hegen, So bleibt er feſt beſtehn; Sein Weſen ſtirbt nicht ab, Die Gottheit weiß kein Grab; Und wen er einmal kennt, Deß Wohlſtand nimmt kein End'.

14. Wer aber in der Zeit Mit ihm ſich nicht verträget, Der bleibt in Ewigkeit Von Gottes Freudenhaus Ganz, ganz geſchloſſen aus, Bergöff' er in dem Weh Schon einen Thränenſee.

15. Gewünſcheter Vertrag, Den nur ein Jawort ſchließet! Sag', meine Seele, ſag': So ſei's, Herr Jeſu, ja, Da haſt du Alles, da, Nimm hin Leib, Seel' und Blut, Geiſt, Ehre, Hab' und Gut.

16. Thu, was du willſt, mit mir! Werd' ich nur zugerichtet Zu deinem Preis und Zier, Erneut zur Herrlichkeit, Mit deinem Heil bekleid't, Geheiligt um und an: Wohl mir, ſo iſt's gethan.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

347. Auf, mein Geiſt, du haſt gelaufen Lang' genug der Sünden Bahn; Willſt du nicht zum Höllenhaufen, So ſchwing' dich gen Himmel an. Jeſus ladet in ſein Haus, Will daſelbſt dir theilen aus Heil und Leben, dich zu laben: Auf, erkenn' die Gnadengaben.

2. Wohl, ich komm' und fühl' den Schaden, Darein ich geſetzet bin; Könnt' ich nun in Thränen baden, Ach was gäb' ich nicht d'rum hin! Eitles Weſen, ſei verflucht, Das ich bisher ſehr geſucht! Welt und Luſt mit deinen Schätzen, Weg nur, du kannſt nicht ergötzen.

3. Meiner Sünden Angſt und Plagen Wie der Wellen wilde Fluth Ueber mir zuſammenſchlagen, Und ertödten allen Muth. Wie bedrängt iſt, Herr, mein Herz! Endlos häuft ſich Schmerz auf Schmerz! Ach, mein Jeſu, zu mir kehre, Eh ich mich in Angſt verzehre.

4. Sieh, ich falle vor dir nieder, Herr, ich bin der falſche Knecht, Der das Pfund dir brachte wieder Ohne Wucher, träg' und ſchlecht. Willſt du in's Gericht noch gehn, Wie wollt' ich vor dir beſtehn? O, ihr Berge, mich bedecket, Und ihr Grüfte, mich verſtecket!

5. Groß biſt du von Güt' und Treue, Doch nicht dem, der ohne Schuld, Sondern denen, die mit Reue Suchen deine Gnad' und Huld. D'rum ſtraf' nicht in deinem Grimm, Wehre, Herr, der Donnerſtimm', Und um deines Eides willen Wolleſt du mein Zagen ſtillen.

6. Mag ein Mutterherz wohl haſſen, Was den Kindesnamen hat? Wie kannſt du denn mich verlaſſen Wegen meiner Uebelthat? Nein, es jammert dich mein Leid. Voller Gnad' biſt du bereit, Mich ſchon wieder zu umarmen, Und dich meiner zu erbarmen.

7. Preis dir, Heil mir! alle Stunden, Die zur Buße ſind verwandt, Haben mich dir neu verbunden, Bringen mich in Ruheſtand. Nun ich Sodom bin entführt, Soll nicht werden mehr geſ[illegible]rt Irdiſch Leben, blinde Werke. Jeſu, meinen Vorſatz ſtärke.

Eigene Melodie.

348. Mein Heiland nimmt die Sünder an, Die unter ihrer Laſt der Sünden Kein Menſch, kein Engel tröſten kann, Die nirgends Ruh und Rettung finden. Sie, denen ſelbſt die Welt zu klein, Die bang' des Richters Auge ſcheun, Sie, denen längſt der Stab gebrochen, Die ſchon der Hölle zugeſprochen, Sehn dieſe Freiſtatt aufgethan: Mein Jeſus nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz Trieb ihn von ſeinem Thron zur Erden; Ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, An ihrer Statt ein Fluch zu werden; Er ſenket ſich in ihre Noth, Und ſchmeckte für ſie Angſt und Tod. Nun, da er denn ſein eignes Leben Zur theuren Zahlung hingegeben, Und ſeinem Vater g'nug gethan, So heißt's: er nimmt die Sünder an!

3. Nur

3. Nun findet man in seinem Schooß
Ein sich'res Schloß gesagter Seelen;
Er spricht sie von der Strafe los,
Und tilgt ihr jammervolles Quälen.
Es wird ihr ganzes Sündenheer In's
unergründlich tiefe Meer Durch sei-
nen Mittlertod versenket, Und ihnen
Gottes Geist geschenket, Durch den
man Vater! rufen kann. Mein Hei-
land nimmt die Sünder an.

4. So bringt er sie zum Vater hin,
In seinen blutbefloss'nen Armen, Und
dieses neigt des Vaters Sinn Zu
lauter ewigem Erbarmen. Er nimmt
sie auf an Kindes Statt, Ja, Alles,
was er ist und hat, Wird ihnen
eigen übergeben; Und selbst die Thür
zum ewgen Leben Wird ihnen huld-
reich aufgethan. Mein Heiland nimmt
die Sünder an.

5. O könntest du sein Herz nur
sehn, Wie sich's nach armen Sündern
sehnet, Sowohl, wenn sie noch irre
gehn, Als wenn ihr Auge vor ihm
thränet! Wie eilt er in Zachäus Haus
Und streckt die Hand nach Zöllnern
aus! Wie stillt er jener Magdalenen
Den milden Guß erpreßter Thränen,
Denkt deß nicht mehr, was sie gethan!
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum
an, Obgleich er noch so tief gefallen!
Und dies hat er nicht nur gethan,
Da er auf Erden mußte wallen; Nein,
er ist immer einerlei, Gerecht und
fromm, und ewig treu, Und wie er
unter Schmach und Leiden, So ist
er auf dem Thron der Freuden Den
Sündern liebreich zugethan. Mein
Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder
heißt, Und wen sein Sündengräu'l
betrübet, Zu dem, der keinen von sich
weist, Der sich gebeugt zu ihm be-
giebet. Wie? willst du dir im Lichte
stehn, Und ohne Noth verloren gehn?
Willst du der Sünde länger dienen,
Da dich zu retten er erschienen? O
nein, verlaß die Sündenbahn! Mein
Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühselig und ge-
bückt, Komm nur, so gut du weißt
zu kommen. Wenn gleich die Last
dich niederdrückt, Gebeugt wirst du
gern angenommen. Sieh, wie sein
Herz dir offen steht, Und wie er dir
entgegen geht! Wie oft hat er nicht
voll Verlangen Gesucht, dich gnädig
zu umfangen! So komm denn, armes
Herz, heran, Mein Heiland nimmt
die Sünder an.

9. Sprich nicht: ich hab's zu arg
gemacht, Und alle Güter seiner Gna-
den So lang' und schändlich durch-
gebracht, Er hat mich oft umsonst
geladen. Wenn du es jetzt nur red-
lich meinst, Und deinen Fall mit Ernst
beweinst, So soll ihm nichts die Hände
binden, Und du sollst jetzt noch Gnade
finden. Er hilft, wenn sonst nichts
helfen kann. Mein Heiland nimmt
die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: es ist
noch Zeit, Ich muß erst diese Lust
genießen, Gott wird ja eben nicht
gleich heut' Die off'ne Gnadenthür
verschließen. Nein, weil er ruft, so
höre du, Und greif' mit Glaubens-
händen zu. Wer diesen Tag sein
Heil verträumet, Hat eine Gnaden-
zeit versäumet, Die wohl nie wie-
derkommen kann. Heut' komm, heut'
nimmt dich Jesus an.

11. Ja, zeuch du selbst uns recht
zu dir, Holdselig süßer Freund der
Sünder, Erfüll' mit sehnender Be-
gier Auch uns und alle Adamskinder.
Zeig' uns bei unserm Seelenschmerz
Dein nur von Liebe wallend Herz.
Und wenn wir unser Elend sehen,
So laß uns ja nicht stille stehen,
Bis daß ein Jeder sagen kann: Gott-
lob, auch mich nimmt Jesus an!

Mel. Auf meinen lieben Gott.

349. Wo soll ich fliehen hin,
Da ich beschweret bin
Mit viel und großen Sünden? Wo
kann ich Rettung finden? Wenn
alle Welt auch käme, Mein' Angst
sie nicht wegnähme.

2. O Jesu, voller Gnad', Auf
dein Gebot und Rath Kommt mein
betrübt Gemüthe Zu deiner großen
Güte Laß du auf mein Gewissen
Ein Gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, Ich
werfe meine Sünd' Nebst allen mei-
nen Schmerzen, Nebst aller Angst
im Herzen, In deine heilgen Wunden,
Da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut,
Durch deiner Thränen Fluth, Laß,
Herr, mich Ruhe finden, Und rein'ge
mich

mich von Sünden Wollst ihrer nicht gedenken, In's tiefste Meer sie senken.

5. Mir mangelt zwar sehr viel, Doch was ich haben will, Ist Alles mir zu gute Erlangt mit deinem Blute, Damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll' und Sünde.

6. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlaß ich mich. Nun kann ich nicht verderben, Dein Reich muß ich ererben, Denn du hast mir's erworben, Da du für mich gestorben.

7. O führe Herz und Sinn Durch deinen Geist dahin, Daß ich mög' Alles meiden, Was mich von dir kann scheiden, Daß ich an deinem Leibe Ein Glied auf ewig bleibe.

Eigene Melodie.

350. Ach, was soll ich Sünder machen? Ach, was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an, Es beginnet aufzuwachen. Dies ist meine Zuversicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden Meinen Jesum oft betrübt, Doch weiß ich, daß er mich liebt, Denn er läßt sich gnädig finden. Drum ob mich mein' Sünd' ansicht, Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Obgleich schweres Kreuz und Leiden, Das bei Christen oft entsteht, Mir sehr hart entgegen geht, Soll mich's doch von ihm nicht scheiden! Auf ihn ist mein Herz gericht't, Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben Nichts als nur ein Nebel ist, Denn wir sind zu jeder Frist Mit dem Tode hier umgeben; Doch wenn auch mein Auge bricht, Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Sterb' ich bald, wohl mir, ich habe Dann die Ruhe schon erreicht, Ruhe, welcher keine gleicht, Ruhe in dem stillen Grabe. Da ist Jesus noch mein Licht, Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Durch ihn werd' ich wieder leben, Er wird mich zur rechten Zeit Wecken zu der Seligkeit, Die er wird aus Gnade geben. Nicht erbeb' ich im Gericht, Meinen Jesum laß ich nicht.

7. Nun, so will ich dein verbleiben, Denn ich traue deinem Wort. Von dir, Herr, mein Heil, mein Hort, Soll mich Noth und Tod nicht treiben. Heller glänzt mir einst dein Licht, Meinen Jesum laß ich nicht.

Mel. Herr Christ, der ein'ge Gott's.

351. Herr Jesu, Gnadensonne, Wahrhaftes Lebenslicht, Gib Leben, Licht und Wonne Dem blöden Angesicht. Nur du kannst mich erfreuen Und meinen Geist erneuen: Mein Gott, versag' mir's nicht.

2. Vergib mir meine Sünden, Und wirf sie hinter dich. Laß allen Zorn verschwinden, Und hilf mir gnädiglich. Laß deine Friedensgaben Die bange Seele laben. Ach, Herr, erhöre mich.

3. Vertreib' aus meiner Seelen Des alten Adams Sinn, Und laß mich dich erwählen Zum seligen Gewinn. Dir will ich mich ergeben, Und dir zu Ehren leben, Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein' Erkenntniß In mir, mein Seelenhort, Und öffne mein Verständniß Durch dein hochheilig Wort; Damit ich an dich gläube, In deiner Wahrheit bleibe Und wachse fort und fort.

5. Leit' mich in dieser Wüste, Und unterdrück' in mir Die Herrschaft böser Lüste, Und laß mich für und für Der eitlen Welt absterben, Dem Fleische nach verderben, Mein Gott, so leb' ich dir.

6. Ach zünde deine Liebe In meiner Seele an, Daß ich aus innerm Triebe Dich ewig lieben kann, Und dir zum Wohlgefallen Beständig möge wallen Auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih mir Stärke, Verleih mir Kraft und Muth! Das sind die Gnadenwerke, Die dein Geist in mir thut. Mein eigenes Beginnen, Mein Denken und mein Sinnen Ist nimmer recht und gut.

8. Du Geber aller Gnaden, Du Vater aller Treu, Wend' allen Seelenschaden, Und mach' mich täglich neu. Gib, daß ich deinen Willen Beständig mög' erfüllen, Und steh mir kräftig bei.

Eigene Melodie.

352. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, Mein' Hoffnung steht auf Erden. Ich weiß, daß du mein

mein Tröſter biſt, Kein Troſt kann ſonſt mir werden. Von Anbeginn iſt nichts erkor'n, Auf Erden iſt kein Menſch gebor'n, Der mir aus Nöthen helfen kann, Dich ruf' ich an, Du biſt's, der helfen will und kann.

2. Herr, meine Schuld iſt übergroß, Und reuet mich von Herzen. Erbarme dich und ſprich mich los, Kraft deiner Todesſchmerzen. Nimm meiner dich beim Vater an, Der du für mich genug gethan, Dann werd' ich los der Sündenlaſt. Mein Glaub' umfaßt, Herr, was du mir verheißen haſt.

3. Verleih mir aus Barmherzigkeit Des Glaubens Kraft und Stärke. Auf daß ich deine Freundlichkeit Im Glauben fühl' und merke: Daß ich vor Allen liebe dich, Und meinen Nächſten gleich als mich. Hilf mir in meiner letzten Noth, Mein Herr und Gott, Der du für mich beſiegt den Tod.

4. Preis ſei Gott auf dem höchſten Thron, Dem Vater, reich an Güte, Und Jeſu Chriſto, ſeinem Sohn, Der gnädig uns behüte, Und ſeinem werthen heilgen Geiſt, Der uns den Weg zum Himmel weiſt! So ſinget alle Chriſtenheit Hier in der Zeit, Und dort in ſelger Ewigkeit.

Eigene Melodie.

353. Erquicke mich, du Heil der Sünder, Durch dich und deinen Gnadenſchein, Und laß, o Freund der Menſchenkinder, Dein Herz auf mich gerichtet ſein. Komm, und erzeige dein Erbarmen, Und ſchenke deine Huld mir Armen.

2. Du biſt und bleibſt der Troſt der Erden, Und der geprieſ'ne Wundermann, Durch welchen wir errettet werden, Der allen Menſchen helfen kann. Du hilfſt und rettеſt uns aus Gnaden Von allem Leid und allem Schaden.

3. Der Blinde kann die Sonne ſehen, Der Taube hört die Stimme an, Der Lahme muß auch grade gehen, Der Ausſatz wird hinweg gethan. Den Todten haſt du Geiſt und Leben Und allen Armen Troſt gegeben.

4. Haſt du vor dieſem ſolche Thaten, O Herr, durch deine Hand gethan: So wolleſt du auch jetzt mir rathen, Nimm du dich meiner Seele an. Ach, zeige deine große Stärke Durch unverdiente Gnadenwerke.

5. Du weißt ja, was wir Menſchen taugen, Verblendet ſind wir, ſehen nicht; Darum erleuchte meine Augen Mit deinem Glanz und Gnadenlicht, Zu ſehen, was ſonſt nicht zu ſehen, Wenn wir in deinem Licht nicht ſtehen.

6. Eröffne mir, Herr, meine Ohren, Und mache mich zu deinem Knecht. Hier bin ich, du wollſt ſie durchbohren, Daß ich dir diene treu und recht, Und auf dein heilig Wort ſtets merke, Darnach zu thun all' meine Werke.

7. Ich wanke noch auf ſchwachen Füßen, Bald ſtrauchl' ich hier, bald fall' ich dort. Laß deine Kraft in mich einfließen, Daß ich mag gehen grade fort, Und meine Tritte niemals gleiten, Noch von dem Pfad der Wahrheit ſchreiten.

8. Wer will doch meinen Ausſatz heilen, Der Krankheit allerſchlimmſten Theil? Mein Arzt, du wolleſt nicht verweilen, Ach, heile mich, ſo werd' ich heil. Laß deine Wunden, o mein Leben, Für meine Wunden Heilung geben.

9. Ich bin ganz todt, und meine Kräfte, Will' und Verſtand ſind ohne Kraft, Zu thun recht göttliche Geſchäfte. Herr, gib mir neuen Lebensſaft, Daß ich gleich einem Baum ausſchlage, Und tauſendfache Früchte trage.

10. Ich finde arm mich, im Elende, Entblößt von allem eignen Ruhm; Die Friedensbotſchaft zu mir ſende, Dein ſüßes Evangelium, Daß ich dadurch noch hier auf Erden Gerecht und ſelig möge werden.

Mel. Durch Adams Fall iſt.

354. O Jeſu, meine Zuverſicht, Mein Heiland und mein Leben, Verſtoße du mich Sünder nicht, Für den du dich gegeben; Du ſtarbſt für mich den bittern Tod, Mir Gnade zu erwerben, D'rum hilf mir aus der Sünde Noth, Und laß mich nicht verderben.

2. Es fehlet meinem Geiſte Licht, Mein Elend einzuſehen, Und aus mir ſelber weiß ich nicht Den rechten Weg zu gehen. Im Herzen regt ſich Eitelkeit, Stolz, Weltluſt, Eigenliebe,

Das

Das Glück, das mir die Erde beut,
Entzündet meine Triebe.

3. Die Macht der Sünde herrscht in mir,
Und schwächt der Seele Kräfte,
Das Fleisch verhindert für und für
Der Heiligung Geschäfte.
Das Gute, das ich lieben soll,
Wird von mir unterlassen,
Mein Herz ist ganz des Bösen voll,
Das ich soll fliehn und hassen.

4. O treuer Hort, was fang' ich an
Bei so verderbtem Wesen?
Wo fin' ich, was mir helfen kann,
Wie soll ich doch genesen?
Ach, in mir selbst ist keine Kraft,
Zur Buße mich zu führen,
Wo nicht dein Geist, der Alles schafft,
Mein schwaches Herz will rühren.

5. Steh du in dieser Noth mir bei,
Du Urquell aller Gnaden,
Und mach' durch deine Kraft mich frei,
Heil' meiner Seele Schaden.
Gib mir dein Licht, daß ich durch dich
Mich selber kann verstehen.
Durch deine Wahrheit lehre mich
Erkennen mein Vergehen.

6. Erweiche du mein hartes Herz,
Daß es vor dir sich beuge,
Daß es, erfüllt von Reu und Schmerz,
Zu deinem Recht sich neige.
Ach mach' es durch den Glauben rein,
Und gib gerechte Werke!
Ja, kehre du selbst bei mir ein,
O meiner Seelen Stärke.

7. Zerstör' in mir die Eitelkeit,
Brich meinen bösen Willen,
Und laß mich, was dein Wort gebeut,
Durch deinen Geist erfüllen.
Laß in mir Demuth, Mäßigkeit,
Des Geistes Früchte prangen,
Erfülle du mich jederzeit
Mit heiligem Verlangen.

8. Du, Vater, bist's, der in uns schafft
Das Wollen und Vollbringen,
Verleih zur Heiligung mir Kraft,
Und laß es mir gelingen;
Laß deinen Frieden auf mir ruhn,
Gib Trost, gib Muth, gib Stärke,
Dann kann ich deinen Willen thun,
Dann wirk' ich deine Werke.

Mel. O Herre Gott, begnade mich.

355. Ach, sei mir gnädig, Herr, mein Gott, Nach deiner Güt' in meiner Noth, Tilg' durch dein reich Erbarmen Die Sünde in mir Armen. Durch deine Vatertreu und Huld Befreie mich von aller Schuld Und rein'ge mich von Sünden, Die sich in mir befinden. Ach, Herr, ach, ich bekenn' es dir, Denn meine Sünd' ist stets vor mir, Gesündigt hab' ich oft und schwer, Und meiner Sünden großes Heer Schwebt immer mir vor Augen.

2. Nimm mich im Blute Christi an,
Und laß die Schuld sein abgethan,
Die Sünd', die ich ererbet,
Und die mein Herz verderbet.
Herr, wasche mich, und mach' mich rein,
So werd' ich unbefleckt sein,
Und weißer können werden,
Als je der Schnee auf Erden.
O laß mich schmecken
Wonn' und Freud' nach dieser schweren Traurigkeit,
Daß die Gebeine,
die du hast zermalmt durch deines Zornes Last, gestärkt und fröhlich werden.

3. Denk' nicht, wie ich gesündigt hab',
Ach, kehr' dein Antlitz davon ab,
Tilg' meine Missethaten,
Darein ich bin gerathen.
Schaff' in mir, Gott,
aus Huld und Güt' Ein reines Herze
und Gemüth,
Durch wahre Buß' und Reue
Inwendig mich erneue.
Ach, Vater! ach verwirf mich nicht
Im Zorn vor deinem Angesicht.
Gib, daß ich wieder in mir merk'
Des guten Geistes Kraft und Stärk',
Laß ihn nicht von mir weichen.

4. Dann thu mir meine Lippen auf,
Zeuch mein Gemüth zu dir hinauf,
Dich, Gott, im Himmel oben,
Mit Herz und Mund zu loben.
Kein Dank', kein Opfer dir gefällt,
Wenn dir nicht ernst wird vorgestellt
Ein Herz, von Angst und Klagen
Zerbrochen und zerschlagen.
Wer dir in wahrer Reu und Buß'
Mit heißen Thränen fällt zu Fuß,
Der hat ein Opfer dir gebracht,
Das niemals wird von dir veracht't,
Du nimmst es an in Gnaden.

5. Gott Vater, in dem höchsten Thron,
Gedenk' an deinen ein'gen Sohn,
Und laß um seinetwillen
Die Herzensangst sich stillen.
O Jesu Christ, durch deinen Tod
Errette mich aus aller Noth,
Ich weiß in meinen Sünden
Sonst keinen Trost zu finden.
O heilger Geist, regiere mich
Durch deine Gnade kräftiglich,
Daß ich dem Bösen widerstreb',
Und stets nach deinem Willen leb',
Bis an mein letztes Ende.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

356. Ich armer Mensch, ich armer Sünder Steh

hier

8. Herr, durch den Glauben wohn' in mir, Laß ihn sich immer stärken, Daß er sei fruchtbar für und für Und reich an guten Werken, Daß er sei thätig durch die Lieb', Mit Freuden und Geduld sich üb', Dem Nächsten treu zu dienen.

9. O rüste mich mit deiner Kraft, Daß ich bis an mein Ende Stets übe gute Ritterschaft, Zu dir allein mich wende: Daß ich in meiner letzten Noth Des Glaubens Ziel durch deinen Tod, Die Seligkeit erlange.

10. Herr Jesu, der du angezünd't Das Fünklein in mir Schwachen, Was sich von Glauben in mir find't, Das wollst du stärker machen. Was du gefangen an, vollführ' Bis an das End', daß dort bei dir Auf Glauben folg' das Schauen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

360. Versuchet euch doch selbst, Ob ihr im Glauben stehet, Ob Christus in euch ist, Ob ihr ihm auch nachgehet; Ob ihr auch in Geduld, In Sanftmuth, Freundlichkeit, In Lieb' dem Nächsten stets Zu dienen seid bereit?

2. Der Glaube ist ein Licht, Im Herzen tief verborgen, Bricht als ein Glanz hervor, Scheint als der helle Morgen, Erweiset seine Kraft, Macht Christo gleich gesinnt, Erneuert Herz und Muth, Macht dich zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil, Gerechtigkeit und Leben, Und will in Einfalt es Dem Nächsten wiedergeben. Weil er so überreich In Christo worden ist, Preist er die Gnade hoch, Bekennet Jesum Christ.

4. Er hofft in Zuversicht, Was Gott im Wort zusaget, Er scheucht den Zweifel fort, Die Schwermuth wird verjaget. Sieh, wie der Glaube bringt Die Hoffnung an den Tag, Hält Sturm und Wetter aus, Besteht in Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächst die Lieb'; Man nimmt aus Gottes Händen Die Fügung freudig an, Wie Gott sie uns will senden. Weil Alles uns zum Heil, Zum Besten ist gemeint, D'rum bringt die Liebe durch, Umfasset Freund und Feind.

6. Die Welt war Gottes Feind, Doch gibt er in dem Sohne Sein eingebornes Kind Zu einem Gnadenthrone, Setzt Liebe gegen Haß; Wer gläubig dies verehrt, Wird bald zur Lieb' entflammt, Die allen Haß verzehrt.

7. Was uns nun Gott gethan, Soll uns vor Augen schweben. Droht uns der Feind den Tod, Wir zeigen ihm das Leben; Flucht er, so segnen wir, In Schande, Spott und Hohn Ist unser bester Trost Des Himmels Ehrenkron'.

8. Schickt Gott zur Prüfung uns Ein schweres Kreuz zu tragen: Der Glaube bringt Geduld, Erleichtert alle Plagen; Statt Murrens, Ungeduld, Wird das Gebet erweckt, Weil aller Angst und Noth Von Gott ein Ziel gesteckt.

9. Man lernet durch das Kreuz Sein Elend recht verstehen, Man fühlet Gottes Huld, Hält an mit stillem Flehen, Verzaget an sich selbst, Und trauet Christi Kraft, Fühlt, er sei es allein, Der Muth und Kräfte schafft.

10. Man traut auf sein Verdienst, Erlanget Geist und Stärke, In solcher Zuversicht Zu üben gute Werke, Steht ab vom Eigensinn, Flieht die Vermessenheit, Hält sich in Gottesfurcht Im Glück, in böser Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, Ob Christus in dir lebet, Denn Christi Leben ist's, Nach dem der Glaube strebet. Erst macht er dich gerecht, Dann gibt er Freudigkeit, Gewährt dir Licht und Kraft, Die ganz dein Herz erneut.

12. O Herr, vermehr' in mir Des Glaubens Licht und Stärke. Gib, daß er bringe stets Die Frucht der guten Werke. Wo Licht ist, geht der Schein Freiwillig davon aus. Du bist mein Gott und Herr, Bewahr' mich als dein Haus.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

361. Herr, allerhöchster Gott, Von dem wir alle Gaben, Und was uns nützlich ist, Durch Gnad' und Bitten haben, O sieh erbarmend mich In meiner Schwachheit an, Weil ich nicht, wie ich will, Dir recht vertrauen kann.

2. Ich

2. Ich glaube zwar an dich, Doch nur mit schwachem Glauben. Oft will die Zweifelsucht Mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, Als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch Von mir nicht ferne sein.

3. O reiche du mir selbst Aus Gnaden deine Hände. Hilf meiner Schwachheit auf, Daß mich nichts von dir wende. Ist schon, dem Senfkorn gleich, Mein Glaube noch sehr klein, So laß ihn doch bei mir In stetem Wachsthum sein.

4. Gib, daß die Zuversicht In meinem Geist sich mehre, Daß du mein Vater seist, Und ich dir angehöre, Daß alle meine Schuld Von dir vergeben sei, Damit mein Herz sich dein, Als seines Gottes freu.

5. Mach' diese Zuversicht In mir, o Gott, so kräftig, Daß ich mein Lebenlang In deinem Dienst geschäftig, Und stets beflissen sei Zu thun, was dir gefällt: So hab' ich, Gott, in dir Den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland, der du einst für deine Jünger bateſt, Und, wenn sie strauchelten, Beim Vater sie vertratest, Ach unterstütz' auch jetzt Mein sehnliches Gebet, Und schenke Glaubenskraft Dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlerhand Ist Heil und aller Segen: Herr, unterstütze mich Auf allen meinen Wegen, Daß ich des Glaubens Ziel, Der Seelen Seligkeit Erlange, und dich preis' In alle Ewigkeit.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

362. Stark ist meines Jesu Hand, Und er wird mich ewig fassen, Hat zu viel an mich gewandt, Um mich wieder loszulassen. Mein Erbarmer läßt mich nicht, Das ist meine Zuversicht.

2. Sieht mein Kleinmuth auch Gefahr, stürzt' ich auch zu unterliegen: Christus beut die Hand mir dar, Christus hilft dem Schwachen siegen. Daß mich Gottes Huld versicht, Das ist meine Zuversicht.

3. Wenn der Kläger mich verklagt, Christus hat mich schon vertreten; Wenn er uns zu sichten wagt, Christus hat für mich gebeten. Daß mein Mittler für mich spricht, Das ist meine Zuversicht.

4. Würd' es Nacht vor meinem Schritt, Daß ich keinen Ausgang wüßte, Und mit ungewissem Tritt Ohne Licht verzagen müßte: Christus ist mein Stab und Licht, Das ist meine Zuversicht.

5. Mag die Welt im Mißgeschick Beben oder ängstlich klagen! Ohne Halt ist all' ihr Glück, Wahrlich, sie hat Grund zu zagen. Daß mein Anker nie zerbricht, Das ist meine Zuversicht.

6. Will der Herr durch strenge Zucht Mich nach seinem Bild gestalten, Dennoch will ich ohne Flucht Seiner Hand nur stille halten. Er übt Gnad' auch im Gericht, Das ist meine Zuversicht.

7. Seiner Hand entreißt mich Nichts Wer will diesen Trost mir rauben? Mein Erbarmer selbst verspricht's, Sollt' ich seinem Wort nicht glauben? Jesus läßt mich ewig nicht, Das ist meine Zuversicht.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

363. Seid gesegnet, heilge Stunden, Wo mich meine Schuld betrübt, Wo ich blick' auf Jesu Wunden, Fühle, wie er mich geliebt! Dann entweicht der Zweifel Heer, Furcht bedränget mich nicht mehr, Und der Geist der Kraft und Wahrheit Naht sich mir in Himmelsklarheit.

2. Dann entwind' ich mich dem Staube, Schaue sehnend himmelwärts: Auf zu Gott schwingt sich mein Glaube, Betend öffnet sich mein Herz: Christi Geist durchdringet mich, Und vertritt mich kräftiglich. Bald strömt Friede, Heil und Segen Mir von Gottes Thron entgegen.

3. Aber der verlornen Tage Sind noch immer gar zu viel, Wo ich müd' am Abend klage: Heute keinen Schritt zum Ziel! Das ist noch der Geist der Welt, Der mich so gefangen hält. Diese Knechtschaft, Herr, zerstöre, Daß ich ganz dir angehöre.

Mel. Preis, Lob, Ehr', Ruhm, Dank.

364. Der Grund, auf dem mein Glaube ruht, Ist fest, mag auch die Welt vergehen. Sein Siegel ist des Mittlers Blut Und dessen glorreich Auferstehen. O Glaub-

du, des Christen schönster Ruhm,
Wie selig, wer dich hat zum Eigenthum!

2. Ich kannte nicht den Weg zum Heil, Mein Auge deckten dichte Hüllen, Nur Wahn und Irrthum war mein Theil, Nichts konnte meine Sehnsucht stillen, Bis ich das Wort des ewgen Lebens fand, Das Himmelslicht, vor dem die Nacht verschwand.

3. Daß mich bei meiner Sünden Schuld Nicht Furcht und Zweifel ganz verzehren, Daß ich vertrau des Vaters Huld: Dies dank' ich Jesu heilgen Lehren. Ich weiß, ich bin versöhnet durch sein Blut, Und fühl' im Herzen Zuversicht und Muth.

4. Ich war betrübt bis in den Tod, Von Leid und Sorgen rings umgeben; Mich konnte nicht aus tiefer Noth Der Freunde Rath und Trost erheben. Der Glaube nur hat stets mit seiner Macht Ein neues Leben in mir angefacht.

5. Erhalte mir, o Gott, dein Wort, Als meines Lebens höchste Freude; Es sei mein Trost, mein Licht, mein Hort, Mein letztes Labsal, wenn ich scheide. Dort oben noch will ich dich, Herr, erhöhn, Daß mir so großes Heil durch dich geschehn.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

365. Ich schäme mich des Heilands nicht, Vor dem, voll froher Zuversicht, Mein Knie sich dankbar beuget. Gott, welch' ein theures werthes Wort: Ich, hier dein Kind, dein Erbe dort, Wie mir dein Geist bezeuget, Ich soll durch Jesum Christum rein, Durch ihn gerecht und selig sein.

2. Froh fühlt mein Herz die Gotteskraft, Die in der selgen Wissenschaft Von dem Erlöser lieget, Die alle Kenntniß dieser Welt, Und was sie Reizendes enthält, Unendlich überwieget. Mein größtes Glück, mein höchster Ruhm Ist Jesu Evangelium.

3. Auf ewig ist's mein bestes Theil, In keinem andern hab' ich Heil Und Kraft zum ewgen Leben. Vergebung meiner Sündenschuld, Der Beifall Gottes, seine Huld, Ist mir durch ihn gegeben. Ich steh im Glauben, bin ein Christ, An dem nun nichts verdammlich ist.

4. Mir widerfuhr Barmherzigkeit, Mit himmlischer Zufriedenheit Lohnt Gott mir schon hienieden. Ich bete voller Zuversicht, Mich schreckt kein Tod und kein Gericht, Mein Geist fühlt Gottes Frieden. Gott, ewig ist mein Herz nun dein, Und ewig deine Gnade mein.

5. Ich weiß, worauf mein Glaube ruht, Nichts raubt mir meinen Trost und Muth, Nicht Leiden, nicht Gefahren. Durch den ich Alles hier vermag, Du, Gott, wirst mir auf jenen Tag Mein Erbtheil wohl bewahren. Ja, du, der mich berief, bist treu; Hilf, daß ich's auch im Glauben sei.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

366. Wenn heiße Thränen mir entfließen, Mein Herz mit Angst und Schmerzen ringt, Dann sink' ich, Herr, zu deinen Füßen, Und finde, was mir Tröstung bringt, Dann wird der Glaube mir ein Licht, Das meines Kummers Nacht durchbricht.

2. Du, Heiland, bietest jedem Müden Erquickung, Muth und Hoffnung an, Und schenkest ihm den innern Frieden, Den ihm die Welt nicht geben kann. Durch dieses Friedens Kraft erfreut, Wird ihm der Glaube Seligkeit.

3. Auch wenn wir zweifelnd oft uns grämen, Wenn Kleinmuth unsern Geist verstimmt, Willst du uns Schwache nicht beschämen, So lang' ein Funke Glaubens glimmt; Du fachst ihn an, du nährest ihn, Und bald wird er von Neuem glühn.

4. Du stärkst die schon gesunknen Hände, Du stärkst des matten Kämpfers Fuß, Gibst der Versuchung solch ein Ende, Daß unser Dank dich preisen muß. Du führest durch die Prüfungszeit Uns hin zu deiner Herrlichkeit.

5. Des Glaubens Kraft ist unsre Stärke, Er überwindet eine Welt, Und wirket in uns Gottes Werke, Und Tugend, die ihm wohlgefällt; Und jeder Sieg, den er uns schafft, Belebt das Herz mit neuer Kraft.

6. Verleih, o Herr, mir diesen Glauben, Laß ihn in Liebe thätig sein, Nichts müsse dieses Heil mir rauben

rauben, Fern bleibe jeder Heuchelſchein. Dann werd' ich auch in jener Welt Den Auserkornen zugeſellt.

Mel. Mein Salome, Dein.

367. Mein Friedefürſt, Dein freundliches Regieren
Stillt alles Weh, das meinen Geiſt beſchwert. Wenn ſich zu dir mein blödes Herze kehrt, So läßt ſich bald dein Friedensgeiſt verſpüren. Dein Gnadenblick zerſchmelzet meinen Sinn, Und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund Gibt ſolche edle Gaben, Als alle Welt mir nicht verſchaffen kann. Schau an die Welt, ſchau ihren Reichthum an, Er kann ja nicht die müde Seele laben. Mein Jeſus kann's, er thut's im Ueberfluß, Wenn alle Welt ſich arm bekennen muß.

3. O ſüßer Freund, Wie wohl iſt dem Gemüthe, Das im Geſetz ſich ſchwer ermüdet hat, Und nun zu dir, dem Seelenleben, naht, Und ſchmeckt in dir die wunderſüße Güte, Die alle Angſt, die alle Noth verſchlingt, Und unſern Geiſt zu ſanfter Ruhe bringt!

4. Mein trauter Freund, Wenn deiner Liebe Zeichen Dies arme Herz ſo lind und warm durchgehn, Fühl' ich in mir ein reines Licht entſtehn, Darin ich kann das Vaterherz erreichen, Darin die Seele nur Vergebung ſpürt, Und eine Gnadenfluth die andre rührt.

5. Je mehr ſich dann Das Herz zum Vater kehret, Je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, So daß es ganz der Eitelkeit vergißt, Die ſonſt den Geiſt gedämpfet und beſchweret. Je mehr das Herz des Vaters Liebe ſchmeckt, Je mehr wird es zur Heiligung erweckt.

6. Wenn ſich in dir Des Höchſten Klarheit ſpiegelt, Die Freundlichkeit von ſeinem Angeſicht, So fängt das Leben an, aus Nacht wird Licht, Das Heimliche der Weisheit wird entſiegelt, Ja ſelbſt dein Herz zu Gottes Bild verklärt, Und alle Kraft der Sünde abgewehrt.

7. Was dem Geſetz Unmöglich war zu geben, Das ſchafft alsdann die Gnade ſelbſt in dir, Sie wirket Luſt zur Heiligkeit ſchon hier, Und ändert nach und nach dein ganzes Leben, Indem ſie dich aus Kraft in Kräfte führt. Und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

8. Möcht' ich nur ſtets Auf dich, mein Heiland, ſchauen! Beſuche mich, du Aufgang aus der Höh', Daß ich das Licht in deinem Lichte ſeh, Und könne feſtiglich der Gnade trauen. Kein Fehler ſei ſo groß und ſchwer an mir, Der meinen Blick, o Herr, von dir abführ'.

9. Wenn meine Schuld Mich vor dir niederſchläget, Wenn ſie den Geiſt der Kindſchaft in mir dämpft, Wenn das Geſetz mit meinem Glauben kämpft, Und lauter Angſt und Furcht in mir erreget: So laß mich doch dein Mutterherz dann ſehn, Und neue Kraft und Zuverſicht entſtehn.

10. So ruh ich nun, Mein Heil, in deinen Armen, Du ſelbſt ſollſt mir mein ewger Friede ſein. Ich hülle mich in deine Gnade ein, Mein Element iſt einzig dein Erbarmen. Und weil du mir mein Ein und Alles biſt, Hab' ich genug, wenn dich mein Geiſt genießt.

Mel. Chriſt Alles, was dich kränket.

368. Iſt Gott für mich, ſo trete
Gleich Alles wider mich! So oft ich ſing' und bete, Stärkt meine Seele ſich. Hab' ich das Haupt zum Freunde, Bin ich geliebt von Gott: Was ſchaden mir die Feinde, Was acht' ich ihren Spott?

2. Ich weiß und glaub' es feſte, Ich rühm' es ohne Scheu, Daß Gott, der Höchſt' und Beſte, Mein Freund und Vater ſei. Weil er in allen Fällen Mir will zur Rechten ſtehn, So werd' in Sturm und Wellen Ich niemals untergehn.

3. Der Grund, d'rauf ich mich gründe, Iſt Chriſtus und ſein Blut: Das machet, daß ich finde Das ewge, wahre Gut. An mir und meinem Leben Iſt nichts auf dieſer Erd': Was Chriſtus mir gegeben, Das iſt der Liebe werth.

4. Er iſt mein Ruhm und Ehre, Und meines Glaubens Licht: Wenn er nicht in mir wäre, Hätt' ich den Frieden nicht. Ich könnte nimmer ſtehen Vor Gottes Sternenthron, In Angſt müßt' ich vergehen Vor des Geſetzes Drohn.

5. Mein Jesus hat zerstöret, Was mit sich führt den Tod, Er ist's, der Huld gewähret, Mich führt aus aller Noth. In ihm kann ich mich freuen, Hab' einen Heldenmuth, Darf das Gericht nicht scheuen, Wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, Nichts raubt mir meinen Muth, Die Höll' und ihre Flammen Tilgt Jesu Christi Blut. Kein Urtheil mich erschrecket, Kein Unheil mich betrübt, Weil mich mit Flügeln decket Mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, Regieret meinen Sinn, Vertreibt mir Sorg' und Schmerzen, Nimmt allen Kummer hin, Gibt Segen und Gedeihen Dem, was er in mir schafft, Hilft mir das Abba schreien Aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte Sich Furcht und Schwachheit find't, So seufzt und spricht er Worte, Die unaussprechlich sind; Sie tönen nicht vom Munde, Sind aber Gott bewußt, Der an des Herzens Grunde Ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste Manch süßes Trostwort zu, Wie Gott dem Hütte leiste, Der bei ihm suchet Ruh, Und wie er hat erbauet Dort eine neue Stadt, Wo Aug' und Herze schauet, Was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Theil und Erbe Mir prächtig zugericht't; Wenn ich einst fall' und sterbe, Fällt doch mein Himmel nicht. Verseufz' ich auch hienieden Mit Thränen manche Zeit, Mein Herr mit seinem Frieden Versüßet alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, Den diese Welt noch haßt, Der wird verfolgt und findet Sein Theil von Noth und Last. Er muß sie dulden, tragen, Geräth in Spott und Hohn, Erfährt des Kreuzes Plagen, Die seiner Seele drohn.

12. Das ist mir nicht verborgen, Doch bin ich unverzagt, Gott will ich lassen sorgen, Dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben, Und Alles was ich hab', An dir will ich fest kleben, Und nimmer lassen ab.

13. Mag mich die Welt verkennen, Du liebst mich ewiglich. Kein Leiden soll uns trennen, Herr Jesu, dich und mich. Kein Hunger und kein Dürsten, Kein' Armuth, keine Pein, Kein Zorn der großen Fürsten Soll mir zur Hind'rung sein.

14. Kein Engel, keine Freuden, Kein Thron, kein' Herrlichkeit, Kein Lieben und kein Leiden, Kein' Angst, kein Herzeleid, Was man nur kann erdenken, Es sei klein oder groß, Der keines soll mich lenken Aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Herz ist voller Freude Und kann nicht traurig sein. Ich weiß von keinem Leide, Seh lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, Bist du, Herr Jesu Christ; Das, was mich fröhlich machet, Ist, was im Himmel ist.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz.

369. Was wär' ich ohne dich gewesen? Was würd' ich ohne dich, Herr, sein? Zu Furcht und Aengsten auserlesen, Ständ' ich in weiter Welt allein. Nichts wüßt' ich sicher, was ich liebte, Die Zukunft wär' ein dunkler Schlund, Und wenn mein Herz sich tief betrübte, Wem thät' ich meine Sorge kund?

2. Einsam verzehrt von heißem Sehnen, Erschien mir nächtlich jeder Tag, Ich folgte nur mit heißen Thränen Dem weiten Lauf des Lebens nach. Ich fände Unruh im Getümmel Und hoffnungslosen Gram zu Haus. Wer hielte ohne Freund im Himmel, Wer hielte da auf Erden aus?

3. Hat Christus sich mir kund gegeben, Und bin ich seiner erst gewiß, O dann verzehrt ein lichtes Leben Die bodenlose Finsterniß. Nun schau ich erst des Christen Würde, Mein Schicksal wird verklärt durch ihn, Und leichter trag' ich jede Bürde, Seh in der Wüste Rosen blühn.

4. Das Leben wird zur Liebesstunde, Die neue Welt spricht Lieb' und Lust, Und Balsam träuft in jede Wunde, Und frei und voll klopft jede Brust. Für alle seine tausend Gaben Bleib' ich sein demuthsvolles Kind, Gewiß, ihn unter uns zu haben, Wenn zwei auch nur versammelt sind.

5. O geht hinaus auf allen Wegen, Und holt die Irrenden herein, Streckt

jedem

jedem eure Hand entgegen, Und ladet froh sie zu uns ein. Der Himmel ist bei uns auf Erden, Im Glauben schauen wir ihn an. Die Eines Glaubens mit uns werden, Auch denen ist er aufgethan.

6. Ein alter schwerer Druck der Sünde War fest auf unser Herz gebannt; Wir irrten in der Nacht wie Blinde, Von Neu und Lust zugleich entbrannt. Ein jedes Werk schien uns Verbrechen, Der Mensch nur Gottes Feind zu sein, Und schien der Himmel uns zu sprechen, So sprach er nur von Tod und Pein.

7. Das Herz, des Lebens reiche Quelle, Gab sich der Angst der Sünde hin, Und ward's in unserm Geiste helle, So war nur Unruh' der Gewinn. Der Sinne Lust hielt an der Erde Die bebenden Gefangnen fest, Furcht vor des Todtenrichters Schwerte Verschlang der Hoffnung Ueberrest.

8. Da kam ein Heiland, ein Befreier, Ein Menschensohn voll Lieb' und Macht, Und hat ein allbelebend Feuer In unsern Herzen angefacht. Nun sahn wir erst den Himmel offen, Als unser altes Vaterland, Wir konnten glauben, lieben, hoffen, Und fühlten uns mit Gott verwandt.

9. Seitdem verschwand die Noth der Sünde, Und fröhlich wurde jeder Schritt; Der Eltern Liebe gab dem Kinde In's Leben diesen Glauben mit; Durch ihn geheiligt zog das Leben Vorüber wie im Morgenlicht, Und ew'ger Lieb' und Lust ergeben, Bemerken wir den Abschied nicht.

10. Noch steht in wunderbarem Glanze Der heilige Geliebte hier, Gerührt von seinem Dornenkranze Und seiner Treue, weinen wir. Ein jeder Mensch ist uns willkommen, Der seine Hand mit uns ergreift, In seinen Bund mit aufgenommen Zur Frucht des Paradieses reift.

Eigene Melodie.

370. Mein Jesu, dem die Seraphinen, Im Glanz der höchsten Majestät, Selbst mit bedecktem Antlitz dienen, Wenn dein Befehl an sie ergeht, Reich' deine Gnade meiner Seele, Die reuerfüllt vor dir sich beugt, Vor deiner Herrlichkeit sich neigt; Sprich: ja du bist's, die ich erwähle.

2. O nimm meinen Glaubensblicken Den Eingang in dein Heiligthum, Und laß mich deine Gnad' erquicken, Zu meinem Heil und deinem Ruhm. Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen; Wie könntest du nicht gnädig sein Mir, den dein Blut von Schuld und Pein Erlöst, als es so reich geflossen?

3. Ach, laß mich deine Weisheit leiten, Und nimm ihr Licht nicht von mir weg. Stell' deine Gnade mir zur Seiten, Daß ich auf dir geweihtem Weg Beständig bis ans Ende wandle; Damit ich hier in dieser Zeit In Lieb' und Herzensfreudigkeit Nach deinem Wort und Willen handle.

4. Reich' mir die Waffen aus der Höhe, Und stärke mich durch deine Macht, Daß ich im Glauben sieg' und stehe, Wenn Stärk' und List der Feinde wacht. So wird dein Gnadenreich auf Erden, Darin Gerechtigkeit regiert, Und Lieb' und Huld das Zepter führt, Auch von mir ausgebreitet werden.

Mel. Alle Menschen müssen.

371. Schweiget, bange Zweifel, schweiget! Mein Erbarmer ist getreu, Und sein Geist in mir bezeuget, Daß ich Gott versöhnet sei. Mir drohn nicht der Hölle Flammen, Und will mich mein Herz verdammen, Dennoch täuscht mich nicht sein Schmerz: Gott ist größer als mein Herz.

2. Er, der das Verborgne kennet, Kennt auch mich, und weiß allein, Wie das Herz von Sehnsucht brennet, Ganz sich seinem Dienst zu weihn; Schaut den Kummer meiner Seele, Der mich beugt, so oft ich fehle, Und nicht meiner Zweifel Wahn, Meinen Glauben sieht er an.

3. Und wie nie sein Urtheil wanket, Wankt auch nie sein ewger Rath. Rühmt, o Christen, danket, danket! Groß ist, was er an uns that; Uns, den Sündern, den Verlornen, Gab er seinen Eingebornen; Wahrlich, Alles, Alles gibt Er, der uns im Sohne liebt.

4. Mir auch ist sein Sohn gegeben, Durch den Glauben ist er mein. Ja,

ich weiß, ich werde leben Und in ihm einst selig sein. Mich sah Gott von seinem Throne, Mich erwählt' er in dem Sohne, Eh' noch seiner Allmacht Ruf Mich und alle Wesen schuf.

5. Wer will ferner den verklagen, Den Gott selber auserwählt? Wer darf zu verdammen wagen, Den er zu den Seinen zählt? Hier ist Gott, nichts kann mich schrecken, Seine Gnade will mich decken; Wär' ich gleich der Sünde Knecht, Er, mein Gott, spricht mich gerecht.

6. Theuer bin ich ihm erworben, Heil mir, hier ist Jesu Christ! Er, der auch für mich gestorben, Auch für mich erstanden ist; Der zur Rechten Gottes sitzet, Auf mich sieht, mich mächtig schützet, Mich vertritt, mich nie verstößt, Mich aus aller Noth erlöst.

7. Trotz der Welt und ihres Spottes, Trotz der Höll' und ihrer Wuth! Mir bleibt doch die Liebe Gottes, Hält mich fest in treuer Hut. Was will je von ihm mich scheiden? Nein, ich werd' in allen Leiden Mehr als blos geduldig sein, Mich vor Gott auch ihrer freun.

8. Laß denn rauhe Wetter stürmen! Alles um mich her sei Nacht! Gott, mein Gott wird mich beschirmen, Der für meine Wohlfahrt wacht. Ob ich lang' auch hülflos bliebe, Leitet doch mich seine Liebe Durch die Nacht, d'rum fürcht' ich nichts, In die Wohnungen des Lichts.

9. Reichthum sucht zwar zu bethören, Hinzuziehn zu niederm Geiz; Blendend ist der Glanz der Ehren, Süß der Wollust falscher Reiz; Schlüpfrig sind des Glückes Pfade, Schmeichelnd ist der Hohen Gnade, Schmeichlerlob führt leicht von Gott, Und noch leichter bittrer Spott.

10. Dennoch weiß ich: Schmerz und Freuden, Tod und Leben, Lob und Schmach Werden mich von Gott nicht scheiden; Gott ist stark, bin ich auch schwach. Gunst der Großen, Haß der Feinde, Lockungen der falschen Freunde, Nichts erschüttert meine Treu', Gottes Liebe steht mir bei.

11. Fest im Glauben will ich halten, Wird auch Alles mir geraubt; Gottes Gnade laß ich walten, Und erhebe froh mein Haupt. G'nug, daß meiner der gedenket, Der mir seinen Sohn geschenket, Und mich nimmermehr verläßt. Dieser Fels bleibt ewig fest.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

372. So hab' ich nun den Fels erreichet, Worauf mein Glaube sicher ruht, Den Fels, der keinen Stürmen weichet, An dem sich bricht die wilde Fluth; Ein Fels, an dem die Macht der Höllen Doch endlich kraftlos muß zerschellen, Schließt mich in seine Klüfte ein. Mein Herz, verbanne Furcht und Grauen, Auf diesen Felsen kannst du trauen, Hier wirst du ewig sicher sein.

2. Mich warf die Menge meiner Sünden Wie ein empörtes Meer herum, Ich ward ein traurig Spiel den Winden, Ward des Verderbens Eigenthum. Mir drohte mein befleckt Gewissen Mit grauenvollen Finsternissen, Mit unaussprechlich großer Noth; Ich schwebt' auf diesen wilden Wellen Verzweifelnd an dem Rand der Höllen, Und rang mit Leben und mit Tod.

3. Doch mitten in den Todesnöthen Erblickte Jesus meinen Schmerz; Es drang mein thränenvolles Beten In des Versöhners liebend Herz. Er half mir, stärkte meinen Glauben, Den mir der Zweifel wollte rauben, Und nun erquickt mich Freud' und Ruh. Wie groß ist, Jesu, dein Erbarmen! Wie sanft ruh' ich in deinen Armen! Wer tröstet, wer erfreut wie du?

4. Nun laß die Tiefen immer brausen, Es wüthe ungestüm das Meer; Ich sehe ohne Furcht und Grausen Auf aller finstern Mächte Heer. Ihr werdet mich nicht mehr erschrecken, Der Schild des Glaubens wird mich decken, Auch in der allerschwersten Zeit. Laßt Erd' und Himmel selbst vergehen, Der Fels, auf dem ich ruh', bleibt stehen, Und mit ihm meine Seligkeit.

Eigene Melodie.

373. Es ist das Heil uns kommen her Von Gnad' und lauter Gnaden, Die Werk vermögen nimmermehr Zu heilen unsern Schaden. Der Glaub' sieht Jesum Christum

ſtum an, Der hat genug für uns gethan, Er iſt der Mittler worden.

2. Da man, was Gott geboten, hat, Im G'ſetze nicht konnt' halten, Erhob ſich Zorn und große Noth Vor Gott ſo mannigfalten; Vom Fleiſch wollt' nicht heraus der Geiſt, Den Gott erfordert allermeiſt: Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabei, Gott hätt' ſein G'ſetz gegeben, Als ob wir möchten ſelber frei Darnach vollkommen leben; So iſt es nur ein Spiegel zart, Der uns zeigt an die ſünd'ge Art, In unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war's, dieſelb' Unart Aus eignen Kräften laſſen; Wiewohl es oft verſuchet ward, Doch mehrt' ſich Sünd' ohn' Maßen. Sie nahm Urſache am Gebot, Das dräute mir den ew'gen Tod, Weil ich der Sünde diente.

5. Noch muß das G'ſetz erfüllet ſein, Sonſt wär'n wir All' verdorben: D'rum ſchickt Gott ſeinen Sohn herein, Der für uns iſt geſtorben. Das ganz' Geſetz hat er erfüllt, Damit ſein's Vaters Zorn geſtillt, Der über uns ging Alle.

6. Und weil es nun erfüllet iſt, Durch den, der es konnt' halten, So lerne jetzt ein frommer Chriſt Des Glaubens recht' Geſtalten. Nicht mehr, denn: lieber Herre mein, Dein Tod wird mir das Leben ſein, Du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag'. Dein Wort kann nicht betrügen, Nun ſagſt du, daß kein Menſch verzag', Das wirſt du nimmer lügen: Wer glaubt an mich und wird getauft, Dem iſt der Himmel ſchon erkauft, Daß er nicht werd' verloren.

8. Der iſt gerecht vor Gott allein, Der dieſen Glauben faſſet. Der Glaub' gibt uns von ihm den Schein, So er die Werk' nicht läſſet. Der Glaub' iſt wohl mit Gott daran, Du mußt auch lieben Jedermann, Biſt du aus Gott geboren.

9. Die Sünd' wird durch's Geſetz erkannt, Schlägt das Gewiſſen nieder, Das Evangelium kommt zur Hand, Und ſtärkt den Sünder wieder. Es ſpricht: eil' nur zum Kreuz herzu, Im G'ſetz iſt weder Raſt noch Ruh' Mit allen ſeinen Werken.

10. Die Werke kommen g'wißlich her Aus einem rechten Glauben, Denn das kein rechter Glaube wär', Dem man die Werk' wollt rauben. Doch macht allein der Glaub' gerecht, Die Werke ſind des Nächſten Knecht, Den Glauben dran zu merken.

11. Die Hoffnung harrt der rechten Zeit, Was Gottes Wort zuſaget, Wann das geſchehen ſoll zur Freud', Setzt Gott kein Ziel noch Tage; Er weiß wohl, wann's am beſten iſt, Und braucht an uns nicht arge Liſt, Deß ſoll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob ſich's anließ, als wollt' er nicht, Laß dich es nicht erſchrecken, Denn wo er iſt am beſten mit, Da will er's nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewiſſer ſein, Und ob dein Herz ſpräch' lauter: nein! So laß dir doch nicht grauen.

13. Sei Lob und Ehr' mit hohem Preis, Um dieſer Gutthat willen, Gott Vater, Sohn und heil'gem Geiſt! Der woll' mit Gnad' erfüllen, Was er in uns begonnen hat Zu Ehren ſeiner Majeſtät; Geheiligt ſei ſein Name!

14. Sein Reich zukomm', ſein Will' auf Erd' G'ſchieh wie in's Himmels Throne. Das täglich' Brod uns heute werd', Und unſrer Schuld verſchone, Als wir auch unſern Schuldnern thun, Laß uns nicht in Verſuchung nun, Löſ' uns vom Uebel. Amen.

Mel. Zu dir ich mein Herz erhebe.

374. Ich will ganz und gar nicht zweifeln, In der guten Zuverſicht Zu dir, Jeſu, trotz den Teufeln! Was mein Gott will, das geſchicht. Wenn die Himmel ſchon vergehn, Dieſes Wort bleibt ewig feſte: Soll die Erd' auch nicht beſtehn, Mein Erlöſer bleibt der Beſte.

2. Du haſt mir in's Herz geſchrieben, Allerhöchſter Gottes Sohn, Daß du mich wirſt ewig lieben, Mich, mich Aſche, Staub und Thon. O du große Majeſtät, Wer kann deine Liebe faſſen, Die wie Felſen ewig ſteht Und den Sünder nicht kann laſſen?

3. Deine Gnad' hat angefangen Dieſes gute Werk in mir, Daß ich freudig kann gelangen Zu der ſchmalen Himmelsthür. Du wirſt mich

auch lassen ein, Du, der Weg, die Thür das Leben, Alles wirst du mir dann sein, Wenn du dich mir selbst wirst geben.

4. Laß die Lampe meiner Seele, Schönster Himmelsbräutigam, Brennen von dem Glaubensöle, Wenn du kommst, o Gotteslamm, In der letzten Mitternacht, Da man wird Posaunen hören. Selig, welcher munter wacht, Wenn sich Alles wird verkehren.

5. Nun ich weiß, Gott wird vollführen, Was er angefangen hat, Jesus wird mich auch regieren Durch des Geistes Wunderthat, Bis Jehovah ganz allein, Er, das dreimal heilge Wesen, Wird mein Theil und Erbe sein, Dann wird meine Seel' genesen.

Mel. Jesu, meine Freude.

375. Wie getrost und heiter, Du Gebenedeiter, Machst du meinen Geist! Alle, die dir trauen, Führst du zu den Auen, Wo du sie erfreust, Niemals wird bei dir, o Hirt, Freund und Tröster meiner Seelen, Mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, Freu' ich mich zu leben. Was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher, Du, mein Seligmacher, Rüstest mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, Wenn Gericht und Hölle schrecken, Willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen: Mein Erlöser lebt. Ich weiß, wenn ich glaube, Weiß, daß aus dem Staube Mich sein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag Eines Frevlers Herz erschüttern: Was brauch' ich zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde, Doch ich überwinde Sie, mein Hort, durch dich. Sink' ich oft noch nieder, Du erhebst mich wieder, Du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld, Nie entziehst du deinem Knechte Der Erlösten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, Und ihn Vater nenne, Und mich ewig sein, Daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe, Dank' ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweist, Und mich führt auf deinem Pfade, Das ist deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben Für mich hingegeben, Daß in meiner Noth Ich nicht hülflos bliebe: Groß ist deine Liebe, Stärker als der Tod. Herr, und ich, ich sollte mich Deiner Huld nicht dankbar freuen? Dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, Dies sei mein Bestreben, Meine Lust und Pflicht. Was die Welt vergnüget, O mein Heil, das g'nüget Meiner Seele nicht. Hab' ich dich, wie gern will ich Das, wornach die Heiden trachten, Reich in dir, verachten.

8. Macht ein Gut der Erde, Daß ich glücklich werde Durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, Die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist. Herr, du willst, die dich verehren, Ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden Schmeck' ich schon hienieden, Und was hoff' ich dort? Unbegrenzte Zeiten, Voller Seligkeiten, Hoff' ich auf dein Wort. Die sind mein, durch dich allein; Bleib' ich dir getreu im Glauben, Wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte Jauchzet mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden Stärke mich im Leiden, Weiche nie von mir. Laß mich so beherzt und froh Einst durchs Thal des Todes dringen, Dort dein Lob zu singen.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir.

376. Wer kann vor dir, o Herr, bestehn? Es ist mit uns verloren, Wenn du willst in's Gericht einst gehn Mit denen, die geboren. Wir können ja auf tausend nicht Ein Wörtlein bringen an das Licht; Es heißt: du bist verfluchet.

2. Unmöglich ist nun, daß man kann Recht halten dein Gesetze; Denn dieses will von Jedermann, Daß es kein Mensch verletze. Wer nicht in Allem völlig bleibt, Der ist verflucht, wie Moses schreibt: Thu' das, so wirst du leben.

3. Nun haben wir den ersten Bund, Wie Adam überschritten. Erfahrung lehret alle Stund', Daß wir dein Recht bestritten. Wir bleiben also in dem Tod, Wo nicht ein Bürg' in dieser Noth Ein göttlich Mittel findet.

4. Wahr-

4. Wahrhaftige Gerechtigkeit Iſt leider ganz verſcherzet, Die Schlang' hat in der erſten Zeit Betrogen, ach, das ſchmerzet. Herr Jeſu, nimm dich unſer an, Du biſt der Gott, der helfen kann, Und darum Menſch geworden.

5. Herr, unſere Gerechtigkeit, Die nur vor Gott beſtehet, Biſt du allein; du biſt bereit, Zu rufen: auf mich ſehet! Darum mein Glaube zu dir ſpricht: Mein Gott und Herr, verlaß mich nicht, Wenn meine Sünd' mich kränket.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

377. Schöpfer aller Menſchenkinder, Großer Richter aller Welt, Sieh, hier wird ein armer Sünder Vor ein ſtreng Gericht geſtellt, Der in Sünden iſt geboren, Der dein Ebenbild verloren, Der mit Sünden ſich befleckt, Der in tiefen Schulden ſteckt.

2. Mein Gewiſſen, das mich quälet, Deine Strafgerechtigkeit, Dein Geſetz, das nichts verhehlet, Sammt dem Satan, ſtehn bereit, Meine Seele zu verklagen; Nichts weiß ich darauf zu ſagen, Denn ein Zeuge gibt ſich an, Der geſehn, was ich gethan.

3. Wehe mir! ich muß verderben, Sehe nichts als Höll' und Pein. „Frecher Sünder, du mußt ſterben!" Wird mein ſtrenges Urtheil ſein. Es erzittert meine Seele Vor des offnen Abgrunds Höhle; Wer hilft mir in dieſer Noth, Wer errettet mich vom Tod?

4. Doch, Gottlob, die Furcht verſchwindet, Weil ſich mir ein Mittler zeigt, Weil ſich ein Vertreter findet, Vor dem der Verkläger ſchweigt. O beglückte, theure Stunden! Gottes Sohn hat ſeine Wunden Und ſein blutig Löſegeld Meinem Richter dargeſtellt.

5. Richter, ſiehe meinen Bürgen, Siehe die Bezahlung an. Dieſer ließ für mich ſich würgen, Dieſer hat genug gethan; Der hat dein Geſetz erfüllet, Der hat deinen Zorn geſtillet. Herr, ich glaube, ſteh' mir bei, Sprich von Schuld und Straf' mich frei.

6. Ach, was hör' ich? Gnade, Gnade! Gnade ſchallet in mein Ohr, Und vom finſtern Todespfade Hebt mich ſanft dein Zug empor. Gott ſpricht: „Sünder, du ſollſt leben! „Deine Schuld iſt dir vergeben! Sei „getroſt, mein lieber Sohn, Komm „zu meinem Gnadenthron!"

7. Seht, wie ſich der Abgrund ſchließet? Seht, wie ſich der Himmel freut, Da das Blut des Lammes fließet, Da mich die Gerechtigkeit Des vollkommnen Mittlers decket. Wer iſt, der mich ferner ſchrecket? Wer iſt, der mich nun verklagt, Und mich zu verdammen wagt?

8. Richter, der mich losgeſprochen, Vater, der mich zärtlich liebt, Mittler, der, was ich verbrochen, Und geraubt, Gott wieder gibt, Geiſt, der mir den Glauben ſchenket, Mich in Jeſu Wunden ſenket, Gott der Gnade, dir ſei Ruhm, Und mein Herz dein Eigenthum.

9. Laß mich nun die Sünde haſſen, Die das Herz mit Angſt beſchwert. Hilf mir alles unterlaſſen, Was den theuren Frieden ſtört. Rein'ge täglich mein Gewiſſen, Laß mich eifrig ſein befliſſen, Mit Verleugnung dieſer Welt, Das zu thun, was dir gefällt.

Mel. Nun freu't euch, lieben Chriſten.

378. In Gottes Reich geht niemand ein, Er ſei denn neu geboren, Sonſt iſt er bei dem beſten Schein An Leib und Seel' verloren, Was fleiſchliche Geburt verderbt, In der man nichts als Sünde erbt, Das muß Gott ſelbſt verbeſſern.

2. Soll man mit Gott, dem höchſten Gut, Schon hier vereinigt leben: Muß er den neuen Geiſt und Muth Und neue Kräfte geben. Denn nur ſein göttlich Ebenbild Iſt das, was einzig vor ihm gilt. Dies muß er in uns ſchaffen.

3. Ach, Vater der Barmherzigkeit, Was Jeſus uns erworben, Da er zu unſrer Seligkeit Am Kreuz für uns geſtorben, Und wieder auferſtanden iſt, So daß du nun verſöhnet biſt: Das laß auch uns genießen.

4. Wirſt du uns durch dein Gnadenwort Und deinen Geiſt erneuern, So wollen wir dir, treuer Hort, Mit Herz und Mund betheuern: Von nun an nicht in Sicherheit, Vielmehr

mit

mit Fleiß, Beständigkeit Und Treu' vor dir zu wandeln.

5. Nimm uns, o Vater, gnädig an; Obgleich wir schnöde Sünder Nicht das, was du befiehlst, gethan, So werden wir doch Kinder, Wenn uns dein Geist von Neuem zeugt, Und unser Herz zum Guten neigt, In Glauben und in Liebe.

6. Dann wollen wir, was du uns gibst, Mit fester Treue fassen; Wir wollen dich, weil du uns liebst, Nicht aus dem Herzen lassen; Daß deine göttliche Natur In uns, der neuen Kreatur, Beständig sei und bleibe.

7. Nun, Herr, laß deine Vaterhuld Uns jederzeit bedecken, Damit uns weder Sündenschuld, Noch Zorn und Strafe schrecken. Mach' uns der Kindschaft hier gewiß, Und schenk' uns einst das Paradies, Das Erbe deiner Kinder.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

379. O großer Gott, du reines Wesen, Der du die reinen Herzen dir Zur steten Wohnung auserlesen, Ach schaff' ein reines Herz in mir, Ein Herz das von der argen Welt Sich rein und unbefleckt erhält.

2. Vor Allem mache mein Gemüthe Durch ungefärbten Glauben rein, Und laß es, Herr, durch deine Güte In Christi Blut gewaschen sein. Dann mache mich zur Reinigkeit Des Wandels tüchtig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiste, Der mein getreuer Beistand sei, Und mir erwünschte Hülfe leiste. Gott, stehe mir aus Gnaden bei, Und gib mir einen solchen Geist, Der neu, gewiß und heilig heißt.

4. Doch, da ich meine Schwachheit merke, Mein Vater, so verwirf mich nicht, Und stoß' mich wegen meiner Werke Ja nicht von deinem Angesicht. Laß mich hier in der Gnade stehn, Und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, Doch nun und nimmermehr von mir. Ach leite mich durch seine Triebe Und seinen Beistand für und für; Ja, führe du mich durch die Zeit Zu jener reinen Ewigkeit.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

380. Du Geber guter Gaben, Selbstständig höchstes Gut, Den wir zum Vater haben, Der lauter Gutes thut, Du Ursprung alles Lichts, Von dir muß deinen Frommen Ja alles Gute kommen, Wir selber haben nichts.

2. Laß mein Gebet dich rühren, Das angefangne Werk In mir auch zu vollführen Durch deines Geistes Stärk'. Auf daß ich lauter sei, Fest in der Wahrheit stehe, Im Wandel richtig gehe Und ohne Heuchelei.

3. Gib, daß ich Welt und Sünde, Und Satans Macht und List Durch dich, Herr, überwinde, Der du mein Helfer bist. Gib, daß ich ritterlich Um jene Krone ringe, Und mir der Sieg gelinge, Denn Alles kommt durch dich.

4. Gib mir den Geist der Liebe, Der Sanftmuth und der Huld, Den Geist der Demuthstriebe, Der Stärke und Geduld; Den Geist, der mich entzünd', Daß ich recht kindlich bete, Den Geist, der mich vertrete, Daß ich Erhörung find'.

5. Gib, daß ich deinen Willen Von Herzen gerne thu'; Denn diesen zu erfüllen, Bringt wahre Seelenruh'. Verleih, daß deine Kraft Mich stärk' und fester gründe, Bis ich das Leben finde, Das Jesus in mir schafft.

6. Entzünde meine Triebe, Daß ohne Heuchelei Nur dir und deiner Liebe Mein Lob geweihet sei. Herr, bleibe lebenslang, Auch mitten in dem Leide, Mein Ruhm und meine Freude, Mein Psalm und Lobgesang.

7. Wir arme Pilger wallen Hier, als in trüber Nacht. Ach hilf, daß wir nicht fallen, Hab' immer auf uns Acht. Wenn ich im Straucheln bin, Halt' mich in deinen Schranken; Wenn meine Tritte wanken, So gib mich nicht dahin.

8. Gib, daß ich, gleich den Müden, Einst sanft entschlafen mag. Erwecke mich zum Frieden An deinem jüngsten Tag. Mach' mich im Himmel froh, Schenk' mir, o Lebenssonne, Auf ewig deine Wonne. Ja, es geschehe so.

Mel.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht.

381. Gut und heilig ist dein Wille, Wie du selbst es bist, o Gott, Du gebeutst: und festlich stille Hört die Schöpfung dein Gebot. Engel, die dein Loblied singen, Stehn um deinen Thron bereit, Freuen sich der Seligkeit, Deinen Willen zu vollbringen; Nur der Mensch erkennt's oft nicht Für sein Glück und seine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit hoher Wonne Deiner höhern Geister Heer; Deine Veste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd' und Meer, Alles dienet deinem Willen, Alles, Höchster, was du schufst, Eilt und drängt sich, wenn du rufst, Dein Gebot auch zu erfüllen. Nur, der Mensch, der Erdensohn, Spricht oft deinem Willen Hohn.

3. Stolz empört sich seine Seele, Herr und Schöpfer, wider dich. Deinem göttlichen Befehle Widersetzt er frevelnd sich, Läßt sich nicht von dir regieren, Folgt vielmehr dem eignen Wahn, Wählt sich eine andre Bahn, Die ihn soll zum Heile führen, Und geht blind, mit sichrem Sinn, Auf verkehrten Wegen hin.

4. Vater, laß uns doch empfinden, Daß uns unser Herz verführt, Und daß jeder Hang zu Sünden Lauter Angst und Noth gebiert. Mach uns deinen Willen wichtig, Führ' auf deine Bahn uns hin, Lehr' uns jeden Irrweg fliehn, Denn dein Weg allein ist richtig. Gib, daß unser Herz dir treu, Unser Wandel heilig sei.

5. Dann o Gott, wird hier auf Erden, Wie im Himmel, dein Gebot Stets und froh befolget werden, Weg ist dann der Sünde Noth. Alle, Alle, die dich kennen, Werden unterthan dir sein, Werden deiner sich erfreun, Und dich ihren Vater nennen. Denn wer deinen Willen thut, Dem gehts ewig, ewig gut.

Mel. Schwing dich auf zu deinem.

382. Sollt' ich jetzt noch, da mir schon Deine Güt' erschienen, Dich verlassen, Gottessohn, Und der Sünde dienen? Mit den Lüsten dieser Zeit Wieder mich beflecken, Und nicht mehr die Süßigkeit Deiner Liebe schmecken?

2. Hab' ich doch allein bei dir Meine Ruh gefunden! Mittler, heilest du doch mir Meines Herzens Wunden! D'rum kann ich nicht dein Gebot, Gleich dem Frevler, hassen, Und mein Recht an deinem Tod Nicht mehr fahren lassen.

3. Nein, ich bin und bleib' ein Christ, Will dich treu verehren, Lasse mir nicht Macht noch List Meinen Glauben wehren. Fielen Tausend ab, nicht ich! Mag's die Welt verdrießen, Sie wird mein Vertraun auf dich Doch mir lassen müssen.

4. Sie gibt ja kein Heil, wie du, Gibt nicht Kraft den Müden, Schenkt Bedrängten keine Ruh', Sündern nicht den Frieden. Sie gibt keine Zuversicht, Daß ich, trotz dem Grabe, Deines Himmels ew'ges Licht Zu erwarten habe.

5. Ach, sie schützt nicht, wenn vor Gott Einst die Völker stehen, Und das Leben und den Tod Ihm zur Seite sehen; Wenn der Sichre nun zu spät Aus dem Schlaf erwachet, Und der Spötter, der hier schmäht, Staunt und nicht mehr lachet.

6. O wie thöricht, wenn ich mich Noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes Huld genieße; Da ich weiß, auf wessen Wort Ich die Hoffnung gründe, Daß auch ich unfehlbar dort Gnad' und Leben finde.

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Nicht Gefahr noch Leiden Sollen mich, mein Herr und Gott, Jemals von dir scheiden. Welt und Sünd' und Eitelkeit, Und des Fleisches Triebe, Alles überwind' ich weit, Herr, durch deine Liebe.

Mel. Was mein Gott will, geschehʼ.

383. Hilf mir mein Gott, hilf, daß nach dir Von Herzen mich verlange, Und ich dich suche mit Begier, Wenn mir wird angst und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich In meiner Angst bald finde; Gib mir den Sinn, daß ich forthin Meid' alle Schand' und Sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit Reu' und Schmerz Mich deiner Gnad' ergebe. Hab' immer ein zerknirschtes Herz, In wahrer Buße lebe; Vor dir erschein', herzlich bewein' All'

meine Missethaten; Die Hände mein laß milde sein, Dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Lust des Fleisches dämpf' in mir, Daß sie nicht überwinde, Rechtschaffne Lieb' und Lust zu dir Im Herzen mir anzünde, Daß ich in Noth, bis in den Tod Dich und dein Wort bekenne, Auch mich kein Trutz, noch Eigennutz Von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Haß und Neid, Mein Herz mit Sanftmuth ziere, Reiß' aus die schnöde Eitelkeit, Zur Demuth mich anführe. Was sich noch find't von alter Sünd', Durch deinen Geist vernichte, Daß allezeit, in Fried' und Freud', Mein Herz zu dir sich richte.

5. Den Glauben stärk', die Lieb' vermehr', Die Hoffnung, Herr, entzünde, Daß ich in Demuth dich verehr', Und siegreich überwinde Den Mund bewahr', daß nicht Gefahr Durch ihn mir werd' erwecket, Ernähr' den Leib, doch daß er bleib' Von Wollust unbefleckt.

6. Gib, daß ich treu und fleißig sei In dem, was mir gebühret, Daß weder Geiz, noch Heuchelei Das schwache Herz verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Streit Laß doch in mir nicht bleiben, Verstockten Sinn und Diebsgewinn Wollst du von mir wegtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, Vom falschen Wege trete, Den Armen helfe mit der That, Für Freund' und Feinde bete. Dien' Jedermann, so gut ich kann, Das Böse haß' und meide, Nach deinem Wort an jedem Ort, Bis ich von hinnen scheide.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

384. Lebenssonne, deren Strahlen Auch im Dunkeln geben Schein, Dich nach Würden abzumalen, Ist der Sonne Glanz zu klein. Aller Sterne goldne Pracht Gegen dich ist lauter Nacht Mond und Sonne müssen weichen Und vor deinem Glanz erbleichen.

2. Ist das Licht süß anzusehen, Das die Sonne zu uns schickt: Alles muß in Freuden stehen, Was dein liebreich Herz erblickt. Du hast mitten aus der Nacht Licht und Leben wiederbracht, Da die Sonne sich verhüllte, Weil den Zorn ihr Schöpfer stillte.

3. O wie sah man nicht im Dunkeln, Da du zwischen Mördern hingst, Deiner Liebe Feuer funkeln. Womit du dein Volk umfingst! Hätt'st du nicht durch Kampf und Blut Ausgelöscht der Hölle Glut: Ewig müßten wir verderben, Könnten nicht den Himmel erben.

4. Komm denn, Jesu, deine Klarheit Durch die Nacht der Sünde bricht. Zeige mir den Weg der Wahrheit, Zeig' dein helles Angesicht. Treib' aus meinem Herzen aus Alle Schatten, laß ein Haus, Drin du dich willst ewig spiegeln, Belial dir nicht verriegeln.

5. Siehst du nicht des Herzens Höhle, Wie sie ist verwirrungsvoll? In dem tiefsten Grund der Seele Glänzt es noch nicht, wie es soll. Ach, wann wird doch einst dein Glanz Meinen Geist verklären ganz? O daß Alles möchte sterben, Was nur kann dein Licht verderben!

6. Warst du's nicht, der aus der Tiefe, Drin die Welt versunken lag, Durch Ein Wort dem Lichte riefe? Und wie plötzlich ward es Tag! Starker Gott, dem nichts gebricht, Sprich noch heut': es werde Licht! Laß das Fleisch in seinen Lüsten Nicht mehr wider dich sich rüsten.

7. Laß in deinem Licht mich wandeln, O du heller Morgenstern! Lehr' mich, daß ich recht zu handeln Aus dem Wort des Lebens lern'. Und gleichwie du für und für Bist des Vaters Bild und Zier, Also laß, Herr, deine Strahlen In mir auch dein Bildniß malen.

8. Ich muß, wie du mich, dich kennen, Ich muß heilig sein, wie du, Und wie du in Liebe brennen. Gib mir Licht und Kraft dazu. War des Tempels Dunkel nicht Allzuenge deinem Licht: Wird mein Elend dir nicht wehren, Bei mir Sünder einzukehren.

9. Wohne, herrsche, leuchte, heile, Dir, dir räum' ich Herz und Muth, Leuchte mir als Feuersäule, Fülle mich mit Licht und Glut. Eine Sonne wärmt die Welt, Eine Sonne mir gefällt. Ohne dieses Licht des Lebens Lebt' ich in der Welt vergebens.

10. O

10. O daß ich dich hier möcht' spüren Im Verborgnen unverrückt, Und in dir mich stets verlieren. Wenn ich deinen Glanz erblickt. Weicht, ihr Sinne, schweig', Verstand! Hier wird etwas mehr erkannt, Als dein Auge kann erreichen, Witz und Künste müssen weichen.

11. Muß ich schon in Mesechs Wohnung Seufzen, girren manches Mal, Ach, ein Strahl ist g'nug Belohnung, Ach, vom Herrn ein süßer Strahl Hat viel größre Lieblichkeit, Als die Hölle Bitterkeit, Und in dieser Liebeskammer Wird verschmerzt der Sünde Jammer.

12. Ja, willst du dich auch verstecken Einen Augenblick vor mir, Es soll mich doch nicht erschrecken, Ich will schweigen, trauen dir. Du wirst deinen Bund und Eid Halten fest in Ewigkeit. Wenn die Sonne wird vergehen, Bleibet doch dein Wort mir stehen.

13. Du sollst auch im Finstern heißen Meines Herzens einz'ges Licht. Tod und Grab kann nicht zerreißen, Was dein Testament verspricht. Prüf', erforsch' mich, wie du willt, Du bleibst mir doch Sonn' und Schild; Hast du dich mir schon entnommen, Du wirst eilend wiederkommen.

14. Komm nur bald, laß deine Waise Dir nachschmachten nicht zu lang' Auf des Lebens schwerer Reise, Da der Seele oft wird bang'. Ende meinen Kampf und Lauf, Geh' in Herrlichkeit mir auf, Laß vor deinem Thron mich stehen, Und dein Antlitz ewig sehen.

Mel. Nun freu't euch, lieben Christen.

385. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich Zum Opfer ganz ergeben, Rechtschaffen, fromm und rein will ich Vor deinen Augen leben. Wie könnt' ich eines Andern sein? Bin ich nicht durch die Schöpfung dein? Und dein durch die Erlösung?

2. Ich fiel und wandte mich von dir, Zur Finsterniß vom Lichte; Doch wandten du dich, Gott, zu mir Mit deinem Angesichte. Erbarmen war dein Angesicht, Mich von der Finsterniß ins Licht Zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein ist die Barmherzigkeit, Du liebest selbst die Sünder. Seid, rufst du, geistlich mir geweiht, Und meiner Gnade Kinder. Ihr irrt und sündigt; fasset Muth: Dort fließet der Versöhnung Blut, Von Sünden euch zu waschen.

4. Dein Sohn erniedrigt sich und stirbt Zur Tilgung unsrer Strafen, Büßt für die Sünden und erwirbt Befreiung ihren Sklaven. Wie könnt' ich eines Andern sein? Bin ich doch durch die Schöpfung dein, Und dein durch die Erlösung!

5. Durch ihn versöhnt, und dir zum Ruhm Erkauft mit seinem Leiden, Will ich mich, Gott, dein Eigenthum, Von dir nie wieder scheiden. Gekreuzigt werde mir die Welt, Getödtet, was dir nicht gefällt, Damit ich dir nur lebe.

6. Dies wirke deine Kraft in mir, Ich habe kein Vermögen, Die Sünd' und Alles, Gott, was dir Verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein Herz, nimm mich ganz hin, Und gib mir einen neuen Sinn, Damit ich dir gefalle.

7. So werd' ich, der ich finster war, Ein Licht in deinem Lichte, Besteh' einst mit der kleinen Schaar Der Frommen im Gerichte, Frohlocke dann und lobe dich, Daß deine Gnad' und Treue mich Gerecht und selig machte.

Mel. Nun freu't euch, lieben Christen.

386. Getrost mein Herz, und zage nicht, Laß allen Kummer fahren! Weil mir mein Bundesgott verspricht, Daß er mich will bewahren, In aller Trübsal, Angst und Noth, Ja selbst auch endlich in dem Tod. Er kann und will mich schützen.

2. Er hat mich schon von Ewigkeit Zum Eigenthum erkoren. Er hat mich in der Gnadenzeit Durch Wort und Geist geboren. Der Gnadenrath, der starke Grund, Der ewig feste Friedensbund Wird nimmermehr gebrochen.

3. Der Gott ist unveränderlich, Der mich zum Heil ersehen. Er kennet mich, er liebet mich: Wer will mir widerstehen? Wer will verderben? seine Hand Wird mich und meinen Gnadenstand Beständiglich bewahren.

4. An meiner Statt hat Jesus sich Als Bürge hingegeben, Und nicht umsonst hat er für mich Erworben Heil und Leben. Die Sündenschuld ist abgethan. Wer klaget mich nun wie-

der

der an? Wer kann mich nun verdammen?

5. Mit dem mein Glaube sich verband, Mein treuer Seelenretter, Mein Jesus ist zur rechten Hand Des Vaters mein Vertreter. Ihn aber hört Gott allezeit, Wie könnt' er nach Gerechtigkeit Mich denn verderben lassen?

6. Ich bins, auf den sein Auge sieht, Sollt' er mich nicht regieren? Er ist mein Haupt, ich bin sein Glied, Sollt' er mich denn verlieren? Ich bin das Schaf, er ist der Hirt, Der mich allmächtig schützen wird, Wer will mich ihm denn rauben?

7. Mein Erbtheil ist die Seligkeit, Die Jesus mir verheißen, Die er verdient, die schon bereit, Wer will sie mir entreißen? Dazu hat er mir seinen Geist, Der Lehrer, Licht und Beistand heißt, Zum Unterpfand gegeben.

8. Und dieser Geist soll ewiglich, Sagt Christus, bei mir bleiben, Er stärket und verflegelt mich, Nichts kann ihn von mir treiben. Durch ihn genieß' ich in der Zeit Den Vorschmack jener Seligkeit, Die ich ererben werde.

9. Laß mich doch diesen Geist nur nicht Durch Sünd', o Herr, betrüben. Gib, daß ich mög' bei seinem Licht Mich stets im Guten üben. Ach mache mich je mehr und mehr Bereit zu deines Namens Ehr', Bis ich einst dort dich lobe.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

387. Ich habe nun den Grund gefunden, Der meinen Anker ewig hält. Wo anders als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, Der Grund, der unbeweglich steht, Wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, Das alles Denken übersteigt; Der Herr ist's, der mit Vaterarmen Sich gnädig zu uns Sündern neigt, Weil ihm sein Herz vor Mitleid bricht, Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen sein, Denn darum litt sein Sohn auf Erden, Und nahm für uns den Himmel ein; Deswegen klopft er für und für So stark an unsre Herzensthür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden In Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden, Hier findet kein Verdammen statt, Weil Jesu Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, Dem will ich mich getrost vertraun, Und wenn mich meine Sünden kränken, Auf Gottes Vaterherz hinschaun. Da finde ich zu aller Zeit Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird Alles Andre mir entrissen, Was Leib und Seel' erquicken kann, Muß ich auch jeden Trost vermissen, Nimmt auch kein Freund sich meiner an, Scheint die Errettung noch so weit: Mir bleibt des Herrn Barmherzigkeit.

7. Wenn ich in meinem Laufe gleite, Demüthigt seine Gnade mich, Ermuntert mich zu neuem Streite, Und unterstützt mich väterlich: Und wenn mir sein Gesetz auch dräu't, So hoff' ich doch Barmherzigkeit.

8. Gott gibt zur Tugend Lust und Stärke, Doch klebt die Sünde stets mir an; Ich habe keine solche Werke, Mit denen ich mich retten kann. Ich rühme blos mich hocherfreut Der Hoffnung auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach seinem Willen! In Angst und Trübsal wird er mich Mit seines Geistes Trost erfüllen; Er hilft gewiß und väterlich. Er ist, das glaub' ich hocherfreut, Ein Helfer voll Barmherzigkeit.

10. Auf diesem Grunde will ich bleiben, So lange mich die Erde trägt. Das will ich denken, thun und treiben, So lange sich ein Glied bewegt. So sing' ich ewig hocherfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Mel. Warum sollt ich mich denn grämen.

388. O was für ein herrlich Wesen Hat ein Christ, Da er ist Recht in Gott genesen! Denn er ist aus ihm geboren, Und hier schon In dem Sohn Als ein Kind erkoren.

2. Wenn die Seele sich der Erde Ganz entreißt Durch den Geist, Daß

sie

sie heilig werde: So ist das ihr hoher Adel, Der sie schmückt und beglückt, Frei von allem Tadel.

3. Erdenscepter, Erdenkronen Sind ein Sand und ein Tand, Gleich den hohen Thronen. Eine Seel', die Gott regieret, Hat hier schon Eine Kron', Die sie ewig zieret.

4. Köstlich ist sie ausgeschmücket, Heiligkeit ist ihr Kleid, Hoch ist sie beglücket. Innerlich glänzt sie von Golde, Pranget sehr, Lebt in Ehr', Denn Gott ist ihr holde.

5. Doch ihr Glanz bleibt hier verdecket Vor der Welt, Die sie hält, Als wär' sie befleckt. Sie lebt jetzt in Gott verborgen, Hat oft Hohn Hier zum Lohn, Doch sie läßt Gott sorgen.

6. Hier steht diese Ros' im Grunde, Und ihr Schein Bleibet klein In der Prüfungsstunde. Man tritt sie hier oft mit Füßen, Aber Gott Wird den Spott Ihr einmal versüßen.

7. Christus, der sie hat erwählet, Und als Braut Sich vertraut, Der sieht, was ihr fehlet; Tröstet sie im bittern Leiden, Führt sie dann Auf die Bahn Reiner Himmelsfreuden.

8. Ihre Hoheit wird vermehret Bei dem Schmerz, Der ihr Herz Hier im Kreuz bewähret, Denn die Thräne schmückt die Krone, Die einmal Nach der Qual Sie bekommt zum Lohne.

9. Ewig wird sie triumphiren, Wenn ihr Hirt, Christus, wird In sein Haus sie führen; O dann öffnet er die Schätze, Daß das Herz Nach dem Schmerz Sich daran ergötze.

10. Dann wird sie kein Leid mehr beugen, Und ihr Glanz Wird sich ganz Offenbar dort zeigen. Sie wird leuchten wie die Sonne, Gott allein Wird dann sein Ihre Freud' und Wonne.

11. Dann wird sie mit Christo sitzen Auf dem Thron, Ihre Kron' Wird von Golde blitzen. Dann wird Jedermann sie kennen, Und sie frei, Ohne Scheu, Hoch von Adel nennen.

Eigene Melodie.

389. Es glänzet der Christen inwendiges Leben, Ob hier auch von außen kein Schimmer sie schmücket, Was ihnen der König des Himmels gegeben, Das wird nur vom Auge des Geistes erblickt. Was Viele verachten bei irdischem Trachten, Hat ihre erleuchteten Sinne gezieret, Und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie gleichen im Aeußern den Kindern der Erde, Und tragen auch an sich des Irdischen Bild; Sie fühlen, wie Andre, der Menschheit Beschwerde, Oft sehn sie die Sonne der Freude verhüllt. Sie stehen und wandeln, sie reden und handeln, Wie jeder es treibet in zeitlichen Dingen, Doch kann sie die weltliche Lust nicht bezwingen.

3. Denn innerlich sind sie von göttlichem Stamme, Geboren aus Gott durch sein mächtiges Wort, Es lodert in ihnen die himmlische Flamme, Entzündet von oben, genähret von dort. Die Engel, als Brüder, erfreun sich der Lieder, Die hier von den Lippen der Frommen erklingen, Und bis in das innerste Heiligthum dringen.

4. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel, Sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt; Sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel, Sind arm, doch sie haben, was ihnen gefällt. Sie stehen im **Leiden und bleiben in Freuden. Sie scheinen getödtet den äußeren Sinnen, Und führen das Leben des Glaubens von innen.**

5. Wenn Christus, ihr Leben, sich wird offenbaren, Wenn er sich einst Allen in Herrlichkeit zeigt, Dann wird auch den frommen und gläubigen Schaaren Die Krone des ewigen Lebens gereicht. Sie werden regieren, mit ihm triumphiren, Wie leuchtende Sterne des Himmels dort prangen, Wenn aller Weltschimmer in Nacht ist vergangen.

6. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen, Du ewige Sonne der inneren Welt, Laß deinen verborgenen Weg uns erwählen, Wie oft auch die Menge für thöricht ihn hält. Hier wenig geschätzet und oftmals verletzet, Hier stille mit Christo im Vater gelebet: Das ist es, was einst uns zum Himmel erhebet.

Die Kirche.

Mel. Jauchzet dem Herren All' auf.

390. Ich lobe dich, mein Auge schauet, Wie du auf diesem Erdenkreis Dir eine Kirche hast erbauet, Zu deines Namens Lob und Preis, Daß Alle sich zusammen finden In einem heiligen Verein, Wo sie, erlöst von ihren Sünden, Sich, Jesu, deines Reiches freun.

2. Du rufest auch noch heut zu Tage, Daß Jedermann erscheinen soll; Doch hört man stets auch deine Klage: Noch immer ist mein Haus nicht voll. Zwar Viele sind von dir geladen, Doch Wenige nur auserwählt, Sie wandeln auf des Weltsinns Pfaden, Und Mancher, den du rufest, fehlt.

3. Herr, unter Völkern vieler Zungen Hast du dein Haus nun aufgeführt, In dem dein Preis dir wird gesungen, Das Glaube, Lieb' und Hoffnung ziert, Wo Alle unter Christus stehen, Als ihrem königlichen Haupt, Auf den sie Alle freudig sehen, Sie, deren Herz an Christum glaubt.

4. Nicht eignem Werk gilt ihr Vertrauen, Es ruht auf dir und deinem Sohn. Er ist der Fels, auf den sie bauen, Er ist ihr Weg zu Sieg und Lohn; Er ist der Weinstock, sie die Reben, In ihm nur reifet ihre Frucht; Er ist ihr Licht, ihr Heil und Leben, Durch Wahrheit, Lieb' und fromme Zucht.

5. Ein Herr, Ein Glaub' und Eine Taufe Vereinigt sie zum heilgen Bund: Ein Ziel erglänzt dem Pilgerlaufe, Ein Fels ist ihres Friedens Grund. Ein Vater waltet über Allen, Und Allen, Gott, bist Vater du. Dir streben Alle zu gefallen, Und du gibst ihnen Heil und Ruh'.

6. So weih' uns denn zum neuen Leben, Daß wir nur deine Wege gehn, Zuerst nach deinem Reiche streben, Und niedern Lüsten widerstehn. Gib, daß wir, als getreue Glieder, Fest halten an dem Haupt und Herrn, Und dann auch allesammt als Brüder In Lieb' ihm folgen treu und gern.

7. Erhalt' uns, Herr, im wahren Glauben Noch fernerhin bis an das End'. Laß nichts uns deine Schätze rauben, Dein heilig Wort und Sakrament. Erfülle deiner Christen Herzen, O Gott, mit deinem Gnadenheil, Und gib nach überwundnen Schmerzen Uns droben einst das bessre Theil.

Mel. Nun lob', mein Seel', den.

391. Fest steht zu Gottes Ruhme, Die Kirche, die geweihte Stadt, Die ihm zum Heiligthume Des Menschen Sohn gebauet hat. Er wohnt mit seiner Wahrheit In ihren Mauern gern; Sie glänzt in hoher Klarheit, Und freut sich ihres Herrn. Oft stürmten schon die Wogen Des Kampfes gegen sie; Umsonst, die Feinde zogen Zurück und siegten nie.

2. Auf Felsengrund erbauet, Ist sie zur Gottesstadt erhöht, Die ihm allein vertrauet Und ewig durch sein Wort besteht. Von ihren Bergen funkelt Der Wahrheit Sonnenlicht, Das, niemals mehr verdunkelt, Durch alle Nebel bricht. So bleibt dem Wahn entrissen Die gläub'ge Schaar des Herrn; Sie reinigt ihr Gewissen, Gehorcht und dient ihm gern.

3. Die Krone der Belohnung Winkt jedem Bürger dieser Stadt, Der hier sich seine Wohnung Erwählt und treu gestritten hat. Er fürchtet kein Verderben, Bleibt hier in sichrer Ruh', Und eilet einst im Sterben Froh seiner Heimath zu. Vom Vater aufgenommen, Wird er ganz selig sein Mit den verklärten Frommen, Die ihres Lohns sich freun.

4. Frohlocke denn und singe, Stadt Gottes, deines Königs Ruhm! Breit' aus sein Reich und bringe Die draußen sind, in's Heiligthum, Daß Alle selig werden, Von seinem Wort belehrt, Und freudig thun auf Erden, Was seinen Namen ehrt; Bis alles Volk erneuert, Und in sein Licht verklärt, Ein Fest des Friedens feiert, Das ewig, ewig währt.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

392. Wenn Christus seine Kirche schützt, So mag die Hölle wüthen! Er, der zur Rechten Gottes

Gottes sitzt, Hat Macht ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; Wenn er gebeut, stehts da. Er schützet seinen Ruhm, Und hält das Christenthum, Mag doch die Hölle wüthen.

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron Sich wider ihn empören, Denn den Gesalbten, seinen Sohn, Ihn wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, Des Heilands, unsres Horts. Sein Kreuz ist selbst ihr Spott, Doch ihrer lachet Gott, Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn, Uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn, Wir halten fest am Glauben. Gelobt sei Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, Sein Wort von Herzen hält, Dem kann die ganze Welt Die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, Laßt euch kein Drohn erschrekken! Der Gott, der hoch vom Himmel schaut, Wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr Zebaoth, Hält fest auf sein Gebot. Gibt uns Geduld in Noth, Und Kraft und Muth im Tod; Was will uns dann erschrecken?

Mel. Wo Gott, der Herr, nicht bei.

393. Ach, Vater, der die arge Welt In seinem Sohn geliebet, Der, was er zusagt, treulich hält, Und stets Erbarmen übet, Sieh gnädig an die Christenheit, Die du in dieser Pilgerzeit Dir aus den Menschen sammelst.

2. Du willst sie als dein Eigenthum Hier rein, dort herrlich machen; Sie ist dein Volk, du bist ihr Ruhm, Du selbst willst sie bewachen. Du kleine Heerde, hoffe still, Getrost! es ist des Vaters Will', Das Reich dir zu bescheiden.

3. Es ist doch Christus unser Heil. So viel nur an ihn glauben, Die haben an ihm ihren Theil, Den Satan nicht soll rauben. Von ihm fließt stets den Seinen zu Erquickung, Trost und Schutz und Ruh', Und alle Gnadenfülle.

4. Müßt auch Gebirg' und Thal in's Meer Durch Gottes Schelten sinken, Ja selbst das ganze Weltenheer Vergehn auf Gottes Winken: So fällt doch seine Kirche nie, Der Herr erhält und schützet sie, D'rum wird sie ewig bleiben.

5. So stärk' uns denn, Herr, unser Gott, Bei Christi Kreuzesfahnen. Mach' aller Feinde Macht zu Spott, Hilf deinen Unterthanen. Tröst' uns mit deiner Gegenwart, Mach' uns, ist die Verfolgung hart, Zu deines Namens Zeugen.

6. Laß uns in froher Glaubenskraft Dich ehren, fürchten, lieben, Und eine gute Ritterschaft Für deine Wahrheit üben. Und kostet's dann auch Blut und Gut, Laß uns dein Wort mit Gut und Blut Vor aller Welt bekennen.

7. Steht gleich die Kirche hier im Streit, Wo tausend Feinde toben, Wird sie doch einst zur Herrlichkeit Hoch im Triumph erhoben. Ach, nimm auch uns einst aus dem Krieg, Auch uns gib, wie den Andern, Sieg, Die jetzt schon Kronen tragen.

8. Wenn Menschen und der Engel Chor Einst Eine Kirche werden, Dann steigt dein herrlich Lob empor, Vollkommner als auf Erden. Komm, Jesu, bald, wir bitten dich, Laß uns, die Deinen, ewiglich Bei dir im Himmel wohnen.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

394. Die Feinde deines Kreuzes drohn, Dein Reich, Herr, zu zerstören; Du aber, Mittler, Gottessohn, Kannst ihrem Trotze wehren. Dein Thron bestehet ewiglich, Vergebens wird sich wider dich Die Macht der Hölle rüsten.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, Kein Werk von Menschenkindern, D'rum kann auch keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Dein Erbe bleibt dir immerdar, Und wird selbst durch der Feinde Schaar Zu deinem Ruhm sich mehren.

3. Du wolltest deine Herrschaft noch Auf Erden weit verbreiten, Und unter deinem sanften Joch Zum Heil die Völker leiten. Vom Aufgang bis zum Niedergang Bring' alle Welt dir Preis und Dank, Und glaub' an deinen Namen.

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn, Die frevelnd sich empören,

Laß

Laß deiner Gnade Wunder sehn, Daß sie sich noch bekehren. Lehr' sie mit uns gen Himmel schaun, Und unerschüttert im Vertraun, Auf deine Zukunft warten.

5. Uns, deine Gläub'gen, wollest du Fest in der Wahrheit gründen, Daß wir für unsre Seelen Ruh' In deiner Gnade finden. Mach' unsres Glaubens uns gewiß, Vor Irrthum und vor Finsterniß Bewahr' uns bis an's Ende.

6. Dein Geist führ' uns auf ebner Bahn, Und heilge unsern Willen; So wird dein Volk, dir unterthan, Gern dein Gesetz erfüllen, Bis du erscheinest zum Gericht, Und dann vor deinem Angesicht Die Menschenkinder sammelst.

7. Voll Zuversicht erwarten dich, Herr, alle deine Frommen, Und freun des großen Tages sich, Da du wirst wiederkommen. Dann werden wir, o Gottessohn, Den uns verheißnen Gnadenlohn, Dein Himmelreich ererben.

Mel. Ein' feste Burg ist unser.

395. Herr, deine Kirche danket dir, Noch wohnt dein Wort im Lande. Von deiner Gnade haben wir Noch deinen Geist zum Pfande. Kommt sie je in Gefahr Durch ihrer Feinde Schaar, Dann, o Herr Jesu Christ, Besiege Macht und List, Und herrsch' in jedem Lande.

2. Sei, Herr, mit uns, verlaß' uns nie, Uns, deines Leibes Glieder. Hilf deiner Kirch' und schütze sie, Denn wir sind deine Brüder. Sie, die dir ist vertraut, Hast du dir selbst erbaut. Ach, Herr, erhalt' sie rein, Und die den Bund entweihn, Die heilige dir wieder.

3. Eins ist, Herr, was dein Zion kränkt: Daß unter deinen Christen Noch mancher deiner nicht gedenkt, Beherrscht von seinen Lüsten. Ihr Glaube ist so schwach, Die Liebe kalt und, ach! Sie denken daran nicht, Daß dort ein schwer Gericht Auf sichre Sünder wartet.

4. Und du, o Jesu, bist so treu, Ach, daß wir frömmer wären! Mach' alle Herzen rein und neu, Laß alle sich bekehren. Gib uns dein' Wissenschaft, Gib Glauben, Lieb' und Kraft, Gib uns Entschluß und Muth, Zu wagen Ehr' und Blut, Zum Preise deiner Lehren.

5. Entferne Zwietracht, Krieg und Mord, Erhalt' uns Ruh und Frieden. Laß uns, gestärket durch dein Wort, Im Guten nie ermüden. Erleichtre, was uns drückt, O gib, was stets beglückt, Und nach der Prüfungszeit Ruf' uns zur Seligkeit, Zu deines Himmels Freuden.

6. Herr, deine Kirche streitet noch, Hilf deiner Kirche siegen. Wie schwer ihr Kampf ist, müsse doch Kein Kämpfer unterliegen. Erhör' ihr kindlich Flehn; Eil', Herr, ihr beizustehn, Damit sie standhaft sei, Stets deiner Wahrheit treu. Hilf deiner Kirche siegen.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bei deinem.

396. Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ, Weil es nun Abend worden ist. Dein göttlich Wort, das helle Licht, Laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzten bösen Zeit Verleih uns, Herr, Beständigkeit, Daß wir dein Wort und Sakrament Rein halten bis an unser End'.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem.

397. O Jesu Christ, du wahres Licht, Erleuchte, die dich kennen nicht Und bringe sie zu deiner Heerd', Auf daß ein Jeder selig werd'.

2. Erfülle, die im Irrthum sein, Mit deinem Geist und Gnadenschein, Auch die, so heimlich fichtet an In ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat, Von dir, das suche du mit Gnad', Und ihr verwund't Gewissen heil', Am Himmel laß sie haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, Die Stummen richtig reden lehr', Auf daß sie Alle sagen frei, Was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte, die da sind verblend't, Bring' her, die sich von uns getrennt, Versammle, die zerstreuet gehn, Hilf Allen, die in Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich, Auf Erden und im Himmelreich, Hier zeitlich und dort ewiglich Für solche Gnade preisen dich.

Mel.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

398. Ach bleib' mit deiner Gnade
Bei uns, Herr Jesu Christ, Daß uns hinfort nicht schade
Des bösen Feindes List.

2. Ach bleib' mit deinem Worte
Bei uns, Erlöser werth, Daß uns in diesem Horte
Sei Trost und Heil beschert.

3. Ach bleib' mit deinem Glanze
Bei uns, du werthes Licht. Dein' Wahrheit uns umschanze, Damit wir irren nicht.

4. Ach bleib' mit deinem Segen
Bei uns, o reicher Herr. Dein' Gnad' und Allvermögen In uns, o Herr, vermehr'.

5. Ach bleib' mit deinem Schutze
Bei uns, du starker Held, Daß uns der Feind nicht trutze, Noch fäll' die böse Welt.

6. Ach bleib' mit deiner Treue, Bei uns, Herr, unser Gott, Beständigkeit verleihe, Hilf uns aus aller Noth.

Mel. Das Jesulein soll doch mein.

399. Der Glaube bricht durch Fels und Stein, Weiß Berge zu versetzen; Er stürzt sie tief in's Meer hinein, Nebst allen ihren Schätzen. Und wer sich fest Auf Gott verläßt, Fühlt göttliches Vermögen, Fängt freudig selbst Das Schwerste an, Wo Andre sich nicht regen.

2. Die Zeugen unsres treuen Herrn, Des Glaubens Heldenschaaren, Sie wählen Noth und Armuth gern Und Trübsal und Gefahren. Drum muthig an Die Glaubensbahn! Der Herr ist vorgegangen; Und geht der Herr als Held voran, Wie könnte man erbangen?

3. Und wenn die Zeugen Christi stehn, Wenn sie ihr Leben wagen, Mag ihrer keiner rückwärts gehn, Fühlt keiner Todeszagen. Gott ist ihr Licht, Sie suchen nicht, Was Leib und Gut nur birget. Es siget Gott, Sein Recht und Licht, Wird auch der Leib erwürget.

4. Gelobt sei euer Heldenmuth, Ihr Streiter unsers Fürsten! Ihr saht getrost nach eurem Blut Den Zorn der Feinde dürsten; Ihr wart bereit, Voll Muth zum Streit, Den Krieg des Herrn zu führen, D'rum wird euch dort Die Herrlichkeit Der Himmelskrone zieren.

Mel. Ach, was soll ich Sünder.

400. Herr, wann wirst du Zion bauen, Zion, die geliebte Stadt, Die sich dir ergeben hat? Ach, soll sie nicht einmal schauen Ihre Mauern aufgericht't? Ja, der Herr verläßt sie nicht.

2. O wann wird die Stimm' erschallen, Da man rufet überall In der Auserwählten Zahl: Babel, Babel ist gefallen, Die mit ihrer stolzen Pracht Alle Welt zum Fall gebracht!

3. Höre, wie dein Zion klaget Unter Babels Dienstbarkeit, Jetzt in dieser finstern Zeit, Doch, du wirst den, der sie plaget, Stürzen bald durch deine Macht Und vertilgen Babels Pracht.

4. Drücke uns dein heilges Siegel An die Stirne, an die Hand, Dir zu Ehren, uns zum Pfand, Daß wir uns durch Glaubensflügel Können schwingen himmelan, Da uns Niemand schaden kann.

5. Zeichne mit dem heilgen Zeichen Uns, dein Volk, dein Eigenthum, Schönster Jesu, höchster Ruhm; So muß Satan von uns weichen, Und der Mensch der Sünde fliehn, Wo er deine Siegel sieht.

6. O wie wird dein Volk dich ehren, Wenn es nun entrissen ist Babels Stolz, des Thieres List! Deinen Ruhm wird es vermehren, Und in alle Ewigkeit Dich zu loben sein bereit.

7. Zion, sei denn unbetrübet, Die Erquickungszeit ist da, Und des Herren Hülf' ist nah. Selig, der sich ihm ergiebet Und vor seinem Heiland kann Siegeslieder stimmen an.

Die Gemeinschaft der Heiligen.

Mel. Das Jesulein soll doch mein.

401. Dein Wort, o Herr, bringt uns zusammen, Daß wir in der Gemeinschaft stehn; Es läßt an uns die heilgen Flammen Des Glaubens und der Liebe sehn. Wir werden durch das Wort der Gnaden Selbst zur Gemeinschaft jener Schaar, Die längst vor uns hienieden war, Gelockt und kräftig eingeladen.

2. Der Glaubensgrund, auf dem wir stehen, Ist Christus und sein theures Blut. Das ein'ge Ziel, auf das wir sehen, Ist Christus, unser höchstes Gut. Die ein'ge Regel, die wir kennen, Ist sein lebend'ges, kräft'ges Wort, Nach keinem Mann, nach keinem Wort Soll je sich die Gemeinde nennen.

3. Was ist das für ein himmlisch Leben, Mit Vater, Sohn und heilgem Geist In seliger Gemeinschaft schweben, Wie Christus, unser Herr, verheißt! Was glühen da für sel'ge Triebe! Gott schüttet in sein geistlich Haus Die ganze Gnadenfülle aus; Hier wohnet Gott, die ewge Liebe.

4. Der Vater liebet uns als Kinder, Schenkt uns den Geist, der Abba schreit: Des Sohnes Treue schmückt uns Sünder Mit ewiger Gerechtigkeit; Der heilge Geist tritt mit dem Oele Des Friedens und der Freude zu, Das Herz genießet Trost und Ruh, Und neue Kraft stärkt Leib und Seele.

5. Und dieses heilgen Bundes Brüder, Sie stehen auch für Einen Mann. Wagt sich der Feind an Eins der Glieder, So nehmen sein sich alle an. Sie fallen betend Gott zu Füßen, Und siegen in des Heilands Kraft, Um von der heilgen Brüderschaft Auch nicht das Kleinste einzubüßen.

6. So wallen die verbundnen Herzen Durch's Thränenthal in's Vaterland, Verfüßen sich der Erde Schmerzen; Eins reicht dem Andern seine Hand. Sie wollen sich mit Freuden dienen, Sie sehen mit des Glaubens Blick Auf Jesum und ihr künft'ges Glück, Sie sind in ihm und er in ihnen.

Mel. Gott, hier sind wir, deine.

402. Herz und Herz vereint zusammen, Wärmt an Christi Herzen euch. Laßt der Liebe heilge Flammen Euch durchglühn in Gottes Reich. Christus ist das Haupt, wir Glieder, Er das Licht und wir der Schein, Er der Meister, und wir Brüder, Er der Herr, und wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, o Gotteskinder, Und erneuert euern Bund, Schwöret unserm Ueberwinder Lieb' und Treu' aus Herzensgrund, Und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, O so flehet um die Wette, Bis sie Jesus wieder stählt.

3. Hänget euch, ihr Bundesglieder, Mit so treuer Liebe an, Daß ein Jeder für die Brüder Auch sein Leben lassen kann. So hat uns der Freund geliebet, So vergoß er dort sein Blut; Denkt doch, wie es ihn betrübet, Wenn ihr euch selbst Eintrag thut.

4. Einer mahne doch den Andern, Christo, der sich für uns gab, Kräftiglich stets nachzuwandern, Selbst durch Leiden, Tod und Grab. Einer soll den Andern stärken Und erwecken Tag für Tag, Daß in frommen Glaubenswerken Christo man gefallen mag.

5. Nichts, als nur des Heilands Stimme Sei die Regel unsrer That, Weil er, daß er uns gewinne, Liebend sich geopfert hat; Weil er gnädig uns vergeben, Unsrer Sünden nicht mehr denkt, Dem verleihet ewges Leben, Der sich ihm nur willig schenkt.

6. Halleluja! welche Höhen, Welche Tiefen reicher Gnad', Daß wir dem in's Herze sehen, Der uns so geliebet hat! Daß der Vater aller Geister, Der des Lebens Quelle ist, Daß du, unsichtbarer Meister, Uns so fühlbar nahe bist!

7. Du, mein Heiland, o vereine Deine dir geweihte Schaar, Daß sie herzlich stets es meine, Wie's dein letzter Wille war. Ja, verbinde in der Wahrheit, Die du selbst im Wesen bist, Alles, was von deiner Klarheit In der That erleuchtet ist.

8. So

8. So wird dein Gebet erfüllet, Daß der Vater alle die, Deren Sehnen du gestillet, Auch in seine Liebe zieh; Und daß, wie du Eins mit ihnen, Also auch sie Eines sein, Sich in wahrer Liebe dienen, Und einander gern erfreun.

9. Liebe, hast du es geboten, Daß man Liebe üben soll; O so mache doch die todten, Trägen Geister Lebens voll. Zünde an die Liebesflamme, Daß ein jeder sehen kann: Wir, als die von Einem Stamme, Stehen auch für Einen Mann.

10. Laß uns so vereinigt werden, Wie du mit dem Vater bist, Bis schon hier auf dieser Erden Kein getrenntes Glied mehr ist; Und allein von deinem Lichte Nehme unser Licht den Schein, Daß, wenn auch die Welt uns richte, Wir doch deine Jünger sein.

Das Wort Gottes.

Mel. Jesu, meine Freude.

403. Wort des höchsten Mundes, Engel meines Bundes, Jesu, unser Ruhm! Bald, da wir gefallen, Ließest du erschallen Evangelium, Eine Kraft, die Glauben schafft, Eine Botschaft, die zum Leben Uns von dir gegeben.

2. Was dein Wohlgefallen Vor der Zeit uns Allen Fest bestimmet hat, Was die Opferschatten Längst verkündigt hatten, Das vollführt dein Rath; Was die Schrift verspricht, das trifft Alles ein in Jesu Namen, Und ist Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet, Jesu Gnade wendet Alle Straf' und Schuld. Jesus ist gestorben, Jesus hat erworben Alle Gnad' und Huld. Auch ist dies führwahr gewiß: Jesus lebt in Preis und Ehre. O erwünschte Lehre!

4. Uns in Sünden Todten Machen Jesu Boten Dieses Leben kund. Lieblich sind die Füße, Und die Lehre süße, Theuer ist der Bund. Aller Welt ist nun vermeldt Durch der guten Botschaft Lehre, Daß man sich bekehre.

5. Kommt, zerknirschte Herzen, Die in bittern Schmerzen Das Gesetz zerschlug; Kommt zu dessen Gnaden, Der für euch beladen Alle Schmerzen trug. Jesu Blut stärkt einen Muth; Gott ist hier, der euch geliebet, Und die Schuld vergiebet.

6. Dieser Grund bestehet, Wenn die Welt vergehet, Fällt er doch nicht ein. Darauf will ich bauen, So soll mein Vertrauen Evangelisch sein. Auch will ich nun würdiglich In der Kraft, die mir gegeben, Evangelisch leben.

7. Jesu, deine Stärke Schaffet gute Werke, Stehe du mir bei. Nichts kann mich nun scheiden, Hilf auch, daß mein Leiden Evangelisch sei. Laß auch mich einmal auf dich, Als ein Kind, mit dir zu erben, Evangelisch sterben.

Mel. Befiehl du deine Wege.

404. Dein laß mich sein und bleiben, Du treuer Gott und Herr, Von dir laß mich nichts treiben, Halt' mich bei reiner Lehr. Ach Herr, laß mich nicht wanken, Gib mir Beständigkeit. Dafür will ich dir danken In alle Ewigkeit.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

405. Gott, deß Zepter, Stuhl und Krone Herrschet über alle Welt, Der du deinem lieben Sohne Eine Hochzeit hast bestellt, Dir sei Dank ohn' End und Zahl, Daß zu diesem Liebesmahl Von den Zäunen an den Gassen Du mich auch hast laden lassen.

2. Herr, wer bin ich? und hingegen Wer bist du in deiner Pracht? Ich ein Würmlein an den Wegen, Du der König großer Macht; Ich nur Staub, mich nimmt der Tod, Du der Herr, Gott Zebaoth! Ich ein Scherz und Spiel der Zeiten, Du der Herr der Ewigkeiten.

3. Ich bin unrein, ganz verdorben, Du die höchste Heiligkeit; Ich verfinstert und erstorben, Du des Lebens Licht und Freud'; Ich ein armes, schwaches Kind, Lahm und Krüppel, taub und blind, Du das Wesen aller Wesen, Ganz vollkommen, auserlesen.

4. Und doch läſſest du mich laden Zu dem großen Hochzeitsmahl. O der übergroßen Gnaden! Ich ſoll in des Himmels Saal, Mit dem lieben Gotteslamm, Meinem Herrn und Bräutigam, Bei der Engel Chor und Reihen, Ewig, ewig mich erfreuen.

5. Wen nun dürſtet, ſoll ſich laben Mit dem ſüßen Lebensquell; Wen nun hungert, der ſoll haben Himmelsbrod für ſeine Seel'. O ein ſüßes Mahl und Ort, Da an Gottes Herz und Wort Sich die Gäſte ewig laben, In ihm volle G'nüge haben.

6. O du großer Herr und König! Der du rufſt: kommt, kommt herbei! Ach, ich bin, ich bin zu wenig Aller deiner Lieb' und Treu. Ach, ich kann dir nimmermehr Danken g'nug, und alſo ſehr, Wie ich ſchuldig bin und ſollte, Und wie ich wohl gerne wollte.

7. Zeuch' du mich, dein Mahl zu ſchmecken, Aus der finſtern Erdenkluft. Laß mich deine Stimme wecken, Die ſo hell und lieblich ruft: Komm', o Menſch, komm', eile, komm', Komm' zum Lebensquell und Strom, Komm' zum Brod, davon zu zehren, Und den Geiſt damit zu nähren.

8. Ach, eröffne meine Ohren Für die Stimm', die alſo klingt, Die zu deinen Freudenthoren, O Jeruſalem, mich bringt. Laß den, den du theu'r erkauft, Der zu deinem Bund getauft, Nicht zur Nahrung ſeiner Seelen Ferner eitle Träber wählen.

9. Laß der eitlen Welt Getümmel, Das wie Schatten wird entfliehn, Von des Lammes Mahl im Himmel, Das ſtets bleibt, mich nicht abziehn. Kleide, Jeſu, in der Zeit, Mich in dich, mein Hochzeitskleid, Daß ich deine Hochzeitsehren Möge feiern ohn' Aufhören.

Eigene Melodie.

406. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort, Und ſteure deines Feindes Mord, Der Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, Zu ſtürzen ſucht von ſeinem Thron.

2. Zeig' deine Macht, Herr Jeſu Chriſt, Der du Herr aller Herren biſt, Beſchirme deine Chriſtenheit, Daß ſie dich lob' in Ewigkeit.

3. Gib, heil'ger Geiſt, du Tröſter werth, Uns Einen Sinn hier auf der Erd'. Steh bei uns in der letzten Noth, Leit' uns in's Leben aus dem Tod.

Mel. Wo Gott, der Herr, nicht.

407. Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott, Was geiſtlich iſt, untüchtig; Dein Weſen, Wille und Gebot Iſt viel zu hoch und wichtig. Wir wiſſen und verſtehn es nicht, Wenn uns dein göttlich Wort und Licht Den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Du haſt vorzeiten ausgeſandt Propheten, deine Knechte, Du machteſt uns durch ſie bekannt Dein Heil und deine Rechte. Zuletzt iſt ſelbſt dein eig'ner Sohn, O Vater, von des Himmels Thron Gekommen uns zu lehren.

3. Für ſolches Heil ſei, Herr, gepreiſt, Laß uns dabei verbleiben, Und gib uns deinen guten Geiſt, Daß wir dem Worte glauben; Daß wir's annehmen jederzeit Mit Demuth, Ehrfurcht, Luſt und Freud', Als Gottes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott Uns nicht vom Wort abwende, Denn du biſt ein gerechter Gott, Und ſtrafſt gewiß am Ende. Gib du ſelbſt deinem Worte Kraft, Und laß der Wirkung, die es ſchafft, Uns niemals widerſtreben.

5. Ach, öffne uns Verſtand und Herz, Daß wir dein Wort recht faſſen, In Lieb' und Leid, in Freud' und Schmerz Es aus der Acht nicht laſſen; Daß wir nicht Hörer nur allein, Nein, auch des Wortes Thäter ſein, Frucht hundertfältig bringen.

6. Der Sam' am Wege wird ſofort Vom Feinde weggenommen, In Fels und Steinen kann das Wort Die Wurzel nicht bekommen. Und wenn der Sam' in Dornen fällt, Hat Sorg und Wolluſt dieſer Welt Bald ſeine Kraft erſticket.

7. Ach, hilf, Herr, daß wir werden gleich Dem fruchtbar'n, guten Lande, Und ſein an guten Werken reich In unſerm Amt und Stande, Viel Früchte bringen in Geduld, Bewahren deine Lehr' und Huld In ſeinem, gutem Herzen.

8. Laß uns, ſo lang wir leben hier, Die Sünden ernſtlich meiden,

Gib,

Gib, daß wir halten feſt an dir In Trübſal, Kampf und Leiden. Rott' aus, was dir, Herr, nicht gefällt, Hilf uns die Sorgen dieſer Welt Und böſe Lüſte dämpfen.

9. Dein Wort laß allewege ſein Die Leuchte unſern Füßen, Erhalt' es bei uns klar und rein, Hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Troſt in jeder Noth, Daß wir im Leben und im Tod Darauf beſtändig bauen.

10. Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr', O Gott, ſehr weit verbreiten. Hilf, Jeſu, daß uns deine Lehr' Erleuchten mög' und leiten. O heilger Geiſt, dein göttlich Wort Laß in uns wirken fort und fort Geduld, Lieb', Hoffnung, Glauben.

Mel. Ach Gott und Herr.

408. Gott iſt mein Hort, Auf Jeſu Wort Soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, Mein Gott vor dir Im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort iſt wahr, Laß immerdar Mich ſeine Kräfte ſchmecken. Laß keinen Spott, O Herr, mein Gott, Vom Glauben mich abſchrecken.

3. Wo hätt' ich Licht, Wofern mich nicht Dein Wort die Wahrheit lehrte? Ach, ohne ſie Verſtänd' ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt Der Seele Werth, Unſterblichkeit und Leben, Daß dieſe Zeit Zur Ewigkeit Mir ſei von dir gegeben.

5. Den ew'gen Rath, Die Miſſethat Der Sünder zu verſühnen: Ihn kännt' ich nicht, Wär' mir dies Licht Nicht durch dein Wort erſchienen.

6. Nun darf mein Herz In Reu' und Schmerz Der Sünden nicht verzagen; Nein, du verzeihſt, Mich lehrt dein Geiſt Im Glauben Vater ſagen.

7. Mich zu erneun, Mich dir zu weihn, Iſt meines Heils Geſchäfte. Durch eig'ne Macht Wird's nie vollbracht, Dein Wort allein giebt Kräfte.

8. Herr, unſer Hort, Laß uns dies Wort, Denn du haſt's uns gegeben. Es ſei mein Theil, Es ſei mein Heil, Und Kraft zum ew'gen Leben.

Dritte Abtheilung.

Das christliche Leben.

1. Sorge für die Seele.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

409. Glaube, Lieb' und Hoffnung sind Der wahrhafte Schmuck der Christen. Hiermit muß sich Gottes Kind Stets bestreben auszurüsten. Nur durch sie wird Gott geehrt, Seine Gnad' in uns vermehrt.

2. Glaube legt den ersten Stein Zu des Heils bewährtem Grunde, Sieht auf Jesum nur allein, Und bekennt mit Herz und Munde Sich zu seines Geistes Lehren, Läßt sich nicht von ihrem Jesu scheiden.

3. Liebe muß des Glaubens Frucht Gott und auch dem Nächsten zeigen, Unterwirft sich Christi Zucht, Und gibt sich ihm ganz zu eigen, Läßt sich in allen Leiden Nicht von ihrem Jesu scheiden.

4. Hoffnung macht der Liebe Muth, Alle Noth zu überwinden, Sie kann in der Trübsalsfluth Ihren Anker sicher gründen, Sie erwartet nach dem Leide Ewige, vollkommne Freude.

5. Jesu, du mein Herr und Gott, Ach bewahr' in mir den Glauben. Mache du den Feind zu Spott, Der dies Kleinod denkt zu rauben. Laß das schwache Rohr nicht brechen, Und mein glimmend Docht nicht schwächen.

6. Mache meine Liebe rein, Daß sie nicht im Schein bestehe. Flöß' mir Kraft des Geistes ein, Daß sie mir von Herzen gehe, Und ich aus rechtschaff'nem Triebe Dich und auch den Nächsten liebe.

7. Gründe meine Hoffnung fest, Stärke sie in allen Nöthen, Wenn mich alle Welt verläßt, Wenn du mich gleich wollteſt tödten. Laß sie nach dem Himmel schauen, Und auf das, was ewig, bauen.

8. Glaub' und Hoffnung hören auf, Wenn wir zu dem Schauen kommen, Doch die Liebe dringt hinauf, Wo sie Ursprung hat genommen. Ach, da werd ich erst recht lieben, Und die Liebe ewig üben.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu.

410. Nach meiner Seelen Seligkeit Laß mich, Herr, eifrig ringen. Sollt' ich die kurze Gnadenzeit In Sicherheit verbringen? Wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, Muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn Auf seine Sünden sehen, Und, wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen: Das ist der Weg zum Leben nicht, Den uns, o Gott, dein Unterricht In deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung, Drum laß auch hier auf Erden Des Herzens wahre Besserung Mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb, Nichts sei so groß, nichts mir so lieb, Das ich ihm nicht aufopf're.

4. Gewänn' ich auch die ganze Welt Mit allen ihren Freuden, Und sollte das, was dir gefällt, O Gott, darüber meiden: Was hülfe mir's? nie kann die Welt Mit Allem, was sie in sich hält, Mir deine Gnad' ersetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit Schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit In Noth und Tod einst geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück, Nur Gottes Gnade und der Blick Auf jenes Lebens Freuden.

6. Herr,

6. Herr, laß nach diesem Kleinod mich Vor allen Dingen trachten, Und was mir daran hinderlich, Mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh Und im Gericht vor dir bestehe, Sei meine größte Sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht Vor Trägheit mich beschützest, Und mich zur Treu in dieser Pflicht Mit Kräften unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu, So sind ich hier schon wahre Ruh, Und dort das ew'ge Leben.

Eigene Melodie.

411. Es kostet viel, ein Christ zu sein, Und nach dem Sinn des reinen Geistes leben. Zwar der Natur geht es gar sauer ein, Sich immerdar in Christi Tod zu geben; Auch ist's mit Einem Kampf, den wir vollbracht, Nicht ausgemacht, Nicht ausgemacht.

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, Die, ach, ihr Gift in unsre Ferse bringen; Da kostet's Müh', auf seiner Hut zu stehn, Daß nicht das Gift kann in die Seele dringen. Wenn man's versucht, so spürt man mit der Zeit Die Wichtigkeit. :,:

3. Doch ist es wohl der Mühe werth, Wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, Die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, Der sich hier stets auf's Himmlische geleget. Sei hoch das Ziel: die Gnade macht es leicht, Daß man's erreicht. :,:

4. Man soll ein Kind des Höchsten sein, Ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte. Wie wird der Geist so stark, so hell und rein, Im vollen Strahl von Gottes Angesichte, Weil dort ihn ziert die wesentliche Pracht, Die schön ihn macht! :,:

5. Da wird das Kind den Vater sehn, In seinem Anschaun Himmelslust empfinden, Wird an dem Strom des Lebens selig stehn, Und sich mit Gott zu Einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? Wer mag's verstehn? :,:

6. Dort schaust du einst die Weisheit ganz, Die dich mit Mutterliebe stets geführet, Sie krönet dich mit ihrem Perlenkranz, Und wird als Braut der Seele zugeführet. Verborgenes wird da ganz offenbar, Das Dunk'le klar. :,:

7. Was Gott besitzt, empfängst du auch, Was Gott verheißt, wird dir in Gott gegeben, Der Himmel steht bereit dir zum Gebrauch: Wie lieblich wirst du doch mit Jesu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde sein, Als Gott allein. :,:

8. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht, Dich aus der Nacht der Finsterniß zu reißen. Was sorgest du, daß dir's an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen! Wie gut wird sich's doch nach der Arbeit ruhn, Wie wohl wird's thun! :,:

Mel. Es kostet viel, ein Christ zu sein.

412. Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein, Und nach dem Sinn des reinen Geistes leben. Zwar der Natur geht es gar sauer ein, Sich immerdar in Christi Tod zu geben, Doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit Den schweren Streit, Den schweren Streit.

2. Du darfst nur werden, wie ein Kind, Du darfst ja nur die leichte Liebe üben. O blöder Geist, wie gut ist Gott gesinnt! Das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr, Es ist nicht schwer. :,:

3. Dein Vater fordert nur das Herz, Daß er es selbst mit reiner Gnade fülle. Der treue Gott will ja nicht deinen Schmerz, Die Unlust schafft in dir dein Eigenwille. Drum übergib ihn willig in den Tod, So hat's nicht Noth. :,:

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, Der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget. Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, Wenn Furcht und Weh am schwachen Herzen naget. Sprich: Vater, schau mein Elend gnädig an! So ist's gethan. :,:

5. Faß nur die Seele in Geduld, Wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkest. Verstehst du's oft und fehlst aus eigner Schuld, So sieh, daß du dich durch die Gnade stärkest: Dann ist vor Gott dein kindliches Versehn Als nicht geschehn. :,:

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, Wenn dich wird Nacht

und Finsterniß bedecken; Dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun, Vor keinem Sturme darfst du je erschrecken; Ja, siehst du endlich ferner keine Spur, So glaube nur. :,:

7. So wird dein Licht auf's Neu entstehn, Und wirst dein Heil mit großer Klarheit schauen; Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn, D'rum darfst du nur dem treuen Vater trauen. O Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ So selig ist! :,:

8. Auf, auf, mein Geist, was säumest du, Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, genieß' die süße Ruh', In Frieden sollst du vor dem Vater leben, Die Sorg' und Last wirf nur getrost und kühn Allein auf ihn. :,:

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

413. Schaffet, daß ihr selig werdet, Die ihr wollet selig sein, Euch als Christen zwar geberdet, Doch davon tragt nur den Schein. Denket, daß der Herr wird kommen, Richten Böse sammt den Frommen. Darum schafft mit Furcht allein, Wie ihr möget selig sein.

2. Schaffet denn mit Furcht und Zittern, O ihr Sünder allzumal, Wenn Gott wird die Welt erschüttern, Und sich naht die Höllenqual, Daß ihr alle dann entgehet, Nicht zur Linken Jesu stehet! Schaffet doch mit Furcht allein, Daß ihr möget selig sein.

3. Schaffet, daß ihr selig werdet, Traut nicht eurem Fleisch und Blut, Das sich heilig hier geberdet Und es doch nie meinet gut. Flieht das falsche Christenleben, Bleibet Jesu treu ergeben, Folgt ihm nach; dies schafft allein, Daß ihr möget selig sein.

4. O Herr, der du durch dein Leiden Uns so theu'r erlöset hast Laß doch nichts von dir uns scheiden, Nimm hinweg von uns die Last. Brich in uns die Macht der Sünden, Laß uns Gnad' und Leben finden. Deine treue Lieb' allein Schaffe, daß wir selig sein.

Mel. Mein Herzens-Jesu, meine Lust.

414. Gott deine Güte reicht so weit, So weit die [illegible] gehen, Du krönst uns mit [illegible]igkeit, Und eilst, uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, Vernimm mein Flehn, merk' auf mein Wort, Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß Und Schätze dieser Erden; Laß mir, so viel ich haben muß, Nach deiner Gnade werden. Gib mir nur Weisheit und Verstand, Dich, Gott, und den, den du gesandt, Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, So sehr sie Menschen rühren; Des guten Namens Eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Das sei mein Ruhm, vor dir zu stehn, Den schmalen Weg getreu zu gehn, Im Umgang mit den Frommen.

4. So bitt' ich dich, mein Herr und Gott, Auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, Das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; Laß du mich nur Barmherzigkeit Vor dir im Tode finden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

415. Wohl dem, der sich mit Ernst bemühet, Daß er ein Jünger Christi sei, Der Christum als ein Kleid anziehet, Daß er im Glauben werde frei, Der Christum stets zum Zweck sich setzt, Ihn über Welt und Himmel schätzt.

2. Wohl dem, der ihn erwählt zum Wege, Zum Lichte, dem er folget nach Auf der Verleugnung schmalem Stege, Und auf sich nimmt des Heilands Schmach, Der sich befleißt, an seinem Heil Im Glauben stets zu haben Theil.

3. Was hilfts, daß Christus hier empfangen, Des Fleisches einst theilhaftig ward, Wenn wir nicht auch dazu gelangen, Daß er sich selbst uns offenbart? Doch soll er bei dir kehren ein, So muß dein Herz aufrichtig sein.

4. Was hilfts, daß Christus ist geboren, Und uns die Kindschaft wieder bringt? Dem bleibt dies hohe Recht verloren, Der nicht darnach im Glauben ringt, Daß Gottes Geist ihn neu gebiert, Und er ein göttlich Leben führt.

5. Was hilft dem Menschen Christi Lehre, Der Sklave der Vernunft noch bleibt, Nach eigner Weisheit, Wahn

Wahn und Ehre Sein Leben, Thun und Wesen treibt? Ein Christ, der die Verleugnung ehrt, Folgt dem nur, was ihn Christus lehrt.

6. Was hilft uns Christi Thun und Leben, Was seine Lieb' und Freundlichkeit, Wenn wir, dem Stolz und Haß ergeben, Nur schänden seine Heiligkeit? Was hilft's, nur mit dem Mund allein Und nicht im Werk ein Christ zu sein?

7. Was hilft uns Christi Angst und Leiden, Wenn man nicht will in's Leiden gehn? Nur nach der Pein sind süß die Freuden, Und nach der Schmach glänzt Purpur schön. Wer hier nicht seinen Adam kränkt, Dem wird die Krone nicht geschenkt.

8. Was hilft uns Christi Tod und Sterben, Wenn wir uns selbst nicht sterben ab? Du liebst dein Leben zum Verderben, Führst du die Lust nicht in sein Grab. Sein Kreuz bleibt dir ein todtes Bild, Wenn du dir selbst nur leben willt.

9. Was hilft sein Lösen und Befreien, Wo man nicht bleibt im Bunde stehn? Was hilfts, Herr, Herr und Meister schreien, Wenn man stets will zurück noch sehn? Was hilft's denn, daß sein Tod versöhnt, Wenn unser Sinn der Welt noch fröhnt?

10. Was hilft dir Christi Auferstehen, Bleibst du noch in dem Sündentod? Was hilft dir sein gen Himmel Gehen, Wenn du noch zagst in Erdennoth? Was hilft dir sein Triumph und Sieg, Führst du nicht mit dir selber Krieg?

11. Wohlan, so lebe, thu und leide, Wie Christus dir ein Vorbild war, Sieh, daß dich seine Unschuld kleide, So bleibst du in der Seinen Schaar, Wer Christi ist, der strebt allein Im Leben Christi Glied zu sein.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach.

416. Bald bin auch ich des Todes Raub, Zwar wall' ich noch auf Erden, Ich Sterblicher, doch dieser Staub Soll einst unsterblich werden; Und dann, dann ist mein ewig Theil, O Gott, Verwerfung oder Heil.

2. Mit Furcht und Zittern soll der Christ Nach seinem Heile ringen, Verachten das, was eitel ist, Hinauf zu Gott sich schwingen, Getrost den Pfad der Trübsal gehn, Und standhaft in Versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß, Noch bin ich in den Schranken, Noch nicht am Ziele, doch mein Fuß Beginnet oft zu wanken. Herr, stärke mich durch deine Kraft Auf dieser kurzen Pilgerschaft.

4. So lang ich noch, ein Fremdling, hier In diesem Leibe walle, So schaff' ein reines Herz in mir, Ein Herz, das dir gefalle, Und leite mich auf ebner Bahn Durch deinen Geist zu dir hinan.

5. Es sei mein Ruhm, dir werth zu sein, Was du gebeutst, zu üben; Mein höchstes Gut, mich dein zu freun, Von Herzen dich zu lieben; Mein Trost, auf deinen Schutz zu baun, Und meine Hoffnung, dich zu schaun.

6. Die freche Thorheit dieser Zeit Soll nie mir meinen Glauben, Den süßen Trost der Ewigkeit, Des Himmels Hoffnung rauben. Was lindert sonst des Lebens Noth, Und was versüßt mir einst den Tod?

7. Verzagt und schwach sind Fleisch und Blut, Und eitel unsre Werke. Der Glaub' allein gibt Kraft und Muth, Verleiht in Christo Stärke. Sind wir in Angst und Traurigkeit: Getrost, wir überwinden weit.

8. Was ist die Trübsal dieser Zeit Und alles Leid der Erden, Gott, gegen deine Herrlichkeit, Die offenbar soll werden? Wie schnell fleugt dies mein Leben hin, Hin, wo ich ewig selig bin!

9. Heil mir, ich bin sein Eigenthum! Nichts soll von ihm mich scheiden! Nicht Wollust, Güter, noch der Ruhm, Nicht Schmach, nicht Tod, noch Leiden. Ich bin durch Jesu Blut erkauft, Ich bin auf seinen Tod getauft.

10. Der mir in Christo Alles gibt, Schützt bei des Todes Schrecken. Der mich bis in den Tod geliebt, Wird aus dem Grab mich wecken. Wenn Erd' und Himmel untergehn, Werd' ich zum Leben auferstehn.

11. Nicht Trübsal mehr, nicht Leid und Schmerz Betrübet dort die Seinen; Nicht klagen mehr wird unser Herz, Nur Freudenthränen weinen

und Finsterniß bedecken; Dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun, Vor keinem Sturme darfst du je erschrecken; Ja, siehst du endlich ferner keine Spur, So glaube nur. :,:

7. So wird dein Licht auf's Neu entstehn, Und wirst dein Heil mit großer Klarheit schauen; Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn, D'rum darfst du nur dem treuen Vater trauen. O Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ So selig ist! :,:

8. Auf, auf, mein Geist, was säumest du, Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, genieß' die süße Ruh', In Frieden sollst du vor dem Vater leben, Die Sorg' und Last wirf nur getrost und kühn Allein auf ihn. :,:

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

413. Schaffet, daß ihr selig werdet, Die ihr wollet selig sein, Euch als Christen zwar geberdet, Doch davon tragt nur den Schein. Denket, daß der Herr wird kommen, Richten Böse sammt den Frommen. Darum schafft mit Furcht allein, Wie ihr möget selig sein.

2. Schaffet denn mit Furcht und Zittern, O ihr Sünder allzumal, Wenn Gott wird die Welt erschüttern, Und sich naht die Höllenqual, Daß ihr alle dann entgehet, Nicht zur Linken Jesu stehet! Schaffet doch mit Furcht allein, Daß ihr möget selig sein.

3. Schaffet, daß ihr selig werdet, Traut nicht eurem Fleisch und Blut, Das sich heilig hier geberdet Und es doch nie meinet gut. Flieht das falsche Christenleben, Bleibet Jesu treu ergeben, Folgt ihm nach; dies schafft allein, Daß ihr möget selig sein.

4. O Herr, der du durch dein Leiden Uns so theu'r erlöset hast Laß doch nichts von dir uns scheiden, Nimm hinweg von uns die Last. Brich in uns die Macht der Sünden, Laß uns Gnad' und Leben finden. Deine treue Lieb' allein Schaffe, daß wir selig sein.

Mel. Mein Herzens-Jesu, meine Lust.

414. Gott deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken gehen, Du krönst uns mit Barmherzigkeit, Und eilst, uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, Vernimm mein Flehn, merk' auf mein Wort, Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß Und Schätze dieser Erden; Laß mir, so viel ich haben muß, Nach deiner Gnade werden. Gib mir nur Weisheit und Verstand, Dich, Gott, und den, den du gesandt, Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, So sehr sie Menschen rühren; Des guten Namens Eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Das sei mein Ruhm, vor dir zu stehn, Den schmalen Weg getreu zu gehn, Im Umgang mit den Frommen.

4. So bitt' ich dich, mein Herr und Gott, Auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, Das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; Laß du mich nur Barmherzigkeit Vor dir im Tode finden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

415. Wohl dem, der sich mit Ernst bemühet, Daß er ein Jünger Christi sei, Der Christum als ein Kleid anziehet, Daß er in Glauben werde frei, Der Christum stets zum Zweck sich setzt, Ihn über Welt und Himmel schätzt.

2. Wohl dem, der ihn erwählt zum Wege, Zum Lichte, dem er folget nach Auf der Verleugnung schmalem Stege, Und auf sich nimmt des Heilands Schmach, Der sich befleißt, an seinem Heil Im Glauben stets zu haben Theil.

3. Was hilfts, daß Christus hier empfangen, Des Fleisches einst theilhaftig ward, Wenn wir nicht auch dazu gelangen, Daß er sich selbst uns offenbart? Doch soll er bei dir kehren ein, So muß dein Herz aufrichtig sein.

4. Was hilfts, daß Christus ist geboren, Und uns die Kindschaft wieder bringt? Dem bleibt dies hohe Recht verloren, Der nicht darnach im Glauben ringt, Daß Gottes Geist ihn neu gebiert, Und er ein göttlich Leben führt.

5. Was hilft dem Menschen Christi Lehre, Der Sklave der Vernunft noch bleibt, Nach eigner Weisheit,

Wahn und Ehre Sein Leben, Thun und Wesen treibt? Ein Christ, der die Verleugnung ehrt, Folgt dem nur, was ihn Christus lehrt.

6. Was hilft uns Christi Thun und Leben, Was seine Lieb' und Freundlichkeit, Wenn wir, dem Stolz und Haß ergeben, Nur schänden seine Heiligkeit? Was hilft's, nur mit dem Mund allein Und nicht im Werk ein Christ zu sein?

7. Was hilft uns Christi Angst und Leiden, Wenn man nicht will in's Leiden gehn? Nur nach der Pein sind süß die Freuden, Und nach der Schmach glänzt Purpur schön. Wer hier nicht seinen Adam kränkt, Dem wird die Krone nicht geschenkt.

8. Was hilft uns Christi Tod und Sterben, Wenn wir uns selbst nicht sterben ab? Du liebst dein Leben zum Verderben, Führst du die Lust nicht in sein Grab. Sein Kreuz bleibt dir ein todtes Bild, Wenn du dir selbst nur leben willt.

9. Was hilft sein Lösen und Befreien, Wo man nicht bleibt im Bunde stehn? Was hilfts, Herr, Herr und Meister schreien, Wenn man stets will zurück noch sehn? Was hilft's denn, daß sein Tod versöhnt, Wenn unser Sinn der Welt noch fröhnt?

10. Was hilft dir Christi Auferstehen, Bleibst du noch in dem Sündentod? Was hilft dir sein gen Himmel Gehen, Wenn du noch zagst in Erdennoth? Was hilft dir sein Triumph und Sieg, Führst du nicht mit dir selber Krieg?

11. Wohlan, so lebe, thu und leide, Wie Christus dir ein Vorbild war, Sieh, daß dich seine Unschuld kleide, So bleibst du in der Seinen Schaar, Wer Christi ist, der strebt allein Im Leben Christi Glied zu sein.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach.

416. Bald bin auch ich des Todes Raub, Zwar wall' ich noch auf Erden, Ich Sterblicher, doch dieser Staub Soll einst unsterblich werden; Und dann, dann ist mein ewig Theil, O Gott, Verwerfung oder Heil.

2. Mit Furcht und Zittern soll der Christ Nach seinem Heile ringen, Verachten das, was eitel ist, Hinauf zu Gott sich schwingen, Getrost den Pfad der Trübsal gehn, Und standhaft in Versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß, Noch bin ich in den Schranken, Noch nicht am Ziele, doch mein Fuß Beginnet oft zu wanken. Herr, stärke mich durch deine Kraft Auf dieser kurzen Pilgerschaft.

4. So lang ich noch, ein Fremdling, hier In diesem Leibe walle, So schaff' ein reines Herz in mir, Ein Herz, das dir gefalle, Und leite mich auf ebner Bahn Durch deinen Geist zu dir hinan.

5. Es sei mein Ruhm, dir werth zu sein, Was du gebeutst, zu üben; Mein höchstes Gut, mich dein zu freun, Von Herzen dich zu lieben; Mein Trost, auf deinen Schutz zu baun, Und meine Hoffnung, dich zu schaun.

6. Die freche Thorheit dieser Zeit Soll nie mir meinen Glauben, Den süßen Trost der Ewigkeit, Des Himmels Hoffnung rauben. Was lindert sonst des Lebens Noth, Und was versüßt mir einst den Tod?

7. Verzagt und schwach sind Fleisch und Blut, Und eitel uns're Werke. Der Glaub' allein gibt Kraft und Muth, Verleiht in Christo Stärke. Sind wir in Angst und Traurigkeit: Getrost, wir überwinden weit.

8. Was ist die Trübsal dieser Zeit Und alles Leid der Erden, Gott, gegen deine Herrlichkeit, Die offenbar soll werden? Wie schnell fleugt dies mein Leben hin, Hin, wo ich ewig selig bin!

9. Heil mir, ich bin sein Eigenthum! Nichts soll von ihm mich scheiden! Nicht Wollust, Güter, noch der Ruhm, Nicht Schmach, nicht Tod, noch Leiden. Ich bin durch Jesu Blut erkauft, Ich bin auf seinen Tod getauft.

10. Der mir in Christo Alles gibt, Schützt bei des Todes Schrecken. Der mich bis in den Tod geliebt, Wird aus dem Grab mich wecken. Wenn Erd' und Himmel untergehn, Werd' ich zum Leben auferstehn.

11. Nicht Trübsal mehr, nicht Leid und Schmerz Betrübet dort die Seinen; Nicht klagen mehr wird unser Herz, Nur Freudenthränen weinen

Er,

Er, der für uns sein Leben gab, Er trocknet unsre Thränen ab.

12. Dort schauen wir, und beten an Vor deinem Angesichte, Und die wir hier im Dunkel sahn, Wir werden dort im Lichte Die Wunder deiner Liebe sehn, Und deine Wege ganz verstehn.

13. Ihr, die ihr ihn erhabner preist, Ihr Engel, meine Brüder: Dann singet mein verklärter Geist In eure Jubellieder, Und eurer Harfen reiner Klang Ertönt in meinem Lobgesang.

14. Du, der du uns dies Heil erwarbst, Laß, Herr, auch mich's ererben. Du, der du für die Sünder starbst, Laß, Jesu, dir mich sterben, Gib, daß ich dir im Leben treu, Getreu bis in den Tod dir sei.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

417. Seele, was ermüdst du dich In den Dingen dieser Erden, Die doch bald verzehren sich, Und zu Staub und Asche werden? Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, Laß ihn sich zu Gott aufschwingen; Richt' ihn stets zum Himmel hin, Laß die Gnade dich durchdringen. Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh, Dein verschmachtet Herz zu laben; Eil' der Lebensquelle zu, Da kannst du sie reichlich haben. Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unselge Pein, So das finstre Reich gebieret, Laß nur ihn dein Labsal sein, Der zur Glaubensfreude führet. Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

5. Geh in Einfalt stets einher, Laß dir nichts das Ziel verrücken: Gott wird aus dem Liebesmeer Dich, den Müden, wohl erquicken. Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

6. Schwinge dich recht oft im Geist Ueber alle Himmelshöhen, Laß, was dich zur Erde reißt, Dir in weiter Ferne stehen. Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

7. Zu dem Strome mußt du nahn, Der vom Thron des Lammes fließet, Gnad' um Gnade zu empfahn, Die sich reichlich dort ergießet. Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

8. Laß dir seine Majestät Immerdar vor Augen schweben, Laß mit innigem Gebet Sich dein Herz zu ihm erheben. Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

9. Ziehe du mich zu dir hin, Daß der Sünde ich absterbe. Dann ist Sterben mein Gewinn, Dann erfreut mich dort dein Erbe. Bleibe, Jesu, stets mein Licht, Alles Andre hilft mir nicht.

2. Das Gebet.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

418. O Vater, unser Gott, es ist Unmöglich auszusinnen, Wie du recht anzurufen bist, Hilf selber uns beginnen, Und geuß, wie uns dein Wort verheißt, In unsre Herzen deinen Geist Der Gnad' und des Gebetes.

2. Laß ihn bei dir uns kräftiglich Mit Seufzen stets vertreten, So oft wir kommen, Herr, vor dich, Zu danken und zu beten. Laß nicht nur sprechen unsern Mund, Hilf, daß zu dir aus Herzensgrund, O großer Gott, wir rufen.

3. Zeuch unser Herz zu dir hinauf, Im Beten und im Singen, Und thu uns selbst die Lippen auf, Ein Opfer dir zu bringen. Laß dir gefallen, wenn wir dann Mit Herz und Lippen dir uns nahn, Sei, Herr, von uns nicht ferne.

4. Im Geist und Wahrheit laß zu dir Das Herz uns immer richten, Mit Andacht beten für und für, Nichts Fremdes denken, dichten. Gib uns des Glaubens Zuversicht, Daß wir die Bitte zweifeln nicht Durch Christum zu erhalten.

5. Fern sei's von uns, dir Zeit und Maß Im Beten vorzuschreiben. Hilf, daß wir flehn ohn Unterlaß, Bei

Bei dem allein auch bleiben, Was dir gefällt, was deine Ehr' Und unsre Wohlfahrt mehr und mehr Befördert hier und ewig.

6. Laß uns allein auf deine Güt', Auf unser Thun nicht bauen, Und dir mit kindlichem Gemüth Uns ganz und gar vertrauen. Und mögen wir's nicht würdig sein, So wollest du aus Gnad' allein Die Bitte uns gewähren.

7. Du, Vater, weißt, was uns gebricht In unserm ganzen Leben, Es ist dir auch verborgen nicht, Wenn wir in Nöthen schweben. Um Beistand flehen wir dich an, Da doch dein Vaterherz nicht kann Vergessen deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit In Jesu Christ empfangen, Der Gnadenthron ist dort bereit't, Daß wir die Hülf' erlangen; D'rum laß hier und an allem End' Uns stets aufheben heilge Händ', Zu dir gen Himmel schreien.

9. Dein Nam', o Gott, geheiligt werd', Dein Reich laß zu uns kommen, Dein Will' geschehe stets auf Erd', Gib Brod, Fried', Nutz und Frommen. All' unsre Sünden uns verzeih, Steh uns in der Versuchung bei, Erlöß' uns von dem Uebel.

10. Dies Alles, Vater, werde wahr, Du wollest es erfüllen, Erhör' und hilf uns immerdar, Um Jesu Christi willen; Denn dein, o Herr, ist allezeit, Von Ewigkeit zu Ewigkeit, Das Reich, die Kraft, die Ehre.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen.

419. Gott, unser Vater, der du bist Im Himmel hoch erhoben, Und schauest was auf Erden ist, Auf deinem Throne oben, O unser Trost und Zuversicht, Zu dir ist unser Herz gericht't, Erhör' uns deine Kinder.

2. Hilf, daß wir deinem heilgen Nam' Die Ehr' in Allem geben, Wie groß du bist und wunderſam, Mit Freudigkeit erheben, Dich, deine Weisheit, Macht und Treu' Erkennen, und ohn' Heuchelei Dir und dem Nächsten dienen.

3. Laß uns in deinem Gnadenreich Des heilgen Geistes Gaben, Dein Wort und dessen Kraft zugleich, Glaub', Lieb' und Hoffnung haben; Des Satans Sündenreich zerstör', Schütz' deine Kirch' und sie vermehr', In Einigkeit und Wahrheit.

4. Dein Will' geschehe nach deinem Wort Im Himmel und auf Erden. Laß meinen Willen fort und fort Dadurch gebrochen werden. Verleihe uns in Freud' und Leid Ein ruhig Herz, daß jederzeit Was du willst, uns gefalle.

5. Gib uns heut' unser täglich Brod Durch Arbeit unsrer Hände, Pest, Krankheit, Feur's- und Wassersnoth, Und was sonst schad't, abwende. Gib gute Obern, Fried' und Heil, Auch Jedem sein bescheiden Theil, Und daß uns d'ran genüge.

6. Vergib uns alle unsre Schuld Und sündhaft böses Leben; Hilf, daß mit Liebe und Geduld Wir Andern auch vergeben. Ach, übe an uns keine Rach', Und laß uns Unrecht, Trotz und Schmach Dem Nächsten auch verzeihen.

7. In der Versuchung, Herr, uns stärk', Und hilf uns überwinden Das Fleisch, die Welt, des Satans Werk, Und was uns reizt zu Sünden, Daß, wenn uns Wollust, Ehr' und Geld Wird süß und listig vorgestellt, Wir doch dawider siegen.

8. Von allem Uebel, Angst und Noth In Gnaden uns erlöse, Daß uns im Leben und im Tod Nicht schaden kann der Böse. Drückt uns auch manche Kreuzesnoth, Laß uns, getrost bis in den Tod, Des Glaubens End' erhalten.

9. Dies Alles, Vater, werde wahr, Du wollest es erfüllen. Erhör' und hilf uns immerdar, Um Jesu Christi willen. Denn dein, o Herr, ist allezeit, Von Ewigkeit zu Ewigkeit, Das Reich, die Macht und Ehre.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

420. Mein Gott, ich klopf' an deine Pforte, Mit meinem flehn und Seufzen an. Ich halte mich an deine Worte: Klopft an, so wird euch aufgethan. Ach, öffne mir die Gnadenthür, Mein Jesus klopfet selbst mit mir.

2. Wer kann von sich das Gute haben, Das nur von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, Bei dir ist immer Rath und That,

Du

Du bist der Born, der immer quillt,
Du bist das Gut, das immer gilt.

3. D'rum komm' ich auch mit meinem Beten, Das voller Herz und Glauben ist; Der mich vor dich heißt freudig treten, Ist mein Erlöser, Jesus Christ, Und der in mir das Abba schreit, Ist ja dein Geist der Freudigkeit.

4. Gib, Vater, gib nach deinem Willen, Weß ich, dein Kind, bedürftig bin. Du kannst mir meinen Hunger stillen, In dir muß aller Segen blühn; Doch sorge, Vater, allermeist Für das, was noth ist meinem Geist.

5. Verleih Beständigkeit im Glauben, Laß meine Liebe heilig sein. Will Satan mir die Krone rauben, So halte die Versuchung ein, Damit mein armes Fleisch und Blut Dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck' in mir ein gut Gewissen, Das weder Welt noch Teufel scheut, Und laß mich meine Sünden büßen, Noch hier in dieser Gnadenzeit; Durchstreich' die Schuld mit Jesu Blut, Und mach' das Böse wieder gut.

7. O Vater, ich darf wohl nicht bitten, Daß mich das Kreuz verschonen soll; Hat doch mein Jesus selbst gelitten, Und also leid' ich billig wohl, Doch wird Geduld mir nöthig sein, Die wolleſt du mir, Herr, verleihn.

8. Das Andre alles wirst du fügen, Ich möge arm sein oder reich; An deiner Huld laß ich mir g'nügen, Die macht mir Glück und Unglück gleich; Kommt zeitlich Gut nicht häufig ein, Mein täglich Brod wirst du verleihn.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, Nur, daß ich christlich leben mag; Laß mir den Tod vor Augen schweben Und meinen letzten Sterbetag, Damit mein Ausgang aus der Welt Den Seligen mich zugesellt.

10. O Gott, was soll ich mehr begehren? Du weißt schon, was ich haben muß; Du willst mir, was mir nützt, gewähren, Denn Jesus macht den heilgen Schluß: Ich soll in seinem Namen schrein, So wird es Ja und Amen sein.

Mel. O Lamm Gottes, unschuldig

421. O Vater, Gott voll Gnade
Der liebend uns getragen.
Der auch auf steilem Pfade Sein Volk nicht läßt verzagen, O zieh uns aus Erbarmen Zu dir mit Vaterarmen, Sei bei uns, ewiger Vater.

2. O Sohn Gottes, gestorben Uns Sündern zur Erlösung, Der du im Tod erworben Dem kranken Geist Genesung, Herr, deine Gnad' und Milde Werd' uns zum starken Schilde, Verein' dich mit uns, o Jesu.

3. O Geist Gottes, erfülle Mit deinem Licht die Seelen, Daß heilig werd' der Wille, Dein Heil wir nicht verfehlen. Führ' uns in alle Wahrheit, Führ' uns zur ew'gen Klarheit, Sei mit uns, heilsamer Tröster.

Mel. Gott, hier sind wir, deine Kinder.

422. Nicht um Reichthum, Glanz und Ehre Bitt' ich, Gott, mein Vater, dich. Wenn ich Weltbesitzer wäre Ohne dich, wie arm wär' ich! Nicht um thränenlose Tage Bitte ich, o Vater, dich; Sende Freude, sende Plage, Zieht sie nur zu Christo mich.

2. Weisheit gib, dich zu erkennen, Nur ein stilles, frommes Herz, Kindlich Vater dich zu nennen, Vater stets in Freud' und Schmerz. Dankgefühl bei den Genüssen, Die du schenkest, wünsch' ich mir, Deinen Frieden im Gewissen, Und im Leiden Trost von dir.

3. Gib mir Muth und Herzensfreude, Meinen Brüdern wohlzuthun, Ihnen Trost zu sein im Leide, Daß in dir sie lernen ruhn. Führe mich zu deinem Sohne, Mache du durch ihn mich rein, Lehr' mich ringen nach der Krone, Seines Heils mich zu erfreun.

4. Nur nach deinem Willen handeln, Dich nur, nicht die Menschen, scheun; Stets vor deinen Augen wandeln, Vater, dir stets nahe sein: Wer kann diesen Wunsch erfüllen? Wer vermag es außer dir? Gott, um Jesu Christi willen Bitt' ich dich, erfüll' ihn mir.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns.

423. Zu dir, Erbarmer auf zu dir, Für alle Menschen beten wir. Du weißt, was Jeglichem gebricht, Versag' ihm deinen Beistand nicht.

2. Der

2. Der heut' gebor'nen Kindlein Zahl Weint jetzt vor dir zum erstenmal. In's Leben, Vater, rufst du sie: So lang sie leben, laß sie nie.

3. Wo heut' die letzte Thräne fällt, Beim Scheiden aus der Prüfungswelt, Wo Herzen brechen, kräft'ge sie Durch Trost und Ruh' nach Kampf und Müh.

4. An Thronen und in Hütten sehn Viel Augen himmelan und flehn. An Thronen und in Hütten sei Ein Helfer, mächtig, mild und treu.

5. Gib, Herr, den Reichen dieser Welt, Ein Herz, das dich in Ehren hält, Ein demuthsvolles, frommes Herz Erweich es für des Bruders Schmerz.

6. Dem Armen, deß die Welt vergißt, Der oft sein Brod mit Thränen ißt, Zeig' du von fern die Ewigkeit, Das Ende seiner Prüfungszeit.

7. Wenn dann sein Herz gestillet ist, Weil du, Herr, seine Hoffnung bist, Dann werd' ihm auch aus Menschenhand Die Hülfe freundlich zugewandt.

8 Für deine heilge Christenheit, Die dir im heilgen Dienst sich weiht, Für deine Kirche bitten wir, Sie ehret ja ihr Haupt in dir.

9. Sie ist nur Eine; dein allein Will sie in ewger Liebe sein. Vollende durch der Wahrheit Strahl, Herr, ihrer Glieder ganze Zahl.

Eigene Melodie.

424. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ, Ich bitt', erhör' mein Klagen, Verleih' mir Gnad' zu dieser Frist; Laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Glauben, Herr, ich mein', Und daß ich möge streben, Dir zu leben, Dem Nächsten nütz' zu sein, Das wollest du mir geben.

2. Ich bitt' noch mehr, o Herr, mein Gott, Du kannst es mir wohl geben, Daß ich nicht wieder werd' zu Spott, Die Hoffnung gib daneben. Und wenn ich einst muß hier davon, Daß ich dir mög' vertrauen, Und nicht bauen Auf eig'nes Werk und Thun, Daß ich dich möge schauen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund Den Feinden mög' vergeben. Verzeih mir auch zu dieser Stund', Schaff' in mir neues Leben. Dein Wort laß meine Speise sein, Um meine Seel' zu nähren, Und zu lehren, Wenn Trübsal dringt herein, Mich nicht von dir zu kehren.

4. Laß mich nicht Lust noch Furcht von dir In dieser Welt abwenden, Beständig sein an's End' gib mir, Du hast's allein in Händen. Und wem du's gibst, der hat's umsonst, Es mag niemand ererben, Noch erwerben Durch Werke deine Gunst, Die uns erlöst vom Sterben.

5. Ich lieg' im Streit und widerstreb', Hilf, o Herr Christ, dem Schwachen, An deiner Gnad' allein ich kleb', Du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung und Gefahr, Wollst du mich nicht verlassen, Fest mich fassen, Behüt' mich immerdar, Ich weiß, du wirst's nicht lassen.

3. Lob und Dank.

Eigene Melodie.

425. Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir danken dir Dich, Gott, Vater in Ewigkeit. Ehret der Weltkreis weit und breit. Alle Engel und Himmelsheer, Und was da dienet deiner Ehr', Auch Cherubim und Seraphim, Singen immer mit hoher Stimm': Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth! Dein göttlich Macht und Herrlichkeit. Geht über Himmel und Erden weit. Der heiligen zwölf Boten Zahl, Und die lieben Propheten all, Die theuren Märt'rer allzumal Loben dich, Herr, mit großem Schall. Die ganze werthe Christenheit Rühmt dich auf Erden allezeit. Dich, Gott Vater, im höchsten Thron, Deinen rechten und ein'gen Sohn, Den heiligen Geist und Tröster werth, Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt. Du Kön'g der Ehren, Jesu Christ, Gott's Vaters ewger Sohn du bist, Du nahmest an, der Welt zu gut,

Gleich

Gleich Menschenkindern, Fleisch und Blut.

Du hast dem Tod zerstört sein Macht,
Und alle Christen zum Himmel bracht.
Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich,
Mit aller Ehr' ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig bist,
Alles, was todt und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
Die mit dein'm theuern Blut erlöset sein.
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heilgen am ewgen Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,
Und segne, was dein Erbtheil ist.
Wart' und pfleg' es zu aller Zeit,
Und heb' es hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben dich,
Und ehr'n deinen Namen stetiglich.
Behüt' uns heut', o treuer Gott,
Vor aller Sünd' und Missethat.
Sei uns gnädig, o Herre Gott,
Sei uns gnädig in aller Noth,
Zeig' uns deine Barmherzigkeit,
Wie unsre Hoffnung zu dir steht,
Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
In Schanden laß uns nimmermehr.
Amen!

Eigene Melodie.

426. Nun danket Alle Gott, Mit Herzen, Mund und Händen, Der große Dinge thut, Hier und an allen Enden, Der Leben uns erhält Vom Mutterleibe an, Und alles Gute thut, Mehr als man zählen kann.

2. Es wolle unser Gott Ein fröhlich Herz uns geben, Er lasse uns, sein Volk, In Frieden immer leben, Forthin zu unsrer Zeit, Daß seine Gnad' und Treu Bei uns und unserm Land Beständig allweg sei.

3. Der große, starke Gott Woll' uns von allem Bösen, Und was uns schaden möcht', Gewaltiglich erlösen. Er schütz' und rette uns, Er helf' uns allezeit, So lange er uns hier Das Leben noch verleiht.

4. Gott Vater, dir sei Preis Hier und im Himmel droben. Gott Sohn Herr Jesu Christ, Wir wollen dich stets loben. Gott, heiliger Geist, dein Ruhm Erschalle mehr und mehr. O Herr, dreein'ger Gott, Dir sei Lob, Preis und Ehr.

Mel. Mein Herzens-Jesu, meine Lust.

427. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut, Aus freudigem Gemüthe, Dem Gott, der alle Wunder thut, Dem Vater aller Güte. Er ist's, der allen Jammer stillt, Und uns mit reichem Trost erfüllt, Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer, O Herrscher aller Thronen, Und die auf Erd', in Luft und Meer, In deinen Schatten wohnen. Die preisen deine Schöpfersmacht, Die Alles hat so wohl bedacht, Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber will er früh und spat Mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich Ist Alles recht, ist Alles gleich; Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach Gott, vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer mir vom Tod, Ließ Trost mir angedeihen. Drum dank', o Gott', drum dank' ich dir, O danket, danket Gott mit mir, Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist nun und ewig nicht Von seinem Volk geschieden, Er bleibet seine Zuversicht, Gibt Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er Die Seinen stetig hin und her, Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Menschenhülfe nicht mehr kann, Wenn Rath und Trost verschwinden, Nimmt Gott sich unser gnädig an, Läßt seine Hülf' uns finden. Er neigt sich väterlich zu uns zu, Ach, außer ihm ist keine Ruh, Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich, Gott, mein Lebenlang Von nun an freudig ehren, Man soll, Herr, meinen Lobgesang In allen Orten hören; Mein ganzes Herz ermunt're sich, Mein Geist und Leib, erfreue dich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, Gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, Gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott! Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommt denn vor sein Angesicht, Und laßt sein Lob erklingen. Bezahlet die gelobte Pflicht, Und laßt uns fröhlich singen: Der Herr hat Alles wohl bedacht, Und Alles, Alles recht gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

Eigene Melodie.

428. O daß ich tausend Zungen hätte, Und einen tausendfachen Mund! So stimmt' ich damit in die Wette Vom allertiefsten Herzensgrund Ein Loblied nach dem andern an Von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme schallte Bis dahin, wo die Sonne steht! O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, So lang in seinem Lauf es geht! O wär' ein jeder Puls ein Dank, Und jeder Odem ein Gesang.

3. Dir sei, o liebevoller Vater, Unendlich Lob für Leib und Geist, Für Alles, mildester Berather, Was deine Güte mir erweist, Was du in deiner ganzen Welt Zu meinem Nutzen hast bestellt.

4. Mein treu'ster Jesu, sei gepriesen, Daß du durch deinen Todesschmerz Mir dein Erbarmen hast bewiesen, Geheilet mein verwundet Herz, Vom Teufel hast du mich befreit, Mich dir zum Eigenthum geweiht.

5. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre, O heiligwerther Gottesgeist, Für deines Trostes süße Lehre, Die mich ein Kind des Lebens heißt. Ach, wo was Gut's von mir geschicht, Das wirket nur dein göttlich Licht.

6. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o Herr, Gott Zebaoth! Du trägst mit meiner Sündenschuld Unfäglich gnädige Geduld.

7. Deßwegen küß' ich deine Ruthe, Mit der du mich gezüchtigt hast, Sie wirkt in mir so manches Gute Und ist mir eine sanfte Last, Sie macht mich fromm und zeigt' dabei, Daß ich von dir geliebet sei.

8. Ich hab' es ja mein Lebetage So oftmals, o mein Gott, gespürt, Daß du mich unter vieler Plage Durch manche Trübsal hast geführt. Denn in der größesten Gefahr War ich dein Trostlicht stets gewahr.

9. Wie sollt' ich nun nicht voller Freuden In deinem steten Lobe stehn? Wie sollt' ich nicht im tiefsten Leiden Einher als Held und Sieger gehn? Ja, fiele auch der Himmel ein, So will ich doch nicht traurig sein.

10. Drum reiß' ich mich jetzt aus der Höhle Der schnöden Eitelkeiten los, Und rufe mit erhöhter Seele: Mein Gott, du bist sehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit Gebühret dir jetzt und allezeit.

11. Ich will von deiner Güte singen, So lange sich die Zunge regt; Ich will dir Freudenopfer bringen, So lange sich mein Herz bewegt; Ja, wenn der Mund wird sprachlos sein, So stimm' ich doch mit Seufzen ein.

12. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, Mein Gott, in allen Gnaden hin, Im Himmel soll es besser werden, Wenn ich wie Gottes Engel bin. Da sing' ich dir im höhern Chor Viel tausend Halleluja vor.

Mel. Nun danket All' und bringet.

429. Du bist's, dem Ehr' und Ruhm gebühret, Und dies, Herr, bring' ich dir: Du hast mich väterlich geführt, Und wareſt stets mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genaht, So hörtest du mein Flehn, Und ließest mich nach deinem Rath Hülf' und Errettung sehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank, Und rief: Herr, rette mich! So halfst du; dich erhebt mein Dank, Denn ich genas durch dich.

4. Betrübte mich des Feindes Haß, So klagt' ich dir den Schmerz; Du halfst mir, daß ich ihn vergaß, Und gabst Geduld in's Herz.

5. Wenn ich den rechten Pfad verlor, Mich schuldbeladen sah: Rief ich zu dir, mein Gott, empor, Und Gnade war mir nah.

6. Oft war um Trost die Seele bang; Ich sucht' dein Angesicht, Ich rief voll Inbrunst: Herr, wie lang? Da ließest du mich nicht.

7. Du hilfst mir, Herr, mit Vatertreu, Denn du bist fromm und gut

gut. Du stehst mir in Versuchung bei, Und gibst zur Tugend Muth.

8. Herr, für die Leiden dank' ich dir, Dadurch du mich geübt, Und für die Freuden, welche mir Dein milder Segen gibt.

9. Dir dank' ich, Herr, daß die Natur Mich nährt und mich erfreut. Ich schau in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

10. Selbst deinen Sohn gabst du für mich: Welch Wunder deiner Huld! Von ganzem Herzen preis' ich dich, Denn du tilgst meine Schuld.

11. Preis' Gott in seinem Heiligthum, Erheb' ihn, Volk des Herrn! Die Erd' ist voll von seinem Ruhm, Er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die Traurigkeit Uns bald vorüber gehn, Will uns nach kurzer Prüfungszeit Zum ew'gen Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele deinen Gott, Und was er dir gethan. Verehr' und halte sein Gebot, Und bet' ihn ewig an.

Eigene Melodie.

430. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich ihm nicht dankbar sein? Denn ich seh in allen Dingen, Wie so gut er's mit mir mein'. Ist's doch nichts als lauter Lieben, Was sein treues Herz bewegt, Das ohn' Ende hebt und trägt, Die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder Ueber seine Jungen streckt, Also hat auch hin und wieder Mich des Höchsten Arm bedeckt; Alsobald im Mutterleibe, Da er mir mein Wesen gab, Und das Leben, das ich hab', Und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

3. Nicht sein Sohn ist ihm zu theuer, Nein, er gibt ihn für mich hin, Daß er mich vom ew'gen Feuer Durch sein theures Blut gewinn'. O du unergründ'ter Brunnen! Wie will doch mein schwacher Geist, Ob er gleich sich hoch befleißt, Deine Tief' ergründen können? Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, Gibt er mir in seinem Wort, Daß er werde mein Regierer, Durch die Welt zur Himmelspfort'. Daß er mir mein Herz erfülle Mit des heilgen Glaubens Licht, Das des Todes Nacht durchbricht, Und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

5. Meiner Seele Wohlergehen Hat er ja recht wohl bedacht; Will dem Leibe Noth entstehen, Nimmt er's gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen Nichts vermag, nichts helfen kann, Kommt mein Gott und hebet an, Seine Kraft mir beizulegen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere Hat er mir zum Dienst bestellt, Wohin ich mein Aug' nur kehre, Find' ich, was mich nährt, erhält, Thiere, Kräuter und Getreide, In den Tiefen, in der Höh', In den Wäldern, in der See, Ueberall ist meine Weide. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen, Und ermuntert mein Gemüth, Daß ich jeden lieben Morgen Schaue neue Lieb' und Güt'. Wäre nicht mein Gott gewesen, Hätte nicht sein Angesicht Mich geleitet, wär' ich nicht Aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere Plage Hat der Satan hergeführt, Die mich doch mein Lebetage Niemals noch bisher berührt, Gott hat von uns weggewendet Unsrer Seele größten Feind, Der es immer böse meint, Hat uns seinen Geist gesendet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde Nimmer ganz sein Herz entzeucht, Wenn es gleich, verführt zur Sünde, Oft vom rechten Pfade weicht: Also hält auch mein Gebrechen Mir mein frommer Gott zu gut. Straft mich, wie ein Vater thut, Will nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

10. Sind gleich bitter mir die Schläge Von des Höchsten mächt'ger Hand, Dennoch, wenn ich's recht erwäge, Sind sie nur ein Liebespfand,

Zeichen

Zeichen, daß er mein gedenke, Und mich von der schnöden Welt, Die mich hart gefangen hält, Durch das Kreuz zu sich nur lenke. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr, und lasse Mir's nicht aus dem Sinne gehn! Christenkreuz hat seine Maße, Und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, Tritt der schöne Sommer ein: Also wird auch nach der Pein, Wer's erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende Sich in Gottes Liebe findt, Ei, so heb' ich meine Hände Zu dir, Vater, als ein Kind: Bitte, wollst mir Gnade geben, Dich aus aller meiner Macht Zu umfangen Tag und Nacht, Hier in meinem ganzen Leben, Bis ich dich nach dieser Zeit Lob und lieb' in Ewigkeit.

Eigene Melodie.

431. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren! Lob ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören! Kommet zu Hauf! Psalter und Harfe, wacht auf! Lasset den Lobgesang hören.

2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret, Der, wie auf Fittigen des Adlers, dich sicher geführet, Der dich erhält, Wie es dir selber gefällt, Hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth Hat nicht der gnädige Gott Ueber dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar geseget, Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, Was der Allmächtige kann, Der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren und preise des Ewigen Namen, Alles, was Odem hat, preise des Heiligen Namen. Er ist dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht, Lob' ihn in Ewigkeit! Amen.

Eigene Melodie.

432. Nun lob', mein Seel', den Herren! Was in mir ist, den Namen sein; Sein Wohlthat will er mehren, Vergiß es nicht, dich ihm zu weihn. Er hat dein Sünd' vergeben, War gleich die Schuld sehr groß, Er schützt dein armes Leben, Nimmt dich in seinen Schooß. Er tröstet und erquicket, Verjüngt, dem Adler gleich. Der Herr schafft Recht, beglücket, Er macht den Armen reich.

2. Er hat uns wissen lassen Sein heilig Recht und sein Gericht, Auch seine Güt ohn' Maßen, Es mangelt an Erbarmung nicht. Den Zorn läßt er bald fahren, Straft nicht nach unsrer Schuld, Läßt Gnade uns erfahren, Den Blöden seine Huld. Die Huld ist hoch erhaben Bei dem, der fürchtet ihn. So fern der Ost vom Abend, Ist unsre Sünd' dahin.

3. Wie Väter sich erbarmen, Wenn ihre Kinder hülflos schrein, So will der Herr uns Armen, Wenn wir ihn ehren, Vater sein. Er kennet unsre Schwäche, Er weiß, wir sind nur Staub, Wie Gras auf dürrer Fläche, Ein Blum' und fallend Laub; Der Wind nur drüber wehet, So ist es nimmer da, Also der Mensch vergehet, Sein Ende ist ihm nah.

4. Nur Gottes Gnad' alleine Steht fest und bleibt in Ewigkeit. Heil dir, des Herrn Gemeine, Die stets in seiner Furcht bereit. Laßt seinen Bund uns halten, Er herrscht im Himmelreich; Ihr starken Engel, waltet Des Lobes, preist zugleich Den großen Herrn der Ehren, Und treibt sein heilig Wort; Mein Geist soll auch vermehren Sein Lob an jedem Ort.

5. Sei Lob und Preis und Ehre Gott Vater, Sohn und heilgem Geist, Er gebe und vermehre, Was er uns Gnaden uns verheißt. Laßt uns ihm fest vertrauen, Verlassen uns auf ihn, Von Herzen auf ihn bauen, Daß unser Muth und Sinn Ihm allezeit anhangen, Ihn preisen jede Stund'. Herr, laß uns dies erlangen, Wir flehn aus Herzensgrund.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht.

433. Heiliger, dem Engel dienen, In dem ewig frohen Licht, Vor dir stehn die Seraphinen, Mit verdecktem Angesicht; Sie, die Lob und Ehre bringen Dir, dem herrlich großen Gott, Unserm Herrn, Herrn Zebaoth' Heilig, heilig, heilig!

lig! singen. Heilige doch auch durch mich Deinen Namen ewiglich.

2. Stell' mich unter ihre Chöre, Denn mein Herz stimmt ihnen bei; Gib, daß deines Namens Ehre Auch durch mich verherrlicht sei. Laß mich dir zur Ehre leben, Laß mich treu und fromm und rein Dir des Geistes Kräfte weihn, Jeder Sünde widerstreben. Laß mich stets dein Auge scheun, Und mich deiner Gnade freun.

Eigene Melodie.

434. Wunderbarer König, Herrscher von uns Allen, Laß dir unser Lob gefallen! Deine Gnadenströme läß'st du auf uns fließen. Ob wir schon dich oft verließen, Demuthsvoll, Freudig soll Unsre Stimm' erklingen, Unser Herz dir singen.

2. Himmel, lobe herrlich Deines Schöpfers Thaten, Der uns Erndte gab von Saaten. Großes Licht der Sonne, Bring' im Feuermeere Deinem Gott Lob, Preis und Ehre. Lobetgern, Mond und Stern', Ihr des Schöpfers Werke, Zeugt von seiner Stärke.

3. O du, meine Seele, Singe fröhlich, singe, Singe deine Dankeslieder. Was nur Odem schöpfet, Jauchze, preise, klinge, Wirf dich in den Staub darnieder. Er ist Gott Zebaoth, Er ist nur zu loben Hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, Wer den Herren kennet, Wer den Herren Jesum liebet; Halleluja singe, Welcher Christum nennet, Sich von Herzen ihm ergiebet. O wohl dir! Glaube mir, Endlich wirst du droben Ohne Sünd' ihn loben.

Eigene Melodie.

435. Dir, dir, Jehovah will ich singen, Denn wo ist doch ein solcher Gott, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, Ach, gib mir deines Geistes Kraft dazu, Daß ich es thu im Namen Jesu Christ, So wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, Damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir. Dein Geist in meinem Herzen wohne, Und meine Sinnen und Verstand regier', Daß ich den Frieden Gottes schmeck' und fühl', Und dir darob im Herzen sing und spiel'.

3. Verleih' mir, Höchster, solche Güte, So wird gewiß mein Singen recht gethan, So klingt es schön in meinem Liede, Und ich bet' dich im Geist und Wahrheit an. So hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, Daß ich dir Psalmen sing' im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten, Mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind, Der lehret mich recht gläubig beten, Gibt Zeugniß meinem Geist, daß ich den Kind und ein Miterbe Jesu Christi sei, Daher ich Abba, lieber Vater, schrei.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet, Durch deines heilgen Geistes Kraft und Trieb, So bricht dein Vaterherz und wallet Ganz brünstig gegen mich in heißer Lieb', Daß mir's die Bitte nicht versagen kann, Die ich nach deinem Willen hab' gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, Das ist nach deinem Willen eingericht't, Und wird gewiß von dir erhöret, Weil es im Namen deines Sohns geschicht, Durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, Und nehme von dir Gnad' um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe! Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, Und weiß, daß alle gute Gabe, Die ich von dir verlange jederzeit, Die gibst du und thust überschwenglich mehr', Als ich verstehe, bitte und begehr'.

8. Wohl mir, ich bitt' in Jesu Namen, Der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; In ihm ist alles Ja und Amen, Was ich von dir im Geist und Glauben bitt'. Wohl mir, Lob dir, jetzt und in Ewigkeit, Daß du mir schenkest solche Seligkeit.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

436. Mein Herz sei Gottes Lobesthal, Darin der Höchste allemal Sein Lob erschallen höre. So lang du dich durch Gott bewegst, So steh zu, daß du ihm ablegst Ruhm, Dank, Lob, Preis und Ehre.

2. Ach, frage ja nicht erst: warum? Denn du bist Gottes Eigenthum, Zu Gottes Lob bereitet, Durch Christi Blut

Blut und Tod erlöst, Vom heilgen Geist gar reich getröst't, Geheiligt und geleitet.

3. Du bist so oft von Gott erneut, Versöhnt, erquicket und erfreut, Aus Noth und Tod gerissen. D'rum sollst du ja zu jeder Zeit Für Gottes Lieb' und Gütigkeit Zum Lobe sein beflissen.

4. Mein Gott, mein Herz ist nun bereit Zu deinem Lob nach Möglichkeit, Nimm's hin in deine Hände, Es ist dein Tempel, ach, vernimm Darin die laute Freudenstimm': Lob, Lob sei Gott ohn' Ende!

5. Lob für dein' Lieb' und Christi Blut, Lob für des heilgen Geistes Gut, Für Hülfe, Kraft und Stärke! Lob für so manchen Freudenblick, Für Seelenheil und Leibesglück, Lob für all' deine Werke!

6. Schau, wie mein Herz durchdrungen ist, Und alles Andre gern vergißt, Mit Lob dich zu erheben! Gelobet sei Gott überall! Mein Herz bleibt Gottes Lobethal Im Sterben und im Leben.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz.

437. Der Herr ist gut, ihr Himmel, höret, Und jauchzt mir nach: der Herr ist gut! Er hat mein Leid in Lust verkehret, Gott ist's, der große Dinge thut. Zu ihm, von dem wir Hülfe haben, Zu Gott rief ich in meiner Noth, Als Angst und Elend mich umgaben, Und keine Hand mir Hülfe bot.

2. Verderben wollte mich verschlingen, Vor Menschen war's um mich gethan; Doch er vernahm mein banges Ringen, Gott sah mich Armen gnädig an. Er ließ die Fluthen grausend schwellen, Und rettete mit starker Macht Mich mitten durch die schwarzen Wellen, Durch alle Schrecken banger Nacht.

3. Gott ist mit mir! was kann mir schaden? Was kann mir Staub und Asche thun? Wie gut ist's, aller Sorg' entladen, Hier unter deinen Flügeln ruhn! Ich preise dich, Fels meiner Stärke, Gott meiner Zuflucht, mein Panier: Wenn ich auf deine Führung merke, Wie weis' und göttlich ist sie mir!

4. Du führtest mich auf dunklen Wegen, Verbargst vor mir dein Angesicht, Und wareſt doch bei mir zugegen, Und in der Finsterniß mein Licht. Ihr goldnen Seile treuer Liebe, Zieht mich zu meinem Vater hin, Daß ihm ich weihe meine Triebe, Ich, der ich ihm so theuer bin.

5. So flieh ich des Betrognen Pfade, Der sich von Gott zur Welt gewandt, Des Herrn vergißt und seiner Gnade, Der Hülfe, die er ihm gesandt. So werd' ich noch nach fernen Zeiten Des großen Retters in der Noth, Des weisen Vaters Lob verbreiten, Das Lob des Gottes Zebaoth.

4. Liebe zu Gott und Jesu.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

438. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich, Und mit welchen Seligkeiten Segnet deine Liebe mich! Seel' und Leib mag mir verschmachten, Hab' ich dich, will ich's nicht achten. Mir soll deine Lieb' allein Mehr als Erd' und Himmel sein.

2. Denk' ich deiner, wie erhebet Meine Seele sich in mir! Wie getröstet, wie belebet Fühl' ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, Deine Weisheit, Huld und Stärke, Wie befreiet er mein Herz Von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Gott, aus deiner Segensfülle Fließt mir lauter Gutes zu. Daß ich wurde, war dein Wille, Daß ich noch bin, wirkest du. Daß ich denke, fühl' und wähle, Dafür dankt dir meine Seele, Dankt dir, daß sie dich erkennt, Dich durch Jesum Vater nennt.

4. Du erkauftest vom Verderben Mich durch deinen Sohn, o Gott, Ließest den Gerechten sterben, Mir zum Leben ward sein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, Hast du mir durch ihn gegeben, Ewig, ewig, Herr, mich dein, Dein und deiner Huld zu freun.

5. Heil mir, daß ich es empfinde, Wie so liebenswerth du bist, Daß

mein Herz vom Haß der Sünde, Die dich haßt, durchdrungen ist! Daß auf dein Gebot ich achte, Und es zu erfüllen trachte. Heil mir, du verbirgst mir nicht, Herr, dein Vaterangesicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

439. Du Vater deiner Menschenkinder, Der du die Liebe selber bist, Und dessen Herz auch gegen Sünder Noch gütig und voll Mitleid ist, Laß mich von ganzem Herzen dein, Laß michs mit allen Kräften sein.

2. Gib, daß ich als ein Kind dich liebe, Da du mich als ein Vater liebst, Und so gesinnt zu sein mich übe, Wie du mir dazu Vorschrift gibst. Was dir gefällt, gefall' auch mir, Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg' in mir durch deine Liebe Den Hang zur Liebe dieser Welt, Und gib, daß ich Verleugnung übe, Wenn mir das Eitle noch gefällt. Wie soll' ich je die Kreatur Dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deines Namens willen Gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen, So sieh auf meine Willigkeit, Und rechne mir nach deiner Huld Die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden Das thut, was dir, o Gott, mißfällt: D'rum laß es mich mit Ernst vermeiden, Gefiel' es auch der ganzen Welt. Laß, Vater, mich behutsam sein, Die kleinste Sünde selbst zu scheun.

6. Aus Liebe laß mich Alles leiden, Was mir dein weiser Rath bestimmt, Auch Trübsal führt zu ewgen Freuden, Wenn man sie willig übernimmt. Wer sie erträgt und weislich nützt, Wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben, Dann wird der Tod selbst mein Gewinn; Dann werd' ich deinen Himmel erben, Wo ich dir ewig nahe bin; Da lieb' ich in Vollkommenheit Dich, Vater der Barmherzigkeit.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

440. Ich freue mich, mein Gott, in dir, Du bist mein Trost, was könnte mir Bei deiner Liebe fehlen? Du, Herr, bist mein, und ich bin dein: Was mangelt meiner Seelen?

2. Der du in Christo mich erwählt Und deinen Kindern zugezählt, Nie wirst du mein vergessen. Du liebst mein Wohl, hast gnadenvoll Mein Glück mir zugemessen.

3. Du trägst mich Sünder mit Geduld, Vergibst aus Gnaden mir die Schuld, Weil ich an Christum glaube. Du gibst mir Theil an seinem Heil, Wer ist, der mir es raube?

4. An dir hab' ich den treusten Freund, Der es aufs Beste mit mir meint, Wo find ich deines Gleichen? Mit deiner Treu stehst du mir bei, Und ob auch Berge weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, Mein Fels, mein Heil, d'rum frag' ich nicht Nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, Das mir erfreulich wäre.

6. Du segnest mich, wenn man mir flucht, Und wer mir auch zu schaden sucht, Es wird ihm nicht gelingen. Selbst, was mich kränkt, das muß, gelenkt Von dir, mir Segen bringen.

7. Auf deiner Huld allein beruht Mein ganzes Glück, mein höchstes Gut, In dir leb' ich zufrieden. So dort, als hier, Herr, bleiben wir In Liebe ungeschieden.

8. Du willst mein ewges Wohlergehn, Einst werd' ich dich noch näher sehn, Dich Ursprung wahrer Freuden. Wie leicht vergißt, wer selig ist, Des Lebens kurze Leiden!

Mel. Thu, Herr, mein Geschrei.

441. Gott, nur du bist meine Sonne, Heil und Wonne, Du bist meiner Seele Licht. Nichts als Dunkelheit und Schmerzen Bleibt im Herzen, Wenn dein Gnadenglanz gebricht.

2. O vertreib' die Finsternisse, Weichen müsse Deinem Lichte meine Nacht. Nacht und Dunkel mögen schwinden, Laß mich finden, Was mein Auge helle macht.

3. O du Licht der Ewigkeiten Und der Zeiten, Blicke mich durchdringend an. Deiner Liebe Glanz erscheine, Du alleine Bist's, der wahrhaft lieben kann.

4. Stelle selbst in meinem Herzen
Helle Kerzen Himmlischer Gedanken
auf. Wenn zu dir das Herz sie ziehen,
Muß es glühen Für den heilgen
Glaubenslauf.

5. Flöße du mir Himmelssäfte,
Reine Kräfte Deines Gnadenlebens
ein. So werd' ich nur, dich zu lieben,
Recht mich üben, Treu in deinem
Dienste sein.

6. Denke nicht mehr meiner Sünde,
Ach, entwinde Ganz vielmehr mich
ihrer Schuld. Halte mich in deinen
Armen, Voll Erbarmen Leuchte deine
Vaterhuld.

7. Laß mich, Herr, aus deinen
Schranken Nimmer wanken, Leb' und
wirke selbst in mir. Laß mich nirgends
je auf Erden Fröhlich werden Als,
mein einzig Gut, in dir.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

442. Gott, mein Vater, deine Liebe Reicht so weit der Himmel ist, Deines Wohlthuns starke Triebe Sind so ewig, als du bist. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott, erschöpfet keine Zeit; Und wer kann die vielen Proben Deiner Güte würdig loben?

2. Als ich noch, der Welt verborgen, In dem Schooß der Mutter lag, Wachtest du, für mich zu sorgen, Ueber mich schon Nacht und Tag. Durch den Beistand deiner Macht Bin ich an das Licht gebracht; Und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein Gemüthe Ohne heiße Dankbegier Meiner Taufe, wo voll Güte Du die Kindschaft schenktest mir. Wem dies hohe Recht gewährt, Wen Gott für sein Kind erklärt, Darf des Segens der Erlöften Voller Zuversicht sich trösten.

4. In den zarten Jugendjahren Warst du meines Lebens Stab, Mein Beschirmer in Gefahren, Vater bleibst du bis ins Grab, Ja, ein Vater, der mich liebt, Dessen Gnade immer gibt, Was zum wahren Wohl mir nützet, Und dein schwaches Kind beschützet.

5. Du machst es mit uns stets besser, Als wir wünschen und verstehn. Deine Güte, Gott, ist größer, Als die Kraft, dich zu erhöhn. Schallte gleich so hoch mein Dank, Wie der Seraphim Gesang, Dennoch würde durch mein Loben Deine Huld nicht g'nug erhoben.

6. O so zeuch durch deine Liebe, Herr, mein ganzes Herz zu dir. Stärk' und mehre selbst die Triebe Wahrer Dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen sein, So mich deines Wohlthuns freun, Daß auch mir auf dieser Erde Wohlthun wahre Freude werde.

7. Laß mich jede deiner Gaben Recht zu brauchen mich bemühn, Stets den Zweck vor Augen haben, Dazu du sie mir verliehn. Deine Güte reize mich, Daß ich innig liebe dich, Daß ich deinen heilgen Willen Freudig suche zu erfüllen.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den.

443. Man lobt dich in der Stille, Du großer, hocherhabner Gott, Des Rühmens ist die Fülle Vor dir, o Herr, Gott Zebaoth! Du bist doch, Herr, auf Erden Der Frommen Zuversicht, In Trübsal und Beschwerden Läßt du die Deinen nicht. D'rum soll dich stündlich ehren Mein Mund vor Jedermann, Und deinen Ruhm vermehren, So lang ich lallen kann.

2. Es müsse dein sich freuen, Wer deine Güt' und Größe kennt, Und deinem Dienst sich weihen, Wer Jesu Christi Namen nennt. Dein Name sei gepriesen, Der große Wunder thut, Du hast auch mir erwiesen, Was mir ist nütz' und gut. D'rum geb' ich mich mit Freuden Dir, Herr, zu eigen hin; Nichts soll von dir mich scheiden, So lang' ich leb' und bin.

3. Herr, du hast deinen Namen Sehr herrlich in der Welt gemacht, Und eh wir flehend kamen, Hast du schon längst an uns gedacht. Ich habe Gnad' empfangen, Herr, wie vergelt' ich's dir? Laß fest mich an dir hangen, Dein Segen ruh' auf mir. Dich will ich dann erheben, Mein Vater, allezeit, Dich preisen hier im Leben, Und dort in Ewigkeit.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

444. Ach sagt mir nichts von Gold und Schätzen, Von Pracht und Schönheit dieser Welt! Es kann mich ja kein Ding ergötzen, Das mir die Welt vor Augen stellt,

Ein Jeder liebe, was er will, Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Denn er allein ist meine Freude, Mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, An dem ich meine Augen weide, Und finde, was mein Herz mir stillt. Ein Jeder liebe, was er will, Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, Des Leibes Schönheit dauert nicht, Die Zeit kann alles das verwüsten, Was Menschenhände zugericht't. Ein Jeder liebe, was er will, Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

4. Sein Schloß kann keine Macht zerstören, Sein Reich vergeht nicht mit der Zeit, Sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren Von nun an bis in Ewigkeit. Ein Jeder liebe, was er will, Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

5. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen, Sein allerschönstes Angesicht, Und was von Schmuck an ihm zu finden, Verbleichet und veraltet nicht. Ein Jeder liebe, was er will, Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

6. Er kann mich über Alles heben Und seiner Klarheit machen gleich; Er wird mir so viel Schätze geben, Daß ich werd' unerschöpflich reich. Ein Jeder liebe, was er will, Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

7. Und muß ich auch noch viel entbehren, So lang' ich wall' in dieser Zeit, So wird er mir's doch wohl gewähren Im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum thu' ich billig, wie ich will, Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

Mel. Komm, o komm, du Geist des.

445. Liebe, die du mich zum Bilde Deiner Gottheit hast gemacht, Liebe, die du mich so milde Nach dem Fall mit Heil bedacht, Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, Eh ich noch geschaffen war, Liebe, die du Mensch geboren, Und mir gleich wardst ganz und gar, Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten Und gestorben in der Zeit, Liebe, die mir hat erstritten Ewge Lust und Seligkeit, Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort, Liebe, die sich ganz ergeben, Mir zum Heil und Seelenhort, Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden An ihr Joch mit Geist und Sinn, Liebe, die mich überwunden, Und mein Herz hat ganz dahin, Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, Die für meine Seele litt, Liebe, die das Lös'geld giebet, Mich so kräftiglich vertritt, Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich einst wird führen Aus des Grabes Dunkelheit, Liebe, die mich dort wird zieren Mit dem Kranz der Herrlichkeit, Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

446. O Jesu, Jesu, Gottessohn, Mein Heiland und mein Gnadenthron, Mein Schatz und meine Wonne! Du weißt ja, ob ich rede wahr! Vor dir ist alles sonnenklar Und heller als die Sonne. Herzlich Such' ich Dir vor Allen zu gefallen; nichts auf Erden Kann und mag mir lieber werden.

2. Das ist mein Schmerz, das kränket mich, Daß ich nicht g'nug kann lieben dich, Wie ich dich lieben wollte. Je mehr die Lieb' in mir entbrennt, Um so viel mehr mein Herz erkennt, Wie es dich lieben sollte. Von dir Laß mir Deine Güte in's Gemüthe lieblich fließen, So wird sich die Lieb' ergießen.

3. Gib, Jesu, daß ich treff' das Ziel, Daß ich, so viel ich soll und will, Dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Macht, Wollust, Ehre, Glanz und Geld, So viel ich auch gewönne, Kann mich Ohn' dich Genugsam laben, ich muß haben reine Liebe, Die tröst', wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, Schafft seinem Herzen Fried' und Ruh', Erfreuest sein Gewissen; Wie sehr ihn auch das Kreuz beschwert Und sich

sich die eigne Kraft verzehrt, Soll er doch dein genießen. Endlich Zeigt sich Nach dem Leide volle Freude, und die Stunden Alles Trauerns sind verschwunden.

5. Kein Ohr hat jemals noch gehört, Kein Mensch gesehen noch gelehrt, Und niemand kann's beschreiben, Was denen dort für Herrlichkeit Bei dir und von dir ist bereit, Die in der Liebe bleiben. Würdig Läßt sich Nicht vergleichen noch so reichen Erdenschätzen, Was alsdann uns wird ergötzen.

6. Drum laß ich ernstlich das allein, O Jesu, meine Sorge sein, Daß ich dich herzlich liebe; Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein Wort vor Augen stellt, Aus Liebe stets mich übe, Bis ich Endlich Werde scheiden, und voll Freuden zu dir kommen, Aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd' ich deine Süßigkeit, Du Himmelsmanna, allezeit In reiner Liebe schmecken, Und sehn dein liebreich Angesicht Mit unverwandtem Augenlicht, Ohn' alle Furcht und Schrecken. Reichlich Werd' ich Dann erquicket und geschmücket dort am Throne Mit der schönen Himmelskrone.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ.

447. O Jesu Christ, mein schönstes Licht, Der du in deiner Seelen So hoch mich liebst, daß ich es nicht Aussprechen kann noch zählen: Gib, daß mein Herz dich wiederum Mit Lieben und Verlangen Mög' umfangen, Und als dein Eigenthum Nur einzig an dir hangen.

2. Gib, daß sonst nichts in meiner Seel', Als deine Liebe wohne; Gib, daß ich deine Lieb' erwähl' Zum Schatz mir und zur Krone. Nott' Alles aus, nimm Alles hin, Was mich und dich will trennen, Und nicht gönnen, Daß all mein Thun und Sinn In deiner Lieb' entbrennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön Ist, Jesu, deine Liebe! Wo diese wohnt, kann nichts entstehn, Was meinen Geist betrübe. D'rum laß nichts anders denken mich, Nichts sehen, fühlen, hören, Nichts verehren, Als deine Lieb' und dich, Der du sie kannst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe Gut Möcht' ewiglich behalten! O daß in mir die edle Glut Möcht' nimmermehr erkalten! Ach, hilf mir wachen Tag und Nacht, Und diesen Schatz bewahren Vor den Schaaren, Die wider uns mit Macht Aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland, du bist mir zu gut In Noth und Tod gegangen, Und hast am Kreuz in deinem Blut, Ein Fluch für mich, gehangen, Verhöhnt, verlästert, matt und wund. Ach, laß mich deine Wunden Alle Stunden Zur Lieb' im Herzensgrund Auch reizen und verwunden!

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, Ist köstlich, gut und reine, Mein Herz hingegen böser Art Und hart, gleich einem Steine. O laß doch deines Blutes Kraft Mein hartes Herz bezwingen, Wohl durchdringen, Und diesen Lebenssaft Mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Herz stets offen stünd', Und fleißig möcht auffangen Die Tröpflein Bluts, die meine Sünd' Im Garten dir abdrangen! Ach, daß sich meiner Augen Brunn Auftäte und viel Thränen, Heiße Thränen Vergösse, wie die thun, Die sich in Liebe sehnen!

8. O daß ich, wie ein kleines Kind, So lange dir nachginge, Bis deine Gnade sanft und lind Mich Armen still umfinge! Bis deine Seele mein Gemüth Zu voller, süßer Liebe Still erhübe, Und ich stets, als dein Glied, Mit dir vereinigt bliebe!

9. Ach, zeuch mich, Heiland, ganz zu dir, Laß mich dein Heil genießen. Ich will mit sehnlicher Begier Tief in mein Herz dich schließen. Dann werd' ich, Herr, erquickt von dir, Den süßen Trost empfinden, Der die Sünden Und alles Unglück hier Kann leichtlich überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht, mein Heil, Mein höchstes Gut und Leben, Ach, nimm mich auf zu deinem Theil, Dir hab' ich mich ergeben. Denn außer dir ist Noth und Pein, Es werden selbst die Freuden Mir zu Leiden; Nichts kann mir tröstlich sein, Nichts meine Seele weiden.

11. Du aber bist die rechte Ruh', Bei dir ist Fried' und Freude. Herr, meiner

meiner Augen Lust sei du, Du meines Herzens Weide! Die Lebensflamme sei du mir, Sei Balsam mir, der theilet, Lindert, heilet Den Schmerz, der stets noch hier Tief in der Brust mir weilet.

12. Was ist, o Schönster, das ich nicht In deiner Liebe habe? Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, Mein Quell, d'rin ich mich labe, Mein Lebenswein, mein Himmelsbrod, Mein Schmuck vor Gottes Throne, Meine Krone, Mein Schutz in aller Noth, Mein Haus, darin ich wohne.

13. Mein Heiland, ach, wenn du entweichst, Was hilft's, daß ich geboren? Wenn du mir deine Lieb' entzeuchst, Ist all mein Heil verloren. D'rum gib, daß ich dich, meinen Gast, Wohl such' und bester Maßen Mög' umfassen, Und, wenn ich dich umfaßt, In Ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt, Und mich zu dir gezogen; Eh' ich noch etwas Gut's geübt, Warst du mir schon gewogen. Ach, laß doch ferner, edler Hort, Mich deine Liebe leiten Und begleiten, So daß sie immerfort Mir kräftig steh zur Seiten.

15. Laß meinen Stand, in dem ich steh, Herr, deine Liebe zieren, Und wo ich etwa irre geh, Alsbald zurecht mich führen. Laß sie mich allzeit guten Rath Und rechte Werke lehren, Steuren, wehren Der Sünd', und nach der That Schnell wieder zu dir kehren.

16. Stets sei sie meine Freud' im Leid, In Schwachheit mein Vermögen, Bis ich nach wohlvollbrachter Zeit Mich soll zur Ruhe legen. Alsdann laß deine Liebestreu, Herr Jesu, mir beistehen, Kühlung wehen, Daß ich getrost und frei Mög' in dein Reich eingehen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

448. Mein Jesus liebet mich, Wie könnt' ich ihn denn hassen? Sein Lieben hört nicht auf, Wie sollt ich ihn verlassen? Ich ließ ja in den Bund Mit ihm mich freudig ein, D'rum soll er stets mir lieb, Er soll mir Alles sein.

2. Als ich sein Feind noch war, Ist er für mich gestorben, Und hat durch seinen Tod Das Leben mir erworben. Was mir unmöglich war, Hat er für mich gethan, Ob ich's gleich ewiglich Ihm nicht vergelten kann.

3. Er hatte mich erlöst, Doch liebt' ich noch die Sünden, Ich wollte mich noch nicht Zu seiner Heerde finden. Allein der treue Hirt Ging mir so lange nach, Bis daß sein Liebesruf Mein hartes Herze brach.

4. Die Sünde drückte mich, Ich war mit Angst umfangen, Er lieh mich Ruh' und Rast In seinem Blut erlangen. So spricht er mich auch noch Von allen Fehlern frei, Und steht mir jederzeit In der Versuchung bei.

5. Ihm darf ich meine Noth Zu allen Zeiten klagen, Ihm sag' ich, was ich sonst Nicht dürfte jemand sagen; Er sieht und hört mich an Mit Lieb' und Freundlichkeit, Und wenn mir's nützlich ist, Hilft er mir allezeit.

6. Zuweilen ist zwar auch Sein Angesicht verborgen, Dann wird alsbald mein Herz Umringt mit Furcht und Sorgen; Jedoch es währt nicht lang', Er höret auf mein Flehn, Und läßt mich wieder froh Sein freundlich Antlitz sehn.

7. Kommt dann auf dieser Welt Das Ende meiner Tage, So machet er mich frei Von aller Angst und Plage; So führet er mich einst Zu der Vollkommenheit, Zur Freude nach dem Leid, Zur selgen Ewigkeit.

8. Laß sein, daß dieser Leib Zu Staub und Moder werde, Will doch mein Jesus ihn Erwecken aus der Erde. Da soll er, schön verklärt, In seinen Himmel gehn. Ach, wär' die Stunde da! Ach, möcht' es bald geschehn!

Mel. Marter Christi, wer kann dein.

449. Eines wünsch' ich mir vor allem Andern, Eine Speise früh und spät; Selig läßts im Thränenthal sich wandern, Wenn dies Eine mit uns geht: Unverrückt auf Einen Mann zu schauen, Der mit blutgem Schweiß und Todesgrauen Auf sein Antlitz niedersank, Und den Kelch des Vaters trank.

2. Ewig soll er mir vor Augen stehen, Wie er, als ein stilles Lamm, Dort so blutig und so bleich zu sehen, Hänget an des Kreuzes Stamm; Wie er dürstend rang um meine Seele,

Daß

Daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle, Und dann auch an mich gedacht, Als er rief: Es ist vollbracht!

3. Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen Meine Schuld und deine Huld. Da ich in der Finsterniß gesessen, Trugest du mit mir Geduld; Hattest längst nach deinem Schaf getrachtet, Eh' es auf des Hirten Ruf geachtet, Und mit theurem Lösegeld Mich erkauft von dieser Welt.

4. Ich bin dein! sprich du darauf ein Amen! Treuster Jesu, du bist mein! Drücke deinen süßen Jesusnamen Brennend in mein Herz hinein. Mit dir Alles thun und Alles lassen, In dir leben und in dir erblassen: Das sei bis zur letzten Stund' Unser Wandel, unser Bund.

Mel. Unser Herrscher, unser König.

450. Wenn ich nur den Heiland habe, Wenn er nur mein eigen ist, Wenn mein Herz nur bis zum Grabe Seiner Treue nicht vergißt: O dann weiß ich nichts vom Leide, Fühle nichts als Lieb' und Freude.

2. Wenn ich nur den Heiland habe, Laß ich alles Andre gern, Folg' an meinem Pilgerstabe Treugesinnt nur meinem Herrn; Mögen immerhin die Andern Auf dem breiten Wege wandern.

3. Wo ich nur den Heiland habe, Da ist auch mein Vaterland, Und es fällt mir jede Gabe Als ein Erbtheil in die Hand, Denn ich finde meine Brüder Stets in Jesu Freunden wieder.

4. Wenn ich nur den Heiland habe, Schlaf' ich sanft und selig ein. Ewig wird die höchste Gabe Mir sein treues Lieben sein. Mir kann vor dem Tod nicht grauen, Jenseits werd' ich Jesum schauen.

Mel. Jesu, meine Freude.

451. Jesus ist mein Leben, Ihm bleib' ich ergeben Fest bis in den Tod. Seine treue Güte Stillet mein Gemüthe In der größten Noth. Jesus litt, ich leide mit, Bis, wo er verklärt regieret, Mein Geist triumphiret.

2. Jesus wischt den Seinen, Die mit ihm hier weinen, Einst die Thränen ab. Die mit Jesu sterben, Werden mit ihm erben, Sinkt der Leib ins Grab. Ihre Kron', der Siegeslohn, Ist, wo Engel Gott dort loben, Ihnen aufgehoben.

3. Die mit Thränen säen, Wenn die Stürme wehen, Die der Feind erweckt, Werden dort mit Freuden Erndten nach dem Leiden, Wo kein Feind mehr schreckt. Nach der Müh', die sie allhie Dulden, wird sie Gott ergötzen Mit des Himmels Schätzen.

4. O ihr frommen Seelen, Die ihr euch mit Quälen Dränget durch die Welt, Die ihr öfters weinet, Wenn kein Trost erscheinet, Kreuz euch niederhält: Denket doch bei diesem Joch An das ewig frohe Leben, Das euch Gott wird geben.

5. Wenn die Sünden schrecken, Wird uns Gnade decken Und des Heilands Blut; Er hat für die Schulden Liebreich wollen dulden, Er starb uns zu gut. Kämpfen wir nur mit ihm hier, So wird er auch für uns kämpfen Und die Sünde dämpfen.

6. Seid getreu, ihr Herzen, Bei des Kreuzes Schmerzen, Treu bis an das Grab! Jesus wird euch trösten, Er nimmt den Erlösten Ganz ihr Kreuz einst ab. Duldet nun, ihr sollt auch ruhn; Gott läßt bald euch nach dem Weinen Seine Sonne scheinen.

7. Nun, Herr Jesu, stärke Mich zu deinem Werke, Du, mein starker Held! Auf der Bahn der Leiden Gingst du hin zu Freuden, Hin zur bessern Welt. Sei bei mir, ich folge dir. Herr, kein Tod, kein banges Leiden Soll mich von dir scheiden.

Mel. Warum sollt' ich mich denn.

452. Meines Herzens reinste Freude Bleibet die, Daß ich nie Mich von Jesu scheide; Daß ich ihn durch Glauben ehre, Jederzeit Hocherfreut Seine Stimme höre.

2. Freundlich ruft er alle Müden, Und erfüllt Reich und mild Ihren Geist mit Frieden. Seine Last ist leicht zu tragen, Er macht Bahn, Geht voran, Stärkt uns, wenn wir zagen.

3. Denn er kennt die Leidensstunden, Größern Schmerz, Als sein Herz, Hat kein Herz empfunden. Darum

blickt,

blickt, wenn seiner Brüder Einer weint,
Unser Freund Mitleidsvoll hernieder.

4. Will das Herz vor Jammer brechen, Ach, er trägt Und verpflegt Uns in unsern Schwächen. Selig, wer in bösen Zeiten, In Gefahr Immerbar Sich von ihm läßt leiten.

5. Jesu, treuster Freund vor Allen, Mit dir will Froh und still Ich durch's Leben wallen. Auch der Tod kann mich nicht schrecken, Denn du wirst, Lebensfürst, Einst mich auferwecken.

Eigene Melodie.

453. Jesu, meine Freude, Meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier, Ach, wie lang, ach lange Ist dem Herzen bange, Und verlangt nach dir! Gotteslamm, mein Bräutigam, Außer dir soll mir auf Erden Sonst nichts lieber werden.

2. Unter deinem Schirmen Bin ich vor den Stürmen Aller Feinde frei. Laß den Satan wüthen, Ich kann Trotz ihm bieten, Mir steht Jesus bei. Ob's mit Macht auch blitzt und kracht, Ob auch Tod und Hölle schrecken: Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, Trotz des Todes Rachen, Trotz der Furcht dazu! Tode, Welt, ich bringe Gott die Ehr' und singe In gar sichrer Ruh'. Gottes Macht hält mich in Acht; Erd' und Himmel muß vergehen, Doch mein Fels bleibt stehen.

4. Weg mit eitlen Schätzen! Du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust. Weg, ihr eitlen Ehren, Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewußt! Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, Das die Welt erlesen, Mir gefällst du nicht! Gute Nacht, ihr Sünden, Laßt euch nimmer finden, Kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, du Stolz und Pracht! Ganz sei dir, ungöttlich Leben, Gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister, Denn mein Freudenmeister, Jesus tritt herein. Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr Betrüben Lauter Freude sein. Duld' ich schon hier Spott und Hohn, Dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

Eigene Melodie.

454. Meinen Jesum laß ich nicht! Weil er sich für mich gegeben, So erfordert meine Pflicht, Klettenweis' an ihm zu kleben. Er ist meines Lebens Licht: Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum, Jesum laß ich nicht Nun und nie mein ganzes Leben. Ihm hab' ich voll Zuversicht, Was ich bin und hab' ergeben. Alles ist auf ihn gericht't; Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen wleichen, Laß das letzte Tageslicht Mich auf dieser Welt erreichen, Wenn der Lebensfaden bricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht, Wenn ich nun dahin gelanget, Wo vor seinem Angesicht Meiner Eltern Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht, Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, Nur nach ihm mein Herz sich sehnet; Jesum such' ich und sein Licht, Der mich hat mit Gott versöhnet. Er befreit mich im Gericht, Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der Seiten; Christus wird mich für und für Zu den Lebensbächen leiten. Selig, wer mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

Eigene Melodie.

455. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr, Verleih' mir immer mehr Die Fülle deiner Gaben. Die ganze Welt erfreut mich nicht, Nach Erd' und Himmel frag' ich nicht, Wenn ich nur dich kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, Bist du doch meine Zuversicht, Du, meines Herzens höchstes Gut, Der mich erlöst hat durch sein Blut. Herr, Jesu Christ, Mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, In Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab', Leib, Seel' und Alles, was ich hab' In diesem armen Leben. Daß ich es brauch' zum Lobe dein, Zum Nutz und Frommen der Gemein', Wollst du

du mir Gnade geben. Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr', Des Satans Mord und Lügen wehr', In allem Kreuz erhalte mich, Daß ich es trag' geduldiglich. Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, Tröst' mir mein' Seel' in Todesnoth.

3. Laß deinen Engel bei mir sein, Der mich nach überstandner Pein, Zur Ruh des Himmels trage. Den Leib laß sanft im Grabe ruhn, Bis du erscheinst, es aufzuthun, An jenem großen Tage: Alsdann erweck' vom Tode mich, Daß meine Augen schauen dich, In selger Ruh, o Gottessohn, Mein Mittler und mein Gnadenthron. Herr Jesu Christ, Erhöre mich, erhöre mich! Ich will dich preisen ewiglich.

Eigene Melodie.

456. Liebster Immanuel, du Licht der Frommen, Du meiner Seele Trost, ach, komm nur bald. Du Friedefürst hast mir das Herz genommen, Das ganz in Liebe dir entgegen wallt. Nichts kann auf Erden Mir lieber werden, Als wenn ich dich, mein Jesu, stets behalt'.

2. Dein Name ist so lieblich mir im Munde, Er ist so stärkend mir, wie kühler Thau, Der Feld und Blumen netzt zur Morgenstunde; Du bist nun mein, dem ich mich ganz vertrau. Dann weicht vom Herzen, Was mir macht Schmerzen, Wenn ich auf deine Liebe gläubig schau.

3. Und ob das Kreuz auch mich noch drückt und plaget, Wie es bei Christen oft pflegt zu geschehn: Wenn meine Seele mir nach dir, Herr, fraget, So kann das Herz auch stets auf Rosen gehn. Kein Ungewitter Ist mir so bitter, Mit dir kann ich es fröhlich überstehn.

4. Wenn Satans List und Macht mich will verschlingen, Wenn das Gewissensbuch die Sünden sagt, Ob auch das Höllenheer mich will umringen, Und selbst der Tod mir an dem Herzen nagt: Steh ich doch feste, Denn du, der Beste, Du hast durch deinen Sieg den Feind verjagt.

5. Mag auch die blinde Welt mich bitter hassen, Bin ich verachtet auch von Jedermann, Von meinen Freunden selbst auch ganz verlassen: Doch nimmst du meiner dich, Herr, gnädig an. Du stärkst mich Müden, Sprichst: sei zufrieden, Ich bin dein bester Freund, der helfen kann.

6. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten, Du, Jesu, du bist mein, und ich bin dein; Ich will mich von der Welt zu dir bereiten, Du sollst in meinem Mund und Herzen sein. Mein ganzes Leben Sei dir ergeben, Bis man dereinst mich legt in's Grab hinein.

Eigene Melodie.

457. Marter Christi, wer kann dein vergessen, Der in dir sein Wohlsein fand? Meer der Liebe, wer kann dich ermessen, Wer ist nicht von Lieb' entbrannt? Unsre Seele soll sich an dir nähren, Unser Ohr soll nichts je lieber hören, Alle Tage wird dies Bild Schöner unserm Blick enthüllt.

2. Tausend Dank, du unser treuer Hirte, Leib und Seele beten an, Daß du unter Martern für Verirrte Sterbend hast genug gethan. Laß uns Alle treulich an dir hangen, Nähre du das heilige Verlangen, Dich auf deinem Thron zu sehn, Deinen Ruhm dort zu erhöhn.

3. Meine Seele, matt und schuldbeladen, Eilt auf deine Wunden zu, Denn sie findet in dem Schooß der Gnaden Trost und Labsal, Fried' und Ruh. Laß vom Kreuz nur Stärkung mich anwehen, Und dein Marterbild stets vor mir stehen, So geht mir bis in mein Grab Nichts an Seligkeiten ab.

4. Die wir uns nun hier beisammen finden, Schlagen unsre Hände ein, Uns auf deine Marter zu verbinden, Dir auf ewig treu zu sein. Und zum Zeichen, daß du auf uns höreſt, Deine Gnad' und Liebe uns gewähreſt, Sage: Amen, und zugleich: Friede, Friede sei mit euch!

Mel. Wie schön leucht't uns.

458. Uns, die Gebundnen, zu befrein, Der Unheilbaren Heil zu sein, Ist er herabgekommen. All unsre Schuld und Noth und Qual Hat er aus Lieb' in freier Wahl Von uns auf sich genommen. Müden

Frieden

Frieden, Und Elenden Heil zu senden, stieg er nieder, Brachte das Verlorne wieder.

2. Der einst im Fleisch auf Erden war, Ist auch noch heute unsichtbar Allwaltend hier zugegen. Er nimmt sich unsrer Schwachheit an; Wenn wir den steilen Pfad hinan Zu klimmen nicht vermögen, Trägt er, Pflegt er, Die erliegen, gibt zum Siegen Muth und Stärke, Geist, zu wirken Gottes Werke.

3. Zu Gottes Ruhm hat er's vollbracht: Wo ist, o Tod, nun deine Macht, Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wie weit uns auch der Sturm verschlägt, An's heimathliche Ufer trägt Uns doch die letzte Welle. Fröhlich, Selig Auch in Leiden sind wir, scheiden voll Vertrauen, Ihn dort, wie er ist, zu schauen.

Eigene Melodie.

459. Mein Herzens-Jesu, meine Lust, An dem ich mich vergnüge, Der ich an deiner treuen Brust Mit meinem Herzen liege, Mein Mund ist dir zum Lob bereit, Weil ich durch deine Freundlichkeit Die Macht der Welt besiege.

2. Du bist mein wunderbares Licht, Durch welches ich erblicke Mit aufgedecktem Angesicht, Daran ich mich erquicke. Nimm hin mein Herz, erfüll' es ganz, O wahres Licht, durch deinen Glanz, Und weiche nicht zurücke.

3. Du bist mein sichrer Himmelsweg, Durch dich steht Alles offen, Wer dich versteht, der hat den Steg Zur Seligkeit getroffen. Ach laß mich, liebstes Heil, hinfür Doch ja den Himmel außer dir Auf keine Weise hoffen.

4. Du bist die Wahrheit, dich allein Hab' ich mir auserlesen, Denn ohne dich ist Wort und Schein, In dir ist Kraft und Wesen. Ach, mach' mein Herz doch völlig frei, Daß es nur dir ergeben sei, Durch den es kann genesen.

5. Du bist mein Leben, deine Kraft Soll mich allein regieren. Dein Geist, der in mir Alles schafft, Soll meine Seele führen. Und wenn ich nun voll Leben bin, Dann laß es, Jesu, mich forthin Doch nimmerverlieren.

6. Du bist mein treuer Seelenhirt Und selber auch die Weide, Du hast, Herr, da ich war verirrt, Mich heimgebracht mit Freude. Ach, nimm dein Schäflein nun in Acht, Damit mich weder List noch Macht Von deiner Heerde scheide.

7. Du bist mein starker Held im Streit, Mein Panzer, Schild und Bogen, Mein Tröster in der Traurigkeit, Mein Schiff in Wasserwogen, Mein Anker, wenn ein Sturm entsteht, Mein sichrer Compaß und Magnet, Der mich noch nie betrogen.

8. Was sollt' ich, Schönster, weiter doch Von dir wohl sagen können? Ich will dich meine Liebe noch, Mein Ein und Alles nennen, Denn was ich will, das bist du mir. Ach, laß mein Herz doch für und für Von deiner Liebe brennen.

Eigene Melodie.

460. Jesu, meiner Seelen Ruh, Und mein bester Schatz bist du, Alles bist du mir allein, Sollst auch ferner Alles sein.

2. Liebet Jemand in der Welt Erdenschätze, Gold und Geld: Jesus und sein theures Blut Ist mir mehr, denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde sich Oeffentlich gleich wider mich: Jesus reißt aus aller Noth, Tilget Teufel, Höll' und Tod.

4. Bin ich krank und ist kein Mann, Der die Schwachheit heben kann: Jesus will mein Arzt in Pein, Und mein treuer Helfer sein.

5. Ist mein Vorrath auch nicht groß, Bin ich nackend, arm und bloß: Jesus hilft zur rechten Zeit Aller meiner Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, Hin an einen fremden Ort: Jesus selbst sorgt immerdar, Schützt mich, hilft mir wunderbar.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott Wider Gott und sein Gebot: Jesus gibt mir Kraft und Macht Daß ich allen Spott nicht acht'.

8. Drum, o Jesu, will ich dich Immer lieben festiglich. Du, o Jesu, sollst allein Meiner Seele Alles sein.

9. Jesus sei mein' Speis' und Trank, Jesus sei mein Lobgesang,

Jesus

Jesus sei mein ganzes All', Jesus sei mein Freudenschall.

10. Endlich laß, du höchstes Gut, Jesu, laß dein theures Blut, Deine Wunden, deine Pein Meinen Trost im Tode sein.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen.

461. Wie dank' ich's, Heiland deiner Liebe, Daß du von deinem Gnadenthron, Durch deines heilgen Geistes Triebe, Mich hast erneut, o Gottessohn? Wie dank' ich's deinem treuen Herzen, Daß du mich von dem Fluch befreit, Und mir die ewge Seligkeit Erworben hast durch Todesschmerzen?

2. Das hab' ich an mir wahrgenommen, Zu deiner Stunde ist's geschehn, Da bin ich meinem Feind entkommen, Da hab' ich in dein Licht gesehn, Da wurde köstliches Geschmeide, Das Kleid des Heils mir zugewandt, Mir mitgetheilt der Kindschaft Pfand, Des Geistes selge Ruh und Freude.

3. Doch wär' es, daß mein Herz noch hinge Mit Einem Faden an der Welt, Auf etwas seine Sehnsucht ginge, Was dir, mein Heiland, nicht gefällt: Ach, wäre dies, mein liebstes Leben, So bitt' ich, zeige du Gewalt, Zerreiße diesen Faden bald, Mein Wille sei dir übergeben.

4. Mein ganzes Herz sei dir gegeben, Zu deiner Wohnung nimm es hin, Und hauch' ihm ein dein selig Leben, Dein Geist regier' allein darin. Die Liebe, die dich ehmals nieder In dieses Erdenwesen zog, Und Mensch zu werden dich bewog, Die zieh auch jetzt zu mir dich wieder.

5. Zerbrich, vertilge, ja zermalme, Was deinem Willen nicht gefällt. Ob mich die Welt an einem Halme, Ob sie mich an der Kette hält: Das gilt ja gleich in deinen Augen, Da nur ein ganz befreiter Geist, Der alles Eitle von sich weist, Und nur die lautre Liebe taugen.

6. Ja, Amen, hier sind Herz und Hände, Auf's Neue sei's dir zugesagt: Ich will dich lieben ohne Ende, Mein Alles werde dran gewagt. Du gibst mir einen neuen Namen, Der gilt in deiner Treuen Zahl, Und gilt in deinem Ehrensaal, Wohin die Ueberwinder kamen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

462. Ich will dich lieben, meine Stärke, Ich will dich lieben, meine Zier. Ich will dich lieben durch die Werke Mit immerwährender Begier. Ich will dich lieben, schönstes Licht, Bis mir das Herz im Tode bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, Als meinen allerbesten Freund. Ich will dich lieben und erheben, So lang' dein Gnadenglanz mir scheint, Ich will dich lieben, Gottes-lamm, Das für mich litt am Kreuzesstamm.

3. Ach, daß ich dich so spät erkannte, Du hochgelobter Heiland, du! Daß ich nicht früher mein dich nannte, Du höchstes Gut und wahre Ruh! Wie tief ist doch mein Herz betrübt, Daß es nicht früher dich geliebt!

4. Ich ging verirrt und war verblendet, Ich suchte Ruh, und fand sie nicht; Ich hatte mich von dir gewendet, Und liebte das geschaffne Licht: Doch nun ist es durch dich geschehn, Daß ich mein ewges Heil gesehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht. Ich danke dir, du Himmelswonne, Daß du mich froh und frei gemacht. Ich danke dir, froh thu ich's kund: Du, Heiland, machtest mich gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen Und laß mich nicht mehr irre gehn. Laß meinen Fuß auf deinen Wegen Nicht straucheln oder stille stehn. Erleuchte Leib und Seele ganz, Du reiner, heller Himmelsglanz.

7. Gib meinen Augen süße Thränen, Gib meinem Herzen heilge Glut, Vermehre stets nach dir mein Sehnen, Du einzig Heil und höchstes Gut. Laß meinen Sinn, Geist und Verstand Nur immer sein zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, Dich lieben, meinen Herrn und Gott, Dich lieben, auch bei Schmach und Hohne, Auch in der allergrößten Noth. Ich will dich lieben, schönstes Licht, Bis einst mein Herz im Tode bricht.

Eigene

Eigene Melodie.

463. Wie schön leucht't uns der Morgenstern, Voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn, Der Aufgang aus der Höhe! Du Davids Sohn aus Jakobs Stamm, Mein König und mein Bräutigam, In dir den Stern ich sehe. Innig Zeigt sich Größ' und Milde in dem Bilde dort vereinet, Das so herrlich mir erscheinet.

2. O meines Herzens Kron' und Lohn, Du Gottes und des Menschen Sohn, Du hocherhabner König! Hab' ich nur dich, was brauch' ich mehr? Der ganzen Erde Gold und Ehr' Ist gegen dich nur wenig. Herzlich Will ich So dich preisen, mich erweisen, daß man merke In mir deines Geistes Stärke.

3. Geuß tief du in mein Herz hinein, Du, Heiland mir und Herr allein, Die Flamme deiner Liebe, Daß ich nur immer bleib' an dir, Daß nichts uns scheid' und nichts an mir Dich kränke, noch betrübe. Durch dich Laß sich Ohn' Aufhören in mir mehren Lieb' und Freude, Daß der Tod uns selbst nicht scheide.

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, Wenn du dein freundlich Angesicht Mich gnädig läß't erblicken. O Jesu, du, mein süßes Gut, Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut Kann meine Seel' erquicken. Tröst' mich Freundlich, Hilf mir Armen aus Erbarmen, hilf in Gnaden, Dein Wort ist's, das mich geladen.

5. Du hast mich, Gott, mein starker Held, Schon eh gegründet war die Welt, In deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm selbst vereint, Er ist mein Schatz, ich bin sein Freund, Den nun nichts mehr betrübet. Heil mir! Heil mir! Himmlisch Leben wird er geben mir dort oben, Ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Singt unserm Gott den Herzensdank, Laßt andachtsvoll den Festgesang Zu seinem Ruhm erschallen, Dem Menschensohn aus Davids Stamm, Dem treuen Seelenbräutigam Zu huld'gen, zu gefallen. Singet, Klinget, Jubellieder, hallet wieder, daß die Erde Voll von seinem Ruhme werde.

7. O wie mein Herz so fröhlich ist, Daß du mein Herr und Heiland bist, Der Anfang und das Ende! Du wirst mich auch zu deinem Ruhm Ganz bringen in dein Heiligthum, Daß sich dein Werk vollende. Amen! Amen! Komm', o Sonne, mein Wonne, ich verlange, Daß ich ewges Licht empfange.

Eigene Melodie.

464. Seelenbräutigam, Jesu, Gottes Lamm! Hab' Dank für deine Liebe, Die mich zieht aus reinem Triebe Zu dem Kreuzesstamm, Jesu, Gottes Lamm.

2. Deiner Liebe Glut Stärkt Muth und Blut. Wenn du freundlich mich anblickest, Und an deine Brust mich drückest, Macht mir wohlgemuth Deiner Liebe Glut.

3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Noth und Tod! Dazu bist du Mensch geboren, Zu ersetzen, was verloren, Durch den Kreuzestod Wahrer Mensch und Gott.

4. Meines Glaubens Licht Kann verlöschen nicht. Salbe mich mit Freudenöle, Daß hinfort in meine Seele Ja verlösche nicht Meines Glaubens Licht.

5. So werd' ich in dir Bleiben für und für. Deine Liebe will ich ehren Und in dir dein Lob vermehren Weil ich für und für Bleiben werd' in dir.

6. Held aus Davids Stamm, Dein Liebesflamm' Mich ernähre und verklähre, Daß die Welt mich nicht verzehre, Ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm.

7. Großer Friedefürst, Wie hast du gedürst't Nach der Menschen Heil und Leben, Und dich in den Tod gegeben, Weil du riefst: mich dürst't, Großer Friedefürst!

8. Deinen Frieden gib, Aus so großer Lieb', Uns, den Deinen, die dich kennen Und nach dir sich Christen nennen, Denen du bist lieb, Deinen Frieden gib.

9. Wer der Welt abstirbt, Emsig sich bewirbt Um ein kindliches Vertrauen, Der wird bald mit Freuden schauen, Daß kein Mensch verdirbt, Der der Welt abstirbt.

10. Nun

10. Nun ergreif' ich dich, Du mein ganzes Ich. Ich will nimmermehr dich lassen, Sondern gläubig dich umfassen, Weil im Glauben ich Nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, Wird dein Thränenfluß Meine Thränen auch begleiten, Und zu deinen Wunden leiten, Daß mein Thränenfluß Sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich auf's Neu Wiederum erfreu', Hältst du mich, daß ich nicht weiche, Bis ich dort in deinem Reiche Ewiglich auf's Neu Mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn, Dort die Ehrenkron': Hier im Hoffen und Vertrauen, Dort im Haben und im Schauen, Denn die Ehrenkron' Folgt auf Spott und Hohn.

14. Jesu, hilf, daß ich Immer ritterlich Alles durch dich überwinde, Und in deinem Sieg empfinde, Wie so ritterlich Du gekämpft für mich.

15. O mein Preis und Ruhm, Werthe Saronsblum', In mir soll nun nichts erschallen, Als was dir nur kann gefallen, Werthe Saronsblum', Du mein Preis und Ruhm.

Eigene Melodie.

465. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, Lege mich vor deinen Thron, Schwache Thränen, kindlich Sehnen Bring' ich dir, du Menschensohn. Laß dich finden, laß dich finden, Bin auch ich nur Erd' und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr, das bitt' ich, Leite mich nach deinem Sinn; Dich alleine ich nur meine, Dein erkaufter Erb' ich bin. Laß dich finden, laß dich finden, Gib dich mir und nimm mich hin.

3. Herr, erhöre, ich begehre Nichts als deine freie Gnad', Die du giebest, den du liebest, Und der dich liebt in der That. Laß dich finden, laß dich finden, Der hat Alles, der dich hat.

4. Hör', wie kläglich und beweglich Dir die treue Seele singt, Wie demüthig und wehmüthig Deines Kindes Stimme klingt. Laß dich finden, laß dich finden, Denn mein Herze zu dir dringt.

5. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Weltlust, Ehr' und Freud', Sind nur Schmerzen meinem Herzen, Welches sucht die Ewigkeit. Laß dich finden, laß dich finden, Großer Gott, ich bin bereit.

Mel. Gott des Himmels und der.

466. Jesus, Jesus, nichts als Jesus Soll mein Wunsch sein und mein Ziel! Ja, ich mache ein Verbündniß, Daß ich will, was Jesus will, Denn mein Herz, mit ihm erfüllt, Rufet nur: Herr, wie du willt!

2. Einer ist es, dem ich lebe, Den ich liebe früh und spat. Jesus ist es, dem ich gebe, Was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt, Führe mich, Herr, wie du willt!

3. Scheinet was, es sei mein Glücke, Und ist doch zuwider dir: Ach, so nimm es bald zurücke, Jesu, gib, was nützet mir. Gib dich mir, Herr Jesu, mild, Nimm mich dir, Herr, wie du willt.

4. Und vollbringe deinen Willen In mir und durch mich, mein Gott, Deinen Willen laß erfüllen Mich in Freuden, wie in Noth, Sterben als dein Ebenbild, Herr, wann, wo und wie du willt.

5. Sei auch, Jesu, stets gepriesen, Daß du dich, und viel dazu Hast geschenkt und mir erwiesen, Daß ich sing' in heitrer Ruh: Es geschehe mir, mein Schild, Wie du willt, Herr, wie du willt.

Mel. Ich dank dir schon durch.

467. O Jesus Christus, bleib' in mir, Und alles Andre schwinde. Mein Herz sei täglich näher dir Und ferner von der Sünde.

2. Laß täglich deine Huld und Macht Um meine Schwachheit schweben. Dein Licht verschlinge meine Nacht, Und meinen Tod dein Leben.

3. Beim Sonnenstrahle deines Lichts Laß jeden Wahn verschwinden, Dein Alles, Christus, und mein Nichts Laß täglich mich empfinden.

4. Sei nahe mir, werf' ich mich hin, Wein' ich vor dir im Stillen. Dein reiner, Gott ergebner Sinn Beherrsche meinen Willen.

5. Wohn'

5. Wohn' immer herrlicher in mir
Voll Weisheit, Huld und Freude.
Ich sei ein lebend Bild von dir, Im
Glück und wenn ich leide.

6. Mach' Alles in mir froh und
gut, Daß stets ich minder fehle.
Herr, deiner großen Liebe Glut
Durchglühe meine Seele.

7. Gib, daß mein eignes eitles
Ich Werd' jeden Tag geringer. O
wärd' ich jeden Tag durch dich Noch
mehr dein treuer Jünger!

8. Der Glaub' an dich und deine
Kraft Sei Trieb von jedem Triebe,
Sei Trost in meiner Pilgerschaft,
Du meine Freud' und Liebe.

Mel. Befiehl du deine Wege.

468. Wenn Alle untreu werden,
Erhalte mich dir treu,
Daß Dankbarkeit auf Erden Nicht
ausgestorben sei. Für mich umfing
dich Leiden, Du starbst für mich in
Schmerz, Drum geb' ich dir mit
Freuden Auf ewig hin mein Herz.

2. Oft möcht' ich bitter weinen,
Daß Mancher dich vergißt, Der du
doch für die Deinen Am Kreuz ge-
storben bist. Von Liebe nur durch-
drungen Hast du so viel gethan, Hast
Heil der Welt errungen, Und ach,
wer denkt daran?

3. Du stehst voll treuer Liebe
Noch immer Jedem bei; Und wenn
dir Keiner bliebe, So bleibst du
dennoch treu. O diese Liebe sieget,
Und sie ergreift auch mich; Das
Herz voll Rührung schmieget Sich
inniger an dich.

4. Ich habe dich gefunden, O lasse
nicht von mir! Laß ewig mich ver-
bunden, Eins ewig sein mit dir.
Einst schauen Alle wieder Voll Glau-
bens himmelwärts, Und sinken lie-
bend nieder, Und fallen dir ans Herz.

Mel. Mein Salomo, Dein.

469. Mir wallt das Herz, So
oft es sein gedenket,
Den sein Erbarmen, seine treue Lieb'
Von seinem Thron herab ins Elend
trieb. Gedanke, der mich ganz auf
Jesum lenket! Ist's mir im Ernst
um Seligkeit zu thun, Kann ich ge-
trost in seiner Liebe ruhn.

2. Ich mag kein Heil Als nur in
haben, Ich mag kein Licht, das
nicht aus Jesu strahlt. Der Friede,
den sein theures Blut bezahlt, Ist
nirgend sonst; er muß damit bega-
ben, Mein Jesus, der für mich am
Kreuze starb, Und mir dadurch die
Seligkeit erwarb.

3. Wie hoch der Geist Der Jünger
auch gestiegen, Ihr höchstes Wissen
blieb das Kreuz des Herrn; So fin-
den auch die Gläub'gen nah und
fern In seinem Kreuz das seligste
Genügen. Wer in ihm einzig sucht
der Seele Heil, Dem wird die höchste
Weisheit auch zu Theil.

4. Wir sehen ja Die Schaaren
seiner Zeugen, Wir kennen den, der
uns erkauft sich hat; Er that, er litt,
er büßt' an unsrer Statt, Wir müs-
sen uns vor seinem Scepter beugen.
Er ist so groß und ist zugleich so
gut, Wir opfern ihm von Herzen
Gut und Blut.

Eigene Melodie.

470. Wie wohl ist mir, o Freund
der Seele, Wenn ich in
deiner Liebe ruh! Ich steig' aus mei-
ner Schwermuthshöhle, Und eile bei-
nen Armen zu. Da muß die Nacht
des Trauerns scheiden, Wenn mit
der Fülle hoher Freuden Die Liebe
strahlt aus deiner Brust. Hier ist
mein Himmel schon auf Erden; Wer
wollte nicht beseligt werden, Der in
dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin
heißen, Es sei also; ich trau ihr
nicht, Wenn sie mir gleich will Lieb'
erweisen, Bei einem freundlichen
Gesicht. In ihr vergnügt sich meine
Seele, Du bist mein Freund, den ich
erwähle, Du bleibst mein Freund,
wenn Freundschaft weicht. Der
Welthaß kann mich doch nicht fällen,
Weil in den stärksten Trübsalswel-
len Mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich die Last der Sünden
drücken, Blitzt auf mich des Gesetzes
Weh, Zeigt sich die Hölle meinen
Blicken, Dann schau ich auf zur
Kreuzeshöh; Ich fliehe, Herr, zu
deinen Wunden, Da hab' ich schon
den Ort gefunden, Wo mich kein
Fluchstrahl treffen kann. Tritt Al-
les wider mich zusammen, Du bist
mein Heil, wer will verdammen?
Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Lenkst

4. Lenkst du durch Wüsten meine Reise, Ich folg' und lehne mich auf dich; Du gibst mir aus den Wolken Speise, Und tränkest aus den Felsen mich; Ich traue deinen Wunderwegen, Sie enden sich in Lieb' und Segen, In Wüsten selbst bist du mein Stab. Ich weiß, wen du willst herrlich ieren Und über Sonn' und Sterne führen, Den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag Andern düster scheinen, Ich seh ihn an mit frohem Muth, Denn du, mein Leben, hassest Keinen, Deß Herz und Seele in ir ruht. Wie kann des Weges Ziel mich schrecken, Da aus der Nacht, die mich wird decken, Ich eingeh in die Sicherheit? Mein Licht! so will ich denn mit Freuden Aus dieser finstern Wildniß scheiden, Zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen, So wohl, wenn ich mich lehn' auf dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, Denn du, mein Gott, du tröstest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüthe, Nach deiner unumschränkten Güte, Des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien! Nur er, mein Heil, kann mich erfreuen. O reicher Trost: mein Freund ist mein!

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

171. Liebster Jesu, Gnadensonne, Meines Herzens Zuversicht, Meiner Seele Freud' und Wonne, Ich komm' vor dein Angesicht. Ob ich schon ein Sünder bin, Werf' ich doch den Muth nicht hin; Bin ich auch schon Asch und Erde, Du hilfst, daß ich selig werde.

2. Herr, ich muß vor allen Dingen, Ob ich schon nicht völlig kann, Dir ein Lob- und Danklied singen, Daß du mir viel Guts gethan, Von der zarten Kindheit auf, Durch den ganzen Lebenslauf. Wollt' ich all dein Wohlthun zählen, Würde mir es gänzlich fehlen.

3. Alles, was ich bin und habe, Kommt von deines Vaters Hand, Es ist dein Geschenk und Gabe, Seele, Leib und Ehrenstand. Habe Dank für deine Treu, Welche alle Morgen neu, Habe Dank für deinen Segen, An dem Alles mir gelegen.

4. Laß auch ferner deine Güte Ueber mir sein Tag und Nacht; Mich auf meinem Weg behüte, Durch der starken Engel Wacht. Laß dieselben bei mir sein, Wenn ich gehe aus und ein, Wenn ich reise, wache, schlafe, Wenn ich etwas Gutes schaffe.

5. Segne alle meine Thaten Durch den werthen Segensgeist, Daß sie mögen wohl gerathen, Und dein Name werd' gepreist. Es ist dein und nicht mein Werk', D'rum verleihe Muth und Stärk', Daß ich möge g'rad durchgehen, Nicht auf Gunst und Ungunst sehen.

6. Treuer Lehrer, wollst mich lehren, Gib mir Weisheit und Verstand, Richt' mein Thun zu deinen Ehren, Und zu Dienst dem Vaterland; Ja, darauf sei es gericht't, Ach, mein Gott, versag' mir's nicht. Wehre, daß des Satans Tücke Mir nicht dieses Ziel verrücke.

7. Gib Geduld und hilf mir tragen Meines Amtes Last und Bürd', Die mich oftmals pflegt zu plagen, Und auch oft beschwerlich wird, Stößt ein Hinderniß mir auf Und beschwert mir meinen Lauf, Laß mein Herz sich ja nicht quälen, Sondern Alles dir befehlen.

8. Dir befehl' ich meine Sachen, Dir sei Alles heimgestellt, Wolleſt es mit ihnen machen, Wie es dir, o Herr, gefällt. Kommt mir Kreuz und Leid zu Haus, Daß es scheint, als sei es aus, Laß mich folgen deinem Willen, Und damit den Kummer stillen.

9. Muß ich etwa Spottred' hören, Werd' ich hie und da veracht't: Laß dies nicht mein Herz beschweren. Bin ich von der Welt verlacht: Was ist's mehr? Welt, wie du willt, Du, o Gott, bist doch mein Schild; Laß mich wider dich nichts sprechen, Auch mich nicht an Feinden rächen.

10. Soll ich hier noch länger leben, Nehm' ich's gern und willig an, Will auch gar nicht widerstreben, Wenn ich nur dir dienen kann. Schaff', daß ich dir treu verbleib', Gib dabei gesunden Leib, Und daß ich mir laß genügen, Wie du es mit mir willst fügen.

11. Soll ich aber von hier scheiden, Will ich auch zufrieden sein;

dämpfen, Bis du ersteheſt deine Zeit, Und gibſt mir Frieden nach dem Streit.

8. D'rum will die Sorge meiner Seelen Ich dir, mein Vater, ganz befehlen. Ach, drück' es feſt in meinen Sinn, Daß ich in dir nur ſelig bin.

9. Wenn ich mit Ernſt hieran gedenke, Und mich in deine Tiefe ſenke, So werd' ich von dir angeblickt, Und in des Herzens Grund erquickt.

10. So wächſt der Eifer mir im Streite, Ich habe ſchon des Sieges Beute, Und fühle, daß es Wahrheit iſt, Daß du die Liebe ſelber biſt.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

478. Gern in Alles mich zu fügen, Mich der Stille ſtill zu freun, Ohne Worte, mit Vergnügen Aller Knechte Knecht zu ſein, Nie mit Gaben ſtolz zu prangen, Menſchenruhm nie zu verlangen: Dieſe Weisheit fleh ich mir, Hocherhabner Gott, von dir.

2. Unbekannte Wege wandeln, Wege, die dein Aug' nur kennt, Stille dulden, ſchweigend handeln, Wo kein Menſchenmund mich nennt: Das, du freundlicher Gewährer, Aller Demuth Quell und Lehrer, Jeſus Chriſtus, lehre mich, Still und ſchweigend ſehn auf dich.

3. Gott der Niedrigen und Stillen, Die ſo gern im Schatten ruhn, Streng und fromm nach deinem Willen, Einſam leiden oder thun, Laß, o Vater, mich nicht klagen Sollt' ich ſchwere Laſten tragen, Schweigend lieber in mich gehn, Demuthsvoll auf dich nur ſehn.

4. Gott, du biſt mein Gott, ich falle Demuthsvoll zu Fuße dir, Du erquickſt, begnadigſt Alle, Schenkeſt Gnad' und Ruh auch mir, Unterſtützeſt mein Beſtreben, Immer ſtiller dir zu leben, Meiner Ohnmacht nie zu traun, Feſter ſtets auf dich zu baun.

6. Vertrauen auf Gott. Troſt. Ergebung.

Eigene Melodie.

479. Befiehl du deine Wege, Und was dein Herze kränkt, Der allertreuſten Pflege Deß, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden Gibt Wege, Lauf und Bahn, Der wird auch Wege finden, Wo dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, Wenn dir's ſoll wohlergehn; Auf ſein Werk mußt du ſchauen, Wenn dein Werk ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen Und mit ſelbſteigner Pein Läßt Gott ſich gar nichts nehmen, Es muß erbeten ſein.

3. Dein' ewge Treu und Gnade, O Vater, weiß und ſieht, Was gut ſei oder ſchade Dem ſterblichen Geblüt; Und was du dann erleſen, Das treibſt du, ſtarker Held, Und bringſt zu Stand und Weſen Was deinem Rath gefällt.

4. Weg' haſt du allerwegen, An Mitteln fehlt dir's nicht; Dein Thun iſt lauter Segen, Dein Gang iſt lauter Licht. Dein Werk kann Niemand hindern, Dein' Arbeit darf nicht ruhn, Wenn du, was deinen Kindern Erſprießlich iſt, willſt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel Hier wollten widerſtehn, So wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er ſich vorgenommen, Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele, Hoff und ſei unverzagt. Gott wird dich aus der Höhle, Da dich der Kummer plagt, Mit großen Gnaden rücken; Erwarte nur die Zeit, So wirſt du ſchon erblicken Die Sonn' der ſchönſten Freud'.

7. Auf, auf, gib deinem Schmerze Und Sorgen gute Nacht. Laß fahren, was das Herze Betrübt und traurig macht. Biſt du doch nicht Regente, Der Alles führen ſoll; Gott ſitzt im Regimente, Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, Er iſt ein weiſer Fürſt, Und wird ſich ſo verhalten, Daß du dich wundern wirſt, Wenn er, wie's ihm gebühret, Mit wunderbarem Rath

Das

Das Werk hinaus geführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile Mit ſeinem Troſt verziehn, Und thun an ſeinem Theile, Als hätt' in ſeinem Sinn Er deiner ſich begeben, Und ſollt'ſt du für und für In Angſt und Nöthen ſchweben, So frag' er nichts nach dir.

10. Wird's aber ſich befinden, Daß du ihm treu verbleibſt, So wird er dich entbinden, Da du's am mind'ſten gläubſt. Er wird dein Herz erlöſen Von der ſo ſchweren Laſt, Die du zu keinem Böſen Bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, Du haſt und trägſt davon Mit Ruhm und Dankgeſchreie Den Sieg, die Ehrenkron'. Gott ſelbſt gibt dir die Palmen In deine rechte Hand, Und du ſingſt Freudenpſalmen Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End, o Herr, mach' Ende Mit aller unſrer Noth, Stärk' unſre Füß' und Hände, Und laß bis in den Tod Uns allzeit deiner Pflege Und Treu empfohlen ſein, So gehen unſre Wege Gewiß zum Himmel ein.

Eigene Melodie.

480. Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderbar erhalten In allem Kreuz und Herzeleid. Wer Gott, dem Allerhöchſten traut, Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? Was hilft uns unſer Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen Beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Kreuz und Leid Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, Und ſei doch in ſich ſelbſt vergnügt, Wie unſers Gottes Gnadenwille, Wie ſein' Allwiſſenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden, Er weiß wohl, was uns nützlich ſei. Wenn er uns nur hat treu erfunden, Und merket keine Heuchelei, So kommt er, eh wir's uns verſehn, Und läſſet uns viel Gut's geſchehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangſalshitze, Daß du von Gott verlaſſen ſei'ſt, Und daß nur der im Schooß ihm ſitze, Der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt; Die Folgezeit verändert viel, Und ſetzet Jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja Gott geringe Sachen, Und iſt dem Höchſten Alles gleich, Den Reichen klein und arm zu machen, Den Armen aber groß und reich. Gott iſt der rechte Wundermann, Der bald erhöhn, bald ſtürzen kann.

7. Sing', bet' und geh auf Gottes Wegen, Verricht' das Deine nur getreu, Und trau des Himmels reichem Segen, So wird er bei dir werden neu. Denn, welcher ſeine Zuverſicht Auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

Eigene Melodie.

481. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, Es bleibt gerecht ſein Wille; Wie er fängt meine Sachen an, Will ich ihm halten ſtille. Er iſt mein Gott, Der in der Noth Mich wohl weiß zu erhalten, D'rum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, Sein Wort kann ja nicht trügen; Er führet mich auf rechter Bahn, D'rum laß ich mir genügen An ſeiner Huld, Und hab' Geduld, Er wird mein Unglück wenden, Es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, Er wird mich wohl bedenken, Er, als mein Arzt und Wundermann, Wird mir nicht Gift einſchenken Statt Arzenei. Gott iſt getreu, D'rum will ich auf ihn bauen, Und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, Er iſt mein Licht, mein Leben, Der mir nichts Böſes gönnen kann; Ihm will ich mich ergeben In Freud' und Leid. Es kommt die Zeit, Da öffentlich erſcheinet, Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan. Muß ich den Kelch auch ſchmecken, Der bitter iſt nach meinem Wahn, Laß ich mich doch nicht ſchrecken, Weil doch zuletzt Ich werd' ergötzt Mit ſüßem Troſt im Herzen, Dann weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Dabei will ich verbleiben; Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben: So wird Gott mich Ganz väterlich In seinen Armen halten, D'rum laß ich ihn nur walten.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes.

482. Gott will machen, daß die Sachen Gehen, wie es heilsam ist. Laß die Wellen um dich schwellen, Wenn du nur bei Jesu bist.

2. Wer sich kränket, weil er denket, Seiner achte nicht sein Gott, Wird mit Klagen nur sich plagen, Und nicht lindern seine Noth.

3. Du Verächter, Gott, dein Wächter, Schläfet ja, noch schlummert nicht. Zu den Höhen aufzusehen, Das ist deines Glaubens Pflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen Bleibt ihm stets ein Vaterherz. Laß dein Weinen bitter scheinen, Dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub' nur feste, daß das Beste Ueber dich beschlossen sei. Wenn dein Wille nur ist stille, So wirst du von Kummer frei.

6. Hoff' und glaube, küss' im Staube Gottes Ruthe, die dich übt; Der sie führet und regieret, Hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Willst du wanken in Gedanken, Uebe nur Gelassenheit. Den laß sorgen, der auch morgen Herr ist über Freud' und Leid.

8. Gottes Hände sind ohn' Ende, Sein Vermögen hat kein Ziel. Ist's beschwerlich, scheint's gefährlich, Deinem Gott ist nichts zu viel.

9. Seine Wunder sind der Zunder, D'ran der Glaube Funken fängt. Alle Thaten sind gerathen Jedesmal, wie er's verhängt.

10. Wenn die Stunden sich gefunden, Bricht die Hülf' mit Macht herein, Und dein Grämen zu beschämen Wird es unversehens sein.

11. Eignen Willen zu erfüllen, Leidet sich's noch ziemlich wohl; Da ist Plage, Noth und Klage, Wo man leiden muß und soll.

12. D'rum wohl denen, die sich sehnen Nach der stillen Willensruh, Auf das Wollen fällt dem Sollen Die Vollbringungskraft bald zu.

13. Nun so trage deine Plage Fein getrost und mit Geduld. Wer das Leiden will vermeiden, Häufet seine Sündenschuld.

14. Die da weichen und das Zeichen Ihres Bräutigams verschmähn, Müssen laufen zu den Haufen, Die zur linken Seite stehn.

15. Aber denen, die mit Thränen Küssen ihres Jesu Joch, Wird die Krone auf dem Throne Ihres Heilands werden noch.

16. Amen, Amen! in dem Namen Meines Jesu halt' ich still. Es geschehe und ergehe Wie und wann und was er will.

Eigene Melodie.

483. Was mein Gott will, gescheh' allzeit, Sein Will' ist stets der beste. Zu helfen ist er dem bereit, Der ihm nur glaubet feste. Er hilft aus Noth, der treue Gott, Und züchtiget mit Maßen. Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, Den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost und Zuversicht, Mein' Hoffnung und mein Leben. Was mein Gott will, dem will ich nicht Undankbar widerstreben. Sein Wort ist wahr und all' mein Haar Hat er, der Herr, gezählet. Er schützt und wacht, nimmt uns in Acht, Auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Muß gleich ich Sünder von der Welt Hingehn, nach Gottes Willen: Gott mache es, wie's ihm gefällt, Ich will doch halten stille. Mein' arme Seel' ich Gott befehl', In meinen letzten Stunden. O treuer Gott, Sünd', Höll' und Tod Hast du mir überwunden.

4. Noch Eins, Herr, will ich bitten dich, Du wirst mir's nicht versagen: Wenn mich der böse Geist ansicht, Laß mich ja nicht verzagen. Hilf, steur' und wehr', ach Gott, mein Herr, Zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wird's gewährt, D'rauf sprech' ich fröhlich: Amen.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

484. Herr, wie du willst, so schick's mit mir, Im Leben und im Sterben. Mein Herz verlangt allein nach dir, Laß mich doch nicht verderben. Erhalt' mich nur in deiner

Huld, Sonſt wie du willſt, gib mir Geduld; Dein Wille iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr' und Treu verleihe mir, Und Lieb' zu deinem Worte. Erhalte, Herr, mich treu bei dir, Dem wahren Seelenhorte. Gib, was mir dient zur Seligkeit, Wend' ab all' Ungerechtigkeit In meinem ganzen Leben.

3. Wenn ich einmal nach deinem Rath Von dieſer Welt ſoll ſcheiden, O ſo verleih mir deine Gnad', Daß es geſcheh mit Freuden. Herr, Leib und Seel' befehl' ich dir; Gib nur ein ſelges Ende mir Durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

485. In allen meinen Thaten Laß ich den Höchſten rathen, Der Alles kann und hat. Er muß zu allen Dingen, Soll's anders wohl gelingen, Selbſt geben guten Rath und That.

2. Nichts iſt es, ſpät und frühe, Um alle meine Mühe, Mein Sorgen iſt umſonſt. Er mag's mit meinen Sachen Nach ſeinem Willen machen, Ich ſtell's in ſeine Vatergunſt.

3. Es kann mir nichts geſchehen, Als was er hat erſehen, Und was mir ſelig iſt. Ich nehm es, wie er's giebet, Was ihm mit mir beliebet, Das hab' ich auch getroſt erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, Die mich vor allem Schaden, Vor allem Uebel ſchützt. Folg' ich des Herrn Geſetzen, So wird mich nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden In Gnaden mich entbinden, Durchſtreichen meine Schuld. Er wird auf mein Verbrechen Nicht gleich das Urtheil ſprechen, Und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg' ich mich ſpäte nieder, Erwach' ich frühe wieder, Lieg' oder zieh ich fort, In Schwachheit und in Banden, Iſt irgend Noth vorhanden, So leitet mich ſein kräftig Wort.

7. Hat er es denn beſchloſſen, So will ich unverdroſſen An mein Verhängniß gehn. Kein Unfall unter allen Wird je ſo ſchwer mir fallen, Ich will ihn männlich überſtehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben, Zu ſterben und zu leben, Sobald er mir gebeut; Heut ſei es oder morgen, Dafür laß ich ihn ſorgen, Er weiß die rechte Rettungszeit.

9. So ſei nun, Seele, ſeine, Und traue dem alleine, Der dich geſchaffen hat. Es gehe, wie es gehe, Dein Vater in der Höhe, Der weiß zu allen Sachen Rath.

Eigene Melodie.

486. Wohl dem Menſchen, der von Herzen Alles, was ihn überfällt, In des Höchſten Hände ſtellt, Der nicht durch verborg'ne Schmerzen Seines Unglücks trübe Nacht Trüber macht.

2. Denn es iſt doch nur vergebens, Daß der Menſch, der irrt und fehlt, Immer ſich mit Sorgen quält, Weil der Vater unſers Lebens Alles, wie es ſoll geſchehn, Vorgeſehn.

3. Eh du noch die Welt betrateſt, Eh' dir Gott dein Leben gab, Wog er Glück und Unglück ab, Gab dir Segen, eh du bateſt, Sah ſchon deine Thräne an, Eh ſie rann.

4. Wenn der Himmel dich will ſegnen, So empört die Erde ſich Nur vergebens wider dich; Soll dir Widriges begegnen, Wirſt du ihm durch Widerſtehn Nicht entgehn.

5. Wenn dich ſchwere Sorgen drücken, Und dein Herz in Aengſten ſchlägt, Zage nicht, der Alles trägt, Lenket es, dich zu beglücken; Deine Stunde kommt auch wohl, Wann ſie ſoll.

6. Will ein Feind dir Angſt erwecken, Seine Feindſchaft, die dich kränkt, Iſt durch Gottes Macht beſchränkt. Will dich Noth und Tod erſchrecken, Gott iſt bei dir in der Noth, Und im Tod.

7. D'rum ergib dich Gott mit Freuden, Warte, bis des Höchſten Hand Dir dein Glück hat zuerkannt, Schicke dich auch gern zum Leiden. Schweig' getroſt zu Allem ſtill, Was Gott will.

8. Gott weiß Alles wohl zu machen; Darum, wer ſich felſenfeſt Auf des Höchſten Huld verläßt, Und ſich gern in allen Sachen In des Vaters Willen ſchickt, Lebt beglückt.

Mel. Eins iſt noth, ach Herr, dies.

487. Zaget nicht, wenn Dunkelheiten Auf des Lebens

Pfade

Pfade ruhn. Gott ist gut, er wird euch leiten, Ihm ist's Freude, wohlzuthun. Sind seine Gedanken nicht eure Gedanken, Laßt dennoch, o Christen, den Glauben nicht wanken, Daß er, der des Wurmes im Staube gedenkt, Auch sorgsam und freundlich durch's Dunkel euch lenkt.

2. Alles Dunkel dieses Lebens Glänzt vor Gott wie Sonnenlicht; Wir durchforschen's oft vergebens, Seinen Blick hemmt Dunkel nicht. Er kennet das Große, das Kleine, das Ferne, Die Thränen der Armen, die Schaaren der Sterne. Mit mächtiger Liebe verfolgt er den Plan, Den seine unendliche Weisheit ersann.

3. Von Erstaunen hingerissen, Sinnt der hohe Seraph nach. Ach, beschränkt ist noch sein Wissen, Ewig fühlt er sich noch schwach. Was murren wir Menschen von Kindesverstande? Wir sind ja nur Wandrer im schattigen Lande. Nur Demuth erhebet den ängstlichen Sinn, Sie wirft in die Arme des Vaters uns hin.

4. Ach, erkenne dich, o Seele, fühle, wie so schwach du bist. Blicke still zu Gott und wähle, Was von ihm verordnet ist. Der Trübsal entströmen oft heilige Freuden, Und Segen entsprießet den bittersten Leiden. Bedenk' es, und jauchze, daß Gott dich regiert, Sei folgsam, auch wenn er durch Dornen dich führt.

5. Nicht das sinnliche Vergnügen Wird von Christen hoch geehrt, Schätze nur, die nimmer trügen, Sind des heißen Strebens werth. Hinweg denn, ihr bangen, entehrenden Sorgen! In Gott sind die Schätze des Christen verborgen. Hier tilgt sie kein Unfall, kein tobender Schmerz; Auch traurige Stunden bereichern das Herz.

6. Dulden wir gleich manche Plage, Der Allweise wägt sie ab. Er durchschauet unsre Tage Von der Wiege bis an's Grab. Was jetzt uns betrübet, soll einst uns entzücken. O selige Hoffnung, wie kannst du erquicken! Nun ängsten die künftigen Tage uns nicht; Der Ewige spricht, und das Dunkel wird Licht.

7. Schwinge dich empor vom Staube, Fasse Muth, verzagter Geist. Siegen, siegen wird der Glaube, Der den Herrn des Lebens preist. O laß dich das Dunkel der Erde nicht kümmern, Schon sieht ja dein Glaube die Herrlichkeit schimmern, Die jenseits der Sterne dir Jesus enthüllt. Da rufst du einst jauchzend: das Herz ist gestillt.

Eigene Melodie.

488. Auf meinen lieben Gott
Trau ich in Angst und Noth. Er kann mich allzeit retten
Aus Trübsal, Angst und Nöthen;
Mein Unglück kann er wenden, Es steht in seinen Händen.

2. Ob mich die Sünd' anficht, Verzag' ich dennoch nicht; Auf Christum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen. Ihm will ich mich ergeben Im Tode, wie im Leben.

3. Wenn mich der Tod nimmt hin, Ist Sterben mein Gewinn, Denn Christus ist mein Leben, Ihm hab' ich mich ergeben. Ich sterb' heut oder morgen, Mein' Seel' wird Gott versorgen.

4. Du, mein Herr Jesu Christ, Der so geduldig ist Für mich am Kreuz gestorben, Du hast mir Heil erworben. Hilf mir, wenn ich erbleiche, Zum ewgen Himmelreiche.

5. Erhöre gnädig mich, Mein Trost, das bitt' ich dich, Hilf mir am letzten Ende, Nimm mich in deine Hände, Damit ich selig scheide Zur ewgen Himmelsfreude.

6. Amen, zu aller Stund' Sprech' ich aus Herzensgrund: Du wollest selbst uns leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, Daß wir einst deinen Namen Dort ewig preisen. Amen.

Mel. Was Gott thut, das ist.

489. Auf Gott und nicht auf
meinen Rath Will ich mein Glück stets bauen, Und dem, der mich erschaffen hat, Mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen Tagen Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Bestimmte meine Lebenszeit, Mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, Der zu des Glaubens Ehre Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir

Mir gnädig, eh ich's bat, gewährt, Wenn's ſeine Weisheit litte. Er ſorgt für mich Stets väterlich. Nicht, was ich mir erſehe, Sein Wille, der geſchehe.

4. Oft iſt ein ungeſtörtes Glück Weit ſchwerer noch zu tragen, Als ſelbſt das widrigſte Geſchick, Bei deſſen Laſt wir klagen. Die größte Noth Hebt doch der Tod, Und Ehre, Glück und Habe Verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was ſicher glücklich macht, Läßt Gott es Keinem fehlen. Geſundheit, Ehre, Reichthum, Pracht Erretten keine Seelen. Wer Gottes Rath Vor Augen hat, Dem wird ein gut Gewiſſen Die Trübſal auch verſüßen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit? Wie bald iſt ſie verſchwunden! Was iſt das Leiden dieſer Zeit? Wie bald iſt's überwunden! Hofft auf den Herrn, Er hilft uns gern; Seid fröhlich, ihr Gerechten, Der Herr hilft ſeinen Knechten.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

490. Was ſoll ich ängſtlich klagen, Und in der Noth verzagen? Der Höchſte ſorgt für mich. Er ſorgt, daß meiner Seele Kein wahres Wohlſein fehle; Genug, zum Troſt, mein Herz, für dich.

2. Was nützt es, heidniſch ſorgen, Und jeden neuen Morgen Mit neuem Kummer ſehn? Du, Vater meiner Tage, Weißt, eh ich's dir noch ſage, Mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu ſchauen, Dir kindlich zu vertrauen, Das, Herr, iſt meine Pflicht. Ich will ſie treulich üben, Und dich, mein Vater, lieben, Denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleideſt, Und alle Thiere weideſt, Du Schöpfer der Natur, Weißt Alles, was mir fehlet, D'rum, Seele, was dich quälet, Befiehl dem Herrn, und glaube nur.

5. Herr, alle meine Sorgen, Die Noth auch, die verborgen An meinem Herzen nagt, Werf' ich auf dich, den Treuen; Den weißt du zu erfreuen, Der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, Und ſich nach Hülfe ſehnen, So klag ich's dir, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle Ich jeden Wunſch der Seele; Du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern.

7. Der du mir hier im Leben Schon größres Heil gegeben, Mir deinen Sohn geſchenkt: Du wirſt mir Alles ſchenken, Und mir zum Beſten lenken, Was mich zu Sorgen reizt und kränkt.

8. Du führeſt, Herr, die Deinen Nicht immer, wie ſie's meinen, Doch ſtets nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe, Bleibt doch dein Rath voll Liebe: Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen ſehe, Und es nicht ganz verſtehe, Was du mit mir gethan, Kann ich doch deß mich tröſten: Du nimmſt mich, mich Erlöſten, Gewiß dereinſt zu Ehren an.

10. Dort bei der Frommen Schaaren, Dort werd' ich es erfahren, Wie gut du mich geführt; Da ſing' ich dir mit Freuden, Nach überſtandnen Leiden, Den Dank, der deiner Huld gebührt.

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen.

491. Warum willſt du doch für morgen, Armes Herz, Innerwärts, Als ein Heide ſorgen? Wozu dient dein täglich Grämen, Da Gott will In der Still' Sich der Noth annehmen?

2. Gott hat dir geſchenkt das Leben, Seel' und Leib, Darum bleib' Ihm allein ergeben. Er wird ferner Alles ſchenken; Traue feſt, Er verläßt Nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht: was ſoll ich eſſen? Gott hat dir Allzeit hier So viel zugemeſſen, Daß der Leib ſich kann ernähren; Uebriges Wird indeß Gottes Hand beſcheren.

4. Es iſt mehr als Trank und Speiſe Dieſer Leib, Darum gläub', Gläub' zu Gottes Preiſe, Daß er Speiſ' und Trank kann geben Dem, der ſich Feſtiglich Ihm ergibt im Leben.

5. Sorgſt du, wie du dich ſollſt kleiden? Jeſus ſpricht: Sorget nicht, Solches thun die Heiden. Schau die Blumen auf den Feldern, Wie ſo ſchön Dieſe ſtehn Und die Bäum' in Wäldern.

6. Ach, der Glaube fehlt auf Erden; Wär' er da, Müßt' uns ja, Was uns noth ist, werden. Wer Gott kann im Glauben fassen, Der wird nicht, Wenn's gebricht, Von ihm sein verlassen.

7. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, Und zugleich Gottes Reich Ueber Alles achtet, Der wird wahrlich nach Verlangen Speis' und Trank Lebenslang, Wie im Schlaf empfangen.

8. Laß die Welt sich dann bemühen, Immerhin! Ach, mein Sinn Soll zu Jesu fliehen. Er wird geben, was mir fehlet, Ob er's oft Unverhofft Eine Weil' verhehlet.

9. Will er prüfen meinen Glauben, Und die Gab', Die ich hab', Mir gar lassen rauben; So muß mir zum Besten kommen, Wenn Gott mir Alles hier Hat hinweg genommen.

10. Er kann Alles wieder geben; Wenn er nimmt, So bestimmt Er sein Wort zum Leben. Ach, wie viele fromme Seelen Leben so, Und sind froh Ohne Sorg' und Quälen!

11. Sie befohlen Gott die Sorgen, Wie er will, Und sind still Vor der Welt verborgen. Was Gott will, ist ihr Vergnügen, Und wie er, Als der Herr, Will's mit ihnen fügen.

12. Doch kann ihnen nicht versagen Gott ihr Brod In der Noth, Wenn es hört ihr Klagen. Er kommt wahrlich, sie zu trösten, Eh man's meint, Und erscheint, Wenn die Noth am größten.

13. Ihre Sorg' ist für die Seelen Und ihr Lauf Geht hinauf Zu den Felsenhöhlen, Zu des Herren Jesu Wunden, Da sind sie Aller Müh', Aller Noth entbunden.

14. Nun, Herr Jesu, meine Freude, Meine Sonn', Meine Wonn', Meiner Seelen Weide, Sorge nur für's Heil der Seelen So wird mir Auch noch hier Nichts am Leibe fehlen.

15. Alles sei dir unverholen, Was mir fehlt, Was mich quält, Großer Gott, befohlen; Sorge du, so will ich schweigen, Und vor dir Nach Gebühr Meine Kniee beugen.

16. Ich will dir mit Freuden danken Fort und fort, Hier und dort, Und will nimmer wanken. Lob und Preis sei deinem Namen; Sei mein Theil, Hülf' und Heil, Liebster Jesu, Amen.

Mel. Ach, was soll ich Sünder.

492. Sollt' ich meinem Gott nicht trauen, Der mich liebt so väterlich, Der so herzlich sorgt für mich? Sollt' ich auf den Fels nicht bauen, Der mir ewig bleibet fest, Der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß Alles, was mich drücket, Mein Anliegen, meine Noth, Er steht bei mir bis zum Tod, Er weiß, was mein Herz erquicket. Seine Lieb' und Vatertreu Bleibt mir jetzt und ewig neu.

3. Der die Vögel all' ernähret, Er, der Blumen, Laub und Gras Kleidet schön ohn' Unterlaß, Alles Gute uns bescheret, Sollte der verlassen mich? Nein, ich trau ihm festiglich.

4. Wenn nach seinem Reich ich trachte, Wenn ich die Gerechtigkeit, Die mir Christi Blut verleiht, Mehr als Gold und Silber achte, Segnet Gott mir früh und spat Worte, Werke, Rath und That.

5. Nun, so sorg' ich nicht für morgen; Alles, was zukünftig ist, Irrt mich nicht, ich bin ein Christ! Meinen Gott nur laß ich sorgen. Alles war er allezeit Zu versorgen schon bereit.

6. Gott sei Lob, der mich erfreuet, Daß ich glaube festiglich: Gott, mein Vater, sorgt für mich; Der mir diesen Trost erneuet, Daß ich weiß: Gott liebet mich, Gott versorgt mich ewiglich.

Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

493. Weine nicht! Gott lebet noch, Du betrübte Seele. O zum Vater schaue doch, Ob die Welt dich quäle. Nur Geduld! Gottes Huld Gibt dir nach dem Leiden Wieder Trost und Freuden.

2. Weine nicht! Gott denkt an dich; Hat man dein vergessen, O dann hat er längst bei sich, Was dir nützt, ermessen. Eh' zerfällt Diese Welt, Eh er dich kann hassen, Oder gar verlassen.

3. Weine nicht! Gott siehet dich, Ist er gleich verborgen. Trage nur geduldiglich Deine Last der Sorgen. O er läßt, Glaub' es fest, Endlich nach dem Weinen Seine Sonne scheinen.

4. Weine nicht! Gott höret dich, Hört in Noth dein Flehen, Hülfreich wird er gnädiglich Dir zur Seite ſtehen. Immer hat, Wer ihn bat, In den Leidensſtunden Rettung noch gefunden.

5. Weine nicht! Gott liebet dich, Mag die Welt dich haſſen, Dir zu ſchaden freventlich, Manchen Anſchlag faſſen. Stark wird er, Er, der Herr, Ob die Feinde ſtürmen, Dich, ſein Kind, beſchirmen.

6. Weine nicht! Gott ſorgt für dich, Was kann nun dir fehlen? Wer wird nun mit Sorgen ſich Noch vergebens quälen? Wirf auf ihn Alles hin, Er wird ſich bewähren, Seinen Gang verklären.

7. Weine nicht! Gott tröſtet dich, Ob die Thränen fließen. Endlich wird der Kummer ſich In das Grab verſchließen. Durch den Tod Stirbt die Noth, Und wenn der erſcheinet, Haſt du ausgeweinet.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

494. Gott lebt! wie kann ich traurig ſein, Als wär' kein Gott zu finden? Er weiß ja wohl von meiner Pein, Die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Herz Und meinen Schmerz, D'rum darf ich nicht verzagen, Soll ihm nur Alles klagen.

2. Gott hört, wenn Niemand hören will! Wie ſollte mir denn bangen, Als könnt' an der Erhörung Ziel Mein Seufzen nicht gelangen? Ruf' ich empor, So hört ſein Ohr, Sein Amen ſchallet wieder, Und ſendet Hülf' hernieder.

3. Gott ſieht! wie klaget denn mein Herz, Als ſäh' er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefſte Schmerz Ganz offenbar erſcheinen. Zur Erde fällt Nicht ungezählt Die kleinſte meiner Zähren, Er wird mir Troſt gewähren.

4. Gott führt! d'rum geh ich ruhig fort Auf allen meinen Wegen. Mag mir die Welt, bald hier, bald dort, Argliſtig Schlingen legen, So wird er zwar Mich wunderbar, Doch ſelig immer leiten, Daß nie mein Fuß kann gleiten.

5. Gott gibt! und wär' ich noch ſo arm, Doch ſoll ich nicht verderben. Was hilft mir denn mein ſteter Harm, Als müßt' ich Hungers ſterben? Er hat ja Brod; Und wenn in Noth Ich müßt' durch Wüſten reiſen, Doch würde er mich ſpeiſen.

6. Gott lebt, ich merk' es überall, Gott hört, ihm darf ich klagen. Gott ſieht, er kennt der Thränen Zahl, Gott führt, ich darf nicht zagen. D'rum nicht betrübt! Gott gibt und liebt, Wird mir die Gnade geben, Auch dort mit ihm zu leben.

Mel. Auferſtehn, ja auferſtehn.

495. Ja fürwahr, uns führt mit ſanfter Hand Ein Hirt durch's Pilgerland Der dunklen Erde, Uns, ſeine kleine Heerde. Halleluja!

2. Wenn im Dunkeln auch ſein Häuflein irrt: Er wacht, der treue Hirt, Und läßt den Seinen Ein freundlich Sternlein ſcheinen. Halleluja!

3. Sicher leitet aus des Todes Graun Er uns zu grünen Aun, Zu friſchen Quellen, Zu ewgen Lebenswellen. Halleluja!

4. Freundlich blickt ſein Aug' auf uns herab, Sein ſanfter Hirtenſtab Bringt Troſt und Friede; Er wachet ſich nicht müde. Halleluja!

5. Ja, fürwahr, er iſt getreu und gut; Auch unſer Schickſal ruht In ſeinen Armen. Sein Name iſt: Erbarmen. Halleluja!

Eigene Melodie.

496. Meine Hoffnung ſtehet feſte, Steht auf den lebend'gen Gott. Er iſt mir der Allerbeſte, Der mir beiſteht in der Noth. Er allein Soll es ſein, Den ich nur von Herzen mein'.

2. Sagt mir, wer kann doch vertrauen Auf ein ſchwaches Menſchenkind? Wer kann feſte Schlöſſer bauen In die Luft und in den Wind? Es vergeht, Nichts beſteht, Was ihr hier auf Erden ſeht.

3. Aber Gottes Güte währet Immer und in Ewigkeit; Vieh und Menſchen er ernähret Durch erwünſchte Jahreszeit. Alles hat Seine Gnad' Dargereichet früh und ſpat.

4. Gibt er uns nicht Alles reichlich Und in großem Ueberfluß? Seine Lieb' iſt unvergleichlich, Wie ein ſtarker Waſſerguß. Luft und Erd' Uns ernähret,

ernährt, Wann es Gottes Gunst begehrt.

5. Danket nun dem großen Schöpfer Durch den wahren Menschensohn, Der uns wie ein freier Töpfer Hat gemacht aus Erd' und Thon. Groß von Rath, Stark von That Ist, der uns erhalten hat.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

497. Ich hab' in guten Stunden Des Lebens Glück empfunden, Und Freuden ohne Zahl; So will ich denn gelassen Mich auch im Leiden fassen, Welch' Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, Und stets strafst du gelinder, Als es der Mensch verdient. Sollt' ich, beschwert mit Schulden, Kein zeitlich Weh erdulden, Das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, Und, mehr als Ruh und Leben, Dich lieben, meinen Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, Und nicht auf Menschen bauen, Du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, Mich alle meine Sünden Erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; Sein Heil laß mein Geschäfte, Dein Wort mir Trost und Leben sein.

5. Wenn ich in Christo sterbe, Bin ich des Himmels Erbe, Was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf dem Todespfade Vertrau ich deiner Gnade, Du, Herr, bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, Im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken; Der Herr wird Alles lenken, Und, was mir gut ist, wird geschehn.

Eigene Melodie.

498. Von Gott will ich nicht lassen, Denn er läßt nicht von mir, Führt mich auf rechter Straßen, Da ich sonst irrte hier. Er reicht mir seine Hand. Am Abend, wie am Morgen Will er mich wohl versorgen; Er schützt das ganze Land.

2. Wenn Menschen Huld und Lieben In Ungunst sich verkehrt, Ist er doch treu geblieben Dem, der ihn liebt und ehrt. Er hilft aus aller Noth, Er hilft von Sünd' und Schanden, Von Ketten und von Banden, Und rettet selbst vom Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner schweren Zeit, Auf seine Hülfe bauen, Er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt; Leib, Seele, Gut und Leben Sei Gott, dem Herrn, gegeben, Er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, Als was uns nützlich ist; Gut meint er's mit uns Allen, Er gab uns Jesum Christ, Ihn, seinen ein'gen Sohn, Durch den er uns bescheret, Was Leib und Seel' ernähret. Lobt ihn auf seinem Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, Ihn, der uns Alles schenkt. Wie selig ist die Stunde, In der man sein gedenkt! So braucht man recht der Zeit. Wir sollen schon auf Erden In ihm ja selig werden, Noch mehr in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet, Mit ihrer Lust und Pracht, Nicht Ehr' noch Gut bestehet, Das hier so groß uns macht, Dann werden noch dem Tod Wir in die Gruft begraben; Wenn wir geschlafen haben, Weckt uns der treue Gott.

7. Die Seel' wird unverloren Geführt in Abrams Schooß; Der Leib wird neu geboren, Von allen Sünden los. Durch Christum bin ich rein, Wenn ich im Glauben sterbe, Dann bin ich Gottes Erbe, Dann werd' ich selig sein.

8. Obgleich ich jetzt noch dulde Viel Leiden dieser Zeit, Das ich oft selbst verschulde, Naht doch die Ewigkeit. Sie ist der Freude voll, Die, weil ich Christum kenne, Und mich von ihm nicht trenne, Mir ewig werden soll.

9. Das ist des Vaters Wille, Der uns erschaffen hat: Aus seines Sohnes Fülle Zu nehmen Gnad' um Gnad'; Er gibt uns seinen Geist, Damit er uns regiere, Hinan zum Himmel führe. Hoch sei der Herr gepreist!

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

499. Gott lebet noch und stirbet nicht, Gott ist mein Trost und Zuversicht. Ja, wenn die ganze Welt

Welt fällt ein, Soll dies mein beſtes Hoffen ſein: Gott lebet noch.

2. Gott lebet noch, was ſorg' ich denn? So lang' ich Gott, den Vater, kenn', Setz' ich die Sorgen auf die Seit', Und ſinge fröhlich allezeit: Gott lebet noch.

3. Mein Herz, wenn du weißt keinen Rath, Wenn dich die Noth umgeben hat, Und dich geſetzt in großes Leid, So denke du nur allezeit: Gott lebet noch.

4. Gott lebet noch, und weiß gar wohl, Wie ſeine Hand dich retten ſoll; Dein Vater meint und macht es gut, Wenn er dich ſtraft, d'rum wohlgemuth: Gott lebet noch.

5. Gott legt dir auf ein ſchweres Joch, Wodurch er dich betrübet hoch; Doch hilft er tragen, was dich plagt, Und ſtärkt dich, d'rum ſprich unverzagt: Gott lebet noch.

6. Wenn dir nun wird dein Kreuz ſo ſchwer, Und dich faſt drücket allzuſehr, Wenn es dich faſt zu Boden beugt, So hilft doch Gott und macht es leicht: Gott lebet noch.

7. Mein Vater, ſorge du für mich, Mein' Hoffnung ſteht allein auf dich, Sieh mich mit Vaterblicken an, Daß ich ſtets fröhlich ſingen kann: Gott lebet noch.

Eigene Melodie.

500. Alles iſt an Gottes Segen Und an ſeiner Gnad' gelegen, Ueber alles Geld und Gut. Wer auf Gott die Hoffnung ſetzet, Der behält ganz unverletzet Einen freien Glaubensmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, Und mir manches Glück beſcheret, Iſt und bleibet ewig mein; Der mich wunderbar geführet, Und mich lettet und regieret, Wird hinfort mein Helfer ſein.

3. Viele mühen ſich um Sachen, Die nur Sorg' und Unruh machen, Und ganz unbeſtändig ſind. Ich begehr' nach dem zu ringen, Was mir kann Vergnügen bringen, Und man hier gar ſelten find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken, Was ich wünſche, wird ſich ſchicken, So es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben Hab' ich ſeiner Gnad' ergeben Und ihm Alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem Willen Mein Verlangen zu erfüllen, Es hat Alles ſeine Zeit. Ich hab' ihm nichts vorzuſchreiben, Wie Gott will, ſo muß es bleiben, Wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, Will ich ihm nicht widerſtreben, Ich verlaſſe mich auf ihn. Iſt doch nichts, das lang beſtehet, Alles Irdiſche vergehet Und fährt wie ein Strom dahin.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

501. Gottes Mund hat uns verheißen, Es ſoll uns aus ſeiner Hand Weder Welt noch Teufel reißen, Seine Wahrheit iſt bekannt. Darum fürchten wir uns nicht, Wenn gleich Welt und Himmel bricht. Seine Treu kann ihr Verſprechen Nicht vergeſſen oder brechen.

2. Mögen doch die Berge weichen, Und die Felſen untergehn: Nichts mag unſerm Felſen gleichen, Gottes Bund bleibt ewig ſtehn. Fällt, ihr Hügel, immer hin! Unſers Gottes Vaterſinn Kann kein Schlag noch Fall erſchüttern, Wenn gleich Erd' und Himmel zittern.

3. Er hat ſich mit uns verbunden Durch den Bund, der ewig gilt. Dieſer Bund wird feſt erfunden, Dieſer Bund iſt unſer Schild. Droht auch des Verſuchers Pfeil, Gott bleibt unſer Erb' und Theil; Das hat uns ſein Mund geſchworen, Da ſein Geiſt uns neu geboren.

4. D'rum ſei ruhig, meine Seele, Trau auf Gott, der für dich wacht, Wenn in dieſer Jammerhöhle Dir ein Zweifel Kummer macht. Wer ſich nur auf Gott verläßt, Der ſteht unbeweglich feſt. Dein Erbarmer wird dich ſchützen, Seine Treu wird dich beſchützen.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

502. Du ſollſt glauben, und du Armer Gibſt dich bangen Zweifeln hin? Du ſollſt beten zum Erbarmer, Und dir fehlt der Kindesſinn? Kindlich mußt du hier vertrauen, Dort wirſt du den Ausgang ſchauen.

schauen. Jesu Ausgang ward erst klar, Als er auferstanden war.

2. Glaube gibt der Andacht Flügel, Glaube hebt zu Gott empor, Glaube bricht des Grabes Riegel, Selbst der Ewigkeiten Thor; Glaube geht durch Flamm' und Fluthen, Ließ die Zeugen Jesu bluten, Und sie überwanden weit, Sicher ihrer Seligkeit.

3. Glaube hilft die Welt besiegen, Macht die schwerste Prüfung leicht; Alles muß ihm unterliegen, Selbst die Macht der Sünde weicht. Ob du schon im Kampf erlagest, Und nun an dir selbst verzagest: Kämpfe stärker, kämpfe fort, Denn der Herr ist Schutz und Hort.

4. Willst du im Vertraun ermüden, Wenn die Hülfe noch verzieht? Stehe fest in Gottes Frieden, Der die rechte Zeit ersieht. Den hat Täuschung nie betroffen, Der gehorsam blieb im Hoffen. Glaube fest: der Alles schafft, Gibt dir auch zum Glauben Kraft.

5. Hast du nicht schon oft erfahren, Wie er dir zur Seite stand? Hast du nicht des Wunderbaren Wunderausgang oft erkannt? Mußt du denn ihn immer sehen, Ganz des Ewgen Rath verstehen? Selig, selig, die nicht sehn, Und doch fest im Glauben stehn!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

503. Herr, mache meine Seele stille, Bei allem, was mich kränkt und drückt, Geschieht doch einzig nur dein Wille, Der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bist's, der Alles ändern kann, Und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen Führt deine Hand zur Seligkeit, Aus Trübsal kommt der ewge Segen, Und Herrlichkeit aus kurzem Leid; Die Thränensaat muß Freude sein, Sieht's gleich der blöde Geist nicht ein.

3. D'rum laß mich stille sein und hoffen, Wenn du mir Prüfung hast bestimmt; Dein Vaterherz steht dem noch offen, Der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, Mit dem machst du es immer gut.

4. Gott, du nur kennst und wählst das Beste, O Vater, mache selbst mein Herz In dieser Ueberzeugung feste, So ehr' ich dich im größten Schmerz, Und spreche mit Gelassenheit: Was mein Gott will, geschieh allzeit.

5. Die Stunde wird doch endlich kommen, Da mich vollkommnes Glück erfreut, Denn einmal führst du doch die Frommen Zur völligen Zufriedenheit, Und dann wird jedem offenbar, Daß, Gott, dein Rath der beste war.

6. Dann wird von allen meinen Plagen Der ewge Nutzen mich erfreun; Dann wird mein Herz, statt aller Klagen, Voll von dem Dank und Lobe sein: Der Herr, der für mein Heil gewacht, Hat Alles mit mir wohlgemacht.

Mel. Jesu, meine Freude.

504. Meine Seel' ist stille, Weil ja Gottes Wille Mir zu helfen steht. Mit dem, was Gott füget, Ist mein Herz vergnüget, Nimmt es, wie es geht. Geht die Bahn nur himmelan Und von Jesu ungeschieden, So bin ich zufrieden.

2. Dir will ich anhangen, Das sei mein Verlangen, Gott, bei dir zu sein. Keinen will ich hören, Der mich will bethören Mit dem falschen Schein. Was der Welt allein gefällt, Lust und Ehr' und irdisch Trachten, Will ich gar nicht achten.

3. Nein, ach nein, nur Einer, Sag' ich, und sonst Keiner, Wird von mir geliebt. Jesus, der Getreue, Deß ich mich erfreue, Der sich ganz mir gibt, Er allein, er soll es sein, Dem ich wieder mich ergebe, Einzig ihm nur lebe.

4. Gottes Güt' erwägen, Und sich gläubig legen In des Vaters Schooß, In sein Antlitz schauen, Und ihm kindlich trauen, Welch' ein selig Loos! Ruhe fleußt aus stillem Geist; Wer sich weiß in Gott zu schicken, Den wird er erquicken.

Eigene Melodie.

505. Warum betrübst du dich, mein Herz, Bekümmerst dich mit bangem Schmerz Nur um ein zeitlich Gut? Vertrau auf Gott nur, der die Welt Erschaffen hat und auch erhält.

2. Er kann und will dich lassen nicht, Er weiß gar wohl, was dir gebricht, Die ganze Welt ist sein. Er

Er iſt dein Vater und dein Gott,
Und ſteht dir bei in jeder Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater biſt,
Verläſſeſt du dein Kind auch nicht,
Du väterliches Herz. Ich Staub und Aſche habe hier
Sonſt keinen Troſt, als nur von dir.

4. Ein Thor nur trotzt auf Ehr' und Gut,
Ich trau auf Gott mit ſtillem Muth,
Bei Wenigem vergnügt.
Mir bleibt die frohe Zuverſicht:
Wer Gott vertraut, dem fehlt es nicht.

5. So groß auch immer die Gefahr
Für alle Kinder Gottes war,
Gott führte ſie heraus.
Wo Menſchenrath und Hülfe ſchwand,
Da ſchützte ſeine Vaterhand.

6. Ach Gott, ſo reich biſt du noch heut',
Als du es warſt von Ewigkeit;
Zu dir ſteht mein Vertraun.
Mach' mich an meiner Seele reich,
So gilt mir alles Andre gleich.

7. Des Zeitlichen entbehr' ich gern,
Hab' ich das Ewige vom Herrn,
Das Jeſus mir erwarb
Durch ſeinen herben, bittern Tod;
Das gib du mir, du treuer Gott.

8. Denn Alles, was die eitle Welt
Für Leben, Glück und Freude hält,
Geld, Ehre, Wolluſt, Pracht,
Das währt nur eine kurze Zeit
Und hilft uns nichts zur Seligkeit.

9. Ich danke dir, o Gottesſohn,
Daß du mir haſt des Glaubens Lohn
Im Wort geoffenbart.
Verleih' auch mir Beſtändigkeit
Zu meiner Seelen Seligkeit.

10. Lob, Ehr' und Preis ſei dir gebracht,
Der du es immer wohl gemacht.
In Demuth bitt ich dich:
Verwirf von deinem Angeſicht,
Mein Herr und Gott, verwirf mich nicht.

Eigene Melodie.

506. Schwing' dich auf zu deinem Gott,
Du betrübte Seele!
Warum liegſt du, Gott zum Spott,
In der Schwermuthshöhle? Merkſt du nicht des Satans Liſt?
Er will durch ſein Kämpfen Deinen Troſt, den Jeſus Chriſt Dir erworben, dämpfen.

2. Auf, ermuntre dich und ſprich:
Fleuch, du alte Schlange! Was erneuſt du deinen Stich,
Machſt mir angſt und bange? Iſt dir doch der Kopf zerknickt,
Und ich bin durch's Leiden Meines Heilands dir entrückt,
In den Saal der Freuden.

3. Hab' ich wo nicht recht gethan,
Iſt mir's leid von Herzen,
Da hingegen nehm' ich an
Chriſti Blut und Schmerzen;
Denn das iſt das Löſegeld
Meiner Miſſethaten,
Dadurch iſt der ganzen Welt
Und auch mir gerathen.

4. Stürme, Satan, und du, Tod!
Was könnt ihr mir ſchaden?
Deckt mich doch in meiner Noth
Gott mit ſeiner Gnaden,
Der Gott, der mir ſeinen Sohn
Hat geſchenkt aus Liebe,
Daß der Sünden Fluch und Hohn
Mich dort nicht betrübe.

5. Schreie, arge Welt, es ſei
Mir Gott nicht gewogen!
Gott bleibt immer mir getreu,
Hat mich nie betrogen.
Wäre Gott nicht gut geſinnt,
Würd' er ſeine Gaben,
Die mein eigen worden ſind,
Wohl behalten haben.

6. Denn was iſt im Himmelszelt,
Was im tiefen Meere,
Was iſt Gutes in der Welt,
Das nicht gut mir wäre?
Glänzt mir nicht der Sterne Licht,
Iſt mir nicht gegeben
Luft und Waſſer? dient es nicht
Mir zu meinem Leben?

7. Ich bin Gottes, Gott iſt mein,
Wer iſt, der uns ſcheide?
Dringt das liebe Kreuz herein
Mit dem bittern Leide:
Laß es dringen, kommt es doch
Von geliebten Händen;
Schnell zerbricht des Kreuzes Joch,
Wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der Vater ſoll
Ziehn zu allem Guten,
Die gerathen ſelten wohl
Ohne Zucht und Ruthen.
Bin ich nun ein Gotteskind,
Warum will ich fliehen,
Wenn er mich von meiner Sünd'
Will zum Guten ziehen?

9. Es iſt herzlich gut gemeint
Mit der Chriſten Plagen;
Wer im Glauben hier geweint,
Darf nicht ewig klagen,
Sondern gehet freudig ein
Dort in Chriſti Garten,
Weil er lernte ſtille ſein,
Und im Glauben warten.

10. Gottes Kinder ſäen zwar
Traurig und mit Thränen,
Aber endlich bringt das Jahr,
Wonach ſie ſich ſehnen,
Denn es kommt die Erndtezeit,
Wo ſie Garben binden,
Wo ſie nach dem kurzen Leid
Ewge Freude finden.

11. Ei,

11. Ei, so faß, o Christenherz, Alle deine Leiden, Wirf sie fröhlich hinterwärts, Schau auf jene Freuden. Trau auf Gott je mehr und mehr, Gib dem großen Namen Deines Gottes Preis und Ehr'; Er wird helfen, Amen.

Eigene Melodie

507. Mag ich Unglück nicht widerstehn, Will mich verschmähn Die Welt um meinen Glauben: Ich hab' Vergebung meiner Schuld, Des Vaters Huld, Sie muß mir dies erlauben. Gott ist nicht weit, Ein' kleine Zeit Er sich verbirgt, Bis er erwürgt, Die mich des Worts berauben.

2. Richt', wie ich bitt', auch jetzt mein' Sach', Weil ich bin schwach, Und Gott mich Furcht läßt finden. Ich weiß, daß keine Macht bleibt fest, Das ist das Best', Was zeitlich, muß verschwinden. Das ewge Gut Macht rechten Muth, Dabei ich bleib', Wag' Gut und Leib; Gott, hilf mir überwinden.

3. All' Ding' ein' Weil', ein Sprüchwort ist, Herr Jesu Christ, Du wirst mir stehn zur Seiten, Und sehen auf das Unglück mein, Als wär' es dein, Wenn's wider mich will streiten. Muß ich denn d'ran Auf dieser Bahn: Welt, wie du willt! Gott ist mein Schild, Der wird mich wohl begleiten.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

508. Auf den Nebel folgt die Sonn', Auf das Trauern Freud' und Wonn', Auf die schwere, bittre Pein Stellt sich Trost und Labsal ein. Meine Seele, die zuvor Sank bis zu dem Höllenthor, Steigt nun bis zum Himmelschor.

2. Der, vor dem die Welt erschrickt, Hat mir meinen Geist erquickt: Seine starke Vaterhand Hilft, zerreißt das Höllenband. Alle seine Lieb' und Güt' Ueberströmet mein Gemüth, Daß es nun in Lieb' erglüht.

3. Hab' ich vormals Angst gefühlt, Hat der Gram mein Herz zerwühlt, Hat der Kummer mich beschwert, Hat der Satan mich bethört: Ei, so bin ich nunmehr frei, Heil und Rettung, Schutz und Treu Stehn mir wieder treulich bei.

4. Gott läßt keinen traurig stehn, Noch mit Schimpf zurücke gehn, Der sich ihm zu eigen schenkt Und sich in sein Herz versenkt. Wer auf Gott die Hoffnung setzt, Findet Tröstung auch zuletzt, Die ihm Leib und Seel' ergötzt.

5. Geht's nicht heute wie man will, Sei man nur ein wenig still; Ist doch morgen auch ein Tag, Da die Wohlfahrt kommen mag. Gottes Zeit hält ihren Schritt, Wenn die kommt, kommt unsre Bitt' Und die Freude reichlich mit.

6. Ach, wie oftmals dacht' ich doch, Da mir noch des Trübsals Joch Auf dem Haupt und Halse lag, Und mir fast das Herz zerbrach: Nun ist keine Hoffnung mehr, Auch kein Ruhen, bis ich kehr' In das schwarze Todtenmeer.

7. Aber mein Gott wandt' es bald, Heilt und hielt mich dergestalt, Daß ich, was sein Arm gethan, Nie genugsam preisen kann; Da ich weder hie noch da Einen Weg zur Rettung sah, Hatt' ich seine Hülfe nah.

8. Als ich furchtsam und verzagt Mir oft selbst das Herz geplagt, Als ich manche liebe Nacht Mich mit Wachen krank gemacht, Als mir aller Muth entfiel, Tratest du, Gott, in das Spiel, Gabst dem Unfall Maß und Ziel.

9. Nun so lang' ich in der Welt Haben werde Haus und Zelt, Soll mir dieser Wunderschein Stets vor meinen Augen sein. Ich will all' mein Leben lang Meinem Gott im Lobgesang Bringen freudig Preis und Dank.

10. Allen Jammer, allen Schmerz, Den des ewgen Vaters Herz Mir schon jetzt hat zugezählt, Oder künftig auserwählt, Will auf meiner Lebensbahn Ich, so viel ich immer kann, Frisch und fröhlich nehmen an.

11. Ich will gehn in Angst und Noth, Ich will gehn bis in den Tod, Ich will gehn in's Grab hinein, Und doch allzeit fröhlich sein. Wem der Stärkste bei will stehn, Wen der Höchste will erhöhn, Der kann nicht zu Grunde gehn.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

509. Ist Gott für uns in aller Pein, In allem Kreuz

und

und Leiden, Wer mag uns dann zuwider ſein? Wer mag von ihm uns ſcheiden? Iſt Gott für uns in Angſt und Noth, So kann uns Satan, Höll' und Tod, Kein Feind kann uns dann ſchaden.

2. Iſt Gott für uns, ſo können wir Verrichten große Thaten, Denn er iſt bei uns für und für, Und weiß uns wohl zu rathen. Beſiegen können wir mit Gott Das Kriegsvolk, daß es noch mit Spott Und Schande uns muß weichen.

3. Iſt Gott für uns, ſo kann die Macht Der Stolzen nicht beſtehen; Sie werden alle umgebracht, Und müſſen ſchnell vergehen. Wo dieſer Gott nur will allein Bei uns und unſer Helfer ſein, Da iſt uns wohl geholfen.

4. Iſt Gott für uns, ſo dürfen ſich Die Feind' an uns nicht wagen, Er kann ſie alle mächtiglich Mit ſeinem Schwerte ſchlagen. Gott kennet ſeine Kinder wohl, Und weiß wohl, wann er helfen ſoll Den Schafen ſeiner Weide.

5. Iſt Gott für uns, wie er denn iſt Bei uns aus lauter Gnaden, Was kann uns dann Betrug und Liſt, Haß, Neid und Feindſchaft ſchaden? Gott iſt ſo ſtark, daß Roß und Mann Er auch mit einem Wörtlein kann Gar leicht zu Boden fällen.

6. Iſt Gott für uns, ſo wird er wohl Für ſeine Lehre kämpfen, Und wird wohl wiſſen, wie er ſoll Der Feinde Bosheit dämpfen. Er ſchickt es oft ſo wunderlich, Daß ſelbſt noch die Verfolger ſich Zu ihm bekehren müſſen.

7. Iſt Gott für uns, ſo haben wir Die Engel auch zur Seite; Sie geben uns durch's Leben hier Ihr freundliches Geleite. Durch ſie wird, wenn es Gott beſtellt, Allein in Einer Nacht gefällt Ein ganzes Heer der Feinde.

8. Iſt Gott für uns, ſo muß die Welt Mit ihrer Macht erliegen. Mit Gott behält man ſtets das Feld, Mit Gott kann man obſiegen. Der Satan ſelbſt kann nicht beſtehn, Er muß beſchämt von dannen gehn, Und kann kein Haar uns krümmen.

9. Iſt Gott für uns, was kann der Grimm Des Todes uns dann ſchrecken? Uns wird einſt Chriſti Donnerſtimm' Vom Tode auferwecken, Zur Himmelsfreud' und Seligkeit, Da wir in alle Ewigkeit Bei Gott dort leben ſollen.

10. D'rum wollen wir zu keiner Zeit Von unſerm Gott uns ſcheiden! Von ſeiner Lieb' und Gütigkeit Trenn' uns kein Schmerz, kein Leiden. Der Krieg, das Schwert, der Hohn und Spott Soll uns und unſern lieben Gott In Ewigkeit nicht trennen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

510. Meine Sorgen, Angſt und Plagen Laufen mit der Zeit zu End'. Alles Seufzen, alles Klagen, Das der Herr allein nur kennt, Wird, Gott Lob! nicht ewig ſein; Nach dem Regen wird ein Schein Von viel tauſend Sonnenblicken Meinen matten Geiſt erquicken.

2. Meine Saat, die ich geſäet, Wird zur Freude wachſen aus. Wenn die Dornen abgemähet, Träget man die Frucht nach Haus. Wenn ein Wetter iſt vorbei, Wird der Himmel wieder frei; Nach dem Ringen, nach dem Streiten Kommen die Erquickungszeiten.

3. Wo man ſich will Roſen brechen, Muß man leiden in der Still', Daß uns auch die Dornen ſtechen; Alles geht wie Gott es will. Er hat uns ein Ziel gezeigt, Das man nur im Kampf erreicht; Will man hier das Kleinod finden, So muß man erſt überwinden.

4. Unſer Weg geht nach den Sternen, Iſt mit Kreuzen wohl beſetzt; Hier muß man ſich nicht entfernen, Iſt er gleich mit Blut benetzt. Zu dem Schloß der Ewigkeit Kommt kein Menſch hin ſonder Streit; Die in Salems Mauern wohnen, Zeigen ihre Dornenkronen.

5. Es ſind wahrlich alle Frommen, Die des Himmels Klarheit ſehn, Aus viel Trübſal hergekommen, Vor des Lammes Stuhl zu ſtehn; Prangend in der Ehrenkron' Stehen ſie vor Gottes Thron; Weil ſie glücklich triumphiret, Sind mit Palmen ſie gezieret.

6. Gottes Ordnung ſtehet feſte Und bleibt ewig unverrückt; Seine Freund' und Hochzeitsgäſte Werden nach dem Streit beglückt; Iſrael erhält

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

515. Meine Seele, laß es gehen, Wie in dieser Welt es geht; Laß auch gerne das geschehen, Was dein Herz hier nicht verſteht. Bleib', o Seele, fromm und ſtille, Denk', es waltet Gottes Wille.

2. Iſt dir gleich die Welt zuwider, Biſt du ſelbſt der Freunde Spott, Drücken Feinde dich darnieder, So vertraue deinem Gott, Bleib', o Seele, fromm und ſtille, Denk', es waltet Gottes Wille.

3. Iſt auch in dem bangen Herzen Nichts als Kummer, Sorg' und Leid, Zagſt du unter herben Schmerzen Hier in dieſer Sterblichkeit: Bleib', o Seele, fromm und ſtille, Denk', es waltet Gottes Wille.

4. Gott erbarmt ſich ſeiner Frommen, Wenn das Kreuz ſie hat bewährt, Läßt ſie zu dem Frieden kommen, Den ſchon lange ſie begehrt, Bleib', o Seele, fromm und ſtille, Denk', es waltet Gottes Wille.

5. Nach dem Regen ſcheint die Sonne, Freude folgt auf Traurigkeit, Angſt verwandelt ſich in Wonne, Und in Himmelsluſt das Leid. Bleib', o Seele, fromm und ſtille, Denk', es waltet Gottes Wille.

6. Sollſt du von der Erde ſcheiden, Scheide nur getroſt zu Gott; Gott gibt dir des Himmels Freuden, Warſt du treu bis in den Tod. Bleib', o Seele, fromm und ſtille, Denk', es waltet Gottes Wille.

Mel. Armſelig Hüttlein.

516. Was kränkſt du dich in deiner Seelen, O theurer Chriſt, was ſuchſt du doch In dem dir aufgelegten Joch Dich ſelber mit Verdruß zu quälen? Dein Haupt und Heiland leidet Pein, Und du, du willſt befreiet ſein? Sieh deines Herrſchers tiefe Wunden, Die dich zu gleichem Bund verbunden.

2. Du leideſt wegen deiner Sünde, Er litt unſchuldig in Geduld, Für deine ſchwere Sündenſchuld, Damit er dich mit Gott verbinde. Du haſt's verbrochen, haſt's verſehn, Er will für dich zur Marter gehn. Du haſt den bittern Tod verſchuldet, Und er hat ihn für dich erduldet.

3. Wie manchmal hat dein Fuß gegleitet! Wie oft hat die verwegne Hand Sich zum Verbotnen hingewandt! Wie oft hat dich dein Aug' verleitet! Was von der Sünde angehaucht, Das haſt du vielmals mit gebraucht, Dein Herz hat aus des Geiſtes Schranken Durch Sündentrieb oft müſſen wanken.

4. D'rum leide, was Gott aufgeleget, Er meint es herzlich mit dir gut, Du kennſt ja ſeinen Vatermuth, Womit er deine Schwachheit träget. Dies Joch, die Laſt, die Bürd' und Pein Laß dir ein ſichres Merkmal ſein, Daß, wer auch nicht auf Roſen gehet, Doch oft bei Gott in Gnaden ſtehet.

5. O leichtes Joch, du ſanfte Bürde, O ſegensreiche Kreuzeslaſt, Die du mir es erworben haſt, Daß ich mit Gott vereinigt würde! Wie leicht iſt, was Gott auferlegt, Weil Chriſtus ſelber hebt und trägt, Und mir als Freund gibt das Geleite Zum Siege in dem heilgen Streite!

6. Tilg', ach, Herr Jeſu, mein Gebrechen, Zünd' an in mir die heilge Gluth, Und wo mir Sünde Schaden thut, Laß doch für mich dein Leiden ſprechen. Laß, Herr, das Gut, das du erwarbſt, Als du für mich am Holze ſtarbſt, Mich, deinen Knecht, dein Kind ererben, So werd' ich in dir ſelig ſterben.

Eigene Melodie.

517. Ruhe iſt das beſte Gut, Das uns laben kann. Stille und ein guter Muth Steigen himmelan. Die ſuche du! Hier iſt keine wahre Ruh, Wende dich dem Himmel zu. Gott iſt die Ruh.

2. Ruhe ſuchet Jedermann, Allermeiſt ein Chriſt; Denk' auch du, mein Herz, daran, Wo du immer biſt. O ſuche Ruh! In dir ſelber wohnt ſie nicht; Such' mit Fleiß, was dir gebricht. Gott iſt die Ruh.

3. Ruhe giebet nicht die Welt, In der Freud' und Pracht. Ruhe gibt nicht Gut und Geld, Luſt und Gunſt und Macht. D'rum ſiehe zu! Wer aus Gott geboren iſt, Sieht auf das, was droben iſt. Gott iſt die Ruh.

4. Ruhe geben kann allein Jeſus, Gottes Sohn, Der uns Alle ladet ein

Vor

Vor des Himmels Thron, Zur wahren Ruh. Wer den Ruf vernommen hat, Gehe ein zur Gottesstadt. Gott ist die Ruh.

5. Ruhe beut er williglich Den Mühselgen an, Und erquicken wird er dich, Wie es Niemand kann. D'rum komm herzu. Trägst du gleich der Leiden viel, Gott setzt allem Leid ein Ziel. Gott ist die Ruh.

6. Ruhe kommt aus Glauben her, Der an Jesu hält. Jesus machet leicht, was schwer, Richtet auf, was fällt. Sein Geist bringt Ruh. Gib im Glauben Herz und Sinn Gottes Geist zu eigen hin. Gott ist die Ruh.

7. Ruhe zeigt sich allermeist, Wo Gehorsam blüht. Ein in Gott ergebner Geist Macht ein still Gemüth, Wirkt Seelenruh. Selig ist, der also liebt, Daß er Gottes Willen übt. Gott ist die Ruh.

8. Ruhe hat, wer willig trägt Christi sanftes Joch; Alle Last, die er auflegt, Ist ja lieblich doch, Und schaffet Ruh. Trage still die Last des Herrn, Gottes Hülf' ist dir nicht fern. Gott ist die Ruh.

9. Nun, so suche Ruh, mein Herz, Ruh sei dein Gewinn; Auf, und steige himmelwärts, Auf, zu Jesu hin! Er ist die Ruh. In der Zeit ist keine Ruh, Wende dich dem Ewgen zu. Gott ist die Ruh.

Eigene Melodie.

518. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch, Wer will mir ihn nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, Den mir schon Gottes Sohn Beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, Als ich kam, Da ich nahm, Meinen ersten Odem. Nackend werd' ich auch hinziehen, Wenn ich werd' Von der Erd' Als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben Ist nicht mein, Gott allein Ist's, der es gegeben; Will er's wieder zu sich kehren, Nehm' er's hin, Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, Dringt herein Angst und Pein, Sollt' ich d'rum verzagen? Der es schickt, der kann es wenden; Er weiß wohl, Wie er soll All mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen Oft ergötzt, Sollt' ich jetzt Auch nicht etwas tragen? Gott ist treu, er kann nicht hassen; Im Gericht Wird mich nicht Seine Huld verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten Können hier Wahrlich mir Nichts thun als nur spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen, Gott, mein Heil, Wird in Eil' Sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen Soll ein Christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen; Wollt' ihn auch der Tod aufreiben, Soll der Muth Dennoch gut Und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch der Tod nicht tödten, Sondern reißt Unsern Geist Aus viel tausend Nöthen; Schließt das Thor der bittern Leiden, Und macht Bahn, Daß man kann Gehn zu Himmelsfreuden.

9. Da will ich mit süßen Schätzen Dann mein Herz Nach dem Schmerz Ewiglich ergötzen; Hier ist kein recht Gut zu finden, Was die Welt In sich hält, Muß im Nu verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand Voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, Da mein Hirt, Christus, wird Mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kann uns scheiden; Ich bin dein, weil du dein Leben Und dein Blut Mir zu gut In den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein Licht, Aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hin gelangen, Wo du mich Und ich dich Ewig werd' umfangen.

Eigene Melodie.

519. Christ, Alles, was dich kränket, Befiehl getrost dem Herrn. Er, der die Himmel lenket, Ist auch von dir nicht fern. Warum willst du verzagen? Zu Gott erhebe dich; Er höret deine Klagen Und liebt dich väterlich.

2. Wenn dich die Sünden schmerzen, So fühle deine Schuld, Doch trau mit ganzem Herzen Auf deines Mittlers Huld. Zu wahrer Ruhe

traurig gehn, Oft vor Gott mit Thränen ſtehn, Dieſe ſollen ſchon auf Erden, Und einſt dort getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen Herzen, Wo man Sanftmuth ſpüren kann, Welche Hohn und Trotz verſchmerzen, Weichen gerne Jedermann; Die, von Haß und Rache fern, Sich befehlen ihrem Herrn, Dieſe will er alſo ſchützen, Daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben Nach Gerechtigkeit und Treu, Daß an ihrem Thun und Leben Nie Gewalt noch Unrecht ſei; Die da lieben Licht und Recht, Nimmer ſind der Sünde Knecht, Meiden Geiz und Trug auf Erden, Dieſen ſoll die Fülle werden.

6. Selig ſind, die aus Erbarmen Lindern ihres Nächſten Noth, Haben Mitleid mit den Armen, Für ſie bitten oft zu Gott. Die behülflich ſind mit Rath, Auch wo möglich mit der That, Werden wieder Hülf' empfangen, Und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig, die geſunden werden Reines Herzens jederzeit, Die in Werk, Wort und Geberden, Lieben Zucht und Heiligkeit, Dieſe, welchen nicht gefällt Die unreine Luſt der Welt, Sondern ſie mit Ernſt vermeiden, Werden ſchauen Gott mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen, Sich bemühn ohn Unterlaß, Daß man gern in allen Sachen Fliehen möge Streit und Haß. Die da ſtiften Fried' und Ruh, Rathen allerſeits dazu, Sich des Friedens ſelbſt befleißen, Werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig ſind, die müſſen dulden Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, Da ſie es doch nicht verſchulden, Sind erfunden fromm und rein, Obgleich iſt des Kreuzes viel, Setzet Gott doch Maß und Ziel, Und darauf wird er's belohnen Ewig mit den Ehrenkronen.

10. Herr, regiere hier auf Erden Meinen Wandel allezeit, Daß ich möge fähig werden Solcher großen Seligkeit. Gib, daß ich demüthig ſei, Stets mein Flehn zu dir erneu, Sanftmuth auch am Feinde übe, Die Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Gib, daß Andern gern ich diene, Immer hab ein reines Herz, Die in Unfried' ſtehn, verſühne, Dir anhang' in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, Daß ich glaub' an deinen Sohn, Und durch deines Geiſtes Stärke Mich befleiße guter Werke.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

523. Wohl dem, der den Herren ſcheuet, Der da fürchtet ſeinen Gott! Wohl dem, der ſich herzlich freuet, Zu erfüllen ſein Gebot! Wer den Höchſten liebt und ehrt, Wird erfahren, wie ſich mehrt Alles, was in ſeinem Leben Ihm vom Himmel iſt gegeben.

2. Seine Kinder werden ſtehen Wie die Roſen in der Blüth', Sein Geſchlecht einher wird gehen Froh durch Gottes Vatergüt'. Und was dieſen Leib erhält, Wird der Schöpfer aller Welt Reichlich und mit vollen Händen Ihnen in die Häuſer ſenden.

3. Das gerechte Thun der Frommen Steht gewiß und wanket nicht; Sollt' auch gleich ein Wetter kommen, Bleibt doch Gott, der Herr, ihr Licht; Tröſtet, ſtärket, ſchützt und macht, Daß nach ausgeſtandner Nacht Und nach tief betrübtem Weinen Freud' und Sonne wieder ſcheinen.

4. Wenn die ſchwarzen Wolken blitzen, Donner rollen in der Luft, Wird er ohne Sorgen ſitzen, Wie ein Vöglein in der Kluft; Er wird bleiben ewiglich, Auch wird ſein Gedächtniß ſich Segensreich in ferne Zeiten Wie die edlen Zweig' ausbreiten.

5. Wenn die Unglückszeit wird kommen, Welche rohe Sünder plagt, Bleibt der Muth ihm unbenommen, Und das Herz ihm unverzagt; Muthig ohne Angſt und Pein, Bleibet immer, wer ſich ſein Seinem Gott und Herrn ergiebet, Und verlaſſne Arme liebet.

6. Wer Betrübte gern erfreuet, Wird vom Höchſten wohl ergötzt, Was die milde Hand ausſtreuet, Wird vom Himmel hoch erſetzt. Wer viel gibt, erlanget viel; Was ſein frommes Herz nur will, Das wird Gott, nach ſeinem Willen, Schon zur rechten Zeit erfüllen.

7. Aber ſeines Feindes Freude Wird am Ende untergehn; Der, umſonſt erfüllt mit Neide, Wird nicht,

was er wünschet, sehn. Wenn der Haß, der in ihm brennt, Uns das Gute auch nicht gönnt: Unserm Gott kann er's nicht wehren, Und wird nur sich selbst verzehren.

Eigene Melodie.

524. O Gott, du frommer Gott, Du Brunnquell aller Gaben, Durch den wir Alle sind, Von dem wir Alles haben, Gesunden Leib gib mir, Und daß in solchem Leib Ein' unbefleckte Seel' Und rein Gewissen bleib'.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein Befehl In meinem Stande führet. Gib, daß ich's thue bald, Zu der Zeit, da ich soll, Und wenn ich's thu, so gib, Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen, Laß kein unnützes Wort Aus meinem Munde gehen; Und wenn in meinem Amt Ich reden soll und muß: So gib den Worten Kraft, Und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Droht mir Gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen; Gib einen Heldenmuth, Das Kreuz hilf selber tragen. Gib, daß ich meinen Feind Mit Sanftmuth überwind', Und, wenn ich Raths bedarf, Auch guten Rath erfind'.

5. Laß mich mit Jedermann In Fried und Freundschaft leben, So weit als christlich ist. Willst du mir etwas geben An Reichthum, Gut und Geld, So gib auch dies dabei, Daß von unrechtem Gut Nichts untermenget sei.

6. Soll ich in dieser Welt Mein Leben höher bringen, Durch manchen sauern Tritt Hindurch ins Alter dringen, So gib mir, Herr, Geduld; Vor Sünd' und Schand' bewahr', Auf daß ich tragen mag Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich auf Christi Tod Einst sanft von hinnen scheiden. Die Seele nimm zu dir Hinauf zu deinen Freuden; Dem Leib ein Kämmlein gönn' Bei frommer Christen Grab, Auf daß er seine Ruh An ihrer Seite hab.

8. Wenn du an jenem Tag Die Todten wirst erwecken, So wollst du deine Hand Zu meiner Gruft ausstrecken. Durch deiner Allmacht Wort Ruf' meinen Leib hervor, Und führ' ihn schön verklärt Zum auserwählten Chor.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

525. Herzallerliebster Gott, Der du mir dieses Leben, Leib, Seele und Vernunft Aus Gnaden hast gegeben, Regiere ferner mich Durch deinen guten Geist, Daß er in allem Thun Mir Kraft und Beistand leist'.

2. Hilf, daß ich allzeit fern Von Fleischeslüsten bleibe, Dagegen emsiglich Des Geistes Werke treibe; Daß gute Ritterschaft Ich üb' in wahrer Treu; Daß ich in Hoffnung stark Und fest gegründet sei.

3. Gib, daß ich als ein Christ Wie Christus mich bezeige, Und willig stets mein Ohr Zu seiner Lehre neige. Im Glauben stärke mich, Daß ich der argen Welt Nicht folge, wenn sie mich Von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz Mit deiner wahren Liebe, Und gib, daß ich zugleich Am Nächsten Liebe übe. Verleihe mir Geduld, Wenn Trübsal bricht herein, Und hilf, daß ich im Glück Demüthig möge sein.

5. Verleihe, daß ich stets Nach deinem Reiche ringe, Auf daß dein Segen dann Zu mir herunter dringe. Wer nach dem Ewigen Vor allen Dingen trachtet, Der wird auch wohl mit dem, Was zeitlich ist, bedacht.

6. Mein Herz sei nie dem Haß, Der Falschheit nie ergeben. Von Uebermuthe frei Sei, Herr, mein ganzes Leben. Gewalt und List und Geiz Und Unbarmherzigkeit Sei meinem Herzen fremd, O Gott, zu jeder Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, Herr, wolleſt du mich leiten. Mich schützen Tag und Nacht, Daß nicht die Tritte gleiten. Du wolleſt meine Burg, Mein Schutz in Nöthen sein, Wenn ich in meinem Amt Ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich Von allem Kreuz und Leiden, Und wenn ich soll einmal Von dieser Welt abscheiden, So stehe du mir bei Mit deiner Gnadenhand, Und führe mich hinauf In's rechte Vaterland.

Mel.

10. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dienest gern, wenn Andre leiden; Vergibst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, Zu aller Tugend willig sein.

11. Sei nicht vermessen, wach' und streite, Denk' nicht, daß du schon g'nug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, Die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall, Drum wache stets, wach' überall.

Mel. Befiehl du deine Wege.

530. Wohl dem, der richtig wandelt, Der als ein Wahrheitsfreund In Wort und Werken handelt, Und das ist, was er scheint; Der Recht und Treue liebet, Und von dem Sinn der Welt, Die Trug und Falschheit übet, Sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, Und der, so oft er spricht, Stets seine Reden fasset Vor Gottes Angesicht; Die Wahrheit nie verletzet, Und der an jedem Ort Sich dies vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm, daß sein Gemüthe, Herr, deine Rechte übt! Ihn leitet deine Güte, Er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, Wenn in der Wahrheit Licht Beschämt die Falschen stehen, Geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr, präge mir dein Leben Tief in das Herz hinein, Dann werd' ich darnach streben, Der Lüge feind zu sein. Erinnre mein Gewissen: Du hassest Heuchelei, Damit ich stets beflissen Der Treu und Wahrheit sei.

5. Nie laß mich das versprechen, Was ich nicht halten kann, Und nie Gelübde brechen, Die ich einmal gethan; Mich nie den Stolz verleiten, Und nie des Beispiels Macht, Als Wahrheit auszubreiten, Was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten Auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten Zur Uebung meiner Pflicht. Gib Klugheit, daß ich wisse, Wann ich für Andrer Wohl Und meines reden müsse, Und wann ich schweigen soll.

7. Wenn ja, um mich zu drücken, Des Feindes Anschlag gilt, Der sich bei bösen Tücken In guten Schein verhüllt: So stärke meine Seele, Daß sie nicht unterliegt, Und Alles dir befehle, Durch den die Unschuld siegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, Das, Gott, zu dir sich hält, Das soll mir Niemand rauben; Froh scheid' ich aus der Welt. Die Hoffnung bleibt mir stehen; Dich werd' ich als dein Kind Dort mit den Frommen sehen, Die reines Herzens sind.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

531. Heilig, heilig sei der Eid Euch, ihr Christen, die ihr schwöret, Denkt an die Gerechtigkeit Eures Richters, der euch höret, Alles bringt er an das Licht, Alles muß vor sein Gericht.

2. Hebt ihr eure Hand zum Schwur, Dann ergreif' euch heilger Schrecken; Weiß es keine Kreatur, Gott, der weiß es, wird's entdecken, Wenn ihr frevelhaft den Eid Durch ein falsches Wort entweiht.

3. Zittert! das Gewissen wacht, Ja, es wird mit Feuerflammen Euch beim Graun der Mitternacht, Selbst beim Tageslicht verdammen. Wo man falsche Eide schwört, Droht ein furchtbar Racheschwerdt.

4. Selbst das höchste Lebensglück Muß zu Fluch dem Meineid werden, Gott nimmt alle Huld zurück, Alles Heil verdorrt auf Erden, Jede Freude wird vergällt, Und zur Wüste wird die Welt.

5. D'rum für aller Welt Gewinn Geb' ich nicht des Herzens Ruhe, Nicht die Ueberzeugung hin, Recht und wahr sei, was ich thue. Arm und niedrig mag ich sein, Bleib' ich nur vom Meineid rein.

8. Nachfolge Jesu. Himmlischer Sinn. Selbstverleugnung.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner.

532. Mir nach! spricht Christus, unser Held, Mir nach, ihr Christen alle! Verleugnet euch, verlaßt die Welt, Folgt meinem Ruf und Schalle; Nehmt euer Kreuz und Ungemach Auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht' euch für Mit heilgem Tugendleben. Wer zu mir kommt und folget mir, Darf nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg, ich weise wohl, Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, Voll Liebe meine Seele, Und tränkt die Schwachen jederzeit Mit süßem Sanftmuthssöle. Mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn Ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig' euch das, was schädlich ist, Zu fliehen und zu meiden, Und euer Herz von arger List Zu reingen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, Und führ' euch zu der Himmelspfort'.

5. Fällt's euch zu schwer, ich geh voran, Ich steh euch an der Seite. Ich kämpfe selbst, ich brech' die Bahn, Bin Alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still will stehn, Sieht er voran den Feldherrn gehn.

6. Wer seine Seel' zu finden meint, Wird sie ohn' mich verlieren. Wer sie hier zu verlieren scheint, Wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, Ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn Mit Leib und Seel' nachgehen, Und wohlgemuth, getrost und gern Bei ihm im Leiden stehen. Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' Des ewgen Lebens nicht davon.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht.

533. Lasset uns mit Jesu ziehen. Seinem Vorbild folgen nach, In der Welt der Welt entfliehen, Auf der Bahn, die er uns brach. Lasset uns zum Himmel reisen, Irdisch nicht, schon himmlisch sein, Glauben recht und leben rein, Glauben in der Lieb' erweisen. Treuer Jesu, bleib' bei mir, Geh voran, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, Seinem Vorbild werden gleich. Nach dem Leiden folgen Freuden, Armuth hier macht dort uns reich; Thränensaat bringt Heil und Wonne, Hoffnung tröstet mit Geduld, Denn es scheint durch Gottes Huld Nach dem Regen bald die Sonne. Jesu, hier leid' ich mit dir, Dort gib deine Freude mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben, Sein Tod wehrt dem ewgen Tod, Rettet uns von dem Verderben, Das dem sichern Sünder droht. Laßt uns sterben, weil wir leben, Sterben unsern Lüsten ab, So wird er uns aus dem Grab In des Himmels Leben heben. Jesu, sterb' ich, sterb' ich dir, Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben! Weil er auferstanden ist, Muß das Grab uns wiedergeben; Jesu, unser Haupt du bist, Wir sind deines Leibes Glieder, Wo du lebst, da leben wir, Ach erkenn' uns für und für, Seelenfreund, für deine Brüder. Jesu, dir ich lebe hier, Und auch ewig dort bei dir.

Mel. Seelenbräutigam.

534. Herr, du gingst voran Auf der Lebensbahn, Und wir wollen nicht verweilen, Dir getreulich nachzueilen. Hin zum Vaterland Leit' uns deine Hand.

2. Sollt' es hart ergehn, Hilf uns feste stehn, Daß wir nie in schweren Tagen Unter'm Kreuze muthlos klagen; Denn durch Trübsal hier Geht der Weg zu dir.

3. Rührt ein eigner Schmerz Irgend unser Herz, Kümmert uns ein fremdes Leiden: Herr, gib du Geduld zu beiden. Richte du den Sinn Auf das Ende hin.

4. Ordne lebenslang Also unsern Gang, Halt' uns auch auf rauhem Wege Stets in deiner treuen Pflege, Und nach solchem Lauf Thu dein Reich uns auf.

Mel.

Mel. Das Jesulein soll doch mein.

535. So folg' ich dir, mein Jesu Christ, Das Kreuz ich dir nachtrage. Steh du mir bei zu jeder Frist, Daß ich nicht gar verzage. Schwer ist die Last, die du mir hast Beschlossen aufzulegen. Steh mir zur Seit', Daß nicht mein Leid Sei über mein Vermögen.

2. O Herr, verlaß die Seele nicht, Die ganz auf dich vertrauet; Auf dich, o meine Zuversicht, Mein Herz und Auge schauet. In Angst und Qual, Noth und Trübsal, Kannst du nur Trost mir geben; In aller Noth, Ja selbst im Tod, Bleibst du mir Hülf' und Leben.

3. Und scheinst du auch zu mancher Zeit Dein Antlitz zu verhüllen, So siehst du doch mein Kreuz und Leid, Willst meinen Jammer stillen, Befreist mein Herz Von allem Schmerz, Sprichst mein Gemüth zufrieden; Denn ich bin dein, Und du bist mein, Wir bleiben ungeschieden.

4. Herr, wie du selbst den Dornenpfad Gebahnt und vorgegangen, Und mir dein Wort befohlen hat, Die Reis' auch anzufangen: So folg' ich dir, O meine Zier, Und kost' es tausend Zähren. Ich zweifle nicht, Du, Herr, mein Licht, Wirst die Geduld mir mehren.

5. Ich weiß gar wohl, daß alles Leid Und Elend dieser Erden Nicht werth ist jener Herrlichkeit, Die offenbart soll werden. An jenem Tag Trägt Frucht die Plag', Die mit Geduld erlitten, Dort wird der Lohn, die Ehrenkron', Dem, der als Held gestritten.

6. Ach, darum will ich alle Qual, O Jesu, gerne leiden, Kann doch kein Elend, kein Trübsal Von deiner Lieb' mich scheiden. Nach dieser Zeit Wirst du die Freud' Der Seligkeit mir geben. Dann werd' ich sein Befreit von Pein, Und mit dir ewig leben.

Mel. Ich dank dir schon durch.

536. O Christ, erhebe Herz und Sinn, Was suchst du hier auf Erden? Hinauf, hinauf zum Himmel hin! Ein Christ soll himmlisch werden.

2. Was bist du in der Welt? ein Gast, Ein Fremdling und ein Wandrer. Wenn du einst ausgesammelt hast, Dann erbt dein Gut ein Andrer.

3. Was hat die Welt, was beut sie an? Nur Tand und eitle Dinge. Wer einen Himmel hoffen kann, Der schätzt die Welt geringe.

4. Sieh doch empor! wie kannst du noch Den Sinn auf's Niedre lenken? An deinen Schöpfer denke doch, Sein soll der Christ gedenken.

5. Wenn dich die Last der Leiden drückt, Schau d'rum nicht muthlos nieder. Getrost, getrost, denn dich erquickt Der Herr nach Drangsal wieder.

6. Schau hin zum Land der Herrlichkeit, Wo Lebensströme fließen; Dies wird dir in der Prüfungszeit Den bittern Kelch versüßen.

7. Dort oben ist des Vaters Haus; Er theilt zum Gnadenlohne Den Ueberwindern Kronen aus. Auch deiner harrt die Krone.

8. Dort herrscht dein Heiland, Jesus Christ, Im Kreise seiner Frommen; Zu ihm, durch den du selig bist, Sollst du hinan einst kommen.

9. Dort waltet ewig Gottes Geist, Mit Licht und Glanz umgeben. O Glück, das dir sein Wort verheißt! Dort sollst du ewig leben.

10. Dort ists den Engeln süße Pflicht, Dem Höchsten Dank zu bringen. O Seele, sehnest du dich nicht, Mit ihnen zu lobsingen?

11. Erlöser, hilf, ach hilf du mir Der Weltlust widerstreben, Und meinen Geist empor zu dir, Empor zum Himmel heben.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den.

537. Laß uns doch nicht begehren, O liebste Seel', in dieser Zeit, Das, was dich kann beschweren, Ja hindern an der Seligkeit. Was willst du Ehre suchen, Die doch vergänglich ist, Auch wohl gar zu versuchen? Sie währt nur kurze Frist, Und läßt uns oftmals fallen In Trübsal, Angst und Pein. Drum suchen wir vor Allen, Bei Gott geehrt zu sein.

2. Was kann uns Wollust nützen, O werthe Seel', in dieser Welt? Wie kann uns Reichthum schützen, Wenn

Wenn uns der Würger überfällt? Die rechte Luft iſt droben, Wo mein Herr Jeſus wohnt, Den alle Zungen loben, Der uns ſo reich belohnt, Daß wir gekrönet werden Im hohen Himmelsſaal. Ach, eilt doch von der Erden Zu ſeinem Hochzeitsmahl.

3. Was Pracht, was fröhlich Leben? Was Reichthum, Ehr' und Herrlichkeit? Der Himmel kann uns geben, Was uns an Leib und Seel' erfreut. In Jeſu ſich ergötzen, Bleibt ewig ſüß und gut, Sein Reich vor Allem ſchätzen, Erquicket Geiſt und Muth; In Jeſu Reichthum haben, In Jeſu ſein geehrt, Kann uns ohn' Ende laben, Wie er uns ſelbſt gelehrt.

4. In Jeſu hab' ich Güter, In Jeſu hab' ich Lieb' und Luſt; Das iſt, du Menſchenhüter, Du freundlicher, dir wohl bewußt. Mag mich die Welt verachten, Das kränkt mich wahrlich nicht; Ich will nach Ehren trachten, Die mir kein Feind anſicht. Mag mich die Welt auch haſſen, Ich will mit Lieb' und Treu Nur meinen Jeſum faſſen, So bleib' ich ſorgenfrei.

5. Die Welt mag mich verfluchen, Iſt doch mein Segen Jeſus Chriſt. In Jeſu kann ich ſuchen Und finden, was mir nützlich iſt. Laß mich die Welt nur ſetzen In Angſt und Traurigkeit, Mein Jeſus kann ergötzen Das Herz zu aller Zeit. Und ſollt ich ſchon hier ſterben Noch mehr als tauſendmal, Kann ich doch nicht verderben, Dort rührt mich keine Qual.

6. Das aber kann ich zeugen, Das kann ich rühmen Tag und Nacht, Daß mir mein Gott zu eigen Sein Königreich hat zugedacht. Ihr Sterblichen auf Erden, Lebt wohl in dieſer Welt! Ich ſoll gekrönet werden, Mir iſt ein Reich beſtellt; Ich ſoll mit Gott regieren, Den Erd' und Himmel preiſt, Ich ſoll ein Leben führen, Das unvergänglich heißt.

7. O Jeſu, meine Freude, Wann kommt die liebe Zeit heran, Daß ich von hinnen ſcheide, Daß ich dich herzlich lieben kann? Wann werd' ich doch gezieret Mit Kleidern weiß und ſchön? Wann werd' ich hingeführet Zu deinen Himmelshöhn, Daß ich dort Kronen trage, Die unvergänglich ſind, Und Lob und Preis dir ſage, Als dein geheiligt Kind?

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

538. Himmelan geht unſre Bahn. Wir ſind Gäſte nur auf Erden, Bis wir dort nach Canaan Durch die Wüſte kommen werden. Hier iſt unſer Pilgrimsſtand, Droben unſer Vaterland.

2. Himmelan ſchwing' dich, mein Geiſt, Denn du biſt ein himmliſch Weſen, Und du kannſt, was irdiſch heißt, Nicht zu deinem Ziel erleſen. Ein von Gott erfüllter Sinn Kehrt zu ſeinem Urſprung hin.

3. Himmelan! ruft Gott mir zu, In des heilgen Wortes Lehren; Das weiſt mir den Ort der Ruh, Dem ich einſt ſoll angehören. Wähl' ich dies zur Leuchte mir, Wandl' ich ſchon im Himmel hier.

4. Himmelan! mein Glaube zeigt Mir das ſchöne Loos von ferne, Daß mein Herz ſchon aufwärts ſteigt, Ueber Sonnen, über Sterne: Denn ihr Licht iſt viel zu klein Gegen jenen Glanz und Schein.

5. Himmelan wird mich der Tod In die rechte Heimath führen, Da ich über alle Noth Ewig werde triumphiren. Jeſus geht mir ſelbſt voran, Daß ich freudig folgen kann.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

539. Kommt, Chriſten, laßt uns gehen, Der Abend kommt herbei; Es iſt gefährlich ſtehen In dieſer Wüſtenei. Kommt, ſtärket euren Muth, Zur Ewigkeit zu wandern, Von einer Kraft zur andern, Und denkt: das End' iſt gut.

2. Es wird uns nicht gereuen Der ſchmale Pilgerpfad; Wir kennen ja den Treuen, Der uns gerufen hat. Kommt, folgt und trauet dem; Ein jeder ſein Geſichte Von ganzem Herzen richte Hin gen Jeruſalem.

3. Laßt uns wie Pilger wandeln, Geduldig, frei und leer, Viel Sammeln, Halten, Handeln Macht unſern Gang nur ſchwer. Wer will, der trag' ſich todt; Wir reiſen abgeſchieden, Mit Wenigem zufrieden, Und brauchen's nur zur Noth.

4. Wohl iſt der Weg oft enge, Iſt einſam, krumm und ſchlecht, Der Dornen uns in Menge Und manches Kreuzchen trägt; Doch fürchten wir

uns

uns nicht, Wir ziehen fröhlich weiter, Und folgen unſerm Leiter Und ſeinem hellen Licht.

5. Wir wandeln eingekehret, Verachtet und verkannt, Man ſiehet, kennt und höret Uns kaum im fremden Land. Und höret man uns ja, So höret man uns ſingen Von Gottes großen Dingen, Die unſer warten da.

6. Auf, Brüder, laßt uns gehen, Der Heiland gehet mit, Er ſelbſt will bei uns ſtehen Bei jedem ſauern Tritt, Er will uns machen Muth, Mit ſüßen Gnadenblicken Uns locken und erquicken; Gewiß, wir haben's gut.

7. Und ſollt' ein Schwacher fallen, So greif' der Stärkre zu. Man trage, helfe Allen, Und pflanze Lieb' und Ruh. Kommt, ſchließt euch feſter an! Ein Jeder ſei der Kleinſte, Doch auch wohl gern der Reinſte Auf unſrer Pilgerbahn.

8. Kommt, laßt uns munter wandern, Der Weg kürzt ſtets ſich ab. Es folgt ein Tag dem andern, Bald fällt der Leib in's Grab. Nur noch ein wenig Muth, Nur noch ein wenig treuer, Von allen Dingen freier, Gewandt zum ewgen Gut.

9. Es wird nicht lang' mehr währen, D'rum haltet muthig aus, Es wird nicht lang' mehr währen, So kommen wir nach Haus; Da wird man ewig ruhn, Wenn wir mit allen Frommen Daheim zum Vater kommen; Wie wohl, wie wohl wird's thun!

10. So wollen wirs denn wagen, Es iſt wohl wagenswerth, Und gründlich dem abſagen, Was aufhält und beſchwert. Welt, du biſt uns zu klein! Wir gehn durch Jeſu Leiten Hin in die Ewigkeiten, Es ſoll nur Jeſus ſein.

Mel. Zu dir ich mein Herz erhebe.

540. Höchſterwünſchtes Seelenleben, Ach, wie unbekannt biſt du! Wo des Geiſtes Kräfte ſtreben Nach der goldnen Himmelsruh. Ach, wie eitel iſt der Wahn Der des Fleiſches Sinn verblendet, Wenn er klebt der Erde an, Sich zum Rauch und Schatten wendet.

2. Ach, wie oft bin ich gerathen In die alte Blindheitsnacht, Wenn ich Regungen und Thaten Nicht ſorgfältig hab' bewacht! Hat nicht die Erfahrung mir Meine Thorheit oft gelehret, Wenn ich, Herr, ich klag' es dir, Mich in Unruh abgezehret?

3. Zwar der Schluß iſt oft genommen, Daß ich mich wollt' reißen los; Aber, wenn's zur That ſollt' kommen, Fand ich mich von Kräften bloß. Ich Gefangner, Armer, ich! Wer reißt mir das Netz in Stücken? Fels des Heils, erbarme dich, Hilf mir aus der Hölle Stricken.

4. Jeſu, Stärke der Verzagten, Der du gibſt den Matten Ruh, Wahre Zuflucht der Geplagten, Zwing' mein Herz, ja zwing's dazu, Daß die ganze Kreatur Nichts in meinen Augen ſcheine, Und ich darauf denke nur, Wie ich ewig ſei der Deine.

5. Ach, zermalme das Verlangen, Das noch etwas Eitles will. Nimm den böſen Sinn gefangen, Der nicht hält in Allem ſtill. Gib, daß ich ich in dieſer Welt Nichts der Sorge werth mag achten, Weil du mich hinein geſtellt, Um nach beſſerm Gut zu trachten.

6. Gib mir Augen, um zu ſehen Deines Reiches Gnadenſchein, Gib mir Kräfte, um zu gehen Bis in's Heiligthum hinein. Mache mich mit dir bekannt, Laß in deinen Liebesflammen Herz und Seele ſein entbrannt, Knüpfe dich und mich zuſammen.

7. Weichet, weicht ihr Weltgedanken, Stört nicht ferner meine Ruh! Ich will in des Lebens Schranken Eilen meinem Jeſu zu. Jeſu will ich geben Ehr', In ihn will ich mich verſenken, Und hinfort mich um nichts mehr, Als um ſeine Liebe kränken.

9. Nächstenliebe.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

541. Gib mir, o Gott, ein Herz, Das jeden Menschen liebet, Bei seinem Wohl sich freut, Bei seiner Noth betrübet; Ein Herz, das Eigennutz Und Neid und Härte flieht, Und sich um Andrer Glück Wie um sein Glück bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, So laß mich gütig eilen, Von dem, was du mir gibst, Ihm hülfreich mitzutheilen; Nicht aus dem eitlen Trieb, Groß vor der Welt zu sein, Und mich verehrt zu sehn, Nein, Menschen zu erfreun.

3. Dies sei mein Gottesdienst, Auch unbemerkt von ihnen Müh' Andern stets mein Herz Mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank Zu milder Wohlthat an, Nein, was ich Brüdern thu, Gott, das sei dir gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst Dem Dürstenden begegnet, Ein Blick voll Trost, mit dem Mein Herz Bedrängte segnet, Ein Rath, mit dem mein Mund Im Kummer Andre stärkt: Nichts bleibt, so klein es ist, Von dir, Herr, unbemerkt.

5. Sucht wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten, So laß mich sorgsam sein, Der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie Mein Wort des Nächsten Ruh, Es rühme sein Verdienst, Deck' seine Fehler zu.

6. Die Rach' ist dein, o Gott, Du sprichst: ich will vergelten! D'rum laß mich stille sein, Wenn Menschen auf mich schelten. Gib, daß ich dem verzeih, Der mir zu schaden sucht, Den liebe, der mich haßt, Den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein Auf zeitlich Wohlergehen Mit eingeschränktem Blick Bei meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich Sein ewig Glück erfreun, Und ihm zum Seelenheil Mein Herz behülflich sein.

8. Den, der im Glauben wankt, Im Glauben zu bestärken, Den, der noch sicher ist Bei seines Fleisches Werken, Von der verkehrten Bahn Zum rechten Weg zu ziehn: Dazu verleih mir Kraft, Und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe Durch deine Lieb' und Furcht Zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, Geht nicht zum Himmel ein, Laß diese Wahrheit, Gott, Mir stets vor Augen sein.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach.

542. So jemand spricht: ich liebe Gott, Und haßt doch seine Brüder, Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, Und tritt sie frech darnieder. Gott ist die Lieb', und will, daß ich Den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erde Güter hat, Und macht, wenn Brüder leiden, Die Hungrigen nicht liebreich satt, Will Nackende nicht kleiden: Der übertritt die erste Pflicht, Und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, Und gern sie schmähen hört, Sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, Und nichts zum Besten kehret, Verleumdern niemals widerspricht: Der liebet seine Brüder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz Den Nächsten unterstützet, Doch nur aus Stolz und Eigennutz Und Weichlichkeit ihm nützet, Nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht: Auch der liebt seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzuflehn Ein Armer erst erscheinet, Nicht eilt, dem Bruder beizustehn, Der im Verborgnen weinet, Nicht gütig forscht, ob's ihm gebricht: Den ziert die Nächstenliebe nicht.

6. Wer Andre, wenn er sie beschirmt, Mit Härt' und Vorwurf quälet, Und ohne Nachsicht straft und stürmt, Sobald sein Nächster fehlet: Wie bleibt bei solchem Ungestüm Die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht Mit Rath und That nicht wachet, Dem Uebel nicht zu wehren sucht, Das oft sie dürftig machet,

Nur ſorglos ihnen Gaben gibt: Hat
ſo nur wenig ſie geliebt.

8. Wohl wahr iſt's, du vermagſt
es nicht, Stets durch die That zu
lieben; Doch biſt du nur geneigt,
die Pflicht, Getreulich auszuüben,
Und wünſchſeſt dir die Kraft dazu,
Und forgſt dafür: ſo liebeſt du.

9. Ermattet dieſer Trieb in dir,
So ſuch' ihn zu beleben. Sprich oft:
Gott iſt die Lieb', und mir, Hat er
ſein Bild gegeben. Denk' oft: Gott,
was ich bin, iſt dein, Sollt' ich,
gleich dir, nicht gütig ſein?

10. Wir haben Einen Gott und
Herrn, Sind Eines Leibes Glieder;
D'rum diene deinem Nächſten gern,
Denn wir ſind Alle Brüder. Gott
ſchuf die Welt nicht blos für mich,
Mein Nächſter iſt ſein Kind wie ich.

11. Ein Heil iſt unſer Aller Gut,
Nie darf ich Brüder haſſen, Die
Gott durch ſeines Sohnes Blut So
hoch erkaufen laſſen; Daß er mich
hat mit ſich verſühnt, Hab' ich dies
mehr als ſie verdient?

12. Du ſchenkſt mir täglich ſo
viel Schuld, Du Herr von meinen
Tagen, D'rum will ich, Vater, auch
Geduld Mit meinen Brüdern tragen,
Dem gern verzeihn, dem du ver-
gibſt, Den lieben, den du ſelber liebſt.

13. Was ich den Frommen hier
gethan, Den Kleinſten auch von die-
ſen, Das ſieht er, mein Erlöſer, an,
Als hätt' ich's ihm erwieſen. Wie
könnt' ich Jeſu Jünger ſein, Und ihn
in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht
Wird über den ergehen, Der un-
barmherzig iſt und nicht Hört, die
um Hülfe flehen. D'rum gib mir,
Gott, durch deinen Geiſt Ein Herz,
das dich durch Liebe preiſt.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht.

543. Unter allen großen Gütern,
Die uns Chriſtus zugetheilt, Iſt die Lieb' in den Gemüthern
Himmelsbalſam, der ſie heilt; Iſt
ein Stern, der herrlich ſtrahlet, Und
ein Kleinod, deſſen Preis Niemand
auszuſprechen weiß, Weil kein Gold
es je bezahlet: Iſt die Macht, die Je-
dermann Zwingen und erfreuen kann.

2. Liebe kann uns Alles geben,
Was auf ewig nützt und ziert, Uns
zum höchſten Stand erheben, Der
die Seelen aufwärts führt. Men-
ſchen- oder Engelzungen, Welche
Kraft ſie auch beſeelt, Wenn dabei
die Liebe fehlt, Sind noch nie ins
Herz gedrungen: Nur ein Erz- und
Schellenklang Iſt ihr flüchtiger Geſang.

3. Was ich von der Weisheit
höre, Die in alle Tiefen dringt,
Von geheimnißvoller Lehre, Die ſich
auf zum Höchſten ſchwingt; Selbſt
die Berge zu verſetzen Durch des
Glaubens ſtarke Kraft, Die der
Wunder Fülle ſchafft: Alles iſt für
nichts zu ſchätzen, Wenn darin der
Liebe Geiſt Sich nicht kräftig auch
beweiſt.

4. Gäb' ich alle meine Habe Auch
den Armen freudig hin, Opfert' ich
mich ſelbſt dem Grabe, Meinem
Nächſten zum Gewinn, Ließ ich
meinen Leib gleich brennen Und er-
trüge jeden Schmerz: Iſt von Liebe
leer mein Herz, Würd es mir nichts
nützen können. Nur der Liebe reine
That Iſt der wahren Freude Saat.

5. Glaube, Hoffnung, Liebe leiten
Uns nicht nur im Pilgerſtand; Ihre
Kraft wird uns begleiten In das
wahre Vaterland. Ja, es ſtrecken ihre
Grenzen Sich bis in die Ewigkeit,
Und doch wird die Liebe weit Ueber
Glaub' und Hoffnung glänzen. Sie
ſchafft Heil und Segen hier, Sie be-
ſeligt für und für.

6. O du Geiſt der reinen Liebe,
Segensquell in Freud' und Schmerz,
Laß mich ſpüren deine Triebe, Komm'
und ſenk' dich in mein Herz. Laß mich
kräftig widerſtreben Allem, was nicht
gut es meint Mit dem Freunde, mit
dem Feind, Und mich reizt, nur mir
zu leben. Geiſt der Liebe, lenke hin
Zu der Liebe meinen Sinn.

Mel. Unſer Herrſcher, unſer König.

544. Wohlzuthun und mitzutheilen, Chriſten, das vergeſſet nicht, Mitleidsvoll und willig eilen, Armen beizuſtehn, iſt Pflicht!
Pflicht, die Jeſus ſelbſt uns lehret,
Und die Gott, den Höchſten, ehret.

2. Speiſet die, die Hunger leiden,
Und die durſtig ſind, die tränkt: Eilt,
die Nackenden zu kleiden, Tröſtet die,
die Kummer kränkt; Schwache ſucht zu
unterſtützen, Unterdrückte zu beſchützen.

3. Nicht

3. Nicht nur denen, die euch lieben, Oder euch um Hülfe flehn, Allen eilt, von Gott getrieben, Nach Vermögen beizustehn. Führt zu unverhofften Freuden Die auch, die im Stillen leiden.

4. Und dies sei dir keine Bürde, Keine Last, beglückter Christ. Du beweisest Christenwürde, Wenn du mild und hülfreich bist. Welch ein Glück für dich Erlösten, Arme Brüder Jesu trösten!

5. Und wie schafft es sanfte Freuden, Der Verlassnen Helfer sein, Sehn, wie sie in ihren Leiden Sich, durch uns gestärkt, erfreun; Ein betrübtes Herz erquicken: Welch ein himmlisches Entzücken!

6. Heil und Glück auf unsern Wegen, Innige Zufriedenheit, Huld bei Menschen, Gottes Segen Folgen auf Barmherzigkeit; Und dereinst zum Gnadenlohne Schenkt ihr Gott des Himmels Krone.

7. Laßt uns eilen, unsre Gaben, Weil es Zeit ist, auszustreun. Was wir hier gesäet haben. Erndten wir einst reichlich ein. Seid barmherzig, liebt die Armen, Gott will euer sich erbarmen.

Mel. Mein Herzens-Jesu, meine Lust.

545. Verleih mir, Jesu, deinen Sinn, Dem Feinde zu vergeben, Laß mich, der ich dein Jünger bin, Nach Fried und Eintracht streben. Wie könnt ich hegen bittern Zorn, Da aus der Gnade süßem Born Nur Heil mir quillt und Leben?

2. Ein Vater hat uns auserwählt Zu seines Hauses Kindern: Ein Heiland brachte, was uns fehlt, Versöhnung allen Sündern; Ein Geist uns allesammt regiert, Und zu des Himmels Erbe führt, Wenn wir ihn nur nicht hindern.

3. Wie dürft' ich wegen kleiner Schuld Den schwachen Bruder hassen, Da Gottes Langmuth und Geduld Mir große Schuld erlassen? Nein, immer sei mein Herz bereit, In wahrer Lieb' und Einigkeit Den Nächsten zu umfassen.

4. In Einem Herrn ließ Gottes Rath Uns Heil und Gnade finden; Ein gnadenreiches Wasserbad Macht rein uns von den Sünden; Ein Abendmahl uns Alle speist: Wie sollte nicht Ein Herz und Geist Uns allesammt verbinden?

5. Nimm hin, o Bruder, meine Hand, Reich' deine mir zum Frieden! Aus unserm Herzen sei verbannt, Was uns bisher geschieden. Den Seligen im Himmelreich Sind wir durch wahre Liebe gleich, Und selig schon hienieden.

10. Geistlicher Kampf und Sieg.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

546. Wie wanket ihr, betrogne Seelen, Noch stets auf beiden Seiten hin! Fällt's euch zu schwer, das zu erwählen, Was bringt den ewigen Gewinn? Ihn seht mit offnen Augen an, Und wandelt auf der schmalen Bahn.

2. Bedenkt, es sind nicht Königskronen, Nicht Reichthum, Ehr' und Lust der Welt, Womit euch Gott will ewig lohnen, Wenn euer Kampf den Sieg erhält. Gott selbst ists und die Ewigkeit, Voll Lust und Ruh, voll Seligkeit.

3. D'rum gilt hier kein getheiltes Leben, Gott krönet kein getheiltes Herz. Wer Jesu sich nicht recht ergeben, Der macht sich selber Müh und Schmerz, Und träget zum verdienten Lohn Hier Schmerz und dort die Qual davon.

4. Wer aber mit Gebet und Ringen Der Welt auf ewig Abschied gibt, Und seinen Herrn in allen Dingen Von Herzen und allein nur liebt, Der wird der Krone werth geschätzt, Und auf des Königs Stuhl gesetzt.

5. Zerreißet denn die morschen Schlingen, Die euch in diesem schönen Lauf Verhindern und zum Säumen bringen, Und rafft euch heut' von Neuem auf. Auf, auf, verlaßt die falsche Ruh! Auf, auf, es geht dem Himmel zu!

6. Auf, auf! ist dieser Weg schon enge,

enge, Voll Dornen und voll rauher Stein, Bringt euch die Welt oft ins Gedränge, Stellt Satan sich geharnischt ein, Erhebet sich sein ganzes Reich: Immanuel ist auch bei euch.

7. Gott fordert nur, daß ihr euch haltet An ihn, den Herrn, der mit euch geht, Daß ihr die schwachen Hände faltet, Zu ihm um Kraft des Geistes fleht; Er kämpft für euch, er macht euch Bahn, Schaut ihn in eurem Kampfe an.

8. Die Allmacht stehet euch zur Seiten, Die Weisheit hält bei euch die Wach', Die Gottheit selber will euch leiten; Folgt nur mit festen Schritten nach. Wie manche hat nicht diese Hand Schon durchgeführt in's Vaterland!

9. Nur wartet nicht auf andre Zeiten, Ihr habt schon jetzt so viel verfäumt; Ihr mehrt euch selbst die Schwierigkeiten, Wenn ihr das süße Heut' verträumt. Eilt, eilet, denn die Gnadenzeit Eilt flügelschnell zur Ewigkeit.

10. Laßt euch das Fleisch nicht träge machen, Verfluchet seine Zärtlichkeit; Ihr gebt euch ja um eitle Sachen In tausend Müh und Fährlichkeit; Wie solltet ihr mit festem Muth Nicht ringen um das ewge Gut?

11. Eilt, faßt einander bei den Händen, Seht, wie ist unser Ziel so nah! Wie bald wird unser Kampf sich enden! Dann stehet unser König da; Er führt uns ein zur stillen Ruh, Und spricht uns selbst das Kleinod zu.

Wel Durch Adams Fall ist ganz.

547. Oft klagt dein Herz, wie schwer es sei, Den Weg des Herrn zu wandeln, Und täglich seinem Worte treu Zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die Tugend kostet Müh, Sie ist der Sieg der Lüste; Doch, richte selbst: was wäre sie, Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Sie, die sich ihrer Laster freun, Trifft sie kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sclaven eigner Pein Und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, Hat oft auch seine Leiden, Jedoch der Schmerz, mit dem er kämpft, Verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar Ein breiter Weg durch Auen, Allein sein Fortgang wird Gefahr, Sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, Läßt nichts als Mühe blicken, Doch weiter hin führt er zum Heil, Und endlich zum Entzücken.

4. O hätte Gott es uns vergönnt, Nach unsers Fleisches Willen, Wem Wollust, Neid und Zorn entbrennt, Die Lüste frei zu stillen, Ließ er den schnöden Undank zu, Die freche Lust zu kränken, Und Menschenhaß, was würdest du Von solchem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich sein, Drum gab er uns Gesetze; Sie sind es, die das Herz erfreun, Sie sind des Lebens Schätze. Er spricht in uns durch den Verstand, Er spricht durch das Gewissen, Was wir, Geschöpfe seiner Hand, Fliehn oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, Und Freiheit ists, sie wählen. Das Thier folgt Trieben der Natur, Der Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? Was sein Beruf auf Erden? Die Tugend, was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern' nur Geschmack am Wort des Herrn Und seiner Gnade finden, Und übe dich getreu und gern, Dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch Von Gott noch mehr bekommen; Wer aber nicht hat, dem wird auch Das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft, D'rum muß es dir gelingen; Gott ist's ja, welcher beides schafft, Das Wollen und Vollbringen. Bat je der Vater einen Stein Dem Sohn, der Brod begehrte? Bet' oft, Gott müßte Gott nicht sein, Wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad Das Beispiel selger Geister; Ihn zeigte dir, und ihn betrat Dein Heiland, Herr und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott Auf diesem Pfade hindern; Der wahre Ruhm ist Ruhm bei Gott, Und nicht bei Menschenkindern.

10. Sei stark und männlich allezeit, Tritt oft an deine Bahre, Vergleiche mit

mit der Ewigkeit Den Kampf ſo kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, Wird neuen Muth dir geben; Und Kräfte der zukünftgen Welt, Die werden dich beleben.

11. Und endlich, Chriſt, ſei unverzagt, Wenn dirs nicht immer glücket, Wenn dich, ſo viel dein Muth auch wagt, Stets neue Schwachheit drücket. Gott ſieht nicht auf die That allein, Er ſieht auf deinen Willen. Sieh, das Verdienſt des Herrn iſt dein, Dies muß dein Herz dir ſtillen.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

548. Steil und dornicht iſt der Pfad, Welcher zur Vollendung leitet. Selig iſt, wer ihn betrat, Und mit frohem Muthe ſtreitet. Selig, wer den Lauf vollbringt, Und das hohe Ziel erringt.

2. Ueberſchwenglich iſt der Lohn Der bis in den Tod Getreuen, Die, der Luſt der Welt entflohn, Ihrem Heiland ganz ſich weihen, Deren Hoffnung unverrückt Nach der Siegeskrone blickt.

3. Den am Kreuz wir bluten ſehn, Jeſus, hat das Ziel errungen, Und ſich zu des Himmels Höhn Triumphirend aufgeſchwungen; Als er rief: es iſt vollbracht! War beſiegt des Todes Macht.

4. Preis, gekrönter Sieger, dir! Zieh dir nach die Schaar der Streiter. Wandeln ſie durch Stürme hier, Jenſeits iſt es ſtill und heiter. Unſrer Hoffnung winkt der Lohn, Heiland, dort an deinem Thron.

5. Auf denn, Streitgenoſſen, geht Muthig durch des Lebens Wüſte, Seht auf euren Führer, ſteht, Daß er ſelbſt zum Kampf euch rüſte: Seine Gotteskraft allein Kann in Schwachen mächtig ſein.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

549. Rüſtet, Chriſten, euch zum Streite! Die Feinde ſuchen euch zur Beute, Ja, Satan ſelbſt hat euch begehrt. Waffnet euch mit Gottes Worte, Und kämpft getroſt an jedem Orte, Dann bleibt ihr ſtark und unverſehrt. Iſt euch der Feind zu ſchnell: Hier iſt Immanuel, Jeſus Chriſtus! Der Starke fällt Durch dieſen Held. Mit ihm behalten wir das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüſten, Beſieget ſie, ſeid tapfre Chriſten, Steht muthig in des Herren Kraft. Stärket euch in Jeſu Namen, Daß ihr nicht strauchelt wie die Lahmen: Zeigt, was der Glaube kann und ſchafft. Wer hier ermüden will, Der ſchaue auf das Ziel. Da iſt Freude. Wohlan, ſo ſeid Zum Kampf bereit, So krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wen'gen Jahre, Eh ihr kommt auf die Todtenbahre; Kurz, kurz iſt unſer Lebenslauf. Wird Gott einſt die Todten wecken, Und Chriſtus ſichre Sünder ſchrecken, So ſtehen wir mit Freuden auf. Gottlob, wir ſind verſöhnt! Daß uns die Welt noch höhnt, Währt nicht lange; Und Gottes Sohn hat längſt uns ſchon Dort beigelegt die Ehrenkron'.

4. Jeſu, hilf du deinen Kindern, Und mache die zu Ueberwindern, Die du erkauft haſt durch dein Blut. Schaff' in uns ein neues Leben, Gib, daß wir uns zu dir erheben, Wenn uns entfallen will der Muth. Geuß auf uns aus den Geiſt, Aus dem die Liebe fleußt In die Herzen; So halten wir Getreu an dir Im Tod und Leben für und für.

Eigene Melodie

550. Ringe recht, wenn Gottes Gnade Dich nun ziehet und bekehrt, Daß dein Geiſt ſich ganz entlade Von der Laſt, die ihn beſchwert.

2. Ringe, denn die Pfort' iſt enge, Und der Lebensweg iſt ſchmal, Immer ſtehn hier im Gedränge Chriſti Streiter allzumal.

3. Kämpfe bis auf's Blut und Leben, Dring' in Gottes Reich hinein; Mag dir Satan widerſtreben, Du darfſt nimmer furchtſam ſein.

4. Ringe, deine Lieb' erglühe, Halbe Liebe hält nicht Stand; Daß dein Herz der Welt entfliehe, Sei es ganz für Gott entbrannt.

5. Haſt du nun die Perl' errungen, Denke nicht: nun iſt's gethan; Noch iſt alles nicht bezwungen, Was der Seele ſchaden kann.

6. Schaffe ja mit Furcht und Zittern Deiner Seele Seligkeit, Laß

 dein

7. Halte aus, :,: Zion, halte deine Treu, Laß doch nimmer lau dich finden. Auf, das Kleinod rückt herbei, Auf, besiege alle Sünden! Zion, in dem letzten Kampf und Strauß Halte aus. :,:

Mel. Großer Prophete, mein Herze.

555. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens! Sieh, wie ich schweb' in Gefahren und Noth. Schwach ist mein Wollen, mein Ringen vergebens, Furchtbar die Macht, die mich täglich bedroht. Stehst du mir, Jesu, nicht schützend zur Seite, Wie könnt' ich kämpfen und siegen im Streite?

2. Jesu, hilf siegen, ein stündlich Verlangen Kämpfet in mir mit des Höchsten Gebot. Nimm du den Willen des Fleisches gefangen, Bring' durch dein Sterben der Sünde den Tod; Und daß mir möge, was gut ist, gelingen, Gib du das Wollen und gib das Vollbringen.

3. Jesu, hilf siegen, sonst muß ich verzagen, Wenn mein Gewissen das Urtheil mir spricht, Wenn mich die Sünden der Jugend verklagen, Und ich erbebe vor Gottes Gericht. Wenn solche Schrecken die Seele bestürmen, Wollest du mich, o Versöhner, beschirmen.

4. Jesu, hilf siegen, wer mag sonst bestehen Wider den trüglich verschlagenen Feind? Wer mag dem Vater der Lügen entgehen, Wenn er als Engel des Lichtes erscheint? Du bist die Wahrheit, mein göttlicher Meister, Lehr' mich sie finden und prüfen die Geister.

5. Jesu, hilf siegen, hilf wachen und beten, Herr, durch dein Flehen, das Alles vermag, Wollest du mich bei dem Vater vertreten. Hüter, dein Auge bleibt immerdar wach; Will mich der Schlummer der Trägheit befallen, Laß, mich zu wecken, dein Rufen erschallen.

6. Jesu, hilf siegen, wenn Alles verschwunden, Was ich auf Erden mein eigen genannt. Wenn auch die Freunde, sonst treu mir verbunden, Kalt und entfremdet sich von mir gewandt: Dennoch soll nimmer mein Herz sich betrüben, Bist du, o Jesu, mein Theil nur geblieben.

7. Jesu, hilf siegen, wenn einst ich soll sterben, Mache von Furcht vor dem Tode mich frei; Zeige das Reich mir, das der soll ererben, Der bis ans Ende geblieben dir treu. Laß auch zuletzt mich im Kampf nicht erliegen, Reiche die Hand mir, o Jesu, hilf siegen.

Mel. Was Gott thut, das.

556. Ein Christ, ein tapfrer Kriegesheld, Voll Geist und Kraft und Stärke, Verleugnet sich, bezwingt die Welt, Zerstört des Satans Werke, Kämpft innerlich Und äußerlich; Wo sich auch Feinde finden: Er kann sie überwinden.

2. Ich habe fruchtlos mich gequält, Und gab mich fast verloren, Bis ich den Helfer mir erwählt, Deß Geist mich neu geboren. Wer will die Kraft, Die Alles schafft, Wer Christi Macht ergründen, Durch die wir überwinden?

3. Auf Eitles war mein Sinn gestellt, Auf falsche Lust und Ehre, Ich lebte nach dem Lauf der Welt Und nicht nach Christi Lehre. So ists nicht mehr, Gott sei die Ehr'! Ich streite mit den Sünden, Und will sie überwinden.

4. Die Menschen flößten Furcht mir ein, Gefallen wollt' ich allen; Jetzt aber fürcht' ich Gott allein, Und will nur ihm gefallen. Der Menschen Gunst Ist eitler Dunst. Mag sich ihr Haß entzünden, Doch werd' ich überwinden.

5. Die Welt mit ihrem Spott und Hohn Erhebet mich zu Ehren; Sie muß an meiner Himmelskron' Die Edelsteine mehren. Der Herr ertrug, Daß man ihn schlug, Er ließ sich schmähn und binden: Auch ich will überwinden.

6. Leb' ich in steter Traurigkeit, Sind wenig gute Stunden In meiner kurzen Lebenszeit: Ich habe Gott gefunden. Der tröstet mich Gar väterlich, Will mich vom Schmerz entbinden, D'rum kann ich überwinden.

7. Und wie ich immer führte Krieg Mit meinen Glaubenswaffen, So werden sie den letzten Sieg Im Sterben mir verschaffen. Ob Grab und Tod Auch furchtbar droht: Die

Schrecken

Schrecken bald verschwinden, Und ich werd' überwinden.

8. Das Kleinod ist mir vorgesteckt, Ich soll nur tapfer kämpfen. D'rum bleibt mein Arm stets ausgestreckt, Mit Gott den Feind zu dämpfen. Nur unverzagt, Und frisch gewagt! Ich seh die Krone binden, D'rum will ich überwinden.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

557. Ewge Wahrheit, deren Treue Unsre Hoffnung stützt und hält, Ich bekenne und bereue, Daß mich Zweifelmuth befällt. Ach, wie hängt mein Herz an Dingen, Die mich nicht zur Ruhe bringen! Gott, wie leicht vergeß' ich dein, Wenn mein Trost soll sichtbar sein!

2. Ach, vergib mir diese Sünde, Nimm die Strafe von mir hin; Schenke deinem armen Kinde, Vater, einen andern Sinn, Den nicht falsche Hoffnung bindet, Die wie dünner Reif verschwindet, Die wie leichter Hauch entflieht, Und das Herz zur Erde zieht.

3. Laß mich eitle Sorgen meiden, Weil du für mich sorgst und wachst, Und im Trauern wie in Freuden Dich um mich zur Mauer machst. Laß, Herr, auf dein Wort mich hoffen, Das noch stets ist eingetroffen. Hoffnung, die auf dich nicht traut, Hat auf losen Sand gebaut.

4. Laß den Anker meiner Seelen Unter aller Stürme Wuth Nur dein Herz zum Grunde wählen, Wo er fest und sicher ruht. O dann wird's kein Zweifel wagen, Mich zum Unmuth zu verschlagen. Unbeweglich werd' ich stehn, Wenn auch Berge untergehn.

5. Laß mein Herz versichert werden, Daß dein Wort wahrhaftig sei, O so werd' ich schon auf Erden Vieler Sorg' und Unruh frei; So werd' ich im Glauben beten, Und erhört zurücke treten; So wächst meine Zuversicht, So wankt meine Hoffnung nicht.

6. Vater, meine Hoffnung gründet Sich auf deines Sohnes Tod; Ach, in seinem Blute findet Meine Seele Trost in Noth. Durch sein siegreich Auferstehen Kann ich neu geboren gehen Zu den Bürgern jener Welt, Wenn der Erdenbau zerfällt.

7. Da mein Haupt sich aufgeschwungen Und auf Gottes Thron gesetzt, Bin auch ich mit durchgedrungen Und den Engeln gleich geschätzt. Ich besitz' ein ewig Leben, Das mir Jesus selbst gegeben. Ich bin auch im Glauben schon Mit erhöht auf seinen Thron.

8. Hier muß ich als Pilger wallen, Droben ist mein Vaterland; Dort, wird einst die Welt zerfallen, Find' ich meinen Ehrenstand. Ich erwarte nur die Stunden, Da ich, von der Sünd' entbunden, Meinen Heiland werde sehn, Und verkläret vor ihm stehn.

9. Unterdessen laß mich hoffen Auch in Trübsal auf dein Licht. Zeige mir den Himmel offen, So schreckt Tod und Grab mich nicht. Laß mich, Herr, voll Trost und Freuden Aus dem Thal der Thränen scheiden, Und einst, was ich hoffe hier, Dort mich schauen, Herr, bei dir.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

558. O Durchbrecher aller Bande, Der du immer bei uns bist, Bei dem Schade, Spott und Schande Lauter Lust und Himmel ist, Stehe ferner im Gerichte Wider unsern Adamssinn, Bis du uns zum hellen Lichte Führest aus dem Kerker hin.

2. Ist's doch deines Vaters Wille, Daß du endest dieses Werk; Dazu wohnt in dir die Fülle Aller Weisheit, Lieb' und Stärk'; Daß du nichts von dem verlierest, Was er dir gegeben hat, Und uns aus dem Treiben führest Zu der süßen Ruhestadt.

3. Schau denn her auf unsre Ketten, Da wir mit der Kreatur Seufzen, ringen, schreien, beten Um Erlösung von Natur, Von dem Dienst der Eitelkeiten, Der uns hart darnieder drückt, Ob der Geist sich auch in Zeiten Schon auf etwas Bessres schickt.

4. Herr, zermalme, Herr, zerstöre Diese Macht der Finsterniß. Der preist nicht mehr deine Ehre, Den sie fort zum Tode riß. Heb' uns aus dem Staub der Sünden, Wirf die Schlangenbrut hinaus, Laß uns wahre Freiheit finden In des Vaters Hochzeitshaus.

5. Wir verlangen keine Ruhe Für das Fleisch, in Ewigkeit; Was du nöthig findst, das thue Noch vor unsrer Abschiedszeit. Aber unser Geist, der bindet Dich im Glauben, läßt dich nicht, Bis er die Erlösung findet, Welcher Zeit und Maß gebricht.

6. Herrscher, herrsche! Sieger, siege! König, brauch' dein Regiment! Führe deines Reiches Kriege, Mach' der Sclaverei ein End'! Mach' sie frei, die arme Seele, Durch des neuen Bundes Blut, Daß sie sich nicht länger quäle, Nimm sie auf in deine Hut.

7. Lange hält uns schon gefangen Lust und Selbstgefälligkeit; Ach, laß uns nicht länger hangen In dem Tod der Eitelkeit. Ja, die Last treibt uns zu rufen, Alle flehen wir dich an: Zeig' uns nur die ersten Stufen Der gebrochnen Freiheitsbahn!

8. Theuer sind wir ja erworben, Knechte nicht der Welt zu sein: D'rum, so wahr du bist gestorben, Mußt du uns auch machen rein. Der wird rein und ganz vollkommen, Aehnlich deinem heilgen Bild, Der die Gnade hat genommen, Die aus deiner Fülle quillt.

9. Zeuch uns Jesu, in dein Sterben, Laß mit dir gekreuzigt sein Was dein Reich nicht kann ererben, Führ' ins Paradies uns ein. Herr, ich weiß, du wirst nicht säumen, Laß nur uns nicht träge sein: Werden wir, als die da träumen, Doch einst gehn zur Freiheit ein.

11. Würde und Seligkeit der Gläubigen in diesem Leben.

Mel. Ach, wie nichtig, ach, wie.

559. O wie richtig und wie wichtig Ist der Christen Leben! Weder heute noch auch morgen Darf man vor Verderben sorgen, Denn es ist in Gott verborgen.

2. O wie richtig und wie wichtig Sind der Christen Tage! Wer sich durch die Zeit gerungen Und zum Ewgen aufgeschwungen, Dem ist jeder Tag gelungen.

3. O wie richtig und wie wichtig Ist der Christen Freude! Freude, die in Gott gegründet Und den Geist mit ihm verbindet, Freude, die kein Ende findet.

4. O wie richtig und wie wichtig Ist der Christen Schöne! Tugendschönheit im Gemüthe Ist bei Gott von größrer Güte, Als der Lenz in seiner Blüthe.

5. O wie richtig und wie wichtig Ist der Christen Stärke! Welt und Fleisch muß unterliegen, Christenkräfte müssen siegen, Wenn sie ihren Feind bekriegen.

6. O wie richtig und wie wichtig Ist der Christen Segen! Was sie Gott zum Preis ersinnen Und darauf in ihm beginnen, Muß stets Glück und Heil gewinnen.

7. O wie richtig und wie wichtig Ist der Christen Ehre! Sie sind Gottes Freund' und Kinder, Christi Brüder auch nicht minder, Richter aller Feind' und Sünder.

8. O wie richtig und wie wichtig Sind der Christen Schätze! Was die wahren Christen haben, Sind ganz unschätzbare Gaben, Wonach keine Diebe graben.

9. O wie richtig und wie wichtig Sind der Christen Sachen! Gott wirkt selbst ihr Thun und Dichten, Heißt sie treu ihr Werk verrichten, Das kann keine Zeit vernichten.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen.

560. Alles ist euer! o Worte des ewigen Lebens! Fühle sie, gläubige Seele, voll heiligen Bebens. Alles ist dein! Irdischgesinnten allein Tönen die Worte vergebens.

2. Göttliche Würde, entzückende Hoheit des Christen! Wallt er gleich dürftig und einsam in traurigen Wüsten, Findet er gleich Thoren geachtet und reich: Wie kann nach Eitlem ihn lüsten?

3. Immer das Auge gerichtet nach heiligen Höhen, Sieht er die Güter der Thoren im Sturme verwehen. Wohl ihm! er faßt Statt der vergänglichen Last Güter, die nimmer vergehen.

4. Alles, was Freude gewähret im irdischen Leben, Alles, wovor noch die Kinder der Welt hier erbeben, Leben und Tod Ist euch auf Gottes Gebot Unter die Füße gegeben.

5. Alles ist euer! o Christen, vom Himmel hernieder Schauet der Mittler auf seine erlöseten Glieder; Höret, er spricht: Fürchte, du Häuflein, dich nicht, Alles ist euer, ihr Brüder!

6. Seid ihr auch elend, verlassen, verfolgt und gefangen, Fließen euch Zähren des Grams von erbleichenden Wangen, Droben im Licht, freut euch, da fließen sie nicht, Dort ist das Alte vergangen.

7. Die ihr mit Christo einst herrschet, singt Lieder der Feier, Freut euch der Hoheit, die Christus errungen so theuer, Die er erwarb, Als er auf Golgatha starb. Amen, ja, Alles ist euer!

Mel. Wie schön leucht't uns der.

561. Wie groß ist unsre Seligkeit, O Gott, schon in der Prüfungszeit, Selbst unter viel Beschwerden! Wenn unser Herz sich dir ergibt, Und treu in Jesu Dienst sich übt, Wie groß wird sie einst werden! Wenn sich Herrlich Jenes Leben wird anheben, wo man Freuden Erndtet von der Saat der Leiden.

2. O wie erhaben ist das Recht, Das du uns gibst, Herr, dein Geschlecht Und Bundesvolk zu heißen! Bei dir ist unser Vaterland, Und wer will deiner starken Hand, Allmächt'ger, uns entreißen? Wenn wir Gleich hier Müssen streiten, und zu Zeiten schwach uns finden, Hilfst du doch uns überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, Schenkst unsern Seelen wahre Ruh, Und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm, Wir sein erkauftes Eigenthum Und Schafe seiner Weide. Gutes Muthes Sind auf Erden in Beschwerden unsre Seelen, Herr, was kann bei dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth Der Gnade, die uns widerfährt, Verborgen hier auf Erden; Doch, wenn dereinst vor aller Welt Er, unser Haupt, Gerichtstag hält, Dann wird er sichtbar werden. Alsdann Sieht man Ihn mit Kronen uns belohnen, und mit Ehren Für sein treues Volk erklären.

5. Wie selig, Gott, sind wir alsdann, Wie viel hast du an uns gethan! Wie groß ist unsre Würde! Laß auf sie sehn uns jederzeit, So tragen wir mit Willigkeit Der kurzen Leiden Bürde. Herr, gib Den Trieb In die Seelen, dich zu wählen, und das Leben Ganz in Jesu Dienst zu geben.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

562. Herr, welch Heil kann ich erringen! In welche Höhn darf ich mich schwingen! Mein Wandel soll im Himmel sein! O du Wort voll heilgen Lebens, Und doch voll Wonn' und ewgen Lebens: Im Himmel soll mein Wandel sein! Ich sinke staunend hin. Ich ahne, wer ich bin, Wer ich sein kann; Ich trage noch Des Todes Joch. Im Himmel soll ich wandeln doch.

2. Schwing' dich denn zu diesen Höhen, Und lern' im Lichte Gottes sehen, Wer du, versöhnte Seele, bist. Mit dem seligsten Entzücken Wirst du in diesem Licht erblicken, Wer, Seele, dein Versöhner ist. Du, durch sein Opfer rein, Bist stark, dich ihm zu weihn Ohne Wanken. Er, Gottes Sohn, Gibt reichen Lohn Den Gläubigen an seinem Thron.

3. Wort vom Anfang, Eingeborner, Eh du herabkamst, Auserkorner, Lag auf dem Erdkreis Dunkelheit; Du erschienst, du Licht vom Lichte, Wir schaun in deinem Angesichte Nun deines Vaters Herrlichkeit. Ja, Wahrheit, Trost und Ruh Strömt, Herr, von dir uns zu, Wenn wir glauben: Du hast's vollbracht! Des Irrthums Nacht, Die Sünde selbst weicht deiner Macht.

4. Wenn die Seel' in tiefe Stille Versunken ist, wenn ganz ihr Wille Der Wille deß ist, der sie liebt; Wenn ihr inniges Vertrauen Sich fast erhebt zum seligen Schauen, Und Liebe sie für Liebe gibt; Wenn sie versichert ist, Dein Tod, Herr Jesu Christ, Sei ihr Leben: Wie hoch entzückt, Wie reich erquickt Ist sie, schon ganz der Erd' entrückt!

ich stets bei dir leb' und bin, D'rum fahr' ich hin mit Freuden.

5. So fahr' ich hin zu Jesu Christ, Mein' Arm' will ich ausstrecken. Ich schlafe ein, und ruhe fein, Kein Mensch kann mich aufwecken. Denn Jesus Christus, Gottes Sohn, Der wird die Himmelsthür aufthun, Er führt zum ewgen Leben.

Eigene Melodie.

578. Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott, Der du littst Marter, Angst und Spott, Für mich am Kreuze endlich starbst, Und mir rein's Vaters Huld erwarbst!

2. Ich bitt' durch's bittre Leiden dein, Du wollst mir Sünder gnädig sein, Wenn ich nun komm' in Sterbensnoth, Und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, Und meine Ohren hören nicht, Wenn meine Zunge nicht mehr spricht, Und mir vor Angst das Herz zerbricht;

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, Mir aller Menschen Hülf' zerrinnt: So komm, o Herr Christ, mir behend' Zu Hülf' an meinem letzten End'.

5. Und führ' mich aus dem Jammerthal, Verkürz' mir auch des Todes Qual, Das, was mich schrecken kann, vertreib', Mit deinem Geist stets bei mir bleib'.

6. Wenn sich die Seel' vom Leibe trennt, So nimm sie, Herr, in deine Händ'. Der Leib hat in der Erde Ruh, Bis kommt der jüngste Tag herzu.

7. Ein fröhlich Aufstehn mir verleih, In dem Gericht mein' Fürsprach' sei, Und meiner Sünd' nicht mehr gedenk', Aus Gnaden mir das Leben schenk'.

8. Wie du hast zugesaget mir In deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, dem helfe ich, Wer mein Wort hält und glaubt an mich.

Eigene Melodie.

579. Ich hab' mein Sach Gott heimgestellt, Er mach's mit mir, wie's ihm gefällt. Soll ich noch länger leben hier, So folg' ich dir, Dein Wille, Herr, geschch an mir.

2. Mein' Zeit und Stund' ist, wann Gott will, Ich schreib' ihm nicht vor Maß noch Ziel. Es sind gezählt all' Haare mein, Beid', arm und klein, Fällt keines ohn' den Willen sein.

3. Es ist hier nur ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall. Des Bleibens ist ein' kleine Zeit, Mühseligkeit Ist unser Loos, ein steter Streit.

4. Was ist der Mensch? ein Erdenkloß, Vom Mutterleibe nackt und bloß, Nichts bringt er mit sich auf die Welt, Kein Gut noch Geld, Nichts nimmt er mit, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, Nicht Kunst, noch Gunst, noch stolzer Muth. Dem Tod kein Kraut gewachsen ist, Mein frommer Christ, Dem, was da lebet, sterblich ist.

6. Heut' sind wir frisch, gesund und starf, Und morgen liegen wir im Sarg; Heut' blühend, wie die Rosen roth, Bald krank und todt, Und überall ist Müh und Noth.

7. Man trägt Eins nach dem Andern hin, Wohl aus den Augen, aus dem Sinn; Die Welt vergisset unser bald, Jung oder alt, Sei unsre Ehr' auch mannigfalt.

8. Ach Herr, lehr' uns bedenken wohl, Daß jeder von uns sterben soll, Ja, daß wir hier kein Bleiben sehn, Wir müssen gehn, Gelehrt und reich, jung, alt und schön.

9. Das macht die Sünd', o treuer Gott, Dadurch kam in die Welt der Tod; Er nimmt ein jedes Menschenkind, Wie er es find't, Fragt nicht, von welchem Stand wir sind.

10. Ich hab' hier wenig gute Tag', Mein täglich Brod ist Müh und Plag'; Wenn mein Gott will, so fahr' ich hin, Getrost im Sinn, Denn Sterben ist nun mein Gewinn.

11. Und ob mich schon die Sünd' anficht, Will ich dennoch verzagen nicht, Ich weiß, daß mein getreuer Gott Mir hilft in Noth, Der seinen Sohn gab in den Tod.

12. Ich weiß, daß mein Herr Jesus Christ Für meine Sünd' gestorben ist, Und auferstanden mir zu gut, Der Höllen Glut Hat er gelöscht mit seinem Blut.

13. Dem leb' und sterb' ich immerfort, Uns treunt der Tod nicht hier

und

und dort, Im Tod und Leben bin ich sein. Er wird allein Mein ein'ger Trost und Helfer sein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, In allem Kreuz und Traurigkeit; Ich weiß, daß ich am jüngsten Tag, Ohn' alle Plag', Werd' auferstehn zum ewgen Tag.

15. Mein frommer und getreuer Gott Bewahrt die Saat auch in dem Tod; Da darf nicht, weder groß noch klein, Vom Leibe mein Auf ewig ganz verloren sein.

16. Ich werde Gott von Angesicht Einst schauen, daran zweifl' ich nicht, In ewger Freud' und Seligkeit, Die mir bereit. Ihm sei Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O Jesu Christe, Gottes Sohn, Versöhner vor des Richters Thron, Schließ' mich in deine Wunden ein, Du bist allein Der ein'ge Trost und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber, treuer Gott, Bescher' uns einen selgen Tod. Hilf, daß wir mögen allzugleich In deinem Reich Bald mit dir leben ewiglich.

Mel. Christ, Alles, was dich kränket.

580. Herzlich ist mein Verlangen Nach einem selgen End', Weil ich hier bin umfangen Mit Trübsal und Elend. Ich habe Lust zu scheiden Von dieser bösen Welt Zu jenen ewgen Freuden, Sobald es Gott gefällt.

2. Du kamst, von allem Bösen, Von Teufel, Tod und Höll' Mich Sünder zu erlösen, D'rauf ich mein' Hoffnung stell'. Wie sollte mir denn grauen, Wenn meine Kraft zerrinnt? Auf dich, Herr, will ich bauen, Ich bin dein selig Kind.

3. Sei noch so süß das Leben, Der Tod auch bitter mir, Ich will mich doch ergeben, Zu sterben willig dir. Ich weiß ein bessres Leben, Zu dem mein Geist geht hin, Das willst du, Herr, mir geben; Der Tod ist mein Gewinn.

4. Der Leib wird in der Erden Verscharret und verzehrt, Doch, um erweckt zu werden, Durch Christum neu verklärt. Dann leucht' ich als die Sonne, Dann leb' ich ohne Noth In ewger Freud' und Wonne, Was schadet mir der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet Zu bleiben länger hier, Und mancher immer geizet, Um reich zu sein in ihr: Gottlob, daß ich's nicht achte! Es währt nur kurze Zeit; Das Gut, wonach ich trachte, Das bleibt in Ewigkeit.

6. Und wenn auch gleich das Scheiden Von Freunden wehe thut, Daß sie und ich viel leiden: Gott gibt uns Trost und Muth. Dort in des Himmels Freuden, Die uns erwarb sein Sohn, Wird uns kein Tod mehr scheiden, Vereint vor seinem Thron.

7. Muß ich auch hinterlassen Die Kindlein hülflos, klein: Gott wird sie nicht verlassen, Ihr Trost und Helfer sein. D'rum will ich gerne sterben, Und trauen meinem Gott, Er läßt sie nicht verderben, Er hilft aus aller Noth.

8. Warum wollt ihr verzagen, Wenn ihr so früh verwaist? Gott kann euch nichts versagen, Der junge Raben speist. Die Wittwen und die Waisen Schützt er mit Vatertreu. Er wird sie gnädig speisen, Das glaubt ohn' alle Scheu.

9. Ihr alle, meine Lieben, Euch segne, segne Gott! Laßt euch nicht so betrüben Die Trennung durch den Tod. Beharret im Vertrauen, Es währt nur kurze Zeit, Dann werden wir uns schauen Dort in der Ewigkeit.

10. Hilf, daß ich mich nun wende Zu dir, Herr Christ, allein. Gib mir ein selig Ende, Laß bald mich bei dir sein. Führ' mich ins ew'ge Leben, Das du erworben hast, Du hast, ich darf nicht beben, Getilgt der Sünden Last.

11. Hilf, daß ich ja nicht weiche Von dir, Herr Jesu Christ. Dem Glauben Stärke reiche In mir zu aller Frist. Hilf ritterlich mir ringen, Nimm, Heiland, mich in Acht, Daß ich mög' fröhlich singen: Gottlob, es ist vollbracht!

Eigene Melodie.

581. Freu dich sehr, o meine Seele, Und vergiß der Noth und Qual, Christus dem ich mich befehle, Ruft mich aus dem Jammerthal. Aus der Trübsal dieser Zeit Führt er mich zur Herrlichkeit, Die

schehn, Das du einst angerichtet. Wie starrt des Menschenglückes Saat Dich an, durch deine Freveltat zerschmettert und vernichtet! Und Giftsaat hast du ausgestreut, Die ewig wuchernd sich erneut.

8. Sieh da, des Elends Jammerbild! Es war der Herr, der nun vergilt, Der zu dir kam im Armen; Wie leicht war dir's, ihn zu erfreun, Ihm Trost und Schild und Stab zu sein! Du hattest kein Erbarmen. Ach, hättest du dir Heil gesät! Doch alle Reu ist nun zu spät.

9. Noch ist es Zeit, Wach' auf, wach' auf, Steh still in deinem Sündenlauf! Sieh hin, o sieh mit Beben: Dem tiefsten Abgrund eilest du Wie mit verschlossnen Augen zu, Steh auf zum neuen Leben! Sieh, ewiges Verderben droht! Steh auf, steh auf vom Seelentod!

10. Noch ist es Zeit, Auf, heute noch Wirf ab der Sünde schmählich Joch, Und folge deinem Retter, Der heute dir so freundlich ruft: Ach, morgen droht vielleicht die Gruft, Flammt des Gerichtes Wetter. Entreißet euch doch schnell, entreißt Der Sünd' euch, weil's noch heute heißt.

11. O Ewigkeit, du Donnerwort, Du Schwert, das durch die Seele bohrt! Du Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor Angst und Traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Herr Jesu, wenn es dir gefällt, Nimm mich zu dir ins Himmelszelt.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

586. O Ewigkeit, du Freudenwort, Das mich erquicket fort und fort, Du Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Freud' ohne Leid! Ich weiß vor Herzensfröhlichkeit Nun nichts mehr vom Elende, Das sonst mich hier im Leben plagt, Weil mir ein ewger Morgen tagt.

2. So herrlich ist nichts in der Welt, Das endlich mit der Zeit nicht fällt, Und gänzlich muß vergehen. Erhaben über alle Zeit Ist nur die ferne Ewigkeit, Die wechsellos bleibt stehen. Sie strömt von Gottes ew'gem Licht, Sie bleibet und veraltet nicht.

3. Was ist doch aller Christen Qual, Die Pein der Märt'rer allzumal, So vieles Kreuz und Leiden? Was ist's, wenn man's zusammen trägt Und Alles auf die Wage legt, Wohl gegen Himmelsfreuden? Wie wird es überwogen weit Von jenes Lebens Herrlichkeit!

4. Im Himmel lebt die Christenschaar Bei Gott viel tausend, tausend Jahr, Wird nimmer dessen müde; Umringt vom schönen Engelchor, Schwingt sie sich froh zu Gott empor, Und ewig währt ihr Friede; Denn Christus gibt, wie er verheißt, Das Manna, das die Engel speist.

5. Ach, wie verlangt mich oft von hier, Mein mattes Herz sehnt sich nach dir, Du überselig Leben! Wann reichst du, Vater, mir die Hand, Wann wirst du mich ins Heimathland, Mich Pilger, einst erheben? Der Welt will ich vergessen ganz, Mich sehnen nach des Himmels Glanz.

6. O Ewigkeit, du Freudenwort, Das mich erquicket fort und fort, O Anfang ohne Ende, O Ewigkeit, Freud' ohne Leid! Ich weiß von keiner Traurigkeit, Wenn ich mich zu dir wende. Herr Jesu, mache du mich frei, Damit ich ewig bei dir sei.

Eigene Melodie.

587. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, Die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seid entgangen Aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, Wo nur Furcht und Schrecken uns umschweben; Was wir hier kennen, Ist meist Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer Sicher und befreit von allem Jammer, Kein Kreuz noch Leiden Ist euch hinderlich an euren Freuden.

4. Christus hat getrocknet eure Thränen, Ihr besitzet, wonach wir uns sehnen, Ihr hört und sehet, Was hier keines Menschen Geist versteht.

5. Ach, wer wollte denn nicht gern sterben, Gern den Himmel für die Welt ererben? Wer hier noch weilet Und nicht freudig zur Vollendung eilet!

6. Komm', o Christe, komm' und spannen, Löst uns auf und führ uns bald von dannen. Bei dir, Sonne, Ist der Frommen Herrlichkeit und Wonne.

Mel.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

588. Welt, hinweg! ich bin dein müde, Ich will nach dem Himmel zu. Da wird ſein der rechte Friede Und des Herzens wahre Ruh. Welt, bei dir iſt Krieg und Streit, Nichts denn lauter Eitelkeit, In dem Himmel allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, Werd' ich aller Krankheit los, Und, der Traurigkeit entnommen, Ruhen ſanft in Gottes Schooß. In der Welt iſt Angſt und Noth, Endlich gar der bittre Tod, Aber dort iſt allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

3. Was iſt dieſer Erde Freude? Nebel, Dampf und Herzeleid. Hier auf dieſer öden Haide Iſt viel Unrau ausgeſtreut. Welt, bei dir iſt Krieg und Streit, Nichts denn lauter Eitelkeit, In dem Himmel allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

4. Unausſprechlich herrlich ſinget Gottes auserwählte Schaar, Und das Heilig, Heilig! klinget In dem Himmel immerdar. Welt, bei dir iſt Spott und Hohn Und des Jammers bittrer Ton, Aber dort iſt allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

5. Unſerm Lachen folgt bald Weinen, Denn die Freude bleibet nicht. Will uns auch die Sonne ſcheinen, So hemmt doch die Nacht das Licht. Welt, in dir iſt Angſt und Noth, Sorgen, und zuletzt der Tod, In dem Himmel allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

6. Heil mir! denn es wird geſchehen, Daß auch ich in kurzer Zeit, Meinen Heiland werde ſehen In der großen Herrlichkeit. Heil mir! denn bei uns iſt Noth, Müh' und Furcht, zuletzt der Tod, Aber dort iſt allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

7. Heil dem, der dorthin gelanget, Wo der ſchöne große Chor In des Himmels Kronen pranget, Und die Stimme ſchwingt empor! Denn die Welt hat Krieg und Streit, All' ihr Thun iſt Eitelkeit, In dem Himmel allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

8. Zeit, wann wirſt du doch anbrechen, Stunden, o wann ſchlaget ihr, Daß ich nun mit dem kann ſprechen, Der mich liebte für und für? Welt, in dir iſt Sturm und Streit, Trübſal, Noth und Traurigkeit, Aber dort iſt allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

9. So will ich mich fertig machen, Daß mein Thun vor dir beſteh, Daß, mag auch der Weltbau krachen, Ich zu dir, Herr Jeſu, geh. Welt, in dir iſt Angſtgeſchrei, Sünde, Falſchheit, Heuchelei, In dem Himmel allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

589. O wie unausſprechlich ſelig Werden wir im Himmel ein! Da, da erndten wir unzählig Unſers Glaubens Früchte ein. Da wird, frei von Leid und Zähren, Unſer Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit Führſt du uns durch dieſe Zeit!

2. Hier iſt zwar, was du den Frommen Dort für Heil bereitet haſt, Noch in Keines Herz gekommen; Welcher Menſch auf Erden faßt Deines Himmels große Freuden? Doch nach dieſes Lebens Leiden Werden Alle, die dir trau'n, Mehr noch, als ſie hoffen, ſchaun.

3. Neue Wunder deiner Güte Werden dort ihr Glück erhöhn, Und mit ſtaunendem Gemüthe Wird es unſer Auge ſehn: Deine Huld ſei überſchwänglich Und das Gute unvergänglich, Welches dem, der recht dich liebt, Deine Vaterhand dort gibt.

4. Dann wirſt du dich unſern Seelen Offenbaren, wie du biſt, Keine Wonne wird uns fehlen Da, wo Alles Wonne iſt. Zu vollkommnen Seligkeiten Wird uns dort der Mittler leiten, Der am Kreuze für uns ſtarb Und uns dieſes Heil erwarb.

5. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele ſein, Liebe, Dank und Lobgeſänge Dir, erhabner Gott, zu weihn, Dir und dem, der ſelbſt ſein Leben Willig für uns hingegeben; Mit ihm, unſerm beſten Freund, Sind wir ewig dann vereint.

6. O wer ſollte ſich nicht ſehnen, Aufgelöſt und da zu ſein, Wo nach ausgeweinten Thränen Ew'ge Güter uns erfreun? Wo die Kämpfer ſtehn mit Palmen, Man ſtatt Klagelieder Pſalmen, Und, ſtatt Seufzer, Jubel hört, Die fortan kein Kummer ſtört.

7. Was ist unser Loos auf Erden,
Ob's auch noch so köstlich sei? Ist's
doch nimmer von Beschwerden, Sorg'
und Kummer völlig frei. Schnell
folgt hier auf Lust oft Weinen, Dort
erst wird die Zeit erscheinen, Wo
kein Wechsel mehr uns beugt, Wo
das Glück beständig steigt.

8. Sei, o Seele, hoch erfreuet Ueber
das erhab'ne Glück, Das dir einst
dein Gott verleihet; Richte deinen
Glaubensblick Oft nach jener Stadt
der Frommen, Ringe standhaft, hinzukommen, Trachte, weil du hier noch
bist, Nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird Keiner,
Herr, in deinen Himmel gehn; Mache
denn mein Herz stets reiner, Frömmer mich, dich einst zu sehn. Hilf
du selber meiner Seele, Daß sie
nicht den Weg verfehle, Der mich
sicher dahin bringt, Wo dein ew'ges
Lob erklingt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

590. Nach einer Prüfung kurzer Tage Erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage In göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden Schon manchen sel'gen Augenblick, Doch alle Freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommnes Glück; Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh Nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, Bald das Geräusche dieser Welt, Bald kämpft in seinem eignen Herzen Ein Feind, der oft den Sieg erhält, Bald sinkt er durch des Nächsten Schuld In Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, Das Laster öfters glücklich ist, Wo man den Glücklichen beneidet, Und des Bekümmerten vergißt, Hier kann der Mensch nicht frei von Pein, Nicht frei von eigner Schwachheit sein.

5. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden, Dort werd' ich, heilig und verklärt, Der Tugend ganzen Werth empfinden, Den unaussprechlich großen Werth: Den Gott der Liebe werd' ich sehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille Mein Will' und meine Wohlfahrt sein, Und lieblich Wesen, Heil die Fülle Am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, Was ich auf Erden dunkel sah, Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah, Da denkt mein Geist mit Preis und Dank Die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, Wo Gott, mein Heil, sich offenbart, Ein Heilig, Heilig, Heilig! singen Dem Lamme, das erwürget ward, Und Cherubim und Seraphim Und alle Engel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren Mich ihnen gleich und heilig sehn, Das nie gestörte Glück erfahren, Mit Frommen fromm stets umzugehn; Da wird in jedem Augenblick Ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, Der Gottes Weg mich gehen hieß, Und ihn zu Millionenmalen Noch segnen, daß er mir ihn wies; Da sind' ich in des Höchsten Hand Den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! Vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sei dir, denn du hast mein Leben, Die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glück erfreun, Der Retter einer Seele sein!

12. Was sind die Leiden dieser Erden Doch gegen jene Herrlichkeit, Die offenbart an uns soll werden Von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie Ist doch ein Augenblick voll Müh!

Eigene Melodie.

591. Jerusalem, Du hochgebaute Stadt, Wollt Gott, ich wär' in dir! Mein hoffend Herz, Das deinen Vorschmack hat, Wie sehnt es sich von hier! Weit über Berg und Thale, Weit über Flur

und

und Feld Flengt's auf zum Himmelssaale, Vergißt die nicht'ge Welt.

2. O schöner Tag, O sel'ger Augenblick, Wann bricht dein Glanz hervor, Da frei und leicht Zu reinem Himmelsglück Sich schwingt die Seel' empor? Da ich sie übergebe In Gottes treue Hand, Auf daß sie ewig lebe In jenem Vaterland?

3. O Himmelsburg, Gegrüßet seist du mir! Thu auf die Gnadenpfort', Wie lange schon Hat mich verlangt nach dir! Ich eile freudig fort, Fort aus dem bösen Leben, Aus jener Nichtigkeit, Der ich war hingegeben In meiner Prüfungszeit.

4. Was für ein Volk, Welch' eine edle Schaar Kommt dort gezogen schon! Was in der Welt Von Auserwählten war, Bringt mir die Ehrenkron'. Sie wird mir zugesendet Aus meines Jesu Hand, Nun ich den Kampf vollendet In jenem Thränenland.

5. Propheten groß, Apostel hehr und hoch, Blutzeugen ohne Zahl, Und wer dort trug Des schweren Kreuzes Joch Und der Tyrannen Qual: Ich seh sie ruhmvoll schweben In sel'ger Freiheit Glanz, Das edle Haupt umgeben Von lichtem Sternenglanz.

6. Und lang' ich an Im schönen Paradies, Im Heiligthum des Herrn, Dann schaut mein Geist, Was er einst glaubend pries, Was er gesehn von fern. O welche Jubelklänge Hört mein entzücktes Ohr, Welch' hohe Lobgesänge Von aller Sel'gen Chor!

7. Da tönen dann Der Engel Harfen laut Um ihren Schöpfer her. Ihr Lied erklingt Dem Gott, der Welten baut, Wer ist so groß, wie er? Und Heilig, Heilig, Heilig! Schallt alle Himmel durch. Auf, Seele, fliege eilig Hinauf zu Gottes Burg.

8. Du bist mein Ziel, Erhabne Gottesstadt, Wie schlägt mein Herz in mir! Des Irdischen Und seiner Freuden satt, Schwing' ich mich auf zu dir, Weg über Erd' und Sterne, Reicht, Engel, mir die Hand, Ich seh es in der Ferne, Mein hohes Vaterland.

Mel. Wie schön leucht't uns.

592. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, Wenn er zu jenem Himmel blickt, Den du für uns bereitet. Wo deine milde Vaterhand Aus neuen Wundern wird erkannt, Die du daselbst verbreitet. Mächtig Fühl' ich Mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben Droben dort will mich erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, Die dort bei dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar Viel Wunder deiner Güte dar Zu fröhlichem Empfinden; Doch hier sind wir Bei den Freuden noch mit Leiden stets umgeben, Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab, Dort trocknest du die Thränen ab Von deiner Kinder Wangen; Da ist kein Leid mehr, kein Geschrei, Denn du, o Herr, machst Alles neu, Das Alte ist vergangen. Hinfort Sind dort Für gerechte Gottesknechte keine Plagen Mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern Heiligthum Erschallet deines Namens Ruhm Von lauter frohen Zungen. Hier strahlt die Herrlichkeit des Herrn, Hier schaut man sie nicht mehr von fern, Hier wird sie ganz besungen. Völlig Gibt sich Den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, Den schon hier sie Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie, Auf ewig frei von Sorg' und Müh, Und schmecken seine Güte. Nichts stört den Frieden ihrer Brust Und ihre tausendfache Lust Im innersten Gemüthe. Kein Neid, Kein Streit Hemmt die Triebe reiner Liebe in den Seelen, Die hinfort nun nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, Die sind' ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand Die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig Werd' ich, Frei von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen, O ein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, Der für mich starb? wo glänzt der Thron In jenen Himmelshöhen? Dich werd' ich da, Herr Jesu Christ, Der du der Deinen

Wonne

Wonne bist, Einst mit Entzücken sehen. Da wird, Mein Hirt, Nichts mich scheiden von den Freuden, die du droben Deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, Die Gott den Frommen vorbehält! Kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, Du hast die Stätt' auch mir bereit't, Hilf sie mir auch ererben. Laß mich Eifrig Darnach streben, also leben auf der Erde, Daß ich dort dein Erbe werde.

Mel. Wie wohl ist mir.

593. Es ist noch eine Ruh vorhanden! Auf, müdes Herz, und werde Licht! Du seufzest hier in schweren Banden, Und deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden Dort wird auf seinen Auen weiden, Wirf hin die Last und eil hinzu. Bald ist der heiße Kampf geendet, Bald ist der schwere Lauf vollendet, Und du gehst ein zur ew'gen Ruh.

2. Gott selber hat sie uns erkoren, Die Ruhe, die kein Ende nimmt. Eh noch ein Mensch zur Welt geboren, Hat uns die Liebe sie bestimmt. Der Heiland wollte darum sterben, Uns diese Ruhe zu erwerben. Er ruft, er lockt uns allzumal: Kommt her zu mir, ihr müden Seelen, Bei mir soll euch die Ruh nicht fehlen, Ich mach' euch frei von aller Qual.

3. So kommet denn, ihr müden Seelen, Die manche schwere Bürde drückt. Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen, Der Freund ist da, der euch erquickt. Ihr habt des Tages Last getragen, Dafür läßt euch der Mittler sagen: Ich selbst will eure Ruhe sein. Ihr, die ihr seid des Kampfes müde, Mit euch ist Gott, mit euch sein Friede! Kommt, geht zur Ruhe Gottes ein.

4. Wie fühlt der Kranke sich erquicket, Wenn ihm sein Lager Ruhe schenkt! Der müde Wandrer wird entzücket, Wenn ihn die frische Quelle tränkt. Doch, was sie beide hier gefunden, Es sind nur flücht'ge Ruhestunden, Sie währen eine kurze Zeit. Die wahre Ruh wohnt nur dort oben, Dort ist sie Allen aufgehoben, Und bleibet uns in Ewigkeit.

5. Dort wird man Freudengarbe bringen, Denn unsre Thränensaat ist aus. O welch ein Jubel wird erklingen! Das Kind kehrt in des Vaters Haus. Schmerz, Leid und Tod muß von uns weichen. Wir werden unser Ziel erreichen, Und Jesum, den Erlöser, sehn. Da wird er trocknen unsre Thränen, Und stillen seiner Freunde Sehnen, Und mit uns ein zur Freude gehn.

6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen, Denn die Erquickungszeit ist da. Die Sonne wird uns nicht mehr stechen, Gott ist uns, seinem Volke, nah. Er will selbst bei den Seinen wohnen, Und ihre Treue wohl belohnen Mit Licht und Trost, mit Ehr' und Preis. Da werden ihre Palmen grünen, Der große Sabbath ist erschienen, Da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind in Frieden, Von Arbeit, Müh und Sorgen los. Ach fasset dieses Wort, ihr Müden: Kurz ist die Müh, der Lohn ist groß. Drum schwinget euch auf, wir müssen eilen, Wir dürfen hier nicht länger weilen, Dort wartet schon der Sel'gen Schaar. Wohl auf, mein Geist, zum ew'gen Lohne. Erkämpfe deine Siegeskrone; Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

Mel. Nun preiset Alle.

594. Ich hab' von ferne, Herr, deinen Thron erblickt, Und hätte gerne Mein Herz voraus geschickt, Und hätte gern mein müdes Leben, O Gott der Geister, Dir hingegeben.

2. Das war so prächtig, Was ich im Geist gesehn, Du bist allmächtig, Drum ist dein Licht so schön. Könnt' ich an diesen hellen Thronen Doch schon von heut' an Auf ewig wohnen!

3. Nur ich bin sündig, Der Erde noch geneigt, Das hat mir bündig Dein heilger Geist gezeigt. Ich bin noch nicht genug gereinigt, Noch nicht ganz innig Mit dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, Daß mich kein Bann erschreckt; Ich bin schon selig, Seitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Leiden üben, Und dich zeitlebens Inbrünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden, Daß ich die Stadt gesehn, Und ohn' Ermüden Will ich ihr näher gehn, Und ihre hellen, goldnen Gassen Nie aus den Augen Mir schwinden lassen.

Mel. O Gott, der du ein Heerfürst bist.

595. Wie eilend flieht des Lebens Zeit Und rafft uns aus der Sterblichkeit Zu künftgen Qualen oder Freuden! Kein Geist ist, der so schnell gedenkt, Als sich die schnelle Zeit versenkt, Ins Meer der Ewigkeit zu scheiden. Es eilt ein jeder Augenblick, Er eilt und kehret nie zurück.

2. Mein Gott, dir ist allein bekannt, Wie, wann und wo einst deine Hand Mir winkt, dies Leben hier zu enden. Ach, laß denn aus Barmherzigkeit Mich meine kurze Lebenszeit In schnöder Weltlust nicht verschwenden. Erfülle mich mit Sterbenskraft, Eh mich der Tod von hinnen rafft.

3. Mich weck' und rühre fort und fort Das traurige, doch sel'ge Wort: Bestell' dein Haus, denn du mußt sterben! Verzage nicht, betrübter Geist! Der deinen Leib zu Moder reißt, Der Tod kann dich ja nicht verderben. Wenn Jesu Ruf einst Gräber bricht, Bleibt auch dein Leib im Staube nicht.

4. Doch, welch ein Schrecken sieht mich an, Daß ich nicht ohne Schauder kann An Tod, an Grab und Zukunft denken? O Schrecken, der die Seele faßt, Wenn der gehäuften Sünden Last Mich will zum finstern Abgrund senken, Wenn des Gewissens streng Gericht Mir mein verdientes Urtheil spricht!

5. Heil mir, in meines Jesu Blut Wird meiner Thränen bittre Fluth Dich, Vater, zum Verzeihn bewegen! Ich weiß, o Gott, dein Herze bricht, Du willst den Tod des Sünders nicht, D'rum eil' ich dir zerknirscht entgegen. Ich laß' dich nicht, ich halte dich, Gott, mein Erbarmer, segne mich.

6. Du Freund, den meine Seele liebt, Den meines Herzens Noth betrübt, Ich komm' zu dir, ach, laß dich finden. Ich setze mein Vertraun auf dich, Mein Jesu, du starbst auch für mich, Du tilgest ja auch meine Sünden. Ich bleib' an dir, mein Glaub' ist groß, Dein Blut spricht mich von Sünden los.

7. So sterb' ich mit getrostem Muth, Ich seh ihn, seh sein Sühnungsblut, Ich sehe seinen Himmel offen. Mein Jesus läßt von seinem Thron Mich den erwornen Gnadenlohn, Der Seligkeiten Fülle hoffen. Fleuch hin, des Lebens kurze Zeit! Ich freue mich der Ewigkeit.

Eigene Melodie.

596. Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht auf Erden, Durch Christi Blut ein Erbe Gottes war. Es kommt zuletzt das angenehme Jahr, Der Tag des Heils, an dem wir fröhlich werden.

2. Zuletzt gibt Gott, wonach wir uns gesehnet, Wenn Glaub' und Lieb' im Kreuz bewähret ist, Und man Geduld an unsern Stirnen liest, Wenn wir genug sind von der Welt verhöhnet.

3. Zuletzt reicht man den Siegern ihre Kronen, Und führet sie vom Feld ins Vaterland, Wo schon bereit der sel'ge Ruhestand, Dadurch der Fürst den Kampf pflegt zu belohnen.

4. Zuletzt macht Gott das Wasser selbst zu Weine, Der allen Gästen Herz und Sinn erfreut, Im Glauben stärkt die neuen Hochzeitsleut'; Da sieht man nun, wie gut er's mit uns meine.

5. Zuletzt nimmt Gott nach langem Kampf die Seinen Ins Paradies, ins Lebens liebe Reich, Und machet sie den Engeln Gottes gleich, Zuvor läßt er sie manche Thräne weinen.

6. Zuletzt! merk's wohl und halte nur fein stille, O liebes Herz, dem, der dich erst betrübt, Und doch dabei fürwahr dich herzlich liebt. Gedenke nur: es ist so Gottes Wille.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

597. Endlich, endlich muß es doch Mit der Noth ein Ende nehmen, Endlich bricht das harte Joch, Endlich schwindet Angst und Grämen. Auch der schwerste Sorgenstein Wird dann ganz gehoben sein.

2. Endlich bricht man Rosen ab, Endlich kommt man durch die Wüsten, Endlich muß der Wanderstab Sich zur letzten Reise rüsten. Endlich bringt

bringt die Thränensaat, Was die Freudenernte hat.

3. Endlich sieht man Canaan Nach Egyptens Dienstthaus liegen. Endlich trifft man Tabor an, Wenn der Oelberg überstiegen. Endlich geht ein Jakob ein, Wo kein Esau mehr wird sein.

4. Endlich! o du schönes Wort! Du kannst alles Kreuz versüßen. Wenn der Felsen ist durchbohrt, Läßt er endlich Balsam fließen. O mein Herz, d'rum merke dies: Endlich, endlich kommt gewiß.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

598. Noch wallen wir im Thränenthal, Gedrückt von Kummer, Müh und Qual, Doch nur noch wenig Tage, Dann ruft uns Gott aus dieser Zeit Hinüber in die Ewigkeit, Und endet jede Plage.

2. Den Leib legt man ins stille Grab, Zum Staube sinkt der Staub hinab, Einst wird ihn Gott beleben. Mit freiem Flug und frohem Blick Kehrt der entbund'ne Geist zurück Zu dem, der ihn gegeben.

3. O welch ein Glück, vor Gott zu stehn! O Freude, Jesus, dich zu sehn Und deines Reiches Glieder! Zu sehen dich in deinem Licht Von Angesicht zu Angesicht, Dich alten aller Brüder.

4. Wie werd' ich dann mich deiner freun, Wenn zahllos der Erwachten Reih'n Vor dir versammelt stehen! Wenn du dann meinen Namen nennst, Und vor den Engeln mich bekennst, Die dich mit mir erhöhen.

5. Ich, der noch sorget hier und weint, Ich werde, wenn dein Tag erscheint, Verklärt und selig leben. Ich Sünder werd' von Sünden rein, Ich Sterblicher unsterblich sein, Anbetend dich erheben.

6. Und aller hohen Geister Schaar, Und was auf Erden heilig war, Sind alle meine Brüder; Sie alle sind vereint mit mir, Und singen, treuer Heiland, dir Des Dankes Jubellieder.

7. Wie ist der Seligkeit so viel! O Freuden ohne Maaß und Ziel, Weit über alles Hoffen! O Ewigkeit, o Ewigkeit! Was ist das Leiden dieser Zeit? Ich seh den Himmel offen.

Vierte Abtheilung.

Beſondere Zeiten und Verhältniſſe.

I. König und Obrigkeit.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

599. Vater, kröne du mit Segen
Unſern König und ſein Haus, Führ' durch ihn auf deinen Wegen
Herrlich deinen Rathſchluß aus. Deiner Kirche ſei er Schutz,
Deinen Feinden biet' er Trutz. Sei du dem Geſalbten gnädig, Segne, ſegne unſern König.

2. Rüſt' ihn mit des Glaubens Schilde, Reich' ihm deines Geiſtes Schwerdt, Daß Gerechtigkeit und Milde Ihm des Friedens Heil gewährt. Mach' ihm leicht die ſchwere Laſt, Die du auferlegt ihm haſt. Sei in Jeſu du ihm gnädig, Schütze, ſegne unſern König.

3. Sammle um den Thron die Treuen, Die mit Rath und frommem Flehn, Feſt in deiner Streiter Reihen, Für des Landes Wohlfahrt ſtehn. Baue um den Königsthron Eine Burg, o Gottesſohn. Sei du ihm auf ewig gnädig, Leite, ſegne unſern König.

4. Nähre du die heilge Flamme, Die das Herz des Volks erneut, Daß es unſerm Königsſtamme Liebe die zum Tode weiht. In der Zeiten langer Nacht Haſt du über ihn gewacht, Du erhieltſt ihn uns gnädig, Segne, ſegne unſern König.

5. Fürchtet Gott, den König ehret! Das, o Herr, iſt dein Gebot, Und du haſt es ſelbſt bewähret, Warſt gehorſam bis zum Tod. Wer dich liebt, der folget dir, D'rum ſo beten Alle wir: Vor dem Böſen ſchütz' uns gnädig, Gott, erhalte unſern König.

6. Gib uns Muth in den Gefahren, Wenn der Feind uns ernſt bedroht. Daß wir Treue dann bewahren, Gehen freudig in den Tod. Du biſt unſer Siegspanier; Gott mit uns! ſo ſiegen wir. Deine Treuen krönſt du gnädig, Segne, ſegne unſern König.

7. Breite, Herr, dein Reich auf Erden Auch in unſerm Lande aus, Daß wir deine Bürger werden, Ziehen in dein Vaterhaus. Frieden und Gerechtigkeit Gib uns, Gott, zu aller Zeit. Sei du deinem Volke gnädig, Segne, ſegne unſern König.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen Mund.

600. Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit, Die du uns gabſt auf Erden, Mit Wohlſtand und mit Sicherheit Durch ſie beglückt zu werden. Verleih ihr Weisheit, Luſt und Kraft, Was wahres Wohl dem Lande ſchafft, Mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gib, daß ſie, gleich geſinnet dir, Uns väterlich regiere, Daß jeder Bürger unter ihr Ein ruhig Leben führe. Laß ſie der Unſchuld Zuflucht ſein, Und jeden Redlichen erfreun, Dem Unrecht kräftig ſteuern.

3. Laß uns, von ihrer Macht beſchützt, Des Friedens Glück genießen, Erwerben, was dem Leben nützt, Und ſeine Müh verſüßen. Nie fehle einer guten That, Die ſie mit dir begonnen hat, Dein ſegnendes Gedeihen.

4. Gib denen Eifer, Fleiß und Treu, Die ihr ſind untergeben, Daß Jedermann befliſſen ſei Nach ſeiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh, Mit deinem Segen kröne ſie, Und ſei ihr Lohn auf ewig.

5. Laß ſie mit uns vereinet ſein, In deiner Furcht zu leben, Und vor der Rechenſchaft ſich ſcheun, Die ſie dir einſt muß geben; Daß ſo vor deiner Majeſtät, Die über alle Hoheit geht, Regent und Volk ſich beuge.

II. Allgemeine Landesangelegenheiten.

1. Saat und Erndte.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten.

601. Es baut, o Gott, auf dein Geheiß Der Menſchen Hand die Erde, Voll Hoffnung, daß ihr reger Fleiß Von dir geſegnet werde. Auf dein Verſprechen trauen ſie: Du ſollſt dein Brod bei Fleiß und Müh, So lang du lebeſt, eſſen.

2. Noch immer traf dies Wort auch ein, Gib ferner deinen Segen, Daß Saat und Pflanzen wohl gedeihn, Gib Sonnenſchein und Regen. Der Landmann baut umſonſt das Land, Wenn deine milde Vaterhand Nicht ſeine Arbeit ſegnet.

3. So kröne denn mit Fruchtbarkeit Das Land nach deiner Güte, Und wenn die Ausſaat uns gedeiht, O Vater, ſo verhüte, Daß Froſt und Sturm und Hagelſchlag Sie nicht zerſtörend treffen mag, Nicht Fluth ſie überſchwemme.

4. Wir traun auf dich, o guter Gott, Und laſſen dich nur walten. Du kennſt am beſten unſre Noth, Und kannſt uns leicht erhalten. So wirſt du uns zu deinem Ruhm, Auch uns, dein Volk und Eigenthum, Noch ferner wohl verſorgen.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz.

602. Wir Alle, Gott und Vater, bringen Dir Preis und Dank im Heiligthum, Und unſre frohen Herzen ſingen Von deines Namens hohem Ruhm. Gekrönt haſt du mit deiner Milde Rings um uns her das ganze Land, Dein Segen ſtrömt auf die Gefilde Aus deiner reichen Vaterhand.

2. Du ſchenkteſt Sonnenſchein und Regen Für jede Frucht zu rechter Zeit, Und gabſt Gedeihen, Kraft und Segen Dem Samen, den wir ausgeſtreut. Für Millionen deiner Kinder Reicht deiner Gaben Fülle hin, Du nährſt den Frommen und den Sünder Mit ewig treuem Vaterſinn.

3. Du gibſt, uns liebreich zu verſorgen, Mehr als wir bitten und verſtehn; Du wachſt am Abend und am Morgen, Und höreſt unſer gläubig Flehn. Selbſt unſern Undank, unſre Sünden Vergibſt du, der die Liebe iſt, Wir ſchmecken täglich und empfinden, Wie gütig, Herr, du Allen biſt.

4. Wer kann die Güte ganz ermeſſen, Die weiter als die Wolken reicht? Wer dürfte undankbar vergeſſen Die Treue, die nie von uns weicht? Wir wollen deiner ſtets gedenken, Deß Wohlthun uns begnadigt hat, Das Herz nach deinem Reiche lenken, Dich preiſen ſtets durch fromme That.

5. Was du uns gabſt, wohl anzuwenden, Verleih uns Weisheit und Verſtand, Bewahr' uns, daß wir nicht verſchwenden Die reichen Gaben deiner Hand. Du willſt, wir ſollen froh genießen, Und dankbar im Genuſſe ſein, Gib daß mit ruhigem Gewiſſen Wir deiner Güte ſtets uns freun.

6. Auch für den Armen kam dein Segen In ſolcher Fülle auf uns herab, Wir wollen liebreich ſeiner pflegen, Von dem, was deine Milde gab. Er danke heute mit uns Allen, Froh-Locke laut, und bete an, Daß du nach deinem Wohlgefallen So Großes haſt an uns gethan.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.

603. Dir, milder Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Dank und Ruhm, Denn Alles, was wir ſind und haben, Iſt ja dein Werk und Eigenthum. Mein Lobgeſang ſteigt auf zu dir, O neige, Herr, dein Ohr zu mir.

2. Die kleinſte deiner Kreaturen Macht deine Weisheit offenbar, Du zeigeſt deiner Güte Spuren Und deine Macht von Jahr zu Jahr. Der kleinſte Halm ruft laut uns zu, Daß niemand mächtig ſei als du.

3. Du ſorgſt für uns nach Vaterweiſe, Erhältſt die Werke deiner Hand, Gibſt allem, was da lebet, Speiſe, Beſchirmſt und ſegneſt jedes

Land.

Land. Du liebest unveränderlich, Der Bösen selbst erbarmst du dich.

4. Voll ist der Erdkreis deiner Güte, Und deiner Weisheit ist er voll. Herr, unterweise mein Gemüthe, Wie ich dich würdig loben soll. Dir dankt nur wahrhaft, wer dich liebt, Dich, der uns so viel Gutes gibt.

5. Das Saatkorn wird in deinem Namen Auf Hoffnung in das Land gestreut, Du schirmst, Allmächtiger, den Samen, Dein ist der Erde Fruchtbarkeit. Du gibst allein zur Arbeit Kraft, Du bist's, der das Gedeihen schafft.

6. Mild öffnest du den Schooß der Erde, Und tränkst die Flur von oben her, Gibst, daß die Saat erquicket werde, Und machst die Aehre segenschwer, Du tränkest mit dem kühlen Thau Die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.

7. Kommt, preist des Schöpfers Huld und Stärke, Bringt seinem Namen Ehre dar! Groß ist der Herr, und seine Werke Sind herrlich, groß, und wunderbar. Wie köstlich ist dein Lob, wie schön! Kommt, laßt uns seinen Ruhm erhöhn.

Mel. Was Gott thut, das ist.

604. Was Gott thut, das ist wohlgethan! So denken Gottes Kinder. Wer auch nicht reichlich erndten kann, Den liebt Gott doch nicht minder. Er zieht das Herz Doch himmelwärts, Obgleich wir oft auf Erden Beim Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Im Nehmen und im Geben. Was wir aus seiner Hand empfahn, Genüget uns zum Leben. Er nimmt und gibt, Weil er uns liebt. Laßt uns in Demuth schweigen, Und vor dem Herrn uns beugen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Wer darf sein Walten richten, Wenn er, eh man noch erndten kann, Den Segen will vernichten? Weil er allein Der Schatz will sein, So nimmt er unsre Güter, Zum Heile der Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Es geh nach seinem Willen! Läßt es sich auch zum Mangel an, Weiß er ihn doch zu stillen. Wer als ein Christ Genügsam ist, Kann auch in wenig Gaben Mit Dankbarkeit sich laben.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Das Feld mag traurig stehen: Wir gehn getrost auf seiner Bahn, Und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verschafft Uns Lebenskraft, Es nennt uns Gottes Erben: Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Wie er's auch mag beschließen. Und blüht um uns kein Canaan, Wo Milch und Honig fließen: Er, unser Gott, Weiß, was uns noth, Und wird es gern uns geben. Kommt, laßt uns ihn erheben.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem.

605. Der Vater sei gepriesen, Der huldreich sich bewiesen. Am frohen Erndtetage Verstumme jede Klage.

2. Wir streuten unsre Saaten Und hofften ihr Gerathen. Sie schliefen still verborgen Zum frohen Erndtemorgen.

3. Der Leben uns geschenket, Hat sie mit Thau getränket. Der Liebe treues Walten Hat unsre Saat erhalten.

4. Der Sturm, der Frost und Regen Ward ihr zum reichen Segen: Aus eines Körnleins Hülle Erwuchs die Segensfülle.

5. O säet froh im Glauben, Laßt euch den Muth nicht rauben, Wenn ihr auch hier nicht sehet, Daß eure Saat erstehet.

6. Wenn wir die Armen nähren, Den Kranken Trost gewähren, Die Irrenden berathen, Dann freun wir Gottes Saaten.

7. Das Gute, das wir säen, Kann nimmer untergehen; Sind wir schon längst geschieden, Blüht Gottes Saat in Frieden.

8. Es naht der Erndtemorgen, Wo Freude kommt aus Sorgen. Die hier im Glauben starben, Sie bringen volle Garben.

9. Was kümmern uns die Stürme? Ob sich die Fluth auch thürme, Wir freuen uns im Hoffen, Uns bleibt der Himmel offen.

2. Oeffentliche Noth im Allgemeinen.

Eigene Melodie.

606. Wenn wir in höchsten Nöthen sein, Und wissen nicht, wo aus noch ein, Und finden weder Hülf' noch Rath, Ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist das unser Trost allein, Daß wir zusammen insgemein Zu dir dann rufen, treuer Gott, Um Rettung aus der Angst und Noth,

3. Und heben unser Aug' und Herz Zu dir in wahrer Reue Schmerz, Und flehn dich um Begnadigung Und aller Strafen Linderung,

4. Die du verheißest gnädiglich, Herr, Allen, die d'rum bitten dich, Im Namen des Herrn Jesu Christ, Der unser Heil und Mittler ist.

5. D'rum kommen wir, Herr, unser Gott, Und klagen dir all' unsre Noth, Weil wir jetzt stehn verlassen gar In großer Trübsal und Gefahr.

6. Zwar unsre Sünd' ist schwer und groß, Doch sprich uns, Herr, aus Gnaden los, Steh uns in unserm Elend bei, Mach' uns von allen Plagen frei.

7. Dann danken und lobsingen wir Mit freudenerfülltem Herzen dir, Gehorchen deinem theuren Wort, Und preisen, Herr, dich hier und dort.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

607. Es züchtigt deine Hand, O Höchster, jetzt das Land. Zu deinem Vaterherzen Erhebt in bittern Schmerzen Sich das Geschrei der Armen, Erhör' es aus Erbarmen.

2. Du siehst des Landes Noth, Sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit mächtgen Händen Sie lindern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde Verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht, Gerecht ist dein Gericht, Bei Allem, was wir dulden, Denn groß sind unsre Schulden, Und du bestrafst uns minder, Als wir's verdient, wir Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld Ist größer als die Schuld. Gedenke an die Deinen, Die reuig vor dir weinen, Gedenke mit Erbarmen An die gebeugten Armen.

5. Verkürze, gnädger Gott, Die Dauer unsrer Noth, Laß uns, die ängstlich flehen, Trost und Erquickung sehen, Verwandle alles Leiden In neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller Welt, Es dir noch nicht gefällt, Die Trübsal zu entfernen, So stärk' uns, daß wir lernen Mit ehrfurchtsvollem Schweigen Vor dir, Herr, uns zu beugen.

7. Ja, deine Züchtigung führ' uns zur Besserung, Laß sie die Sichern schrecken, Die Schläfrigen erwecken, Auf dein Gebot zu merken, Und redlich Fromme stärken.

8. Wenn dich das Herz nur liebt, So wird, was uns betrübt, Uns doch zum Heil gedeihen. Wer deiner sich kann freuen, Dem wird auch deine Gnade Zum Licht auf dunklem Pfade.

9. So stärke denn das Herz, Daß auch im größten Schmerz Es nie an Muth uns fehle. O sprich zu unsrer Seele: Getrost! dich soll kein Leiden Von meiner Liebe scheiden.

10. Am Schluß von unserm Lauf, Dann klärt sich Alles auf, Dann wird die Aussicht heiter, Dann thränt kein Auge weiter, Und dieses Lebens Leiden Verwandeln sich in Freuden.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

608. Ach, uns bedrückt jetzt Noth, Komm, hilf uns, treuer Gott! Von Keinem kann auf Erden Uns sonst geholfen werden; Hörst du nicht unser Flehen, Dann müssen wir vergehen.

2. Es kommt von dir ja her, Und nicht von ungefähr, Ist Strafe unsrer Sünden. Ach laß dich gnädig finden, Vergib doch aus Erbarmen Die Sündenschuld uns Armen.

3. Gib uns jetzt deine Gnad', Geduld und guten Rath, Laß unser heißes Flehen Dir wohl zu Herzen gehen. O laß um Jesu willen Sich diese Noth bald stillen.

4. Sprich, mein Gott, nur ein Wort, So muß das Unglück fort. Bedrohe, mein Erretter, Du doch das Unglückswetter. Du kannst, du kannst

kannſt es wenden, Und Hülfe zu uns ſenden.

5. Ach, nimm von uns die Laſt, Der du Erbarmen haſt. Geheiligt ſei dein Wille, O mache du uns ſtille. Nimm, was dir iſt zuwider, Sieh gnädig auf uns nieder.

6. Dir ſei es beimgeſtellt; Wenn es dir wohlgefällt, So hilf, hilf, uns iſt bange, Verziehe nicht ſo lange. Wir ſprechen darauf Amen, In unſers Jeſu Namen.

Eigene Melodie.

609. Trau auf Gott in allen Sachen, Die dich jetzt ſo traurig machen. Trau auf Gott in allen Dingen, Die dir zu dem Herzen dringen.

2. Trau auf Gott in Seelenplagen, Wenn dich deine Sünden nagen, Denn Gott iſt in ſolchen Schmerzen Balſam deinem wunden Herzen.

3. Trau auf Gott, wenn böſe Seuchen Weit umher im Lande ſchleichen, Denn er kann dich ſo bedecken, Daß dich keine darf anſtecken.

4. Trau auf Gott in Kriegsgefahren, Denn er weiß dich zu bewahren. Er kann machen, daß die Feinde Werden deine beſten Freunde.

5. Trau auf Gott in Hungersnöthen, Dann wird dich kein Hunger tödten. Wächſet gleich kein Korn auf Erden, Dann wird Brod aus Stein werden.

6. Trau auf Gott bei dürren Zeiten, Denn er wird vom Himmel leiten Seines Segens reiche Quellen, Die dein Herz zufrieden ſtellen.

7. Trau auf Gott, wenn's ſtürmt und ſchneiet, Wenn die Donnerwolke ſchreiet, Wenn dich trifft das böſe Wetter, Denn Gott iſt allein dein Retter.

8. Trau auf Gott in allen Sachen, Denn er kann den Ausſchlag machen. Trau auf Gott in allen Dingen, Dann wirſt du ein Danklied ſingen.

Mel. Was ſorgeſt du? ſei ſtille.

610. O Gott, mein Schutz, was ſollt' in böſen Zeiten, Was ſollt' ich fürchten in Gefahr? Wer dir vertraut, hat dich zur Seiten, Du hilfſt ihm wunderbar.

2. Wenn über ihm die Wolken Flammen ſpeien, Geht er getroſt an deiner Hand, Getroſt durch dürre Wüſteneien Und brennend heißen Sand;

3. In kranker Luft und mitten unter Leichen, Wenn wüthet rings umher der Tod, Auf ſchwarzen Flügeln fauler Seuchen Ein ſchnell Verderben droht.

4. Getroſt durch dich, getroſt in dem Gewiſſen, Verachtet er des Schmähers Wuth, Und tritt in Gottes Kraft mit Füßen Auf ihre Natternbrut;

5. Spricht glaubensvoll: der Herr ſteht mir zur Seiten, Der Herr iſt meine Zuverſicht! Und er, ſein Retter, hilft ihm ſtreiten, Sein Gott verläßt ihn nicht.

Mel. Wer nicht mit den Gottloſen.

611. Heil. Heil dem Manne, der vom böſen Rath fern fliehet, nicht betritt der Sünder Pfad, Und ſich vom Sitz der Spötter weit entfernet! Dem Manne Heil, der ruhig Weisheit lernet, Der ſich das Recht des Herrn zur Freude macht, Und ſein Geſetz erforſchet Tag und Nacht.

2. Ein Baum am Bach gepflanzt ſtrebt hoch empor, Bringt Blüth' und Frucht zur rechten Zeit hervor, Steht unentlaubt, mit hoher Pracht geſchmücket, Daß ſich an ihm der Wanderer erquicket. So grünet der Gerechte jederzeit, Er lebt und wächſt, und all ſein Thun gedeiht.

3. So iſt es nicht mit den Gottloſen, nein, Die ſind wie Spreu, ein Wind wird ſie zerſtreun. Der Sünder, die des Herrn Geſetz verſchmähen, Soll keiner je in dem Gericht beſtehen. Wenn Gott das Recht in der Gemeine ſpricht, So gehen ſie mit den Gerechten nicht.

4. Des Frommen Weg, zum Himmel ganz gewandt, Geht einfach fort, ſteht unter Gottes Hand. Gott blickt herab auf ihn mit Wohlgefallen, Schützt ſeinen Tritt und läßt ihn ſicher wallen. Allein der Weg, der den Gottloſen führt, Weicht immer ab, bis er ſich ganz verliert.

3. Krieg und Friede.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

612. Es zieht, o Gott, ein Kriegesgewetter Jetzt über unserm Haupt einher. Bist du, Herr, hier nicht unser Retter, So ist's für unser Land zu schwer. Sieh, wie die Fürsten sich entzwein, Und sich zu unterdrücken dräun.

2. D'rum laß uns hier allein, o Vater, Auf dich und deine Vorsicht schaun, Auf dich, den mächtigsten Berather, Und nicht auf Menschenhülfe baun, Die ohne dich uns gar nicht nützt, Die nur durch dich uns kräftig schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden, Du bist es, der die Welt regiert, Laß uns der Heere Spott nicht werden, Die du, o Herr, zu uns geführt. Du rufst: ihr Völker, rüstet euch! Sei du für uns, so fehlt ihr Streich.

4. Je weniger sich uns will zeigen, Woher die Hülfe kommen soll, Je mehr Gefahr und Plage steigen, Sich Alles zeiget schreckensvoll: Je größer mache das Vertraun, O Gott, allein auf dich zu schaun.

5. Was hilft der Heere große Menge? Was hilft dem Riesen seine Macht? Der Roß' und Wagen dicht Gedränge Hat nie allein den Sieg gebracht. Der Mensch vertraut darauf so gern, Jedoch der Sieg kommt nur vom Herrn.

6. D'rum werf' ich mich in deine Arme, Du Vater der Barmherzigkeit, Und flehe voll Vertraun: erbarme Dich über uns in schwerer Zeit. Laß Gnade doch für Recht ergehn, So bleiben wir noch aufrecht stehn.

7. Doch, findet, Herr, dein weiser Wille Noch ferner Züchtigung für gut: Wohlan, so schweig' ich, und bin stille Bei dem, was deine Weisheit thut. Ich, dein Geschöpf und auch dein Kind, Weiß, daß es Baterschläge sind.

8. Herr, nimmer schreibe meine Seele Dir etwas vor im stolzen Wahn, Und wenn ich so vermessen fehle, So zeig' mir meine Thorheit an. Ist gleich, was deine Weisheit thut, Mir oft ein Räthsel, ist's doch gut.

9. Ja, **nicht im Zorne, nicht** in Grimme Ergeht dein ernstes Strafgericht. Wir hören unsers Vaters Stimme, Zeigt sich auch ernst dein Angesicht. Du läuterst unser sündges Herz Durch Angst und Pein, durch Noth und Schmerz.

10. Zuletzt wird jeder sagen müssen: Das hat Gott, unser Gott, gethan. So brach er nach verborgnen Schlüssen Zum bessern Ziele uns die Bahn. Zuletzt errettet deine Hand, Barmherz'ger Gott, das Vaterland.

Mel. O Herre Gott, dein göttlich.

613. Ihr Mitgenossen, auf, zum Streit, Damit uns Gott belohne! Es gilt das Reich der Herrlichkeit, Der Ueberwinder Krone. Der Weichende wird nicht gekrönt. Wie hat der Herr gestritten! Die Sieger nur hat er versöhnt, Als er für uns gelitten.

2. Miterben, haltet an und fehl Empor zum großen Lohne, Denn nur durch unsre Feinde geht Der Weg zu jener Krone. Ob tausend auch zur Rechten euch, Zur Linken tausend sänken: Getrost, ihr kämpft für Gottes Reich, Er wird die Kron' euch schenken.

3. Zwar groß ist unsers Kampfs Gefahr, Doch laßt uns nicht erschrecken. Mit uns ist Gott, und wunderbar Wird uns sein Schild bedecken. Es stärkt der Held, Der stärken kann, Wenn wir um Hülfe flehen. Er reicht den Harnisch, legt ihn an, So könnt ihr muthvoll stehen.

4. Mit seiner Hölle Grimm umhüllt Schießt Satan Flammenpfeile. Ergreift, ergreift des Glaubens Schild, Schützt euch mit Christi Heile. Mit diesem Helm Deckt euer Haupt, Kämpft mit des Geistes Schwerdte. Das ist es, was kein Tod euch raubt, Das mächtige, bewährte.

5. Wer überwindet, soll den Tod, Den ewgen Tod nicht sehen. Verging er auch in seiner Noth, Dort wird er nicht vergehen. Ist wohl vollbracht Der ernste Streit: Nach seinen kurzen Leiden Wird euch der Unschuld weißes Kleid, Gerechtigkeit bekleiden.

6. Ach, Hüter, ist die Nacht bald hin, Die dunkle Nacht der Erden? Wenn ich einst Ueberwinder bin, Wird Licht das Dunkel werden. Dann seh ich dort Im Lebensbuch, Dank sei dir! meinen Namen. Des Kampfs, des Leidens ist genug, Erlöset bin ich, Amen.

Eigene Melodie.

614. Wär' Gott nicht mit uns diese Zeit, So soll Israel sagen, Wär' Gott nicht mit uns diese Zeit, So müßten wir verzagen, Die so ein armes Häuflein sind, Berach't von so viel Menschenkind, Die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist zornig stets ihr Sinn. Hätt' Gott es zugegeben: Verschlungen hätten sie uns hin Mit ganzem Leib und Leben. Wir wären, wie mit Fluth ersäuft, Als über die groß Wasser läuft, Und mit Gewalt verschwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, Daß uns ihr Schlund mög' fangen, Wie Vögel kommen Strickes ab, Ist unsre Seel' entgangen. Strick ist entzwei, und wir sind frei; Der Nam' des Herren steh uns bei Des Himmels und der Erden.

Mel. Ach Gott, vom Himmel sieh.

615. Herr, der du vormals hast dein Land Mit Gnaden angeblicket, Und wenn du Strafen ihm gesandt, Es wiederum erquicket, Der du mit väterlicher Huld Verziehen deinem Volk die Schuld, Gelöset seine Bande!

2. Soll nun dein ernstes Strafgericht, O Herr, ohn Ende währen? Willst du dein freundlich Angesicht Nicht wieder zu uns kehren? Gott, unser Heiland, o erfreu Mit deinem Gnadenschein aufs Neu Uns, die dein Zorn erschrecket.

3. O würde mit Posaunenschall Des Ewgen Wort gehöret, Daß Frieden sein soll überall, Wo Christus wird verehret, Daß Alle, denen er bekannt, Die Waffen legten aus der Hand, Und bauten Friedenshütten!

4. Ihr zagt nicht, Heilige des Herrn! Der Muth, der euch beseelet, Hält die Verzweiflung von euch fern, So Gottvergess'ne quälet. Gott, der da waltet weit und breit, Ist auch zu helfen stets bereit All'n denen, die ihn fürchten.

5. Zu ihm sei unser Herz gewandt, Er wird zu uns sich wenden. Der Herr mit seiner starken Hand Wird alle Drangsal enden, Auf daß zu seines Namens Ruhm Des ganzen Volkes Eigenthum Sei Wohlfahrt, Zucht und Ehre.

6. Wo Christen jetzt in blutgem Streit Einander treffen müssen, Da wird dann die Gerechtigkeit Sich mit dem Frieden küssen. Es werden da, wo jetzt das Schwerdt In Feindeshand die Flur verheert, Sich Güt' und Treu begegnen.

7. Dann wird mit Regen und mit Thau Gott unsern Boden netzen, Daß uns der werthen Heimath Au Erfreu mit ihren Schätzen. Doch bleibt, so viel er auch uns gibt, Ein Herz, das ihn vor Allem liebt, Die höchste seiner Gaben.

Eigene Melodie.

616. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein Andrer nicht, Der für uns könnte streiten, Denn du, Herr Gott, alleine.

2. Gib unserm König und aller Obrigkeit Fried' und gut Regiment, Daß wir unter ihnen Ein geruhiges und stilles Leben führen mögen In aller Gottseligkeit Und Ehrbarkeit. Amen.

Mel. O Herre Gott, dein göttlich Wort.

617. O Gott des Friedens, nimm uns an, In Jesu, deinem Sohne, Laß uns des Friedens Heil empfahn, Von deinem Gnadenthrone. Ach komme du, Und schaffe Ruh, Lösch' aus die Kriegesflamme, Den Haß und Neid, der uns entzweit, Vertilg' am Kreuzesstamme.

2. O, welches hohe Glück gewährt Der Friede, den du schenkest! Dann wird uns mild das Herz genährt, Wenn du zu dir es lenkest. Die Wohlfahrt blüht, Das Herz erglüht Auf deines Reiches Auen, Daß wir mit Dank, mit Preisgesang Des Glaubens Früchte schauen.

3. Doch schwingest du zur bösen Zeit Des Krieges Geißel wieder, Dann weckst

weckst du aus der Sicherheit, Und beugst uns darnieder. Inbrünstig fleht, Wer in sich geht: Gedenk' nicht unsrer Sünden, Vergib die Schuld, laß Vaterhuld Uns doch in Christo finden.

4. Und willst du, daß wir in den Streit Für deine Ehre ziehen, So gib du selbst uns das Geleit, Daß wir nicht feige fliehen. Entflamm' den Muth, Daß Gut und Blut Wir für das Gute wagen, In Todesgraun auf dein Wort traun, Dein Morgen werde tagen.

5. O leite du mit starker Hand Die Mächtigen auf Erden. Laß, Völkerhirt, bald jedes Land Nur dir geweihet werden. Gib uns dein Wort, Daß fort und fort Bald Alles sich bekehre. Dann blühen neu die Lieb' und Treu, Dann bringt dir Alles Ehre.

Eigene Melodie.

618. Du Friedensfürst, Herr Jesu Christ, Du Helfer in der Noth, Du weißt, wie groß das Elend ist, Womit der Feind uns droht. Er ruft zum Krieg und will den Sieg Uns durch Gewalt entreißen.

2. Schon ziehet von der Heimath aus Der Söhne theure Schaar, Verödet stehet manches Haus, Das Armen Obdach war. Schon flammt die Gluth, und Brüderblut Entweihet deine Erde.

3. Hilfst du uns nicht in unsrer Noth, Ach, wer kann dann bestehn? Versöhnst du nicht durch deinen Tod, Dann müssen wir vergehn. D'rum flehen wir, o Herr zu dir: Erbarme du dich unser.

4. Zwar ward der Dank dir nicht gebracht Für deine große Huld, Wir sanken tief in Sündennacht Und häuften Schuld auf Schuld. Geh mit uns nicht, Herr, in's Gericht, Sei du uns Sündern gnädig.

5. Du willst den Tod des Sünders nicht, D'rum floß für uns dein Blut. Auch durch die Nacht führst du zum Licht, Du stärkst im Kampf den Muth. Im Sturm und Nacht hältst du die Wacht; Wohl Allen, die dir trauen!

6. O leite unser Kriegesheer, Daß es den Sieg erkämpft, Durch deines Geistes tapfre Wehr Die Wuth des Bösen dämpft. Laß deine Hand das Vaterland Zu böser Zeit beschirmen.

7. O laß doch bald uns Friedensaun Erblühn durch deine Gnad', Uns sicher unsre Felder baun, Und erndten ihre Saat. Zerbrich das Schwerdt, das nur verheert, Dein Reich, o Jesu, komme.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

619. Halleluja! Preis und Ehr! Die Tempel schmücket, die Altäre Ihm, der uns großes Heil gesandt. Singt dem mächtigen Erretter, Er sandte nach dem Schlachtenwetter Sein Friedenswort auf's blut'ge Land. Des Krieges Donner schweigt, Der Friedensbogen neigt Sanft sich nieder. Gott hielt Gericht, Und endlich bricht Aus langer Nacht hervor das Licht.

2. Endlich, endlich ist errungen, Was nah und fern in allen Zungen Die hart Bedrängten heiß erfleht. Gnädig hat der Herr vernommen Die stillen Seufzer seiner Frommen, Erhört die Thränen, das Gebet. Der Throne haut und stürzt, Er hat den Kampf verkürzt, Ihm die Ehre! Sein Wink gebeut, So ruht der Streit, Und Frieden Gott der Welt verleiht.

Mel. Nun danket Alle Gott.

620. Herr Gott, dich loben wir Für deine großen Gnaden. Du hast das Vaterland Der Kriegeslast entladen, Hast gnädig uns verliehn Des Friedens goldne Zier, D'rum jauchzet alles Volk: Herr Gott, dich loben wir.

2. Herr Gott, wir danken dir! Du sendest uns zwar Strafe, Dein Ernst hat uns geweckt Aus unserm Sündenschlafe; Doch wieder aufgethan Ward uns die Gnadenthür, Deß freut sich unser Herz, Herr Gott, wir danken dir.

3. Herr Gott, dich loben wir! Könnt' unser Mund wohl schweigen? Du hast den Königsstamm Bewahrt mit seinen Zweigen, Hast Kirch' und Land geschützt, Gibst Gnade für und für. Die Nachwelt singe noch: Herr Gott, dich loben wir.

4. Herr Gott, wir danken dir, Und preisen deinen Namen, Herr Gott, dich loben

loben wir, Und alle Welt ſag': Amen. Was lebt und Odem hat, Preiſt dich voll Dankbegier. Herr Gott, wir loben dich, Herr Gott, wir danken dir.

Mel. Nun danket All' und bringet.

621. Bringt Gott, ihr Chriſten, Preis und Dank, Ihm, der den Frieden ſchafft, Erhebt mit frohem Lobgeſang Die Wunder ſeiner Kraft.

2. Wer iſt ihm gleich? wer kann wie er, Was er beſchließt, auch thun? Den Streitenden und ihrem Heer Gebeut er, und ſie ruhn.

3. Er, aller Welten Herr und Gott, Vernahm der Völker Flehn; Des blutgen Krieges Angſt und Noth Ließ er vorübergehn.

4. Kein feindlich Schwerdt und kein Geſchoß Droht uns mehr fürchterlich. Wo Menſchenblut in Strömen floß, Ergießet Segen ſich.

5. Die Saat wird nun mit Sicherheit Dem Boden anvertraut, Das Feld gibt Frucht zu ſeiner Zeit Dem Landmann, der es baut.

6. In jedem Stand iſt nun der Muth Zur Arbeit neu erwacht, Und ſicher vor des Feindes Wuth Wird jedes Werk vollbracht.

7. Allgütiger, allein von dir Fließt dieſes Heil uns zu. Dein waren, ſind und bleiben wir, Und unſer Gott biſt du.

8. Erweck' uns ſelbſt durch deinen Geiſt Zum Dank, der dir gefällt, Dich durch ein frommes Leben preiſt, Das deine Rechte hält.

9. Lehr' uns des Friedens hohen Werth Mit weiſem Ernſt verſtehn, Und, was das eitle Herz begehrt, In deiner Furcht verſchmähn.

10. Verleihe, daß Gerechtigkeit, Daß wahre Lieb' und Treu, Vertrauen und Zufriedenheit Im Lande herrſchend ſei.

11. Wir ſehen, Gott, auf deine Hand Mit freudigem Gemüth, Und hoffen auf das Vaterland, Wo ewger Friede blüht.

4. Dürre. Näſſe. Theurung.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

622. Gott, deß Güte nimmer endet, Haſt du denn die Vaterhand Gänzlich von uns abgewendet? Strafſt du uns und unſer Land? Willſt durch viel gedrohte Plagen Du uns ganz mit Unglück ſchlagen?

2. Warum willſt du, Gott voll Güte, Ueber uns ſo zornig ſein? Ach, wir welken, wie die Blüthe, Wie ein Blatt im Sonnenſchein. Laß doch unſre heißen Zähren Deinen Zorn in Gnaden kehren.

3. Sieh, Herr, wie die Früchte trauern, Wie da dürſten Flur und Au'n; Unſre Aecker ſind wie Mauern, Sind wie Felſen anzuſchaun. Gleich dem Eiſen ſind die Felder, Und vertrocknet ſtehn die Wälder.

4. Willſt du denn den Himmel ſchließen? Sollen wir nur Zorn empfahn? Soll kein Regen ſich ergießen, Keine Wolke ſich uns nahn? Werden nimmermehr die Quellen Wiederum von Segen ſchwellen?

5. Soll das Land zur Wüſte werden? Soll das Land verödet ſtehn? Sollen wir, ſammt unſern Heerden, Gar verſchmachten, gar vergehn? Ach, Herr, laß dich doch bewegen, Schenke du uns milden Regen.

6. Denke doch an deinen Bogen, Den du in die Luft geſtellt, Als du deinen Bund vollzogen, Nach der Sündfluth erſter Welt. Du, Herr, haſt noch nie gebrochen, Was du vormals haſt verſprochen.

7. Ja, du haſt mit deinem Segen Uns zu jeder Zeit beſchenkt, Haſt mit Früh- und ſpätem Regen Unſer dürres Land getränkt; Denn dein Wort bleibt ewig ſtehen, Muß auch einſt die Welt vergehen.

8. Freudig wollen wir dir trauen, Du erhöreſt unſer Flehn. Regen ſtrömt auf dürre Auen Gnädig von des Himmels Höhn. Du wirſt uns mit Fülle ſpeiſen, Dankbar wollen wir dich preiſen.

Mel.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

623. O Gott, du kannst den Himmel ganz Mit Wolken überziehen, Doch müssen vor der Sonne Glanz Sie, wenn du willst, entfliehen. Laß doch, bei dir ist Rath und Macht, Laß doch der Sonne Glanz und Pracht Uns wiederum erfreuen.

2. Als ob der Himmel in ein Meer Des Zorns verwandelt wäre, So strömt es aus den Wolken her, D'rum trauert Feld und Aehre. Ja, jeder Halm steht tief gebeugt, Betrübt er sich zur Erde neigt, Und ahnet sein Verderben.

3. Herr, unsre große Sündenschuld Verdienet dies zum Lohne, Doch hoffen wir auf Gnad' und Huld, In Christo, deinem Sohne. Wir nahn uns dir voll Reue nun, Wir wollen ernstlich Buße thun, Und unser Leben bessern.

4. Wer hilft uns hier? o Gott, wir sehn Auf dich bei unsern Klagen. Du thust weit mehr als wir verstehn, Und dich zu bitten wagen. Du, der's mit uns auf's Beste meint, Kannst leicht, was uns Verderben scheint, In Wohlthat uns verkehren.

5. Herr, thue, was dir wohlgefällt, Erquick' auch, uns zur Wonne, Das schon so lang durchnäßte Feld Durch heitern Schein der Sonne. Doch findest du es uns nicht gut, So stärk', Allweiser, uns den Muth, Auch diese Noth zu tragen.

6. Durch Hoffen und durch Stillesein Soll unser Herz dich ehren. Was du schickst, muß uns doch erfreun, Im Glauben uns bewähren. Denn nach dem Wechsel dieser Zeit Wird dir das Herz in Ewigkeit Auch für die Leiden danken.

Mel. Ach Gott und Herr.

624. Wir sind in Noth! Laß uns, o Gott, Die Fluth nicht überschwemmen, Nimm uns in Acht, Wehr' ihrer Macht, Du kannst die Wogen hemmen.

2. Verbirg' jetzt nicht Dein Angesicht, Gedenk' an uns in Gnaden. Bist du nur da, Mit Hülfe nah: Was kann die Fluth uns schaden?

3. Ach hilf uns, Herr, Allmächtiger, Um deiner Gnade willen. Du du allein Kannst uns befrein, Kannst Sturm und Wellen stillen.

4. Erbarme dich, Hilf väterlich, Beschütz' uns Gut und Leben. Groß ist die Noth, Herr, unser Gott, Nur du kannst Rettung geben.

Mel. Meine Seele lobsinget dem.

625. Meine Seele lobsinget dem Herrn, Der das Flehen des Glaubens erhörte, Schien uns Allen die Hülfe auch fern, Seine Gnade in Nöthen gewährte.

2. Furchtbar drohten die Wellen den Tod, Und wir sahen nur unser Verderben. Da entschwand auf dein Winken die Noth, Herr, du sprächest: ihr sollet nicht sterben!

3. Aus dem Schlafe hast du uns geweckt, Hast zum Sohne uns liebreich geführet, Mit dem Schilde der Huld uns bedeckt, Unsre Herzen zur Buße gerühret.

4. Gnädig hast du uns Sünder versöhnt, Uns in Christo das Leben geschenket, Uns mit ewigem Frieden gekrönt, Unsern Durst nach der Gnade getränket.

5. Nimm, o Vater, auf ewig das Herz, Auch im Leiden sei dir es ergeben. Sei's durch Freude, durch bitteren Schmerz, Leit' uns Alle zum ewigen Leben.

Mel. Von Gott will ich nicht.

626. Du reicher Trost der Armen, O Herr der ganzen Welt, Du Vater voll Erbarmen, Der Alles trägt und hält, Du, Gott, erhörst Gebet; Erhöre, was in Staube Vertrauensvoll der Glaube Von dir in Noth erfleht.

2. Sonst zeigte jeden Morgen Dein Segen sich uns neu: O mach' auch jetzt von Sorgen Die bangen Herzen frei. Zu helfen ist dir leicht. Du kannst dem Mangel wehren, Zu Ueberfluß ihn kehren, Wenn's uns unmöglich deucht.

3. Den Reichen gib Erbarmen Bei der Bedrängten Schmerz, Uns zu erfreun die Armen, Sei Freude für ihr Herz: Damit sie mild ihr Brod Den dürft'gen Brüdern brechen, Und diese dankbar sprechen: Euch lohn' und segne Gott!

4. Die

4. Die Früchte laß gerathen, Uns wieder zu erfreun, Und allen unsern Saaten Gib Wachsthum und Gedeihn. Mit milder Vaterhand Gib Wärme, Thau und Regen, Dann kehret reicher Segen Zurück in unser Land.

5. Allgütiger, wir hoffen Auf dich und deine Treu. Oft hat uns Noth betroffen, Doch standest du uns bei. Du hilfst und rettest gern. So sei denn unser Leben Vertrauensvoll ergeben Dir, unserm Gott und Herrn.

5. Feuersnoth.

Mel. Nun danket Alle Gott.

627. Wir nahn zu deinem Thron, Gott, mit gerührtem Herzen; Daß du so gnädig halfst, Da wir voll Angst und Schmerzen Uns in Gefahr und Noth Von Feuerflammen sahn, Und nun gerettet sind, Gott, das hast du gethan.

2. Dank sei dir, großer Gott, Du hast das Leid gewendet, Das uns so nah umschloß, Und Hülfe uns gesendet. Heil uns, daß noch dein Lob Von unsern Lippen schallt, Gott, an Erbarmen reich, Und mächtig an Gewalt!

3. Steh den Bedrängten bei, Die jetzt noch traurig weinen. Hör' auf der Frommen Flehn, Wenn sie vor dir erscheinen. Und segne du mit Glück, Nach väterlichem Rath, Was jetzt bei Andrer Noth Die Menschenliebe that.

Mel. O Herre Gott, dein göttlich.

628. Gerechter Gott, es kommt von dir, Wenn Feuersnoth entstehet, Und deine Hand erkennen wir, Wenn wild die Flamme wehet. Du wirfst den Brand Auf Stadt und Land, Treibst Gluth und Rauch zusammen. Die Wolken glühn und ringsum sprühn Die Funken und die Flammen.

2. So ließest, Herr, du dein Gericht Auch über uns ergehen. Man sah dein heilig Angesicht In Feuerflammen wehen. Und Jedermann Rief himmelan: Erbarmen, Gott, Erbarmen! Hilf aus der Noth, Herr Zebaoth, O hilf, o hilf uns Armen!

3. Da hörtest du das bange Schrein In deinem Himmel droben. Du sprachst: ihr Flammen, haltet ein, Und höret auf zu toben! Schnell wich der Brand, Denn deine Hand Hat mächtig ihm gewehret. Als die Gefahr am höchsten war, Hast du uns Schutz beschweret.

4. Ja, hättest du, Herr, nicht gewacht, Und wärst du nicht gekommen, Wohl hätte dann des Feuers Macht Uns Alles weggenommen, Und nirgend wär' Ein Obdach mehr, Kein Haus ringsum zu sehen, Wohl würden wir, wir Alle hier In unsrer Noth vergehen.

5. D'rum nimm, nimm unser Loblied an, Und unsre Psalmen höre: Allmächtiger, du hast's gethan, Dir, Herr, sei Preis und Ehre! Ja, Preis dem Herrn! Er war nicht fern, Als Gluth und Flamme blitzte, Er war's allein, deß Gnadenschein Uns väterlich beschützte.

6. Beschirmst du nicht mit Rath und Macht Uns vor des Feuers Wüthen, Vergebens dann der Wächter wacht, Er kann uns nicht behüten. D'rum breite aus In jedem Haus Die mächt'gen Gnadenhände. Wo eine Noth uns naht und droht, Da komm, das Unglück wende.

7. Bewahr' uns vor des Wetters Strahl, Vor der Gewalt der Blitze. Auf Bergeshöhn, in tiefen Thal Die Stadt, das Dorf beschütze. Wo Hütten stehn Und Flammen wehn, Da zeige dein Erbarmen. O sei bereit zu jeder Zeit Mit Rath und That uns Armen.

8. Doch strafst du abermals das Land, Dann laß die Feuerglocken, Laß Angstgeschrei und Noth und Brand, Das Herz zur Buße locken. Zeig' uns die Schuld, Die mit Geduld Du lange hast getragen. Laß uns ans Herz voll Reu und Schmerz In heißen Thränen schlagen.

9. Hilf, daß nach deinem Zuchtgericht Sich jeder zu dir kehre, Und daß, wenn deine Stimme spricht, Dich jede Seele höre. Nach Brand

und

und Gluth, Nach Krieg und Blut Strahlt herrlicher dein Bogen. D'rum werd' das Herz durch Gnad' und Schmerz Zu dir hinauf gezogen.

Mel. Gott, hier sind wir, deine.

629. Blick' herab auf unsre Schmerzen, Blick' auf unsern Jammerstand; Gott, wie bluten unsre Herzen Von den Schlägen deiner Hand! Ohne Obdach sind wir Armen, Ohne Decke, ohne Brod, Darum hilf uns voll Erbarmen, Hilf den Deinen in der Noth.

2. Der du weißt, wie Leiden drücken, Und sie selbst getragen hast, Jesus, komm, uns zu erquicken, Mindre du des Kreuzes Last. Vormals hast du manche Zähre, Mittler, deinem Volk geweint, Und du bist zu deiner Ehre Noch derselbe Menschenfreund.

3. So wie treue Mütter eilen, Kindern, die um Hülfe flehn, Liebreich Hülfe zu ertheilen, Eile, Herr, uns beizustehn. Ja, das hast du uns verheißen, Deine Worte trügen nicht, Nichts soll uns den Trost entreißen, Daß dein Mund die Wahrheit spricht.

4. Jetzt wohl jammern wir im Staube, Aber fest und unberührt Stehe unser Christenglaube, Daß dir ewig Ruhm gebührt. Herr, einst sehn wir, was jetzt trübe. Was jetzt Nacht ist, sonnenklar, Sehn, daß deine höchste Liebe Unsers Leidens Quelle war.

5. Herr, nun laß uns auch dem Guten Nachzujagen uns bemühn. Laß die Herzen, die jetzt bluten, Auch des Lasters Lockung fliehn. Deine Güte rief zur Buße. Wir vergaßen dein Gericht, Jetzt wirft Noth uns dir zu Füße: Vater, ach verwirf uns nicht.

6. Führ' uns selbst auf ebnem Pfade; In dir, Heiland, ist das Heil. Immer ist ja deine Gnade Der wahrhaften Frommen Theil. Nach vollbrachtem frommen Leben Wirst du uns, o Menschenfreund, In ein bessres Reich erheben, Wo das Auge nicht mehr weint.

6. Seuchen.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

630. Du, Gott, bist unsre Hülf' und Macht; Wenn uns dein Auge nicht bewacht, Wer wacht, wer hilft uns Armen? Erretter, dir, dir flehen wir, Du wollest dich erbarmen.

2. Der Seuchen Gift verbreitet sich Weit um uns her; erbarme dich, Laß uns nicht plötzlich sterben. Entzeuch dem Tod uns, der uns droht, Entreiß' uns dem Verderben.

3. Du bist ein Gott, der gern verzeiht, Laß uns denn noch Barmherzigkeit Vor deinem Throne finden. Und dein Gericht vertilg' uns nicht In unbeweinten Sünden.

4. Kein Reichthum schützt, kein Stand, kein Ort, Hier weinen Wittwen, Eltern dort, Und da verwaiste Kinder. Die Seuch' erreicht auch den, der fleucht, Den Frommen, wie den Sünder.

5. Deß alles sind wir werth, doch wir Beweinen's, Gott, und flehn zu dir, Du wollest uns vergeben. Dein Volk will gern dir, unserm Herrn, Gehorchen, dir zu leben.

6. Auch glauben wir an deinen Sohn; Um Jesu willen dulde und schon', Und laß uns Trost erscheinen. Streck' aus die Hand, und laß das Land Nicht länger hülflos weinen.

7. Sei mit den Sterbenden, daß sie Dein Antlitz schaun, und alle, die Noch leben, die bewahre; Tilg' ihren Schmerz, daß bald ihr Herz, Wie gern du hilfst, erfahre.

8. Das ganze Volk frohlockt dir dann, Und betet dich, Erretter, an, Und preiset deine Gnade. Dann wandeln wir, o Gott, vor dir Mit Freuden deine Pfade.

Mel. Warum verstößt du uns.

631. O welche Lieb' erweist mein Vater mir, Der all' mein Flehn auf seinem Thron erhöret, Und der sein Ohr zum tiefsten

sten Seufzer kehret! So lang' ich leb', o Gott, ruf' ich zu dir.

2. Erschütterte mich bittrer Todesschmerz, Ergriff mich ganz die Angst und Furcht der Hölle, Traf lauter Noth und Jammer meine Seele: So schüttet' ich ihm kindlich aus mein Herz.

3. Ich rief zu ihm: o Herr, erlöse mich, Mach' meine Seel' von Missethaten ledig. Der Herr ist groß, er ist gerecht und gnädig, Und unser Gott hört und erbarmet sich.

4. Die Frommen stehen unter Gottes Hut. Ich lag in Noth, er kam zur Hülf' hernieder, D'rum, Seele, kehr' zu deiner Ruhe wieder, Gott thut dir wohl, er ist dein höchstes Gut.

5. Du führest mich vom Tod zum Lebenslicht, Mein Aug' ist froh, mein Fuß wird nicht mehr gleiten. Du wirst ins Land der Lebenden mich leiten, Ich wandle fort vor deinem Angesicht.

6. Ich glaub' an Gott, d'rum red' ich ohne Scheu, Die Welt ließ oft mich in der Noth verzagen, Ich mußt' in Angst von allen Menschen sagen: Sie trügen stets, doch Gott ist ewig treu.

7. O wie vergelt' ich Gott, was er mir that, Da Wohlthat mich auf Wohlthat überhäufen? Wohlan, ich will den Kelch des Heils ergreifen, Gelobet sei sein Name früh und spat.

8. Ich that dem Herrn Gelübd' in meiner Noth, Die will ich jetzt vor allem Volk bezahlen. Der Herr bewies zu wiederholten Malen, Daß köstlich sei vor ihm der Frommen Tod.

9. Du bist mein Herr! o Herr, ich bin dein Knecht, Sohn deiner Magd, du hast mir beigestanden. Du machst mich los, befreiest mich von Banden. Du hast auf mich, den dir Erkauften, Recht.

10. Nimm meinen Dank, nimm mich zum Opfer hin, Laut will, o Herr, ich deinen Namen preisen, Vor allem Volk dir mit der That erweisen, Daß ganz ich dein, dir Alles schuldig bin.

11. In's Haus des Herrn will ich mit Freuden gehn, In seiner Stadt will ich ihn froh erheben. Er ist mein Heil, er ist mein Licht, mein Leben, Mein Lob soll ihn in Ewigkeit erhöhn.

III. Lieder zunächst für häusliche Erbauung.

1. Morgenlieder.

Mel. Gott des Himmels und der.

632. Großer Gott, den Alles preiset, Der uns je und je geliebt, Sich als Vater uns erweiset, Uns den Sohn zum Heiland gibt! Heute weckt des Tages Lauf Mich zur lauten Andacht auf.

2. O wie lieb' ich diese Stunden, Wo die Welt mich ruhen läßt, Wo wir, treu in ihm verbunden, Feiern unsers Heilands Fest, Und er uns durch seinen Geist Selbst den Weg zum Himmel weist!

3. Habe Dank für diesen Morgen, Der mir Kraft zum Guten schenkt. Das sind doch die besten Sorgen, Wenn sein Heil der Mensch bedenkt, Wenn er betet, wenn er singt, Daß es durch die Wolken dringt.

4. Was ist seliger, als Gott dienen? Was ist süßer, als sein Wort? Laßt uns sammeln, gleich den Bienen, Jeder trage Segen fort. Selig ist, wer Nacht und Tag Gern darin sich üben mag.

5. O mein Gott, sprich selber Amen, Denn wir sind dein Eigenthum. Alles preise deinen Namen, Alles mehre deinen Ruhm, Bis es künftig wird geschehn, Daß wir dich im Himmel sehn.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

633. Ein neuer Tag, ein neues Leben Geht mit der neuen Woche an; Du wollest, Gott, auf's Neu mir geben, Was mir sonst Niemand geben kann. Denn hab' ich deine Gnade

Gnade nicht, Woher nehm' ich dann Troſt und Licht?

2. Ich grüße dieſen lieben Morgen, Mich ſchützte deine Vaterhand. Ich bin getroſt, denn tauſend Sorgen Haſt du ſchon gnädig abgewandt. Ach, Herr, wer bin ich Armer doch? Du ſorgſt für mich, d'rum leb' ich noch.

3. Nun, das erkenn' ich, Herr, und gebe Mich freudig dir zum Opfer hin. Doch, weil ich hier; ſo lang' ich lebe, Mit Noth und Tod umfangen bin, So weich' auch heute nicht von mir, Die Hülfe ſteht allein bei dir.

4. Mein Glück in dieſer neuen Woche Soll nur in deinem Namen blühn. Erlöſe mich vom Sündenjoche, Und laß mich jedes Unrecht fliehn. Gib deinen Geiſt, der mich regier', Und ſtets auf ebner Bahn mich führ'.

5. Soll ich mein Brod mit Kummer eſſen, So laß es doch geſegnet ſein, Und was du ſonſt mir zugemeſſen, Das richte mir zum Beſten ein. Ich bitte nicht um Ueberfluß, Gib, Vater, was ich haben muß.

6. Du thuſt gewiß, mein Gott, das Deine, Ich will mit dir das Meine thun. Behüte beide, Groß' und Kleine, Laß ſie in deiner Liebe ruhn, Und hilf, daß Jeder dieſen Tag Mit dir, o Herr, beſchließen mag.

Eigene Melodie.

634. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerſchaffnen Lichte, Hilf in dieſer Morgenzeit, Daß dein Schein ſich zu uns richte, Und vertreib' durch deine Macht Unſre Nacht.

2. Deiner Gnade Morgenthau Senk', o Herr, auf uns ſich nieder, Daß, gleich Blumen auf der Au, Sich die Seel' erhebe wieder. Segen ſtröm' auf deine Schaar Immerdar.

3. Gib, daß deiner Liebe Gluth Unſers Herzens Kält' ertödte, Und erwecke Sinn und Muth Bei der neuen Morgenröthe, Daß wir, deine Bahn zu gehn, Recht aufſtehn.

4. Schmück' uns mit Gerechtigkeit, Als mit einem weißen Kleide, Nie werd' es von uns entweiht, Nie an ſeinem Glanz es leide. Laß uns und ſündenrein Vor dir ſein.

5. Ach, du Aufgang aus der Höh, Gib, daß auch an jenem Tage Deine gläubge Schaar erſteh, Und, erlöſt von aller Plage, Auf der ewgen Freudenbahn Wallen kann.

6. Leucht' uns ſelbſt in jene Welt, Du verklärte Gnadenſonne! Führ' uns durch das Thränenfeld In das Land der ſüßen Wonne, Wo, was ſelig uns erhöht, Nie vergeht.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem.

635. Wach' auf, mein Herz, und ſinge Dem Schöpfer aller Dinge, Dem Geber aller Güter, Dem treuen Menſchenhüter.

2. Als Nacht und dunkle Schatten Mich ganz umgeben hatten, Hat mich kein Leid geſtöret, Gott hat es abgewehret.

3. Ja, Gott, ob auch Gefahren Mir noch ſo nahe waren: Ich lag an deinem Herzen, Befreit von allen Schmerzen.

4. Schlaf', ſprachſt du, Kind, in Frieden, Ich bin dein Schutz hienieden, Schlaf' wohl, laß dir nicht grauen, Du ſollſt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort, Herr, iſt geſchehen, Ich kann das Licht noch ſehen. Von Noth bin ich befreiet, Dein Schutz hat mich erneuet.

6. Du willſt ein Opfer haben, Hier bring' ich meine Gaben: Ich fall' in Demuth nieder Und bring Gebet und Lieder.

7. Du wirſt ſie nicht verſchmähen, Du kannſt ins Herz mir ſehen, Und weißt wohl, daß zur Gabe Ich ja nichts Beſſres habe.

8. Du wollſt dein Werk vollenden, Mir deinen Engel ſenden, Der mich an dieſem Tage Auf ſeinen Händen trage.

9. Syrich: ja! zu meinen Thaten, Hilf ſelbſt das Beſte rathen, Zum Guten Alles wende Vom Anfang bis zum Ende.

10. Erhöre meine Bitte, Mein Herz ſei deine Hütte, Dein Wort ſei meine Speiſe Auf meiner Pilgerreiſe.

Eigene Melodie.

636. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geiſt, Der es Tag und Nacht

Nacht läßt werden, Sonn' und Mond uns scheinen heißt, Dessen starke Hand die Welt, Und was drinnen ist, erhält!

2. Gott, ich danke dir von Herzen, Daß du mich in dieser Nacht Vor Gefahr und Noth und Schmerzen Hast behütet und bewacht, Daß des bösen Feindes List Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden So wie diese Nacht vergehn. O Herr Jesu, laß mich finden Deine Wunden offen stehn, Da alleine Hülf' und Rath Ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen Geistlich auferstehen mag, Und für meine Seele sorgen, Eh erscheint dein großer Tag. Dann beb' ich als Sünder nicht, Wenn du kommst und hältst Gericht.

5. Führe mich, o Herr, und leite Meinen Gang nach deinem Wort. Sei und bleibe du auch heute Mein Beschützer und mein Hort. Nirgend als bei dir allein, Kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele, Sammt den Sinnen und Verstand, Großer Gott, ich dir befehle Unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein' Ehr' und Ruhm, Schütze mich, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, Der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg' von mir wende, Und mich halt' in guter Acht, Der auch endlich mich zur Ruh Trage deinem Himmel zu.

8. Höre, Gott, was ich begehre, Vater, Sohn und heilger Geist! Meine Bitt', o Herr, gewähre, Der du selbst mich bitten heiß'st. So will ich dich hier und dort Herzlich preisen fort und fort.

Mel. Ich dank dir schon.

637. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank, Erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang: Lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, Lag ich und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht Und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, Mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mich in der Arbeit Fleiß, Und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, Mich wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, Und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, Und jetzt mir's neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht, Gelobt sei deine Treue, Daß ich nach still durchschlafner Nacht Mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, Mich deine Wege wallen, Und lehre du mich selber thun Nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr, Auf dich hofft meine Seele. Sei mir ein Retter in Gefahr, Ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, Erfüllt mit Lieb' und Ruhe, Ein weises Herz, das seine Pflicht Erkenn' und freudig thue.

10. Daß ich als dein getreues Kind Nach deinem Reiche strebe, Und frohen Muths und fromm gesinnt In deiner Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, Nie Fleiß und Arbeit scheue, Mich gern an Andrer Wohlergehn Und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit In deiner Furcht genieße, Und meinen Lauf mit Freudigkeit, Wenn du gebeutst, beschließe.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

638. O Jesu, süßes Licht, Nun ist die Nacht vergangen, Nun hat dein Gnadenglanz Auf's Neue mich umfangen, Nun ist, was an mir ist, Vom Schlafe neu erwacht, D'rum singet nun mein Herz: Dir, Herr, sei Dank gebracht!

2. Was soll ich dir denn nun, Mein Gott, für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar In deine Gnad' versenken. Mein Leib und Seel' und Geist Sei dein den ganzen Tag, Das soll mein Opfer sein, Weil ich sonst nichts vermag.

3. D'rum ſiehe da, mein Gott, Da haſt du meine Seele, Sie ſei dein Eigenthum, Daß ihr kein Gutes fehle. Dir geb' ich meinen Geiſt, Verſchmäh die Gabe nicht, Verklär' dich in ihm Durch deines Geiſtes Licht.

4. Ich will auch meinen Leib Zum Tempel dir ergeben, Darin du wohnen magſt, O Herr, mein Heil, mein Leben! Ach wohn', ach leb' in mir, Beweg' und rege mich, So hat Geiſt, Seel' und Leib Mit dir vereinigt ſich.

5. Dem Leibe hab' ich jetzt Die Kleider angeleget, Laß meiner Seele ſein Dein Bildniß eingeprägt, Im goldnen Glaubensſchmuck, In der Gerechtigkeit, Die allen Seelen iſt Das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jeſu, ſchmücke mich Mit Weisheit und mit Liebe, Mit Keuſchheit, mit Geduld, Durch deines Geiſtes Triebe. Vor Allem leite mich Zur wahren Demuth an, So bin ich wohl geſchmückt Und köſtlich angethan.

7. Gib, daß es dieſen Tag Mir ſtets vor Augen ſchwebe, Daß deine Gegenwart Mich wie die Luft umgebe, Damit mein ganzes Thun, Durch Herz und Sinn und Mund, Dich lobe inniglich, Mein Gott, zu aller Stund'.

8. O ſegne, was ich thu, Mein Reden und mein Denken, Durch deines Geiſtes Kraft Wollſt du es weislich lenken. Laß Alles nur geſchehn Zu deines Namens Ruhm, Auf daß ich unverrückt Verbleib' dein Eigenthum.

Mel. Valet will ich dir geben.

639. Lob ſei Gott, der den Morgen Uns ſendet nach der Nacht, Der, wenn wir ohne Sorgen Entſchlummern, für uns wacht, Der uns im Schlaf erquicket, Und unſre Kraft erneut, Ihm, der die Erde ſchmücket, Und, was er ſchuf, erfreut.

2. Der Engel heilge Heere Erhöhn ihn mit Geſang. Auf, ſingt in ihre Chöre, In ihren Jubelklang! Ertönet, Harf' und Pſalter, Ins Lied der Seraphim; Den Schöpfer, den Erhalter Erhebt, lobſinget ihm!

3. Von dir iſt mir gegeben, Herr, was ich hab' und bin; Doch dies mein irdiſch Leben Fliebt ſchnell zum Tode hin. Bald iſt ſie ganz verſchwunden, Der Wallfahrt kurze Zeit: Doch hängt an ihren Stunden Das Heil der Ewigkeit.

4. O ſüßer, hoher Glaube: Nicht ewig zu vergehn! Es ſoll der Menſch vom Staube Einſt wieder auferſtehn! Ach, laß mich's nie vergeſſen: Der heilgen Hoffnung voll, Laß täglich mich ermeſſen, Was ich einſt werden ſoll.

5. Sollt' ich nach Reichthum trachten? Nie komm' es mir ins Herz; Nach Ehr' und Wolluſt ſchmachten? Ihr Lohn iſt Reu und Schmerz. Hienieden ſchon auf Erden Soll meine Seele rein Und Gottes Tempel werden, Ganz ihm geheiligt ſein.

6. Zwar dieſes Lebens Freuden Sind nicht der Chriſten Loos, Doch iſt in ihren Leiden Des Herrn Erbarmen groß. Wir leiden nicht vergebens, Und ſchaun von ferne ſchon Die Wonne jenes Lebens, Der Ueberwinder Lohn.

7. Getroſt, mein Geiſt, ermüde In deinem Kampfe nicht, Dich ſtärke Gottes Friede Mit Glaubenszuverſicht. Ermuntre dich und ſtreite, Dein Retter iſt dir nah. Getroſt, vielleicht iſt heute Des Kampfes Ende da.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

640. Wenn ich einſt von jenem Schlummer, Welcher Tod heißt, auferſteh, Und, befreit von allem Kummer, Jenen ſchönen Morgen ſeh, O dann wach' ich anders auf, Schon am Ziel iſt dann mein Lauf, Träume ſind des Pilgers Sorgen, Großer Tag, an deinem Morgen.

2. Ach, laß keinen von den Tagen Dieſer ernſten Prüfungszeit Mich an jenem Tag verklagen, Daß ich frevelnd ihn entweiht. Auch noch heute wacht' ich auf; Dank ſei dir! zu dir hinauf Führe jeder meiner Tage Mich durch Freude, wie durch Plage.

3. Würd' ich auch zum letzten Male Heut' den Tag des Lebens ſehn, Müßt' ich gleich zum dunkeln Thale In die Nacht des Todes gehn: Hoffnungsvoll entſchlief ich dann, Denn mein Geiſt geht himmelan, Und wird dort auf Himmelsauen Einen ewgen Morgen ſchauen.

Mel.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich singen.

641. Der frohe Morgen kommt gegangen, Das Dunkel weicht, der neue Tag bricht an. Bald wird die Sonn' am Himmel prangen, Seht, schon beginnt sie ihre Segensbahn. Was in der Nacht erstarrt und schlafend lag, Das reget sich, ist munter, frisch und wach.

2. Auch du, mein Geist, ihr, meine Kräfte, Ermuntert euch, legt alle Trägheit ab. Gott loben, sei mein erst Geschäfte, Den treuen Gott, der Seinen Schutz und Stab. Sein Auge schläft und schlummert ewig nicht, Weil es der Gottheit nie an Kraft gebricht.

3. Gott ist mein Schöpfer und mein Vater, Deß Huld mir Leib und Seel' und Alles gab. Er ist mein Freund und mein Berather, Was an mir gut ist, kommt von ihm herab. Er nährt und pflegt, er hält und träget mich, Und seine Treu erneuert täglich sich.

4. Oft ging ich irr' auf finstern Wegen, Da zeigt' er mir sein freundlich Angesicht, Ich spürte seines Geistes Regen Und kam zu seinem wunderbaren Licht. Mir war, als sei ich aus dem Schlaf erwacht, Und hinter mir läg eine tiefe Nacht.

5. In Christo hat er mich geliebet, Durch Christi Tod bin ich mit ihm versöhnt. O große Huld, die mir vergiebet, O größre Huld, die mich mit Christo krönt! Ja, durch den Sohn bin ich des Vaters Kind, Und erbe Güter einst, die ewig sind.

6. Gott hat mir seinen Geist gegeben, Ein himmlisch Licht dem irrenden Verstand, Der leitet mich zum wahren Leben, Ist mir der Gnade sichres Unterpfand. Und wenn ich schwach, gebeugt und elend bin, Labt er mit Fried und Trost den blöden Sinn.

7. D'rum will ich, Gott, mich dir ergeben, Und deiner Treu mich ewig anvertraun. Geheiliget sei dir mein Leben, Mein Auge soll beständig auf dich schaun, Daß dieser Tag, zu dem ich bin erwacht, Dir wohlgefällig werde zugebracht.

8. Ja, segne, Vater, und behüte An Leib und Seele mich, denn ich bin dein; Das Antlitz deiner Lieb' und Güte Erleuchte mich mit seiner Klarheit Schein. O richt' auf mich dein gnädig Angesicht, Und gönne mir dein himmlisch Friedenslicht.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

642. Das walte Gott, der helfen kann, Mit Gott fang' ich die Arbeit an, Mit Gott nur geht es glücklich fort, D'rum ist auch dies mein erstes Wort: Das walte Gott!

2. Wenn Gott nicht hilft, so kann ich nichts, Wo Gott nicht schenket, da gebricht's. Gott gibt und thut mir alles Guts, D'rum sprech' ich auch nun gutes Muths: Das walte Gott!

3. Will Gott mir etwas geben hier, So will ich dankbar sein dafür. Mein Netz werf' ich auf sein Geheiß, Und sage bei der Arbeit Schweiß: Das walte Gott!

4. Legt Gott mir seinen Segen bei, Nach seiner großen Güt' und Treu, So g'nüget mir zu jeder Zeit, D'rum sprech' ich auch mit Freudigkeit: Das walte Gott!

5. Trifft mich ein Unglück, unverzagt! Ist doch mein Werk mit Gott gewagt; Er wird mir Hülfe stets verleihn, D'rum soll auch meine Losung sein: Das walte Gott!

6. Er kann mich segnen früh und spät, Bis einst mein Thun zu Ende geht, Er gibt und nimmt, macht, wie er's will, D'rum sprech' auch ich fein in der Still': Das walte Gott!

7. Gott steht mir bei in aller Noth, Und gibt mir auch mein Stücklein Brod. Nach seinem alten Vaterbrauch Thut er mir Guts, d'rum sprech' ich auch: Das walte Gott!

8. D'rum walle ich nach Gottes Rath Auf seinem schmalen Lebenspfad, Dann geht es mir in Allem gut, D'rum spreche ich mit frohem Muth: Das walte Gott!

Mel. Auf meinen lieben Gott.

643. So tret' ich demnach an, So gut ich immer kann, Mein' Arbeit, Thun und Wesen, Dazu mich Gott erlesen; Der wird mir seinen Segen Auch wissen beizulegen.

2. Dir, Vater, sag' ich Dank, Daß du mein Lebenlang So reichlich mich ernähret, Mir manches Glück bescheret. Laß deine Güt' und Gaben Mich auch noch ferner laben.

3. Ach,

3. Ach, mein Herr Jesu Christ,
Der du mein Helfer bist, Ach segne meine Werke, Und mich vom Himmel stärke, Damit ich deinen Willen In Allem mög' erfüllen.

4. Behüte Seel' und Leib, Und alles von mir treib', Was meine Arbeit hindert Und deinen Segen mindert, Und laß in Fried und Freuden Mich einst von hinnen scheiden.

2. Mittagslieder.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

644. Speis' uns, o Gott, deine Kinder, Tröste die betrübten Sünder, Sprich den Segen zu den Gaben, Die wir nun hier vor uns haben, Daß sie uns zu diesem Leben Stärke, Kraft und Nahrung geben, Bis wir endlich mit den Frommen An die Himmelstafel kommen.

Mel. Danket dem Herren, denn.

645. Herr, segne uns aus deiner reichen Fülle, Und mache unsre Seelen fromm und stille.

2. Gib, daß wir täglich deine Huld ermessen Und nie dich, Geber alles Guts, vergessen.

3. Verleih den Armen Brod, das sie ernähret. Gib uns ein Herz, das Wohlthat gern gewähret.

4. Mach' uns zufrieden mit den guten Gaben, Die wir von dir durch Jesum Christum haben.

5. Verbanne aus den Herzen alle Sorgen, Und führ' uns aus der Nacht zum hellen Morgen.

6. Bei treuem Fleiß wirst du uns alles geben, Was wahrhaft dient zu einem frommen Leben.

7. O Vater, stärke uns, daß wir dir trauen, Bis du uns führst zu ewig grünen Auen.

8. Da wollen wir dir Preis und Ehre bringen, Dir ewig Dank für deine Güte singen.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes.

646. Dankt dem Herrn! mit frohen Gaben Füllet er das ganze Land. Alles, alles, was wir haben, Kommt aus seiner Vaterhand.

2. Dankt dem Herrn! er gibt uns Leben, Gibt uns Nahrung und Gedeihn. O wer wollt' ihn nicht erheben, Und sich seiner Güte freun?

3. Dankt dem Herrn! vergiß, o Seele, Deines guten Vaters nie: Werd' ihm ähnlich und erzähle Seine Wunder spät und früh.

3. Abendlieder.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

647. Nun bricht die finstre Nacht herein, Es glänzt der Abendstern. Doch du, mein Herz schlaf' ja nicht ein, Komm, sprich erst mit dem Herrn.

2. O Gott, du großer Herr der Welt, Den Niemand sehen kann, Du siehst auf mich vom Himmelszelt, Hör' auch mein Seufzen an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, War dein, vor allen dein, D'rum soll er mir bis in die Nacht Vor allen heilig sein.

4. Doch ach, mich reizte heute noch Die Lust der blinden Welt. Noch trage ich das Sündenjoch, Das mich gefesselt hält.

5. D'rum such' ich deinen Gnadenthron: Sieh meine Schuld nicht an. Und laß durch deinen lieben Sohn Vergebung mich empfahn.

6. Was heute mich dein Wort gelehrt, Schreib' in das Herz mir ein, Laß mich und Alle, die's gehört, Dir auch gehorsam sein.

7. Erhalt' uns fernerhin dein Wort, Es sei uns helles Licht, Daß wir dir dienen immerfort, In froher Zuversicht.

8. Jetzt aber such' ich meine Ruh, O Vater, steh mir bei, Und send' deine

deine Wacht mir zu, Die schützend um mich sei.

9. Gib Allen eine gute Nacht, Die christlich heut gelebt, Und besire den, der unbedacht Der Gnade widerstrebt.

10. Wofern dir auch mein Thun gefällt, So hilf mir morgen auf, Daß ich noch ferner in der Welt Fortsetze meinen Lauf.

11. Und endlich führe, ist es Zeit, Mich in den Himmel ein, Da wird in deiner Herrlichkeit Mein Sabbath ewig sein.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

648. Für alle Güte sei gepreist, O Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank und Lobgesang, Den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, Hast Großes heut' an mir gethan, Mir, was ich bat, gewähret; Hast väterlich mein Haus und mich Beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk, Der Geist, mit dem ich dein gedenk', Ein ruhiges Gemüthe; Was ich vermag bis diesen Tag, Ist Alles deine Güte.

4. Sei auch nach deiner Lieb' und Macht Mein Schutz und Schirm in dieser Nacht, Vergib mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, mein Herr und Gott, So laß mich Gnade finden.

Eigene Melodie.

649. Werde munter, mein Gemüthe, Alles rege sich in dir, Daß ich preise Gottes Güte, Die er hat gethan an mir, Daß er diesen ganzen Tag Vor so mancher Noth und Plag', Vor Betrübniß, Schmach und Schaden Mich behütet hat in Gnaden.

2. Lob und Dank sei dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, Daß mir ist mein Werk gelungen, Daß du mich so viel erfreut, Und vor Sünden mancher Art So getreulich hast bewahrt, Auch den Feind hinweggetrieben, Und ich unversehrt geblieben.

3. Ach, kein Geist kann ganz erkennen Deiner Güte Wunderthat, Und kein Wort es würdig nennen, Was sie mir erwiesen hat. Deiner Wohlthat ist zu viel, Sie hat weder Maß noch Ziel. Herr, du hast mich so geführet, Daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, Und die dunkle Nacht bricht an, Und ich sehe mit Verlangen, Herr, zu deinem Licht hinan. Stehe mir, o Vater, bei, Daß dein Glanz stets in mir sei Und mir auch im Finstern scheine, Denn ich hoff' auf dich alleine.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden Alle Sünd' und Missethat, Damit sich mein Herz beladen, Und dich hoch erzürnet hat. Schütze vor des Satans Macht Mich bei Tage wie bei Nacht, Laß es ja ihm nicht gelingen, Mich in Sünd' und Noth zu bringen.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell' ich mich doch wieder ein, Denn dein Sohn, am Kreuz verblichen, Will mein Heil und Mittler sein. Ich verleugne nicht die Schuld, Aber deine Gnad' und Huld Ueberwieget weit die Sünden, Welche sich in mir befinden.

7. O du Licht der frommen Seelen, O du Glanz der Ewigkeit, Dir will ich mich ganz befehlen Diese Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, bei mir In dem finstern Thale hier; Tröste mich mit deiner Liebe, Daß kein Unfall mich betrübe.

8. Wenn des Tages Mühn gleich machen, Daß die Augen schlafen ein, So laß doch mein Herz noch wachen, Und zu dir gerichtet sein. Herr, mein ganzer Geist und Sinn Gehet immerfort dahin, Daß von dir mich ja nichts treibe, Und ich dein im Schlaf auch bleibe.

9. Laß mich diese Nacht empfinden Eine stille, süße Ruh, Alles Uebel laß verschwinden, Decke mich mit Gnade zu. Leib und Seele, Muth und Blut, Auch mein zeitlich Hab' und Gut, Freunde, Brüder, Hausgenossen Sind in deinen Schutz geschlossen.

10. Ach, bewahre mich vor Schrecken, Schütze mich vor Ueberfall, Laß nicht Krankheitsschmerz mich wecken, Nicht Tumult noch Kriegesschall. Wend' ab Feu'r- und Wassersnoth, Pestilenz und schnellen Tod, Laß mich nicht in Sünden sterben, Noch an Leib und Seel' verderben.

11. O du großer Gott, erhöre, Was dein Kind gebeten hat. Jesu, den ich stets verehre, Bleibe du mein Schutz und Rath. O du werther heilger Geist, Zeig', daß du der Tröster heiß'st. Herr, erhöre dies mein Flehen; Amen, ja, es soll geschehen.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

650. Sink' ich einst in jenen Schlummer, Aus dem Keiner mehr erwacht, Geh ich aus der Welt voll Kummer, Todesruh, in deine Nacht, O dann schlaf' ich anders ein, Weg aus dieses Lebens Pein Wall' ich zu den ewgen Hütten Derer, die schon ausgelitten.

2. Jetzt noch schlaf' ich, aufzuwachen Für die Tage dieser Zeit; Möcht' ich stets mich fertig machen, Vater, zu der Ewigkeit, Daß ich wie ein Pilger sei, Leicht, bereit, von Bürden frei, Froh zu scheiden von der Erde, Wenn ich nun unsterblich werde.

3. Gerne laß den Tag mich sehen, Der als Retter mir erscheint, Wenn mit nicht erhörtem Flehen, Wer mich liebet, um mich weint. Stärker als mein Freund im Schmerz Sei mein gottverlangend Herz, Daß ich, voll von deinem Preise, Ihn zu dir gen Himmel weise.

Mel. O höchster Gott, o unser lieber.

651. Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe! O Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe! Geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit, Erleuchte mich in dieser Dunkelheit.

2. Lob, Preis und Dank sei dir mein Gott, gesungen, Die Ehr' ist dein, wenn mir ein Werk gelungen. Versteh ich auch nicht immer deinen Rath; Du führest stets mich auf den besten Pfad.

3. Nur Eines ist, das mich empfindlich quälet: Beständigkeit im Guten mir noch fehlet. Du weißt, o Gott, wie sehr mein Herz dich liebt, Und doch wird noch dein Geist von mir betrübt.

4. Vergib mir, Herr, es sagt mir mein Gewissen, Daß Sünd' und Welt mich oft von dir gerissen. Es schmerzt mich tief, ich stell' mich wieder ein, Da ist die Hand: du mein, und ich bin dein.

5. Du starker Schutz, mein Hüter und mein Hirte, Zu meinem Trost dein sieghaft Schwerdt umgürte. Wenn über mich stets deine Gnade wacht, So fürcht' ich nicht des Bösen List und Macht.

6. Du schlummerst nicht, wenn meine Kräft' erschlaffen. O laß die Seel' im Schlaf auch Gutes schaffen. O Lebenssonn', erquicke meinen Sinn, Dich laß ich nicht, mein Licht; der Tag ist hin.

Eigene Melodie.

652. Nun sich der Tag geendet hat, Die Sonne nicht mehr scheint, Schläft, was von Arbeit müd' und matt, Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, wirkst sonder Rast, Du schläfst und schlummerst nicht; Ob uns die Finsterniß umfaßt, Bleibst du doch unser Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich In dieser dunklen Nacht, Und schenke du mir gnädiglich Den Schutz von deiner Wacht.

4. Zwar fühl' ich wohl der Sünden Schuld, Die mich bei dir verklagt, Doch hat mir deines Sohnes Huld Vergebung zugesagt.

5. Den setz' ich dir zum Bürgen ein, Wenn ich geh vor's Gericht. Ich kann ja nicht verloren sein In solcher Zuversicht.

6. D'rauf thu ich meine Augen zu, Und schlafe fröhlich ein. Mein Gott wacht über meiner Ruh, Wer wollte traurig sein?

7. Weicht, nichtige Gedanken, hin! Hemmt nicht der Andacht Lauf. Ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

8. Soll diese Nacht die letzte sein In diesem Prüfungsthal: So führ' mich, Herr, zum Himmel ein, Zur auserwählten Zahl.

9. Und also leb' und sterb' ich dir, O Herr, Gott Zebaoth. Im Tod und Leben hilfst du mir Aus aller Angst und Noth.

Mel. Ach, was soll ich Sünder.

653. Ach, mein Jesu, sieh, ich trete, Da der Tag nunmehr

mehr sich neigt, Und die Finsterniß sich zeigt, Hin zu deinem Thron und bete. Neige du zu deinem Sinn Auch mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geschwinde Wie ein Pfeil zur Ewigkeit, Selbst die längste Lebenszeit Rauscht vorüber, wie die Winde, Strömt dahin, schnell wie ein Fluß, Mit dem stärksten Wasserguß.

3. Und, mein Jesu, sieh, ich Armer Nehme mich doch nicht in Acht, Daß ich dich bei Tag und Nacht Herzlich suchte, mein Erbarmer. Mancher Tag geht so dahin, Da ich nicht recht wader bin.

4. Ach, ich muß mich herzlich schämen, Du erhältst und schützest mich Tag und Nacht so gnädiglich, Und ich will mich nicht bequemen, Daß ich ohne Heuchelei Dir dafür recht dankbar sei.

5. Doch ich komme mit Verlangen, O mein Herzensfreund, zu dir, Neige du dein Licht zu mir, Da der Tag nunmehr vergangen; Sei du selbst mein Sonnenlicht, Das durch alles Dunkel bricht.

6. Laß mich wohl die Tage zählen, Die du mir noch gönnen willt; Mein Herz sei mit dir erfüllt, So wird mich nichts können quälen, Denn wo du bist Tag und Licht, Schaden und die Nächte nicht.

7. Nun, mein treuer Heiland, wache, Wache du in dieser Nacht, Schütze mich mit deiner Macht. Dir befehl' ich meine Sache, Dir vertrau ich, laß mich dein Wachend und auch schlafend sein.

Eigene Melodie.

654. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt' und Felder, Es schläft die ganze Welt. Ihr aber, meine Sinnen, Auf, auf, ihr sollt beginnen, Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, Die Nacht, des Tages Feind. Fahr' hin, ein' andre Sonne, Mein Jesus, meine Wonne, Gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, Die goldnen Sternlein prangen Am blauen Himmelssaal. Also werd' ich auch stehen, Wenn mich wird heißen gehen Mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, Legt ab das Kleid und Schuhe, Das Bild der Sterblichkeit; Die zieh ich aus, dagegen wird Christus mir anlegen Den Rock der Ehr' und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände Sind froh, daß nun zu Ende Die Arbeit kommen sei. Herz, freu dich, du sollst werden Vom Elend dieser Erden Und von der Sündenarbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, Geht, geht und legt euch nieder, Der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund' und Zeiten, Da man euch wird bereiten Zur Ruh ein Bettlein in der Erd'.

7. Mein' Augen stehn verdrossen, Im Nu sind sie geschlossen, Wo bleibt dann Leib und Seel'? Nimm sie zu deinen Gnaden, Sei gut für allen Schaden, Du Aug' und Wächter Israel.

8. Breit' aus die Flügel beide, O Jesu, meine Freude, Und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verschlingen, So laß die Englein singen: Dies Kind soll unverletzet sein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, Soll heute nicht betrüben Ein Unfall, noch Gefahr. Gott laß euch ruhig schlafen, Stell' euch die goldnen Waffen Um's Bett, und seiner Engel Schaar.

Eigene Melodie.

655. Christe, der du bist Tag und Licht, Vor deinem Aug' ist's dunkel nicht. Du väterliches Lichtes Glanz, Lehr' uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten deine heilge Macht: Behüt' uns, Herr, in dieser Nacht, Bewahre uns vor allem Leid, Gott, Vater der Barmherzigkeit.

3. Vertreib' den Sündenschlaf, Herr Christ, Uns schade nicht des Feindes List. Gib, daß der Leib auch züchtig sei, So sind wir mancher Sorgen frei.

4. Wenn unsre Augen schlafen ein, Laß unsre Herzen wacker sein, Beschirm' uns, Gott, mit deiner Hand, Und löse unsrer Knechtschaft Band.

5. Beschirmer, Herr der Christenheit, Dein' Hülf' sei allzeit uns bereit. Hilf uns, Herr Christ, aus aller Noth, Durch deinen bittern Kreuzestod.

6. Gedenk' an uns in finstrer Zeit, Gib uns dein Licht in Dunkelheit, Daß sanft wir schlummern im Vertraun, Bis wir gestärkt den Morgen schaun.

7. Dir sei Lob, Dank und Preis gebracht, Bis in des Lebens letzte Nacht, Bis wir den ewgen Morgen sehn Und herrlicher dein Lob erhöhn.

4. Ermunterung zur Gewissenhaftigkeit, zum Lesen der heiligen Schrift, zum Gebet, zur Selbstprüfung.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

656. Wer geht froh durchs Erdenleben An der Liebe Vaterhand? Der in Christo Frieden fand, Der sich ganz ihm hat ergeben. Ganz sein Eigenthum zu sein, Hält er sein Gewissen rein.

2. Mag dich auch die Welt verhöhnen, Spricht dich dein Gewissen frei, Bleibst du deinem Herrn getreu: O dann wird er dich auch krönen, Er wird dein Vertreter sein; Halte dein Gewissen rein.

3. Gab dir Gott auf hoher Stufe Macht und Ehre, Geist und Kraft: Dann gedenk' der Rechenschaft, Folg' in Demuth Gottes Rufe, Strebe, Gutes auszustreun; Halte dein Gewissen rein.

4. Du sollst laut von Jesu zeugen, Christi Knecht, o sei ihm treu. Warne, strafe, tröst' und dräu, Daß die Sünder sich ihm beugen. Treffe dich auch Schmach und Pein; Halte dein Gewissen rein.

5. Lehrst du in der Kinder Kreise, O dann führe sie zum Herrn, Er sei dir der Morgenstern. Walte in der Schule weise, Weihe sie zum Tempel ein; Halte dein Gewissen rein.

6. Ruft dich Gott, das Recht zu sprechen: Denke, daß Gott im Gericht Dir das Urtheil auch einst spricht. Laß die Welt dich nie bestechen, Achte weder groß noch klein; Halte dein Gewissen rein.

7. Hast du den Beruf zu heilen, O dann lindre gern den Schmerz, Blicke hin auf Jesu Herz, Lern' von ihm zu Armen eilen. Laß du deinen Arzt ihn sein; Halte dein Gewissen rein.

8. Mußt du kaufen und verkaufen, Gib den Frieden dann nicht hin. Was ist aller Welt Gewinn? Erde ist die Goldeshaufen. Kauf' die Ew Perle ein; Halte dein Gewissen rei

9. Redlich geh auf Gottes Wege Unrecht Gut gedeihet nicht, Falsche Maaß und falsch Gewicht Raube dir nur Gottes Segen. Strebe, rei in Gott zu sein; Halte dein Gewissen rein.

10. Bauest du im grünen Lenz Das dir anvertraute Land: Leg' von Pfluge nicht die Hand, Kürze nicht des Nachbars Gränze, Streu in Gottes Namen ein; Halte dein Gewissen rein.

11. Deines Hauses Schmuck ie Friede, Die dir dienen, liebe du, Gönn ihnen Sabbathruh. Sie zu bilden se nicht müde, Daß sie dort noch Dank di weihn; Halte dein Gewissen rein.

12. Hast du dich zum Dienst verpflichtet, Dien' dem Hause als dem Herrn, Diene redlich, treu und gern. Gott belohnet, Christus richtet. Hasse allen Heuchelschein; Halte dein Gewissen rein.

13. Theilest du des Todten Erbe, Friedlich sei dann, fromm und treu, Sorg', daß nicht zu späte Reu Einst dein Seelenglück verderbe. Doch des Erbes dich zu freun, Halte dein Gewissen rein.

14. Prüfe dich, wenn du sollst schwören, Daß des Meineids Frevel nicht Dich verklage im Gericht. Laß die Lust dich nicht bethören, Gott wird schneller Zeuge sein; Halte dein Gewissen rein.

15. Stürmt' es auch in Ungewittern, Sänke Noth auf dich herab, Oeffnet sich dir auch das Grab: Dennoch wirst du nimmer zittern Gott wird dir ein Helfer sein, Hältst du dein Gewissen rein.

16. Wohl dem Christen, der im
Leben Gottes Ruf im Herzen ehrt;
Christus, der sich ihm verklärt, Wird
ihm Trost im Tode geben. Halte
dein Gewissen rein, Dann gehst du
zum Himmel ein.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

657. Soll dein verderbtes Herz
Zur Heiligung genesen,
Christ, so versäume nicht, Das Wort
des Herrn zu lesen. Bedenke, daß
dies Wort Das Heil der ganzen
Welt, Den Rath der Seligkeit, Den
Geist aus Gott enthält.

2. Merk' auf, als ob dir Gott,
Dein Gott dir selber riefe. Merk'
auf, als sprächʼ er selbst Aus seiner
Weisheit Tiefe. Drum lies, mit
Ehrfurcht lies, Mit Lust und mit
Vertraun, Und mit dem frommen
Ernst, In Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor
dem Ich meine Hände falte, Gib,
daß ich dein Gebot Für dein Wort
ewig halte, Und laß mich deinen
Rath Mit hellem Geist verstehn, Die
Wunder am Gesetz, Am Wort vom
Kreuze sehn.

4. Er, aller Weisheit Gott,
Kann dich nicht irren lassen; Lies,
Christ, sein heilig Buch, Lies oft,
du wirst es fassen, So viel dein Heil
verlangt. Gott ist's, der Weisheit
gibt, Wenn man sie redlich sucht,
Weil man sie redlich liebt.

5. Lies, frei von Leidenschaft Und
frei von Weltgeschäften, Und sammle
deinen Geist Mit allen seinen Kräf-
ten. Der beste Theil des Tags, Des
Morgens Heiterkeit, Und dann der
Tag des Herrn, Der sei der Schrift
geweiht.

6. Rührt dich ein starker Spruch,
So ruf' ihn, dir zum Glücke, Des
Tag's oft in dein Herz, Im Stillen
oft zurücke; Empfinde seinen Geist,
Und stärke dich durch ihn Zum freu-
dig frommen Muth, Das Gute zu
vollziehn.

7. Uns ganz dem Herrn zu weihn,
Dazu sind wir auf Erden. Thu, was
die Schrift gebeut, Dann wirst du's
inne werden, Die Lehre sei von
Gott, Die dir verkündigt ist, Und
dann das Wort verstehn, Dem du
gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll, So
laß dich das nicht schrecken; Ein
endlicher Verstand Kann Gott nie
ganz entdecken, Gott bleibt unend-
lich hoch; Wenn er sich dir erklärt,
So glaube, was er spricht, Nicht,
was dein Witz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts
Bei Gottes Licht nicht schämen, Ist
Ruhm, und die Vernunft Alsdann
gefangen nehmen, Wenn Gott sich
offenbart, Ist der Geschöpfe Pflicht,
Und weise Demuth ist's, Das glau-
ben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ,
Durch keine Zweifel kränken. Hier
bist du Kind, doch Gott Wird höhres
Licht einst schenken. Dort wächst mit
deinem Glück Dein Licht in Ewig-
keit; Dort ist die Zeit des Schauns,
Und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift, Und
siehst du Dunkelheiten, So laß dich
deinen Freund, Der mehr als du
sieht, leiten. Ein forschender Ver-
stand, Der sich der Schrift geweiht,
Ein angefochtnes Herz Hebt manche
Dunkelheit.

12. Halt' fest an Gottes Wort,
Es ist dein Glück auf Erden, Und
wird, so wahr Gott ist, Dein Glück
im Himmel werden. Verachte christ-
lich groß Des Bibelfeindes Spott,
Die Lehre, die er schmäht, Bleibt
doch das Wort aus Gott.

Mel. Jauchzet dem Herren All' auf.

658. Dein Heil, o Christ, nicht
zu verscherzen, Sei wach
und nüchtern zum Gebet. Ein Flehn
aus reinem, gutem Herzen Hat Gott,
dein Vater, nie verschmäht. Erscheinʼ
vor seinem Angesichte Mit Dank und
Demuth oft und gern, Und prüfe
dich in seinem Lichte, Und klage deine
Noth dem Herrn!

2. Welch Glück, so hoch geehrt
zu werden, Und im Gebet vor Gott
zu stehn! Der Herr des Himmels
und der Erden Bedarf nicht eines
Menschen Flehn; Doch sagt er: bit-
tet, daß ihr nehmet! Und des Ge-
betes Frucht ist dein. Wer sich der
Pflicht zu beten schämet, Der schämt
sich Gottes Freund zu sein.

3. Sein Glück von diesem Gott be-
gehren, O das ist keine schwere Pflicht,

Und seine Wünsche Gott erklären,
Erhebt das Herz zur Zuversicht. Sich
In der Furcht des Höchsten stärken,
In dem Vertraun, daß er uns liebt,
Im Fleiß zu allen guten Werken,
Ist eine Pflicht, die nie betrübt.

4. Bet' oft in Einfalt deiner Seelen,
Gott sieht auf's Herz, er ist ein Geist.
Nie können dir die Worte fehlen,
Wofern dein Herz dich beten heißt.
Nicht Töne sind's, die Gott gefallen,
Nicht Worte, die die Kunst gebeut,
Gott ist kein Mensch, ein gläubig Lallen,
Das ist vor ihm Beredtsamkeit.

5. Wer das, was uns zum Frieden dienet,
Im Glauben sucht, der ehret Gott.
Wer das zu bitten sich erkühnet,
Was er nicht wünscht, entehret Gott.
Wer täglich Gott die Treue schwöret,
Und dann vergißt, was er beschwur,
Und klagt, daß Gott ihn nicht erhöret,
Der spottet seines Schöpfers nur.

6. Bet' oft zu Gott, und schmeck' in Freuden,
Wie freundlich er, dein Vater, ist.
Bet' oft zu Gott, und fühl' in Leiden,
Wie göttlich er das Leid versüßt.
Bet' oft, wenn dich Versuchung quälet,
Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schafft,
Bet' oft, wenn innrer Trost dir fehlet,
Er gibt den Müden Stärk' und Kraft.

7. Bet' oft und heiter im Gemüthe,
Schau dich an seinen Wundern satt.
Blick' auf den Ernst, blick' auf die Güte,
Mit der er dich geleitet hat.
Hier irrtest du in deiner Jugend,
Im Alter dort, er trug Geduld,
Rief dich durch Glück und Leid zur Tugend:
Erkenn' und fühle seine Huld.

8. Bet' oft und schau mit selgen Blicken Hin in des Ewigen Gezelt,
Und schmeck' in gläubigem Entzücken
Die Kräfte der zukünftgen Welt.
Ein Glück von Millionen Jahren,
Welch Glück! doch ist's von jenem Glück,
Das dem der Herr wird offenbaren,
Der ihm hier dient, kein Augenblick.

9. Bet' oft, durchschau mit heilgem Muthe
Die herzliche Barmherzigkeit Deß, der mit seinem theuren Blute
Die Welt, der Sünder Welt, befreit.
Nie wirst du dieses Werk ergründen,
Denn es ist eine Gottesthat,
Erfreu dich ihrer, rein von Sünden,
Und ehr' im Glauben Gottes Rath.

10. Bet' oft und klag' am stillen Orte
Gott ohne Zagen deinen Schmerz.
Er schließt vom Herzen auf die Worte,
Nicht von den Worten auf das Herz.
Nicht dein gebognes Knie, nicht Thränen,
Nicht Worte, Seufzer, Psalmenton,
Nicht das Gelübd' rührt Gott; dein Sehnen,
Dein Glaub' an ihn und seinen Sohn.

11. Bet' oft, Gott wohnt an jeder Stätte,
An keiner minder oder mehr.
Denk' nicht: wenn ich mit Vielen bete,
Find' eher ich bei Gott Gehör.
Gott ist kein Mensch, ist dein Begehren
Gerecht und gut, so hört er's gern.
Ist's nicht gerecht, so gelten Zähren
Der ganzen Welt nichts vor dem Herrn.

12. Doch säume nicht, in den Gemeinen
Auch öffentlich Gott anzuflehn,
Und seinen Namen mit den Seinen,
Mit deinen Brüdern, zu erhöhn,
Dein Herz voll Andacht zu entdecken,
Wie es dein Mitchrist dir entdeckt,
Und ihn zur Inbrunst zu erwecken,
Wie es zur Inbrunst dich erweckt.

13. Bist du ein Herr, dem Andre dienen,
So sei ihr Vorbild, sei es stets,
Und feire täglich gern mit ihnen
Die selge Stunde des Gebets.
Nie schäme dich des Heils der Seelen.
Die Gottes Hand dir anvertraut:
Kein Knecht des Hauses müsse fehlen.
Er ist ein Christ und werd' erbaut.

14. Bet' oft zu Gott für deine Brüder,
Für alle Menschen als ihr Freund.
Gib für den Fluch nur Segen wieder,
Und bet' auch selbst für deinen Feind.
Bet' oft, so wirst du Glauben halten,
Dich prüfen und das Böse scheun,
An Lieb' und Eifer nicht erkalten,
Und selbst zum Guten weise sein.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher.

659. Wie süß, mein Vater, ist die Pflicht, Als Kind vor dich zu treten, Dich demuthsvoll mit Zuversicht In Christo anzubeten! Ein Glück, das Alles übersteigt, Wird im Gebete mir gezeigt, Wenn ich mit Kindestreue Mein Herz dir, Vater, weihe.

2. Heil mir, Barmherziger, wenn dich Mein betend Herz empfindet, Und Ehrfurcht, Dank und Liebe sich In meiner Brust entzündet! Heil mir, wenn Demuth, Freundlichkeit, Wenn kindlicht

kindliche Ergebenheit Und Fleiß in guten Werken Durch das Gebet sich stärken!

3. Heil mir, wenn in der Einsamkeit Ich mich zu dir erhebe, Voll gläubiger Zufriedenheit Dir Alles übergebe; Durch dich allein empfang' ich Kraft Und Muth im Kampf der Leidenschaft, Erquickung stets im Leiden, Und Hoffnung ewger Freuden.

4. Für eine Welt vertauscht' ich nicht Die wonnevollen Stunden, Da ich gesehn dein Angesicht, Und deine Lieb' empfunden. Wenn ich mit Thränen vor dir stand, Und deine Vaterhuld empfand, Die mich so weise führet: Wie ward mein Herz gerühret!

5. Dein denk' ich, wenn der Tag entflieht, Wenn Schatten mich umgeben, Und singe dir mein Abendlied, Denn du bewachst mein Leben. Dich rühm' ich, wenn nach sanfter Nacht Zu neuer Lust mein Herz erwacht, Und jauchze in die Chöre Der Schöpfung deine Ehre.

6. Kann auch, vollendet sich mein Lauf, Die Lippe nicht mehr beten, Dann sieht mein Blick zu dir hinauf Um Trost in Todesnöthen. Dann lehre du mich, guter Geist, Der du mir Kraft und Ruh verleihst, Die letzten Kräfte sammeln, Und sterbend: Vater! stammeln.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

660. Du sagst: ich bin ein Christ! Wohl dir, wenn Werk und Leben Dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben. Nur zeige, wie du kannst Durch Gottes Kraft und Geist, Daß du in Wahrheit auch Ein Jünger Christi seist.

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Der ist's, der Jesum kennet, Ihn seinen Gott und Herrn Auch vor den Menschen nennet, Und thut dann auch mit Fleiß, Was Christus ihm gebeut. Thust du das nicht, so ist Dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du sagst: ich bin ein Christ; Doch wer ein Christ will heißen, Muß leben wie er glaubt, Dem Bösen sich entreißen. Der liebet Christum nicht, Der noch die Sünde liebt, Ist auch kein Christ, ob er Sich gleich den Namen gibt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ, Denn ich bin ja getauset Auf Christi Tod, der sich Sein Volk mit Blut erkaufet. Allein, mein Christ, wie steht's Um deinen heilgen Bund, Den du mit Gott gemacht In jener Gnadenstund'?

5. Hast du ihn nicht vorlängst Gar oft und viel gebrochen? Hast du als Gottes Kind Dich, wie du hast versprochen, In allem Thun erzeigt, Dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch Bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ, Weil ich die Gnadenlehre, Zu Haus und öffentlich, Beständig les' und höre. Ja, Lieber, thust du auch, Was dieses Wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, Der ist des Namens werth.

7. Du sagst: ich bin ein Christ, Bekenne meine Sünden, Und lasse oft mich auch Bei Jesu Nachtmahl finden. Doch findet sich, mein Freund, Ich bitte, sag' es mir, Nach solchem heilgen Brauch Auch Besserung bei dir?

8. Ach, du bleibst nach wie vor Bei deinem alten Leben, Selbst ärger wirst du oft Im Vorsatz und Bestreben. Dich führt der alte Trieb, Und was noch gut soll sein, Ist, wenn man's recht besieht, Nur lauter Heuchelschein.

9. Du sagst: ich bin ein Christ, Ich kann dir's nicht gestehen, Es sei denn, daß ich's kann Aus deinem Wandel sehen. Denn wer: Herr, Herr! nur sagt, Ach der betrügt sich sehr; Ein Jünger Jesu muß Auch wandeln gleichwie er.

10. Wenn aus des Herzens Quell Die reine Liebe rinnet, Wenn du, wie Jesus war, Auch immer bist gesinnet, Wenn dich die Demuth schmückt, Wenn du sanftmüthig bist, Wie unser Heiland war: Dann sag', du seist ein Christ.

11. Jedoch so lang' dich noch Der Sinn der Welt regieret, Dein Stolz zur Eitelkeit, Zur Schmähsucht dich verführet, Nicht Sanftmuth in dir herrscht, Nur Zorn und Haß und Neid, So bist du ganz gewiß Vom Christenthum sehr weit.

12. Du sagst: ich bin ein Christ, Und rühmst dich deß mit Freuden; Allein thust du auch mehr, Als andre

Kluge Heiden? Thust du des Guten nicht Weit mehr, als sie gethan, So klagen sie dich dort Vor deinem Richter an.

13. Sag' nicht: ich bin ein Christ, Bis daß dir Werk und Leben Auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben. Die Worte sind nicht g'nug, Ein Christ muß ohne Schein Das, was er heißen will, Im Wesen selber sein.

14. Gott, schenke mir doch Kraft, Mich ernstlich zu befleißen, Zu sein ein wahrer Christ, Und nicht nur so zu heißen. Denn wer den Namen hat Und nicht die That zugleich, Gelanget nimmermehr Zu dir ins Himmelreich.

Mel. Dies ist der Tag, zum Segen.

661. Soll sich mein Geist, o Gott, zu dir erheben, Und dich zu kennen glücklich sich bestreben, So mußt du selbst, um groß von dir zu denken, Die Kraft mir schenken.

2. Laß doch, o Herr, dein Licht mich stets erfreuen Und meiner Seele Finsterniß zerstreuen; Erleuchte mich, daß mich zu deiner Ehre Dein Glanz verkläre.

3. Was ist im Himmel, Gott, was ist auf Erden, Das, so wie du, verdient erkannt zu werden? Was ist, das meinen Durst nach Glück so stille, Als deine Fülle?

4. Dich suchen, ist die edelste der Sorgen. Zwar bist du unerforschlich und verborgen, Doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, Dich finden lassen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke Uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke; Auch hast du selbst, sei hoch dafür gepriesen! Uns unterwiesen.

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, Wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren, Wenn wir, was deine Lehren wirken sollen, Uns bessern wollen.

7. Ach möcht' ich, Gott, aus allen meinen Kräften Dich suchen, ruhn von Sorgen und Geschäften, Und mein Gemüth, um mich zu dir zu schwingen, Zur Stille bringen.

8. Doch mein Verstand ist unstät, träg', er scheuet Der Ueberlegung Müh, und schnell zerstreuet, Sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, Zurück zur Erde.

9. Auch täuscht mein Herz ihn, machet ihn vermessen, Verführt ihn, seine Grenzen zu vergessen, Will mehr, als seine Kräfte mir vergönnen, Von dir erkennen.

10. Ergreife mich und leite meine Seele, Daß sie den Weg zum Lichte nicht verfehle; Gewähre mir, damit sie nicht ermüde, Ernst, Lust und Friede.

11. Dann werd' ich immer heller dich erkennen, Und täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen, Dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, Dir, Gott, nur leben.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig sein.

662. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn Nie mein Gemüth bethöre, Als wär' es schon genug gethan, Wenn dir nur äußre Ehre Der Mensch, der Unterthan, erweist. Erinnre mein Gewissen, Wie in der Wahrheit und im Geist Die dich verehren müssen, Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, Die Herr! zu Jesu sagen, Und nicht mit rechtem Ernst zugleich Der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, Läß'st du als deine Kinder, O Gott, in ewgem Frieden ruhn, Wenn heuchlerische Sünder Von dir verstoßen werden.

3. D'rum laß mich doch vom Glauben nie Ein heilig Leben trennen, Mich nicht für Jesu Jünger die Bloß äußerlich bekennen. Gib, daß mein Glaube thätig sei Und Tugendfrüchte bringe, Daß ich, vom Sündendienste frei, Mit Eifer darnach ringe, Im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, Und liebst, die redlich handeln. O laß in Freude wie im Schmerz Mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille sei mein Augenmerk, Hilf mir ihn selbst vollbringen. Durch dich muß jedes gute Werk Dem glücklich noch gelingen, Der deine Hülfe suchet.

5. Doch wenn ich aus Unwissenheit Und Uebereilung fehle, So thu an mir Barmherzigkeit Und richte meine Seele Durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt' mich bei dem Einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis ich einst mit den Deinen Dir ohne Fehltritt diene.

5. Für Jünglinge, Greise, Eheleute, Eltern, Wittwen.

Mel. Ermuntre dich, mein.

663. Eh ich dich kannte, hast du mich, Allmächtiger, bereitet, Und durch die Kindheit väterlich, Mich bis hieher geleitet. Jetzt, Herr, da ich dir danken kann, Nimm dich auch meiner Jugend an, Daß ich auf meinem Wege unsträflich wandeln möge.

2. O präg es tief in meinen Sinn, Daß ich, noch fern vom Ziele, Ein unerfahrner Jüngling bin, Voll schwankender Gefühle. Ach mache mich mir selbst bekannt, Und gib mir Weisheit und Verstand, Stets auf dein Wort zu schauen Und nie mir selbst zu trauen.

3. Vor meinem Blicke prangt die Welt Mit ihren tausend Freuden; Herr, lehre mich, was dir mißfällt, Mit heilgem Ernste meiden. Mein junges Herz vergeff' es nicht: Du kommst dereinst und hältst Gericht, Daß auch die Jugendsünde Die schwere Strafe finde.

4. Von dir, o Gott, werd' ich bewacht, Bin ganz von dir umgeben. Vor dir bedeckt nicht Mitternacht, Noch Einsamkeit mein Leben. Die Sünde, die im Finstern schleicht, Verbirgt vor Menschen sich vielleicht: Vor deinem Angesichte Steht sie in hellem Lichte.

5. Herr, ließe sich mein schwaches Herz Zum Leichtsinn je bethören, Ja, wollt' ich je auf schnöden Scherz, Auf Unzuchtsworte hören, Und hielt die Trägheit meinen Lauf, Der Stolz mich in der Demuth auf: Dann laß zu solchen Sünden Nie, Gott, mich willig finden.

6. Wenn sich auf meiner Jugend Bahn, Mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn, So laß mich klüglich fliehen. Ihr süßes Locken lenke nicht Mein Herz von dir und meiner Pflicht, Ihr Spotten und ihr Lachen Laß nie mich wankend machen.

7. Der Glaub' an Jesum bleibe mir Mein Schild und meine Krone; Anbetend schau ich dann schon hier Den Vater in dem Sohne. Dein Wort sei meines Geistes Schwerdt, Es sei mir mehr als Perlen werth, Und, wenn ich geh und streite, Steh Jesus mir zur Seite.

8. Der Wahrheit heilige mich ganz, Mein Schöpfer und Erhalter! Dein Wort sei meiner Jugend Glanz, Und einst mein Trost im Alter. Erhalte mein Gewissen rein, Laß keinen meiner Tage sein, Der nicht zu deiner Ehre Geschmückt mit Tugend wäre.

9. Ach lehre mich den Werth der Zeit, Daß ich sie nicht verschwende, Daß ich mit frommer Thätigkeit Auf Weisheit sie verwende. Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh Laß nicht umsonst sein, segne sie. Laß auch durch mich auf Erden Dein Werk gefördert werden.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

664. Du, der das Lallen nicht verschmäht, Wodurch der Säugling dich erhöht, Du hörst den Greis noch gnädig an, Obgleich auch er nur stammeln kann. O Brunnquell aller Seligkeit, Dir sei mein Dank, mein Lob geweiht.

2. Herr, deine Huld war stets mit mir, Aus ganzer Seele dank' ich dir, Daß deine Gnad' auch mich erwählt, Und deinem Erbe zugezählt. Welch Heil, das daraus auf mich fließt, Und mir das Erdenleid versüßt!

3. Wie langmuthsvoll ertrugst du mich, Wenn ich von deinem Wege wich! Und lockte mich ein falsches Glück: Dein guter Geist hielt mich zurück, Dein Arm entriß mich der Gefahr, Wenn mir um Rettung bange war.

4. Durch Wolken brach dein Sonnenschein, Durch Nächte brach dein Tag herein. Hier nahmest und dort mehrtest

mehrtest du, Gabst Heil zur Arbeit und zur Ruh; Und kommt die Zeit, wo Kraft gebricht, O deinen Schutz verlier' ich nicht.

5. Freun Andre sich an Erdengut, Auf dem die bange Sorge ruht: Ist mein der Schatz, der ewig währt, Den weder Zeit, noch Rost verzehrt, Mein der auch, der von oben kam Und der die Macht dem Tode nahm.

6. Wie darf voll Hoffnung und Vertraun Ein Simeon gen Himmel schaun! Den Heiland hat sein Aug' erblickt, Ihn hat er an sein Herz gedrückt, Nun steht er fertig und bereit Zur Heimfahrt in die Ewigkeit.

7. Auch mir ward deines Friedens Heil, Auch meiner harrt das beste Theil. Ich warte dein getrost und still, Bis mich dein Ruf vollenden will. O Herr, dein Stecken und dein Stab Sei meine Stärke bis ins Grab.

8. Bis hieher hast du mich gebracht, Und Alles, Alles wohl gemacht. O wohl mir, auch beim letzten Schritt Geht deines Trostes Engel mit, Und führt mich durch das dunkle Thor Zum Lobgesang im höhern Chor.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

665. Wer den Ehstand will erwählen, Daß er ihn bei guter Ruh Ohne Sorgen, Gram und Quälen Möge glücklich bringen zu, Fange ihn mit Beten an, So ist's recht und wohlgethan, Und Gott wird es gnädig fügen, Daß er kann das Herz vergnügen.

2. Wohl ist er dann angefangen, Wenn Gebet und reifer Rath Beiderseits vorhergegangen. Da verspürt man in der That, Daß Gott knüpft das Liebesband, Und mit milder Vaterhand Segen und ein friedlich Leben Will dem neuen Paare geben.

3. Dieser Friede, dieser Segen Bringet Ehre, Gut und Freud', Wo man bleibt auf Gottes Wegen, Gibt er auch die Seligkeit. Glücklich geht der Eh'stand an, Wenn's heißt: das hat Gott gethan, Gott selbst hat es so gefüget, Daß zwei Herzen sind vergnüget.

Mel. Wie schön leucht't uns.

666. Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ, Im Stande, da dein Segen ist, Im Stande heiliger Ehe! Wie steigt und neigt sich deine Gab' Und alles Gut so mild herab, Aus deiner heilgen Höhe! Wenn sich An dich Fleißig halten Jung und Alten, die im Orden Eines Lebens sind worden.

2. Wenn Mann und Weib sich wohl begehn, Und unverrückt beisammen stehn, Im Bunde reiner Treue, Da geht das Glück in vollem Lauf, Da sieht man, wie der Engel Hauf' Im Himmel selbst sich freue. Kein Sturm, Kein Wurm kann zerschlagen, kann zernagen, was Gott giebet Dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Zwei Herzen sind auf ihn gericht't, Drum thut er, wie sein Wort verspricht, Ist mitten unter ihnen. Von erster bis zu letzter Stund' Bleibt er der Dritt' in ihrem Bund, Dem sie mit Freuden dienen. Stets wird Ihr Hirt Treu sie weiden, bis mit Freuden sie einst kommen Zu dem Vaterland der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, An Aesten schön, an Zweigen reich; Das Weib gleich einem Reben, Der seine Träublein trägt und nähret, Und sich je mehr und mehr vermehrt Mit Früchten, die da leben. Wohl dir, O Zier, Mannes Sonne, Hauses Wonne, Ehren-Krone, Gott denkt dein auf seinem Throne.

5. Den Kindersegen theilt er aus, Und mehrt mit Freuden euer Haus, Sein Reich daraus zu bauen. Sein Wunderwerk geht immer fort, Und seines Mundes starkes Wort Läßt eure Augen schauen: Freude, Freude, Wenn gleich Saaten sie gerathen, und auf Allen Ruhet Gottes Wohlgefallen.

6. Seid gutes Muths, wir sind es nicht, Die solchen Stand uns aufgericht't, Es ist Gott, unser Vater; Der hat uns je und je geliebt, Und bleibt, wenn unsre Sorg' uns trübt, Der beste Freund und Rather. Anfang, Ausgang Aller Sachen, die zu machen wir gedenken, Wird er wohl und weislich lenken.

7. Zwar bleibt's nicht aus, es kommt ja wohl Ein Stündlein, da man leidensvoll Die Thränen lässet fließen; Doch, wer sich still gibt in Geduld, Deß Leid wird Gottes große Huld In reichen Freuden schließen.

Trage,

Frage, Hoffe nur ein wenig, unser König wird bebende Machen, daß die Angst sich wende.

8. Wohl her, mein König, nah' herzu, Gib Rath im Kreuz, in Nöthen Ruh, In Aengsten Trost und Freude. Deß sollst du haben Ruhm und Preis, Wir wollen singen bester Weis', Und danken alle beide, Daß wir Bei dir, Deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen Ewig loben werden. Amen.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

567. Im Stillen wollen wir dich ehren, Dich, Gott, der frommen Wandel liebt, Und Bittenden, was sie begehren, Wenn's ihnen nützet, willig gibt. Schon oft sind wir erquickt, erhört Von deinem Thron zurückgekehrt.

2. Uns alle, die wir flehn, verbindet Des Blutes und der Freundschaft Band, Und unser Dank, o Gott, empfindet Die milde Leitung deiner Hand, Und preist dich, großer Menschenfreund, Der uns durch dieses Band vereint.

3. Wohl dem, der in der Ehe Bunde In treuer Lieb' und Eintracht lebt! Ihm wird so manche Lebensstunde Mit Lust und Seligkeit durchwebt, Er blickt mit Ruh und heiterm Sinn Auf seiner Zukunft Tage hin.

4. Wohl ihm, wenn frommer Kinder Segen Der Ehe Bund noch schöner macht, Wenn sie im Herzen Tugend hegen, In ihren Blicken Unschuld lacht, Wenn sie der Eltern Beispiel rührt, Und auf den Weg zum Heile führt!

5. Wohl ihm, wenn seinen Hausgenossen Die Furcht des Herrn im Herzen lebt, Wenn jeder treu und unverdrossen Nach seiner Pflicht Erfüllung strebt, Wenn Eintracht und Zufriedenheit Ein Haus zum Sitz des Segens weiht!

6. Den Frommen, die dich kindlich ehren, O Vater, strömt dein Segen zu. Sie wandeln folgsam deinen Lehren, Und traun auf dich und finden Ruh: Sie finden Freuden, deren Werth Und Dauer keine Zeit zerstört.

7. Zwar oft wird auch der Kelch der Leiden Den Deinen, Herr, von dir gesandt. Oft muß die Tod und Trennung scheiden, Die Blut und Treue fest verband. Oft wird das in dir frohe Herz Beschwert von Krankheit, Sorg' und Schmerz.

8. Doch trinken sie den Kelch gelassen, Den du, ihr Vater, eingeschenkt. Du wirst und kannst sie nicht verlassen, Du Gott, der seiner Kinder denkt, Und, wenn ihr Glaube standhaft ringt, Durch Leiden sie zur Wonne bringt.

9. D'rum mag des Todes Arm uns trennen: Wir werden einst uns wiedersehn, Vor deinem Thron die Unsern kennen, Mit ihnen dankend vor dir stehn. Da, wo kein Tod mehr trennen kann, Stehn wir vereint und beten an.

10. Wir preisen ewig dann die Güte, Die unaussprechlich uns geliebt, Dem gottgeheiligten Gemüthe Schon hier des Himmels Vorschmack gibt, Durch Liebe uns zur Ewigkeit, Zur Wonne der Verklärten weiht.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem.

568. Hilf, Gott, daß ja die Kinderzucht Gedeihe stets zu reicher Frucht, Daß aus der Kinder Mund dir werd' Ein Lob bereitet auf der Erd'.

2. Laß sie den Eltern Liebe weihn, Den Lehrern auch gehorsam sein, Und meiden, was den Sinn bethört, Das Herz vom rechten Wege kehrt.

3. Gib ja, daß ihnen mangle nicht Heilsamer Lehre Unterricht, Damit durch's Wort aus deinem Mund Ihr Glaube habe festen Grund.

4. Mach' fest ihr Herz, fest und gewiß, Und schütze sie vor Aergerniß. Herr, laß sie nie auf Wegen gehn, Wo böse Buben lockend stehn.

5. Durch deine Weisheit, Macht und Güt' Vor allem Uebel sie behüt'. Führ' du sie selbst auf rechter Bahn, Damit ihr Fuß nicht gleiten kann.

6. Hilf, daß sie dich, Gott, überall Vor Augen halten allzumal, Und sich befleißen jederzeit Der Tugend, Zucht und Ehrbarkeit.

7. Und wo sie gehen aus und ein, Da laß du sie gesegnet sein, Daß sie an Weisheit jedes Jahr, An Gnade wachsen immerdar.

8. Und wenn sich endet dann ihr Lauf, So nimm sie, Herr, zu dir hinauf, Dann preisen sie mit uns zugleich Dich droben, Herr, in deinem Reich.

9. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, Von dem der Strom der Gnade fleußt, Wir loben dich, wir danken dir Mit unsern Kindern für und für.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

669. Sorge, Herr, für unsre Kinder, Sorge für ihr wahres Heil. Sind sie gleich, wie wir, nur Sünder, Haben sie an dir doch Theil. Sie sind in der Taufe schon Dir geweiht und deinem Sohn, Darum leite deine Gnade Sie auf ihrem Lebenspfade.

2. Der du sie bisher erhalten Bei so manchem Unglücksfall, Wolleſt über sie nun walten Immerdar und überall. Bricht Gefahr für sie herein, Wollſt du ihr Beschützer sein, Wenn in Noth sie zu dir flehen, Laß sie deine Hülfe sehen.

3. Dringt auf sie von allen Seiten Der Verführer Schaar heran, Laß doch ihren Fuß nicht gleiten, Halte sie auf rechter Bahn. Regt in ihrer eignen Brust Sich mit Macht die böse Lust, Gib dann, daß sie muthig kämpfen, Und den Reiz der Sünde dämpfen.

4. Herr, erhalte deinem Reiche Unsre Kinder stets getreu. O daß keines von dir weiche Und dereinst verloren sei! Immer geh ihr frommer Sinn Und ihr Streben darauf hin, Christo ganz sich zu ergeben, Und zur Ehre dir zu leben.

5. Haben sie den Kampf geendet, Obgesieget in dem Streit, Haben sie den Lauf vollendet In des Glaubens Freudigkeit: Dann, o Vater, führe du Sie der ewgen Heimath zu, Und laß sie nach sanftem Sterben Deines Himmels Frieden erben.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

670. Auf Gott nur will ich sehen, Er hört der Wittwen Flehen, Und nimmt sich meiner an. In meinen tiefsten Schmerzen Bleibt er doch meinem Herzen Der Fels, auf den ich bauen kann.

2. Mich tröstet seine Gnade, Er ist auf jedem Pfade Bei mir bis an das Grab. Er wird mich nicht verlassen! Dies Trostwort will ich fassen, Es sei mein Stecken und mein Stab.

3. Gott will ich gläubig lieben, Und gute Werke üben In stiller Einsamkeit. Er sieht es, wie ich's meine, Er sieht auch, wenn ich weine, Und gibt mir, was mein Herz erfreut.

4. Auch wenn ich mehr noch litte, Bis zu dem letzten Schritte Will ich ihm folgsam sein. Er prüft mich nur durch Leiden, Und führt zu höhern Freuden Mich einst mit frommen Duldern ein.

5. So eilen meine Tage, Auch unter Last und Plage, Wie Träume, schnell dahin; Und ohne Widerstreben Verlaß' ich einst das Leben Mit Stillem, ihm ergebnen Sinn.

6. Wenn ich dann einst dich schaue, Auf den ich hier vertraue, Mein Vater und mein Freund, Wie will ich dann dich ehren, Wie danken für die Zähren, Die ich als Wittwe hier geweint!

7. Den Gatten, den ich liebte, Deß Abschied mich betrübte, Find' ich in Gottes Hand. Wie wollen wir uns freuen, Und unsre Lieb' erneuen Im thränenfreien Vaterland!

6. Für Kranke, Genesende, Sterbende.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

671. Der Morgen kommt, noch währt die Plage, Sie wird mit jedem Morgen neu. Wie traurig fließen mir die Tage Der bangen Prüfungszeit vorbei! Das Licht, der neuen Sonne Licht, Erheitert meine Seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der Erde, Wo mich Gefahr und Noth umringt, Wo mich die drückende Beschwerde Zum Kleinmuth und zur Klage bringt. Ich hoff' auf Lind'rung meiner Pein, Doch meine Hoffnung trifft nicht ein.

3. Herr, eile doch mir beizustehen, Verlaß' mich in der Schwachheit nicht. O neige auf mein brünstig Flehen Zu mir dein freundlich Angesicht. Verleih mir nur in meinem Schmerz Geduld und ein zufriednes Herz.

4. Noch

4. Noch ist das Schicksal mir verborgen, Das diesen Tag mich treffen soll, Doch dich, o Vater, laß ich sorgen, Du kennst und willst mein wahres Wohl. Dein Rath, was der beschließt und thut, Ist heilig, ist gerecht und gut.

5. Soll ich die Last noch länger tragen, So halt' ich deiner Fügung still. Mich lehret ja mein Heiland sagen: Wie du, Gott, willst, nicht wie ich will. Stärk' mich auch in der Krankheit Pein, Gelassen, so wie er, zu sein.

6. Einst kommen doch der Ruhe Stunden, Des Lebens Ende rückt herbei. Dann ist das Leiden überwunden, Ich bin von aller Trübsal frei. Du selbst gibst mir, o Gottes Sohn, Nach diesem Kampf den Gnadenlohn.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz.

672. So wahr der Allerhöchste lebet, Er will den Tod des Sünders nicht, Der ganz zerknirscht vor ihm erbebet, Und sich sein eignes Urtheil spricht. Er züchtigt uns zu seiner Ehre Und unserm Heil mit Vatertreu, Nur, daß man sich zu ihm bekehre, Und zu dem Leben tüchtig sei.

2. Du milder Gott, ich selber sehe Den theuren Eid an mir erfüllt. Wenn ich mit Reu um Gnade flehe, Wird meiner Seele Angst gestillt. Da meine Werke nichts verdienen, Bleibt deiner Gnade aller Preis; Die ist an mir so groß erschienen, Daß ich's nicht auszusprechen weiß.

3. Ich sah die Welt und Alles schwinden, Und Sinn' und Sprache starben schon, Ich fühlte nichts als meine Sünden, Und sah nur deinen Richterthron. Da rührte dich mein letztes Sehnen, Mein Jammer brach dein Vaterherz, Es schrieen für mich Jesu Thränen, Und mich erbat sein Blut und Schmerz.

4. Bald kam dein ganzer Trost hernieder, Der holte mich vom Tod herauf, Und stärkte mich vollkommen wieder Zu einem neuen Lebenslauf. Du sprachest freundlich mit mir Milden, Und ich vernahm dein Gnadenwort: Nun gehe hin, mein Kind, im Frieden, Und sündige nicht mehr hinfort.

5. O welcher Seligkeiten Menge Erweckte dieses Heil in mir! Dem Danke ward mein Herz zu enge, Und brannt' und wallte nur von dir. O würde ich die Angst nicht wissen, In die mich deine Zucht geführt: So müßt' ich deine Liebe missen, Die jetzt mich doch so innig rührt.

6. Ich weihe, was ich von dir habe, Mein Herz, dir ganz zum Opfer ein. Es wird, o Schöpfer, deine Gabe Ja theu'r in deinen Augen sein. Ich weiß nun, was es sei, zu leben, Da ich, was Sterben sei, erfuhr. Nun wird mir stets im Sinne schweben, Was ich dir in der Prüfung schwur.

7. Es ist genug, daß ich vor Zeiten Nach meines Fleisches Lüsten ging, Und in dem Netz der Eitelkeiten Verstrickt mit Leib und Seele hing. Ich bin ja darum nur genesen, Daß ich die Seele retten kann, So fang' ich denn ein andres Wesen Mit deiner Gnade Beistand an.

Mel. So gehst du nun, mein.

673. Das ist mein Trost, Herr Jesu Christ, In meinen bangen Stunden, Daß du für mich gestorben bist, Für mich hast überwunden. Welch hohes Heil Ward mir zu Theil! Ich lag in tiefen Schmerzen, Da riefest du Mir freundlich zu: Komm zu des Freundes Herzen.

2. Wie zieht die Liebe mich empor, Die dich herabgezogen! Du öffnest mir das Lebensthor, Mir glänzt der Friedensbogen. Nun irr' ich nicht, Mir strahlt dein Licht Auf dunklem Lebenspfade. Du rufst mir zu: Bei mir ist Ruh, Empfange Gottes Gnade!

3. Hab' ich auch manche bange Nacht, Warum sollt' ich verzagen? Du hast ja auch für mich gewacht, Für mich das Kreuz getragen. Du stehst mir bei, Bleibst immer treu, Ob Menschen von mir fliehen. Ich bleibe dein Und nie allein, Denn du willst mit mir ziehen.

4. Du wankteſt nicht auf steiler Bahn, Du littest gottergeben. Zur Herrlichkeit gingst du hinan, Zu ihr mich zu erheben. O mache mich Ganz frei durch dich Von Fesseln dieser Erde, Daß ich dir treu Im Leiden sei, Und einst dein Erbe werde.

5. Wenn auch die Liebe um mich bat, Ich muß doch endlich scheiden; Doch folget auf die Thränensaat Die Ernte ewger Freuden. Was sich verband Durch deine Hand, Kann ewig nicht sich trennen. Du wirst uns einst, Wenn du erscheinst, Vereint bei Namen nennen.

6. Du willst, daß ewig bei dir sein, Die dir dein Gott gegeben, D'rum bleiben auch im Tode dein, Die dein sind in dem Leben. Welch' große Schaar, Die treu dir war, Bringt Preis dir, ewig Ehre! Es naht dein Tag, Dann folg' ich nach In ihre Engelchöre.

7. Herr, wann kommt meine letzte Nacht, Wann naht der ewge Morgen? Ich weiß, du rufst: es ist vollbracht! D'rum lasse ich dich sorgen. Ich halte mich Stets fest an dich, Bis ich zum Himmel gehe, Ich unverrückt Und hoch entzückt Dich, o mein Heiland, sehe.

Eigene Melodie.

674. Kein Stündlein geht dahin, Es liegt mir in dem Sinn, Ich bin auch immer, wo ich bin, Daß mich der Tod wird setzen in die letzte Noth. Ach Gott, verläßt mich Alles hier, So thu das Beste du bei mir.

2. Hier ist kein Aufenthalt, Der Tod hat die Gewalt, Er nimmt und würget Jung und Alt, Er reißt uns fort Aus unserm Orden, Stand und Ort. Ach Gott, verläßt mich Alles hier, So thu das Beste du bei mir.

3. Kein Rath, kein Arzenei, Kein Rufen noch Geschrei, Kein Bruder kann mich machen frei. In aller Welt Ist nichts, das endlich mich erhält. Ach Gott, verläßt mich Alles hier, So thu das Beste du bei mir.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, Kein kühner Heldenmuth Hilft vor des Todes Grimm und Wuth. All' Ehr' und Gunst Hilft nichts, hier rettet keine Kunst. Ach Gott, verläßt mich Alles hier, So thu das Beste du bei mir.

5. Welch Leid, welch' Angst und Pein, O Gott, wird um mich sein, Wenn nun der Tod wird brechen ein! Wer wird alsdann Mit Trost sich meiner nehmen an? Ach Gott, verläßt mich Alles hier, So thu das Beste du bei mir.

6. Wenn mein Gewissensbuch Und des Gesetzes Fluch, Wenn Sünd' und Satan zum Versuch Tritt wider mich, Wer ist, der mein erbarmet sich? Ach Gott, verläßt mich Alles hier, So thu das Beste du bei mir.

7. Wenn Sprach', Verstand und Sinn Auf einmal fällt dahin, Und ich nicht mehr bin, der ich bin, Wer ruft mir zu, Wenn mir der Schmerz läßt keine Ruh'? Ach Gott, verläßt mich Alles hier, So thu das Beste du bei mir.

8. Wenn meiner Augen Licht Mir ferner leuchtet nicht, Und mir das Herz im Tode bricht Vor Angst und Qual, Wer führt mich durch das finstre Thal? Ach Gott, verläßt mich Alles hier, So thu das Beste du bei mir.

9. Herr Jesu, du allein Sollst mir in Todespein Die beste Hilf' und Labsal sein. Auf dich will ich Die Welt gesegnen ewiglich. Ach Gott, verläßt mich Alles hier, So thu das Beste du bei mir.

10. Herr Jesu, nimm mich auf, Zu dir im Himmel auf, Wenn ich vollendet meinen Lauf. Ich ruf' zu dir, So lang' ein Odem ist in mir: Ach Gott, verläßt mich Alles hier, So thu das Beste du an mir.

Mel. Ach, sich ihn dulden, bluten.

675. Herr, leite mich in jene Stunde, Darin du segnend hast an mich gedacht, Dein Abendmahl zum ewgen Bunde Geweihet hast in deiner heilgen Nacht. Sei jetzt auch meinem Geiste liebend nah, Begleite segnend mich nach Golgatha.

2. Wie liebreich sammelst du die Deinen, Um sie mit Himmelsspeise zu erfreun! Mit dir sie ewig zu vereinen, Sprichst du im Sterben noch: gedenket mein! Auch ich will nun dein Lebensbrod empfahn, Du willst dich mir in meinem Leiden nahn.

3. Auch mir reichst du zu meinem Leben Dein Brod, der Gnade sichres Unterpfand, Auch mir willst du den Kelch des Friedens geben, D'rum nehm' ich dankbar ihn aus deiner Hand. Wo zwei und drei vor dir versammelt

verſammelt ſind, Da biſt auch du, da ſtärkeſt du dein Kind.

4. Für mich haſt du dich hingegeben, Du ſtarbſt für mich, für meine Sündenſchuld. Das iſt mein Troſt, ich werde ewig leben, Du gibſt dem Reuigen des Vaters Huld. Mit dir verbunden geh ich in den Tod, Du ſtärkeſt mich auch in der letzten Noth.

5. Wie littest du im Kampf ſo ſtille, Wie brach für uns in Liebestreu dein Herz! So ſei gehorſam dir mein Wille, So mache du mich ſtill in meinem Schmerz. Ruf' du mir ſtets in's Herz: gedenke mein! So kann ich froh und dir ergeben ſein.

6. Und muß ich noch in Nächten weinen, Wenn die Erlöſung mir noch lange währt: Doch wird der Morgen bald erſcheinen, Der allen Schmerz in Freude mir verklärt. Ein Glied an deinem Leibe, ſind' ich dann Die Selgen wieder, die ich lieb gewann.

Mel. Mag ich Unglück nicht.

676. Mein Lauf, Gottlob! iſt bald vollbracht, Welt, gute Nacht, Wir werden uns nun ſcheiden! In Jeſu Namen ſanft und ſtill Ich wandern will Zur Seligkeit mit Freuden. In dieſer Welt War mir beſtellt Viel Angſt und Noth, Zuletzt der Tod, Jetzt endet ſich mein Leiden.

2. In Jeſu Namen ſchlaf' ich ein, Er führt allein Mich aus dem Tod in's Leben. Sein an dem Kreuz vergoſſ'nes Blut Kommt mir zu gut, Ihm will ich mich ergeben. Er iſt mein Hort, Sein Lebenswort Stärkt mir mein Herz Im Todesſchmerz, Kann Freud' und Wonne geben.

3. In Jeſu Namen fahr' ich hin, Denn mein Gewinn Iſt Chriſtus, wenn ich ſterbe. Ich weiß, daß er mich nicht verläßt, Und glaube feſt: Im Tod ich nicht verderbe. Mir iſt bereit In Ewigkeit Von Gottes Sohn Die Ehrenkron', Das rechte Himmelserbe.

Mel. Schwing' dich auf zu deinem.

677. Einen guten Kampf hab' ich Auf der Welt gekämpfet, Denn der Herr hat gnädiglich All' mein Leid gedämpfet, Daß ich meinen Lebenslauf Selig nun vollendet, Und mein' arme Seel' hinauf Gott dem Herrn geſendet.

2. Forthin iſt mir beigelegt Der Gerechten Krone, Die mir wahre Freud' erregt Dort vor Gottes Throne. Ja, ich weiß, daß ich das Licht, Dem ich hier vertraue, Nämlich Gottes Angeſicht, Dort auf ewig ſchaue.

3. Dieſer ſchnöden, böſen Welt Jämmerliches Leben Mir nun länger nicht gefällt, D'rum ich mich ergeben Meinem Jeſu, da ich bin Jetzt in lauter Freuden, Denn ſein Tod iſt mein Gewinn, Mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund', Alle meine Lieben! Alle, die ihr um mich weint, Laßt euch nicht betrüben. Schließ' ich auch mein Auge zu, Sink' in's Grab ich nieder: Schaut, die Sonne geht zur Ruh, Kommt doch morgen wieder.

Mel. Gott' es gleich bisweilen.

678. Ach, daß doch mein Jeſus käme, Und die Seele bald wegnähme Hier aus dieſem Jammerthal, Zu ſich in den Freudenſaal.

2. Iſt doch hier nichts mehr als Klagen, Seufzen, Weinen, lauter Plagen, Alle unſre beſte Zeit Iſt nur Müh und Herzeleid.

3. Nichtig, flüchtig ſind die Tage, Unſer Leben iſt nur Plage, Alles iſt nur Eitelkeit Hier in dieſer Sterblichkeit.

4. Was wir ſchauen hier auf Erden, Muß zu Staub und Aſche werden. Was wir ſehen, das vergeht, Gleichwie Rauch und Staub verweht.

5. D'rum begehr' ich nicht zu leben, Hier in dieſer Welt zu ſchweben. Jeſu, laß bei dir mich ſein, So verſchwindet Angſt und Pein.

6. Gehe hin, du Weltgetümmel, Weil mein Wandel ſteht gen Himmel, Gern ſcheid' ich von Gut und Geld, Fahre hin, du falſche Welt!

Mel. Wenn mein Ständlein.

679. Der Trennung Schmerz liegt ſchwer auf mir, Gott ruft mich von den Meinen, Das Herz erbebt, doch hoffen wir Uns

Uns wieder zu vereinen. D'rum nah ich mit der Frage mich Zu dir, mein Vater, werde ich Die Theuren wiederfinden?

2. Da macht mir Gottes Wort es kund, Dies Wort aus Himmelshöhen: Nie reißt, nie bricht der Liebe Bund! Du wirst sie wiedersehen! Die Frommen trennt nicht Grab, nicht Tod, Der Heiland wird zum Morgenroth, Zum Licht vereint sie führen.

3. Der Freund sieht seine Freunde dann An Gottes Throne wieder. Die Gattin trifft den Gatten an, Der Bruder seine Brüder. Die Mutter sieht, umarmt ihr Kind, Denn alle frommen Seelen sind In Gottes Stadt beisammen.

4. Zum Berge Zion kommen wir, Zu Gottes Stadt dort oben; Dort stehen Engel, Herr, vor dir, Sie beten an, sie loben. Vereint mit ihnen werden wir Im heilgen Chore, Herr, vor dir Als selge Geister stehen.

5. Dann schaun wir Gottes Angesicht, Getrocknet sind die Thränen. Komm, süßer Tod, führ' mich zum Licht, Erfüll' mein heißes Sehnen. Und führe mir die Meinen nach, Damit wir dort vereint den Tag Des ewgen Lebens schauen.

6. D'rum laßt uns hier schon Hand in Hand Auf Gottes Wegen gehen, Damit wir einst im Vaterland Uns freudig wiedersehen. Wie wird's uns sein, wenn wir uns sehn, Wenn wir uns froh entgegen gehn, Und Freudenthränen weinen!

Eigene Melodie.

680. Herr Gott, nun schleuß den Himmel auf, Die Zeit eilt mir zum Ende, Vollendet hab' ich meinen Lauf, Nimm mich in deine Hände. Hab' g'nug gelitten, Mich müd' gestritten, Schick' mich fein zu zur ewgen Ruh, Laß fahren, was auf Erden, Will lieber selig werden.

2. Wie du mir, Herr, befohlen hast, Trag' ich im wahren Glauben Das Kreuz dir nach, die sanfte Last, Dich soll mir Niemand rauben. Hoff' zu bestehen, Will frisch eingehen Vom Thränenthal zum Freudensaal, Laß fahren, was auf Erden, Will lieber selig werden.

3. Laß mich nur, Herr, wie Simeon, In Frieden zu dir fahren, Befiehl mich Christo, deinem Sohn, Der wird mich wohl bewahren, Wird mich recht führen, Im Himmel zieren Mit Ehr' und Kron'; fahr' nun davon, Laß fahren, was auf Erden, Will lieber selig werden.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

681. Halleluja! Amen! Amen! Da starbst auf Christi heilgen Namen, Vor dem sich Erd' und Himmel beugt. Gläubig gabst in seine Hände Du ihm an deiner Laufbahn Ende Die Seele, die der Erd' entfleucht. Heil dir, erlöster Geist, Der nun am Thron ihn preist, Deinen Heiland! Der dich versöhnt, Den Gott gekrönt, Der ist's, dem nun dein Lob ertönt.

2. Wenn dich hier die Sünd' erschreckte Und dir der Gnade Trost verdeckte, Verdammte dich doch nur dein Herz. Nun kann sie dich nicht mehr schrecken, Nicht mehr die Gnade dir verdecken, Der Herr ist größer als dein Herz, Mehr als du je gefleht, Mehr als der Mensch versteht, Ist dir worden. Weil er's vollbracht, Bist du erwacht Zum Leben aus des Todes Nacht.

3. Welcher Glanz hat dich umfangen, Seit dir der Tag ist aufgegangen, Das Leben nach des Todes Nacht! Sei gesegnet, Amen, Amen! Du fliegst in Jesu Christi Namen, Der sterbend auch für dich vollbracht. Nicht du, der Herr allein Macht dich von Sünden rein, Uns Erbarmen. Du fällst nicht mehr, Der Selgen Heer Kennt keine Sünd' und Schwachheit mehr.

4. Mag den Leib die Erde decken, Er ruhe; der Verwesung Schrecken Ergreifen deine Seele nicht. Weinend gehn wir ihn zu säen, Der unverweslich soll erstehen, Zur Herrlichkeit, nicht zum Gericht. Wir senken ihn hinab, Der Herr bewahrt das Grab, Wo er schlummert. Nach kurzer Ruh Erstehst auch du, Und eilst dann der Verklärung zu.

Register.

A.	Num.	Verfasser.
Ach, bleib bei uns, Herr Jesu Christ	396	Nicolaus Selnecker.
Ach, bleib mit deiner Gnade	398	Josua Stegmann.
Ach, daß doch mein Jesus käme	678	
Ach Gott, erhör' mein Seufzen und	512	Jakob Peter Schechs.
Ach Gott und Herr	301	B. 1—6. M. Rutilius. B. 7—10. Joh. Groß.
Ach Herr Gott, gib uns deinen Geist	6	
Ach mein Jesu, dein Nahesein	314	Gräfin von Zinzendorf, nach Andern Chr. Gregor.
Ach mein Jesu, sieh' ich trete	653	Levin Johann Schlicht.
Ach mein Jesu, welch Verderben	300	Ludwig Andreas Gotter.
Ach, sagt mir nichts von Gold und	444	J. Scheffler. (Angelus.)
Ach, sei mir gnädig, Herr, mein	355	
Ach, uns bedrückt jetzt Noth	608	
Ach Vater, der die arge Welt	393	
Ach, wann werd' ich von der Sünde	209	Balthasar Münter.
Ach, was sind alle Güter werth	248	
Ach, was sind wir ohne Jesum	303	Peter Lackmann.
Ach, was soll ich Sünder machen	350	Johann Flittner.
Allein Gott in der Höh' sei Ehr'	1	Nicolaus Decius.
Allein zu dir, Herr Jesu Christ	352	Johann Schneesing.
Alle Menschen müssen sterben	254	Johann Georg Albinus.
Alles ist an Gottes Segen	500	Johann Kohlros.
Alles ist euer! o Worte des ewigen	560	Ch. Fr. D. Schubart.
Allwissender, vollkommner Geist	270	Johann Jakob Rambach.
Amen, deines Grabes Friede	135	Karl Bernhard Garve.
Am Grabe lerne, was du bist	257	
Am Grabe stehen wir und opfern	251	
Am Kreuz erblaßt	106	Christ. Friedrich Neander.
Anbetend stand der Seher Gottes da	265	Fr. Gottlieb Klopstock.
Anbetungswürd'ger Gott	267	Johann Jakob Rambach.
Auf, auf, ihr Reichsgenossen	25	Johann Rist.
Auf, auf, mein Geist, erhebe dich	236	Joachim Neander.
Auf Christi Himmelfahrt allein	143	Josua Wegelin.
Auf den Nebel folgt die Sonn'	568	Paul Gerhardt.
Auferstanden, auferstanden Ist der	122	Johann Caspar Lavater.
Auferstehn, ja auferstehn wirst du	259	Fr. Gottlieb Klopstock.
Auf Gott nur will ich sehen	670	Johann Caspar Lavater.
Auf Gott, und nicht auf meinen Rath	489	Ch. Fürchtegott Gellert.

Auf, ihr Streiter, durchgedrungen	553	
Auf meinen lieben Gott	488	Siegmund Weingärtner.
Auf, meine Seele, sei erfreut	30	Philipp von Zesen.
Auf, mein Geist, du hast gelaufen	347	
Auf, schicke dich, Recht feierlich	37	Ch. Fürchtegott Gellert.
Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt	283	Johann Andreas Cramer.
Aus Gnaden soll ich selig werden	315	Christian Ludwig Scheibt.
Aus irdischem Getümmel	327	C. Julius Aschenfeld.
Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir	191	Martin Luther.

B.

Bald bin auch ich des Todes Raub	416	Gottfried Benedikt Funk.
Bedenke, Mensch, das Ende	252	Benjamin Schmolke.
Befiehl du deine Wege	479	Paul Gerhardt.
Begleite mich, o Christ, wir gehen	91	F. H. Bachhof von Echt.
Begrabt den Leib in seine Gruft	255	Fr. Gottlieb Klopstock.
Beschwertes Herz, leg ab die Sorgen	17	Chr. Wegleiter.
Betet an, ihr Menschen, bringet	290	Johann Andreas Cramer.
Bewahre mich, Herr, daß der Wahn	662	J. Samuel Dieterich.
Bis hieher ist's gelungen	62	Gottfried Wilh. Sacer.
Blick' herab auf unsre Schmerzen	629	J. F. Schmidt.
Brich, heller Morgenstern, herein	307	Chr. Fr. Förster.
Bringt frohen Dank	40	F. Fugger.
Bringt Gott, ihr Christen, Preis	621	Wilhelm Abr. Teller.
Bringt Preis und Ruhm dem	121	J. Samuel Dieterich.

C.

Christ, Alles, was dich kränket	519	Chr. Friedrich Neander.
Christe, der du bist Tag und Licht	655	Michael Weiß.
Christe, du Lamm Gottes, Der du	221	Martin Luther.
Christus, der ist mein Leben	571	Simon Graf.
Christus fuhr gen Himmel	136	Martin Luther.
Christus ist erstanden	110	Martin Luther.
Christus, unser Haupt und König	336	N. L., Graf v. Zinzendorf.

D.

Dankt dem Herrn! mit frohen Gaben	646	J. H. B. Nölting.
Das alte Jahr vergangen ist	58	B. 1. 2. J. Steuerlein. B. 3—6. J. Tappius.
Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein	289	Johann Andreas Cramer.
Das ist mein Trost, Herr Jesu Christ	673	Wilhelm Hülsemann.
Das walte Gott, der helfen kann	642	Johann Betichius.
Dein bin ich, Gott, in Ewigkeit	572	Fr. Gottlieb Klopstock.
Dein bin ich, Herr, dir will ich mich	385	Johann Andreas Cramer.
Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen	658	Ch. Fürchtegott Gellert.
Dein König kommt, o Zion	28	
Dein laß mich sein und bleiben	404	Nicolaus Selnecker.
Dein Wort, o Herr, bringt uns	401	
Dem Herrn sei Ehre, Preis und Dank	118	Wilhelm Hülsemann.
Der am Kreuz ist meine Liebe	95	Johann Mentzer.
Der du uns als Vater liebest	165	David Bruhn.
Der frohe Morgen kommt gegangen	641	J. Frehlinghausen.
Der Glaube bricht durch Fels und Stein	399	
Der Grund, auf dem mein Glaube ruht	364	Christ. Christian Sturm.

Der Heiland kommt, lobsinget ihm	83	
Der Herr fährt auf gen Himmel	138	Gottfried Wilh. Sacer.
Der Herr, in dessen Güte	10	Karl Bernhard Garve.
Der Herr ist Gott, und keiner mehr	268	Johann Andreas Cramer.
Der Herr ist gut, ihr Himmel, höret	437	Johann Peter Uz.
Der Herr ist in den Höhen	269	Johann Andreas Cramer.
Der Herr ist mein getreuer Hirt	565	Cornelius Becker.
Der Himmel Ruf erzählt und ehret	287	Wolfgang Mosel.
Der Hölle Pforten sind zerstört	129	Michael Schirmer.
Der Morgen kommt, noch währt die	671	Christ. Christian Sturm.
Der Tag, an dem mein Heiland	348	
Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir	651	Joachim Neander.
Der Trennung Schmerz liegt schwer	679	Ch. F. D. Schubart.
Der Vater sei gepriesen	605	Wilhelm Hülsemann.
Die auf der Erde wallen	567	Gottfried Benedikt Funk.
Die Christen gehn in dieser Welt	249	N. L. Graf v. Zinzendorf.
Die Feinde deines Kreuzes drohn	394	Balthasar Münter.
Die Frucht vom heilgen Abendmahl	237	
Dies ist die Nacht, da mir erschienen	47	Caspar Fr. Nachtenhöfer.
Dies ist der Tag, da Gottes Sohn	164	Johann Rist.
Dies ist der Tag, den Gott gemacht	46	Ch. Fürchtegott Gellert.
Dies ist der Tag, zum Segen	15	Christ. Christian Sturm.
Dir, dem weisesten Regierer	293	Johann Caspar Lavater.
Dir, dir, Jehovah, will ich singen	435	Bartholomäus Crasselius.
Dir jauchzet froh die Christenheit	163	Karl Aug. Döring.
Dir, milder Geber aller Gaben	603	Ehrenfried Liebich.
Dir sterb' ich einst, wenn ich die	575	
Dir, Vater, dankt mein Herz	153	Johann Caspar Lavater.
Du bist der Weg, die Wahrheit und	328	
Du bist ein Mensch, das weißt du	296	Paul Gerhardt.
Du bist mir nah' mit deiner Gnade	271	Karl August Döring.
Du bist's, dem Ehr' und Ruhm	429	Ch. Fürchtegott Gellert.
Du, der das Lallen nicht verschmäht	664	Karl Bernhard Garve.
Du, der kein Böses thut	299	J. Samuel Dieterich.
Du, dessen Augen flossen	85	Karl Wilhelm Ramler.
Du Friedensfürst, Herr Jesu Christ	618	Wilhelm Hülsemann.
Du Geber guter Gaben	380	Philipp Friedrich Hiller.
Du gehst zum Garten, um zu beten	80	Johann Mentzer.
Du Geist des Herrn, der du von	159	Samuel König.
Du, Gott, bist unsre Hülf' und Macht	630	J. B. L. Jungheim.
Du hast, o allerhöchster Gott	528	Johann Jakob Rambach.
Du, o schönes Weltgebäude	582	Johann Frank.
Du reicher Trost der Armen	626	F. Hiller.
Du sagst, ich bin ein Christ	660	Johann Adam Haßlocher.
Du sollst glauben	502	Gottlieb Reiber.
Du Vater deiner Menschenkinder	439	Benjamin Schmolke.

E.

Eh ich dich kannte, hast du mich	663	
Ehre, Lob und Preis und Stärke	113	Christ. Christian Sturm.
Ehre sei Gott in der Höhe	48	Aug. Hermann Niemeyer.
Ein Christ, ein tapfrer Kriegesheld	556	Benjamin Schmolke.
Ein' feste Burg ist unser Gott	192	Martin Luther.
Einen guten Kampf hab' ich	677	Heinrich Albert.
Ein Kindelein höchst lobenswerth	51	Martin Luther.
Ein Lamm geht hin und trägt die	77	Paul Gerhardt.

Ein neuer Tag, ein neues Leben	633	
Eins ist noth, ach Herr, dies Eine	358	J. Heinrich Schröder.
Einst reift die Saat	260	Fr. Gottlieb Klopstock.
Eines wünsch' ich mir vor allem	449	Albert Knapp.
Empor zu Gott, mein Lobgesang	48	Fr. Adolph Krummacher.
Endlich, endlich muß es doch	597	Benjamin Schmolke.
Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort	406	Martin Luther.
Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit	600	J. Samuel Dieterich.
Erhöhter Jesu, Gottes Sohn	340	Christ. Samuel Ulber.
Erhöre gnädig unser Flehen	240	
Erhör' uns, Vater, sieh, wir flehn	208	Wilhelm Hülsemann.
Erinn're dich, mein Geist, erfreut	115	Ch. Fürchtegott Gellert.
Er lebt, o Freudenwort, er lebt	134	Ehrenfried Liebich.
Erleucht' mich, Herr, mein Licht	346	Th. Untereyk.
Erlöser, der im Staube	83	Heinrich Julius Tode.
Ermunt're dich, mein schwacher Geist	42	Johann Rist.
Ermuntert euch, ihr Frommen	339	Laurentius Laurenti.
Erquicke mich, du Heil der Sünder	353	
Erwecke, Jesu, stets die Herzen	345	Gottfried Kleiner.
Es baut, o Gott, auf dein Geheiß	601	Bartholomäus Ringwald.
Es glänzet der Christen inwendiges	389	Christ. Friedrich Richter.
Es ist das Heil uns kommen her	373	Paul Speratus.
Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein	412	Christ. Friedrich Richter.
Es ist noch eine Ruh' vorhanden	593	Joh. Siegmund Kunth.
Es kostet viel, ein Christ zu sein	411	Christ. Friedrich Richter.
Es ist vollbracht, Das Opfer für die	105	J. G. Sintz.
Es ist vollbracht, so ruft am Kreuze	98	J. Samuel Dieterich.
Es naht der Tag, an dem die Welt	337	Wilhelm Hülsemann.
Es wolle Gott uns gnädig sein	2	Martin Luther.
Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter	612	S. J. Borchward.
Es züchtigt deine Hand	607	David Bruhn.
Ewge Liebe, mein Gemüthe	311	Johann Jakob Rambach.
Ewge Wahrheit, deren Treue	557	Johann Jakob Rambach.
Ewig sei dir Lob gesungen	44	C. Finx, gen. Francisci.

F.

Fahre fort, Fahre fort, Zion	554	Joh. Eusebius Schmidt.
Fest steht zu Gottes Ruhme	391	
Fest wie ein Fels im wilden Meer	193	Christian Nonne.
Fleug auf, mein Psalm, mein	286	Johann Andreas Cramer.
Freilich bin ich arm und bloß	302	Joachim Neander.
Freu dich sehr, o meine Seele	581	Simon Graf.
Freut euch, Gottes Kinder	124	Gustav von Mengede.
Fröhlich laßt uns Gott lobsingen	41	Paul Gerhardt.
Früh Morgens, da die Sonn aufgeht	123	Johann Heermann.
Für alle Güte sei gepreist	648	Ch. Fürchtegott Gellert.
Für diese Kinder beten wir	203	
Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen	297	J. Samuel Dieterich.

G.

Gedanke, der uns Leben gibt	32	Ch. Fürchtegott Gellert.
Geht im Glauben eure Wege	204	
Geist der Wahrheit, lehre mich	161	Samuel Gottlieb Bürde.
Geist Gottes, aus des Ewgen Fülle	157	Karl Bernhard Garve.
Geist vom Vater und vom Sohne	167	Gottfried Hoffmann.

Gelobet seist du, Jesus Christ	39	Martin Luther.
Gerechter Gott, es kommt von dir	628	Christian Nonne.
Gerechter Gott, vor dein Gericht	282	Johann Jakob Rambach.
Gern in Alles mich zu fügen	478	Johann Caspar Lavater.
Getreuer Gott, wie viel Geduld	276	J. Ch. Zimmermann.
Getrost, mein Herz, und zage nicht	386	
Gib mir, o Gott, ein Herz	541	Ch. Fürchtegott Gellert.
Glaube, Lieb' und Hoffnung sind	409	Benjamin Schmolke.
Gott, Allweiser, wer bin ich	273	Karl Bernhard Garve.
Gott, deine Gnad' ist unser Leben	316	Ch. Fürchtegott Gellert.
Gott, deine Güte reicht so weit	414	Ch. Fürchtegott Gellert.
Gott, der du unsre Zuflucht bist	177	J. J. Eschenburg.
Gott der Macht, in deinem Ruhme	288	Karl Bernhard Garve.
Gott des Himmels und der Erden	636	Heinrich Albert.
Gott, deß Güte nimmer endet	622	Johann Franck.
Gott, deß Zepter, Stuhl und Krone	405	Heinrich Georg Neuß.
Gott, du gibst uns milden Regen	151	Moritz Cramer.
Gottes Mund hat uns verheißen	501	Jeremias Huberich.
Gottes und Mariens Sohn	45	Christ. Pfeifer.
Gott ist gegenwärtig	7	Gerhard Tersteegen.
Gott ist getreu, Sein Herz	280	Ehrenfried Liebich.
Gott ist mein Hort, Auf Jesu Wort	408	Ch. Fürchtegott Gellert.
Gott ist mein Lied	292	Ch. Fürchtegott Gellert.
Gott ist und bleibt getreu	279	Joh. Christian Wilhelmi.
Gott lebet noch und stirbet nicht	499	Moritz Cramer.
Gott lebet noch, Seele, was verzagst	520	Johann Friedrich Zihn.
Gott lebt! wie kann ich traurig sein	494	Benjamin Schmolke.
Gott, mein Vater, deine Liebe	442	
Gott, nur du bist meine Sonne	441	
Gott ruft der Sonn' und schafft den	64	Ch. Fürchtegott Gellert.
Gott sei Dank in aller Welt	27	Heinrich Held.
Gott, unser Vater, der du bist	419	
Gott, vor dessen Angesichte	277	J. Ch. Zimmermann.
Gott will machen, daß die Sachen	482	J. D. Herrnschmidt.
Gott wollte nicht des Sünders Tod	305	Karl Bernhard Garve.
Großer Gott, den Alles preiset	632	Caspar Neumann.
Großer Mittler, der zur Rechten	330	Johann Jakob Rambach.
Guter Hirte, willst du nicht	306	Johann Scheffler.
Gut und heilig ist dein Wille	381	Balthasar Münter.

H.

Halleluja! Amen! Amen!	681	Fr. Gottlieb Klopstock.
Halleluja! jauchzt, ihr Chöre	120	Gottfried Benedikt Funk.
Halleluja! Jesus lebet	131	
Halleluja! Preis und Ehre	619	Aug. Hermann Niemeyer.
Hehr und heilig ist die Stätte	11	Aug. Hermann Niemeyer.
Heiland, deine Menschenliebe	324	Johann Jakob Rambach.
Heilger Jesu, Heilgungsquelle	322	Gottfried Arnold.
Heilge Ruhestätte	242	Ehrenfried Liebich.
Heil, Heil, dem Manne, der vom	611	
Heiliger, dem Engel dienen	433	
Heilig, heilig sei der Eid	531	Johann Andreas Cramer.
Herr, allerhöchster Gott	361	
Herr, deine Kirche dankt dir	395	J. M. Uhlich.
Herr, deine Rechte und Gebot	521	David Denicke.
Herr, denk' an mich	186	Christ. Christian Sturm.

Herr, den die Sonnen und die Erden . .	63	A. Schlegel.
Herr, der du als ein stilles Lamm . . .	222	Johann Adolph Schlegel.
Herr, der du vormals hast dein Land . .	615	Paul Gerhardt.
Herr, du fährst mit Glanz	142	Caspar Neumann.
Herr, du gingst voran	534	
Herr, du wollst sie vollbereiten	219	Fr. Gottlieb Klopstock.
Herr, es ist der Tag erschienen	18	Caspar Neumann.
Herr Gott, dich loben wir, Herr . . .	425	Martin Luther.
Herr Gott, dich loben wir Für deine . .	620	Johann Franck.
Herr Gott, nun schleuß den Himmel . .	680	Tobias Kiel.
Herr Jesu Christ, dein theures Blut . .	79	Johann Olearius.
Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' . .	5	Wilh. II., Herz. v. S.-W
Herr Jesu Christ, du höchstes Gut . . .	211	Josua Stegmann.
Herr Jesu, dir sei Preis und Dank . .	233	Bernhard Derschau.
Herr Jesu, Gnadensonne	351	Ludwig Andreas Gotter.
Herr Jesu, Licht der Heiden	309	Johann Franck.
Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott . .	578	Paul Eberus.
Herr, leite mich in jene Stunde	675	Wilhelm Hülsemann.
Herr, mache meine Seele stille	503	J. Samuel Dieterich.
Herr, ohne Glauben kann	357	Peter Busch.
Herr, segne uns aus deiner reichen . . .	645	Wilhelm Hülsemann.
Herr, stärke mich, dein Leiden zu . . .	66	Ch. Fürchtegott Gellert.
Herr, wann wirst du Zion bauen . . .	400	Joachim Lange.
Herr, welch' Heil kann ich erringen . .	562	Fr. Gottlieb Klopstock.
Herr, wie du willst, so schick's mit . .	484	Caspar Bienemann.
Herr, wie so großen Segen	226	
Herzallerliebster Gott	525	Johann Scheffler.
Herzlich ist mein Verlangen	580	Christoph Knoll.
Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr . . .	455	Martin Schalling.
Herzliebster Jesu, was hast du	87	Johann Heermann.
Herz und Herz vereint zusammen . . .	402	Chr. R. v. Zinzendorf.
Hier bin ich, Herr, du rufest mir . . .	212	Johann Jakob Rambach.
Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen	218	David Bruhn.
Hier legt mein Sinn sich vor dir . . .	477	Chr. Friedrich Richter.
Hier steh' ich unter deinem Himmel . .	289	Fr. v. Köpken.
Hilf Gott, daß ja die Kinderzucht . . .	668	
Hilf, Herr Jesu, laß gelingen	59	Johann Rist.
Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach . .	383	Johann Heermann.
Himmelan geht unsre Bahn	538	Benjamin Schmolke.
Himmelan, nur himmelan	139	J. Gottfried Schöner.
Hin an dein Kreuz zu treten	82	Gottfried Benedikt Funk.
Hinauf, mein Geist, zu Gott empor . .	298	Johann Wilhelm Reche.
Höchster Tröster, komm hernieder . . .	166	Ehrenfried Liebich.
Höchstenwünschtes Seelenleben	540	Friedrich Adolph Lampe.
Hosianna, Davids Sohn	31	Benjamin Schmolke.

J.

Ja, fürwahr, uns führt mit	495	Fr. Adolph Krummacher.
Ich armer Mensch, ich armer	356	Christoph Titius.
Ich armer Sünder komm' zu dir	181	Johann Heermann.
Ich bin erlöst, Es floß	108	
Ich bin getauft auf deinen Namen . . .	197	Johann Jakob Rambach.
Ich bin mir, Gott, bewußt	304	
Ich bin, o Herr, in deiner Macht . . .	568	Simon Dach.
Ich freue mich, mein Gott, in dir . . .	440	Salomon Liscov.
Ich geh' zu deinem Grabe	112	Benjamin Schmolke.

Ich glaub' an Einen Gott allein . . .	268	Justus Gesenius.
Ich glaub' an Einen Gott, Und	266	
Ich glaub' an Gott, Vater	261	
Ich hab' genug, mein Herr ist Jesus .	479	
Ich habe nun den Grund gefunden . . .	387	Johann Andreas Rothe.
Ich hab' in Gottes Herz und Sinn . .	514	Paul Gerhardt.
Ich hab' in guten Stunden	497	Ch. Fürchtegott Gellert.
Ich hab' mein' Sach' Gott heimgestellt .	579	Johann Pappus.
Ich hab' von ferne	594	Joh. Timotheus Hermes.
Ich komme, Heil der Welt, zu dir . . .	210	Samuel Gottlieb Bürde.
Ich komme, Herr, und suche dich . . .	214	Ch. Fürchtegott Gellert.
Ich lobe dich, mein Auge schauet . . .	390	Samuel Großer.
Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ . . .	424	Paul Speratus.
Ich schäme mich des Heilands nicht . .	365	J. H. H. Lüder.
Ich singe dir mit Herz und Mund . . .	291	Paul Gerhardt.
Ich steh' an deiner Krippe hier	52	Paul Gerhardt.
Ich sterbe täglich, und mein Leben . . .	570	Benjamin Schmolke.
Ich weiß, o Gott, daß all mein . . .	295	Paul Gerhardt.
Ich will dich lieben, meine Stärke . . .	462	Johann Scheffler.
Ich will ganz und gar nicht zweifeln . .	374	Joachim Neander.
Jehovah! Jehovah! Jehovah, deinem . .	3	Gottlieb Konrad Pfeffel.
Jerusalem, Du hochgebaute Stadt . . .	591	J. Matthäus Meyfart.
Jesu, deine heilgen Wunden	102	Johann Heermann.
Jesu, deine Passion	89	Siegmund von Birken.
Jesu, der du wolltest büßen	101	Johann Georg Francke.
Jesu, hilf siegen	555	J. Heinrich Schröder.
Jesu, meine Freude	453	Johann Franck.
Jesu, meiner Seelen Ruh'	460	Lukas Backmeister.
Jesu, meines Lebens Leben, Du mein . .	68	
Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines	103	Ernst Christ. Homburg.
Jesus Christus herrscht als König . . .	335	Philipp Friedrich Hiller.
Jesus Christus, unser Heiland	111	Martin Luther.
Jesus, Jesus, nichts als Jesus	466	Ludemil. Elisabeth, Gräfin zu Schwarzburg.
Jesus ist der schönste Nam'	320	Johann Scheffler.
Jesus ist gekommen	53	Balthasar Münter.
Jesus ist mein Leben	451	
Jesus lebt, mit ihm auch ich	116	Ch. Fürchtegott Gellert.
Jesus, meine Zuversicht	258	Luise Henriette, Churfürstin v. Brandenburg.
Jesus nimmt die Sünder an	215	Erdmann Neumeister.
Jetzt komm' ich als ein armer Gast . .	224	Justus Sieber.
Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf . .	178	Laurentius Laurenti.
Ihr Augen, weint!	97	Karl Wilhelm Ramler.
Ihr Mitgenossen, auf zum Streit . . .	613	Fr. Gottlieb Klopstock.
Ihr Trauernden, stillet die Thränen . .	246	nach Prudentius.
Im Stillen wollen wir dich ehren . . .	667	Daniel Schiebeler.
In allen meinen Thaten	485	Paul Flemming.
In Gottes Reich geht Niemand ein . . .	378	Conrad Gebh. Stübner.
Ist Gott für mich, so trete	368	Paul Gerhardt.
Ist Gott für uns in aller Pein	509	Chr. v. Stöcken.

K.

Kein Stündlein geht dahin	674	Michael Frank.
König, dem kein König gleichet	334	Johann Jakob Rambach.
Komm, heilger Geist, du Herr und Gott	156	Martin Luther.

Komm, heiliger Geist, Erfüll' die . . .	154	Hermann Contractus.
Komm, in uns dich zu verklären . . .	475	
Komm, o komm, du Geist des	174	Joachim Neander.
Komm, Kraft des Höchsten	152	Karl Bernhard Garve.
Komm, o verheiß'ner Gottesgeist . . .	168	Karl August Döring.
Kommst du, kommst du, Licht der . . .	24	Ernst Christ. Homburg.
Kommt, Christen, kommt	317	Johann Jakob Rambach.
Kommt, Christen, laßt uns gehen . . .	539	Gerhard Tersteegen.
Kommt, die ihr Jesu Kreuz erhebet . .	93	Karl Bernhard Garve.
Kommt, laßt euch vom Herrn belehren .	522	Johann Heermann.
Komm, Tochter Zion, komm	35	Ehrenfried Dürr.

L.

Lasset uns beweinen	176	Fr. Gottlieb Klopstock.
Lasset uns mit Jesu ziehen	533	Siegmund von Birken.
Laß deine letzten Stunden	90	Ch. Georg Ludwig Meister.
Laß deinen Geist mich stets	67	E. C. G. Langbecker.
Laß mir die Feier deiner Leiden	69	Ch. Georg Ludwig Meister.
Laß uns doch nicht begehren	537	Johann Joseph Beck.
Lebenssonne, deren Strahlen	384	Friedrich Adolph Lampe.
Licht vom Licht, erleuchte mich	8	Benjamin Schmolke.
Liebe, die du mich zum Bilde	445	Johann Scheffler.
Liebster Immanuel	456	Ahasverus Fritsch.
Liebster Jesu, Gnadensonne	471	
Liebster Jesu, wir sind hier	4	Tobias Clausnitzer.
Lobe den Herren, den mächtigen	431	Joachim Neander.
Lob sei Gott, der den Morgen	639	Gottfried Benedikt Funk.
Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich . .	50	Nicolaus Hermann.

M.

Mache dich, mein Geist, bereit	344	Joh. Burchard Freystein.
Macht hoch die Thür, die Thore weit . .	34	Georg Weissel.
Mag ich Unglück nicht widerstehn	507	Maria, Königin v. Ungarn.
Man lobt dich in der Stille	443	Joachim Neander.
Marter Christi, wer kann dein	457	Ch. R. von Zinzendorf.
Meine Hoffnung stehet feste	496	Joachim Neander.
Meine Lebenszeit verstreicht	569	Ch. Fürchtegott Gellert.
Meine Liebe hängt am Kreuz	72	Adam Tribbechow.
Meinen Jesum laß ich nicht	454	Erdmann Neumeister.
Mein Erlöser, Gottes Sohn	84	J. S. Dieterich.
Mein erst Gefühl sei Preis und Dank. .	637	Ch. Fürchtegott Gellert.
Meine Seele, laß es gehen	515	
Meine Seel' ist stille	504	Johann Caspar Schade.
Meine Seele lobsinge dem Herrn	625	Joachim Neander.
Meines Herzens reinste Freude	452	Samuel Gottlob Bürde.
Meine Sorgen, Angst und Plagen	510	
Mein Fels hat überwunden	117	Friedrich Adolph Lampe.
Mein Friedefürst, dein freundliches . . .	367	Christ. Friedrich Richter.
Mein ganzer Geist, Gott	592	J. Samuel Dieterich.
Mein Gott, ach lehre mich erkennen . .	185	
Mein Gott, ich klopf' an deine Pforte . .	420	Benjamin Schmolke.
Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich . .	588	Benjamin Schmolke.
Mein Gott, wie groß ist dein	808	Johann August Bonitz.
Mein Heiland nimmt die Sünder	348	Leopold Franz Fr. Lehr.
Mein Herzens-Jesu, meine Lust	459	Johann Christian Lange.

Mein Herz sei Gottes Lobethal	436	
Mein Jesu, dem die Seraphinen	370	Wolfgang Deßler.
Mein Jesu, der du vor dem	231	Johann Jakob Rambach.
Mein Jesu, du hast unsre Schuld	318	
Mein Jesus lebt, ich soll nicht	130	Benjamin Schmolke.
Mein Jesus liebet mich	448	F. G. Peithmann.
Mein Lauf, Gottlob! ist bald	676	
Mein Leben ist ein Pilgrimstand	566	Friedrich Adolph Lampe.
Mein Lebensfürst, mein auserkornes	78	Friedrich Adolph Lampe.
Mein siegend Haupt Dort in der Herrlichkeit	141	Karl August Döring.
Menschen, unser Leben eilt	57	
Mir nach! spricht Christus, unser Held	532	Johann Scheffler.
Mir wallt das Herz, So oft es	469	
Mit Ernst, o Menschenkinder	26	Valentin Thilo.
Mit Freud' und Freud' ich fahr' dahin	256	Martin Luther.
Mitten wir im Leben sind	241	Martin Luther.
Mit tiefer Ehrfurcht bete ich	76	Wilhelm Hülsemann.
Mittler, schau' auf sie hernieder	207	S. v. Lehr.
Morgenglanz der Ewigkeit	634	Ch. Knorr von Rosenroth.

N.

Nach einer Prüfung kurzer Tage	590	Ch. Fürchtegott Gellert.
Nach meiner Seelen Seligkeit	410	J. Samuel Dieterich.
Nacht umhüllte rings die Erde	36	Karl August Döring.
Nein, nichts Höh'res kennt mein	472	
Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte	529	Ch. Fürchtegott Gellert.
Nicht nur streiten, überwinden	552	Fr. Gottlieb Klopstock.
Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit	169	Christ. Friedrich Neander.
Nicht um Reichthum, Glanz und	422	Johann Caspar Lavater.
Nie bist du, Höchster, von uns fern	272	Christ. Christian Sturm.
Noch nie hast du dein Wort	278	Johann Jakob Rambach.
Noch steht dein Bund, wie Felsen	22	
Noch wallen wir im Thränenthal	598	Johann Caspar Lavater.
Nun bitten wir den heilgen Geist	147	Martin Luther.
Nun bricht die finst're Nacht herein	647	Caspar Neumann.
Nun danket Alle Gott	426	Martin Rinkart.
Nun habe Dank für deine Liebe	235	Johann Caspar Lavater.
Nun laßt uns gehn und treten	60	Paul Gerhardt.
Nun laßt uns Gottes Güte	294	Johann Michael Dilherr.
Nun lob', mein' Seel', den Herren	432	Johann Graumann.
Nun schlummerst du	109	Franck.
Nun sei, o Herr, dir Preis und	234	
Nun sich der Tag geendet hat	652	Johann Friedrich Herzog.
Nun ruhen alle Wälder	654	Paul Gerhardt.

O.

O auferstand'ner Siegesfürst	133	Justus Henn. Böhmer.
O Christ, erhebe Herz und Sinn	536	Ehrenfried Liebich.
O daß doch bald dein Feuer brennte	172	Frickert.
O daß ich tausend Zungen hätte	428	Joh. Mentzer.
O daß von meinen Lebenstagen	526	Aug. Hermann Niemeyer.
O der wundergroßen Gnaden	227	A. Sophie, Pogräfin v. Hess.
O du allerhöchste Freude	171	Paul Gerhardt.
O du Schöpfer aller Dinge	213	Johann Heinrich Calistius.
O Durchbrecher aller Bande	558	Gottfried Arnold.

O Ewigkeit, du Donnerwort	585	Johann Rist.
O Ewigkeit, du Freudenwort	586	Erasmus Francisci.
O Fels des Heils, o Gotteslamm	223	Friedrich Adolph Lampe.
Ist klagt dein Herz, wie schwer es	547	Ch. Fürchtegott Gellert.
O Gott des Friedens, nimm uns an	617	Wilhelm Hülsemann.
O Gott, du bist der Herr der Zeit	61	
O Gott, du bist die Liebe	275	J. Samuel Dieterich.
O Gott, du bist mein Preis und	12	
O Gott, du frommer Gott	524	Johann Heermann.
O Gott, du höchster Gnadenhort	9	Konrad Hubert.
O Gott, du unser Vater bist	15	Joh. Ulrichofen.
O Gott, du kannst den Himmel	623	David Denicke.
O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ	359	David Denicke.
O Gott, mein Schutz, was soll in	610	Johann Peter Uz.
O großer Gott, du reines Wesen	379	
O Haupt, voll Blut und Wunden	88	Paul Gerhardt.
O heilger Geist, kehr' bei uns	148	Michael Schirmer.
O heilger Geist, o heilger Gott	155	Bartholomäus Helder.
O hilf, Christe, Gottes Sohn	73	Michael Weiß.
O hochgelobter Gottesgeist	173	Johann Neunherz.
O Jesu Christ, du wahres Licht	397	Johann Heermann.
O Jesu Christ, mein schönstes Licht	447	Paul Gerhardt.
O Jesu, Jesu, Gottes Sohn	446	Johann Heermann.
O Jesu, meine Wonne	232	Johann Rist.
O Jesu, meine Zuversicht	354	Ludwig Andreas Gotter.
O Jesus Christus, bleib' in mir	467	Johann Caspar Lavater.
O Jesu, süßes Licht	638	Joachim Lange.
O Lamm Gottes, Der du trugest	104	
O Lamm Gottes, unschuldig	220	Nicolaus Decius.
O Lehrer, dem kein Lehrer gleich	326	Johann Jakob Rambach.
O Liebe, die den Himmel hat zerrissen	312	Christ. Friedrich Richter.
O Liebesglut, die Erd' und Himmel	310	Friedrich Adolph Lampe.
O Menschenfreund	190	Joachim Neander.
O süßer Stand, o selig Leben	563	Johann Joseph Winkler.
O süßester der Namen all'	319	Johann Caspar Lavater.
O theurer Tröster, heilger Geist	160	Justus Henn. Böhmer.
O Tod, wo ist dein Stachel nun	125	Justus Gesenius.
O Traurigkeit	107	Johann Rist.
O Vater der Barmherzigkeit	187	David Denicke.
O Vater, Gott voll Gnade	421	Wilhelm Hammerschmidt.
O Vater, nimm zum Bunde	196	Wilhelm Hülsemann.
O Vater, sieh mit Wohlgefallen	199	Fr. Adolph Krummacher.
O Vater, unser Gott	418	Johann Arndt.
O was für ein herrlich Wesen	388	Jakob Gabriel Wolf.
O welche Lieb' erweist mein Vater	631	
O Welterlöser, sei gepreist	158	Christ. Christian Sturm.
O Welt, sieh hier dein Leben	94	Paul Gerhardt.
O wie richtig und wie wichtig	559	Johann Christoph Ruben.
O wie selig seid ihr doch	587	Simon Dach.
O wie unaussprechlich selig	589	Benjamin Schmolke.
O wie unermeßlich ist	184	Spalding.
O wundergroßer Siegesheld	137	Ernst Christ. Homburg.

P.

Prange, Welt, mit deinem Wissen	74	Johann Joh.
Preis dir, daß durch der Taufe Bund	198	Wilhelm Hülsemann.
Preis dir, o Herr der Herrlichkeit	238	

Q.

Quelle der Vollkommenheiten	438	Balthasar Münter.

R.

Ringe recht, wenn Gottes Gnade . . .	550	Johann Joseph Winkler.
Ruhe ist das beste Gut	517	Johann Caspar Schade.
Rüstet, Christen, euch zum Streite . . .	549	Wilh. Erasmus Arends.

S.

Schaffe in mir, Gott, Ein reines Herze .	175	
Schaffet, daß ihr selig werdet . . .	413	Franz. Barbara Reizin.
Schaffet, schaffet, Menschenkinder . . .	551	Ludwig Andreas Gotter.
Schmücke dich, o liebe Seele	229	Johann Franck.
Schöpfer aller Menschenkinder	377	Johann Jakob Rambach.
Schweiget, bange Zweifel, schweiget . .	371	Johann Adolph Schlegel.
Schweigt, Verächter, spottet nicht . . .	329	Johann Andreas Cramer.
Schwing dich auf zu deinem Gott . . .	506	Paul Gerhardt.
Schwing dich auf gen Golgatha	92	Benjamin Schmolke.
Seelenbräutigam	464	Adam Dreſe.
Seele, was ermüd'st du dich	417	Jakob Gabriel Wolf.
Seele, willst du Ruhe finden	230	Fr. Gottlieb Klopstock.
Seht die Mutter dort voll Schmerzen . .	71	
Seid gesegnet, heilge Stunden	363	
Sei getreu in deinem Leiden	527	Benjamin Prätorius.
Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut . .	427	Johann Jakob Schütz.
Sei mir tausendmal gegrüßet	96	Paul Gerhardt.
Sei uns gesegnet, Tag des Herrn . . .	19	Aug. Hermann Niemeyer.
Senke dich auf uns hernieder	65	
Sieh, Herr Jesu, wir sind hier	195	Tobias Clausnitzer.
Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig	465	Joachim Neander.
Sink' ich einst in jenen Schlummer . . .	650	Fr. Gottlieb Klopstock.
So folg' ich dir, mein Jesu Christ . . .	535	
So gehst du, Jesu, williglich	81	Christian Kortholt.
So hab' ich nun den Fels erreichet . . .	372	
So jemand spricht: ich liebe Gott . . .	542	Ch. Fürchtegott Gellert.
Soll dein verderbtes Herz	657	Ch. Fürchtegott Gellert.
Soll denn Alles, Alles enden	247	
Soll sich mein Geist, o Gott, zu dir . .	661	
Sollt' es gleich bisweilen scheinen . . .	513	Christian Titius.
Sollt' ich jetzt noch, da mir schon . . .	382	Balthasar Münter.
Sollt' ich meinem Gott nicht singen . .	430	Paul Gerhardt.
Sollt' ich meinem Gott nicht trauen . .	492	Johann Olearius.
Sorge, Herr, für unsre Kinder	669	L. J. Schlosser.
So tret' ich demnach an	643	J. H. von Hippen.
So wahr der Allerhöchste lebet	672	Johann Jakob Spreng.
So wahr ich lebe, spricht dein Gott . .	180	Johann Heermann.
Speis' uns, o Gott, deine Kinder . . .	644	Johann Heermann.
Stärke, Mittler, stärke sie	205	Balthasar Münter.
Stark ist meines Jesu Hand	362	Karl Bernhard Garve.
Steil und dornicht ist der Pfad	548	Samuel Gottlieb Bürde.

T.

Tief gerührt, dein Bild im Herzen . . .	228	
Thu Rechnung, Rechnung will	341	Johann Olearius.

Tönet, Harfen! jauchzt, ihr Psalmen . .	114	Fr. Gottlieb Klopstock.
Trau' auf Gott in allen Sachen	609	
Trauernd und mit bangem Sehnen . . .	132	Johann Neunherz.
Triumph! ihr Himmel, freuet euch . . .	146	
Triumph! Triumph! bringt Lob und . .	126	Daniel Schiebeler.

U.

Ueberwinder, nimm die Palmen	128	Karl Ludwig Tabbel.
Um Zion, Jesu, fließen	325	Johann Heermann.
Uns, die Gebund'nen, zu befrei'n . . .	458	
Unser Gott ist groß und mächtig . . .	284	Friedrich Wilhelm Loder.
Unsern Ausgang segne Gott	21	Hartmann Schenk.
Unter allen großen Gütern	543	Ernst Lange.
Unter tausend frohen Stunden.	100	Fr. L. v. Hardenberg.

V.

Valet will ich dir geben	576	Valerius Herberger.
Vater, heilig möcht' ich leben	188	Johann Caspar Lavater.
Vater, kröne du mit Segen	599	Wilhelm Hülsemann.
Vater, laß mich Gnade finden	216	Ch. G. von Breitenau.
Verleih' mir, Jesu, deinen Sinn . . .	545	Mumbisch.
Verleih' uns Frieden gnädiglich . . .	616	Martin Luther.
Versuchet euch doch selbst	360	J. Justus Breithaupt.
Verzage, Volk der Christen, nicht . . .	56	
Voll Liebe war, o Herr, dein Leben . .	75	Christ. Christian Sturm.
Vom Himmel hoch, da komm' ich . . .	49	Martin Luther.
Von des Himmels Thron	202	Marot.
Von dir, mein Gott, kommt Licht . . .	170	
Von Furcht dahin gerissen	86	Balthasar Münter.
Von Gott will ich nicht lassen	498	Ludwig Helmbold.
Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen .	474	Benjamin Schmolke.
Vor seinen Augen leben	564	N. L., Graf v. Zinzendorf.

W.

Wach' auf, du Geist der ersten	194	K. Heinrich v. Bogatzky.
Wach' auf, mein Herz, die Nacht ist . .	119	Laurentius Laurenti.
Wach' auf, mein Herz, und singe . . .	685	Paul Gerhardt.
Wachet auf! ruft uns die Stimme . . .	338	Philipp Nicolai.
Warum betrübst du dich, mein Herz . .	505	Hans Sachs.
Warum sollt' ich mich denn grämen . .	518	Paul Gerhardt.
Warum willst du doch für morgen . . .	491	Laurentius Laurenti.
Warum willst du draußen stehen	28	Paul Gerhardt.
Was Gott thut, das ist wohlgethan, Es bleibt	481	Samuel Rodigast.
Was Gott thut, das ist wohlgethan, So denken	604	Benjamin Schmolke.
Was ich nur Gutes habe	476	Ch. Fürchtegott Gellert.
Was in der heilgen Nacht erklang . . .	54	
Was kränkst du dich in deiner Seele . .	516	
Was mein Gott will, geschehʼ allzeit . .	483	Albrecht d. j., Markgraf zu Brandenburg.
Was soll ich ängstlich klagen	490	Christ. Christian Sturm.
Was wär' ich ohne dich gewesen	369	Fr. L. von Hardenberg.
Was willst du dich betrüben	511	Johann Heermann.
Wär' Gott nicht mit uns diese Zeit . .	614	Martin Luther.
Weg, Welt, mit deinen Freuden	70	Wehrhahn.

Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel . . .	281	Philipp Friedrich Hiller.
Weil du, Herr Jesu Christ	323	
Weine nicht! Gott lebet noch . . .	498	Benjamin Schmolke.
Welch hohes Beispiel gabst du mir . .	321	Johann Jakob Rambach.
Welt, hinweg, ich bin dein müde . .	588	Johann Georg Albinus.
Wenn Alle untreu werden	468	Fr. L. von Hardenberg.
Wenn Alle von mir scheiden	332	Karl August Döring.
Wenn Christus seine Kirche schützt . .	392	Chr. Fürchtegott Gellert.
Wenn heiße Thränen mir entfließen . .	366	Samuel Gottlieb Bürde.
Wenn ich einst von jenem Schlummer . .	640	Fr. Gottlieb Klopstock.
Wenn ich nur den Heiland habe . . .	450	Fr. L. von Hardenberg.
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht . .	285	Ch. Fürchtegott Gellert.
Wenn ich vor's Gericht soll treten . .	584	Johann Rist.
Wenn junge Himmelserben	243	Johann Andreas Rothe.
Wenn mein Stündlein vorhanden ist . .	577	Nicolaus Hermann.
Wenn mich die Sünden kränken	99	Justus Gesenius.
Wenn wir in höchsten Nöthen sein . . .	606	Paul Eberus.
Werde munter, mein Gemüthe	649	Johann Rist.
Wer den Ehstand will erwählen	665	Johann Olearius.
Wer geht froh durch's Erdenleben . . .	656	Wilhelm Hülsemann.
Wer im Herzen will erfahren	55	Laurentius Laurenti.
Wer ist wohl wie du	313	J. A. Freylinghausen.
Wer kann vor dir, o Herr, bestehn . .	376	
Wer nur den lieben Gott läßt walten .	480	Georg Neumark.
Wer sich auf seine Schwachheit steur't .	182	B. W. Marperger.
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende . .	250	Emilie Julie, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt.
Wie dank ich's, Heiland, deiner Liebe . .	461	
Wie eilend fleucht des Lebens Zeit . . .	595	Joachim Neander.
Wie fleucht dahin der Menschen Zeit . .	253	Joachim Neander.
Wie getrost und heiter	375	Christ. Friedrich Neander.
Wie groß ist des Allmächt'gen Güte . .	274	Ch. Fürchtegott Gellert.
Wie groß ist unsre Seligkeit	561	Joh. Eusebius Schmidt.
Wie heilig ist mir diese Stunde . . .	206	
Wie jauchzt mein Geist schon hier . . .	127	Karl August Döring.
Wie ist mein Herz so fern von	179	Gottfried Bened. Funk.
Wie reizend schön, Herr Zebaoth . . .	14	Martin Joriſſen.
Wie schön ist's doch, Herr Jesu	666	Paul Gerhardt.
Wie schön leucht't uns der Morgenstern .	463	Philipp Nicolai.
Wie sicher lebt der Mensch, der . . .	578	Ch. Fürchtegott Gellert.
Wie soll ich dich empfangen	29	Paul Gerhardt.
Wie süß, mein Vater, ist die Pflicht . .	659	Fr. Wilhelm Loder.
Wie treu, mein guter Hirte	189	Gottlob Adolph.
Wie wanket ihr, betrogne Seelen . . .	546	
Wie wird mir dann, mein Heiland, sein .	574	Fr. Gottlieb Klopstock.
Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen .	470	Wolfgang Ch. Deßler.
Wir Alle, Gott und Vater, bringen . .	602	Ch. Georg L. Meister.
Wir fleh'n um deine Gnade	200	Karl August Döring.
Wir freuen uns, Herr Jesu Christ . . .	145	
Wir glauben All an Einen Gott, Herrn und	264	
Wir glauben All an Einen Gott, Schöpfer	262	Martin Luther.
Wir liegen hier zu deinen Füßen . . .	188	Benjamin Schmolke.
Wir Menschen sind zu dem, o Gott . .	407	David Denicke.
Wir nahn zu deinem Throne	627	
Wir schauen, Herr der Herrlichkeit . . .	333	
Wir sind in Noth	624	Christ. v. Stöcken.
Wir singen dir, Immanuel	38	Paul Gerhardt.

Wir übergeben uns auf's Neue	201	
Wir warten dein, o Gottes Sohn	342	Philipp Friedrich Hiller.
Wohlauf, Herz und Gemüthe	20	Michael Schernack.
Wohl dem, der sich mit Ernst	415	Jakob Gabriel Wolf.
Wohl dem, der den Herren scheuet	523	Paul Gerhardt.
Wohl dem, der richtig wandelt	530	David Bruhn.
Wohl dem Menschen, der von	486	Joh. Adolph Schlegel.
Wohl mir, Jesus, meine Freude	225	Paul Weber.
Wohlzuthun und mitzutheilen	544	Joh. Ludw. Paulmann.
Wo ist ein solcher Gott, wie du	331	J. L. Conrad Allendorf.
Wort des höchsten Mundes	403	Heinr. Cornelius Hecker.
Wo soll ich fliehen hin	349	Johann Heermann.
Wo soll ich hin, wer hilfet mir	217	Joachim Neander.
Wunderbarer König	434	Joachim Neander.

Z.

Zaget nicht, wenn Dunkelheiten	487	Joh. Wilhelm Rethe.
Zeige dich uns ohne Hülle	16	Fr. Gottlieb Klopstock.
Zeuch ein zu deinen Thoren	149	Paul Gerhardt.
Zeuch uns nach dir	140	Ludem. Elisab., Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt.
Zieh, liebes Kind, Zieh hin	244	Gottfried Hoffmann.
Zu dir, Erbarmer, auf zu dir	423	
Zu dir, Geist, Schöpfer, flehen wir	162	A. Schlegel.
Zu Gottes Preise Tön das Lied	150	A. W. Möller.
Zuletzt geht's wohl dem, der gerecht	596	Chr. Andr. Bernstein.
Zum Himmel bist du eingegangen	144	
Zur frühen Gruft Wirst du	245	